

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

16. Juni 2018

56



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

BILDKUNST 16. – 18. JH.	S. 2 – 17	ab KatNr	1	ab 10.00 Uhr
SAMMLUNG GELPKE	S. 18 – 32	ab KatNr	61	
BILDKUNST 19. JH.	S. 33 – 62	ab KatNr	111	
BILDKUNST 20. JH. A – H	S. 63 – 140	ab KatNr	211	
Pause				ca. 13.00 – 13.30 Uhr
BILDKUNST 20. JH. J – Z	S. 140 – 277	ab KatNr	484	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAPHIE	S. 278 – 286	ab KatNr	950	
SKULPTUR, PORZ., KERAMIK	S. 287 – 320	ab KatNr	990	ab ca. 16.30 Uhr
GLAS, SCHMUCK, SILBER, KUPFER	S. 321 – 353	ab KatNr	1130	
ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN	S. 354 – 360	ab KatNr	1300	
LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 360 – 370	ab KatNr	1350	
Versteigerungsbedingungen	S. 371 – 372			
Bieterformular	S. 373			
Leitfaden für den Bieter	S. 374			
Künstlerverzeichnis	S. 375 – 376			

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

56. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 16. Juni 2018 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 7. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



*Perspective du Pont de Dresde sur l'Elbe
d'Hollande avec la part latérale*



*tirée de la vue du Palais de S. M., dit...
de l'Eglise catholique et bâtonniers contigus*

Le Palais, appartenant à S. M. le Roi de Pologne, est situé à l'extrémité de la ville, à l'ouest de la cathédrale.

Le Palais, dit de S. M., est situé à l'extrémité de la ville, à l'est de la cathédrale.

1 Bellotto, gen. Canaletto "Perspective du Pont de Dresde sur L' Elbe, - tirée de la vue du Palais de S. M., dit d' Hollande avec La part Latérale - de l' Église catolique et batîmens contigûs." 1749.

Radierung auf kräftigem, wolkigen „VON ZENGEN“- Bütten mit Wasserzeichen Mi.li. In der Platte unterhalb der Darstellung in Französisch ausführlich betitelt. Signiert „Peint dessiné, et gravé par Bernard Bellotto dit Canaletto Pein.[tre] R.[oial]“ und abweichend datiert „1748“ u.re. sowie u.li. bezeichnet „Ce tableau fait par ordre de S.M. Le Roy de Pologne et Elec. de Sax. & &“. Das Wappen von gesonderter Platte radiert. Verso mit dem gestrichenen Stempel des Kupferstich-Kabinetts Dresden sowie mit verschiedenen Bleistiftannotationen von fremder Hand.

WVZ Kozakiewicz 150 III (von IV), De Vesme 12 II (von V).

Provenienz: Aus sächsischem Adelsbesitz.

Besonders breitrandiges Blatt. Leichter Abrieb im Himmel o.re. Blattecke o.re. leicht gewellt. Vertikale Quetschfalte mittig. Fläche, kaum wahrnehmbare Mittelfalte. An den äußersten seitlichen Blatträndern ehemalige Falzung. Sehr kleine Ausdünnung li. neben dem Turm der Kreuzkirche (ca. 4 mm). Insgesamt leicht knickspurig. Vereinzelte sehr kleine Einrisse am li. und re. Rand.

Pl. 54 x 84 cm, Bl. 60,6 x 89,5 cm.

12.000 €

Bernardo Bellotto, gen. Canaletto 1720 Venedig – 1780 Warschau

Lehrzeit bei seinem Onkel, dem Vedutenmaler Antonio Canal, gen. Canaletto. Um 1735 in dessen Werkstatt tätig. Bellotto bereiste Rom und Oberitalien. Ein Auftrag des Königshauses von Turin aus dem Jahre 1745 beförderte seine europäische Karriere. Wohl durch den Einfluss P. Guarientis (späterer Direktor der Königl. Gemäldegalerie in Dresden) wurde er 1746 nach Dresden berufen und siedelte 1747 mit seiner Familie nach Dresden über. 1748 wurde er zum Hofmaler ernannt und schuf eindrucksvolle Veduten von Dresden, Pirna sowie der Festung Königstein, mit denen er die großzügige Baupolitik der Augusteischen Zeit dokumentierte. Die meisten Gemälde wurden von ihm selbst radiert. Von allen Dresden-Ansichten und acht Pirna-Veduten fertigte er Kopien für den Premierminister Heinrich Graf von Brühl an.

Sein Ansehen in Dresden war sehr groß, wovon sein hohes Gehalt von 1750 Talern und die Tatsache zeugten, dass das Ehepaar Brühl Patenschaften für die Kinder des Malers übernahmen. Beim Ausbruch des 7jährigen Kriegs flohen seine Auftraggeber nach Warschau. B. ging nach Wien und arbeitete dort für Maria Theresia. 1761 war er in München tätig und kehrte noch im selben Jahr nach Dresden zurück und dokumentierte die zerstörte Stadt. Nach Ende des 7jährigen Krieges wurde er nicht erneut als Hofmaler angestellt. 1767 ging Bellotto nach Warschau und wurde ab 1770 Hofmaler des poln. Königs Stanislaus II. Pontiatowsky.





4



2



4



3



(3)

Johann Martin Bernigeroth

1713 Leipzig – 1767 Leipzig

Ausbildung und Tätigkeit in der Werkstatt des Vaters Martin Bernigeroth. 1733 Übernahme der Werkstatt. Aufenthalte in Berlin und Kopenhagen. Ausschlagen einer Berufung nach St. Petersburg. 1737 Geburt seines Sohnes Martin Friedrich. 1762 Ernennung zum kurfürstlich-sächsischen Kupferstecher. Spezialisierung auf Porträtstiche.

2 Jacques Philippe Le Bas nach Johann Martin Weis „Représentation du Faubourg de Saverne, de la Ville de Strasbourg (Einzug Ludwigs XV.)“. 1744.

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 Paris

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Kupferdruckpapier. In der Platte signiert „Gravé par J. Ph. Le Bas Graveur du Cabinet du Roy“ u.re., mittig ausführlich betitelt, datiert und bezeichnet sowie mit einem Wappen versehen, u.li. bezeichnet „Inventé dessiné et dirigé par J.M. Wies Graveur de la Ville de Strasbourg“.

Fachmännisch gereinigter Zustand. In den Randbereichen partiell leicht angegraut, am re. Rand mit gräulichen Fleckchen, insgesamt sehr vereinzelt mit unscheinbaren Stockfleckchen. Blatt mit geglättetem Mittelfalz, mittig oberhalb der Einfassungslinie mit einem segmentbogenförmigen, fachmännisch geschlossenen Riss (ca. 6,5 cm). Blattecke u.li. mit kleinem Materialverlust, u.re. geknickt.

Pl. 45 x 77,8 cm, Bl. 48,7 x 80 cm.

220 €

3 Stefano della Bella, Zwei Blätter aus „Nouvelles inventions de Cartouches“. 1647.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 Florenz

Radierung auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte signiert „S. Della Bella fecit“ und nummeriert „5“ bzw. „7“, ein Blatt bezeichnet „cum Privilegio Regis“. Blatt 5 und 7 der Folge „Nouvelles inventions de Cartouches“ mit zwölf Blättern. Zusammen im Passepartout montiert und im Metallwechselrahmen gerahmt.

De Vesme 1019; 1021.

Am re. Rand bis über den Plattenrand geschnitten. Angeschmutzt, fleckig und wellig.

Pl. je. 12,3 x 9 cm, Bl. max. 15,4 x 10 cm, Ra. 30,5 x 40,5 cm.

150 €

4 Johann Martin Bernigeroth „Honori et Memoriae Serenissimi Principis Christiani Augusti“. 1750.

Johann Martin Bernigeroth

1713 Leipzig – 1767 Leipzig

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.re. bezeichnet „J.M. Bernigeroth fec. Lipsiae 1750“ und li. „J. C. Schütze Architectus Regis Pol. delin.“. In der floralen Kartusche am u. Rand lateinisch betitelt. Am o. Rand im Medaillon betitelt und im Bogen mit lateinischem Nachruf versehen. Weitere Inschrift im Monument.

Memorial-Monument für Christian August (1690–1747), Fürst von Anhalt-Zerbst.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten, Ränder ungerade. Minimal gebräunt. Drei waagerechte Knickspuren. Kleiner Einriss am re. Rand. Mehrere hinterlegte Einrisse, dort leicht gebräunt.

Pl. 72 x 51 cm, Bl. 73,5 x 51,5 cm.

150 €

5 Petrus Bertius und Daniel Meisner, Konvolut von drei Ansichten von Dresden und Meissen. 17. Jh.

Petrus Bertius 1565 Bevern/Flandern – 1629 Paris

Eberhard Kieser

1583 Kastellaun – 1631 Frankfurt/Main

Daniel Meisner

1585 Komotau (Böhmen) – 1625 Frankfurt/Main

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte bezeichnet. Zwei Arbeiten verso mit Text. Zwei Blatt aus: Commentariorum Rerum Germanicarum. Herausgegeben von Petrus Bertius. Ein Blatt aus: Thesaurus philopoliticus, nach 1638 Scio-graphia cosmica. Herausgegeben von Daniel Meisner und Eberhard Kieser. Jeweils im Passepartout montiert.

Altersbedingt gebräunt und etwas fleckig.

Bl. 18,3 x 22,8 cm.

120 €

6 Willem Janszoon Blaeu/ Johannes Willemszoon Blaeu, Juliacensis et Montensis Ducatus - Karte von Jülich und Berg. 1. H. 17. Jh.

Willem Janszoon Blaeu
1571 Alkmaar – 1638 Amsterdam

Kupferstich, altkoloriert, auf kräftigem Bütten. Titeltartusche mit einem Reiter und einem Bauern mit Kohlkopf in der Hand in der Ecke u.li. Kartusche mit dem Wappen von Jülich und Berg o.re. Meilenzeiger und Globus, von zwei mit Zirkeln spielenden Putten flankiert u.re. Erschienen in: *Theatrum Orbis Terrarum sive Atlas Novus*.

Gebräunt und lichtrandig, vereinzelte kleine Flecken. Typischer Mittelfalz, dort am u. Rand eingerissen. Kaschierung am re. Rand.

Pl. 38 x 49 cm, Bl. 54 x 63 cm.

120 €

7 Elias Busch, Figürliche Szene an einem Opferaltar. 1672.

Aquarell auf bläulichem Papier. Verso mit einer Bildniszeichnung in Blei. In Tinte ausführlich bezeichnet „Dieses aus Gunst/ Und nicht aus Kunst./ Zum freundlichen/ Andenken./ den [...] und kunsterfahrenen/ Gottfried Wilhelm Raeder./ Elias Busch/ Mahlergesell/ Anno. 1672 Monat Februar/ a: Dresden“. An den u. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort von fremder Hand bezeichnet sowie mit einem Stempelfries eingefasst.

Leichte Randläsionen, etwas gebräunt. Untersatz ungerade geschnitten und angeschmutzt

16,8 x 12 cm, Unters. 24 x 19,8 cm.

240 €

Jacques Philippe Le Bas 1707 Paris – 1783 Paris
Schüler von Hérisset, dann von N. Tardieu, gefördert von Crozat. 1743 in die Akademie aufgenommen. Lehrer der besten französischen Stecher der 2. Hälfte des 18. Jhs.

8 Henri Abraham Chatelain "Carte pour servir d'Introduction a l'Histoire Romaine et a celle de l'Empire ou l'on fait observer le Genealogie de Cesar d'Auguste et de Constantin". 1708.

Henri Abraham Chatelain 1684 Paris – 1743 Amsterdam
Z. Châtelain Nicolas Gueudeville

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. Erschienen im „Atlas Historique“ von Z. Châtelain und Nicolas Gueudeville, Amsterdam, 1705-1739.

Karte von Europa, dem Orient und Nordafrika umgeben von Familiengenealogien.

Leicht gebräunt und etwas fleckig. Hinterlegte Mittelfalte. Ecke u.li. mit Materialverlust.

Pl. 39,5 x 50,5 cm, Bl. 44,8 x 52,3 cm.

80 €

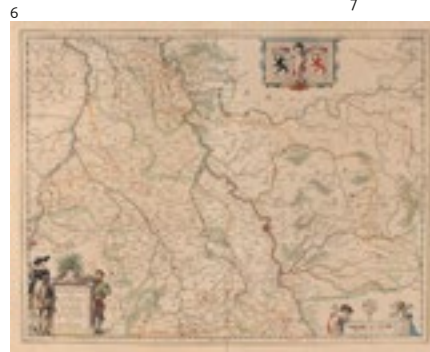
Willem Janszoon Blaeu 571 Alkmaar – 1638 Amsterdam

Niederländischer Kartograf und Verleger. Blaeu war Schüler des dänischen Astronomen Tycho Brahe. 1599 begann er seine Tätigkeit als Hersteller von Globen und astronomischen Instrumenten in Amsterdam. 1629 Herausgabe eines eigenen Atlas von Druckplatten aus dem Nachlass von Jodocus Hondius. 1633 Ernennung zum „kaartenmaker van de Republiek“ und offiziellen Kartografen der Niederländischen Ostindien-Kompanie. Nach seinem Tod 1638 übernahmen seine Söhne Joan und Cornelis das Geschäft.

Stefano della Bella

1610 Florenz –
1664 ebenda

Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Zunächst Lehre als Goldschmied, widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Zurück in Italien ließ er sich wieder in Florenz nieder. Della Bella stand hier als Künstler in hohem Ansehen und wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.





Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Erste künstlerische Ausbildung unter seinem Vater, dem wohlhabenden Kronacher Bürger Hans Maler. Danach ging er als Geselle auf Wanderschaft. 1501–04 Aufenthalt in Wien. Die aus dieser Zeit erhaltenen Gemälde zeigen deutliche Einflüsse der Donauschule. Bereits gegen Ende der Wiener Zeit signierte er mit "Lucas Cranach" ("Lucas aus Kronach"). 1505 Anstellung als Hofmaler bei Friedrich dem Weisen von Sachsen in Wittenberg. Fertigte dann Portraits der Mitglieder verschiedener Herrscherhäuser. Nebenher sammelte er erste Erfahrungen mit der Druckgrafik, wie Holzschnitte etc., die er teilweise selbst frei vertrieb. 1520 erwarb er in Wittenberg eine Apotheke. Er arbeitete aber nachweislich auch als Verleger und Papier- und Buchhändler. Ab 1530 waren auch seine Söhne Hans und Lucas d.J. in seiner Werkstatt als Hofmaler tätig. 1537–44 bestritt Cranach wiederholt das Amt des Bürgermeisters von Wittenberg.

Giacomo Cavedone 1577 Sassuolo – 1660 Bologna

Italianischer Maler und Zeichner. Sohn des Dekorationsmalers Pellegrino C. (†28.1.1628 Bologna) und der Stella Saverio. 1589 Beginn seiner Ausbildung bei Carlo Fantuzzi. Mit 14 Jahren Erhalt eines 3-Jahres-Stipendiums seiner Vaterstadt, Studium an der Carracci-Schule. 1609 Berufung nach Rom durch Guido Reni. Fertigung von Wandgemälden in sakralen Bauten, vorrangig in Bologna und Umgebung.

9 Giacomo Cavedone (zugeschr.), Grablegung Christi. 1. H. 17. Jh.

Giacomo Cavedone 1577 Sassuolo – 1660 Bologna

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „J. CAVEDONE“. Verso auf dem Keilrahmen re.o. ein altes Papieretikett eines Restaurators, darauf typografisch bezeichnet. Auf ob. Keilrahmenleiste in Blei vermerkt „Andrea Celesti ?“. In einer profilierten, versilbten und vergoldeten, teils patinierten Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Wachsdoubliert. Alterungsbedingtes Krakelee. Mehrere, teils farblich abweichende Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.li. sowie leichter Abrieb im Falzbereich. An vertikal verlaufendem Malschicht-Krakelee verso ein weiterer Flecken o.re. Verso Doublierleinwand li. und re. mit Gewebeband am Keilrahmen fixiert. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung und bronzefarbenen Retuschen sowie Eckverbindungen etwas gelockert.

74,2 x 61,4 cm, Ra. 90 x 76,1 cm.

4.500 € – 6.000 €



10 Lucas Cranach d.Ä. „Das Martyrium der zwölf Apostel“. 1512.

Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Martin Luther 1483 Eisleben – 1546 ebenda

Georg Rhau 1488 Eisfeld – 1548 Wittenberg

Folge von zwölf Holzschnitten auf feinem Bütten. Verso mit gedrucktem Text. Spätere Edition von 1558. Erschienen in: Georg Rhau. Das Symbolum der heiligen Aposteln. Darin der grund unsers Christlichen Glaubens gelegt ist von Martin Luther. 1558.

Hollstein 53-64.

In der Zeit zwischen 1505 und 1512 ist Cranach als Buchkünstler nur mit zwei Büchern greifbar. In dieser Zeit stand die Produktion von Einblattholzchnitten im Vordergrund. Die Folge der Apostelmartyrien, entstanden 1512, ist mit keiner Buchproduktion dieser Zeit in Verbindung zu bringen. Erst in der 1539 von Georg Rhau herausgegebenen und ab 1547 mehrfach neu aufgelegten Schrift sind die Blätter im Zusammenhang eines Buches nachweisbar. Die uns vorliegenden Blätter gehören zur vierten Auflage von 1558.

Wahrscheinlich waren schon die Holzschnitte von 1512 als Buchprojekt geplant. Dafür spricht, dass, bei einem sich in Gotha befindlichem Exemplar, für den umseitigen Text die gleiche Schrifttype wie für das 1509/10 entstandene „Wittenberger Heiltumsbuch“ des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen verwendet worden ist.

Lit.: Strele, Jutta; Kunz, Armin: Druckgraphiken Lucas Cranachs d.Ä. Winterberg 1998. S. 107-133.



Einige Blätter etwas schwach gedruckt mit teilweise ausgebrochenen Einfassungslinien. Überwiegend mit schmalen Rändchen um die Einfassungslinie, einzelne Blätter bis an die Einfassungslinie geschnitten, dabei bei einem Blatt der Text verso am o. Rand beschnitten. Altersbedingt gebräunt, leicht angeschmutzt und knickspurig. Restaurierter Zustand, sieben Blätter mit Flüssigpapier in den u. Randbereichen retuschiert, zwei Blätter mit größeren Retuschen.

Stk. ca. 16,3 x 12,7 cm, Bl. ca. 17,5 x 13,8 cm.

2.900 €



12



11



14

11 Franz Ludwig Güssefeld „Charte das Deutsche Reich nach seinen Kreisen und deren Unterabtheilungen vorstellend“. 1789.

Franz Ludwig Güssefeld 1744 Osterburg – 1808 Weimar
Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848 ?

Kupferstich auf Bütten, grenzkoloriert. Titelkartusche mit doppelköpfigem Adler in der Ecke o.li. Am o. Rand ausführlich französisch bezeichnet. Erschienen bei Homanns Erben.

Die Karte zeigt das Deutsche Reich und die angrenzenden Länder zu Beginn der französischen Revolution.

Gebräunt, wellig und knickspurig. Ränder stärker geknickt und mit Einrissen. Typischer Mittelfalz, teilweise hinterlegt.

Pl. 48 x 55,5 cm, Bl. 60,5 cm.

12 Olaf Hanson, Schlacht bei Breitenfeld. 1633.

Olaf Hanson 1600 ? – 1699 ?
Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstich auf Bütten. Am li.u. Rand in rechteckigem Feld betitelt „Praelii inter Sereniss: Suecor: Regem Et Saxoniae Electorem Nec Non Catholicae Ligae Generalem Com: A Tili VII. September Anni MDCXXXI“ und re. bezeichnet, am o. Rand in einer Rollkartusche mit christlichem Spruch. Erschienen in: Matthäus Merian I: Theatrum Europaeum. Frankfurt 1633.

Die Schlacht bei Breitenfeld von 1631 fand nach dem Eingreifen Schwedens in den Dreißigjährigen Krieg nördlich von Leipzig zwischen den Dörfern Breitenfeld und Seehausen statt.

Knickspurig und fleckig, Randläsionen mit Einrissen, Fehlstellen und Bräunungen.

Pl. 29,5 x 72 cm, Bl. 34 x 73,5 cm.



13

13 Franz Hogenberg „Dresa florentis simum misniae opp. illust: Saxoniae ducum sedes“. 1572.

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Kupferstich und Radierung auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen am u. Rand (Krone mit Salomonischen Säulen). In der Ecke o.re. in einer Kartusche lateinisch betitelt, o.Mi. bezeichnet „Dresden“ und mit dem sächsischen Wappen. Verso mit gedrucktem Text. Erschienen in: Georg Braun, Civitates orbis terrarum. Köln bei Godfrid von Kempen, Bd. 1 (1572). Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Randbereiche knickspurig, leicht gebräunt und li. mit einem Einriss (ca. 1,8 cm). Mittelfalz (zwei Blätter zusammengefügt), dort o.Mi. mit winzigem Löchlein und u.Mi. kleiner Wasserfleck. Pl. 17,3 x 47,7 cm, Bl. 19,7 x 53,5 cm, Psp. 50 x 65 cm. **100 €**

14 Johann Baptista Homann “Dominii Venetici cum vicinis Parmae Mutinae Mantuae et Mirandol”. Um 1720.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten mit Wasserzeichen (EK). In einer figürlichen Kartusche u.re. betitelt und bezeichnet sowie mit Maßstab, o.li. mit Legende.

Karte vom Golf von Venedig, mit den angrenzenden Gebieten.

Altersbedingt gebräunt und knickspurig. Mit typischem Mittelfalz, dort am u. Rand eingerissen.

Pl. 50 x 59 cm, Bl. 52,5 x 60,5 cm.

120 €

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Der deutsche Kartograph, Verleger und Kupferstecher Johann Baptist Homann gründete in Nürnberg im Jahr 1702 einen Verlag für Kartographie. 1707 wurde der erste Atlas publiziert. 1724 übernahm der Sohn Johann Christoph Homann den Verlag. Nach dessen Tod 1730 wurde das Unternehmen von Johann Georg Ebersberger und Johann Michael Franz weitergeführt. Als „Homanns Erben“, „Homannsche Erben“ und „Homännische Erben“ erlangte der Verlag weltweite Bekanntheit und galt als führender Kartographie-Publizist Europas.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Offizin“, die im 18. Jh. zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.

15 Homanns Erben „Potentissimae Helvetiorum Reipublicae Cantones tredecim cum foederatis et subjectis provinciis“. 1732.

Homanns Erben 1702 – 1848

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. Oberhalb der Darstellung betitelt und datiert. Figürliche Titeltartusche mit Wappen o.li. Legende und bildliche Darstellung der Milchwirtschaft sowie Maßstabsleisten u.li.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und minimal gebräunt. Fehlstelle in der Ecke u.re. Typischer senkrechter Mittelfalz, am u. Rand eingerissen

Pl. 49,5 x 57,8 cm, Bl. 51,5 x 60 cm.

150 €

16 Homanns Erben „Geographisches Verzeichnis des Goerlitzer Creises mit dem Queiss-Creise“. 1753.

Kupferstich, flächenkoloriert, auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Titeltartusche u.li., Legende u.re.

Die Karte zeigt die östliche Hälfte der Oberlausitz mit Görlitz im Zentrum.

Leicht angeschmutzt, mit typischem Mittelfalz, geglättet.

Pl. 52 x 48 cm, Bl. 53 x 50,5 cm.

80 €



16

17 Homanns Erben „Bohemiae Regnum in XII Circulos divisum um Com. Glac. et Distr. Egerano ceteris“. 2. H. 18. Jh.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. In der figürlichen Kartusche o.re. betitelt und bezeichnet, Legende und Maßstab u.li. Verso in Feder nummeriert.

Die Karte zeigt das Gebiet zwischen Meissen bis Passau und Eger bis Schomberg.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Angeschmutzt und gebräunt. Umlaufende Randläsionen mit winzigen Rissen und Knicken. Mittelfalz und u. Rand verso hinterlegt.

50,5 x 57 cm.

90 €

18 Homanns Erben „Charta ducatus Megapolensis“. 1781.

Kupferstich, koloriert, auf festem Bütten. Französischer Titel oberhalb der Darstellung. In einer als Postament gestalteten Kartusche o.li. nochmals betitelt, bezeichnet und datiert.

Die ‚neue‘ Homannsche Landkarte von Mecklenburg, mit dem Straßennetz und den Teilfürstentümern, welche allerdings nicht bezeichnet sind.

Leicht angeschmutzt und gebräunt. Umlaufende Randläsionen mit Knickspuren und Einrissen. Typischer senkrechter Mittelfalz.

Pl. 48 x 59,5 cm, Bl. 58 x 69 cm.

150 €



15



17

18





22

(22)

(22)

19 Georg Houfnag „Scopa vulgo Schvepa“ (Ansicht von Zschopau). 1617.

Georg Houfnag 17. Jh.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 Köln

Franz Hogenberg 1535 Mecheln – 1590 Köln

Jacob Houfnag 17. Jh.

Kupferstich auf kräftigem Büten. Am o. Rand der Darstellung Titelkartusche, li. Legende mit Datierung und darunter bezeichnet „Communicavit Georg. Houfnag depict. a filio iacobo.“. Verso mit lateinischem Text und Seitenzahl „128“. Erschienen in: Hogenberg; Franz, Baum, Georg: Civitates Orbis Terrarum. 1572-1618.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Umlaufende Randläsionen. Mit typischem Mittelfalz, verso verstärkt, am u. Rand eingerissen.

Pl. 31,3 x 45,2 cm, Bl. 49,3 x 59,5 cm.

110 €

20 Étienne Jeaurat „Mardochoeus cinctus diademate, Vestibus regis indutus, ...“ (Illustration zu Esther, Kapitel VI.). 1737.

Étienne Jeaurat 1699 Paris – 1789 Versailles

Sébastien Le Clerc 1626 Metz – 1714 Paris

Kupferstich auf festem Papier nach einem Gemälde von S. Leclerc. In der Platte u.re. bezeichnet „E. Jeaurat Sculp.“ und datiert sowie u.li. vorlagenbezeichnet „S. Le Clerc Pinx.“. U.li. mit einem Textfeld zu Esther, Kapitel VI in Latein sowie u.re. in Französisch. Am Blattrand u.Mi. in der Platte bezeichnet „A Paris chez Jeaurat, Rue St. Jacques, vis-à-vis l'Eglise des Mathurins, avec privilège deu Roi.“ An den Rändern auf Untersatzpapier montiert.

Bis an den Plattenrand beschnitten. Leicht gedunkelt, minimal stockfleckig und mit einem kleinen bräunlichen Fleck o.Mi. Untersatz ebenfalls minimal stockfleckig und leicht angeschmutzt.

Pl. bzw. Bl. 36,8 x 45,2 cm, Unters. 53 x 67,5 cm.

90 €

20



19



21

Friedrich August von Lawrence 1761 Dresden – 1810 Hamburg
Kartograph. Nach achtjähriger Dienstzeit als Korporal und Sergeant, 1785 die militärische Laufbahn in der Hamburger Garnison als Unteroffizier fortgesetzt. Bis 1808 zum Capitain aufgestiegen. Besonders durch sein kartographisches Arbeiten hervorgetreten. Er fertigte hauptsächlich Karten, Grundrisse und Prospective von Hamburg und Umgebung und einige, um 1790–95 datierte Veduten von Dresden.

Francesco Londonio 1723 Mailand – 1783 Mailand

Maler und Radierer von Tier- und Hirtenstücken, war Schüler von F. Porta (Malerei) und B. Bossi (Radierung).

1763–64 Aufenthalt in Rom und Neapel.

21 Johann M. Gottfried Jentzsch „Le Chateau de Hirschstein auprès de Meissen“. Um 1800.

Johann M. Gottfried Jentzsch

1759 Hinterjessen – 1826 Dresden

Umrissradierung, koloriert, auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung französisch betitelt sowie bezeichnet „desiné et gravé par Jentzsch“. Umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Stärker lichtrandig, umlaufende Montierung am Plattenrand.

Pl. 24,5 x 34 cm, Bl. 32 x 41 cm, Ra. 33,5 x 42,5 cm.

350 €

22 Ephraim Gottlieb Krüger und J. G. Seiffert, Konvolut von 22 Kupferstichen nach antiken Skulpturen. Um 1800.

Ephraim Gottlieb Krüger 1756 Dresden – 1834 ebenda

Johann Gottlieb Seiffert 1761 Dresden – 1824 ebenda

Kupferstiche auf Büten, teilweise mit Wasserzeichen. Jeweils unterhalb der Darstellung bezeichnet „E G Krüger sc“ bzw. „Krüger sc.“ oder „J. G. Seiffert sc.“ bzw. „Seiffert sc.“, teilweise betitelt. Alle Blätter am o. Rand in Blei mit Buchstaben von „A“ bis „U“ bezeichnet.

Einzelne Blätter leicht angeschmutzt, minimal randgebräunt oder mit einzelnen Fleckchen.

Pl. je ca. 20 x 12,5 cm, Bl. je 24,5 x 19,5 cm.

120 €

23 Melchior Küsel, Fünf Szenen aus der Leidensgeschichte Christi. 2. H. 17. Jh.

Melchior Küsel 1626 Augsburg – 1683 ebenda

Kupferstiche auf Bütten, vollflächig auf bläulichem Bütten montiert. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Melchior Küsell fe.“ und nummeriert „19“, „20“, „21“, „22“ bzw. „24“, Mi. bezeichnet „Cum Privilegio Sac. Caes. Mai.tis.“ bzw. „Cum Privilegio S. C. M.“ und li. bezeichnet „I. W Baur inv.“. Unterhalb der Platte jeweils zweispaltige Inschrift in Fraktur.

Angeschmutzt und etwas fleckig. Untersatzpapier mit Randläsionen.

Pl. 17,5 x 25,5 cm, Bl. 21,5 x 28 cm, Unters. 22,5 x 29 cm. **60 €**

24 Ferdinand Landerer (nach Giuseppe Francesco Casanova), Zwei Landschaftsdarstellungen mit lagernder Hirten und Soldaten. 1793.

Ferdinand Landerer

1730 Steinunter der Enns (Österreich) – 1795 Wien

Giuseppe Francesco Casanova

1727 London – 1802 Vorderbrühl

Kupferstiche und Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung jeweils ausführlich bezeichnet und datiert sowie jeweils mit einem Wappen versehen.

Leicht angeschmutzt, etwas stockfleckig und knickspurig.

Pl. je 42,5 x 54 cm, Bl. je 47 x 62 cm. **100 €**

25 Friedrich August von Lawrence (Verleger) „Dresden von der großen Teppe des Brühlschen Gartens aus“. 1795.

Friedrich August von Lawrence 1761 Dresden – 1810 Hamburg
Umrissradierung, altkoloriert. Unterhalb der Darstellung typografisch deutsch und französisch betitelt sowie am u. Rand verlagsbezeichnet „bei A. Lawrence in Dresden Wilsdruffer-Vorstadt Neuegasse. No. 518“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt und minimal lichtrandig, vereinzelte Stockflecken. Fachmännisch restaurierte Risse am o. und u. Rand.

Pl. 37,5 x 49 cm, Bl. 41,3 x 57,3 cm, Ra. 61,5 x 84,5 cm. **850 €**



24



(24)

26 Francesco Londonio, Ochse mit zwei Schafen und einer Ziege. 1762/1763.

Francesco Londonio 1723 Mailand – 1783 ebenda

Radierung, weiß gehöht, auf Papier, vollständig auf Pappe montiert. In der Platte o.li. signiert „Fr. Londonio jn. F.“ und bezifert „6“. Blatt sechs aus einer Serie von zwölf Blättern, die dem Cavaliere Dundas gewidmet sind.

WVZ Le Blanc 42-53, dort mit abweichender Angabe zum Papier und zur Technik.

Stockfleckig.

Pl. 19,5 x 25,9 cm, Bl. 26,5 x 33,2 cm.

90 €



25



23



26

Johann M. Gottfried Jentzsch 1759 Hinterjessen – 1826 Dresden

Deutscher Landschafts-, Dekorations- und Porzellanmaler, sowie Radierer. Besuch der Zeichenschule der Meißner Porzellanmanufaktur. Ebenda 1780–1800 Wirken als Bataillen-, Jagd-, Vieh- und Landschaftsmaler. Fertigung freier Zeichnungen und Radierungen in Meissen, sowie Ansichten von Schloss Scharffenberg und Schloss Hirschstein. Ab 1789 Abbildung sächsischer Ansichten, v.a. der Sächsischen Schweiz und der Lausitz. Besonderes Augenmerk lag auf geologischen Besonderheiten und einem intensiven Couleur. 1797 Berufung als Theaterdekormationsmaler nach Dresden durch Camillo Graf Marcolini. 1800 Anstellung als Hoftheatermaler. 1802/03 Studienreise mit kurfürstlichem Stipendium nach Rom und Mailand. Fertigen von Ansichten Roms, Neapels und den Marmorsteinbrüchen in Carrara. Weiterhin Arbeit für das Hoftheater sowie für die Bühnen in Pillnitz und im Lincke'schen Bad. Ab 1817 Tätigkeit als Lehrer für architektonisches Zeichnen an der Industrie- und Bauschule der Dresdner Kunstakademie. 1825 Ernennung zum Mitglied der Akademie Ausstellung.



27



29



28



31



30

27 Tobias Conrad Lotter "Delineatio Geographica Specialis Territorrii Celsissimorum S. R. I. Comitum Ruthenorum de Plaula utriusque linea senioris et Iunioris Partem Vogtlandiae". Mitte 18. Jh.

Tobias Conrad Lotter 1717 Augsburg – 1777 ebenda
Johann Gottfried Schulz 1734 Görlitz – 1819 Niesky

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Büttten. Figürliche Titeltartusche in der Ecke o.li. mit der Ansicht der Stadt Greiz, Legende u.re.

Karte der Herrschaften Greiz, Schleiz Gera und Ebersdorf. Bis an den Plattenrand geschnitten. Altersbedingt gebräunt und leicht fleckig. Typischer waagerechter Mittelfalz.

Bl. 58,5 x 50,5 cm.

100 €

28 Tobias Conrad Lotter „Marchionatus Lusatae Superioris“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf festem Büttten. Karte der Oberlausitz mit figürlich stafierter Titeltartusche u.li. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Tob. Conr. Lotter. Sculp. Aug. Vind.“.

Am o. Rand fast bis an den Plattenrand geschnitten. Mit typischem Mittelfalz. Etwas knickspurig. Leicht fleckig und farbfleckig.

Pl. 50,5 x 59 cm, Bl. 51,8 x 63 cm.

80 €

29 Tobias Conrad Lotter "Excata Delineatio Geographica. Praefecturae Colditium, Leissnigium, Rochlitzium, Praefectura Portae Grimmensis". Um 1755.

Matthäus Seutter 1678 Augsburg – um 1757 ebenda

Kupferstich, grenzkoloriert, auf kräftigem Büttten. Am u. Rand drei Rokokokartuschen, li. Titel, Mi. Maßstab und re. Legende. Am re. und li. Rand Ortsregister. Verso von fremder Hand in Tinte nummeriert.

Die Karte zeigt die Bezirke Colditz, Leisnig und Rochlitz sowie die Gebiet Trebsen, Roßwein, Chemnitz, Borna.

Leicht gebräunt und fleckig. Umlaufende Papiermontierung. Senkrechter Mittelfalz, verso hinterlegt. Kleine Schädlingsschleichen in den u. Ecken.

Pl. 51 x 59 cm, Bl. 54 x 62,5 cm.

120 €

30 Tobias Conrad Lotter "Marchionatus Misniae primariae Elector. Saxoniae Provincia". 1757.

Albrecht Carl Seutter 1722 – um 1762

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Büttten. In der figürlichen Kartusche u.li. betitelt und bezeichnet. Erschienen bei Albrecht Carl Seutter.

Die Karte zeigt das Markgrafentum Meissen mit dem Gebiet von Plauen bis Halle und von Tetschen bis Pirna und Bautzen.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und gebräunt. Typischer senkrechter Mittelfalz.

Bl. 50,5 x 59,5 cm.

120 €

31 Tobias Conrad Lotter "Praefecturae Saxonicae Wurcensis Eilenburgensis Dubensis Geographica accuratior". Um 1760.

Albrecht Carl Seutter 1722 – um 1762

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Büttten. Figürliche und ornamentale Titeltartuschen o.re., von Putten gehaltene Stadtwappen u.li., Register am re. und li. Rand. Erschienen bei Albrecht Carl Seutter.

Die Karte zeigt die Ämter Bad Dübén, Eilenburg und Wurzen.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und gebräunt. Typischer senkrechter Mittelfalz.

Bl. 50 x 59 cm.

100 €

Tobias Conrad Lotter

1717 Augsburg – 1777 ebenda

Kupferstecher, Kartograf und Verleger. Sohn eines Bäckers und Stadtgardisten. Arbeitete spätestens seit 1740 in der Werkstatt seines Schwiegervaters Matthäus Seutters als Landkartenstecher, wurde dessen produktivster Mitarbeiter. Nach Seutters Tode (1757) führte er mit dem Sohn Albrecht Karl Seutter (1722–62) sowie G. B. Probst die Firma weiter. Um 1757/58 wurde er Alleineigentümer. Der Lotter'sche Verlag in Augsburg bestand von 1758–1810.

32 Adrien Manglard „Rémus und Romulus“. Mitte 18. Jh.

Adrien Manglard 1695 Lyon – 1760 Rom
Giacomo Billy 18. Jh.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung bezeichnet li. „Manglard fec.“ und re. „Si vende in Roma da Giac. Billy 1761“. In der Ecke u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Robert-Dumesnil 43.

Leicht angeschmutzt. Restaurierte Fehlstelle am o. Rand. Typischer Mittelfalz, geglättet und hinterlegt.

Pl. 32 x 44 cm, Bl. 33,4 x 45,4 cm,

Psp. 44 x 59 cm.

120 €

33 Caspar Merian „Prospect des Elbstroms umb Dresden. Wie solches auff dem Berg bei Loschwitz zu sehen ist“. Um 1650.

Caspar Merian 1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland
Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Casp. Merian fec.“, am o. Rand in einem Schriftband betitelt. Aus drei Blättern zusammengesetzt.

Restaurierter Zustand. Oberfläche etwas wellig, in den Falzbereichen Fehlstellen und Stauchungen, angeschmutzt. Vollflächig hinterlegt.

Darst. 24,7 x 102 cm, Bl. 29,8 x 106,5 cm.

120 €**Matthäus I Merian**

1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Ging 1616 in die Niederlande. Arbeit in Oppenheim für den topografischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Ab 1619 in Basel ansässig, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernahm 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.

34 Matthäus I Merian „Lusatia Superior. Ober Laußnitz“ / „Ober Sachsen. Laußnitz. und Meissen“. Um 1650.

Matthäus I Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Kupferstiche auf Bütten, partiell koloriert. In einer Kartusche u.li. bzw. u.re. betitelt sowie mit Maßstabsangabe. Ein Blatt mit Wappen o.li. Jeweils im grauen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Jeweils leicht gebräunt, etwas knickspurig, mit Quetschalten und typischem Mittelfalz.

Pl. je 26,5 x 36 cm, Ra. je 46,5 x 51,5 cm.

180 €

35 Abraham Ortelius „Saxoniae Misniae Thuringiae, nova exactissimaque Descriptio“. Um 1570.

Abraham Ortelius 1527 Antwerpen – 1598 ebenda

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf kräftigem Bütten. Titeltartusche in der Ecke u.li., Maßstab u.re. und Legende o.re. Im braunen Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Landkarte von Sachsen mit den angrenzenden Gebieten von Thüringen und Schlesien.

Wellig, leicht gebräunt und stockfleckig, typischer Mittelfalz.

Pl. 34 x 50 cm, Ra. 58 x 73 cm.

120 €

33



35



32



34



(34)



36



40



38



37



39



(39)

Johann Elias Ridinger

1698 Ulm – 1767 Augsburg
Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtakademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtakademie.

36 Johann Elias Ridinger „Ein trefflicher Ender zur Brunftzeit in verkürzter Stellung“. 1740.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Radierung auf leichtem Karton. In der Platte bezeichnet „J. E. Ridinger del. sculp. et excud. Aug. Vind.“. Unterhalb der Darstellung mit Fährtenabbildungen auf weichem und auf hartem Boden. Blatt vier der Folge „Jagdbare Thiere, theilweise mit ihren Faerten“. Späterer Abzug des 19. Jh.

WVZ Thienemann 166.

Gebräunt, bis an die Darstellung geschnitten. Hinterlegter Riss in der Ecke u.re. sowie kleiner Einriss in der Ecke o.li. Kleine Fehlstelle. O.re. mit deutlicheren Flecken.

35,6 x 28,5 cm.

50 €

37 Johann Elias Ridinger „Der Hirsch stellt sich im Wasser die Hunde werden gestopft u. ihm der Fang gegeben“. 1756.

Radierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „Joh. El. Ridinger del. Sc. et excud. Aug.Vind.“ Blatt 13 der Folge „Die par force Jagd des Hirschen und deren ganzer Vorgang mit ausführlicher Beschreibung in 16 Kupfertafeln.“

WVZ Thienemann 61 (13).

Stock- und wasserfleckig und leicht knickspurig. Rand etwas ungerade geschnitten. Kleines Loch am o. Rand. Verso Reste einer alten Montierung.

Pl. 32 x 48,5 cm, Bl. 33 x 49,9 cm.

80 €

38 Gottlieb Friedrich Riedel „Vue de la maison de plaisance et de chasse d'Houbertusbourg“ (Schloss Hubertusborg aus der Vogelperspektive). 2. H. 18. Jh.

Gottlieb Friedrich Riedel 1724 Dresden – 1784 Augsburg

Kupferstich, koloriert, auf Büttlen. Guckkastenblatt. Oberhalb der Darstellung spiegelverkehrt betitelt sowie bezeichnet „Collection des Prospects“. Unterhalb li. bezeichnet „designe par Perignon“ und re. „Grave par F. Riedel“ sowie nochmals ausführlich deutsch und französisch betitelt. Das Augsburger Guckkastenblatt zeigt das ab 1721 errichtete Schloss Hubertusborg, welches den sächsischen Kurfürsten als Jagdschloss diente und wo 1763 mit dem Hubertusburger Frieden zwischen Österreich und Preußen der Siebenjährige Krieg beendet wurde.

Randbereiche leicht angeschmutzt und fleckig. Geglättete Quetschfalten.

Pl. 29,5 x 41 cm, Bl. 36 x 47,5 cm.

100 €

39 Jean Claude Richard de Saint-Non, Landschaft mit Brücke und Eselstreiber / Gartenlandschaft am Wasser mit angelndem Paar. Um 1755.

Jean Claude Richard de Saint-Non 1727 Paris – 1791 ebenda

Jean-Baptiste Le Prince 1734 Metz – 1781 St. Denise-du-Port

Kupferstiche auf Büttlen nach einer Zeichnung von J.-B. Le Prince. In der Platte u.re. bzw. u.Mi. bezeichnet „St. Non Sc“ sowie li. bezeichnet „Le Prince del.“. Ein Blatt in der Platte u.re. datiert.

Jeweils etwas fleckig und angeschmutzt, mit zwei Löchlein und Knickspur Ecke o.li. Ein Blatt mit vertikaler Knickspur li., das andere mit schwarzer Farbspur u.li.

Pl. 8,3 x 12,2 cm bzw. 9,8 x 12,3 cm,

Bl. 18 x 26,4 cm bzw. 17,6 x 26,6 cm.

80 €

40 Pieter (Petrus junior) Schenk „Neue Sächsischen Post-Charte“. Um 1732.

Pieter (Petrus junior) Schenk 1698 Amsterdam – 1775 Amsterdam

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Büttlen. In der figürlichen Kartusche o.li. betitelt und bezeichnet, Legende in einer Kartusche o.re., Maßstab u.li. Illustration u.re.

Bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und gebräunt. Umlaufende Randläsionen mit winzigen Rissen und Knicken. Fehlstelle in der Ecke u.re. Typischer senkrechter Mittelfalz. Verso teilweise hinterlegt.

Bl. 51 x 59,5 cm.

240 €

41 Pieter (Petrus junior) Schenk „Accurate Geographische Delineation derer zu dem Meissnischen Creisse gehörigen Aemtmter“. 1739.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. In der Titeltartusche o.li. betitelt, bezeichnet und datiert. Legende u.li., Ortsregister u.re.

Die Karte zeigt die zum Meissnischen Kreis gehörigen Ämter Pirna, Hohenstein mit Lohmen, Dippoldiswalde und Grillenburg.

Leicht angeschmutzt und gebräunt. Umlaufende leichte Randläsionen. Typischer senkrechter Mittelfalz hinterlegt.

Pl. 50,8 x 62 cm, Bl. 54 x 65 cm.

100 €

42 Pieter (Petrus junior) Schenk „Wegweiser durch das Churfürstenthumb Sachsen“. 18. Jh.

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert, auf Bütten. Titeltartusche in der Art eines angehefteten Papiers o.Mi., o.re. Inselkarte des Kurfürstentums Sachsen.

Altersbedingt gebräunt und knickspurig. Randbereiche mit kleinen Einrissen, in der Ecke o.li. angeschmutzt. Mit typischem Mittelfalz.

Pl. 48,5 x 58 cm, Bl. 56,5 x 66,5 cm.

100 €

43 Pieter (Petrus junior) Schenk „Accurate Geographische Delineation ... des Amtes Grossen Hayn“. Um 1750.

Pieter (Petrus junior) Schenk 1698 Amsterdam – 1775 ebenda
Adam Friedrich Zürner 1679 Marieney – 1742 Dresden

Kupferstich, koloriert, auf Bütten. Oberhalb der Darstellung mit einer Widmung an Friedrich August II. Titeltartusche in Form eines Tuchs in der Ecke o.re. U.re. Legende in Form einer aufgerollten Karte. O.li. allgemeiner Text und Zeichenerklärung. Am li. und re. Rand Ortsregister.

Die Karte zeigt das Amt Großenhain. Sie entstand nach Zeichnungen von Adam Friedrich Zürner.

Leicht angeschmutzt und gebräunt. Umlaufende leichte Randläsionen. Typischer senkrechter Mittelfalz, u. mit kleinem Einriss.

Pl. 49,5 x 59,5 cm, Bl. 55,5 x 65,5 cm.

120 €

44 Friedrich Gottlob Schlitterlau, Strehla. Um 1760.

Friedrich Gottlob Schlitterlau

um 1730 Dresden – 1782 ebenda

Herrfurth 18. Jh.

Johann Gotthilf Hermann 18. Jh.

C. C. Thiel 18. Jh.

Radierung auf feinem Bütten mit Wasserzeichen (Lilie im bekrönten Wappen „GW“). Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Herrfurth del.“, Mi. detailliert bezeichnet „1. Strehla 2. Schloss 3. Kirche 4. Rathhaus“ sowie „C. C. Thiele exud.“. Erschienen in: Hermann, Johann Gotthilf: Prospekte Der Anmutigen und Lustigen Gegenden von Dresden bis Pirna und Königstein. 1760-1780.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, geglättet. Winzige Löchlein. Verso Montierungsrückstände.

Pl. 14,5 x 26 cm, Bl. 25 x 39,5 cm.

100 €

45 Johann George Schreiber „Budissin die Haupt und Sechs Stadt im Marggrafenthum“. 1709.

Kupferstich, partiell koloriert, auf Bütten. Am o. Rand in einem Spruchband betitelt, bezeichnet und datiert. Legende in einer Kartusche o.re.

Der Plan zeigt in den rot gekennzeichneten Flächen die vom Brand am 22. April 1709 zerstörten Teile der Stadt.

Angeschmutzt, knickspurig und mit Einrissen. Schräge Knickspur in der u. Bildhälfte. Mit typischem Mittelfalz, dort Material berieben und mit kleinen Löchern. Verso vollständig hinterlegt.

Pl. 46 x 53,5 cm, Bl. 50,5 x 56 cm.

120 €

Johann George Schreiber

1676 Spremberg – 1750 Leipzig

Begründer des Leipziger Landkartenverlages "Schreibers Erben". Sein Oeuvre umfaßt zahlreiche Leipziger Veduten sowie mehrere Landkarten.



41

44

42



43

45



Friedrich Gottlob Schlitterlau

um 1730 Dresden – 1782 ebenda

Deutscher Kupferstecher der bei L. Zucchi lernte und von 1767 bis zu seinem Tode als Kupferstecher am Dresdner Hauptzeughaus tätig war. Sein Oeuvre umfaßt vor allem Bildnisse, Denkmünzen, Lehrbriefe und Prospekte aus Sachsen.

Gottlieb Friedrich Riedel

1724 Dresden – 1784 Augsburg

Riedel war Schüler von Joh. Christian Fiedler und Louis de Silvestre. 1743–57 Tätigkeit in Meißen an den Porzellanmanufakturen. Arbeitete 1757 in Höchst sowie 1757–59 in Frankenthal, 1759–79 Tätigkeit in Ludwigsburg.



46 Johann Ernst Schultzen „Die ganze Heilige Schrift“. 1736.

Adam Nicolai Meyer 17. Jh.

Melchior Rein 17. Jh.

„Biblia. Das ist die ganze Heilige Schrift, Alten und Neuen Testaments, Verteutschet von Martin Luthern“. Vollständige Ausgabe mit drei Teilen in einem Band. Mit einer Vorrede von Adam Nicolai Meyers. Gedruckt und verlegt bei Johann Ernst Schultzen.

Mit acht ganzseitig gestochenen Blättern: Frontispiz, die Propheten, Friedrich Markgraf zu Brandenburg, Georg Friedrich Markgraf zu Brandenburg, Christian Markgraf zu Brandenburg, Christian Ernst Markgraf zu Brandenburg, Georg Wilhelm Markgraf zu Brandenburg und Georg Friedrich Carl Markgraf zu Brandenburg. Zweispaltiger Text mit ca. 100 kleinformatigen Textholzschnitten.

Im Ledereinband der Zeit über Holzdeckeln mit zwei intakten Lederschließen mit Messingauflagen. Einband mit Blindprägung und in den Ecken mit floralem Messingdekor.

Ledereinband gebräunt und fleckig, Holzdeckel und die ersten sowie die letzten Seiten mit inaktiven Wurmbefall. Blätter teilweise gebräunt, fleckig und mit leichten Knickspuren. Titelblatt und erste Seiten mit Fehlstellen an den Rändern (hinterlegt).

39,3 x 26,5 x 10,5 cm.

950 €



48 Deutsche Stecher, 56 Darstellungen von Grabplatten, Monumenten und Wappen. 16./17. Jh.

Kupferstiche auf verschiedenen Bütten. Einzelne Blätter in der Platte monogrammiert „P I“ bzw. „B“ oder bezeichnet „J. G. Göbel sc.“ und „N. Schütz del.“. Teilweise in der Platte nummeriert oder paginiert, teilweise in Blei oder Tusche nummeriert sowie altbezeichnet. Jeweils in Rot nummeriert.

Angeschmutzt und knickspurig, Ränder gebräunt, umlaufende Läsionen mit Knicken und kleine Einrisse. Einzelne Blätter stärker angeschmutzt oder mit Klebstoffrückständen.

Bl. 34 x 22 cm.

80 €

49 Urkunde zur Erlangung der Doktorwürde des Dr. Jacob Andreas Kuhn, Dresden. 1724.

Feder in Tusche auf Pergament. Historische Urkunde aus der Regierungszeit von Friedrich August I. von Sachsen, genannt August der Starke. Unterzeichnet von Dr. Johann Wichardt und Dr. Johann David Milhauser. Stempel mit sächsischem Wappen und Kurhut am o. Rand.

Gerollter, welliger und deformierter Zustand. Angeschmutzt und gebräunt, an den alten Falzkanten stärker gebräunt. Fehlstelle am u. Rand sowie im re. Randbereich evtl. durch die Entfernung eines Siegels.

51 x 68 cm.

180 €

50 Französischer Stecher „Vue Perspective de Moresburg en Saxe, une des Maisons de Chasse du Roy de Pologne“ - Ansicht von Moritzburg. Um 1780.

Kupferstich, koloriert, auf festem Bütten. Guckkastenblatt.

Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet sowie verlagsbezeichnet. Oberhalb

der Darstellung nochmals spiegelverkehrt betitelt.

Bis nahe an den Plattenrand geschnitten, kleine Fehlstelle u.li. Gebräunt, fleckig, leicht knickspurig. Kolorierung etwas verblieben.

Pl. 27,5 x 39,5 cm, Bl. 29 x 40,5 cm.

80 €

51 Verschiedene Stecher, Sechs Karten zu Sachsen und der Lausitz. 16. Jh. -18. Jh.

Abraham Ortelius 1527 Antwerpen –

1598 ebenda

Bartholomäus Scultetus 1540 Görlitz –

1614 ebenda

Kupferstiche, koloriert, auf Bütten. Jeweils ausführlich bezeichnet.

Drei Karten von Bartholomäus Scultetus, erschienen bei Abraham Ortelius, Antwerpen 1574.

Zwei Karten erschienen bei Matthias Quand, 1608.

Eine Karte von 1760 zeigt die „Abbrennung der Vorstädte von Dresden den 10. November Ao. 1758“. Je im Passepartout montiert.

Altersbedingt gebräunt, leicht knickspurig.

Bl. max. 40 x 27 cm, Psp. 50 x 35 cm.

150 €

52 Verschiedene englische Stecher, Fünf Blätter aus „Barlows General History of Europe“. Um 1790.

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt, drei Arbeiten oberhalb der Darstellung bezeichnet „Engraves for Bardons General History of Europe.“, eine Arbeit unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Grignon sculp“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Ränder ungerade geschnitten.

Darst. ca. 12 x 18 cm, Bl. ca. 17 x 23 cm.

60 €



49

51

(51)



52

(51)



50

(51)



48



(48)



(51)



Sammlung Martin Gelpke (1885-1953)

Als Sohn des Buchbinders Moritz Gelpke (*1849 Eilenburg) und der Anna Diethe (*1855 Dresden) wurde Heinrich Richard Martin Gelpke 1892 in Dresden geboren. Er besuchte die Annenschule und das Realgymnasium Dresden, welches er 1911 mit der Matur abschloss. Im 1. Weltkrieg war er Leutnant des 108. Regiments. Bei Philipp Elimeyer in Dresden absolvierte Gelpke eine Banklehre und nahm 1919 seine Arbeit in der Girozentrale Sachsen auf. 1922 heiratete er Margarethe Greulich (*1895 Braunschweig), Tochter eines Müllermeisters und -direktors; 1925 und 1928 wurden die beiden Kinder geboren.

1923 arbeitete Gelpke als Prokurist bei der renommierten Privatbank Grieshammer & Söder, welche in den 1920er Jahren ihren Sitz in der Bautzner Landstraße 9 hatte. Im selben Jahr übernahm er die Leitung der Depositenkasse der Sächsischen Staatsbank Dresden im Hochhaus am Albertplatz. Bis zum Bombardement am 13. Februar 1945 war er in dieser Position tätig. 1948 wurde die Sächsische Staatsbank aufgelöst und ging in die Landesbank über. Der Verlust der Wohnung, welche sich an der Falkenbrücke befand, und der Arbeit, veranlassten Gelpke, 1951 nach Hannover übersiedeln. Noch bevor seine Ehefrau die Genehmigung der Familienzusammenführung erhielt, verstarb er unerwartet 1954.

Die Familie war nach Gelpkes Tod in Karlsruhe ansässig.



62



(62)

Oscar von Alvensleben

1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigte er später Aquarelle an. Von Alvensleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.

Fanny Bürkner

1851 Dresden –
1889 Dresden-Lößnitz

Malerin, Zeichenlehrerin und Illustratorin. Tochter des Illustrators, Holzschnegers und Radierers Hugo Bürkner.

**61 Oscar von Alvensleben (zugeschr.),
Sechs Figurenstudien. 1862-1883.**

Oscar von Alvensleben 1831 Benkenndorf – 1903 Dresden
Bleistiftzeichnungen auf Papier. Das mehrfigu-
rige Blatt sparsam mit Aquarell überarbeitet.
Unsigniert. Fünf Arbeiten datiert, drei Arbeiten
bezeichnet.

Minimal fingerspurig. Ein Blatt mit kleiner Fehlstelle in der
Ecke o.li. Zwei Blätter mit dünnem Eiweißüberzug.

Max. 15 x 11 cm.

150 €

**62 Oscar von Alvensleben,
Fünf Landschaftsdarstellungen und zwei
Interieurs. 1862-1890.**

Aquarelle und Bleistiftzeichnungen auf verschie-
denen Papieren.

Vier Arbeiten betitelt „Tor Tollenstein“, „Neue-
nahr / Wadenheim“, „[...] an der Elbe“ und „Lenz
[...]“. / Sechs Arbeiten datiert. Teilweise verso von
fremder Hand nummeriert.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Vereinzelt winzige
Reißzwecklöchlein. Die kleinformatige Interieurdarstellung
mit mittigem schräg durchlaufendem Knick.

Max. 20 x 13 cm.

180 €

**63 Fanny Bürkner, Vier Zeichnungen.
3. Viertel 19. Jh.**

Fanny Bürkner 1851 Dresden – 1889 Dresden-Lößnitz

Federzeichnungen in Tusche, laviert, Aquarell
und Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Eine
Federzeichnung signiert „F. Bürkner“, Aquarell
monogrammiert „F.B.“.

Die Federzeichnungen bilden eine illustrative
Folge. Die Bleistiftzeichnung zusammen mit dem
Aquarell auf einen kleinen Karton klebmontiert,
dieser ist verso von fremder Hand nummeriert.

Leicht gebräunt und minimal angeschmutzt. Eine Feder-
zeichnung mit kleinem Einriss am re. Rand. Verso jeweils
Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

Max. 13,5 x 10,2 cm.

300 €



61



(61)



(61)



(61)



62



(62)



(62)



(63)



63



(63)



64



65



66



67



68



69

64 Hugo Bürkner, Interieur mit Mädchen, Reh und Tauben (Brüderchen und Schwesterchen). 1855.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Bleistiftzeichnung, aquarelliert und weiß gehöht, auf chamoisfarbenen Karton. U.li. in Blei monogrammiert „HB“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste und leichter Materialabrieb in der Ecke o.li.

15,1 x 10,6 cm.

180 €

65 Hugo Bürkner, Sich streitende Buben. 1859.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.re. in Blei ligiert signiert „HBürkner“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

15,3 x 11,7 cm.

180 €

66 Hugo Bürkner, Zwei spielende Mädchen. 1859.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.li. in Blei ligiert signiert „HBürkner“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste, Klebstoffrückstände und etwas angeschmutzt.

15,3 x 11,6 cm.

180 €

67 Hugo Bürkner, Familienglück. 1859.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.li. in Tusche ligiert signiert „HBürkner“ und datiert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen, dort leicht gebräunt. Verso Montierungsreste, Klebstoffrückstände und leicht angeschmutzt.

15 x 10,5 cm.

180 €

68 Hugo Bürkner, Mahnende Worte. 1859.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.li. in Tusche ligiert signiert „HBürkner“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste und minimale Klebstoffrückstände.

15,1 x 10,6 cm.

180 €

69 Hugo Bürkner, Bei der Handarbeit. 1860.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.li. in Tusche ligiert signiert „HBürkner“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert und bezeichnet „Emma“.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste und minimale Klebstoffrückstände.

15 x 10,7 cm.

180 €



70

70 Hugo Bürkner, Schlafendes Mädchen im Wald. 1861.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem, chamoisfarbenen Karton. U.li. in Blei ligiert signiert „HBürkner“ und datiert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

15,2 x 10,6 cm.

180 €



71

71 Hugo Bürkner, Handarbeit in geselliger Runde. 1861.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf Papier. U.re. in Blei ligiert signiert „HBürkner“ und datiert.

Leicht fingerspurig, mit minimalen Randläsionen, dort leicht gebräunt. Verso Montierungsreste, Klebstoffrückstände und etwas gebräunt.

15,1 x 10,7 cm.

180 €



72

73 Hugo Bürkner, Beim Nähen. 1866.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenen Karton. U.re. in Tusche ligiert signiert „HBürkner“ und datiert.

Leicht fingerspurig mit minimalen Randläsionen. Unscheinbare Stauchung u.re. Verso Montierungsreste und punktueller Materialabrieb.

15,1 x 10,6 cm.

180 €



73

Hugo Bürkner

1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschnyder, Radierer. Schüler des Dessauer Hofmalers Heinrich Beck. Ab 1837 Besuch der Kunstakademie Düsseldorf, wo er E. Bendemann und J. Hübner kennen lernt und diesen 1840 nach Dresden folgte. 1846 Lehrer und ab 1855 Professor im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1874 wurde er Ehrenmitglied der Wiener Akademie. In Dresden kam Bürkner mit Ludwig Richter in Kontakt, mit dem er später zusammenarbeitete. Er trug entscheidend zur Entwicklung des Holzschnitts bei. Viele der unter seiner Aufsicht entstandenen Holzschnitte, zierte beliebte Kinder- und Jugendbücher des 19. Jahrhunderts.



74

74 Hugo Bürkner, Übergabe im Park. 1867.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf Papier. U.li. in Blei ligiert signiert „HBürkner“ und datiert.

Leicht fingerspurig mit kleinen Randläsionen. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

15 x 10,6 cm.

180 €



75

72 Hugo Bürkner (zugeschr.), Ein missgünstiger Blick. 1860er Jahre.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenen Papier mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unsigniert.

Leicht finger- und knickspurig, kleine Stauchung mit Einriss u.li. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

15,1 x 10,5 cm.

180 €

75 Hugo Bürkner „Wir gratulieren“. 1871.

Federzeichnung in brauner Tusche über Blei, aquarelliert, auf Büttlen mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In Tusche u.re. ligiert monogrammiert „HB“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Unscheinbarer, waagerechter Mittelfalz. Verso Montierungsreste und leicht angeschmutzt.

15,6 x 11,9 cm.

120 €



76



77



79



78

80



Siegwald Dahl

1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernte bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst tritt besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.

Ludwig Hartmann

1835 München – 1902 ebenda

Mit 16 Jahren tritt er in die Münchner Akademie ein, wird aber einige Zeit später, mangels Talent, wieder entlassen. Nahm danach Unterricht bei Wagner-Deines. Arbeitete im Anschluss als Lithograf, wobei sein Themenfeld sich fast ausschließlich auf Pferdedarstellungen beschränkte. Seine Zeichnungen zeugen von einem genauen Studium des Motivs u. einer sicheren Zeichnung.

76 Hugo Bürkner, Mädchen beim Wasser holen. 1880.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HB“ und datiert.

Leicht fingerspurig, leichte Randläsionen mit kleiner Fehlstelle o. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

15 x 106 cm.

180 €

77 Hugo Bürkner, Brieflesender Vater am Kaffeetisch. 1890.

Aquarell und Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. U.li. in Blei ligiert monogrammiert „HB“ und datiert.

Angeschmutzt, mit Druck- und Kratzspuren sowie leichten Randläsionen. Verso angeschmutzt und Montierungsreste.

15,1 x 10,6 cm.

180 €

78 Siegwald Dahl, Vor der Tür (Hund auf einer Treppe). 1873.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Bleistiftzeichnung und Aquarell auf Karton. In Blei u.re. monogrammiert „SD“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht angeschmutzt. Verso Montierungsreste.

11,5 x 10 cm.

100 €

79 Ludwig Hartmann, Rast an der Schmiede / Wintervergnügen. 19. Jh.

Ludwig Hartmann 1835 München – 1902 ebenda

Federzeichnungen in Tusche, laviert, auf festem Bütten. Ein Blatt in der Darstellung, am Giebel signiert „Hartman fec.“, ein Blatt im Vordergrund im Stein signiert „Hart fec.“.

“Rast an der Schmiede“ mit drei schräg verlaufenden Knickspuren. “Wintervergnügen“ mit senkrecht durchgehenden Knick. Jeweils leicht angeschmutzt und mit Druckstellen. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

7,8 x 16 cm.

150 €

80 Johann Adam Klein „Ungarisch. Pfannenflicker“. 1812.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierung auf festem Papier. In der Platte u.li. monogrammiert „JAK“ und datiert, am u. Rand betitelt.

WVZ Jahn 83 II (von II).

Leicht stockfleckig. Materialabrieb in der Ecke u.re.

Pl. 11,7 x 5 cm, Bl. 15,5 x 8,5 cm.

100 €



81



(81)



(81)

Adolf Noether

1855 Dresden – 1943 ebenda

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.

81 W. König, Acht figürliche Theaterillustrationen und eine Landschaftsdarstellung. 1864-1871.

Federzeichnungen in roter und brauner Tusche bzw. Bleistift, teilweise weiß und eiweißgehört auf Papier bzw. leichten Karton. Figurenstudien jeweils in Tusche bzw. Blei bezeichnet und datiert. Sieben Figurenblätter ligiert signiert „WKönig“. Landschaft bezeichnet „Sicht nach Villa Jordan“ sowie ligiert monogrammiert „WK“.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Vereinzelt minimal knickspurig. Ein Blatt mit waagrecht Knic in der u. Bildhälfte. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

Max. 15,5 x 8 cm.

150 €

82 Johann Wilhelm Meil (zugeschr.), Figurenstudie eines Knaben. Mitte 18. Jh.

Johann Wilhelm Meil
1733 Altenburg – 1805 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Leicht angeschmutzt und fleckig. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

17,5 x 9,8 cm.

100 €

83 Caspar Merian „Vestung Königstein gegen Westen.“/ „Vestung Königstein gegen Osten“. Um 1650.

Caspar Merian

1627 Frankfurt/M. – 1686 Holland

Kupferstich auf Bütten. Zwei Stiche zusammen auf einem Blatt. Jeweils in der Darstellung am o. Rand betitelt. Untere Darstellung mit leerer Wappenkartusche o.re. Mit Bleistiftnotationsen von fremder Hand. Aus: „Topographia Germaniae. Obersachsen 1650“.

Knickspurig, Einrisse und Stauchungen am o. und u. Rand. Senkrechter Mittelfalz, dort leichter Materialverlust.

Pl. 28,5 x 36 cm, Bl. 33 x 37 cm.

80 €

84 Adolf Noether, Mädchen mit Flachsspindel. 1882.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in brauner Tusche auf festem Papier. Signiert u.re. „ADOLF NOETHER“ und datiert.

Angeschmutzt und fleckig. Verso angeschmutzt, am re. Rand Montierungsreste.

13,1 x 9,9 cm.

120 €



82



84

Caspar Merian

1627 Frankfurt/M. –
1686 Holland

Sohn des Matthäus. Kupferstecher in Frankfurt/M. Zeitweilig in Paris u. Nürnberg. Ging 1672 nach Wertheim. Zog sich nach 1677 nach Westfriesland zurück.



83



Karl Robert Kummer

1810 Dresden – 1889 ebenda

Deutscher Maler. Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrichs. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei C. A. Richter, seit 1829 im Atelier von J. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.

85 Karl Robert Kummer „Triest“. Wohl 1835.

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert, am u. Rand betitelt.

Die Zeichnung wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen. Vgl. WVZ Nüdling 222. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Ränder etwas ungerade geschnitten. Leicht angeschmutzt, etwas fleckig und stockfleckig. Verso Montierungs- und Klebstoffrückstände sowie leichter Materialabrieb und Farbspuren an den Ecken.

10,4 x 11,9 cm.

950 €



86 Karl Robert Kummer „Elbe“ (Segler auf der Elbe). Mitte 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf leicht getöntem Papier. Unsigniert, am u. Rand in Blei betitelt. An den o. Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert dort unterhalb der Darstellung mit dem Nachlass-Stempel im Oval „ROB: KUMMER“ versehen.

Die Zeichnung wird in den Nachtrag zum WVZ Nüdling aufgenommen. Wir danken Frau Dr. Elisabeth Nüdling, Fulda, für freundliche Hinweise.

Ränder ungerade geschnitten. Leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig, leicht gebräunt, an den Klebepunkten etwas heller. Verso in der Ecke o.li. Montierungsrückstände, recto durchscheinend. Untersatz stockfleckig und fleckig.

12 x 18,5 cm, Unters. 18 x 24,5 cm.

950 €



**87 Oskar Pletsch, Drei Kinderdarstellungen.
Um 1871.**

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Federzeichnungen in Tusche mit Bleistift auf Büttlen und eine Bleistiftpause auf Transparentpapier. Zwei Arbeiten ligiert monogrammiert „OP“, Pause datiert. Die Pause auf einen Untersatzkarton montiert, darauf unterhalb der Darstellung in Blei mit einem Vers versehen.

Zeichnungen angeschmutzt und mit Druckstellen, verso mit Montierungsresten. Die Pause ungerade geschnitten, leicht knickspurig, mit winzigen Löchlein und Einriss o.re. Untersatz angeschmutzt.

Min. 7,5 x 6 cm, max. 13,5 x 12 cm, Unters. 25 x 18 cm.

240 €

**88 Adrian Ludwig Richter/ Carl August Richter
und Schüler, Sechs Ansichten von Dresden
und Sachsen. Anfang 19. Jh. -Mitte 19. Jh.**

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – um 1831 ebenda

Gustav Täubert 1817 Dresden – 1913 ebenda

Radierungen und Lithografien, teilweise koloriert.

Mit den Arbeiten:

Adrian Ludwig Richter „Übigau und Priesnitz“ unterhalb der Darstellung im Stein bezeichnet „n. d. Nat. gez. u. gest. v. A. L. Richter“. Aus der Folge: Malerische An- und Aussichten von Dresden. „Ansicht des Thores im Ottowalder Grund“ unterhalb der Darstellung betitelt, o.re. nummeriert „20“. Aus der Folge: Die sächsische Schweiz. WVZ Hoff/Budde 116; 236.

Carl August Richter „Eingang zur Galerie, Brühlsches Palais“, im Stein betitelt und nummeriert „6“; „Schlossplatz und Georgenthor“, im Stein betitelt und nummeriert „1“.

Unbekannter Stecher „Cotta's Denkmal in Tharndt“, erschienen bei Gustav Täubert und weitere Lithografie.

Teilweise bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht angeschmutzt und fleckig. Ein Blatt stärker angeschmutzt, mit Druckspuren und einem Löchlein.

Bl. max 10,4 x 15,7 cm.

100 €

**89 Adrian Ludwig Richter (Schüler und
Umkreis), Drei Figurenstudien, eine
Tierstudie und eine Landschaftsdarstellung.
Mitte 19. Jh.**

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Die Landschaftsdarstellung ortsbezogen „Puzzoli [Pozzuoli] Vesuv Bajae“. Verso teilweise mit weiteren Skizzen.

Etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Tierstudie mit Einriss am o. Rand. Landschaft am li. Rand stärker knickspurig und mit kleinen Einrissen.

Max. 15 x 23,4 cm.

80 €

Oskar Pletsch

1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwigs Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen „Kinderstube in 36 Bildern“ jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.

Adrian Ludwig Richter

1803 Dresden – 1884 ebenda

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1924 vollendet Richter sein viel beachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kügelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.



87



(87)



(87)



88



(88)



89



(89)



(89)



90



(90)



(90)



92



91

Benno Friedrich Törmer
1804 Dresden – 1859 Rom
Zweiter Sohn des Kgl. Sächs. Hauptmanns und Zeichenlehrers an der Ingenieurakademie zu Dresden. Studium an der Dresdner Kunstakademie ab 1819 bei Karl Vogel von Vogelstein. Ab 1829 Studienreise nach Italien, blieb in Rom bis zu seinem Tode. Zu Anfang der fünfziger Jahre erhielt Törmer den Posten eines sächsischen Legaten am päpstlichen Stuhl, und im Juli 1853 wurde ihm von Dresden aus der Titel eines Professors verliehen.

90 Adrian Ludwig Richter (Schüler und Umkreis), 18 Illustrationen und Zeichnungen. Mitte 19. Jh.

Federzeichnungen in Tusche und Bleistift-zeichnungen auf Bütten mit Wasserzeichen (springendes Pferd), verschiedenen Papieren bzw. leichtem Karton. Unsigniert. Einzelne Blätter bezeichnet. Verso teilweise mit Skizzen in Bleistift oder Rötelkreide.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig. Vereinzelt minimal knickspurig. Ränder teilweise mit leichten Läsionen und kleinen Fehlstellen. Vereinzelt Reißzwecklöchlein und kleine Löchlein. Pausspuren aus dem Herstellungsprozess. Verso Montierungsreste und Klebstoffrückstände.

Max. 10,5 x 18,5 cm.

420 €

91 Christian Friedrich Sprinck „Das Wilsdruffer Thor zu Dresden“. Anfang 19. Jh.

Christian Friedrich Sprinck

1769 Dresden – um 1831 ebenda

Kolorierte Radierung. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „bey C. F. Sprinck“, Mi. betitelt.

Leicht stockfleckig.

10 x 14,2 cm.

60 €

92 Benno Friedrich Törmer, Mittelalterliche Kapelle mit betendem Ritter. 1849.

Benno Friedrich Törmer 1804 Dresden – 1859 Rom

Aquarell auf leichtem Karton. U.li. signiert „Benno Toermer“, bezeichnet „Rom“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mit Einfassungslinien in Tusche.

Angeschmutzt, mit Knick-, Druck- und Kratzspuren.

13,8 x 10,5 cm, Unters. 20,2 x 17,4 cm.

100 €

93 Johann Friedrich Wilhelm Wegener „bei Kreuznach an der Nahe“. 1848.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener

1812 Dresden – 1879 Dresden (Gruna)

Bleistiftzeichnung und Aquarell auf leichtem, bräunlichen Karton. In Blei u.re. signiert „W. Wegener“ und datiert, am u. Rand betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Die Zeichnung zeigt den Rheingrafenstein an der Nahe gegenüber von Bad Münster am Stein-Ebernburg.

Etwas angeschmutzt, leicht stockfleckig und knickspurig. Zwei schräg verlaufende, durchgehende Knickspuren. Vereinzelte Druckspuren. Verso am o. Rand Montierungsreste.

20,4 x 29,2 cm.

120 €

94 Hans Anton Williard „Schloß Rabenstein bei Chemnitz“. 1860.

Hans Anton Williard 1832 Dresden – 1867 ebenda

Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf leichtem Karton. In Blei u.li. signiert „Hans Willard“ und datiert, am u. Rand betitelt. Verso Bleistiftannotationen von fremder Hand.

Leicht gebräunt, etwas knickspurig und vereinzelt Stockfleckchen. Zwei Wasserflecken am re. Rand. Weißhöhlungen gebräunt. Verso Montierungsrückstände und leichter Materialabrieb in den Ecken durch die Entfernung von Montierungen.

29,6 x 21,8 cm.

100 €

95 Hans Anton Williard „Sankt Wolfgang bei Meißen“ (Wolganskapelle, Obermeisa). 1865.

Bleistiftzeichnung auf Papier. Signiert u.re. „H. Willard“, u.li. betitelt und datiert.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, etwas wellig. Verso an den Ecken leichter Materialabrieb sowie am re. Rand Montierungsrückstände.

13,7 x 21,5 cm.

240 €

Hans Anton Williard

1832 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Aquarellmaler, Zeichner u. Lithograf. Sohn u. Schüler des Malers Johann Anton W. 1852 Besuch der Dresdner Akademie für einige Monate. 1852–56 als Lithograf in Leipzig tätig. Danach als Zeichner u. Lithograf, später als Architektur- u. Landschaftsmaler in Dresden. Seine bevorzugten Motive waren Stadtansichten u. Baudenkmäler, wie Schlösser, Burgen, Ruinen, Tore u. Brunnen aus dem sächsischen Umland.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener

1812 Dresden –

1879 Dresden (Gruna)

W. erlernte zuerst das Buchdruckergewerbe. Kurze Zeit Schüler an der Kunstakademie Kopenhagen, musste aber aus Geldmangel das Studium abbrechen, verdiente seinen Lebensunterhalt als Lithograf, vor allen Dingen in Norddeutschland (Kiel und Hamburg). Eine Erbschaft ermöglichte ihm die Rückkehr nach Dresden, wo er ein Studium an der Kunstakademie aufnahm. Er war Schüler von J. C. C. Dahl und C. C. Vogel von Vogelstein. Ab 1840 besserte sich seine wirtschaftliche Lage, nachdem der Sächsische Kunstverein ein Bild von ihm kaufte. 1860 wurde er zum sächsischen Hofmaler ernannt.

Im Dresdner Kupferstick-Kabinett befinden sich zahlreiche Zeichnungen von Wegener, die verschiedene Sächsische Ansichten zeigen sowie ein Bildnis Wegeners gezeichnet von seinem Lehrer Vogel von Vogelstein.



95



93



94



96 Adrian Zingg (oder Pariser Werkstatt von Johann Georg Wille), Kirche in der Umgebung von Paris. Um 1760.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
Johann Georg Wille 1715 Biebertal b. Gießen – 1808 Paris

Lavierte Federzeichnung in Tusche auf Bütten mit Wasserzeichen „GR“ mit Beizeichen Krone (um 1760). Verso in Blei bezeichnet „Zingg in Paris gez.“ sowie mit weiteren Bleistiftannotationen von fremder Hand.

In den Jahren, in denen sich Zingg in Paris aufhielt, war er fünfeinhalb Jahre in der Werkstatt von Johann Georg Wille

tätig. Dort erlernte er den französischen Typus der Landschaftsradiierung, war als Reproduktionsstecher tätig und besuchte den Zeichenunterricht von Wille, zu welchem auch das Zeichenstudium in der Natur gehörte. Zingg war an drei längeren Exkursionen der Willeschule beteiligt.

Lit.: Kuhlmann-Hodick, Petra; Schnitzer, Claudia; Waldkirch, Bernhard von (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden 2012.

Leicht gebräunt, angeschmutzt und stockfleckig. Knickspurig und mit Quetschfalte in der Ecke o.re. Ränder etwas ungerade geschnitten. Oberflächlicher Materialabrieb im Bereich des Himmels.

17 x 24,5 cm.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

950 €



97 Adrian Zingg „im Vogelsang bei Pirna“. Späte 1770er Jahre.

Lavierte Federzeichnung in Tusche auf Büttlen, re. und o. Blattkante mit Rotschnitt. U.re. signiert und bezeichnet „A. Zingg del.“, o.re. betitelt. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, dort mit einer Einfassungslinie in Schwarz versehen.

Wir danken Frau Dr. Sabine Weisheit-Possél, Berlin, für freundliche Hinweise.

Mit sehr vereinzelt, winzigen Stockfleckchen. Der äußerste o.li. Blatttrand leicht gebräunt. Blattecke o.re. mit montierungsbedingter Knitterfalte. Mittig sowie am re. und li. Blatttrand jeweils eine leichte, senkrecht verlaufende Knickspur, im Gesamtbild unauffällig.

17,5 x 24,7 cm, Unters. 18,4 x 25,7 cm.

3.000 €



98



99

98 Adrian Zingg (Werkstatt), Landschaft mit träumendem Ziegenhirten. Um 1800.

Lavierte Federzeichnung in Sepia, auf leicht getöntem, wolkigen Papier. Unsigniert.

Gebräunt und etwas fleckig. Mit deutlicheren Knickspuren, besonders in den Randbereichen, horizontaler Mittelfalz. Ränder mit kleinen restaurierten Einrissen.

43,5 x 31 cm.

600 €

99 Adrian Zingg (zugeschr.), Landschaft mit Wegbiegung. Um 1800.

Federzeichnung in Sepia, laviert, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Verso in Blei alt nummeriert „5359“ und „2718“.

Leicht gebräunt und stockfleckig. Li. Rand ungerade geschnitten. Lange, diagonale Knickspur in der re.u. Bildhälfte sowie weitere kleine Knicke. Verso an den Rändern Klebstoff- und Montierungsrückstände.

20,1 x 26 cm.

500 €



(101)



101



100

**100 Adrian Zingg (zugeschr.),
Wiesenstück mit hölzerner
Einfriedung in einer
bergigen Landschaft. Um
1800.**

Federzeichnung in Sepia auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso mit Federannotationen von fremder Hand.

Ränder ungerade geschnitten. Leicht knickspurig. Schräger Knick in Ecke o.re., zwei Einrisse am re. Rand.

18,4 x 23,3 cm.

500 €

**101 Adrian Zingg (in der Art von), Waldstück
mit Wegbiegung. Anfang 19. Jh.**

Federzeichnung in Tusche, farbig laviert auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Zingg“. Verso eine Bleistiftzeichnung mit der Darstellung der Burgruine von Libau im Vogtland (?). Dort in Blei altnummeriert „2719“ und „13776“ sowie bezeichnet „Adrian Zingg 1734-1816“.

Gebräunt und etwas fleckig. Mit stärkeren Knickspuren, besonders in den Randbereichen. Horizontaler Mittelfalz und diagonaler Falz in der re. Bildhälfte, dort jeweils mit leichtem Farbverlust. Verso Montierungsrückstände.

39,5 x 27 cm.

220 €



**102 Adrian Zingg (Werkstatt) „Dresden vom Pieschener Winkel aus gesehen“.
Um 1800.**

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, auf leicht getöntem Papier. Unsigniert.

Die motivgleiche Radierung, welche im aktuellen Katalog unter der Kat.Nr. 179 angeboten wird, befindet sich ebenfalls im Kupferstich-Kabinett Dresden, diese abgebildet in: Kuhlmann-Hodick, Petra; Schnitzer, Claudia; Waldkirch, Bernhard von (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden 2012. S. 176f., Kat.-Nr. 71.

Leicht gebräunt und fleckig. Zwei schräge und eine senkrechte Knickspur. Winzige Fehlstelle am li. Rand. Russverschmutzung oberhalb der Kathedrale.

9,25 x 14,5 cm.

500 €



111

111 Jacob Alt „Niederösterreich“ (Sieben Ansichten). 1820er Jahre.

Jacob Alt 1789 Frankfurt/Main – 1872 Wien

Lithografien auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „gez. v. J. Alt“, li. „Druck v. Kunike“, Mi. betitelt.

Jeweils leicht angeschmutzt und knickspurig, teilweise am re. Rand stockfleckig. Ein Blatt stärker fleckig und stockfleckig.

Darst. je 25,5 x 35,5 cm, Bl. je 35,5 x 47,5 cm.

240 €



(111)



(111)



112

112 Jacob Alt „Baiern“ (Sieben Ansichten). 1820er Jahre.

Lithografien auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung bezeichnet re. „gez. v. J. Alt“, li. „Druck v. Kunike“, Mi. betitelt.

Jeweils leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt fleckig und stockfleckig. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert, stockfleckig, schimmelspurig und mit hinterlegten Fehlstellen und Einrissen.

Darst. je 26 x 35,5 cm, Bl. je 35,5 x 47,5 cm.

240 €



(112)



(112)

113 R. R. Bergmann, Birkenbestandene Spätsommer-Seenlandschaft. 1878.

Öl auf Leinwand. Signiert „R.R. Bergmann“ und datiert u.re. In einem prunkvollen, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Zierprofilen und Eckkartuschen.

Firnis etwas gegilbt. Leinwand-Deformationen in den Eckbereichen. Minimaler Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Keilrahmen stark ausgekeilt. Verso Leinwand etwas fleckig. Eckkartuschen und Fassung des Rahmens partiell gelockert und mit vereinzelten Fehlstellen.

66,5 x 95,5 cm, Ra. 91 x 122 cm.

300 €

Jacob Alt 1789 Frankfurt/Main – 1872 Wien

Erste künstler. Ausbildung in Frankfurt bei dem Bildnis- und Miniaturmaler J. P. Beer, dort auch Unterweisung in Landschaftszeichnung und Radierung. 1810 Unterbrechung einer nach Rom geplanten Studienreise in Wien, dort wohl Unterricht an der ABK in der Historienklasse bei F. A. Brand und in Landschaftsmalerei bei M. v. Molitor. Mit den „Voyages pittoresques“, die einige Wiener Verlage herausgaben, findet A. nach der Heirat mit Anna Maria Schaller die gesuchte einträgliche Arbeitssmöglichkeit. Erste selbständige Arbeiten auf dem Gebiet der Landschafts- und Vedutenmalerei zeigen zunächst die Umgebung Wiens. Die ersten großen Aufträge für Lithografien für die Verlage Kunike, Artaria und Mansfeld erfordern Reisen in die Alpen- und Donaulandschaft der k. k. Monarchie, später auch nach Oberitalien. Ab 1833 unternimmt A. für Aufträge Kaiser Ferdinands (Hohlspiegel-Guckkasten-Serien) Studienreisen ins gesamte Gebiet der Monarchie, 1835 auch nach Italien (Rom, Amalfi, Capri). Sein Sohn Rudolf, der seit Beginn bis 1848 an der Ausführung dieses Auftrages beteiligt war, begleitet ihn auf seinen Reisen. Nach Loslösung von idealen Landschaftsdarstellungen seiner Frühzeit, gelangte A. sehr bald zu einer realistischeren und malerischen Landschaftsmalerei. Sie hatte eine Belebung der lithografischen. Ansichtenwerke zur Folge und bildete den Ausgangspunkt für das künstler. Schaffen seiner Söhne Franz und Rudolf.



113



114

Albertus Jacobus Besters
1747 Den Haag – 1819 Leiden

Niederländischer Maler. Nach einer Ausbildung in den südlichen Niederlanden war er ab 1782 Mitglied der Malergilde in Den Haag. 1785 und 1786 wurde er mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Um 1803 ließ er sich in Leiden nieder, wo er auch unterrichtete. Seine Schüler waren u.a. Hendrik Jan van Amerom und Jacobus van der Stok.

Oskar Bluhm
1867 Lockwitz – 1912 Leipzig

Nach einem dreijährigen Aufenthalt in einer Klinik für psychisch Kranke, Aufnahme eines Studiums in Dresden, an der Kunstgewerbeschule u. Abendakademie. Danach Studium in Karlsruhe bei Ferdinand Keller. Ab 1892 in Meißen tätig. Bluhm war ein begabter Illustrator u. Bildnis- u. Landschaftsmaler.



116



115

114 **Albertus Jacobus Besters, Bauernfamilie beim Melken des Viehs. Wohl um 1800.**

Albertus Jacobus Besters 1747 Den Haag – 1819 Leiden

Öl auf Holz. Signiert „A.J. Besters“ u.re. Verso auf dem Bildträger u.Mi. ein Händleretikett des Rahmenherstellers „Galerie Assinda Essen“ sowie in schwarzem Faserstift nummeriert „X48027“ u.re. In einer profilierten, teils versilberten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Vereinzelte winzige Flecken auf der Oberfläche. Punktuell Markierung des Rahmenfalzes und leichter Malschicht-Abrieb an den Bildrändern. Retusche an Ecke o.re. sowie vereinzelte im Randbereich.

37,2 x 50,6 cm, Ra. 46,9 x 60,2 cm.

1.800 €

115 **Clemens Bewer (zugeschr.) „Badende“. 19. Jh.**

Clemens Bewer 1820 Aachen – 1884 Bonn

Öl auf Leinwand, auf Spanplatte marouffiert, verso mit Pappe kaschiert. Unsigniert. Verso auf einem Papieretikett bezeichnet „BEWER, Clemens“ sowie mit biographischen Angaben. Verso auf oberer Rahmenleiste Mi. in Farbstift nummeriert „3932“ sowie auf rechter Leiste in Blei bezeichnet „Prof. Bewer“ und betitelt. Wohl eine Studie zu „Im Garten Eden“. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand beschnitten. Verso mit Papierresten alter Montierung. Kleine Malschicht-Fehlstellen in der Bildfläche sowie an den Rändern, teils mit Retuschen. Malschicht berieben und mit feinem Alterskrakelee.

26,9 x 36,3 cm, Ra. 36,7 x 43,2 cm.

240 €

116 **Oskar Bluhm „Wie mag das nur sein, wenn man verliebt ist!?!“. 1895.**

Oskar Bluhm 1867 Lockwitz – 1912 Leipzig

Aquarell in Grisailletechnik, weiß gehöht. Signiert „Oskar Bluhm“ und ortsbezeichnet „Meissen“ u.li. Illustrationsvorlage für „Meggendorfers Humoristische Blätter“. Im Passepartout, hinter Glas in hochwertiger Modelleiste gerahmt.

Lit.: Meggendorfers Humoristische Blätter. Zeitschrift für Humor und Kunst. Band 23, 1895, S. 65.

BA. 36,5 x 30,5 cm, Ra. 55,5 x 49,5 cm.

1.800 €

**117 William Adolphe Bouguerau (nach)
„Thronende Madonna mit Christus und Johan-
nesknaben“. 1875.**

William Adolphe Bouguerau 1825 La Rochelle – 1905 ebenda

Tempera auf ungründertem Gewebe in Querrips-Bindung. Unsigniert. Die ornamentalen Bildbereiche teilweise schabloniert. Verso eine weitere, farblich angelegte Bildkomposition. In einer breiten, braunen Holzleiste gerahmt.

Spätere Wiederholung des 1875 entstandenen Gemäldes (Privatsammlung).

Oberfläche leicht berieben. Einzelne Bereiche gebräunt. Vereinzelt aufstehende Fasern und Knötchen, aus dem Webprozess.

179 x 107 cm, Ra. 202 x 128 cm.

750 €

**118 James Caldwell nach Gavin Hamilton
“Shakspeare - Coriolanus“. 1803.**

James Caldwell 1739 London – 1822 ebenda

John Boydell 1719 Dorington – 1804 London

Josiah Boydell 1752 London – 1817 ebenda

Gavin Hamilton 1723 Murdieston House (Lanarkshire) – 1798 Rom

Kupferstich und Farbradierung auf festem, wolkigen Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet re. “Engraved by J. Caldwell” und li. “Painted by G. Hamilton” sowie mittig betitelt “Shakspeare. Coriolanus. Act V. Scene III.” und verlagsbezeichnet.

Aus der in der Boydell Gallery erschienen Publikation: John and Josiah Boydell. A collection of prints, from pictures painted for the purpose of illustrating the Dramatic works of Shakespeare. 1803.

Illustration zur Tragödie “The Tragedy of Coriolanus” von William Shakespeare. Das Stück entstand um 1608. Es spielt Anfang des 5. Jh. v. Chr. in Rom und Antium und erzählt die Geschichte des römischen Patriziers und Kriegshelden Coriolanus, der sich gegen sein eigenes Volk wendet.

Stockfleckig und leicht gebräunt. Verso wischspurig und leicht angeschmutzt, kleiner Materialabrieb durch die Entfernung einer Montierung.

Pl. 50 x 63,5 cm, Bl. 55,4 x 70 cm.

600 €



117

James Caldwell

1739 London – 1822 ebenda

Britischer Kupferstecher und Zeichner. Fertigte vor allem Porträts sowie Genreszenen. Arbeiten nach Adam Callander, Joshua Reynolds, John Russell. Gelegentlich als Maler tätig.



118

William Adolphe Bouguerau 1825 La Rochelle – 1905 ebenda

Französischer Maler. Ab 1838 erster Zeichenunterricht auf dem Collège de Pons Louis Sage. 1841 zieht die Fam. nach Bordeaux, wo B. seit 1842 die städt. Ec. de Dessin et de Peint. besucht. 1845/46 verdiente er seinen Lebensunterhalt mit Porträtmalerei, 1846 begann er ein Studium im Atelier von François Picot in Paris sowie Aufnahme in die EcBA. 1849–1905 stellte er regelmäßig im Salon aus und erhielt zahlreiche Medaillen und Preise. 1851–54 Romaufenthalt. Nach der Rückkehr schuf er erste Wandmalereien (Paris, Hôtel Bartholini), dem folgten 1856 ein erster staatl. Auftrag (Napoléon III visitant les inondés de Tarascon, Tarascon, Hôtel de Ville). 1859 Ritter der Ehrenlegion. 1881 Gründungs-Mitgl. der Soc. des Artistes Français und Ernennung zum “Ritter” des belg. Leopold-Ordens. 1888 Lehrer an der EcBA. 1889 Mitgl. der Acad. R. des BA Antwerpen und der Acad. R. de Belgique. Seit 1892 regelmäßige Ausst. an der RA London.

Clemens Bewer 1820 Aachen – 1884 Bonn

Ab 1830 in Düsseldorf, wo er ab 1837 Schüler der Akademie in der Malklasse von Karl Sohn war. Nach kurzem Aufenthalt in Antwerpen Studium in Paris ab 1841 bei Paul Delaroche. Fertigte unter der Leitung von Ary Scheffer Kopien nach Bildern alter Meister (z.B.: Andrea del Sarto, Tizian, Murillo) für Departement-Kirchen. 1847–76 in Düsseldorf, unterbrochen von einem fünfjährigen Wienaufenthalt Ende der 1850er Jahre. 1869 Ernennung zum Professor. In Wien entstanden v.a. Porträts. Aus der Düsseldorfer Zeit sind historische und religiöse Gemälde hervorzuheben. Wegen verschiedener Porträtaufträge war er vorübergehend in Köln ansässig, ließ sich um 1876 in Bonn nieder. Dort übernahm B. die Leitung des Museums Oberrhein. Seine Gemälde zeugen von seiner umfangreichen Kostümkenntnis und der in Paris erlernten Technik, Stofflichkeit brillant darzustellen.



120

Carl Ebert 1821 Stuttgart – 1885 München

Studium an der Stuttgarter Kunstschule bei Johann Friedrich Dieterich und Gottlob Friedrich Steinkopf, ab 1846 in München. Kontakt zu Eduard Schleich d. Ä. und Carl Spitzweg. 1851 Reise nach Paris, 1857/58 Aufenthalte in Rom, 1866–70 in Holland. Die anfänglich dunkeltonige Palette seiner Landschaften entwickelte sich unter dem Einfluss der französischen "Paysage intime" zu einer helleren Farbgebung.



119



121

Michel Charles Fichot 1817 Troyes/Aube – 1903 Paris

Französischer Lithograph, Zeichner, Radierer, Maler, Architekt und Archäologe. Von der frühen Ausbildung sind nur wenige Daten bekannt: Zeichenunterricht in Troyes, Arbeit bei einem Lithographen, Studium der Architektur in Paris, wo er meist Paris tätig war. Reise innerhalb Frankreichs und nach Ägypten sowie in die Türkei. 1852 Rückkehr nach Troyes.

Fichot stellte im Salon Zeichnungen von Architekturansichten und Kircheninterieurs aus, für die er wegen ihrer archäologischen Exaktheit geschätzt wurde. Beiträge zu zahlreichen lithografischen Alben, Magazinen sowie für kunstgeschichtliche Werke.

Auguste Gaspard Louis Desnoyers

1779 Paris – 1857 ebenda

Französischer Kupferstecher und Zeichner. Desnoyers studierte ab 1791 u.a. bei Guillaume Guillon-Lethière und arbeitete ab 1799 im Atelier von Pierre Alexandre Tardieu. Er stach seine Werke hauptsächlich nach Raffael. 1825 wurde er zum ersten Kupferstecher des Königs Karl X. ernannt, 1828 zum Baron Desnoyers geadelt. 1855 wurde er in den preußischen Orden Pour le Mérite aufgenommen. Unter dem Titel Recueil d'estampes gravées d'après des peintures antiques italiennes, etc. gab er eine Sammlung von Kupferstichen nach antiken Gemälden und Bildern italienischer Meister, nach Zeichnungen, die er 1818/19 in Italien angefertigt hatte, heraus.

119 Auguste Gaspard Louis Desnoyers "Belisaire". 1806.

Auguste Gaspard Louis Desnoyers

1779 Paris – 1857 ebenda

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert) nach dem Gemälde von Francois Gerard aus der Galerie Leuchtenberg, München. Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und ausführlich bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Le Blanc 64.

Etwas angeschmutzt. Oberflächliche Papierläsionen in der Ecke u.li.

Pl. 55,3 x 40,4 cm, Bl. 59,6 x 43 cm,

Unters. 67,5 x 49,8 cm.

150 €

120 Carl Ebert (zugesch.) „Staudenhanser Heiligenhäuschen“ in den Weinbergen bei Rüdesheim. 1857.

Carl Ebert 1821 Stuttgart – 1885 München

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Bezeichnet und ausführlich datiert o.re. „Rüdesheimer Berg 2. Juli 1857“. In einer breiten, profilierten, gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit minimalen Quetschungen und Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

40,5 x 27,5 cm, Ra. 53 x 40,5 cm.

500 € – 600 €

121 Heinrich Ambros Eckert, Schlachtenszene zu napoleonischer Zeit . Um 1830.

Heinrich Ambros Eckert

1807 Würzburg – 1840 München

Aquarell über Federzeichnung in Tusche und Blei. In Blei u.re. signiert „Eckert“. Verso mit flüchtigen Landschaftsskizzen.

Vorzeichnung zum Gemälde von 1932.

Deutlich knickspurig und mehrfach mit hinterlegten Einrissen (max. 7 cm) in den Randbereichen, dort leicht fleckig. Ecke o.re. mit Fehlstelle, diese hinterlegt. Vereinzelt kleinere Verluste innerhalb der Farbschicht.

37,5 x 47 cm.

120 €

**122 Georg Erler, Blick auf die
Dresdner Frauenkirche von der
Brühl'schen Terrasse aus.
Spätes 19. Jh.**

Georg Erler

1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierung in Braun mit Aquatinta auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G Erler“.

Etwas knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Kleines Löchlein o.li. Rand.

Pl. 30,7 x 19,6 cm, Bl. 50,5 x 37,7 cm.

100 €

**123 Georg Erler, Dresden - Blick über
die Elbe auf Augustusbrücke,
Hofkirche und Schloss.
Anfang 20. Jh.**

Aquarell auf Papier, vollständig auf Karton aufgezogen. In Blei u.re. signiert „G Erler“. Mit Annotationen in Blei unterhalb der Darstellung.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, Randbereiche leicht angeschmutzt und li. leicht gewellt. Mi.li. Partie dunkler Stockflecken sowie Pappe in Ecke u.li. geknickt.

36,5 x 47 cm.

350 €

**124 Constantin Feudel
„Christian [Daniel] Rauch“. 1878.**

Constantin Feudel

1860 Harthau bei Chemnitz – 1930 Dresden

Christian Daniel Rauch

1777 Arolsen/Hessen – 1857 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf Papier. In Kohle u.re. und u.Mi. signiert „C. Feudel“ und datiert sowie u.Mi. betitelt. Zeichnung nach der Büste von Karl Begas.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Randbereiche knick- und fingerspurig bzw. leicht gewölbt. Insgesamt etwas stockfleckig. Verso u.re. nicht durchgehender horizontaler Einschnitt.

54 x 43 cm.

80 €

**125 Michel Charles Fichot
“Paris Moderne - Les Tuileris, Le Louvre
et la Rue de Rivoli”. Mitte 19. Jh.**

Michel Charles Fichot

1817 Troyes/Aube – 1903 Paris

Kolorierte Lithografie, teilweise eiweißgehöht, auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung bezeichnet li. „Dessine d'apres nature par Ch. Fichot“, re. „Lithographie par Ch. Fichot“ und Mi. betitelt. Darunter verlagsbezeichnet. Erschienen bei Lemerzie, Paris.

Leicht knickspurig und angeschmutzt, besonders am o. und li. Rand und im Bereich des Himmels. Ränder teilweise gestauch, geknickt, stockfleckig und mit Einrissen. Langer schräger Knick am o. Rand.

Darst. 38,8 x 57,2 cm, Bl. 61 x 87,3 cm.

500 €

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.

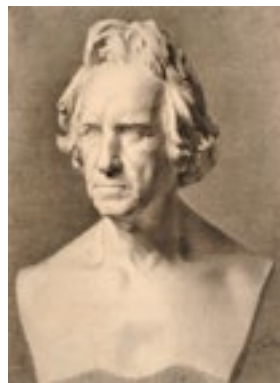
1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



125



122



124



123



126 Otto Goldmann, **Bedrohliche Flammen**. 1881.

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Goldmann“, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“ u.li. In einer gold- und silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in blauem Farbstift nummeriert „1020“.

Leichte Leinwand-Deformation im unteren Bildbereich. Malschicht mit vereinzelt, kleinen Retuschen, partiell Alterskrakelee, vereinzelt Frühschwundkrakelee. Verso Leinwand mit vereinzelt, weißen Farbspuren.

151,6 x 136 cm, Ra. 166,8 x 136 cm.

2.400 €

Otto Goldmann 1844 Berlin – 1920 Berlin-Steglitz

Deutscher Maler. Studierte an der Berliner Akademie bei Karl Gussow und Anton von Werner. Er wandte sich zunächst der Genremalerei zu. 1878–92 war er mit seinen Werken regelmäßig auf den Akademie-Ausstellungen und ab 1893 auf der Berliner Großen Kunstausstellung vertreten.

Paul César Helleu

1859 Vannes, Bretagne – 1927 Paris

Französischer Maler, Radierer und Illustrator des Realismus. Helleu absolvierte eine Lehre als Keramiker und nahm nebenher Zeichenunterricht. Gegen den Willen seiner verwitweten Mutter ging Helleu 1876 nach Paris um an der École des Beaux-Arts, unter den Salon-Realisten Jean-Léon Gérôme zu studieren. Innerhalb kürzester Zeit machte er Bekanntschaft mit den bekannten Künstlern der Stadt, unter anderem Henri Matisse, Edgar Degas, James Tissot und Giovanni Boldini sowie dem Schriftsteller und Kunstsammler Robert de Montesquiou. Mit John Singer Sargent verband ihn bald eine enge Freundschaft. Helleu etablierte sich in den 1890er Jahren als erfolgreicher Maler der Reichen und Schönen des Boulevard Saint-Germain. Seine Ehefrau, Alice Guérin war seine Muse und sein bevorzugtes Modell.

Gustav Frank

1819 Stralsund – 1886 Dessau

Landschaftsmaler, Zeichner und Lithograf. Von ihm sind über 90 lithografische Gesamtpanoramen und Ansichtentableaus mit Randbildern von Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Westf., Meckl., Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thür. und Niederschlesien aus der Zeit zw. 1852 und 1880 bekannt. Seine Arbeiten gehören in die Zeit der Ansichtenindustrie, in der durch die Lithografie preiswerte Mengenerstellung von Stadtveduten möglich wurde. Er arbeitete mit dem aus Dessau stammenden Zeichner und Lithografen C. Frösorge zusammen. Die meisten Veduten wurden bei H. Arnold in Leipzig gedruckt.

Charles Emile Jacque 1813 – 1894

Der französische Tiermaler fertigte Jacques Arbeiten im holländischen Stil an. Er stellte 1861 im Pariser Salon, 1967 auf der Weltausstellung und auf verschiedenen anderen Expositionen in Europa aus. Vor allem Hirtenszenen waren seine Spezialität.

127 Gustav Frank „Dresden“ (Vogelperspektive auf die Neustadt von der Radeberger Vorstadt aus). Mitte 19. Jh.

Gustav Frank 1819 Stralsund – 1886 Dessau

Lithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet re. „Aufgenommen u. lith. v. G. Frank“, li. „Druck v. H. Arnold, Leipzig.“ und Mi. betitelt.

Bis nahe an die Darstellung geschnitten. Minimal gebräunt und fleckig. Li. und re. Rand mit mehreren Knicken und Einrissen (hinterlegt).

Darst. 33 x 59 cm, Bl. 38,4 x 60,7 cm.

350 €

128 Paul César Helleu, Jeune Femme au chapeau et au boa. 1882.

Paul César Helleu 1859 Vannes, Bretagne – 1927 Paris

Kaltnadelradierung auf Velin. Wohl späterer Abzug für die Zeitschrift L'Art Décoratif. In der Platte u.re. signiert „Helleu“ sowie u.li. typografisch bezeichnet „L'Art Décoratif“ und o.li. druckerbezeichnet „Imp. L. Fort. Paris“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht lichtrandig und mit zwei Knickspuren am li. und re. Rand. O.re. zwei Prägespuren. Winziger Einriss (0,5 cm) am re. Rand. Verso li. Rand mit Resten älterer Montierung.

Pl. 32,7 x 19,5 cm, Bl. 48,5 x 32 cm, Psp. 50 x 35 cm.

350 €

130 Charles Emile Jacque „Porte d'Auberge“ / „Porcs couchés“. 1849 /1850.

Charles Emile Jacque 1813 Paris – 1894 ebenda

Radierungen auf Bütten, ein Blatt mit angeschnittenem Wasserzeichen o.re. Jeweils in der Platte o.li. signiert „Ch. Jacque“ und datiert. Jeweils u.li. mit Annotationen in Blei von fremder Hand sowie u.re. beziffert „6“ bzw. „15“.

WVZ Guylfrey 88; 91.

Knick- und fingerspurig. Ein Blatt u.li. angeschmutzt.

Darst. 12,5 x 15,1 cm bzw. 13,3 x 24 cm, Bl. 33,8 x 50,5 cm bzw. 34 x 50,2 cm.

60 €

131 Georg Jahn „Selbstbildnis“. 1898.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung auf kräftigem, gelblichen Japan. In der Platte signiert u.re. „G. JAHN“ sowie li. datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Georg Jahn“ und mit Vermerk des Alters des Künstlers „28. Jahr“ sowie u.li. mit der Bezeichnung „Probedruck“ versehen.

WVZ Jahn 24, dort mit abweichenden Maßangaben.

Papier leicht gegilbt, etwas lichtrandig sowie stockfleckig. Wasserfleck unterhalb der Darstellung re. Geringfügig knickspurig.

Pl. 19,9 x 13 cm, Bl. 30,9 x 22 cm.

300 €



127

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

128



131



130



(130)





132

Hermann Kaulbach 1846 München – 1909 ebenda

Deutscher Historienmaler, Genremaler sowie Illustrator. Sohn des Wilhelm von Kaulbach. 1865 Beginn eines Medizinstudiums an der Münchner Universität. 1867 Wechsel an die Münchner Kunstakademie. 1868 Aufnahme in die Kompositionsklasse von Carl Theodor von Piloty. 1873 Teilnahme an der Wiener Weltausstellung. In den 1880er und 1890er Jahren immenser Zugewinn an Popularität durch die Fertigung von Märchen-, Kinder-, Mönchs- und Narrenszenen. Aufenthalte in Venedig, 1880 und 1891 in Rom, nach 1900 in Südtirol. Ehrungen der Berliner Kunstausstellung im Jahr 1886, der Chicagoer Weltausstellung 1893 sowie 1901 der Internationalen Kunstausstellung in München. 1887 Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in München und 1889 Erhebung zum Titular-Professor.



133

Eugen Johann Klimsch 1839 Frankfurt a. Main – 1896 ebenda

Zunächst Schüler seines Vaters, des Malers und Grafikers Ferdinand Karl Klimsch. Später Zeichenunterricht bei J. Bauer. 1855–59 Teilnahme an den Abendkursen des Städtischen Kunstinstituts. 1859–65 Privatschüler von A. Müller in München sowie als Lithograf und Entwerfer von Banknoten der bayrischen Regierung tätig. 1865 Rückkehr nach Frankfurt. Kurze Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule ebenda. 1895 Leiter der Mal- und Komponierschule am Städtischen Institut.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

132 Hermann Kaulbach, Die Lehrstunde. Späte 1890er Jahre.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „HKaulbach“ u.re. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel „Prof. Hermann Kaulbach“ o.Mi. versehen. Auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift nummeriert „2527“ sowie mit getilgter Bezeichnung in Blei. In einem vergoldeten, reich verzierten Stuckrahmen. Verso auf li. Rahmenleiste ein historisches Papieretikett des Rahmenherstellers.

Alterungsbedingtes Krakelee. Kleine Malschicht-Fehlstelle am Rand li.o. im Falzbereich sowie weitere vereinzelt winzige Fehlstellen.

37 x 28 cm, Ra. 52,8 x 44,7 cm.

1.500 €

133 Hermann Kaulbach (Umkreis), Mädchen beim Holz sammeln. Wohl Spätes 19. Jh.

Hermann Kaulbach

1846 München – 1909 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Pappe marouffiert. Unsigniert. In einer profilierten, teils polimentvergoldeten Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt. Vereinzelt, winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.re. sowie winzige Kratzer in ob. Bildhälfte. Rahmen mit Fehlstelle der Fassung li.o.

Leinw. 21,1 x 17,9 cm, Pappe 22 x 18,8 cm,

Ra. 35 x 31,5 cm.

360 €

134 Friedrich von Keller, Interieur mit Bauernschrank. Um 1900.

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd
Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „Fr Keller“ u.re. In einer profilierten, glänzend schwarzen Holzleiste, mit goldfarbener Sichtleiste, gerahmt.

Bildträger gering gewölbt. Leinwand an Ecke o.li. etwas von der Pappe gelöst. Untere Ecken mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Re. Rand etwas ungerade geschnitten und mit vereinzelt kleinen Malschicht-Fehlstellen. Weitere, sehr kleine Fehlstelle im Stuhl und o.re. Pappe mit vereinzelt Läsionen durch Einrahmung. Kleine Retuschen am li. Rand. Verso mit oberflächlichen Kratzspuren und Papierresten alter Einrahmung.

Gemälde 57,1 x 46,3 cm, Pappe 58 x 46,3 cm,
Ra. 65,1 x 53,7 cm.

600 €

135 Johann Adam Klein, Zehn Tier- und Landschaftsdarstellungen. 1808/1813.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte signiert „J.A. Klein“ bzw. „Klein“ bzw. ligiert monogrammiert „JAK“ sowie datiert. Mit den Arbeiten:

„Ziegen und Schafe nach C. du Jardin“, WVZ Jahn 16
„Die drei Ziegen bei altem Gemäuer“ WVZ Jahn 50
„Die fünf Schafe am Plankenzaun“, WVZ Jahn 51
„Die beiden Pinscher“, WVZ Jahn 79
„Der schlafende Hund bei dem Teppich“, WVZ Jahn 80
„Das Landschaftchen vom 10. Juli 1813“, WVZ Jahn 116
„Der ruhende Widder“, WVZ Jahn 119
„Die ruhende Ziege“, WVZ Jahn 120

Sechs Darstellungen paarweise auf einem Blatt gedruckt. „Die fünf Schafe am Plankenzaun“ und „Die beiden Pinscher“ doppelt vorhanden. Blätter zusammen auf zwei Untersatzkartons montiert, dort mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Insgesamt etwas stockfleckig und zwei Blätter verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. min. 6,3 x 8 cm, max. 8,3 x 9,3 cm, Bl. min. 7 x 8,5 cm,
max. 30 x 20 cm, Unters. jew. 34 x 47 cm.

120 €



136

136 Eugen Johann Klimsch, Festliche Gesellschaft in historischen Kostümen. 1879.

Eugen Johann Klimsch 1839 Frankfurt a. Main –
1896 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in brauner Tusche, partiell goldfarben gehöht, auf Bütten. Signiert „Eugen Klimsch“ und datiert u.re. Goldfarbene Einfassung. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter, brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, minimal angeschmutzt. Li. Rand ungerade geschnitten. Verso seitenverkehrte Tintenrückstände einer Schrift.

Darst. 27,8 x 22 cm, Bl. 29 x 23,8 cm,
Ra. 43 x 39 cm.

250 €



135



134

Friedrich von Keller 1840 Neckarweihingen – 1914 Abtsgmünd

Deutscher Maler. Erster Zeichenunterricht bereits als Schulknabe. Aus materiellen Gründen musste von Keller zunächst auf ein akademisches Studium der Malerei verzichten. Besuch der Stuttgarter Kunstschule im Alter von 27 Jahren. 1871 Übersiedlung nach München und dortige Tätigkeit als freischaffender Künstler sowie Fortsetzung seines Malereistudiums. Ihn verband u.a. eine Freundschaft mit dem Maler Franz Defregger. In den 1870er Jahren widmete er sich v.a. der Darstellung von Steinbrecherszenen. 1883 Berufung als Professor an die Stuttgarter Kunstschule. Von Keller erhielt 1909 als Auszeichnung von König Wilhelm II. das Großkreuz der Württembergischen Krone.



140

Käthe Kollwitz

1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



137

137 Max Klinger „Bär und Elfe“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf französischem China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.re. ligiert signiert „MKlinger“ und datiert. Unterhalb der Darstellung typografisch li. bezeichnet „Max Klinger“ und re. beziffert „I“. Blatt 1 der Folge „Intermezzi“, Opus IV. Verso o.Mi. in Blei mit Annotationen von fremder Hand.

WVZ Singer 52 II (von II).

Stockfleckig und knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Mit zwei Einrissen (2,5 und 1,5 cm) am re. Rand. Verso nahezu umlaufend mit Papierstreifen versehen.
Pl. 41 x 29 cm, Bl. 60 x 39,5 cm.



138

138 Max Klinger „An die Schönheit“. 1898.

Radierung auf Japan. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet re. „Max Klinger“ und Mi. betitelt. In der Ecke u.li. mit einem Stempel der Verbindung für historische Kunst versehen. Blatt 12 aus der Folge „Vom Tode zweiter Teil“, Opus XIII. Zweite Ausgabe für die Mitglieder der Verbindung für historische Kunst. Eines von 160 Exemplaren und 20 Rezensionsexemplaren.

WVZ Singer 241 IV (von IV).

Vereinzelte leicht gebräunt, Ecke u.li. minimal knickspurig. Li. Rand mit Einriss und Fehlstellen, verso vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt.

Pl. 41,2 x 32,1 cm, Bl. 62,5 x 44,5 cm.



139

139 Max Klinger

„Exlibris Kommerzienrat Georg Giesecke“.

Um 1900.

Radierung auf wolzigem Papier. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „MK“.

WVZ Singer 303 II (von II).

Angeschmutzt. O. Rand mit Knickspur, umlaufend leichte Stauchungen.

Pl. 10,8 x 7 cm, Bl. 27,5 x 20,2 cm.

150 €

140 Käthe Kollwitz „An der Kirchenmauer“. 1893.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Radierung auf wolzigem Kupferdruckpapier. Stempelsignatur „Kollwitz“ u.re. Aus der Auflage von der Becke nach 1931. Verso o.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Rad. K.K.“ sowie betitelt. Das Originalblatt gehörte zu den drei ersten Arbeiten, die die Künstlerin im Juli 1893 auf der „Freien Kunstausstellung“ in Berlin ausstellte.

WVZ Klipstein 19 VI b (von VI b).

Leicht knick- und fingerspurig. Horizontale Knickspur am u.re. Rand.

Pl. 25,3 x 12,6 cm, Bl. 37,7 x 23,8 cm.

220 €

Max Klinger 1857 Leipzig –
1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

141 Hermann Kraemer, Landschaft mit Burg. 19. Jh.

Hermann Kraemer vor 1856 – 1886 München

Aquarell auf festem Karton. Signiert „H. Kraemer“ u.re. Fest in Passepartout montiert und hinter Glas im profilierten, schwarzen Rahmen mit floralem Stuckdekor.

Minimal gebräunt. Rahmen etwas bestoßen.

29 x 22,5 cm, Ra. 42 x 35 cm.

100 €

142 Hermann Kraemer, Landschaft mit Kirche. 19. Jh.

Aquarell auf festem Karton. Signiert „H. Kraemer“ u.re. Fest in Passepartout montiert und hinter Glas im profilierten, schwarzen Rahmen mit floralem Stuckdekor.

Kleine bräunliche Flecken o.Mi.

29 x 22,5 cm, Ra. 42 x 35 cm.

100 €

143 Wilhelm August Krause, Flusslandschaft im Mondschein. 1854.

Wilhelm August Krause 1803 Dessau – 1864 Berlin

Öl auf Malpappe. Verso signiert in Blei in geschwungenen Lettern „Wilhelm Krause fe.“ o.Mi. sowie datiert „1834“, Ortsbezeichnet „Berlin“ u.Mi. sowie u.li. mit altem Preis versehen „Preis 10 fr. d'or“. Verso ein altes Malmaterial-Händleretikett „WINSOR & NEWTON LONDON“ Mi. In einem prunkvollen, masseverzierten, gold-bronze-farbenen Schmuckrahmen mit floralem Dekor.

Firnis erneuert. Malerisch ergänztes Blattwerk am li. Rand. Geringer Malschicht-Verlust an ob. Rand und vereinzelt winzige, dunkle Flecken. Kleine fachgerechte Retuschen im Randbereich und Druckspuren vom Rahmenfalz. Bildformat vermutl. etwas verkleinert (angeschnittene Signatur verso).

22,4 x 32,2 cm, Ra. 40,7 x 50,3 cm.

950 €

144 Louis Legrand “Brisement assis”. Um 1892.

Louis Legrand

1863 Dijon – 1951 Livry-Gargan

Radierung auf festem Japan. In der Platte o. re. signiert „Louis Legrand“. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert. Am unteren Blattrand nummeriert „15/974“ und bezeichnet „Louis Legrand: Brisement assis.“.

Aus der Folge „Folie Bergere“. Verso von fremder Hand nummeriert und mit einem Etikett „Kunstsalon Wolfsberg Zürich“ versehen. An den li. Ecken im Passepartout klebemontiert.

WVZ Arwas A 64.

Lit.: E. Dentu: Cours de danse fin de siècle, Paris 1892, S.31.

Japan leicht gegilbt. Zwei diagonale Quetschfalten unterhalb der Platte sowie kleinere Quetschfalten an den Ecken. Verso mit Resten älterer Montierungen.

Pl. 19,5 x 12,8 cm, Bl. 41 x 31 cm,

Psp. 50 x 35 cm.

100 €

Wilhelm August Krause

1803 Dessau – 1864 Berlin

Erster Unterricht bei C. W. Kolbe d. Ä. in Dessau. 1821 herzogliches Stipendium für den Besuch der Akademie Dresden. 1824 Beschäftigung beim Dekorations- und Dioramenmaler K. W. Gropius in Berlin. Ebenda 1827 Schüler von K. W. Wach. Wirkte fünf Jahre lang parallel dazu als Tenorsänger am Königsstädtischen Theater. Um 1830 mehrere Studienreisen mit seinem Freund Rudolf Jordan nach Rügen, Norwegen, Holland, die Normandie, England und Schottland. 1833 als ordentliches Mitglied der Akademie d. Wissenschaften in Berlin aufgenommen.



143



142



141



144



146

146 Wilhelm von Lindenschmit „Die Gefangennahme Franz I. in der Schlacht bei Pavia 1525“. 1857.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Lindenschmit“ und datiert u.re. Verso auf oberer Keilrahmenleiste ein altes Papieretikett, darauf in Feder bezeichnet, betitelt und mit der Adresse des Besitzers Hermann Lindenschmit versehen. In einer bronzefarbenen, masseverzierten Holzleiste mit reichem Dekor gerahmt.

Vgl. Weber, Wilhelm: Die Künstlerfamilien Lindenschmit aus Mainz : Gemälde, Graphiken, Dokumente. Ausstellungskatalog des Mittelrheinischen Landesmuseum Mainz. Mainz, 1983. KatNr. 107.

Mehrere verso hinterlegte Risse in der Leinwand und kleinere Retuschen. Vereinzelte kurze Risse an ob. Spannkante im Falzbereich, drei Ecken fachmännisch mit Gewebeflicken hinterlegt.

82,3 x 102,5 cm, Ra. 100,4 x 124 cm.

2.200 €



147

147 Wilhelm von Lindenschmit „Luther lehrt seine Kinder singen“. Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Ligiert monogrammiert „WL“ o.re. Verso auf dem Bildträger auf einem Papieraufkleber in Feder nummeriert „418“, bezeichnet, betitelt und mit einer Widmung versehen. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt, mit graviertem Ornament auf der mittleren Platte. Verso ein Stempel des Rahmen-Geschäfts „Konrad Barth & Comp. München“.

Oberer Bildrand etwas ungerade. Kleiner Ausbruch im Holz am Rand u.re. Leichte Druckstellen und Malschicht-Abrieb v.a. durch den Rahmenfalz. Ver-einzelt kleine Retuschen. Firnis gegilbt. Verso alte Zeitungspapierreste auf dem Bildträger.

16,9 x 13,4 cm, Ra. 27 x 24 cm.

400 €

Wilhelm von Lindenschmit 1829 München – 1895 ebenda

Sohn des Historienmalers Lindenschmit d.Ä. Seit 1844 Studium an der Münchner Akademie; 1848 am Städelschen Institut in Frankfurt a.M.; später an der Antwerpener Akademie. 1850/53 Weiterbildung in Paris. 1853 in Frankfurt; 1863 in München. 1875 Ernennung zum Akademieprofessor. Sein Oeuvre umfaßt Blumenstücke, Landschaften, histor. Szenen, Genre und Bildnisse.

**148 Wilhelm Maria Leibl „Bauernhaus, auf das man zwischen Bäumen hindurch sieht“.
Um 1875/1876.**

Wilhelm Maria Leibl 1844 Köln – 1900 Würzburg

Radierung auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen (Einhorn und Monogramm „YGZ“). In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „KG“. Am unteren Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Waldmann II-16; Gronau 17; Billeter B 18/II (von II).

Ecke o.re. knickspurig und berieben. Am li. Rand mittig leicht gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 10 x 15,5 cm, Bl. 43 x 30,5 cm, Psp. 60 x 45 cm. **350 €**

**149 Konrad Mannert
„Die Erde in zwey Halbkugeln“. 1829.**

Konrad Mannert 1756 Altdorf b. Nürnberg – 1834 München
Christoph Fembo 1781 Vohenstrauß – 1848 Nürnberg

Kolorierter Kupferstich auf kräftigem Bütten. In der o. Bildhälfte ausführlich betitelt und bezeichnet. Erschienen in Nürnberg bei Christoph Fembo.

Der Universitätsprofessor Konrad Mannert entwarf als Kartograph wohl ausschließlich für den Verlag von Christoph Fembo Landkarten. Die hier vorliegende, seltene Weltkarte gibt den damaligen neuesten Kenntnisstand wieder.

Gebräunt und stockfleckig. Senkrechter, geglätteter Mittelfalz. Verso umlaufende Randmontierung.

Bl. 43 x 63,5 cm. **180 €**

**150 Domenico Marchetti „Venere“ (Schönheit)/
„Venere“ (Rückensicht)/ „La Beneficeza“.
Anfang 19. Jh.**

Domenico Marchetti 1780 Rom – um 1844

Antonio Canova

1757 Possagno bei Bassano del Grappa – 1822 Venedig

Kupferstiche auf kräftigem Bütten nach A. Canova. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet. Zwei Blätter mit Bleistiftannotationen.

Nach Skulpturen aus Florenz und dem Grabmal der Maria Cristina von Österreich in Wien.

Angeschmutzt und stockfleckig. Ränder stärker angeschmutzt, mit Wasserflecken, Stauchungen, Knicken und Einrissen.

Pl. 54 x 40 cm, Bl. 79 x 59 cm. **150 €**

**151 Carl Mayer, Sieben Darstellungen zu den
Bauphasen des Kölner Doms. 1860er
Jahre.**

Carl Mayer 1798 Nürnberg – 1868 ebenda

Stahlstiche auf leichtem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Gedruckt in der Kunstanstalt Nürnberg.

Die Blätter zeigen verschiedene Baustadien des Kölner Doms 1824 vor Beginn der Erbauung, 1848, 1851, 1854 und 1860 sowie eine Innenansicht von 1863 und die zukünftige Erscheinung nach Plänen des Architekten Ernst Friedrich Zwirner.

Leicht fingerspurig, gebräunt und stockfleckig, jeweils mit leichten Randläsionen.

Bl. max. 38 x 54 cm. **100 €**

Konrad Mannert 1756 Altdorf b. Nürnberg – 1834 München

Deutscher Historiker und Geograph. Ab 1778 Studium an der Universität Altdorf, 1783 Magister. Ab 1784 Lehrer an der Sebalder Schule in Nürnberg, ab 1786 Lehrer und Bibliothekar am dortigen Egidyengymnasium. 1797 ordentlicher Professor für Geschichte und orientalische Sprachen an der Altdorfer Universität. 1803 übertrug ihm das Homann'sche Landkartenoffizin in Nürnberg die wissenschaftliche Leitung. In diesem Verlag brachte er zahlreiche Landkarten heraus. Das Arrangement scheint aber schon um 1807 ausgelaufen zu sein. 1805 Professor an der Universität Würzburg, 1807 Wechsel als Professor für Geschichte und Geographie an die neue bayerische Zentraluniversität nach Landshut, mit der Universität zog er 1826 nach München um. 1827 wurde er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1828 emeritiert.

Wilhelm Maria Leibl 1844 Köln – 1900 Würzburg

1864–69 Studium an der Münchner Akademie bei Sträuber, Anschütz, Ramberg und Piloty. Beeinflusst durch Courbet reiste er 1869 nach Paris. Seit seiner Rückkehr lebte er in Oberbayern und erhielt 1892 eine Professur. Leibl war bedeutender Repräsentant des reinmalerischen Stils in Deutschland.



148



(151)



149



150



151



153



(153)



152

Bernhard Mühlig

1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.



154

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden; seine seit der 1860 erschienenen "Kinderstube in 36 Bildern" jährlich publizierten Kinderbuchillustrationen erzielten nicht nur Europa große Erfolge, sondern auch in den USA.

152 Eduard Heinrich Müller „Ansicht der Brühl-Terrasse Dresden“. Um 1850.

Eduard Heinrich Müller 1823 Pottawa – 1853 Dresden

Lithografie, koloriert, partiell eiweißgehöht. Unsigniert.

Verso mit dem Etikett „E. Müller Verlag in Dresden“ versehen, dort betitelt.

Bis an die Darstellung geschnitten. O. Rand li. und re. leicht angeschmutzt. Verso mit Resten alter Montierungen.

Bl. 11,1 x 17 cm.

120 €

153 Oskar Pletsch, Zwei spielende Kinder mit einem Schaf / Sägender Knabe. Wohl späte 1860er Jahre.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Federzeichnungen in brauner Tusche über Blei auf bräunlichem Bütten. Eine Arbeit u.re., die andere u.li. ligiert monogrammiert „OP“. Eine Arbeit o.li. in Blei beziffert „10“, die andere verso u.li. beziffert „8663“. Jeweils auf Untersatz montiert, dort in Blei beziffert „170/2“ bzw. in Kugelschreiber von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Jeweils sichtbar fingerspurig und leicht angeschmutzt. Eine Arbeit mit aufgrund von Montierung ausgebliebenen Ecken, die andere verso mit Resten älterer Montierung.

9,6 x 8,6 cm bzw. 12,1 x 10,1 cm,

Unters. 28,7 x 23,5 cm bzw. 27 x 20,7 cm.

240 €

154 Friedrich Preller d.J., Landschaft mit Wassermühle. Spätes 19. Jh.

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Pinselfezeichnung in Tusche. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Bleistiftzeichnung, darauf undeutlich bezeichnet sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Gebräunt und etwas fleckig. Ränder leicht angeschmutzt. Durchgehende, wagerechte Knickspur oberhalb des Hauses.

34 x 28 cm.

150 €

155 Samuel Prout, Vier Ansichten von Dresden. Um 1830.

Samuel Prout

1783 Plymouth – 1852 Camberwell/London

Lithografien und eine kolorierte Lithografie. Jeweils im Stein monogrammiert „SP“ und bezeichnet „Dresden“. Drei im Passepartout montiert.

Blätter leicht gebräunt mit vereinzelt Stockflecken. Ein Blatt Verso mit Resten alter Montierungen und kaschiertem Riss.

St. 40,5 x 27 Bl. 55 x 37 cm,

Psp. 60 x 45 cm.

100 €

156 Johann Heinrich Ramberg „Les Amants Surpris / Das überraschte Liebespaar“. 1799.

Johann Heinrich Ramberg

1763 Hannover – 1840 ebenda

Radierung. In der Platte u. li. bezeichnet „J. H. Rmbg invt: delint. et fecit 1799 Hannover“. Unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert. Im Passepartout montiert.

Ränder leicht angeschmutzt. Mit einem bräunlichen Fleck am li. Blattrand mittig. Farbspuren am re. Randbereich.

Pl. 44 x 55,5 cm, Bl. 48 x 60 cm,

Psp. 60 x 70 cm.

300 €

157 Johann Heinrich Ramberg „Die Entdeckung“. 1800.

Radierung. In der Platte u. li. bezeichnet „J.H. Rmbg invt 1800“. Unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert. Illustration zu A. H. Lafontaine's Erzählung „Les Lunettes“. Im Passepartout montiert.

Vgl. von Rohr, Alheidis: Johann Heinrich Ramberg 1763 - Hannover - 1840. Maler für König und Volk. Hannover, 1998. S. 162f.

O. und u. Rand leicht wellig.

Pl. 44,5 x 55,5 cm, Bl. 47 x 70 cm,

Psp. 60 x 70 cm.

240 €

158 Adrian Ludwig Richter „Das Schloss Pillnitz bei Dresden vom linken Ufer über die Elbe“. Um 1820.

Umrissradierung, koloriert, auf wolkigem Papier. Verso in Tinte betitelt „Pillnitz“ und nummeriert „No.1“. Blatt eins der Folge „70 Mahlerischen An- und Aussichten der Umgegend von Dresden“. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Hoff/Budde 30 III (von IV).

Bis an den Plattenrand geschnitten. Altersbedingt leicht gebräunt. Verso am o. Rand Montierungsrückstände.

Bl. 10,2 x 14,5 cm, Psp. 20,5 x 24,5 cm.

80 €

Adrian Ludwig Richter

1803 Dresden – 1884 ebenda

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1924 vollendet Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kügelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.



155



(155)



158

Friedrich Preller d.J.

1838 Weimar –

1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.

Johann Heinrich Ramberg

1763 Hannover – 1840 ebenda

1781 Reisestipendium nach England, Studium an der Royal Academy. 1788 Rückkehr nach Hannover, Reisen nach Halberstadt, Leipzig, Dresden, Wien und Italien. 1790 Hofmaler in Hannover.

Samuel Prout 1783 Plymouth –

1852 Camberwell/London

Seit 1818 bereiste Prout wiederholt den Kontinent und ließ sich von den Landschaften sowie Architekturveduten aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien motivisch inspirieren.



157



156



161

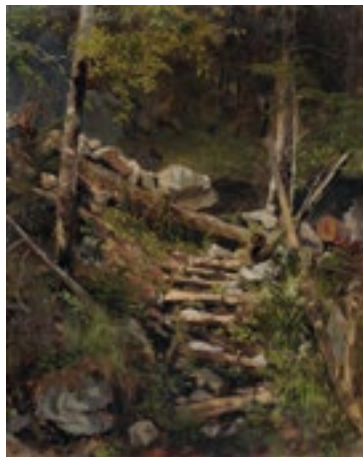
161 Carl Gottlob Schmeidler, Bildnis Hauptmann Gustav von Dresky (Besitzer von Mertschütz). 1. H. 19. Jh.

Carl Gottlob Schmeidler 1772 Nimptsch – 1838 Breslau

Tempera auf Elfenbein. Signiert „Schmeidler“ u.re. Verso mit Papierbeklebung versehen. Auf einer Einrahmungspappe wohl entstehungszeitlich in Feder betitelt und in Blei nummeriert „V/794“. Hinter Glas in einem profilierten, bronzefarbenen Holzrahmen mit zierenden Eckkartuschen gerahmt.



159



160

Gustav von Dresky, Hauptmann des 2. Thüringischen Jägerregiments war u.a. mit der Aufgabe betraut, den Arm des jungen Kaisers Wilhelm II. durch gymnastische Übungen auszubilden.

Bildträger mit Deformationen. Wasserränder in der Malschicht o.Mi. Kleine Retusche in der Kleidung Mi. und im Haar. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Papierbeklebung verso eingerissen.

8,5 x 6,4 cm, Ra. 14,7 x 12,7 cm.

1.800 €

159 Johann Carl August Richter und Christian Gottlieb Werner, Drei sächsische Ansichten. Um 1770/Anfang 19. Jh.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda
Joh. Gottlob Probsthayn 1719 Dresden – 1773 Meissen
Christian Gottlieb Werner um 1732 Zwickau – vor 1789 Dresden

Kupferstiche und Umrissradierung auf Büttlen. Zwei Arbeiten koloriert.

Kupferstiche unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „C. G. Werner Sculp.“, li. „Propstheyn del.“ bzw. Probsthahn del.“ und mittig betitelt und verlagsbezeichnet „Thiele excud.“.

Kolorierte Umrissradierung auf Untersatzkarton montiert, dort u.re. in Blei bezeichnet „C. J. A. Richter“ und Mi. betitelt „Eingang zum Plauenschen Grund“.

Minimal stockfleckig und altersbedingt gebräunt.

Bl. min. 13 x 16 cm, 22,2 x 35 cm.

80 €

160 Eduard Schleich d. J., Steinstufen im Wald. Wohl 1880er Jahre.

Eduard Schleich d. J. 1853 München – 1893 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert „Ed. Schleich jr“ u.re. Verso auf der Malpappe o.Mi. in blauem Farbstift nummeriert „572“. In einer breiten, profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste gerahmt, mit zierenden Wellenleistenprofilen und versilberter Sichtleiste.

Bildträger etwas gewölbt. Je ein Reißzwecklöchlein an den ob. Ecken. Diagonal verlaufendes, leicht erhabenes Krakelee o.re. Malschicht mit kleinen Retuschen im oberen und unteren Randbereich.

39,5 x 32,2 cm, Ra. 59 x 51,4 cm.

600 €

Eduard Schleich d. J.

1853 München – 1893 ebenda

Deutscher Maler. Schüler im Fach der Historienmalerei an der Münchner Kunstakademie, bereits im Alter von 15 Jahren, die er jedoch alsbald wieder verließ. Unter Bekanntschaft und Einfluss von Carl Rottmann, Thomas Fearnley, Christian Morgenstern, u.a., widmete er sich der Landschaftsmalerei. Seine Motive erschöpfen sich aus seinen Wanderungen in den Alpen und der Münchner Umgebung. 1843 reiste er zusammen mit Morgenstern zu Studienzwecken nach Oberitalien. Eine Veränderung seines Stils erfolgte um 1848, durch die Beschäftigung mit der niederländischen Malerei des 17. Jh. 1851 Aufenthalt in London und Paris, u.a. zusammen mit Carl Spitzweg. Schleich gilt als Begründer der Münchner Landschaftsschule. 1869 war er Organisator der Internationalen Kunstausstellung in München.

Wilhelm Heinrich Schneider

1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunstakademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzin). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke "Friedhofskapelle" aus dem Jahr 1858 befindet sich in der Städtischen Kunstsammlung Chemnitz.

Johann Carl August Richter

1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalers, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.

162 Wilhelm Heinrich Schneider, Baumbestandene Landschaft mit Feldarbeitern. Wohl 2. H. 19. Jh.**Wilhelm Heinrich Schneider** 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf Papier, vollflächig auf eine Pappe marouffiert. Unsigniert. Verso auf einem Klebeetikett u.li. mit handschriftlichen Angaben zum Künstler sowie mit Hinweisen eines ehemaligen Besitzers u.re. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden / Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Kleine Materialverluste an drei Ecken. Unscheinbare vertikale Knickspur re. Oberfläche etwas unruhig aufgrund gestupfter Grundierung (werkimmanent). Vereinzelt kleine Retuschen.

15,8 x 22,4 cm, Untersatz 16,2 x 23 cm,

Ra. 18,6 x 25,6 cm.

360 €**163 Wilhelm Heinrich Schneider, Landschaft mit bäuerlichem Haus und Weiher. 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand, vollflächig auf eine Pappe marouffiert. Geritzt monogrammiert „W.S. p[inxit]“ u.re. Verso o.Mi. ein Klebeetikett mit Angaben zum Künstler in Kugelschreiber und ein weiteres u.li. in Tinte. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden / Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Leinwand an Ecke o.re. von der Pappe gelöst. Geringe Randlasionen mit Malschicht-Abrieb. Kleine Leinwand-Deformation am re. Rand. Unscheinbares vertikales Malschicht-Krakelee. Sehr kleine Retuschen in re. Bildhälfte.

21,2 x 29,3 cm, Ra. 24,4 x 32,3 cm.

1.500 €

163

164 Wilhelm Heinrich Schneider (zugeschr.), Landarbeiter auf einem Stoppelfeld bei Eibenstock. 1887.

Bleistiftzeichnung auf leichtem, gelblichen Karton. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet. In der Darstellung u.li. bezeichnet „Eibenstock“ und datiert, mit handschriftlichen Notizen zur Farbgebung.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Wischspur und angeschmutzt, leicht fleckig, Ränder etwas gebräunt.

13,3 x 16,7 cm.

150 €

162

164





Gottfried Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Deutscher Maler, Aquarellmaler und Illustrator. Studium an der Kunstakademie in Dresden. 1862 Preis des Vereins für historische Kunst. 1855–85 Illustrationen für Jugendbücher mit realistischen Darstellung des bürgerlichen Familienmilieus. 1863–67 Fertigung von Porträts für den Bankier Hermann Christian von Kapherr, dazu Reise nach St. Petersburg im Jahr 1867. 1874 Professur an der Kunstakademie Dresden. 1875–80 Arbeit als Historienmaler an neun Wandgemälden in der restaurierten Albrechtsburg in Meißen. Wohnhaft auf der Wiener Str. 1, später in der Hausnummer 47. Scholtz' Atelier befand sich in der Sidonienstr. 16.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).



165 Gottfried Julius Scholtz (Umkreis), Porträt einer jungen Frau. Spätes 19. Jh.

Gottfried Julius Scholtz 1825 Breslau – 1893 Dresden

Öl auf Leinwand, auf eine feste Pappe marouffiert. Unsigniert.

Verso li. mit teils getilgter Bezeichnung in Blei „Robert Sterl [...] 1882-1889 Schüler unter Julius Scholz an der Dresdner Akademie“. U.re. Vermerk des Sammlers in Feder mit Angaben zum Künstler Julius Scholtz, Provenienzvermerk sowie mit dem Hinweis „In der Galerie aufgezoogen, von Restaurator Unger, leicht überholt“ versehen. In schmaler Holz-Dreikantleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. 1943 von einer Schülerin Julius Scholtz' erworben.

Bildträger gering gewölbt. Wenige kleine Retuschen an Malschicht-Fehlstellen auf der Bildfläche verteilt. Reißzwecklöchlein an den oberen Ecken. Partiiell etwas frühschwundrissig. Verso Pappe mit leichten Kratzspuren.

44 x 32,7 cm, Pappe 45 x 33,6 cm, Ra. 48 x 36,9 cm.

750 €

166 Oskar Schreiber, Stillleben mit Spargel und Radieschen. 1897.

Aquarell. Signiert u.re. „O. Schreiber“ und ausführlich datiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Darst. 17 x 34 cm, Ra. 24,5 x 42,5 cm.

50 €

167 Oskar Schröder, Vier Arbeiten mit Grisaille- Dekoren. 1893.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen auf festem hellblau getöntem Papier. Alle Blätter signiert „O. Schröder“. Ein Blatt datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Ein Blatt mit kaschiertem Einriß u.re. Ein Blatt mit fehlenden Ecken u. und Nadelperforationen am o. Rand.

Bl. min. 39,5 x 29,5 cm, max. 59 x 38 cm.

100 €

165

167

(167)

166

(167)

(167)



168 Oskar Schröder, Neun große Planzeichnungen zu Studienzwecken, unter dem Architekten Bruno Seidler. 1894.

Aquarelle über Federzeichnung in Tusche auf festem Velin. Jeweils in Tusche u.re. signiert „O. Schröder“ und überwiegend betitelt, teils beziffert. Eine Arbeit u.li. datiert und bezeichnet „S.S.“ (Sommerse-mester).

Mit den Zeichnungen:

„Dorische Ordnung nach Vignola“
 „Ionische Ordnung nach Vignola“
 „Korinthische Ordnung nach Vignola“
 „Römische Ordnung nach Palladio“
 „Fenster Motive“
 „Clausur“ (Postmeilensäule)
 „Perspektivische Zeichn. eines Architravs“
 „Gliederungen nach Skizzen an der Wand“
 Prachtvoller Deckenentwurf.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Knick- und fingerspurig. Randbereiche überwie-gend leicht fleckig, angeschmutzt und vereinzelt mit Einrisen oder Läsionen. „Clausur“ u.Mi. mit blauer Farbspur, „Korinthische Ordnung“ mit diagonalen Knickspur o.li. und „Deckenentwurf“ mit kleiner Fehl-stelle in Farbschicht u.Mi.

Min. 46 x 57 cm, max. 49,5 x 70 cm.

180 €

169 Oskar Schröder, Blaue Iris und weißer Akelei. 1895.

Gouache auf dunkelgrün getöntem Velin. U.re. signiert „O. Schröder“ und datiert. Verso o.li. in Blei künstlerbezeichnet.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Randbereiche leicht knickspurig und partiell leicht angeschmutzt. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

53,5 x 36,5 cm.

90 €

170 Oskar Schröder, Wiesenblumenstrauß / Mispelzweig. 1894/1895.

Gouachen in Weiß- und Graubstufungen auf grün und braun getöntem Papier. Jeweils signiert „O. Schröder“ und datiert u. re.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Eine Arbeit mit kleinen Wasserflecken, die andere mit Wasserränder und Schimmelflecken.

Bl. max 50 x 36 cm.

50 €

171 Oskar Schröder, Drei Dekorentwürfe. 1895 -1897.

Gouachen auf grün und rötlich getöntem Papier. Jeweils u.re. signiert „O. Schröder“ und datiert, eine Arbeit u.li. bezeichnet „S.S.“ (Sommerse-mester) und datiert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

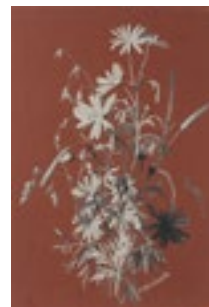
Oberflächlich berieben, mit unscheinbaren Kratzspuren und leicht fleckig. Eine Arbeit o.re. mit Einriss (ca. 3 cm), eine andere mit Knickspuren und kleinen Läsionen in den Ecken.

Min. 53,5 x 44,5 cm, max. 67 x 48,5 cm.

120 €



169



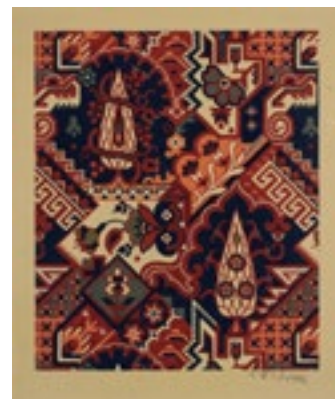
170



(170)



171



(171)



168



(168)

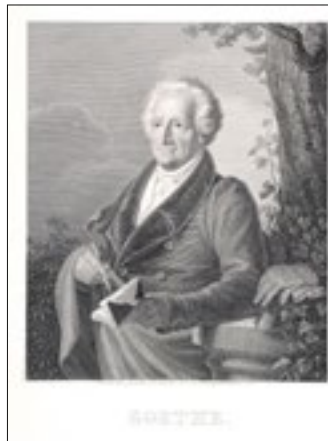


(171)



174

173



Carl August Schwerdgeburth
1785 Dresden – 1878 Weimar

Hofkupferstecher beim Fürsten von Sachsen-Weimar-Eisenach. Stammt aus einer Künstlerfamilie; sein Sohn war der bekannte Maler Otto Schwerdgeburth. Die bekanntesten Werke Carl August Schwerdgeburths sind ein Kupferstich von Johann Wolfgang von Goethe und ein Kupferstich-Zyklus über das Leben von Martin Luther.



172



(172)

172 Bernhard Schröter/Constantin Feudel u.a., Büste des Cäsar / Venus von Milo / Faun / Christuskopf. 1866 / 1878 / 1863.

Bernhard Schröter 1848 Meißen – 1911 ebenda
Constantin Feudel 1860 Harthau bei Chemnitz – 1930 Dresden

Kohlestiftzeichnungen und eine Bleistiftzeichnung, weiß gehöht, auf Papier. Jeweils u.re. (teilweise unleserlich) signiert und überwiegend datiert. Eine Arbeit o.re. in Blei betitelt „Faune“.

Mehrfach mit größeren Einrissen sowie angeschmutzt und knickspurig. „Faun“ stockfleckig, „Christus“ stockfleckig und o.li. mit fehlender Ecke. Eines verso mit Resten älterer Montierung.

Min. 27 x 25,5 cm, max. 52 x 36 cm.

90 €

173 Carl August Schwerdgeburth „Goethe.“. 1832.

Carl August Schwerdgeburth
1875 Dresden – 1878 Weimar

Kupferstich auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Unterhalb der Darstellung u.Mi. typografisch datiert und bezeichnet „nach dem Leben gezeichnet und gestochen von C. A. Schwerdgeburth Weimar 1832“. Darunter ebenfalls typografisch in Kapitälchen betitelt. Darstellung bis zum Plattenrand beschnitten.

Minimal knick- und fingerspurig. Aufgewalztes Blatt löst sich u.li. und re. leicht vom Trägerpapier.

Dars. 25 x 20,8 cm, Bl. 33,3 x 26,7 cm.

150 €



(172)



(172)

174 Julius Caesar Thaeter „Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III.“. Um 1840.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München
Julius Schnorr von Carolsfeld
1794 Leipzig – 1872 Dresden

Radierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Erfunden von Julius Schnorr, im Saal=Bau zu München als entkaustisches Gemälde ausgeführt und nach dem Carton von Julius Thaeter gestochen“. Nach einem Entwurf von Julius Schnorr von Carolsfeld für den Kaisersale in der Münchner Residenz. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Nagler 11.

Stockfleckig. Bis nahe an die Darstellung geschnitten. Mehrere kleine Schädstellung durch Ungezieferbefall, Risse am li. Rand (ca. 13 cm) und am u. Rand (ca. 2 cm), verso hinterlegt.

Bl. 54,5 x 59,2 cm, Ra. 74,5 x 83 cm.

240 €

Julius Caesar Thaeter
1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie München, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.

175 Josef Thoma, Gebirgsbach am Wetterhorn bei Meiringen im Berner Oberland. Um 1880.

Josef Thoma 1828 Wien – 1899 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Thoma“ und undeutlich datiert, wohl „1880“ oder „1881“, u.re. In einer breiten goldfarbenen Jugendstil-Stuckleiste gerahmt. Verso auf der re. Rahmenleiste Mi. ein altes Papieretikett des Einrahmungsgeschäfts „Bruno Hofmann & Sohn Grunaer Straße 25 Dresden“.

Zwei Löchlein im Bildträger am li. und eines am ob. Rand unterhalb des Rahmenfalzes. Eine längliche Druckstelle mit unscheinbarem Malschichtverlust im Bereich des mittleren Steines u., in einer Kratzspur auslaufend. Kleine Läsionen im Falzbereich mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Kleine weiße Farbspritzer Mi. Kleine, farbfalsche Retusche an einem ehemaligen Riss re. Mi., dieser mit einem Flecken hinterlegt. Weitere sehr kleine Retuschen im Himmel sowie eine größere am u. Rand Mi. Bildträger verso fleckig.

74,5 x 100,5 cm, Ra. 96,8 x 121,7 cm.

1.200 €

176 Sixt Arnim Thon „Der auf dem Tuch schlafende Hund“. Mitte 19. Jh.

Sixt Arnim Thon 1817 Eisenach – 1901?

Radierung auf Papier, auf leichten Karton aufgezogen. Am Plattenrand u.li. bezeichnet „S. Thon fec. aqua. for.“, re. verlagsbezeichnet „J. Kuhr exe.“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Andresen 18 IV.

Leicht fleckig.

Pl. 7,3 x 13 cm, Ra. 30,5 x 39,5 cm.

180 €

Josef Thoma 1828 Wien – 1899 ebenda

Spätromantischer Landschaftsmaler und Nazarener. Besuch der Wiener Kunstakademie.



175

176





177

177 Pieter Pietersz. III Vromans (zugeschr.), Die Heilige Nacht. 2. Viertel 17. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „P. Vromans“ unterhalb der Krippe. Verso mit einem Klebeetikett eines Vorbesitzers u.li. Ein weiteres Klebeetikett u.Mi., darauf in Tusche teilweise leserlich altbezeichnet „Hoormann. Der Name steht an der Wiege. [...] Caraggio, von dem man annimmt er sei der erste gewesen der das Licht vom Kinde habe ausströmen lassen“. U.re. ein rotes Wachssiegel mit einem Totenkopf im Wappen, darüber ein Ritterhelm, welcher von einem Engel als Helmzier bekrönt wird (nicht bei Lugt). In einem profilierten, versilberten und mit Goldlack versehenen Rahmen. Dieser verso mit einem aus der 1. H. des 20. Jh. stammenden Klebeetikett des Hannoveraner Hofspediteurs Neldel.

Wir danken Frau Dr. Marrigje Rikken, RKD, Den Haag, für freundliche Hinweise.

Bildtafel mit ehemals geöffneter und von fremder Hand verleimter Fuge; zusätzliche Fugensicherung mit zwei Schwalbenschwänzen. Am Bildrand li. zwei Einrisse (ca. 1,5 und 4 cm). Malschicht partiell oberflächlich berieben und ganz vereinzelt mit kleinsten Fehlstellen, Grüntöne verbräunt. Firnis angegilbt.

49,6 x 65,1 cm, Ra. 65,2 x 80,1 cm.

2.200 €



178

178 Gustave Walther, Bildnis der Pauline Anna Weichard, Ehefrau von Carl Hermann Goepel, Stadtgutbesitzer Altenburg. 1889.

Gustave Walther 1828 Ronneburg – 1904 Altenburg

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand signiert „gem.[ahlt] v. G. Walther.“ und datiert u.re.

Weitere Bildnisse des Malers befinden sich u.a. im Schlossmuseum Altenburg.

Leinwand leicht wellig. Leichte Klimakante und vereinzelt kleine Deformationen, unscheinbare weißliche Flecken und Malschicht-Fehlstellen im Randbereich. Kleine Malschichtstauchung und -lockerung an Gesichtskontur re. Kleine Druckstelle mit Malschichtverlust u.Mi.

Oval: 72,7 x 60,7 cm.

500 €

179 H. Willard „Diakonissen-Anstalt in Dresden“ / Diakonissenschein. Um 1860 / Mitte 19. Jh.

C. L. Nieper

Farblithografie und Radierung mit Farbladierung auf Papier nach C. L. Nieper. „Diakonissen-Anstalt“ unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „Gez. v. C. L. Nieper. Lith. v. H. Willard“, u.re. „Druck v. J. Willard in Dresden“ sowie mittig betitelt. Diakonissenschein unsigniert und mittig bezeichnet „Diakonissen-Schein für“, „bei der Einsegnung übergeben“, „Der Vorstand der evang.luth. Diakonissenanstalt zu Dresden“.

Jeweils knickspurig, stockfleckig sowie mit gedunkelten bzw. angeschmutzten Randbereichen. Ein Blatt mit zwei Löchlein o. und u.Mi. aus dem Druckprozess. Darst. 21 x 31,5 cm, Pl. 40,5 x 31,3 cm, Bl. 29 x 39,5 bzw. 51 x 34,3 cm.

100 €

180 Adrian Zingg „Dresden vom Pieschener Winkel aus gesehen“. Um 1800.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

Umrissradierung in Sepiaton, laviert, auf festem Papier. In Tusche wohl von Künstlerhand bezeichnet u.li. „Zingg. dl.“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mit einer Einfassungslinie in schwarzer Tusche. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung von fremder Hand in Tinte betitelt und bezeichnet.

Lit.: Kuhlmann-Hodick, Petra; Schnitzer, Claudia; Waldkirch, Bernhard von (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden 2012, S. 176f., Kat.Nr. 71.

Nach seiner Ernennung zum Zeichenlehrer an der Dresdner Akademie 1766 unterhielt Adrian Zingg seit den 1770er Jahren eine

Werkstatt, in welcher seine beliebten Landschaftsschöpfungen radiert und laviert wurden. Die Ausführung erfolgte in verschiedenen Formaten. So konnte unterschiedlichsten Interessen und finanziellen Möglichkeiten entgegengekommen werden.

Die hier vorliegenden Blätter gehören zu den kleineren Formaten und stammen bereits aus der Zeit nach Zinggs Berufung zum Professor für Kupferstechkunst. Durch das Beschneiden der Blätter bis auf die Einfassungslinien entstand der wohl auch vom Künstler intendierte Eindruck einer Federzeichnung.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht gebräunt und fleckig.

9,6 x 14,4 cm, Ra. 19,2 x 23,3 cm.

220 €

181 Adrian Zingg „Königstein“. Um 1800.

Umrissradierung in Sepiaton, laviert, auf festem Papier. In Tusche wohl von Künstlerhand bezeichnet u.re. „Zingg.“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort mit Einfassungslinie in Tusche. Verso auf der Abdeckung von fremder Hand in Tinte betitelt und bezeichnet. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht gebräunt und fleckig.

9,6 x 14,4 cm, Ra. 19 x 23,5 cm.

220 €

Pieter Pietersz. III Vromans ? – 1654 Delft

Niederländischer Historienmaler und Sohn des Malers Pieter Jansz Vromans und Bruder des Malers Abraham Vromans. Möglicherweise war er der Schüler des Malers Leonard Bramer, welcher nur wenige Gehminuten von der Familie Vromans entfernt wohnte. 1609 Ehe mit Anneken Jacobsdr van der Heul. Trat 1635 in Delft in die Lukasgilde ein, deren Dekan er 1650 wurde.



179



180



181



183 Dresdner (?) Maler, Bildnis des Meißner Juristen Dr. Carl Loth als Student. Um 1825.

Öl auf Leinwand. Undeutlich monogrammiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen li. in Tinte bezeichnet „Carl Loth, Dr. jur. als Student. Geboren in Leipzig den 12. Juli 1804, nach Meissen gezogen 1835, den 33., allda gestorben. Den 3. Mai 1881 (?) als Haus-, Schul-, und Rentbeamter der Königl. Landesschule St. Afra, langjähriges Mitglied der II. Kammer der Ständeversammlung.“. Im vergoldeten und versilberten, klassizistischen Stuckrahmen mit Akanthusblatt-Ornament und Sichtleiste mit Blattspitzen-Karnies.

Geringfügige Leinwand-Deformation an Ecke u.li. Kleine, fachmännisch ausgeführte Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Verso zwei kleine Flecken an Bildträger-Beschädigungen. Vereinzelt geringe Runzelbildung in Malschicht. Rahmen mit Abplatzungen an den Seiten, sowie Materialverlust der Fassung an re. Längsleiste. Fehlstellen bronzefarben retuschiert.

50,5 x 36 cm, Ra. 67,3 x 51,7 cm.

1.800 €

184 Münchner Maler (?), Der Kunstsammler. Um 1860/1870.

Carl Theodor von Piloty 1826 München – 1886 Ambach, Starnb. See

Carl Friedrich Heinrich Werner 1808 Weimar – 1894 Leipzig

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem oberen Keilrahmen auf einer Papierkaschierung in Bleistift undeutlich altbezeichnet „Branden Georg (?) / Brandenburg“ (?). In einer prunkvollen, goldfarbenen Stuckleiste gerahmt. Sichtleiste mit abgerundeten Ecken.

Im Zentrum des Bildes befindet sich ein betagter Mann inmitten von Kunstgegenständen, Schriftstücken, Büchern und Utensilien, die teils wahllos im Raum verstreut sind. Auf einem Stuhl niedergelassen, in einem langen Mantel, Hausschuhen und mit einem aufgeschlagenen Buch auf dem Oberschenkel, betrachtet der Kunstsammler einen vor sich stehenden Spiegel, in welchem ihm das Abbild eines Mädchens und hinter diesem der Tod in Gestalt eines Skeletts erscheint. Hier wird das in der Kunst seit dem 16. Jahrhundert verbreitete Motiv „Der Tod und das Mädchen“ aufgegriffen. Im Vordergrund befindet sich rechts ein reich geschnitzter Holzstuhl, auf dem eine dicke Buchmappe und ein Bund mit Schlüssel und Sporn liegt. Hinter dem Stuhl, im Dunkeln versteckt, sitzt auf der Rückseite eines Gemäldes ein krähenartiger Vogel.

Auf einem mit einem kostbaren roten Brokatstoff bedeckten Tisch, links im Bild, sind Muscheln, eine Vase mit Pfauenfedern, eine Standuhr in Form eines Elefanten sowie ein Schwert ausgebreitet. Zwischen Möbelstücken und Schriftstücken liegt ein großer Globus mit Sternzeichenmotiven. Im Hintergrund befinden sich weitere Vasen, Ketten, Skulpturen und auf einem Wandregal neben anderen kleinen Sammlerstücken, eine Holzfigur eines Trommlers. Ebenfalls an der Wand angebracht ist eine kleine Konsole mit einer Skulptur eines sich umarmenden Liebespaares.

Die einzelnen, sehr feinteilig und in hoher malerischer Qualität ausformulierten Gegenstände, teils in Gruppen angeordnet, fungieren für sich als eigenständige Stillleben innerhalb der Gesamtkomposition.

Die Sammlerstücke und Utensilien geben den Anschein, als wären sie gerade zuvor abgelegt oder benutzt worden. Auf diese Weise erweckt der Maler den Eindruck einer erzählerischen Momentaufnahme und lässt den Betrachter unmittelbar an der Szene teilnehmen. In großer Sorgfalt und Liebe zum Detail gestaltet der Maler eine vielschichtige Interieurszene, die scheinbar eine zu entschlüsselnde Botschaft enthält oder aber inhaltlich auf eine literarische Erzählung anspielt.

Aufgrund stilistischer Ähnlichkeiten handelt es sich vermutlich um einen Maler des Umkreises des Münchner Malers Carl Theodor von Piloty (1826-1886) oder des später in Leipzig ansässigen Malers Carl Friedrich Heinrich Werner (1808-1894). Vgl. dazu das Gemälde „Der Astrologe Seni an der Leiche Wallensteins“ (1855) von Piloty aus dem Besitz der Nationalgalerie in Berlin sowie „Das Innere einer Kirche in den Pontinischen Sümpfen“ (1840) von Carl Werner, ausgestellt in der Schack-Galerie, München.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb sowie kleinere Retuschen vorwiegend im Randbereich. Malschicht insgesamt mit Alterskrakelee. Firnis erneuert. Rahmen mit Fehlstellen im Stuck, insbesondere an Ecke u.re. Fehlstellen partiell mit bronzefarbenen Retuschen.

54,2 x 49,9 cm, Ra. 72,5 x 68 cm.

7.200 €





186

185 Sächsischer Aquarellist, Blick auf Tharand mit Burgruine und Kirche. Um 1820.

Gouache auf leichtem Karton, vollflächig auf Untersatz montiert.

Fehlstellen in der Malschicht. Wischspurig und leicht angeschmutzt. Untersatzkarton wellig und mit Resten alter Montierungen.

34 x 48,5 cm.

500 €

186 Deutscher Maler, Maria mit Jesusknaben, Johannes dem Täufer und Engel. Ende 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In breitem, profilierten, goldfarbenen Stuckrahmen mit aufwendigem Blütendekor gerahmt.

Bildträger altdoubliert, vereinzelte Druckspuren und kleine Deformationen. Malschicht mit Krakelee, partiell berieben, u.a. im blauen Stoff u.Mi. Bräunliche Ablagerungen in den Malschichtvertiefungen. Retusche an Schadstelle mit geringer Deformation Mi. Firnis mit unterschiedlichem Glanz.

Verso Leinwand etwas fleckig.

61,1 x 49,7 cm, Ra. 79 x 71,3 cm.

1.200 €



187



(187)



188



(188)



185

187 Deutscher Stecher, Auf- und Grundrisse der Kirchen zu Augsburg, Magdeburg, Münster, Nürnberg, Ulm und Freiburg. Wohl um 1820.

Radierungen auf Büttten. Unsigniert.

Blatt 1: Münster zu Ulm, Münster zu Freiburg, Lorenzkirche Nürnberg und Sebalduskirche zu Nürnberg.

Blatt 2: Dom zu Augsburg, Dom zu Magdeburg, Sebalduskirche zu Nürnberg und Lorenzkirche zu Nürnberg.

Leicht knickspurig und stockfleckig, Ränder mit kleinen Läsionen und Quetschungen. Jeweils wagerechter Mittelknick.

Pl. 54,5 x 41,5 cm, 73,5 x 55 cm.

60 €

188 Deutscher Stecher, Auf- und Grundrisse der Kirchen zu Augsburg, Magdeburg, Münster, Nürnberg, Ulm und Freiburg. Wohl um 1820.

Radierungen auf Büttten. Unsigniert.

Blatt 1: Münster zu Ulm, Münster zu Freiburg, Lorenzkirche Nürnberg und Sebalduskirche zu Nürnberg.

Blatt 2: Dom zu Augsburg, Dom zu Magdeburg, Sebalduskirche zu Nürnberg und Lorenzkirche zu Nürnberg.

Leicht knickspurig und stockfleckig, Ränder mit kleinen Läsionen und Quetschungen. Jeweils ein waagerechter Mittelknick.

Pl. 54,5 x 41,5 cm, 73,5 x 55 cm.

60 €

189 Deutscher Stecher, Der Staubbachfall bei Leuterbrunnen in den Berner Alpen. Mitte 19. Jh.

Farbaquatintaradierung und Radierung, koloriert und eiweißgehöhnt, auf festem Papier, auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert.

Wellig. Untersatz angeschmutzt und knickspurig.

38,5 x 28 cm, Unters. 51 x 39,5 cm.

120 €

190 Verschiedene deutsche Zeichner, Fünf Landschaftsdarstellungen. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen, Kohlestiftzeichnung und Aquarell. Vier Arbeiten unsigniert. Eine Bleistiftzeichnung signiert „W. Walther“ und betitelt „Priesnitz“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Teilweise leicht lichterandig, fleckig oder angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Ra. max. 49,5 x 57 cm.

100 €

191 Deutscher Künstler, Heimkehrende Bauern. Spätes 19. Jh.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf festem Papier. Unsigniert. Nummeriert in Rötel „15“ o.re. Verso in Blei nummeriert „No 19“, in Tusche „112 b“ Mi. sowie in Blei „No. 15“ o.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Papier gegilbt. Knick an Ecke u.li. Kleine bräunliche Flecken im Randbereich. Blatt beschnitten, oberer Rand ungerade. Materialverlust an Ecke u.li. Verso Klebemittel- und Papierreste alter Montierung an den Ecken sowie Mi.

13,6 x 24,1 cm, Untersatz 35,2 x 49,9 cm.

80 €

192 Deutscher Künstler, Hirte mit Schafen und Kühen. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen. Unsigniert. Im masseverzierten, vergoldeten Schmuckrahmen. Ländliche Szene in der Art von Friedrich Voltz.

Firniss angegilbt. Malschicht mit zahlreichen kleinen Retuschen. Feinteiliges Krakelee mit Schlüsselbildung. Vor allem in der unteren Bildhälfte kleine und kleinste Fehlstellen. Rahmen überbronzert, bestoßen und mit Fehlstellen.

51,2 x 67,1 cm, Ra. 68 x 82,5 cm.

300 €



189



192



190

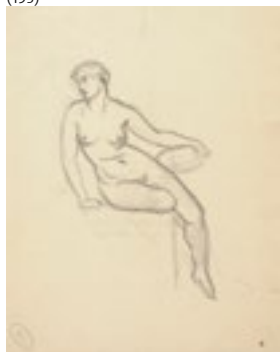


191



194

(193)



195



193

196



**193 Deutscher Zeichner, Studie mit zwei Köpfen.
Wohl letztes Viertel 19. Jh. / Deutscher Zeichner,
Weiblicher Akt mit Schale. Wohl um 1870/1880.**

Bleistiftzeichnung, aquarelliert. Unsigniert, alt zugeschrieben an Adolf Oberländer. Auf ein kleines Untersatzpapier montiert, dort von fremder Hand in Tusche bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert, alt zugeschrieben an Anselm Feuerbach. In der Ecke u.li. von fremder Hand bezeichnet „a“ im Kreis. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fleckig und angeschmutzt, kleine Eckläsion o.re. Verso Klebstoffrückstände.

Angeschmutzt und knickspurig, Fleck in der Ecke u.re.

6,4 x 8,2 cm, Psp. 34 x 23,5 cm / 29,2 x 24,5 cm,

Unters. 50 x 32,5 cm.

100 €

**194 Russischer Maler, Verkündigung an Maria.
Wohl 18. Jh.**

Öl auf gewölbter Holztafel, im Oval. Unsigniert. Am o. Bildrand kyrillisch bezeichnet. Wohl Bestandteil eines Altars oder einer Empore.

Malschicht mit Krakelee- und leichter Rissbildung, Randbereiche retuschiert. Bildträger etwas gerissen und an den Randbereichen ungerade bearbeitet. Verso Klebstoffrückstände.

30 x 23 cm.

240 €

**195 Französischer Zeichner „St. Trivier de Courtes“.
1814.**

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. U.re. betitelt und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig und gebräunt, lichtrandig.

24 x 40,5 cm, Ra. 34,3 x 50,5 cm.

150 €

**196 Unbekannter Lithograf, Blick auf Florenz.
Wohl um 1820.**

Kreidelithografie auf festem Papier. Hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Etwas gebräunt und leicht wellig. Werkimmanente Kratzspuren, vereinzelter leichter Materialabrieb.

BA. 14 x 21,5 cm, Ra. 24 x 30,5 cm.

100 €

197 Unbekannter Lithograf „Decius Mus weicht sich dem Tode“. 19. Jh.

Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Andreas Schmutzer 1700 Wien – 1740 ebenda

Lithografie auf Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei bezeichnet „Rubens“ und betitelt.

Detail aus dem Gemälde „Decius Mus weicht sich dem Tode“ von Peter Paul Rubens von 1616/17. Das Gemälde, die danach angefertigte Tapisserie aus der Manufaktur des Jan Raes d.J. in Brüssel sowie der von Andreas Schmutzer hergestellte Kupferstich befinden sich heute im Museum Lichtenstein in Wien.

Angeschmutzt, leicht fleckig und knickspurig, kleine Einrisse und Stauchungen am li. Rand.

Darst. 46,5 x 40,5 cm, Bl. 48,4 x 41,2 cm.

60 €



197

198 Verschiedene Künstler nach Raffael, Acht Madonnendarstellungen. 1. H. 19. Jh.

Pietro Anderloni 1785 Sant Eufemia della Fonte, Brescia – 1849 Pavia, Mailand

Auguste Gaspard Louis Desnoyers 1779 Paris – 1857 ebenda

Jakob (der Ältere) Frey 1681 – 1752 **Niccolo Guidetti** Erste Erw. 1827

Samuel Jesi 1788 Correggio – 1853 Florenz **Giuseppe Longhi** 1766 Monza – 1831 Mailand

Pietro Longhi 1702 Venedig – 1785 ebenda **Claude Louis Masquelier** 1781 Paris – 1852 Rom

Kupferstiche auf Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte künstler- und vorlagen-bezeichnet sowie datiert und betitelt.

Pietro Anderloni (nach Raffaels „Madonna del Belvedere“. 1506. Kunsthistorisches Museum, Wien), 1810. Auguste Gaspard Louis Desnoyers, genannt Boucher-Desnoyers (nach Raffaels „Madonna mit Fisch“. 1513-15. Museo del Prado, Madrid), 1822.

Jakob Frey (nach Raffaels „Die große Heilige Familie“. 1518. Louvre, Paris).

Niccolo Guidetti (nach Raffaels „Madonna mit Kind“. 1507. Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh), 1827.

Giuseppe Longhi (nach Raffaels „Die Vision des Ezechiel“. 1518. Palazzo Pitti, Galleria Palatina, Florenz), 1811.

Samuel Jesi (nach Raffaels „Madonna Tempi“. 1508. Alte Pinakothek, München), 1837.

Charles Masquelier, La vierge dite la Madonna del palazzo Colonna.

Pietro Longhi, Maria mit dem Jesuskind und kindlichem Johannes, dem Täufer, 1827.

Vereinzel mit Sammlungsstempel versehen und überwiegend an den Ecken auf Untersatz montiert.

Stockfleckig und partiell leicht angeschmutzt. Ein Blatt (Desnoyers) mit größeren Wasserspuren am u. Rand. Teilweise mit Randaläsionen. Ein Blatt (Jesi) u.li. mit kleinem Ausriss. Untersatz teils knickspurig.

Pl. min. 30,5 x 22 cm, max. 54,5 x 40 cm, Bl. min. 36,7 x 28,3 cm, max. 55,5 x 40,3 cm,

Unters. max. 67 x 53 cm.

240 €



198



(198)



(198)



(198)



199



(199)



(199)



(199)



(199)



200



(200)



(200)



(200)

199 Verschiedene Künstler, Acht Druckgrafiken. 19. Jh.

Victor Adam 1801 Paris – 1867 Viroflay
Achille Etna Michallon 1796 Paris – 1822 ebenda
Domenico Quaglio 1787 München –
 1837 Hohenschwangau / Füssen
Lorenz Quaglio 1793 München – 1869 ebenda
Johann Josef Schindler 1777 St. Pölten – 1836 Wien

Lithografien. U.a. mit Arbeiten von Johan
 Joseph Schindler, Victor Adam, Domenico
 Quaglio, Lorenzo II Quaglio und Achille
 Etna Michallon. Sieben Arbeiten im Stein
 signiert, teilweise betitelt oder ausführlich
 bezeichnet.

Teilweise angeschmutzt, stock- bzw. wasserfleckig
 und knickspurig. Teilweise mit Einrissen und Fehl-
 stellen.

Bl. max. 60 x 42,5 cm.

160 €

200 Verschiedene Künstler, Sammlung von 18 Druckgrafischen Arbeiten. 18. Jh./19. Jh.

Raphael (Raffaello Sanzio) 1483 Urbino – 1520 Rom
Philippe de Champaigne 1602 Brüssel – 1674 Paris
Jules Collignon 1811 Amersfoort (Pays-Bas) –
 1846 Bry-sur-Marne (Val-de-Marne)
Philipp Jakob Louthembourg d.J. 1740 Straßburg –
 1812 Chiswick bei London

Kupferstiche, Radierungen und Stahlstiche.
 Alle Blätter fachmännisch aufgelegt und in
 einer Leinenklappmappe. Ein Blatt zusätz-
 lich „Prop. de la Grotte de Meudon“.

Geglättet und gelblich, leicht stockfleckig. Teils
 mit Ergänzungen oder hinterlegten Einrissen. Teils
 bis an die Darstellung geschnitten. Zusatzblatt mit
 typischem Mittelfalz und Wasserfleck am li. Rand,
 leicht gebräunt.

Bl. verschiedene Maße, Psp. jew. 50 x 40 cm,
 Mappe 51,5 x 41,5 cm.

150 €

**211 Leonore Adler „Halbakt“/
„Tänzerin“. 1987/1988.**

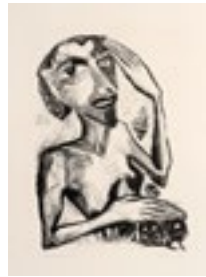
Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Siebdruk auf wolkigem Papier / Lithografie auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Adler“ und datiert. Ein Arbeit bezeichnet „Probedruck“ re. Jeweils verso von Künstlerhand betitelt.

Ein Blatt in einer Blattecke leicht gestaucht.

Darst. 36,5 x 45,5 cm, Bl. 39,1 x 48 cm; St. 34 x 26,5 cm, Bl. 50 x 38 cm. **80 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



211

**212 Leonore Adler „Frau, Kind und
Feuer“. 1988.**

Acryl. U.re. in Faserstift signiert „Adler“ und datiert. Verso nochmals in Faserstift betitelt, signiert „Leonore Adler“, datiert sowie technikbezeichnet.

Kleiner kaschierter Einriss am u.re. Verso mit Resten älterer Montierungen.

74,5 x 90,0 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(211)



212

213 Leonore Adler „Wäscherinnen“. 1990.

Aquarell, farbige Kreiden und Kohle auf Papier. In Kohle u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso o.li. nochmals signiert „Leonore Adler“ und datiert sowie betitelt.

Technikbedingt insgesamt leicht gewellt. Ecken etwas knickspurig.

61 x 86,5 cm. **220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



213

**214 Leonore Adler, Steingarten mit
Blumentöpfen. 2006.**

Aquarell auf leichtem Karton. Signiert „Leo“ und datiert u.li. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

24 x 30 cm, Ra. 34,5 x 44,5 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



214

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr t u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier

Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe "Dresdner Sezession 89". Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



215



217



218



(216)



216

Maria Adler-Krafft
1924 Brasov (Rumänien) –
lebt und arbeitet in Dresden

Deutsche Malerin und Grafikerin. Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1947–49 bei Wilhelm Rudolph, 1951–53 bei Hans Grundig. 1953–56 Lebensmittelpunkt in Plauen, danach in Dresden. Hauptsächlich Portrait- und Landschaftsmalerei. Ihre Portraits zeichnen sich durch einen konventionellen, durch reichhaltige Farbabstufungen geprägten Bildaufbau aus. Landschaftsmotive (auch Stadtlandschaften mit zum Teil Betonung sozialer Aspekte) zeigen besonders den jahreszeitlichen Wechsel.

Artur Ahnert
1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realoberschullehrer.

215 Maria Adler-Krafft „Die Bedrohung“. 2. H. 20. Jh.

Maria Adler-Krafft 1924 Brasov (Rumänien) –
lebt und arbeitet in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Adler-Krafft“ u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift o.li. nochmals signiert und betitelt. In einer grauen, breiten Holzleiste gerahmt.

Geringer Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Verso atelierspurig.

60 x 80 cm, Ra. 68,5 x 88,6 cm.

500 €

216 Artur Ahnert „Blick v. Augustusburg“ / „Böhmisches Wirtshaus“/1920/1921.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Radierungen in Rot bzw. Schwarz. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt. Eine Arbeit bezeichnet li. „(Akademie-Presse Dresden)“, das andere Blatt bezeichnet „Einzigster Zustandsdruck“.

Etwas gebräunt und angeschmutzt. „Böhmisches Wirtshaus“ mit Einriß (ca. 1 cm) an der o. Ecke li.

Min. Pl. 16,5 x 20,5 cm, Bl. 30 x 40 cm,

Max. Pl. 20 x 32,5 cm, Bl. 32,5 x 48 cm.

80 €

217 Artur Ahnert „Tannenbergestal i./Vo.“. 1921.

Radierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt.

O. und u. Rand leicht wellig und angeschmutzt. Verso Reste alter Montierungen.

Pl. 28,7 x 32 cm, Bl. 50 x 35 cm.

80 €

218 Artur Ahnert „Die sächsische Schweiz“. 1922.

Radierung auf Bütenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Artur Ahnert“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Gedruckt auf der Presse der Akademie zu Dresden. 4. Abzug“.

Am Blattrand minimal knickspurig und angeschmutzt.

Pl. 25 x 32,5 cm, Bl. 38,5 x 49,7 cm.

120 €

219 Elisabeth Ahnert „Bergsee“ (wohl Tegernsee). 1923.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf
Kaltadelradierung mit Plattenton auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert sowie li. betitelt. Am Blattrand u.li. in Blei bezeichnet „Nr. 26“.

Blatt u.li. und o.re. etwas lichtrandig sowie mit zwei Wasserflecken am li. Rand. Oberflächliche Kratzspuren außerhalb der Darstellung. Ecke o.li. knickspurig und unscheinbare Farbspur ebendort.

Pl. 8 x 13,6 cm, Bl. 18,8 x 26,4 cm.

80 €

220 Elisabeth Ahnert, Am Bodden (Fischerkähne). 1929.

Aquarell auf „Fabriano“-Bütten. U.li. signiert „E Ahnert“ und datiert.

Ränder und Ecken mit Reißzwecklöchlein sowie o. und li. Rand leicht knickspurig. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

30,3 x 49 cm.

360 €

221 Elisabeth Ahnert, Im botanischen Garten. 1931.

Federzeichnung in Tusche auf feinem „MBM“-Bütten. In Tusche u.re. ligiert signiert „EAhnert“ und datiert.

Vgl. dazu eine motivähnliche Zeichnung „Im botanischen Garten“, um 1930, in: Hebecker, Klaus; Heise, Bernd (Hrsg.): Elisabeth Ahnert. Erfurt, 2007. Tafel 9 mit Abb.

Ecken mit Reißzwecklöchlein, minimal fingerspurig sowie verso ebenda Reste älterer Montierung. Ecke o.li. minimal knickspurig.

32 x 48,1 cm.

380 €

222 Elisabeth Ahnert, Im Garten (mit Rittersporn und Gießkanne). 1930er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel und der Nummerierung „65“ versehen.

Technikbedingt leicht gewellt und o.li. etwas knickspurig. Verso Reste älterer Montierung in den Ecken.

24,8 x 34,8 cm.

500 €

223 Elisabeth Ahnert, Blumenbeet. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Im Passepartout.

Minimal wellig und unscheinbare, vereinzelte Stockflecken. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Passepartout leicht angeschmutzt.

14,3 x 20,9 cm, Psp. 38 x 49,8 cm.

400 €



219



220



222



223



223

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühn in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



224



225



Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal –
1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

Jiří Anderle

1936 Pavlíkov bei Rakovník

Tschechischer Maler und Grafiker. 1955–61 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Prag bei Prof. A. Pelc und Prof. V. Silovský. 1961–69 Mitglied des Schwarzen Theaters Prag, mit dem er Europa, Afrika, Australien und Amerika bereiste. 1969–73 Assistent an der Hochschule für Kunstgewerbe in Prag in den Ateliers von Prof. J. Trnka und Prof. Z. Sklenar. Mitglied der Künstlergruppe "Umělecká beseda". Anderle lebt in Prag.

Sigrid Artes

1933 Dresden – 2016 ebenda

Deutsche Grafikerin, Zeichnerin und Malerin. 1949–51 Lehre als grafische Zeichnerin. 1951–57 Studium an der HFBK Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Seit 1957 freischaffend und auch als Restauratorin tätig. Von 1990–97 Mitglied der Dresdner Sezession 89. Reisen nach Irland, Italien, Frankreich und Tunesien. Einzelausstellungen u.a. in Dresden, Halle, Dessau, Bautzen, Hoyerswerda, Großenhain. Ausstellungsbeiträge u.a. in Dresden, Hamburg, Sofia, Moskau, Odessa, Prag, Bratislava, Berlin, St. Petersburg.

224 Gerhard Altenbourg „Vagustischer Blick, erzählst du mir ein Couplet“. 1987.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal –
1989 Meißen

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Altenbourg“ sowie re. bezeichnet „etwas härter“ und „Probe“. Prägestempel des Künstler u.Mi.

WVZ Janda R 202 I2 wohl d (von II).

Verso Reste älterer Montierungen.

Pl. 7 x 4,5 cm, Bl 53,5 x 39,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

225 Jiří Anderle „Orchidee“. 1972.

Jiří Anderle 1936 Pavlíkov bei Rakovník

Nadelstich als Lithographie auf kräftigem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung mittig betitelt, nummeriert „3/150“, signiert „Anderle“ sowie datiert. Verso in Blei vom fremder Hand bezeichnet.

WVZ Kotalík 101.

Randbereich minimal knickspurig. Ecke o.li. leicht geknickt.

St. 40 x 30 cm, Bl. 48 x 32 cm.

150 €

226 Elisabeth Andrae, Elbsegler (Dresden - Blick auf das Blaue Wunder). 1. H. 20. Jh.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Verso auf der Abdeckung mit der Nachlassbestätigung von Walter Andrae sowie in Rot wohl von Künstlerhand bezeichnet. Im Passepartout im Metallwechselrahmen.

Provenienz: aus dem Nachlass der Künstlerin.

Wischspurig, leicht angeschmutzt und minimal gebräunt. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Montierungsrückstände und minimaler Materialabrieb.

20,5 x 29 cm, Ra. 41 x 41 cm.

120 €

228 Walter Arnold, 16 Gelegenheitsgraphiken. 1960er/1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitte und Radierungen, zwei koloriert. In Blei u.re. bzw. u.li. signiert „W. Arnold“ bzw. „Walter Arnold“. Überwiegend in Klappkarten montiert und mit Widmung versehen.

Minimal knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt.

Med. min. 16,5 x 11 cm, max. 29 x 21 cm,

Bl. min. 21 x 15 cm, max. 30 x 21,5 cm,

Unters. max. 32 x 44,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

229 Sigrid Artes „Meine Tochter“. 1978.

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 ebenda

Aquatintaradierung auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Sigrid Artes“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Zwei winzige Flecken am Blattrand.

Pl. 19,5 x 15 cm, Bl. 37,7 x 32,9 cm,

Unters. 60,5 x 46,2 cm.

80 €

230 Hermann Bachmann und Elke Lixfeld „Wir haben viel zu wenig Zeit für uns“/ Ohne Titel. Wohl um 1990.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Elke Lixfeld 1942

Aquarelle und Deckfarben auf Japan auf Leinwand. Eine Arbeit am u. Rand in Blei betitelt und signiert „Elke Lixfeld“ und „Hermann Bachmann“. Eine Arbeit signiert „Elke Lixfeld“. Jeweils hinter Glas im hochwertigen Modellrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.

35 x 29 cm; 36 x 28 cm, Ra. je 51 x 41 cm.

950 €

Hermann Bachmann

1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936-42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.



229

Walter Arnold

1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetzen. Von 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei Alfred Thiele. Lernet auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.



230



228

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitzte aufstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkreis aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazılıkaya im Vorderasiatisches Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.



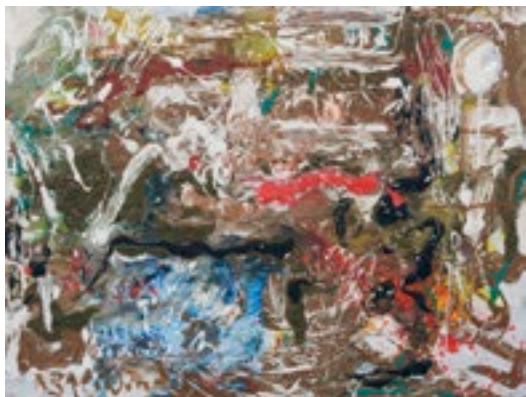
(230)



(228)



233



234



235



236

Rudolf Baerwind

1910 Mannheim – 1982 ebenda

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, der HBK Berlin und der Académie Fernand Léger in Paris. Lebte bis 1939 in Paris, wo er am Salon des Surindépendants teilnahm und mit Francis Gruber und André Marchant ausstellte. Wurde 1942 zur Wehrmacht eingezogen und geriet 1944 in russische Kriegsgefangenschaft. Nach Verlust fast des gesamten Werkes 1945 Neuanfang in Mannheim. 1957 erneuter Übersiedelung nach Paris, wo er im Wechsel mit Mannheim lebte und 1959 die erste deutsch-französische Kunstausstellung organisierte, die in München und Paris gezeigt wurde. Gründete in Mannheim das experimentelle "Symposion der Künste". Erhielt Auszeichnungen in Rom, London und Paris. Schuf anfangs expressionistische Figurengruppen, orientierte sich dann an der abstrakten und der französischen informellen Kunst.

Martin Bammes 1886 Sosa

(Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Freischaffender Maler und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bammes ist mit Werken u.a. in der Städtischen Kunstsammlung Freital vertreten.

Anнемarie Balden-Wolff

1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem "Oskar Kokoschka Bund" beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.

Jan Balet

1913 Bremen – lebt in der Schweiz

Sohn dt.-frz. Eltern. Studierte an der Kunstgewerbeschule und Akademie in München sowie in Berlin. Emigrierte 1938 in die USA, wo er die amerik. Staatsbürgerschaft erhielt und ließ sich in New York nieder. 1965 Rückkehr nach München, Umzug nach Frankreich und 1978 endgültiger Wohnsitz in Estavayer-le-Lac in der Schweiz.

Balet's Werke stehen unter dem Einfluß der Kunst der Naiven und der Kinderzeichnung. Er war vor allem als Illustrator und Werbegrafiker tätig und arbeitete u.a. für die Vogue und Mademoiselle.

231 Rudolf Baerwind „Abfälle“.

Wohl 1960er Jahre.

Rudolf Baerwind 1910 Mannheim – 1982 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „R. Baerwind“. Verso auf der Leinwand betitelt „ordures Abfälle“. Auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet sowie mit einem Firmenstempel versehen. In einer einfachen aufgenagelten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Vereinzelt Quetschungen und unscheinbare Risse in der Farbschicht. Verso farbspurig.

50 x 70 cm, Ra. 52,5 x 72,3 cm.

250 €

233 Annemarie Balden-Wolff, Abstrakte Komposition. 1963.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Farbige Kreidezeichnung mit Collage auf rötlichem Papier. In blauer Kreide u.re. signiert „Balden-Wolff“ und datiert. An den oberen Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Minimal wischspurig.

19,3 x 41 cm, Unters. 28,9 x 50,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

234 Annemarie Balden-Wolff, Landschaft mit Wolke. 1966.

Lackfarbe auf Karton. An den seitlichen Rändern auf Untersatzkarton klebmontiert, dort u.li. in Blei signiert „Balden-Wolff“ und datiert.

Untersatzkarton minimal fingerspurig und angeschmutzt.

10 x 16,9 cm, Unters. 30,2 x 21,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

235 Jan Balet „Metropolitain Enfer“. 1978.

Jan Balet 1913 Bremen – lebt in der Schweiz

Farblithografie auf Bütten mit Wasserzeichnung. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jan Balet“ sowie nummeriert li. „263/300“.

Leicht knickspurig. Blattecken verso mit Resten alter Montierung.

St. 61 x 46 cm, Bl. 77 x 56 cm.

120 €

236 Giacomo Balla „Otimismo-Pessimismo“. 1923.

Giacomo Balla 1871 Turin – 1958 Rom

Farbserigrafie. Im Medium signiert „FUTUR BALLA“ und datiert u.re., li. nummeriert „27/300“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht gebräunt.

Med. 30,4 x 46,5 cm, Ra. 62,3 x 80 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

237 Martin Bammes, Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. 1919.

Martin Bammes 1886 Sosa (Erzgebirge) – 1958 Sebnitz

Gouache und Aquarell über Blei auf leichtem, bräunlichen Karton. Signiert „BAMMES“ und datiert u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton klebmontiert.

Der dazugehörige Rahmen wird unter Kat.Nr. 1336 angeboten.

Untersatzkarton leicht verwölbt. Rahmen mit leichten Bestoßungen, Fehlstelle in der Ecke u.li.

51,5 x 55,5 cm.

360 €

238 Walter William Barker „Forest Series No 7“. 1963.

Walter William Barker 1921 Koblenz – 2004 ?

Öl auf Baumwoll-Gewebe. Signiert „Barker“ und datiert u.Mi. Verso auf dem Bildträger nochmals signiert „Walter Barker“, Ortsbezeichnet „NYC“, datiert, betitelt und bemaßt o.Mi. Auf dem Keilrahmen o.Mi. ein altes Papieretikett, darauf vermerkt „TO SAM KANER“ und mit Kopenhagener Adresse sowie o.li. in schwarzem Faserstift nummeriert „M. 163.“ In schmaler Künstlerleiste aus Holz fest montiert.

Bildträger etwas locker sitzend. Mit einem Gewebeflicken hinterlegt, kleiner Riss re.Mi. Beginnendes Alterskrakelee.

76,3 x 76,1 cm, Ra. 78,8 x 78,2 cm.

950 €



237



238

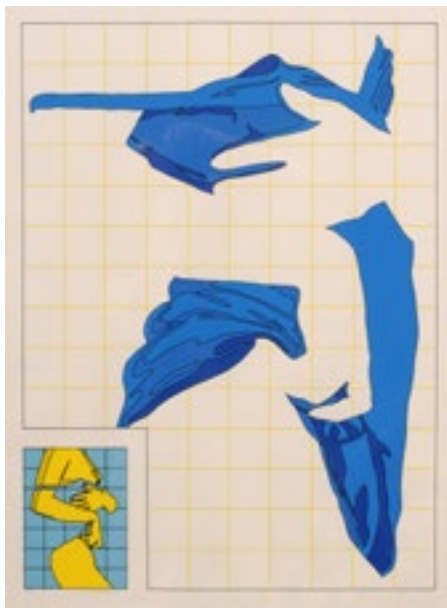
Walter William Barker

1921 Koblenz – 2004 ?

US-Amerikanischer Maler und Kunstschriftsteller deutscher Herkunft. 1948 Studium an der University in Washington bei Phillip Guston und Max Beckmann. Ab 1950 Fortsetzung seines Studiums an der University in Iowa bei Mauricio Lassansky und an der University in Indiana bei Alton Pickens und Henry Hope. 1950–62 Professor für Malerei an der University in Washington. Ab 1966 in North Carolina. Ab 1972 Mitglied der Max-Beckmann-Gesellschaft und Autor mehrerer Publikationen zu Max Beckmann. Werke des Künstlers befinden sich in Sammlungen von Museen in Boston, Brooklyn und Los Angeles sowie im Museum of Modern Art in New York.



236



243



240



241

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Dt. Grafiker, Maler u. Zeichner. 1940–43 Lehre als Lithographiker in Dresden. 1947–51 Studium an der HfBK Dresden bei Josef Hegenbarth. Danach als freischaffender Maler u. Auftrags-Grafiker tätig. Beier war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) u. wurde nach 1990 in den Sächsischen Künstlerbund sowie den Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) übernommen.

Wilhelm Beindorf 1887 Suhlendorf b. Uelzen – 1969 Marktleuthen/Franken

Deutscher Maler und Grafiker. Ab 1905 Studium der Malerei an der Berliner Kunstakademie. Bildnisaufträge in Riga ab dem Jahr 1914. Nach der Internierung in Sibirien ist Beindorf ab 1918 in Berlin tätig, wo er Aufträge für öffentliche Bauten ausführt. 1931–34 Atelier-Gemeinschaft mit Gertrude Helmholz. Nach dem Kriegsdienst ab 1946 in Marktleuthen ansässig. 1955–62 Aufenthalt auf Hawaii und dort künstlerisch tätig. Nach 1962 entstand sein Hauptwerk, der Bilderzyklus "Also sprach Zarathustra". Beindorf schuf Landschaften, Stillleben, Bildnisse und figürliche Szenen in einem freien, nachimpressionistischen Stil, häufig in lasurartiger Technik in Öl. Sein Hawaii-Aufenthalt führte zu einer leuchtenderen Farbpalette. Außerdem schuf er mehrere Fresken und Deckenmalereien für rumänische Kirchen.

Werner Berges 1941 Cloppenburg – lebt in Schallstadt bei Freiburg

Dt. Maler, Zeichner, Graphiker. Pop-Art-Künstler. 1960–63 Studium an der Staatlichen Kunstschule in Bremen bei Prof. Johannes Schreiter. Danach Studium an der HBK in Berlin bei Prof. Alexander Camaro. 1977 Übersiedlung von Berlin nach Schallstadt bei Freiburg. Berges ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes u. des Künstlerbundes Baden-Württemberg.

240 Wolfgang Beier „Lingner-Schloss“. 1990er Jahre.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Farbaquatinta auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Wolfgang Beier“ und re. betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig.

Pl. 12,2 x 20,7 cm, Bl. 15 x 23 cm,

Unters. 21,5 x 25,4 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

241 Wilhelm Beindorf, Ländliche Szene auf Hawaii. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Wilhelm Beindorf 1887 Suhlendorf b. Uelzen – 1969 Marktleuthen/Franken

Öl auf Malpappe. Signiert „Beindorf“ u. re. In einer profilierten Kreidegrundholzleiste mit gold-silberfarbener Blattmetallauflage gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt und gebräunt, verso stockfleckig und Klebmittelreste. Unscheinbare längliche, matte Druckspuren Mi.li. und o.re. Ver-einzelte, sehr kleine Malschicht-Fehlstellen, insbes. im Randbereich.

28,8 x 37,6 cm, Ra. 32,4 x 40,8 cm.

240 €

243 Werner Berges, Hemd im Raster. 1973.

Werner Berges 1941 Cloppenburg – lebt in Schallstadt bei Freiburg

Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Werner Berges“ und datiert sowie nummeriert „32/100“. In der Ecke u.li. mit dem Prägestempel „Edition Kerlikowsky, München“. Hinter Glas im schmalen, schwarzen Metall-Wechselrahmen.

Minimal angeschmutzt und knickspurig.

Darst. 70 x 49,5 cm, Ra. 81 x 61 cm.

350 €

244 Siegfried Berndt „Winterlandschaft mit dem Berghotel“.
Wohl 1919.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden
Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „SB“ u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Berndt“ und li. betitelt. Verso ein weiterer Druck des selben Motivs.

Sehr seltenes Blatt.

Leicht wellig, Quetschfalten am li. Rand. Umlaufende, leichte Randläsionen mit Fehlstellen in den li. Ecken. Reißwecklöchlein in den Ecken.
Stk. 27 x 36 cm, Bl. 30 x 39,8 cm. **800 €**



247

245 Siegfried Berndt, Küstenlandschaft. 1920.

Federzeichnung in Tusche, koloriert, auf leichtem, wolkigen Papier. Signiert u.re. „Siegfried Berndt“ und Mi. datiert.

Technikbedingt leicht wellig. Umlaufende kleine Randläsionen.

16,5 x 14,8 cm. **250 €**



245

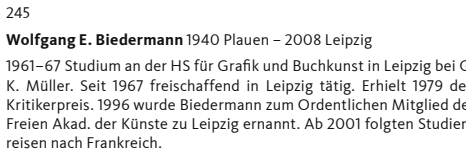
247 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1985.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbmonotypie und Radierung, in Tusche und Silberstift überarbeitet, auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in der Darstellung unleserlich bezeichnet und datiert, in Blei signiert „W. E. Biedermann“. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht wellig, minimal knickspurig, leichte Randläsionen. Verso farbspurig.

77,5 x 56 cm, Psp. 99 x 69,5 cm. **360 €**



1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



244



(244)

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



248



Fritz Bleyl

1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe "Brücke" mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der "Brücke". 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.



249

Günter Bieling 1921 Hannover – 1981 ebenda

Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Hannover, ab 1946 als freier Maler und Grafiker tätig.

"Bieling liebt die große Fläche, daher auch die hohe Aufsicht und den großen Vordergrund. Das gibt seinen Bildern den perspektivischen Reiz der Eigenwilligkeit, deren Wirkung noch verstärkt wird durch das stille Eindringen geometrisch-graphischer Formelemente(...)." (Oskar Karpa)

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwitscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

248 Günter Bieling „Mädchen auf dem Balkon“. 1949.

Günter Bieling 1921 Hannover – 1981 ebenda

Gouache auf festem Papier. U.re. signiert „Günter Bieling“ und datiert. Hinter Plexiglas in weißer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung in Blei betitelt und ausführlich datiert.

Blatt deutlich knick- und atelierspurig. Am linken und rechten Rand beschnitten.

51 x 63 cm, Ra. 56 x 67 cm.

320 €

249 Richard Birnstengel „Studienkopf Georg Gelbke“. 1919.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf „Schoellershammer“-Papier. U.re. signiert „R. Birnstengel“ und datiert. Vollständig im Passepartout des Künstlers klebmontiert, dort verso in Tusche wohl von Künstlerhand betitelt und beziffert „69“.

Richard Birnstengel und Georg Gelbke waren nicht nur eng befreundet und verschwägert, sie teilten auch die Liebe zur Kurischen Nehrung.

Etwas lichtertrandig und Kanten mit trockenen Klebspuren. Passepartout gedunkelt, angeschmutzt, partiell leicht stockfleckig und o.re. ein dunkler Fleck.

32,5 x 24,5 cm, Psp. 51 x 44 cm.

350 €

250 Julius Heinrich Bissier, Komposition mit Kreuz im Kreis. 1962.

Julius Heinrich Bissier

1893 Freiburg im Breisgau – 1965 Ascona

Lithografie auf Büttlen. In Blei signiert „Julius Bissier“, datiert und nummeriert „274.“ und „300“ u.re. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt.

BA. 44 x 62 cm, Ra. 66 x 83,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

251 Fritz Bleyl „Mesocco (Graubünden)“. 1927.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Grafitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Fritz Bleyl“ sowie u.li. ortsbezeichnet und ausführlich datiert „17. Sept. 1927“. Verso u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Bl 04“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wisch- und fingerspurig. Vereinzelt mit Druckstellen im Bildträger sowie o. Rand mit Perforation. Winziges Fleckchen u.Mi.

33,5 x 43,5 cm, Psp. 56,5 x 70 cm.

600 €



251

252 Fritz Bleyl „Kaisergebirge“ (Tirol). 1941.

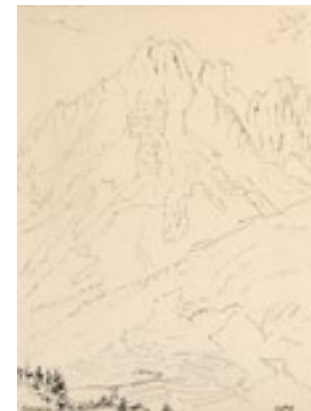
Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Transparentpapier. U.re. signiert „Fritz Bleyl“ sowie u.li. ortsbezeichnet und ausführlich datiert „6. Sept. 1941“. Verso u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Bl 06“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Randbereiche papierbedingt leicht knickspurig, li. mit perforiertem Rand. Insgesamt unscheinbar stockfleckig. Kleiner Einriss u.re. (1 cm) sowie o.re. (0,5 cm).

44,7 x 33 cm, Psp. 70 x 56,5 cm.

600 €

252



253 Andreas Bliemel, Abstrakte Strukturen. 1985.

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

Mischtechnik (Öl, wohl Sand, Bleistift) auf Sperrholz. Signiert „Bliemel“ und datiert u.re. Verso nochmals auf dem Bildträger in schwarzer Kreide u.li. signiert „Bliemel“ und datiert „20.06.1985“. Verso umlaufend stabilisierende Holzleisten montiert (werkimmanent).

Vereinzelte Abplatzungen an Pastositäten und kleine Fehlstellen in der oberen Malschicht. Verso etwas atelierspurig.

102,9 x 100,1 cm.

600 €



253

254 Andreas Bliemel, Komposition in Blau (Stadtscene). 1994.

Mischtechnik (Öl, Tusche, Sand) auf Baumwoll-Bildträger. Verso auf dem Spannrahmen u.re. in schwarzem Faserstift signiert „Bliemel“ und datiert o.li. „25.11.1994“. Spannträger papierumklebt und blau bemalt.

Vereinzelt Fehlstellen in ob. Malschicht, v.a. im Randbereich. Verso atelierspurig.

99 x 110 cm.

600 €



254

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

1966–68 Lehre zum Dekorationsmaler. 1970–72 absolvierte er Praktika an verschiedenen Theatern. 1972–75 studierte er im Fachhochschulstudiengang Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1975–80 wechselte er zum Fach Malerei unter Günther Hornig und Wilfried Werz. Nach seinem Diplom arbeitete er 1980/81 als Bühnenbildner am Theater Nordhausen. 1982–84 war er freischaffender Bühnenbildner und arbeitete u.a. für das Staatsschauspiel Dresden. 1982 Einzelausstellung im Leonhardi-Museum Dresden. 1984 siedelte er nach Köln über, wo er bis zu seinem Tod freischaffend arbeitete.



255 Rainer Bonar „West“. 1984.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Mischtechnik auf Hartfaser. Signiert „rainer“ und datiert u.li. Verso betitelt, nochmals signiert „Rainer Bonar“ und nummeriert „6/84“. Aus dem Zyklus „Mauerserie“. Im originalen Künstlerrahmen.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - „Ich war nie einer von Euch!“. Berlin, 2016. S. 28.

In der Mauerserie schilderte Bonar die Enge des DDR-Regimes. Entstanden sind die Arbeiten in seiner West-Berliner Zeit, nachdem er 1981 die DDR verlassen hatte. Mauern, Pfosten, Steine und Beton scheinen direkt vor dem Auge des Betrachtes aufgetürmt zu sein. Kryptische Zeichen und Formen sowie angeschnittene Worte unterbrechen die Eintönigkeit der Mauern und stecken voller Symbolkraft.

Bei den neuen westdeutschen Künstlerkollegen stieß Bonar mit seiner Ästhetik und der Loslösung vom Realismus auf Kritik und Missfallen. Zu dieser Zeit orientierten sich, vor allem die links eingestellten West-Berliner Künstler am Realismus der Leipziger Schule. Systemkritische Überläufer waren da nicht gern gesehen. So scheiterte auch sein erster Versuch einer Aufnahme in den Berufsverband Bildender Künstler, die er sich in einem zweiten Anlauf erstritt.

Der Niedergang der DDR verschaffte ihm eine gewisse Genugtuung. Zusammen mit Robert Rehfelder überwachte er, mit kritischem Blick auf die politisch gewendeten Funktionen, die Vereinigung des west- und ostdeutschen Berufsverbandes.

Die Kunst Rainer Bonars, der auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze als unbequem und provokant galt, thematisiert im Stilmittel der Zeit die Suche nach Freiheit ohne Grenzen.

„Die Absicht meiner Arbeit liegt darin, Fragen in direkt visueller, auch zeichenartig reduzierter Form aufzuwerfen, Denkanstöße zu geben. Interpretationshilfen werden von mir nicht zu erwarten sein.“ (Rainer Bonar).

100 x 105 cm, Ra. 106 x 112 cm.

1.700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

256 Rainer Bonar, Ohne Titel (Othalarune). 1984.

Mischtechnik auf Hartfaser. In Blei u.li. signiert „rainer“ und datiert. Aus dem Zyklus „Mauerserie“. In einer silberfarbenen-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Katharina Hochmuth; Wanda Schulte (Hrsg.): Rainer Bonar - „Ich war nie einer von Euch!“. Berlin, 2016. S. 28.

Malschicht mit vereinzelt Kratzspuren am re. Rand, vereinzelte Grafitsspuren. Kleine Farbspuren im Falzbereich.

100 x 104 cm, Ra. 106 x 111 cm.

1.700 €

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

Rainer Bonar 1956 Berlin – 1996 ebenda

Geboren als Rainer Lietzke. Lehre als Schrift- und Plakatsmaler bei der DEWAG-Werbung Berlin sowie Arbeit in der Berliner Buchhandels-gesellschaft. 1973–77 Abendstudium in der Fachrichtung Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1973 Festnahme wegen „staatsfeindlicher Hetze“ aufgrund eines Triptychons mit dem Sujet Schießbefehl aus dem Jahr 1971. 1975 Einberufung in die NVA und 1976 Degradierung sowie anschließende Entlassung in Unehren. Folgend als Maler für das Staatstheater Berlin und die Staatsoper Berlin sowie als Ausstellungsgestalter an der HU Berlin tätig. Ab Oktober 1979 Arbeitslosigkeit aufgrund seines Ausreisetrages. 1981 Übersiedlung nach West-Berlin. 1982 - in Anlehnung an den französischen Post-Impressionisten Pierre Bonnard - Änderung des Nachnamens zu Bonar. Ab 1986 als freiberuflicher Maler und Grafiker tätig. 1987–88 Studium der Freien Kunst an der FHS Köln bei Karl Marx, Abschluß als „Meisterschüler“. 1987–91 Dozent für das Gesamtdeutsche Institut und die Otto Benecke Stiftung. 1988 Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler Berlin (BBK). 1989 Stellvertretender Vorsitzender des BBK, Arbeit in der Kulturpolitik. 1994–96 Dozent an der Universität Potsdam.





257

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Ausbildung als Maler u. Glaser. Schüler der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bielefeld, bis 1913 bei Ludwig Godewols. Beginnt im selben Jahr an der Dresdner Akademie zu studieren, begegnet Conrad Felix-müller. Ab 1914 Kriegsdienst mit Möglichkeit, in einem Atelier künstlerisch zu arbeiten. 1919 Rückkehr nach Dresden, jahreszeitlich bedingter Wohnortwechsel zwischen Westfalen im Sommer u. Dresden im Winter. Unter den Nationalsozialisten wird er in Berlin mit Ausstellungsverbot belegt, erhält andererseits halboffizielle Aufträge. Bei der Bombardierung Dresdens 1945 wird sein Atelier zerstört. Danach ist er dauerhaft in Arrode ansässig. Erster Vorsitzender der "Westfälischen Sezession 1945".



258

257 Peter August Böckstiegel „Bauer aus Arrode“ (Thorlümke - I).1924.

Peter August Böckstiegel 1889 Arrode – 1951 ebenda

Kaltnadelradierung mit kräftigem Plattenton auf kräftigem Bütten. In der Platte monogrammiert „P.A.B.“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „P.A. Böckstiegel“. Einer von mindestens sieben Abzügen.

WVZ Matuszak 157 III (von III).

Die Blattträger ungerade geschnitten. Oberflächliche Fraßspuren im u. Bereich der Darstellung fachmännisch retuschiert. Ein leichter Fleck in Bereich der Ecke u.li., ein kleinerer li. neben der Signatur.

Pl. 44 x 32,7 cm, Bl. 48,5 x 37 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



259

259 Gunter Böhmer „Pferde und Gesichter“. 1984.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, auf Maschinenbütten. Unsigniert. Verso u.Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie u.re. wohl von fremder Hand ausführlich datiert „Juni 84“.

Technikbedingt leicht gewellt und minimal knickspurig. Li. mit perforiertem Rand und unscheinbarer vertikaler Knickspur.

40,8 x 29,3 cm.

100 €

258 Gunter Böhmer „3 Männerköpfe und einer Schreitender“. Wohl 1960er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, laviert, auf gelblichem Maschinenbütten. In Blei u.Mi. signiert „Böhmer“.

Technikbedingt leicht gewellt sowie minimal fingerspurig und li. mit perforiertem Rand.

41 x 29,5 cm.

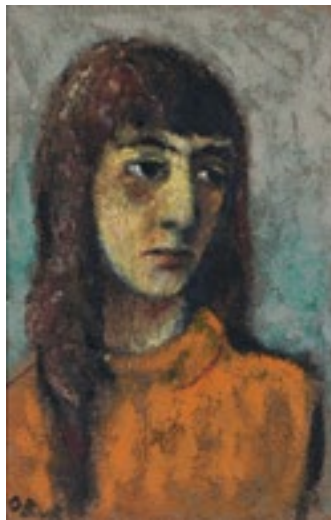
100 €

260 Olga Bontjes van Beek, Bildnis eines Mädchens nach rechts (Bildnis Morena). Wohl 1966.

Olga Bontjes van Beek 1896 Fischerhude – 1995 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „O B v Beek“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt „Bildnis Morena“ sowie datiert. Im braunen Modellrahmen mit Silberauf- lage.

65 x 38 cm, Ra. 75 x 48 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



260

261 Willy Brandes, Enten am Weiher. Um 1920 /1930.

Willy Brandes 1876 Bornstädt b. Potsdam – 1956 Berlin-Zehlendorf

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Brandes“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nummeriert o.li. „No 3585“. In einer profilierten, gold- und elfenbeinfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf unterer Leiste ein Händler-Etikett „C. Klingebil Kassel“.

Vereinzelte winzige Malschicht-Fehlstellen. Altersbedingtes Krakelee mit Malschicht-Lockerung am Rand re.o. Minimaler Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

63,7 x 76,3 cm, Ra. 75,5 x 88,1 cm. **950 €**

August von Brandis

1862 Haselhorst b. Spandau – 1947 Aachen

Deutscher Maler. Studium an der Kunstakademie Berlin bei Hugo Vogel und Anton von Werner. Zunächst widmete sich von Brandis der Darstellung religiöser Themen. Weiterhin Beschäftigung mit der Stilleben- und Interieurmalerie in impressionistischer Auffassung. Ab 1904 Professor an der TH Aachen. Er erhielt 1911 die Gold-Medaille auf der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1911. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Suermondt-Museum Aachen, im Kunstmuseum Düsseldorf und in der Neuen Pinakothek München.

Willy Brandes 1876 Bornstädt b. Potsdam – 1956 Berlin-Zehlendorf

Deutscher Maler und Illustrator. 1890–93 Lehre als Dekorationsmaler. Maleriestudium an der Akad. der Bildenden Künste in Berlin, u.a. bei Paul Meyerheim und Eugen Bracht. Ab 1897 freischaffend in Berlin-Dahlem. Ab 1900 Beteiligungen an der Großen Berliner Kunst-Ausstellung. Bis 1914 v.a. als Illustrator tätig. Nach dem 1. Weltkrieg widmete er sich ausschließlich der Malerei und trat v.a. als Tiermaler hervor. Sein Stil ist beeinflusst von der Worpsweder Malschule und vom Impressionismus.



261

Olga Bontjes van Beek 1896

Fischerhude – 1995 Bontjes van Beek

Jüngste Tochter des Malers Heinrich Breling. Eine Schwester war die spätere, dritte Ehefrau von Otto Modersohn, die Louise Modersohn-Breling. 1913 begann sie an der Elizabeth-Duncan-Schule in Darmstadt eine Tanzausbildung. Sie absolvierte als Tänzerin zahlreiche Tourneen im In- und Ausland, zeitweilig begleitet von dem Pianisten Walter Gieseking. Als Sent M'Ahesa-Schülerin für Ausdruckstanz ging sie in den Jahren 1919 und 1920 auf Tanz-Tourneen mit ihrem Tanzpartner Jan Bontjes van Beek, den sie 1920 heiratete. Ab 1925 wandte sie sich der Malerei zu. Sie war Schülerin des Malers Fritz Mühsam in Paris und u.a. mit H. Vogeler, K. Schwitters, J. Ringelnatz und T. Lessing befreundet. Bis zu ihrem Tod war sie als Malerin und Bildhauerin tätig. Ihre Werke wurden vielfach ausgestellt.

262 August von Brandis, Im Park von Veitshöchheim. Um 1928.

August von Brandis 1862 Haselhorst b. Spandau – 1947 Aachen

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Brandis“ in der Wiese am re. Rand. Verso auf li. Keilrahmenleiste auf einem alten Papieretikett in Feder bezeichnet, mit einer freundschaftlichen Widmung versehen sowie datiert „Ostern 1928“. In einem bronzefarbenen Stuckrahmen mit zierenden, ausladenden Eckornamenten.

Firniss etwas gegilbt. Verso Leinwand fleckig.

67,2 x 50,3 cm, Ra. 79 x 61,5 cm. **600 €**



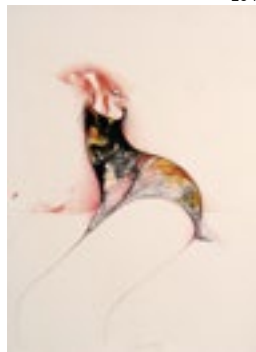
262



265



263



264



267



266

Bruno Bruni
1935 Gradara b. Pesaro –
lebt in Hamburg

Studierte 1953–59 am Istituto d'Arte di Pesaro. Dann ein Jahr in London. 1960–65 Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Erhielt 1967 ein Stipendium des Lichtwark-Preises der Stadt Hamburg, 1977 den Internationalen Senefelder-Preis für Lithographie.

Max Brüning 1887
Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.

263 Ferdinand Brod, Porträt eines Mannes. Um 1920 / 1930.

Ferdinand Brod 1869 Würzburg – 1944
Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Ferdinand Brod“ u.li. Verso auf der Leinwand nochmals signiert, ortsbezeichnet „Dresden-Loschwitz“ und weitere Bezeichnungen „Kunstskammer“, teils unleserlich sowie nummeriert „2737“ und „3535“. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Keilrahmen schief und untere Leiste mit aufgedoppelten Holzergänzungen. Unterer Leinwandrand partiell angerändert. Deformationen Mi.re. Winzige Fehlstellen und Retuschen entlang des Krakelees. Nagellöcher in Leinwand im unteren Randbereich. Verso kleine Flecken und Farbspurigen.

97,6 x 66,6 cm, Ra. 102,5 x 71 cm.

180 €

264 Bruno Bruni, Weiblicher Akt. Wohl 1970er Jahre.

Bruno Bruni 1935 Gradara b. Pesaro – lebt in Hamburg

Farblithografie auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen o.re. (Stier) und u.re. („m“ mit Kreuz). In Blei u.Mi. ligiert signiert „Bruno Bruni“ sowie bezeichnet „Probdruck“. Verso in Blei wohl von fremder Hand u.re. bezeichnet „Auf. C. Weiß“.

Knick- und fingerspurig. Insgesamt leicht angeschmutzt. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

Bl. 70 x 50 cm.

100 €

Wolff Buchholz 1935 Hamburg

Studium an der HfBK Hamburg, 1957/58 Studienaufenthalt in Paris. Der Maler u. Grafiker lebt u. arbeitet in Hamburg.

265 Max Brüning, Alpenlandschaft in Tirol. 1. H. 20. Jh.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Öl auf Leinwand. Signiert „Max Brüning“ und ortsbezeichnet „TIROL“ u.li. Auf oberer Keilrahmenleiste auf einem Papieretikett typografisch nummeriert „847“. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Metallschild sowie ein Papieretikett der „VEB Meeraner Schuhfabrik“, darauf die Inv.Nr. „714“.

Malschicht im rechten Bereich mit lockeren Bereichen und Fehlstellen. Oberflächliche Schmutzablagerungen. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung.

70,3 x 100,7 cm, Ra. 88,1 x 118 cm.

240 €

266 Wolff Buchholz „pour Josephine ma Chère“. 1961.

Wolff Buchholz 1935 Hamburg

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wolfgang Buchholz“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „I/VII“.

Leicht gebräunt und stockfleckig.

Stk. 39 x 23 cm, Bl. 60 x 39 cm.

60 €

267 Dietrich Burger „Tanzende“. 1984.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Lithografie auf „HAHNEMÜHLE“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Burger“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „110/155“. Aus der Mappe „Für Max Beckmann“, erschienen 1984 in Philipp Reclam Verlag Leipzig.

St. 35 x 47 cm, Bl. 39,5 x 49,5 cm.

100 €

268 Erich Buchwald-Zinnwald, In den Halden von Zinnwald bei abziehendem Gewitter. 1914.

Öl auf Leinwand. In Blei signiert „E. BUCHWALD-ZINN-
WALD“ und datiert u.li. In profilierter, goldfarbenen
gefasster Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu den motivähnlichen Farbholzschnitt von
1914, Museum Osterzgebirgsgalerie im Schloß Dippol-
diswalde, InvNr. 008853.

Bildträger angerändert. Leichte Krakeleebildung, vereinzelte kleine
Retuschen. Ränder etwas gegilbt und mit leichtem Farbabrieb.

77 x 93 cm, Ra. 86 x 101 cm.

950 €



269

269 Erich Buchwald-Zinnwald „In den Halden von Zinnwald“. 1915.

Farbholzschnitt. In Blei u.li. signiert „E. Buchwald-Zinn-
wald“ und datiert. Hinter Glas in schmaler, weiß und
goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt bis an den Stockrand beschnitten. Ränder sowie untere Blat-
thälfte etwas stockfleckig.

Stk. bzw. Bl. 30,7 x 30,7 cm, Ra. 47 x 43,5 cm.

180 €



268

270 Erich Buchwald-Zinnwald „Drei Rosen“. 1915.

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei
signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie li.
betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt Hand-
druck“.

Etwas vergilbt, lichtrandig und stockfleckig. Am re. Rand zwei kleine
Einrisse. Verso mit einem Fettfleck und Reste älterer Montierungen.

Stk. 25 x 20,5 cm, Bl. 31,6 x 22,5 cm.

100 €



270

**271 Erich Buchwald-Zinnwald „Zinnwald“/
„Ein Licht leuchtet uns“. 1940er Jahre.**

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung re.
signiert „E. Buchwald-Zinnwald“, li. bezeichnet „Ori-
ginalholzschnitt“ und Mi. betitelt. Ein Blatt datiert „47“.

Fingerspurig und leicht fleckig. Ränder schräg geschnitten. Das
kleinformartige Blatt etwas lichtrandig, die zweite Arbeit im Druck-
bereich etwas gebräunt.

Pl. 12 x 12 cm, Bl. ca. 18 x 17 cm;

Pl. 8,5 x 6 cm, Bl. 11,5 x 7,5 cm.

100 €



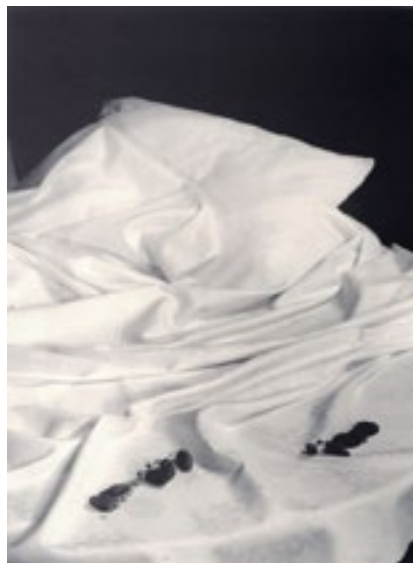
271



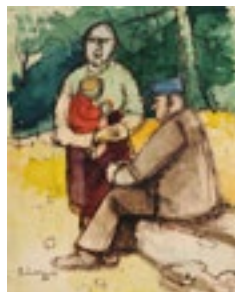
(271)

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u.
Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald,
das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz
"Zinnwald"). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



275



272

272 Heinrich Burkhardt, Familie am Waldrand. 1960.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin
Aquarell auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Burkhardt „ und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.
Leicht wellig und knickspurig. Randbereiche etwas angeschmutzt. Verso Montierungsrückstände.

34,7 x 27,9 cm, Psp. 49,5 x 40 cm.

150 €



273

273 Manfred Butzmann „Berliner Kontrabässe“. 1991/1994.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam
Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Manfred Butzmann“ und datiert „1991/94“, li. betitelt und Mi. nummeriert „4/40“.

Leicht knickspurig, besonders an den Rändern. Einriss am li. Rand.

St. 62 x 52,5 cm, Bl. 68 x 57,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

274 Enrico Cervelli „La barca sacra“ / „Il calice sacro“ / „Il cristo“ / „Doni Angioli“. Um 1950/1960.

Enrico Cervelli 1927 – 1961
Mischtechnik (Öl, Wachs, goldfarbene Blattmetallaufgabe) auf Malpappe. Jeweils verso in Kugelschreiber signiert „Cervelli Enrico“, betitelt, ortsbezeichnet „Roma“ und nummeriert.

Technikbedingt partiell frühschwundrisig. Ecken je etwas berieben. Eine Arbeit mit unscheinbaren Fehlstellen der Malschicht u.li. Verso etwas farbspurig, eine Arbeit mit Fehlstellen in ob. Papierlage.

min. 16,7 x 22,8 cm, max. 19,9 x 26,7 cm.

180 € – 200 €



274

275 Hannah Collins, Still Life. Vor 1992.

Hannah Collins 1956 London
Offsetlithografie (?) auf leichtem Karton. Am u. Rand re. signiert „Collins“, Mi. nummeriert „88/99“.

Die Arbeit war Titelbild des Ausstellungsplakates in der Galeria Joans Prats 1992 in Barcelona.

Minimal fingerspurig.

Med. / Bl. 76 x 56 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



277

276 Jens Cords „Überfall auf harmloses Geschäftsehepaar“. 1971.

Jens Cords 1932 Hamburg
Farbserigrafie auf leichtem Karton. Im Medium betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jens Cords“ und datiert, li. nummeriert „1/25“. Verso mit montiertem Papier.

Ränder leicht knickspurig, minimal angeschmutzt.

Med. 58 x 58 cm, Bl. 76 x 65,5 cm.

120 €

277 Jens Cords, Wiesenstück mit Unrat. 1974.

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Jens Cords“ und datiert, li. nummeriert „16/25“. Verso mit montiertem Papier.

Leicht gegilbt und knickspurig.

Med. 57,5 x 45,5 cm, Bl. 76 x 64,5 cm.

120 €



276

Hannah Collins

1956 London – lebt und arbeitet in London und Almeria

Britische Fotografin, Performance- und Installationskünstlerin. 1974–78 Studium an der Slade School of Fine Arts in London. Seit 1984 arbeitet Collins überwiegend mit der Fotografie, u.a. Zyanotypie, auch auf Metall oder Stoff und in Installationen mit Text und Ton sowie Film. 1991 erhielt sie den European Photography Award, 1993 Turner Prize-Anwärterin. Nach Performances, Malerei und Zeichnungen, die sie als "direkte Methode des Denkens" assoziativ ausführte, verwendete sie zunächst übergroße Schwarz-weiß-Abzüge in multimedialen Installationen. 1989–2010 in Barcelona ansässig.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann u. G. Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.

Jens Cords 1932 Hamburg

1949–51 Lehre als Schrift- und Schildermaler. 1953–57 Studium an der HBK Hamburg, 1956/57 Meisterschüler bei Willi Tietze. Seitdem freischaffend tätig. Cords erhielt verschiedene Stipendien. 1958 Lehrauftrag an der Volkshochschule in Göhrde, 1963–96 Dozent an der Volkshochschule Hamburg. 1968–76 Illustrator beim Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt (Hamburg). Die frühen Arbeiten reichen von der nonfigurativen Malerei bis zum Informel, ab 1964 wendet er sich dem Gegenständlichen und einer fotorealistischen Auffassung zu.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Eigentl. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als "entartet" verfehmt, Malverbot.

278 Pol Cassel, Träumende im Grünen. 1925.

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Aquarell auf leichtem Karton. In der Ecke u.re. undeutlich signiert und datiert. Verso wohl von fremder Hand betitelt „Liegende im Wald“ sowie in Tinte nummeriert „193“ (gestrichen) und „232“.

Wir danken Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

Blattecke u.re. gestaucht. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

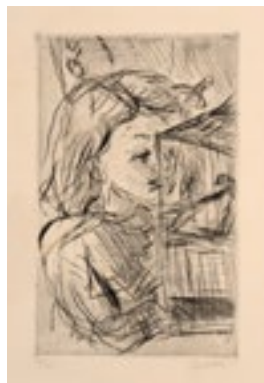
31,3 x 24,2 cm.

2.500 €





279



280

281



(281)



282

(282)



Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeinerung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

Klaus Dannhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum "Die Pumpe" in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

279 Charles Crodel „Frühling“. 1951.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Farblithografie auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ch. Crodel“, li. betitelt.

WVZ Steckner 358 II oder III.

Vgl. Aquarell- und Bleistiftzeichnungen im Tagebuch, Bd. XII., S. 20 (Mai 1951).

Ausstellung Hannover „Farbige Graphik 1951“, Nr. 19.

Leicht knickspurig sowie etwas gebräunt und lichtrandig.

St. ca. 37 x 43 cm, Bl. 42,5 x 60 cm.

120 €

280 Béla Adalbert Czobel, Mädchen am Vogelkäfig. Um 1922.

Béla Adalbert Czobel 1883 Budapest – 1976 ebenda

Kaltadelradierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Czobel“ sowie li. nummeriert „13/15“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert. Partiiell leicht stockfleckig und minimal lichtrandig.

Pl. 24,8 x 14,7 cm, Bl. 40 x 29,7 cm, Psp. 42,5 x 31,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

281 Klaus Dannhardt, Weiblicher Akt mit Rosenblüte / Dame vor drei geschmückten Stieren. 1966.

Klaus Dannhardt 1941 Dresden

Lithografie und Radierung mit Aquatinta auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dannhardt“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. „Weiblicher Akt“ am re. Rand leicht angeschmutzt.

St. 41,3 x 29,5 cm, Pl. 20 x 28 cm, Bl. 50,4 x 37,5 cm bzw. 33,6 x 42 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

282 Martin Dittberner „Die Mühltürme von Tapiti“ / „Landschaft bei Cordulaska“ / „Cordulaskadische Station“ / Surreale Szene. 1972/1973.

Martin Dittberner 1912 Berlin – 2003 ebenda

Radierungen auf festem Bütten. Jeweils in der Platte spiegelverkehrt signiert „Martin Dittberner“ bzw. monogrammiert, datiert sowie betitelt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Martin Dittberner“ und datiert sowie li. nummeriert, ein Blatt bezeichnet „E.A.“.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 12 x 10 cm, max. 17,5 x 12,5 cm, Bl. jew. 53,7 x 38 cm.

150 €

283 Otto Dix, Bildnis Senta Wagner. 1942.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

Kohlestiftzeichnung auf blauem „PM Fabriano“-Bütten. Ligiert monogrammiert u.re. „Dix“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas im hochwertigen, klassizistischen Rahmen.

WVZ Pfefferkorn Z 1942/25; WVZ Lorenz IE 9.1.3. mit abweichender Technik- und minimal abweichender Maßangabe.

Mit einer handschriftlichen Bestätigung von Bettina Dix.

Blatt insgesamt unscheinbar wellig. Die linke Blathälfte mit einem Wasserfleck, dadurch recto fleckig und das Bütten aufgehellte bzw. ausgewaschen, verso in diesem Bereich zum Teil braunfleckig und mit vereinzelt Stockflecken.

Darst. ca. 28 x 28 cm, Bl. 43,5 x 31,2 cm,

Ra. 79,5 x 63 cm.

4.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Bodensee

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.





285 Otto Dix „Bildnis Dr. Löffler (Kopf)“. 1949.

Lithografie auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dix“ und datiert, li. bezeichnet „Probe-druck“. U.Mi. mit Prägestempel „Akademiedruck. Akademie der Bildenden Künste Dresden“. Eines von zehn Exemplaren.

WVZ Karsch 172. Seltenes Blatt!

Vereinzelte kleine Fleckchen und Anschmutzungen, in den Ecken des Druckbereichs unscheinbar wellig. Kleiner bräunlicher Fleck re. oberhalb der Darstellung. U.re. Blattrand mit zwei kleinen, fachmännisch geschlossenen Einrissen (jeweils ca. 1 cm), dort leicht gestaucht. Die o. sowie die u.li. Ecken unscheinbar gestaucht. Blattrand o.li. mit winzigem Einriss (ca. 3 mm).

St. 37 x 26 cm, Bl. 49,5 x 37 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



286 Otto Dix „Bildnis Dr. Löffler, sitzend II (vorgebeugt)“. 1949.

Lithografie auf kräftigem Kupferdruckpapier. U.li. in Blei signiert „Dix“. Akademiedruck, u.Mi. mit dem Blindstempel der Akademie der bildenden Künste, Dresden. Eines von zehn Exemplaren. Im Passepartout montiert.

WVZ Karsch 174.

Ganz unscheinbar gegilbt. Vereinzelte Fleckchen und minimale Anschmutzungen.

St. 39 cm x 26 cm, Bl. ca. 50,2 x 37,8 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



284 Otto Dix „Römerin I“. 1962.

Farblithografie auf „BfK Rives“-Bütten. Nachlaßdruck. Im Stein u.re. signiert „Dix“. Mit dem Trockenstempel der „Erkerpresse St. Gallen“ in der Ecke u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und nummeriert „12/20“. Hinter Glas in schmäler, schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Karsch 290.

An den Rändern leicht knickspurig.

Darst. ca. 54 x 33 cm, Bl. 76,5 x 56,5 cm,

Ra. 92,5 x 72,5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ermenegildo Carlo Donadini 1876 Wien – 1955

Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie unter Leon Pohle. Half seinem Vater Ermenegildo Antonio Donadini bei dessen Restaurierungsarbeiten. Malte Schlachtenbilder, Tierbilder und Bildnisse.

287 Ermenegildo Carlo Donadini, Schwertlilien. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Donadini“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift o.li. nummeriert „4410“. In einer goldsilberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare, geringe Leinwand-Deformation o.re. und mit leichter Klimakante. Sehr kleiner Malschicht-Verlust re.Mi. sowie u.re. und leichter Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

70,1 x 35,1 cm, Ra. 75,5 x 40,4 cm.

500 €

288 Ermenegildo Carlo Donadini, Lipizzaner-Hengst / Kopf eines braunen Pferdes. 1. H. 20. Jh.

Öl auf leinwandkaschierter Malpappe / Öl auf Hartfaser. Jeweils signiert u.li. „Donadini. Radebeul“ und betitelt sowie „Donadini. Dresden“ u.re. Beide Arbeiten verso bemaßt, sowie eine Arbeit nochmals signiert und bezeichnet „Maestoso Austria. Lipizzaner Hengst“. Eine Arbeit verso nummeriert „5007“. „Lipizzaner Hengst“ in einer beigefarbenen und partiell vergoldeten Holzleiste gerahmt und zweite Arbeit hinter Glas in einer Grafikleiste aus Metall.

„Lipizzaner- Hengst“ mit Krakelee und kleinen Malschicht-Lockerungen und vereinzelten Fehlstellen. Firnis etwas gelbt. „Kopf eines braunen Pferdes“ mit leichten Leinwand-Deformationen am li. Rand sowie Malpappe an den Rändern etwas aufgefasert und mit vereinzelten kleinen Fehlstellen der Malschicht, insbes. u.li. Vereinzelte Retuschen am ob. Rand.

46 x 33,7 cm, Ra. 58,5 x 47,5 cm;

46,8 x 40,5 cm, Ra. 52 x 46 cm.

240 €



289



288



(288)

289 Ermenegildo Carlo Donadini, Pfingstrosen. 1. H. 20. Jh.

Ermenegildo Carlo Donadini 1876 Wien – 1955

Gouache und Aquarell auf maschinellern Büttchen, mit Wasserzeichen u.re. und o.li. Signiert „Donadini“ und ortsbezeichnet „Radebeul“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer hellen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt etwas wellig und stockfleckig. Verso fingerspurig. Vereinzelte sehr kleine schwarze Flecken an Weißhöhlungen.

42,5 x 57 cm, Psp. 50,9 x 57,1 cm, Ra. 53,5 x 68,5 cm.

180 €



287



290 Richard Dreher, Florenz - Blick auf die Basilika Santa Maria Novella. 1913.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel versehen, nummeriert „308“ und vom Sohn des Künstlers Christoph Dreher autorisiert. Auf dem Keilrahmen bemaßt Mi. und in Blei nummeriert „308“ o.re. In einer profilierten, bronzefarbenen und hell lackierten Holzleiste gerahmt. Bronzefarbene Holzleisten als Sichtleiste hinzugefügt.

Leichte Staubablagerungen im Malschicht-Relief. Vereinzelte, geringfügige Malschicht-Abriebe im Bereich des Rahmenfalzes. Kleine Farbspur einer Rahmenfarbe o.Mi. Keilrahmen farbspurig. Rahmen mit größeren Fehlstellen der Fassung, teils bronzefarben retuschiert.

86,1 x 103,2 cm, Ra. 93,8 x 111,5 cm.

3.000 €

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 wechselte er nach Berlin und wurde später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfungenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

291 Richard Dreher, Italienische Landschaft mit Reiter. 1914.

Richard Dreher

1875 Dresden – 1932 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf „PM Fabiano“-Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Etwas angeschmutzt, randgebräunt und knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Seiten. Verso Montierungsrückstände.

44 x 59,5 cm.

120 €

292 Richard Dreher, Pan beobachtet ein Liebespaar. Anfang 20. Jh.

Grafitzeichnung auf leichtem Karton. Signiert „Rich. Dreher“ u.li. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dort u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas im verkröpften, profilierten, grau gefassten Rahmen.

Untersatz stockfleckig.

23,5 x 29 cm, Ra. 49 x 55 cm.

350 €

292 Richard Dreher, Italien - Segelboote am Meer mit Bootsschuppen. 1914.

Aquarell über Bleistift. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und einer Nummer versehen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, fleckig und knickspurig. Mehrere schräge Knicke im Bereich des Himmels. Umlaufende RandleSIONen mit kleinen Fehlstellen.

33,5 x 40,5 cm, Unters. 39,5 x 48,5 cm, Ra. 42 x 52 cm.

150 €

294 Richard Dreher, Bebaute Seebrücke. 1909.

Aquarell auf leichtem Karton. In Blei u.li. signiert „Dreher“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und nummeriert „A 18“. An den o. Ecke im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt und gewellt. Randbereichen knickspurig und mit Klebstoffrückständen. Verso angeschmutzt.

35 x 44 cm, Ra. 64,5 x 77,5 cm.

340 €



294

295 Richard Dreher, Schiffe im Hafen. 1911.

Wachskreidezeichnung. Signiert „Dreher“ und datiert u.li. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im dünnen Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und technikbedingt wischspurig. Ränder etwas gebräunt.

36,3 x 44,8 cm, Ra. 42 x 52 cm.

120 €



293

296 Richard Dreher, Boote am Strand (Italien). 1914.

Grafitzeichnung. Signiert „Dreher“ und datiert Mi.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und nummeriert „141 a“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wischspurig. Vereinzelte Stockfleckchen. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken.

19,8 x 25 cm, Psp. 27,8 x 37,5 cm.

80 €



291



292



296



295



299



(299)



300



(298)



297



298

Klaus Drechsler

1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter-und-Bauernfakultät an der HfBK Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunstakademie.

Hermann Theodor Droop

1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d. J., C. Bantzer u. L. Pohle. Malte vorrangig Landschaften, Bildnisse u. Stilleben.

297 Ferdinand Dorsch „Vor der Staffelei“. 1923.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. in Sütterlin signiert „Ferd. Dorsch“ und datiert sowie betitelt li. Im Passepartout montiert.

Leicht vergilbt und knickspurig. Kleiner bräunlicher Fleck am re. Rand mittig.
St. 36 x 48 cm, Bl. 45 x 60 cm,
Psp. 50 x 64 cm. **100 € – 120 €**

298 Klaus Drechsler „Holzbläser“/ „Verfallene Windmühle (Normandie)“. 1989/1994.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Farboffsetdruck auf Maschinenbütten bzw. Farbalgrafie auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung jeweils re. signiert „Klaus Drechsler“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „11/15“ bzw. „6/20“ und technikbezeichnet.

Minimal fingerspurig.
Med. 53,5 x 40 cm, Bl. 60 x 45 cm;
Med. 38 x 54,5 cm, Bl. 45 x 59 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.

299 Andreas Dress „Sommerstadt“. 1983.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Farblithografien auf leichtem Karton. Mappe mit zehn Arbeiten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „A. Dress“ und datiert, li. nummeriert „19/20“ und betitelt. In der originalen Leinenklappmappe mit klebemontierter Titellithografie, darauf nummeriert „10“. In der Mappe in Blei nochmals nummeriert und signiert.

Blätter leicht fingerspurig.
Bl. 38 x 50 cm, Mappe 51,5 x 38,5 cm. **300 €**

300 Hermann Theodor Droop „Stilleben mit roter Puppe“. 1929.

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain b. Meißen

Öl auf Leinwand. Signiert „H.T. DROOP“ u. li. Verso auf der Leinwand Mi. nochmals signiert und betitelt. Auf einem Papieretikett o.li. zweifach nummeriert „8997“. In einer profilierten braun- und goldfarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Oberfläche mit Schmutzablagerungen. Leichte Abdrücke des Rahmenfalzes und geringer Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.
50,3 x 60,6 cm, Ra. 64,7 x 71,9 cm. **240 € – 300 €**

301 Marlene Dumas „A long silence“. 1989.

Marlene Dumas 1953 Kapstadt – lebt und arbeitet in Amsterdam

Farblithografie auf „Zerkall“-Bütten. Im Stein betitelt u.Mi. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert. „M. Dumas“ und datiert. Erschienen in der Edition der Griffelkunstvereinigung Hamburg e.V. Vollflächig auf Leichtschäumplatte klebemontiert und hinter Glas in schmaler, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Verzeichnis Griffelkunst II, 257 B1.

Minimal finger- und knickspurig.

Darst. 25,9 x 25 cm, Bl. 50,8 x 45 cm,

Ra. 54 x 48 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

302 Maria Dundakova, Aus dem Zyklus „Le sacre du printemps“. 1988.

Maria Dundakova 1939 Sofia

Prägedrucke auf kräftigem, handgeschöpften Büttenkarton (Moulin de Larroque, Georges Duchêne), handkoloriert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Dundakova“ re. und bezeichnet „Épreuves d'artiste“ li. Verso mit Trockenstempel versehen und nummeriert „8/90“.

Blätter leicht angeschmutzt und fingerspurig. Ein Arbeit unscheinbar berieben o.re.

Pl. 28 x 37,5 cm, Bl. 45 x 56 cm.

110 €

303 Albert Ebert „Mädchen im Hemd“. 1965.

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Radierung mit Plattenton auf Torchon. In der Platte Mi.re. monogrammiert „A.E.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Albert Ebert“ und datiert sowie li. nummeriert „18/20“. Im Passepartout montiert.

WVZ Brade / Stula R 39.

Unscheinbar lichtertrandig.

Pl. 13,3 x 7,5 cm, Bl. 25,6 x 18,2 cm, Psp. 34,8 x 25 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



303



302



301

Marlene Dumas 1953 Kapstadt – lebt und arbeitet in Amsterdam

Südafrikanische Malerin, Zeichnerin und Collagekünstlerin sowie Autorin. 1972–75 Studium an der Michaelis School of FA, Kapstadt. 1976 Übersiedlung in die Niederlande. 1976–78 Teilnahme am unabhängigen Künstlerinstitut Ateliers '63 in Haarlem. 1979/80 Studium am Psychologischen Institut der Universität in Amsterdam. Professur an der Rijksakademie für Bildende Künste in Amsterdam. 1982 und 1992 Teilnahme an der documenta.

Einzelausstellungen im Stedelijk Museum Amsterdam, Centre Pompidou Paris und MoMa New York. Teilnahme an Biennalen in Johannesburg, Sao Paulo, Venedig und Sydney. 2017 Auszeichnung mit dem Hans Theo Richter-Preis für Zeichnung und Grafik durch die Sächsische Akademie der Künste in Dresden, im selben Jahr Fertigung des Altarbild für die Annenkirche in Dresden, sowie zwei Ausstellungen 'Hope and Fear' (Kupferstichkabinett Dresden, 2017) und 'Skulls' (Albertinum, Gemäldegalerie Neue Meister, 2017/18).



304



305



306



(306)



(306)

304 Albert Ebert „Mädchen mit Katze III“. 1969.

Lithografie auf wolkigem Bütten. Im Stein u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „A.E.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Albert Ebert“ und datiert sowie li. nummeriert „12/30“. Überarbeiteter Umdruck von WVZ Brade / Stula L 31. Im Passepartout montiert

WVZ Brade / Stula L 33.

Blatt minimal knickspurig.

St. 18,2 x 9,5 cm, Bl. 27 x 19,1 cm, Psp. 35 x 24,8 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

305 Albert Ebert „König René“. 1973.

Lithografie auf leichtem Karton. Im Stein u.li. monogrammiert „A.E.“ und datiert („7“ spiegelverkehrt). In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Albert Ebert“ und datiert sowie li. nummeriert „15/30“. Zu Peter Hacks „Margarete in Aix“.

WVZ Brade / Stula L 81.

Unscheinbar knickspurig.

St. 23 x 14 cm, Bl. 34,6 x 27 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

306 Michal Efrat (?), Zehn Kinderdarstellungen. 1960-1962.

Lithografien und Linolschnitte. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber signiert „Michal Efrat“ und datiert.

Einzelne Blätter unscheinbar knickspurig, minimal gebräunt oder ungerade beschnitten.

Bl. min. 18,2 x 12,3 cm, max. 33 x 23,5 cm.

80 €

Albert Ebert 1906 Halle – 1976 ebenda

Der aus einfachen Verhältnissen stammende und mit acht Geschwistern aufgewachsene Ebert gilt als autodidaktischer Maler und Grafiker, da eine Ausbildung aufgrund seiner Armut nicht möglich war. Bis zum 2. Weltkrieg verdingt er sich als Hilfsarbeiter bis er schließlich 1946 ein Studium auf der Burg Giebichenstein bei Ch. Crodel u. W. Grzimek aufnimmt. 1948 verläßt er die Hochschule ohne Abschluss, da er sich unter den viel jüngeren Kommilitonen nicht zurechtfindet. Nach einer kurzen Ruhephase wird Ebert 1951 Mitglied im Verb. d. bildenden Künstler und nimmt Unterricht bei K. Bunge. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er bis 1956 als Hilfsarbeiter und dann als Heizer auf Giebichenstein. Von Künstlerkollegen und Studenten geschätzt und gefördert, erlangt er 1956 ein Stipendium der Christl. Demokrat. Union. Nun kann er sich wieder in vollem Maße der Malerei zuwenden. 1957 folgt die entscheidende Ausstellung in Berlin, auf der er fast alle 50 präsentierten Bilder verkauft und somit über Nacht berühmt wird. Durch ein Augenleiden muss E. vorzeitig die Malerei aufgeben, dennoch partizipierte er weiter rege am Kunstleben.

308 Conrad Felixmüller
„Knabenchor (Halle/S.)“.
1951.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Bütten. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „FM“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C. Felixmüller“. U.re. Annotation in Blei von fremder Hand.

WVZ Sohn 467 b (von b).

Rand o. und u. knickspurig. Vertikal-diagonal verlaufende Knickspur li. Verso o.Mi. mit bräunlichen Flecken.

Stk. 49,6 x 26,3 cm, Bl. 61,2 x 38,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

309 Conrad Felixmüller
„Selbstbildnis mit zeichnender Hand (I)“.
1965.

Holzschnitt auf Japan. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ u.li. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Felixmüller“ und datiert, li. technikbezeichnet. Einer von wenigen Handdrucken. Am o. Rand auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

WVZ Sohn 621 a (von d).

Ränder etwas ungerade geschnitten.

Stk. 12,2 x 9,5 cm, Bl. 21 x 14,3 cm,

Unters. 50 x 40 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfehmt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

310 Conrad Felixmüller
„Selbstbildnis mit Pinsel und Palette (am Fenster stehend)“.
1967.

Holzschnitt auf kräftigem Papier. Im Stock ligiert monogrammiert „FM“ und datiert u. re. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Felixmüller“, li. technikbezeichnet und Mi. bezeichnet „Selbstbildnis“. Am o. Rand auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

WVZ Sohn 635.

Stk. 17,5 x 12,6 cm, Bl. 20,5 x 14,1 cm,

Unters. 50 x 40 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

311 Conrad Felixmüller
„Wintertag“.
1967.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzschnitt auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Felixmüller“ und datiert „1969“, li. technikbezeichnet, am u. Rand betitelt „Wintertag“. Verso typografisch bezeichnet. Eines von 500 Exemplaren als Beilage zum Katalog der Felixmüller-Ausstellung im Museum der Stadt Regensburg, 1971. Am o. Rand auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

WVZ Sohn 638 c (von c), dort abweichend betitelt „Am Winterfenster (Sylvesternacht 1967/68)“.

Leicht knickspurig.

Stk. 12,3 x 9,5 cm, Bl. 21 x 15 cm,

Unters. 50 x 40 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



311

309



308

310





314



315



313

(313)



(313)



312

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilstalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen, entstanden seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von Fleischer entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration.

312 Vladimir Jurevic Filipenko „Kolokoljjs“. 1981.

Vladimir Jurevic Filipenko 1945 Kazan – lebt in St. Petersburg

Farbmonotypie auf kräftigem Papier. Im Medium u.li. signiert „Fil.“. In Blei u.re. monogrammiert (?) und datiert, sowie u.li. kyrillisch betitelt, u.li. nummeriert „1/1“. Verso o.re. in Blei nochmals künstlerbezeichnet, betitelt, datiert sowie bemaßt.

Beigeben: Sonderausgabe Galerienachrichten Staatlicher Kunsthandel der DDR „Bildende Kunst aus der Sowjetunion“ 20.10.1987.

Leicht knick- und fingerspurig. Insgesamt unscheinbar angeschmutzt. Ein kleiner Einriß (1,5 cm) am u. Blattrand.

Med. 62 x 41,5 cm, Bl. 72,5 x 50,6 cm.

80 €

313 Lieselotte Finke-Poser, Konvolut von fünf Druckgrafiken. 1973.

Lieselotte Finke-Poser 1925 Hessisch Lichtenau – lebt in Radebeul

Farbweichgrundätzung, Mezzotinto auf Aquatinta, Lithografie, Linolschnitt und Farblinolschnitt. Vier Blätter im Medium ligiert monogrammiert „LF-P“ und datiert. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „LFinke-Poser“ und nochmals datiert, li. technikkbezeichnet.

Blätter minimal fingerspurig.

Med. min. 21,8 x 25,9 cm, max. 39,5 x 28,

Bl. min. 27,5 x 31,8 cm, max. 49 x 35,3 cm.

80 €

314 Steffen Fischer „Adams Wankelmut“. 1988.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Farbserigrafie auf festem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fischer“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „46/60“.

Minimal fingerspurig. Verso Montierungsreste.

Bl. 70 x 90 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

315 Steffen Fischer, Liegendes Paar. 2017.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf dünnem, gestrichenen Papier. Signiert „Fischer“ und datiert u.re.

Kleine Farbflecken aus dem Werkprozess.

21 x 30,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

316 Heinz Fleischer, Zwei Arbeiten zum Thema Kunst/ Drei Arbeiten Jahrmarktbekanntheit. Wohl 1960er Jahre.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda
 Linolschnitte auf leicht faserigem Papier. Jahrmarktdarstellungen u.re. in Blei signiert „Flei“. Kunstblätter verso mit Widmung des Künstlers.

Leicht gebräunt, kleinere Blätter etwas lichtertrandig.

Bl. 15 x 10,5 cm;

Pl. 12 x 10 cm, Bl. 17,5 x 15,5 cm.

100 €

319 Johnny Friedlaender, Abstrakte Komposition. Wohl frühe 1980er Jahre.

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Obersch. – 1992 Paris

Farblithografie auf „Arches“-Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Friedlaender“ und li. nummeriert „81/200“.

Leicht gebräunt sowie knick- und fingerspurig. Horizontale Knickspur am u. Rand.

St. 39 x 29 cm, Bl. 54,5 x 44 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

320 Marcel Frischmann „Am Bahnhof Zoo“. 1920.

Marcel Frischmann 1900 Lemberg – 1951 London

Radierung auf strukturiertem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. Frischmann“ und datiert, li. nummeriert „113/200“. Verso von fremder Hand bezeichnet und nummeriert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Pl. 11,8 x 16,6 cm, Bl. 23 x 28 cm.

150 €

Johnny Friedlaender 1912 Pleß/Oberschlesien – 1992 Paris

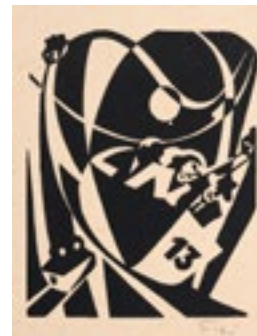
1928 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Breslau. Meisterklasse der Malerei bei Otto Müller und Carlo Mense.

1930 Übersiedlung nach Dresden und erste Ausstellungen. 1938 Emigration nach Paris. Mitarbeit an der literarischen Wochenzeitschrift „Marianne“. Friedlaender gilt als einer der großen Erfinder der farbigen Druckgrafik.

1987 große Retrospektive anlässlich des 75. Geburtstags in der Kunsthalle Bremen.



316



(316)



(316)



319



320

Vladimir Jurevic Filipenko 1945 Kazan – lebt in St. Petersburg

Russ. Grafiker, Maler, Zeichner. 1963–66 Studium an der Kunst-FS Kazan. Bis 1972 Repin-KHS Leningrad (St.Petersburg) bei M. Afanasevic Taranov. Dozententätigkeit 1972–79 und 1981–82 ebd. und 1979–81 an der KHS Havanna. Er fertigt bevorzugt freie Graphik in versch. Techniken. Tätig als Professor an der KHS Leningrad.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den "realen Sozialismus" der DDR, wendet er sich wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.



321

321 Fritz Fröhlich, Wintersonne. 1979.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Fröhlich“ und datiert. In breiter, profilierter, grau gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Leinwand und dem Keilrahmen künstlerbezeichnet.

60,5 x 80,5 cm, Ra. 73 x 94 cm.

1.200 € – 1.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



322

322 Fritz Fröhlich, Wasserspiegelungen (Flussufer). 1970er/1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Fröhlich“. In breiter, profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen künstlerbezeichnet.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

66 x 84 cm, Ra. 82,5 x 100 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

1942–44 Lehre als Farblithograf, erste autodidakt. künstl. Arbeiten. Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945 Neubeginn der autodidakt. Versuche. 1947–51 Studium an der HGB Leipzig bei E. Hassebrauk und M. Schwimmer. 1951–55 freischaffend in Zeitz tätig. 1955–59 Aspirant bei Schwimmer an der HGB Leipzig, 1960–62 Assistent. 1962 Übersiedlung nach Leipzig. 1962–92 Doz. für das künstl. Grundlagenstudium. Fröhlich wurde 1988 mit Kunstpreis der DDR ausgezeichnet. Er unternahm zahlreiche Reisen nach Osteuropa, 1993 in die USA. Ende der 1950er Jahre begann er mit zeichn. und lithogr. Folgen und Zyklen hervorzutreten. In der Malerei entwickelte er nach 1960 eine dynam. pastose Faktur in starker Farbigkeit.

323 Roger Paul Froidevaux, Abstrakte Hafenansicht. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Roger Paul Froidevaux 1918 Genf – 1998 Lausanne

Öl und Tempera auf Malpappe. Signiert „P. Froidevaux“ u.li. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

In einer breiten, profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich und vereinzelte kleine Fehlstellen in der Bildfläche. Alterskrakelee, mit teils kleinteilig aufstehender Malschicht. Unscheinbarer, kleiner bräunlicher Fleck o.re. Verso leichte Wasserflecken.

18,1 x 24,1 cm, Ra. 34,3 x 40,6 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

324 Albert Fürst, Stilleben mit Porzellanblume. 2. H. 20. Jh.

Albert Fürst 1920 Homburg – 2014 Düsseldorf

Deckfarben auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Faserstift bezeichnet „Albert Fürst fecit“.

Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen, verso hinterlegt.

41,2 x 52,5 cm.

120 €

325 Albert Fürst, nach Dostojewski „Der Idiot“. 1947.

Radierung mit Plattenton auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber li. signiert „Albert Fürst fecit.“ und re. in Blei datiert. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet.

Leicht angeschnitten, minimal knickspurig.

Pl. 19,8 x 17,7 cm, Bl. 32,5 x 26 cm.

100 €

326 Klaus Fußmann, Blumenstilleben. 1981.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Aquatintaradiation auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fußmann“ und datiert, li. nummeriert „5/100“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.

Leicht knickspurig, minimal fleckig.

Pl. 30,8 x 39,8 cm, Bl. 50 x 58 cm.

100 €

Roger Paul Froidevaux
1918 Genf – 1998 Lausanne

Schweizer Maler und Grafiker. 1938/39 Studium an der Akademie Madeleine Frisson in Paris bei Emmanuel Fougerat und Henri Paul Royer und autodidaktische Studien. Ab 1939 Militärdienst in der Schweiz. Ab 1947 mehrere Malaufenthalte in Florenz und Rom sowie 1949/50 und ab 1955 mehrmals in Marseille und Avignon. 1960 Rundreise durch Spanien, beeindruckt vom Licht und der dortigen Landschaft. Weitere Reisen nach Griechenland, Tunesien und Frankreich, wo er die Touraine, Anjou, die Bretagne und Normandie bereiste. Experimentierte mit den technischen Möglichkeiten der Ölmalerei. In seinen Landschaftsbildern setzt Froidevaux Farben und Formen in harmonische Beziehung zueinander.



323



324



325



326

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend von 1962–66 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelting an der Ostsee sowie in Berlin.



327



328



329



(329)



330

Winfred Gaul

1928 Düsseldorf –
2003 Düsseldorf-
Kaiserswerth

Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. Absolvierte 1949 eine Bildhauerlehre und studierte von 1949–50 an der Univ. Köln Germanistik und Theaterwissenschaften und von 1950–53 an der Kunstakademie Stuttgart bei Willi Baumeister und Manfred Henninger. 1955 Mitglied der Gruppe 53 in Düsseldorf. 1964/65 Gastdozent an der Staatlichen Kunstschule Bremen. 1984 Erhalt des Professorentitels durch das Land Nordrhein-Westfalen. 1994 erhielt Gauls den Lovis-Corinth-Preis. Frühe Arbeiten des Künstlers sind dem Informel zuzuordnen. Später wird er zum Hauptvertreter der Hard-Edge-Malerei in Deutschland und anschließende Auseinandersetzung mit der Farbfeldmalerei. Die Richtungswechsel im Kunstschaffen gehen mit Gauls experimenteller Haltung einher.

Oskar Gawell

1888 Hawlodno/Polen –
1955 Wien

Polnisch-Österreichischer Maler. Studierte in Breslau und Weimar und bei Lovis Corinth. Bis 1937 Lehrtätigkeit in Berlin und Beteiligung an den Ausstellungen der Berliner und der Wiener Sezession. Vertreten in der Österreichischen Galerie des 19. und 20. Jh.

327 Thomas Gatzemeier, Figürliches. 2000.

Thomas Gatzemeier 1954 Döbeln

Mischtechnik auf liniertem Papier. In Tusche signiert „Gatzemeier“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Reißzwecklöchlein in den Ecken.

21,8 x 17,9 cm, Psp. 39,8 x 30 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

328 Winfred Gaul, Dreieck Blau-Rot-Gelb. 1967-1973.

Winfred Gaul 1928 Düsseldorf – 2003 Düsseldorf-Kaiserswerth

Farbserigrafie auf glattem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GAUL“ und datiert „67-73“, li. nummeriert „60/140“.

Unscheinbar fingerspurig.

Med. 36,5 x 41,3 cm, Bl. 46 x 52 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

329 Oskar Gawell „Masuren“. Frühes 20. Jh.

Oskar Gawell 1888 Hawlodno/Polen – 1955 Wien

Aquarell auf kräftigem Papier. In Grafit u.re. signiert „O. Gawell“ und li. betitelt. Verso mit der Darstellung einer Seelandschaft, diese u.re. in Blei monogrammiert „O.G.“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.Mi. in Blei wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet und abweichend als „Fischerboot am Ufer“ betitelt.

Insbesondere Randbereiche knick- und knitterspurig. O. und u. Rand mehrfach mit hinterlegten Einrissen und Reißzwecklöchlein in den Ecken. Großer Einriss u.Mi., verso wohl von Künstlerhand retuschiert. O. Rand mit Papierklebeband fixiert sowie kleine Fehlstelle o.Mi.

56,5 x 66,5 cm, Psp. 60 x 78 cm.

100 €

330 Michael Gawlik, Mann und Dirne. Spätes 20. Jh.

Michael Gawlik 1943 Breslau – 1985 Leipzig

Bleistiftzeichnung auf festem Papier. U.li. signiert „Gawlik“. Verso eine unvollendete Bleistiftskizze. Umlaufend montiert.

Leicht knick- und minimal fingerspurig.

42 x 30 cm, Psp. 65 x 48 cm.

100 €

331 Helmut Gebhardt „Schale und Lampe“. 1970.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf wolkigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert re. betitelt li. sowie nummeriert „6/24“ mittig.

Atelierspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 30 x 21 cm, Bl. 51 x 40 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



331

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda

1894–1900 Malerlehre in Meiningen u. Arbeit als Dekorationsmaler in versch. dt. Städten. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei A. Rade, R. Mebert u. A. Diethe. 1904–11 Studium an der kgl. KA Dresden bei Zwintscher und G. Kuehl. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verb. zur Künstlergruppe Brücke u. eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Deutschland, Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender der Sektion Bildende Kunst des Kulturbundes Suhl.

332 Alexander Gerbig, Heimkehr (Thüringer Landschaft). Wohl um 1905.

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz kaschiert. Signiert „A. Gerbig“ u.li. Verso mit vollflächiger Papierbeklebung. In einer modernen, profilierten, goldfarbenen und patinierten Holzleiste gerahmt.

Zum Motiv der „Heimkehr“ vgl. auch: Knop, Wolfgang: Meine Suche nach dem Maler Gerbig - Bilder, Bekenntnisse, Interpretationen. Suhl, 1981. S.59f und Abb. S. 61.

Vereinzelte Reißzwecklöcherlein am ob. Bildrand sowie mehrere kleine Fehlstellen an den Rändern umlaufend. Firnis etwas gegilbt. Mit Überarbeitungen im Himmel, wohl von Künstlerhand.

36 x 40,7 cm, Ra. 44,3 x 49,9 cm.

500 €

333 Erich Gerlach „Spiel mit Formen“. 1991.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Aquarell, Kugelschreiber, Farbstift und Tusche auf festem Papier. Signiert in Kugelschreiber „Erich Gerlach“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „A 91/60“ u.re. sowie mit einer Rückenansicht einer Frau, Bleistiftzeichnung, li.

Verso leicht atelierspurig.

27 x 33,5 cm, Untersatz 30 x 43 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



332

Helmut Gebhardt

1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



333



335



334



336



337



(337)

Erich Gerlach

1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph.
1927–30 Studium an der Kunstge-
werbeschule Dresden bei P.
Hermann, G. Erler u. A. Drescher.
1934 erste Aquarellausstellung in
Dresden. 1931–36 mit Unterbre-
chungen als Grafiker im Hygie-
ne-Museum tätig. Zusammenar-
beit mit O. Griebel. Bekanntschaft
mit W. Lachnit, E. Bursche u. C.
Querner. 1945 Ausbombung
seines Ateliers. Nach 1945 wieder
am Deutschen Hygiene-Museum
tätig. 1974 Kunstpreis der DDR,
1977 Nationalpreis.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hoch-
schule für Bildende Künste
Dresden. 1976–78 Studium bei
Bernhard Heisig in Leipzig.
1987–91 Lehrtätigkeit an der
Hochschule für Bildende Künste
Dresden. 2001 Berufung an die
Universität Dortmund. Lebt u.
arbeitet in Dresden.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker,
Fotograf und Plastiker. 1959–60
zunächst Studium der Land-
wirtschaft an der Humboldt-
Universität Berlin. Fachabschluss
als Porträt-Fotograf in Abend-
kursen sowie Besuch der Abend-
Akademie der HGB Leipzig.
1965–70 Malereistudium bei
Bernhard Heisig und Wolfgang
Mattheuer an der HGB Leipzig.
Meisterschüler bei Bernhard
Heisig. Freischaffend und
Lehrtätigkeiten an der HGB
Leipzig, 1992 Professor für
Malerei. Gille beteiligte sich an
zahlreichen Ausstellungen im In-
und Ausland und wurde mit
diversen Preisen ausgezeichnet,
1982 Nationalpreis der DDR.

334 Hubertus Giebe „Die alte Frau Fichte“. 1975.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Kreidezeichnung in Braun über Graphit auf bräunlichem Papier. In
Kreide o.li. signiert „Giebe“ und datiert. An zwei Ecken li. im
Passepartout montiert, dort u.re. nochmals signiert „Giebe“ und
datiert sowie u.li. betitelt.

Technikbedingt etwas fingerspurig. Blattränder unsauber geschnitten.

41 x 36,2 cm, Psp. 61,3 x 43,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

335 Hubertus Giebe „Eleonore“ (Liegender weiblicher Akt). 1984.

Bleistiftzeichnung auf Millimeterpapier. Signiert „Giebe“ und
datiert o.re. Verso betitelt sowie von fremder Hand nummeriert.

Technikbedingt leicht wischspurig. Etwas knickspurig. Einriss am re. Rand (außer-
halb der Darstellung).

42 x 59,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

336 Sighard Gille „A. O. II (Aufschwung Ost)“. 2001.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Kaltnadelradierung mit Plattenton in Braunschwarz auf „Hahne-
mühle“-Bütten. In der Platte betitelt. Unterhalb der Darstellung in
Blei re. signiert „Gille“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert
„I/V“, oberhalb der Darstellung mit einer Widmung versehen. Mit
Trockenstempel u.Mi.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 49,5 x 64,5 cm, Bl. 64 x 85 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

337 Sighard Gille, Weiblicher Akt, Mann im Arm / Tanzendes Paar. 2007/2009.

Radierungen. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „G“ und datiert,
ein Blatt nummeriert „7/8“. Im Passepartout auf grauem Grund
zusammen hinter Glas gerahmt.

Pl. 14,8 x 9,8 cm / 10 x 14,5 cm, Ra. 47 x 28 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



338 Hermann Glöckner „Blick auf Voitsdorf mit Kirche“. 1929.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Kohlestiftzeichnung, fixiert, auf leichtem Karton. Verso in Kohle signiert „Hermann Glöckner, Dresden A 24“ und nummeriert „312/29“ sowie von fremder Hand betitelt, datiert und nummeriert „368 e“. Am re. Rand verso ein transparentes Vorsatzpapier klebmontiert. Darauf signiert „Glöckner“ und zweifach nummeriert „312“.

WVZ Dittrich Z 523.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Äußerster re. Rand mit Klebstoffrückständen. Vorsatzpapier knickspurig, am re. Rand mit Einriss (ca. 20 cm) und Fehlstelle.

36,5 x 51 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



339 Hermann Glöckner „Vier Profile, davon eines nach rechts“. 1948.

Tempera auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Verso von Künstlerhand ausführlich datiert „48.12.26.“ sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2266“ und der Nummer „5201/?“ versehen.

Blattränder ungerade geschnitten. Ecke u.li. vor dem Werkprozess mit Abriss, verso von Künstlerhand alt hinterlegt. Ein kleiner, vor dem Werkprozess vorhandener Einriss am u.re. Rand (ca. 1 cm).

30,3 x 36,5 cm.

1.400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



340



341

340 Hermann Glöckner „Das Mädchen mit den grünen Augen, grüner Kette und rotem Kleid“. 1948.

Tempera auf Zeitungspapier (Volksstimme Nr. 79). Verso mit weiterer Zeichnung eines Mädchens. Unsigniert. Verso in Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „17.7.48“, bezeichnet „Zu Weixdorf“ sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2454“ versehen.

Papier altersbedingt leicht gebräunt, mit unscheinbarem, zeitungspapierbedingten, horizontalen Mittelfalz. Zwei kleine Einrisse am re., ein kleiner Einriss am li. Blattrand.

47 x 31,7 cm.

2.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

341 Hermann Glöckner „Mann mit Kuh auf Straße“. 1949.

Tempera auf Zeitungspapier, verso rot gestrichen. Unsigniert. Verso ausführlich datiert „49.01.01./II“ sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2574“ versehen.

Im u. Bildbereich mehrere kleine Knickspuren und winzige Löchlein, teilweise werkimmanent und verso vom Künstler hinterlegt. Dort vereinzelte minimale Farbabplatzungen. Einriss und schräge Knickspur am o. Rand mit minimalem Farbverlust.

27,5 x 44,8 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



342 Hermann Glöckner „Ansicht von Johnsbach“. 1950.

Aquarell. Fest im originalen Passepartout des Künstlers montiert. Darauf verso signiert „Glöckner“, betitelt und ausführlich datiert „10.8.50“ sowie zweifach nummeriert „3“ und mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen. Von fremder Hand in Blei mit der Nachlass-Nummer „2616“ im Kreis bezeichnet.

Reißzwecklöchlein in den Blattecken. Passepartout in den äußerseren Randbereichen etwas angeschmutzt.

BA. 29,5 x 42 cm, Psp. 48 x 64 cm.

2.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



343

345



344

343 Hermann Glöckner

„Gips auf Maschendraht“. Um 1958.

Farbserigrafie in Schwarz, Rot und Weiß auf schwarzem Tonpapier. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. notiert. Probedruck zu Blatt 14 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 30.

Der untere Blattrand mittig mit einem Einriss (ca. 0,3 cm).

Med. 40,3 x 30 cm, Bl. 61 x 46,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

344 Hermann Glöckner

„Geknittertes Papier“. 1981.

Farbserigrafie in zwei Farben (Grau und Sepia) auf weißem Karton. Unsigniert. Verso u.li. in Blei beziffert „12“. Probedruck zu Blatt 12 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 28.

Minimal knick- und fingerspurig. Kleines Kreuz in Blei u.li.

Med. 22,4 x 30,2 cm, Bl. 46,7 x 61,4 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

345 Hermann Glöckner

„Zwei verklammerte Scheiben“. 1981.

Farbserigrafie in zwei Farben (Grau und Schwarz) auf gelblichem Karton. Unsigniert. Probedruck zu Blatt 7 der Mappe „Verwandlungen in Raum und Fläche“, erschienen in der Edition Eikon Grafikpresse, Verlag der Kunst, Dresden 1980/81.

WVZ Ziller S 23, mit abweichender Farbigeit und Maßangaben.

Minimal knick- und fingerspurig.

Med. 38 x 50 cm, Bl. 47 x 61 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



346

346 Karl Godeg „Am großen Arber (Bayrischer Wald)“. 1946.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Aquarell auf Papier. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Im Passepartout, dort unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Karl Godeg“ re. und betitelt li. Verso auf der Abdeckung ortsbezeichnet „Gebirgskette des bayrischen Waldes bei der Kreisstadt Regen“. Hinter Glas im schmalen goldfarbenen gefassten Rahmen mit Eckrocaill.

Leicht gebräunt und angeschmutzt.

BA. 25,5 x 33,5 cm, Ra. 40 x 46 cm.

180 €

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1913/14 Sechsmonatiger Aufenthalt in London. 1914–18 Leisten der Wehrpflicht. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur 'Godeg' und Beginn des Unterrichtens von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessur in Berlin.



348

348 Karl Godeg „Aufsteigende Morgennebel“ (Im Bayrischen Wald am Großen Arber). 1949.

Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Blei betitelt und ortsbezeichnet. In einem historisierenden, prunkvollen, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

Große Retuschen an ehemaligen vertikalen Knicken in li. Bildhälfte sowie vereinzelt im Baum u.li. Leichte Leinwand-Deformationen. Punktuell sehr kleine braune Flecken auf der Oberfläche. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

54 x 65,2 cm, Ra. 68,7 x 79,6 cm.

500 €



349 Karl Godeg, Gold- und silberfarbene Komposition vor dunklem Grund. 1964.

Öl, Acryl (?) und gold- und silberfarbene Pigmente auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.Mi. Verso auf der Leinwand Mi. in schwarzer Kreide nummeriert „54/6“ und darunter bemaßt. In einem partiell vergoldeten und rotbraun gefassten, prunkvollen Modellrahmen mit ornamentalen Eckverzierungen gerahmt.

Provenienz: Vormalig Schenkung des Künstlers an seinen Schwager.

Vgl. Lit.: Aillagon, J.-J., u.a.: "Karl Godeg, l'alchimie de la lumière".

Partiell technikbedingt geringfügig fröhschwundrissig. Kleiner Kratzer mit Malschicht-Fehlstelle u.re. Leichte Klimakante. Verso Leinwand etwas fleckig, Grundierung partiell technikbedingt durchgedrungen.

59,2 x 46,9 cm, Ra. 80,4 x 66,4 cm.

1.800 € – 2.200 €

351 Dieter Goltzsche „Vorplatz“/„Das Leben als letzte Gelegenheit“/ „Ausstellung Greifswald Juli 77“. 1990/1977.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Aquarelle mit farbigen Kreiden bzw. Grafit und eine Tuschestiftzeichnung mit Collage. Jeweils signiert „Goltzsche“ und datiert sowie betitelt. Ausstellungsplakatentwurf entsprechend bezeichnet.

Ausstellungsplakat knickspurig sowie o.li. und u.li. mit Einriss. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

Min. 14,7 x 10,6 cm, max. 49 x 36,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

352 Dieter Goltzsche, Zwölf Porträts, Landschaftsdarstellungen und Interieurs. 1960er und 1970er Jahre/1984.

Neun Lithografien, zwei Radierungen und eine Federzeichnung in Tusche. Jeweils signiert „Goltzsche“ sowie überwiegend datiert und vereinzelt betitelt bzw. bezeichnet, teilweise mit Widmung versehen. Mit den Arbeiten „Grünau“, „Zwei Mädchen auf Hockern“, „Sonate für Violine und Klavier“, „Sommer bei Zossen“, „Atta Troll (zu Heinrich Heine: Juliette und die schwarze Mumma)“, „Bei Schwerin“, „Fritz Cremer“, „Neujahrskarte für 1973 (Pillnitz)“, „Stiefmütterchen“, „Duo Wikarski“. Zusammen in einer Halbleinmappe mit lithografiertem Deckel.

WVZ Scharnhorst 93; 111; 125; 147; 150; 161; 184; 235; 283.

WVZ Schmidt 186.

Knick- und fingerspurig. Unterer Rand teils unsauber geschnitten. Mappe leicht angeschmutzt und leicht fleckig.

Med. min. 7,6 x 6,2 cm, max. 40 x 35 cm, Bl. min. 14,1 x 11,1 cm, max. 50 x 37,5 cm, Ma. 51,3 x 41 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

353 Ingrid Goltzsche-Schwarz „Südlicher Garten am Morgen“/ „Knabenkopf im Walde“. 1990/1981.

Ingrid Goltzsche-Schwarz 1936 Berlin – 1992 Berlin

Aquarell mit Federzeichnung in Tusche auf weichem Papier. In Blei u.re. signiert „Ingrid Goltzsche Schwarz“ und datiert. Verso u.re. in Blei nochmals signiert „Ingrid Goltzsche Schwarz“, datiert und betitelt.

Farblinolschnitt auf feinem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ingrid Goltzsche“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „1-18“ und technikbezeichnet.

Minimal knick- und fingerspurig. Jeweils verso mit Resten älterer Montierung.

41,7 x 29,5 cm bzw. Pl. 30,5 x 21,7 cm, Bl. 50,5 x 38 cm. **80 €**

354 J. le Gouas, Fischerboote im südlichen Hafen. Anfang 20. Jh.

J. le Gouas Tätig Anf. 19 Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „J. Le Gouas“. Verso auf dem Keilrahmen mit einer Bezeichnung von fremder Hand von 1910. In profilierter Leiste gerahmt.

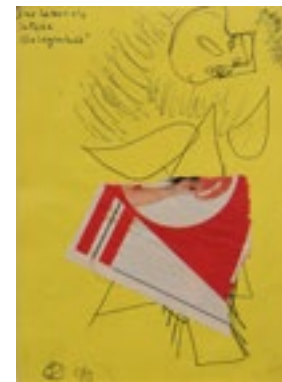
Oberfläche leicht angeschmutzt.
46 x 60 cm, Ra. 54 x 69 cm. **180 €**

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



351



(351)



352



(352)



353



354



355



357

358



Peter Graf

1937 Crimmitschau – lebt in Radebeul

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. R. Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Radebeul.

George Grosz

1893 Berlin – 1959 ebenda

Studierte zwei Jahre an der Dresdner Akademie bei R. Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Seit 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Mißständen seiner Zeit findet.



356

355 Moritz Götze „So oder so“. 1992.

Moritz Götze 1964 Halle – lebt und arbeitet in Halle
Farbserigrafie auf festem Tonpapier. Im Medium u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Moritz G“ und datiert sowie nummeriert „10/50“.

Ränder leicht angeschmutzt und Ecken minimal knickspurig. Ecke u.li. mit größerer diagonalen Knickspur und Läsion verso. Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

Bl. 67,1 x 94,1 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

356 Moritz Götze „Der zweite Versuch“. 1993.

Farbserigrafie auf festem Tonpapier. Im Medium u.li. betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Moritz G“ und datiert sowie nummeriert „20/35“.

Ränder leicht angeschmutzt. Zwei bräunliche Flecken u.Mi. Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

Bl. 66,6 x 86,8 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

357 Peter Graf „Maler malt Sonnenuntergang am Meer“. Wohl späte 1990er Jahre.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul
Grafitzeichnung auf kräftigem Papier. U.re. mit dem Künstlersignet sowie mittig in Blei betitelt. Nahezu vollflächig auf Untersatz klebmontiert.

Technikbedingt mit Wischspuren, am re. Rand wohl aus dem Entstehungsprozess stammend. O. und u. Rand leicht angeschmutzt sowie vereinzelt kleinere Klebspuren.

14,6 x 19,2 cm, Unters. 20,9 x 23,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

358 Peter Graf, Das überraschte Liebespaar. 2004.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf strukturiertem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Graf“ und datiert sowie u.li. nummeriert „9/10“.

Leicht knickspurig.

Pl. 24,5 x 28 cm, Bl. 53,3 x 39,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Gunnar Griese 1964 Dresden

1987–95 Studium an der HfBK Dresden mit großem Interesse für klassische Malerei und Kunst der Comics. Seit 1996 freischaffend als Maler, Zeichner und Privatdozent tätig. Ab Ende 1989 gehörte H. G. Griese zu der Friedrichstädter Künstlergruppe "Strand", peripher zu der Undergroundfilmgruppe FESA (feige sau) und der Band "Freunde der italienischen Oper". Ausstellungen u.a. in Zürich (Gemeinschaftsausstellung mit A. R. Penck und Cornelia Schleime), 2014 Personalausstellung in der Galerie Holger John Dresden. Arbeiten befinden sich in Privatsammlungen in Deutschland, Österreich, Schweiz, England und Spanien.

359 Heinz Gunnar Griese „Mamser“. 2011.

Heinz Gunnar Griese 1964 Dresden

Öl auf Baumwoll-Gewebe. Verso in Kohle auf dem Bildträger signiert „HG Griese“ u.li. sowie in Blei datiert „2011“ o.re.

„Mamser“ bezeichnet einen Nachkommen aus einer nach jüdischem Gesetz verbotenen Beziehung zweier Juden. Dieser Status ist auch erblich. Obgleich Mamser jüdisch sind, dürfen sie keine Juden heiraten, sondern wiederum nur Mamser oder aber zum jüdischen Glauben Übergetretene.

Unscheinbare, geringfügige Klimakante. Kleine, punktuelle Deformationen des Bildträgers an Ecke u.li. Minimaler Abrieb der Malschicht an Ecke u.re.

170,5 x 140,1 cm.

4.000 € – 5.000 €





360

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

360 HAP Grieshaber „Die Tulpen“. 1964.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in Ocker, Zinnober, Hookers Grün und Schwarz auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grieshaber“. WVZ Fürst 64/73.

Rand o.re. mit großem Einriss (9 cm) sowie zwei dunklen Streifspuren am re. Rand, u.li. sowie am li. Rand. Entlang der Darstellung sichtbar lichtrandig. Verso Rand o.Mi. mit Resten älterer Montierung.

Stk. 32 x 27,1 cm, Bl. 60,7 x 52,2 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

361 George Grosz „Akrobaten“/„Mord“/„Ausgang“/„Apachen“/„Magenbeschwerden“ (aus „Ecce Homo“). Um 1922/1923.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Offsetlithografien. Unsigniert. Aus der Mappe „Ecce Homo“ mit 84 Offsetlithografien und 16 Offset-Reproduktionen der Aquarelle, Ausgabe „C“ mit 6.000-8.000 Exemplaren (Gesamtauflage 10.000), publiziert vom Malik-Verlag, Berlin 1922-23. Jeweils im Medium beziffert „50“, „12“, „81“, „58“, „65“ sowie von fremder Hand in Blei u.li. betitelt. Jeweils im Passepartout. WVZ Dückers S I 50;12; 81; 58; 65.

Blätter leicht gebräunt sowie knick- und fingerspurig. Vereinzelt Blattecken und -ränder mit Fehlstellen, Knickspuren und leichtem Schimmelbefall. „Akrobaten“ mehrfach mit Einrissen und einer Fehlstelle o.li. innerhalb der Darstellung.

Med. jew. 30 x 21,5 cm, Bl. jew. 36 x 26,5 cm, Psp. jew. 44 x 34 cm.

150 €

362 Ella Grun, Stillleben mit Korb und Chrysanthemen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Grun“ im dunkelgrünen Hintergrund u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals in Blei signiert „Ella Grun“ o.li. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb und vereinzelte kleine Kratzer u.re. Geringe Leinwand-Deformationen an den ob. Ecken. Verso Staubablagerungen.

47,3 x 57 cm, Ra. 58 x 68 cm.

150 €

363 Ella Grun (zugeschr.), Herbststillleben mit Holunder und Hagebutten. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer breiten, profilierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Firniss gegilbt. Leinwand etwas locker sitzend und mit Klimakante. Kleine Malschicht-Fehlstellen am u. Rand re. Rahmenfalz-Abdrücke umlaufend.

46,3 x 56,4 cm, Ra. 60,2 x 70,8 cm.

150 €



361



(361)



(361)





365

364 Hans-Hendrik Grimmling, Bäume in einer Landschaft. 1995.

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand u.re. in schwarzem Faserstift signiert „Grimmling“ und ausführlich datiert „juni 1995“.

50,2 x 38,3 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

365 Hans-Hendrik Grimmling, Stilleben mit roten Blumen. 2001.

Öl und Acryl (blaue Farbpartien mit Perlglanzpigmenten) auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift signiert „Grimmling“ und datiert.

Technikbedingt unterschiedlicher Glanz.

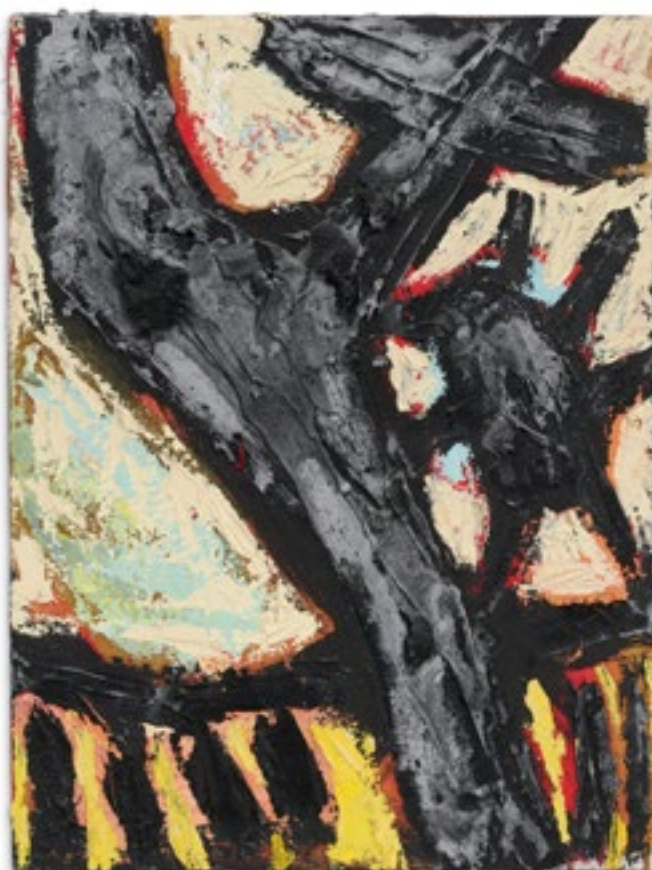
13,3 x 18,1 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

1970–74 Studium an der HfBK Dresden und HGB Leipzig. Danach bis 1977 Meisterschüler (HfBK Dresden). Seit 1977 freischaffend in Leipzig mit verschiedenen Projekten tätig, z.B. "Tangente", "1. Leipziger Herbstsalon". 1986 Übersiedlung nach Berlin/W., seither freischaffend in Berlin tätig. Seit 2001 ebenda Dozent an der BtK, 2007–17 Professor.



364



Curt Großpietsch

1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe "Die Schaffenden" und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Surrilen einen Namen.

366 Curt Großpietsch „Selbstbildnis“. 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand, ganzflächig auf einen festen Karton kaschiert und verso umgeschlagen. Signiert „Curt Großpietsch“ u.re. Verso auf dem Bildträger o.li. nochmals in Blei signiert sowie mit zwei neuen Klebeetiketten versehen, darauf u.a. bezeichnet, datiert und betitelt. In einer profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso Rahmen mit Vermerken einer Kunsthandlung.

Vgl. Katalog Kunstsammlung Gera S. 23.

Ecken etwas bestoßen und mit geringem Malschicht-Abrieb (in der Rahmung nicht sichtbar). Zwei Reißzwecklöchlein am li. und re. Rand im Bereich des Rahmenfalzes. Längliche weiße Farbspur o.li. Ver-einzelt winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

45,9 x 31,7 cm, Ra. 53 x 38,6 cm.

6.000 €



369

367 Curt Großpietsch
„Die Großmutter“. 1922.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden
 Radierung mit Plattenton auf gelblichem
 Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei
 re. signiert „Curt Großpietsch“ und
 datiert, li. technikbezeichnet. Hinter Glas
 in schmaler Holzleiste gerahmt.

WVZ Söder WV G 4, dort abweichend
 datiert 1923.

Pl. 14,9 x 19,6 cm, Ra. 32 x 42 cm.

180 €

368 Curt Großpietsch,
Drei groteske Figuren und Katze.
1930er Jahre.

Federzeichnung in Tusche über Blei.
 Signiert u.re. „Curt Großpietsch“. Hinter
 Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht wellig.

19,5 x 13 cm, Ra. 42 x 32 cm.

500 €



369 Curt Großpietsch,
Kröte vor Trümmern. Mitte 20. Jh.

Aquarell, Federzeichnung in brauner Tusche und
 Farbstift. Signiert u.re. „Curt Großpietsch“.
 Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch. Ostdeutsche
 Galerie Regensburg 1983, S. 29, Kat. 55.

Passepartout leicht gebräunt.

BA. 16,5 x 25,5 cm, Ra. 32 x 42 cm.

400 €



368



Hans Grundig

1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden.
1921–26 Studium an der Dresdner
Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930
Mitbegründer der ASSO-Gruppe
Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44
KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in
Russland gezwungen. 1946 Rückkehr
nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor
der Hochschule für Bildende Künste
Dresden.

370 Hans Grundig, Paar auf einer Bank sitzend - Dresdner Heide. 1925.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert u.re. „Hans Grundig“
und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in
furnierter Holzleiste gerahmt.

Oberer Randbereich minimal finger- und knickspurig. Blattränder mit vereinzelt, ganz
unscheinbaren Läsionen und oberflächlichem Farbabrieb.

42,7 x 32 cm, Ra. 66 x 54 cm.

5.500 € – 6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

371 Hans Grundig „Gefangene“. 1938.

Radierung mit Plattenton auf Velin. Späterer Abzug. Unsigniert. In Kugelschreiber von Lea Grundig u.re. bezeichnet „Hans Grundig“ und abweichend datiert „1936“, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Tiere und Menschen“. Aus der Folge „Tiere und Menschen“.

WVZ Bernhardt D49,2 abweichend betitelt: Gejagt (Die Gejagten - Die Geheztzten).

Stockfleckig und leicht lichterandig. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 25,5 x 39 cm, Bl. 37,5 x 46,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

372 Lea Grundig „Schwangere I“. 1936.

Lea Grundig

1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
Radierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. Späterer Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und abweichend datiert „1934“, li. betitelt und bezeichnet „Zyklus Frauenleben“. Blatt 5 der Folge „Frauenleben“.

WVZ Rose 88.

Minimal knickspurig und o.re. leicht angeschmutzt.

Pl. 33 x 24,8 cm, Bl. 52,5 x 39 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

373 Paran G'schrey „Preis von Monaco“. 1967.

Paran G'schrey 1927 Calicut (Indien) – 1967 Berlin

Farbradierung und Kaltadel. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Paran“ und datiert, li. nummeriert „1/12“. Verso in Blei betitelt, datiert und bezeichnet „Radierung 2 Platten“ sowie „Ätzung und Kaltadel“.

Quetschfalte am o. Blatttrand. Leicht knickspurig am u. Blatttrand. Im Bereich der Nummerierung leicht angeschmutzt.

Pl. 34 x 24 cm, Bl. 59,5 x 41,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

374 Karl Gunschmann, Landschaft mit Kirche. 1. Viertel 20. Jh.

Karl Gunschmann 1895 Darmstadt – 1984 ebenda

Farbholzschnitt auf festem, strukturierten Papier. Im Stock o.re. monogrammiert „KGA“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, stockfleckig.

Pl. 20,5 x 26,5 cm, Ra. 34,5 x 42,5 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

375 Karl Gunschmann, Alte Frau am Brunnen. 1. Viertel 20. Jh.

Farbholzschnitt auf festem, strukturierten Papier. Im Stock o.re. monogrammiert „KGA“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, stockfleckig.

Pl. 20,5 x 27 cm, Ra. 34,5 x 42,5 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Karl Gunschmann

1895 Darmstadt – 1984 ebenda

Deutscher Maler, Holzschneider und Radierer. Ab 1910 Beginn eines Kunststudiums an der Malschule A. Beyer mit einem Stipendium des Hessischen Großherzogs. brach jedoch dieses nach kurzer Zeit ab. 1912 Übersiedlung mit Hans Schiebelhuth nach München. Ebenda Bekanntschaft mit E. Lasker-Schüler, K. Wolfsehl, F. Usinger und A. Antes. 1914 Studienaufenthalt in Paris. Ableisten seines Militärdienstes in einer Schreibstube in Friedberg. Anfertigen von Grafiken für die Zeitschrift 'Dachstube'. Nach 1919 Gründung der Darmstädter Sezession mit K. Edschmid. Bis 1933 rege Ausstellungs- und Jurorentätigkeit. 1937 erneuter Umzug nach München. 1938 Übersiedlung nach Gstadt am Chiemsee. 1949 Erhalt des Georg-Büchner-Preises. 1952 Rückkehr in seine Heimatstadt. Ab 1957 Präsident der Neuen Darmstädter Sezession, sowie ab 1966 deren Ehrenpräsident. Ab den 1970er Jahren Erkrankung an Grauem Star mit schließlich vollständiger Erblindung.



372



373



374



375



371

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe "Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands" mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



376



377



378



379



380

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach kurzzeitig Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museums Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.

377 Herta Günther „Café“. 1969.

Farbradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „3/20“.

WVZ Schmidt 122.

Blattrand leicht angeschmutzt und mit einem Wasserfleck u.li.

Pl. 23,2 x 19,8 cm, Bl. 47 x 35,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

378 Herta Günther „Für Damen“. 1972.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H. Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „5/25“ und betitelt.

WVZ Schmidt 241.

Pl. 17,3 x 13,8 cm, Bl. 33,6 x 24 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

379 Herta Günther „Im Gartenrestaurant“. 1976.

Farbzinkografie auf kräftigem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „87/150“.

WVZ Schmidt 327.

Leicht lichterandig und knickspurig. Verso leicht aufgefahst durch eine ehemalige Montierung o.Mi.

St. 40,5 x 33,5 cm, Bl. 54,1 x 45,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 Herta Günther „Grafik“. 1980.

Farbzinkografie auf Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“. Plakat für die Ausstellung „Herta Günther, Grafik“ Haus der Volkskunst, Galerie Patzig in Freital, im Mai 1980.

WVZ Schmidt 395.

Etwas vergilbt und leicht knickspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchern.

St. 58 x 39 cm, Bl. 65,5 x 48,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

376 Herta Günther „Abend am See“. 1969.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farbradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „11/30“. Verso u.li. mit einer Widmung der Künstlerin aus dem Jahr 1972 versehen.

WVZ Schmidt 150 mit abweichendem Titel „Familie am Wasser“.

Unscheinbar stockfleckig, Ecke u.li. leicht knickspurig. Re. Rand mit parallel verlaufendem Falz.

Pl. 12,9 x 10,8 cm,

Bl. 23,7 x 18,2 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

388 Leo Haas, Porträt Prof. Max Seydewitz. 1977.

Leo Haas 1901 Troppau – 1983 Berlin

Faserstiftzeichnung auf Torchon. Signiert u.li. „Leo Haas“ sowie bezeichnet „Mit Glückwunsch zum „19. XII. 77“ „Herzlichst!“. U.re. datiert und bezeichnet „gezeichnet in Gohrisch 1976“. An den Ecken vollständig im Passepartout klebmontiert und ein Pergamentblatt aufgelegt. Passepartout mit gezeichnetem Emblem zu Max Seydewitz versehen und am re. Rand in Umschlag montiert. Dieser nochmals mit den Initialen „MS“ und entsprechenden Datierungen bezeichnet.

Max Seydewitz (1902-1987) war Politiker der SPD und SED sowie 1947-1952 Ministerpräsident von Sachsen.

Blatt fingerspurig und leicht angeschmutzt mit einem Einriss o.re. (3,5 cm). Zwei Abriebsspuren und eine Kratzspur unterhalb der Darstellung. Umschlag mit Klebspuren am li. Rand sowie u.re.

Darst. 31 x 31,5 cm, Bl. 48 x 36 cm,

Psp. 63 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

190 €

389 Ulrich Hachulla „Jüdischer Friedhof in Prag (I)“/ „Paar in den Dünen“. 1977/1978.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Radierungen mit Plattenton in Blauschwarz. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei re. signiert „U. Hachulla“ und datiert, Mi. betitelt. Prag-Blatt li. nummeriert „69/150“.

WVZ Schwind 135; 148.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 19,5 x 20 cm, Bl. 50 x 37,5 cm; Pl. 24,8 x 28,8 cm, Bl. 54,5 x 39,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

391 Ulrich Hachulla „Bei Damaskus“ (Berglandschaft). 1986.

Federzeichnung in Tusche auf Torchon. Unsigniert. In Tusche bezeichnet u.li. „Damaskus“ und ausführlich datiert „15.11.86“. Verso in Blei u.Mi. von Künstlerhand betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig sowie o.li. mit einem Reißzwecklöchlein. Verso Reste älterer Montierung.

36 x 48,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

392 Ulrich Hachulla „Studie Begegnung“. 1987.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, Aquarell und Kreide auf gelblichem Papier. In Tusche u.re. signiert „U. Hachulla“ und datiert sowie mittig betitelt.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess). Verso Reste älterer Montierung.

47,8 x 63 cm, Bl. 50,2 x 65,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

Leo Haas 1901 Troppau – 1983 Berlin

Tschechisch-deutscher Karikaturist, Grafiker, Maler, Bühnenbildner. 1919-22 Kunststudium an der Königl. Akademie Karlsruhe bei Walter Conz und Albert Hauelsen. 1922-24 Studium an der Königl. Akademie Berlin bei Emil Orlik und Willy Jaeckel. 1925 in Wien als Zeichner für diverse Zeitungen tätig. 1926-38 in Opava als Porträtmaler, Zeichner und Bühnenbildner tätig. Aufenthalte in Frankreich. 1939 in Ostrava aufgrund politischer Anschuldigungen verhaftet und zu Zwangsarbeit verpflichtet. 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er als Zeichner Propagandamaterial anfertigen musste. Nach Ende des 2. Weltkriegs in Prag als Karikaturist und Pressezeichner tätig. 1955 Übersiedlung nach Berlin.

Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck

Ab 1950 Zeichenunterricht bei H. Markowski. 1963–68 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei W. Tübke, H. Mayer-Forey und H. Blume, Meisterstudium bei B. Heisig. 1968–72 als freischaffender Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Seit 1972 als Mitarbeiter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig mit anschließendem Lehrauftrag und Leitung der Werkstatt für Radierer. 1993 folgte die Professur für Grafik/Radierung ebenda.



392



391

389

(389)





395



394



393



396

393 Ulrich Hachulla „Studie Straße“. 1989.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. U.re. monogrammiert „U.H.“ und datiert sowie mittig betitelt. An den oberen Ecken auf schwarzen Untersatz montiert. Technikbedingt leicht gewellt, unscheinbar knick- und fingerspurig. Mit bräunlichen Flecken am o. Rand. Papier am o.li. Blattrand leicht brüchig. Ecken o. und u.re. mit Reißzwecklöchlein.

58,5 x 42 cm, Unters. 70,5 x 50,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

394 Walter Hahn, Blick auf das Kaiserworth in Goslar. 1914.

Gouache und farbige Pastellkreiden auf Papier, auf Pappe kaschiert. Signiert „Walter Hahn“ und datiert u.li. Verso auf der Pappe re. in Tusche bezeichnet „Walter Hahn“ sowie ortsbezeichnet „Dresden“. Umlaufend mit Papierklebeband einer alten Montierung. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier gegilbt. Kleine bräunliche Flecken, v.a. in der oberen Bildhälfte. Mehrere Reißzwecklöchlein und minimale Randläsionen. Partiiell unscheinbare Wasserränder in der Malschicht. Zwei horizontale Markierungslinien unter der Gouache o. und u.

48,3 x 43,1 cm, Ra. 51,9 x 45,9 cm.

160 €



(396)

395 Angela Hampel, Mensch und Bock. Um 1990.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Acryl und Tempera auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert.

Knickspurig, partiell unscheinbare, oberflächliche Kratzer. Technikbedingt etwas gewellt. O.re. und u.li. je eine horizontale Pressfalte. Verso atelier-spurig und mit Resten älterer Montierung.

79,4 x 63,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

396 Angela Hampel „Elb-Alb“. 1992.

Farblithografien auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Folge mit sieben Arbeiten mit (und zu) Gedichten von Barbara Köhler und einem Titelblatt. Titelblatt im Stein o.re. künstler- und autorenbezeichnet sowie u.li. nummeriert „29/50“. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Angela Hampel“. Herausgegeben von Rudolf Mayer, eikon Grafik- Presse Dresden.

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. Nr. 55 b (von b) mit abweichender Angabe zur Nummerierung.

Ohne Mappe. Titelblatt u.Mi. leicht angeschmutzt. Mit unscheinbaren Druck- und Kratzspuren sowie ein Blatt mit kleiner aufgerauter Stelle im unteren Bereich.

Bl. 53 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der "Dresdner Sezession 89".



397

397 Angela Hampel, Zwei Köpfe, einander zugewandt. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Pinzelzeichnung in Tusche, Aquarell und farbige Kreide auf „HO“- Einwickelpapier. In Blei signiert u.re. „Angela Hampel“.

Horizontal verlaufende Knickspur in der oberen Bildhälfte. Einriss (ca. 3 cm) am li. Rand. Mi.li. mit Klebestreifen hinterlegter Einriss (ca. 2,5 cm). Technikbedingt etwas fingerspurig sowie leicht gewellt. Ecken leicht lädiert und mit unscheinbaren Reißzwecklöchlein. Verso atelierispurig.

34,8 x 51,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

398 Willy Hanft, Porträt eines Schäfers. Wohl 1974.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift zweifach ausführlich mit dem Datumsvermerk „24.12.74“ versehen. In einer historisierenden, masseverzierten und goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Papieretikett mit Angaben zum Künstler o.li., weiterer Datumsvermerk u.li. und u.Mi. ein Adress-Stempel.

Umlaufend vereinzelt Abdrücke des Rahmenfalzes. Unscheinbarer, langer Kratzer mit leichtem Malschicht-Abrieb o.li. Geringfügige Läsionen an den Ecken.

50 x 40,1 cm, Ra. 68,6 x 58,5 cm.

150 €

**399 Willy Hanft
„Sommerblumen“. 1980.**

Öl auf Hartfaser, auf einen Keilrahmen aufgenägelt. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger o.li. in schwarzem Faserstift ausführlich datiert „8.12.1980“ sowie betitelt und mit einem Papieretikett mit Angaben zum Künstler versehen. In einer historisierenden, masseverzierten und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Umlaufend an den Bildrändern Nagelköpfe, diese bemalt und in das Bild integriert, einige mit Malschicht-Verlusten. Unscheinbare Flecken auf der Oberfläche sowie kleine Fusseln und Einschlüsse im Firnis. Geringe Randläsionen.

80,5 x 70,1 cm, Ra. 97,2 x 87,5 cm.

350 €

400 Andreas Hanske „Arde VIII“. 1991.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Tempera, Papier und Holz (mit Draht montiert) auf textilem Bildträger. Signiert „Hanske“ und datiert u.li., betitelt u.re. Verso nochmals in Faserstift signiert und datiert.

Angeschmutzt, beginnende Krakeelebildung.

140 x 131 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



398

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

1908–13 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei A. Männchen, W. Spatz und Dietrich. Um 1930 war er in Dresden tätig. 1938–44 an den Großen Deutschen Kunstausstellungen beteiligt. Landschaften und Ansichten sowie Blumenstillleben in Öl bilden seine Hauptsujets.

Andreas Hanske

1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluss als Maschinenschlosser. Studierte 1971–75 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland.



399

400





401

Ernst Hassebrauk
1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Hauser war ein österreichischer Maler, Bühnenbildner und Dichter. Er studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der Wiener Kunstgewerbeschule unter anderem bei Adolf Michael Boehm, Anton von Kenner, Alfred Roller und Oskar Strnad. 1914 meldete er sich begeistert als Freiwilliger zum Kriegsdienst. Bei seiner Rückkehr nach Wien bei Kriegsende hatte er sich längst zum Pazifisten gewandelt. 1928 wurde gegen ihn durch die Nationalsozialisten ein Berufs- und Ausstellungsverbot verhängt. 1939 verließ Hauser Österreich, um einer Berufung an eine Kunstschule in Melbourne, Australien, zu folgen. Der Kriegsausbruch verhinderte jedoch seine Ausreise nach Australien und zwang ihn zu einem Aufenthalt in der Schweiz, wo ihm Erwerbsbeschränkungen auferlegt wurden. Aus diesem Grund war er während dieser Zeit hauptsächlich literarisch tätig. 1947 kehrte Hauser mit seiner Frau nach Wien zurück und beteiligte sich am Wiederaufbau. 1952 wurde er Generalsekretär, später bis 1972 Vizepräsident des Österreichischen P.E.N. Clubs.



402

401 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Kanne und Zitrone (?). 1960er/1970er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden
Mischtechnik (Tempera, Ölkreide) auf Papier, mit Prägestempel des Herstellers „Cornelius. EMIL HENNIG DÜSSELDORF“ o.li. Signiert „Hassebrauk“ o.re. Verso in grünem Faserstift nummeriert „57“ u.re.

Blatt geringfügig knickspurig. Vereinzelter Farbverlust und kleine Lockerungen der obersten Malschicht, im Gesamtbild unauffällig. Verso farbspurig.

50 x 65,2 cm.

750 €

402 Carry Hauser „Paar“. 1923.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel
Lithografie auf Bütten. Im Stein. u.re. monogrammiert „CH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. signiert „Carry Hauser“ und re. betitelt.

Die Vorzeichnung zur Grafik ist abgebildet in: Carry Hauser. Aus dem Nachlass. Ausstellung der Kunsthandlung Widder. Wien 2018. S. 38, Nr. 117.

Leicht knickspurig und minimal fingerspurig.

28,5 x 16,5 cm, Bl. 32,8 x 21,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Hein Heckroth

1901 Gießen – 1970 Alkmaar

Deutscher Bühnen- und Kostümbildner, Maler, Zeichner und Grafiker. Nach kaufmännischer Ausbildung 1915–19 Lehre als Drucker und Schriftsetzer in Gießen. Ab ca. 1920 Studium am Städtischen Kunst-Inst., Frankfurt am Main (bei Ludwig Gies). Um 1921/22 Zeichen-Akad., Hanau (bei Reinhold Ewald). In den 1920er Jahren erste Bühnenausstattungen für Theater in Frankfurt am Main und am Stadttheater Münster, dort Bekanntschaft mit dem Choreografen Kurt Jooss, Zusammentreffen mit Bertolt Brecht sowie freundschaftliche Beziehungen zu Leopold von Kalckreuth und Oskar Schlemmer. Ab 1927 künstlerischer Beirat und 1929–33 Ausstattungsleiter an den Städtischen Bühnen Essen. Ab 1929 Leitung der Klasse für Bühnen-Gestaltung an der Volkshochschule ebd. 1932 Berufung zum Prof. der geplanten Bühnenbild-Kl. an der ABK Dresden (aufgrund Machtergreifung der Nationalsozialisten kommt die Lehrverpflichtung jedoch nicht zustande). 1933 Lehr- und Malverbot, Emigration nach Paris (1933/34), anschl. nach Großbritannien. 1935–39 Doz. für Bühnenbild und Malerei an der KSch in Dartington Hall/Devon. 1940–41 in Australien (Camp Hay/N.S.W.) interniert. 1942/43 erneut Verpflichtungen an brit. Bühnen, ab 1943 verstärkt Ausstattungen für brit. und internat. Film- und Fernsehproduktionen. 1947 brit. Staatsbürgerschaft. 1955 Rückkehr nach Deutschland, arbeitete bis zu seinem Tode an den Städtischen Bühnen Frankfurt am Main.

403 Hein Heckroth, Frauenporträt vor Stadtsilhouette. 1935.

Hein Heckroth 1901 Gießen – 1970 Alkmaar

Öl und Deckfarben auf Papier. Signiert in Blei „Heckroth“ und undeutlich datiert u.re. Verso nochmals in Blei signiert u. Mi. und o.Mi. nummeriert „1561“ sowie bemaßt und bezeichnet „in Scharo (?)“. Auf einem Untersatzkarton am o. Rand klebmontiert und mit Angaben zum Künstler in Blei u.re. vermerkt. Hinter Glas in einer grau gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: René Halkett - Vom Bauhaus zum Surrealismus. Heinrich Neuy Bauhaus Museum, 17. Januar 2016 - 29. Mai 2016 (ohne Katalog).

Die Arbeit schuf Heckroth möglicherweise als Vorarbeit für einen seiner Bühnenentwürfe.

Wir danken Frau Dietgard Wosimsky, Vorsitzende der Hein-Heckroth-Gesellschaft, Gießen, für freundliche Hinweise und Bestätigung der Authentizität.

Papier gegilbt. Kleine Kratzer in der Bildfläche und kleine Randaläsionen. Hinterlegter und retuschierter Einriss am Rand o.re. sowie knickspurig entlang der Ränder. Vereinzelte Quetschfalten in der Bildfläche. Verso an den Rändern Montierungsreste.

45 x 38,7 cm,

Ra. 84 x 73,8 cm.

1.800 € – 2.200 €





407



404



406



405

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel H. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig u. Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als entartet diskriminiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. H. ist einer der wenigen Künstler, der mit expressiv-kongenialen Ill. zu zahlr. Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten lebenden dt. Illustratoren Anerkennung fand.

404 Erich Heermann „Porträt Max Liebermann“. 1921.

Erich Heermann 1880 Liegnitz – letzte Erw. 1923

Radierung auf „VAN GELDER ZONEN“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Erich Heermann“ sowie li. nummeriert „57/80“. Verso in Blei bezeichnet.

Leicht fingerspurig. Einriss (0,4 cm) am Rand Mi.re.

Pl. 25,6 x 17,5 cm, Bl. 40 x 28,8 cm.

120 €

405 Josef Hegenbarth „Plakatankeleber“. 1930er Jahre.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung auf wolkeigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Josef Hegenbarth“ sowie betitelt li. und bezeichnet „Probedruck“ mittig.

WVZ Lewinger 229.

Re. und li. Blatttrand leicht gewellt.

Pl. 18,7 x 10,2 cm, Bl. 37 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

406 Josef Hegenbarth „Beim Aktzeichnen“. 1953.

Lithografie. Signiert in Blei „Josef Hegenbarth“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert u.re. sowie nummeriert „75/II“ und „58“ o.li. Auf schwarzem Untersatzkarton klebemontiert.

WVZ Lewinger 303 oder 304.

Blatt beschnitten, knickspurig. Vertikaler Knick und Markierungslinie in Blei am rechten Blatttrand. Quetschfalte Mi.

Bl. 39,5 x 26,8 cm, Untersatz 60 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

407 Josef Hegenbarth „Jongleur, Tanzbär und Affe“. Um 1959.

Federzeichnung in Tusche auf Velin. Unsigniert. Verso mit einem weiteren Entwurf der Zeichnung in Tusche. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und Authentizität durch Ulrich Zesch bestätigt.

WVZ Zesch F IV 570.

Leicht knickspurig und ganz unscheinbar stockfleckig. Verso u.re. mit Annotationen in Blei.

23,9 x 23,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

408 Bernhard Heiliger, Ohne Titel. 1989.

Bernhard Heiliger 1915 Stettin – 1995 Berlin

Collage, Wasserfarbe, Kreide, Graft und Karton über Lithografie auf kräftigem Papier. In Graft u.re. signiert „B. Heiliger“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Finger- und knickspurig, leicht stockfleckig, Klebstoffrückstände. Rahmen mit einzelnen kleinen Bestoßungen.

Darst. 40 x 23 cm, Bl. 43,5 x 30,5 cm, Unters. 54 x 44,5 cm,

Ra. 69 x 59 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

409 Günter Hein „Katze“. 2006.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Öl auf Hartfaser. In Tusche signiert „G. Hein“ und datiert u.Mi. In breiter, braun lasierter Holzleiste gerahmt.

Ecken des Bildträgers minimal bestoßen. U.Mi. zwei kleine, rötliche Farb-tropfen.

40,5 x 59,5 cm, Ra. 53 x 72 cm.

180 €

410 Theophil Heinke, Bewaldete Landschaft im Abendlicht. Anfang 20. Jh.

Theophil Heinke 1876 Oberneukirch/ Neukirch am Hochwald – 1913 Dresden-Pillnitz

Öl auf Leinwand. Verso signiert mit rotem Farbstift „Theophil Heinke“, beziffert „4.“ sowie bezeichnet und teilweise mit Blei durchgestrichen „Wehlen in der Sächsischen Schweiz“ auf oberer Keilrahmenleiste. Leinwand wohl nachträglich auf aktuellen Keilrahmen umgespannt. Verso ganzflächiger grauer Anstrich auf Leinwand mit durchscheinendem Frauenakt.

Bildformat am li. Rand um 0,8 cm verkleinert. Einige Nagellöcher in der Leinwand am Spannrand ausgerissen. Goldfarbe der Rahmung am linken Bildrand. Firnis gegläbt und angeschmutzt sowie vereinzelt glänzende Bindemittel-Flecken.

60,2 x 90,2 cm.

220 €

411 Frieder Heinze, Ohne Titel. 1976.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Farbserigrafie. In Blei unterhalb der Darstellung monogrammiert „I.H.“ und datiert sowie nummeriert „1/4“.

Blatt leicht fingerspurig. Einriß am li. Rand u. (ca. 2 cm).

Med. 64 x 50 cm, Bl. 70,2 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



410

Bernhard Heiliger 1915 Stettin – 1995 Berlin

Heiliger absolvierte von 1930–33 eine Steinbildhauerlehre und anschließend eine Ausbildung bei K. Schwerdtfeger an der Stettiner Werkschule für Gestaltende Arbeit. Es folgte von 1938–41 ein Studium an der Staatl. Hochschule für Bildende Künste in Berlin bei A. Breker. Während eines Aufenthaltes in Paris lernte er u.a. Arbeiten von C. Brancusi, A. Maillol und A. Rodin kennen, die sein Schaffen nachhaltig prägten. Während des 2. Weltkrieges war H. als Funker an der Ostfront eingesetzt, konnte aber durch die Fürsprache Brekers seinen Dienst 1943 beenden. Einem zweiten Einzugsbefehl entzog er sich und flüchtete nach Norddeutschland. Sein Schaffen entwickelte sich von einer organischen Figuration, über vegetabile aufgebrochene Formen hin zur Kunst des Informel und technoid anmutenden Stahlkompositionen.



408



411

Theophil Heinke 1876 Oberneukirch/ Neukirch am Hochwald – 1913 Dresden-Pillnitz

Deutscher Landschaftsmaler. 1898–1905 Schüler der Dresdner Akademie unter Leon Pohle, Friedrich Preller und Eugen Bracht. Lebte darauf längere Zeit in Papperitz bei Dresden. Trotz zahlreicher größerer Reisen im In- und Ausland blieb er der Maler des Dresdner Elbgeländes. Seine Arbeiten befinden sich größtenteils in Privatsammlungen in England, am Rhein sowie in Dresden und Umgebung. Im Neuen Rathaus zu Dresden existiert ein großes, dreiteiliges Ölgemälde "Blick auf Pillnitz und das Elbgelände" von 1907.



409

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1968–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

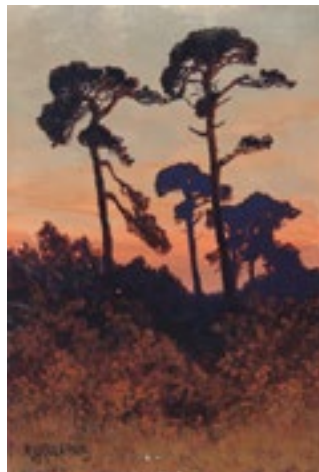


412



414

(414)



413

(414)



Wilhelm Heise

1892 Wiesbaden – 1965 München

Studium in Kassel und Weimar. Prof. an der Hochschule für bildende Künste in Frankfurt/M., ab 1953 als solcher in München. Anfänglich impressionistisch wandte er sich später der Neuen Sachlichkeit zu.

Rudolf Hellgrewe 1860 Hammerstein/ Westpreußen – 1926 Berlin

Studierte an der Berliner Akademie unter Christian Wilberg und Eugen Bracht. Reiste 1885 nach Deutsch-Ostafrika und malte, neben Landschaften aus dem Riesengebirge und aus Norddeutschland, zahlreiche Kolonialbilder. Hellgrewe war Mitarbeiter an Dioramen und Panoramen mit Darstellungen aus Afrika. Seine Bilder befinden sich u.a. im Kolonial-Museum in Berlin, im Handelsmuseum in Bremen. Zahlreiche Illustrationen für die Werke von Wissmann, Peters und Morgen und koloniale Anschauungsbilder für Schulen.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur Mauererlehre bis 1969, anschließend Studium an der HGB Leipzig. Von 1974–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.

412 Frieder Heinze „Ganz unten“. 1986.

Gouache und Aquarell auf hauchdünnem Japan. Monogrammiert „H“ und datiert u.re., in Blei betitelt u.Mi.

Minimal knickspurig. Verso mit Montierungsrest o.re.

96 x 64,5 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

413 Wilhelm Heise „Pompom Dahlien“. Mitte 20. Jh.

Wilhelm Heise 1892 Wiesbaden – 1965 München

Lithografie. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „WH“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Heise“, li. betitelt und technikbezeichnet sowie nummeriert „150/22“. Hinter Glas in goldfarbener, schmaler Holzleiste gerahmt.

Wellig, gebräunt und etwas angeschmutzt. Passepartout stärker gebräunt und fleckig.

St. 36 x 25,5 cm, Ra. 54 x 41 cm.

180 €

414 Rudolf Hellgrewe, Drei märkische Landschaften in der Dämmerung. Anfang 20. Jh.

Rudolf Hellgrewe 1860 Hammerstein/ Westpreußen – 1926 Berlin

Gouachen auf Malpappe. Alle Arbeiten u.re. signiert „R. HELLGREWE“. Zwei Arbeiten zusätzlich auf Untersatzkarton klebmontiert. Eine Gouache verso mit dem Etikett „Theodor Zickendraht Berlin“ o.Mi. Jeweils hinter Glas in einer breiten profilierten schwarz-braunen Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Alle Arbeiten mit leichter Markierung des Rahmenfalzes und kleinen Randläsionen und geringem Malschicht-Abrieb. Eine Gouache etwas fingerspurig, fleckig sowie kleine Farbspur o.li. Eine Arbeit mit Kratzern im Himmel, horizontalen Farbspuren am u. Rand sowie kleinen Malschicht-Fehlstellen. Fassung der Rahmen etwas berieben und vereinzelt mit Kratzern.

Jeweils ca. 29,9 x 19,9 cm,

Ra. 50,1 x 40,2 cm.

550 €

416 Wolfgang Henne „Auf die Straße geträumt“. 1987.

Wolfgang Henne 1949 Leipzig

Farbige Mischtechnik (Kohle, Kreiden, Faserstift und Wasserfarben) auf Karton. In Blei u.re. signiert „W Henne“ und datiert, li. betitelt.

Leicht knick- und fingerspurig.

50,5 x 73,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

417 Wolfgang Henne „Hirschgang Kirchengang oder wenn der Vulkan tropft“. 1988.

Mischtechnik (Kohle, farbige Kreiden, Gouache) auf Karton. In Faserstift u.re. signiert „W Henne“ und datiert sowie u.li. in Kohle betitelt.

Ecken und Kanten unscheinbar gestauch. Verso leicht atelierspurig.

75 x 108,5 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

418 Wolfgang Henne, Wilder Kopf vor Stadtlandschaft. 1990.

Mischtechnik (Grafit, Kohle, Kreiden, Faserstift und Wasserfarben) auf Karton. In Blei u.re. signiert „W Henne“ und datiert.

Ecke o.re. leicht geknickt, u.re. kleiner Einriss (1 cm). Ecken mit Reißzwecklöchlein sowie leicht knickspurig. Verso oben oberflächliche Läsionen aufgrund von Montierung und leicht atelierspurig.

108,5 x 75 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

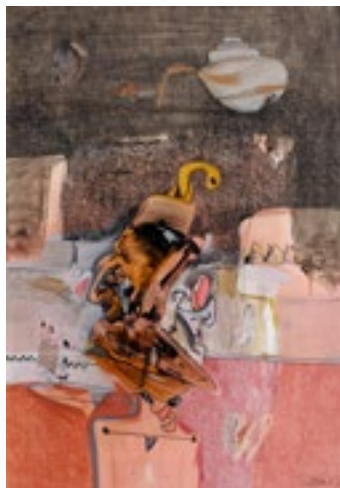
419 Albert Hennig, Interieur. Wohl 1960er Jahre.

Holzschnitt, koloriert, auf leichtem Karton. Verso in Faserstift signiert. An den o. Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht gewellt.

10,2 x 15,8 cm, Unters. 30 x 22,5 cm.

220 €



418



417

Albert Hennig

1907 Leipzig –

1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



419

Wolfgang Henne 1949 Leipzig

1975–80 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fachklasse für Buchkunst bei Prof. I. Horlbeck-Kappler. 1980–82 Zusatzstudium in den Werkstätten der HGB Leipzig. 1983–85 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Prof. W. Klemke. 1990 eröffnete er zusammen mit Peter Lang die Galerie am Kraftwerk in Leipzig. Seit 1992 beschäftigte er sich mit Keramik in der Schaddelmühle bei F. Brinkmann. Gleichzeitig begann er die Herstellung der Neuen Deutschen Bodensatzbibliothek, von der bis Januar 2013 177 Bände editiert wurden. 2005–07 Lehrauftrag an der HGB Leipzig. Wolfgang Henne ist seit 1980 für den Verein Leipziger Grafikbörse e.V. tätig.



416



420



(420)



(420)



423



(420)



(420)



422



421

420 Albert Hennig „10 Holzschnitte von Albert Hennig“. 1962/1963.

Holzschnitte auf Maschinenbütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „AHennig“ und nummeriert. Eine Arbeit in Kugelschreiber signiert. Mit einem Vorwort des Herausgebers Andreas Albert von 1994 versehen und einem zusätzlichen Einlegeblatt mit typographischer Bezeichnung, Auflagennummer vom Künstler bezeichnet „Unikat (in dieser Auswahl einmalig)“. In der originalen Papp-Einlegemappe.

Minimal
Verschiedene Maße, Max. Stk. 17 x 11 cm, Bl. 31,5 x 22 cm, Mappe 32 x 22,5 cm. **360 €**

421 Albert Hennig, Geometrische Komposition. 1973.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf leichtem Karton. Signiert „Hennig“ und datiert u.li.

Am o. und li. Rand schräg geschnitten, dort jeweils mit Reißzweckabdruck. Verso Montierungsrückstände.

10,4 x 14,7 cm. **290 €**

422 Albert Hennig, Häuserfassaden. 1970er Jahre.

Aquarell und Faserstiftzeichnung. Unsigniert, verso mit Nachlaßstempel versehen. Im Passepartout montiert.

Technikbedingt minimal wellig. Am o. Rand unscheinbare Druckspuren.

15,8 x 12 cm, Psp. 30 x 24 cm. **220 €**

423 Manfred Henninger „Arena“. 1976.

Manfred Henninger 1894 Backnang – 1986 Stuttgart

Farbserigrafie auf festem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mfr. Henninger „, re. sowie nummeriert „67/100“ und betitelt li. aus der Mappe Ballett. Mit Impressum- und Textblatt.

Minimal lichtertrandig. Blattecken verso mit Resten alter Montierung.

Med. 44,5 x 62 cm, Bl. 60 x 74,5 cm. **120 €**

424 Rainer Henze „für A. Heller“. 1989.

Rainer Henze 1945 Braunschweig

Prägedruck und Farbradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Henze“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „13/20“.

Zwei winzige Flecken am li.u. Rand.

Bl. 36 x 36 cm.

100 €

425 Rainer Henze „Gekreuzigter“. 1989.

Prägedruck und Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Henze“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „2/20“.

Re. und li. Blatttrand leicht wellig und knickspurig. Ecke u.re. geknickt.

Bl. 53 x 78 cm.

150 €

426 Max Henze-Dessau „Fischerdorf an der Saale (Alt-Weißenfels)“. 1920.

Max Henze-Dessau 1889 Dessau – 1952 Göttingen

Öl auf Leinwand. Signiert „HENZE DESSAU“ und datiert u.re. Verso in schwarzer Farbe o.Mi. betitelt. In einer profilierten, roten und goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

Firnis gegilbt und mit sehr kleinen, punktförmigen Flecken. Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildränder im Bereich des Rahmenfalzes. Verso etwas atelierspurig.

70,5 x 65,6 cm, Ra. 86,2 x 82,2 cm.

500 €



427

427 Egbert Herfurth „Männerwirtschaft“. Ohne Jahr.

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig

Kaltnadelradierung und Aquatinta. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herfurth“ sowie nummeriert „10.55“, bezeichnet „Probedruck“ li.

Leicht gebräunt. Verso stockfleckig und mit Resten alter Montierung.

Pl. 29,5 x 12 cm, Psp. 50 x 40 cm.

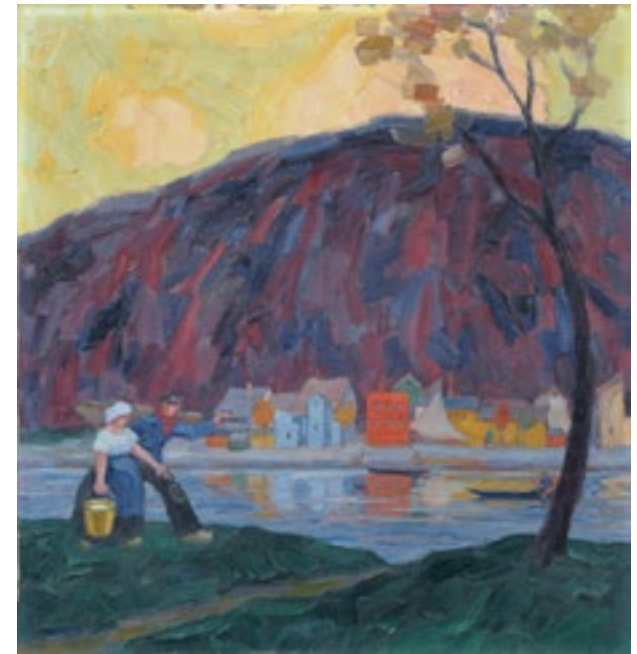
60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Henze-Dessau 1889 Dessau – 1952 Göttingen

Deutscher Maler. Schüler von F. Mackensen und H. Olde an Kunstschule in Weimar. Henze war zeitweise in Leipzig und Frankfurt am Main ansässig.

424



426

425





430



428

428 Gunter Herrmann „Prophet“. 1980.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Sandreservage auf feinem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H. Herrmann“ und datiert li. sowie bezeichnet „Probedruck“ re. und betitelt mittig. An den Ecken im Passepartout montiert.

Blatt farbspurig und mit Quetschfalten aus dem Druckprozess.

Pl. 33 x 23,2 cm, Bl. 43 x 31 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

429 Gunter Herrmann, Sitzender weiblicher Akt. 1981.

Grafitzzeichnung auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „H.G.“ sowie datiert re. und nummeriert „XX“ u.re. Verso mit einer weiteren Zeichnung. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert.

Blatt unscheinbar gegilbt und knickspurig.

31,8 x 23,8 cm, Unters. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

430 Gunter Herrmann „Sitzende“. 1981.

Grafitzzeichnung auf Maschinenbütten. U.re. monogrammiert „H.G.“ sowie ausführlich datiert „7.6.81“. Verso in Blei signiert „Gunter Herrmann“ und betitelt mittig. An den o. Ecke auf Untersatzkarton klebemontiert.

Blatt leicht gebräunt und mit winzigem gelblichem Fleck u.Mi.

31,8 x 23,8 cm, Unters. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

431 Gunter Herrmann „Hannah“/„Rückenakt“. 1983/1986.

Reservagen auf Bütten, ein Arbeit auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Herrmann“ und datiert li., betitelt Mi., nummeriert „12/3“ und bezeichnet „Probedruck“ re.

Ein Blatt minimal fingerspurig.

Min. Pl. 29 x 19,5 cm, Bl. 37 x 27 cm, Max. Pl. 28 x 21,5 cm,

Bl. 39 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



431



(431)



432 Hanns Herzing „Schwebende Wolke über Gipfeln“. 1935.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso auf einem Papieretikett Mi. in Tusche betitelt, datiert und nummeriert „1935/15“ sowie nochmals betitelt auf dem Bildträger u.Mi. In schwarzem Farbstift o.re. nummeriert „121“ sowie mit zwei Papieraufklebern versehen.

Bildträger leicht gewölbt. Größerer Materialverlust an Ecke u.re. sowie mit Ausplatzungen. Oberfläche leicht angeschnitten und mit Kratzern sowie Löschlein im Randbereich. Leicht stockfleckig sowie kleine weiße Farbspritzer. Verso leicht farbspurig.

75,1 x 100 cm.

300 €



433 Hanns Herzing „Tiroler Berge“ (St. Ulrich am Pillersee). 1943.

Öl auf Leinwand. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste auf einem Papieretikett in Tinte betitelt, datiert sowie signiert „Hanns Herzing“. In blauem Farbstift o.re. nummeriert „75“.

Loch mit Deformation im Bildträger Mi.re. Weiteres kleines Loch am o. Rand. Wohl von Künstlerhand verso mit einem Leinwandflicken kaschierter und ausgebeserter Riss u.Mi. Malschicht-Fehlstellen und -Lockierungen o.li. sowie weitere kleine in der Bildfläche sowie größere re.Mi. Malschicht großflächig mit weißlichen und bräunlichen Flecken.

75 x 100 cm.

150 €

432



433

434 Hanns Herzing „Mont Paityu“ (Himalaya). 1954.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Bildträger in blauem Farbstift signiert „Hanns Herzing“ u.re. und betitelt u.Mi., datiert und nummeriert u.li. „1954/38“. Weitere Nummerierung „249.“ o.re. sowie „10“ in weißer Kreide o.li.

Ecken des Bildträgers abgerundet und leicht aufgefaser. Vereinzelt Kratzer und Fehlstellen der Malschicht o.li., Mi. und u.re. Kleine bräunliche Flecken u.re.

100,4 x 75 cm.

350 €



434

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema "Landschaft der Berge".

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, Paul Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der HfBK Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



439

436

437

(437)

438



Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz
Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

Walter Herzog 1936 Dresden
1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.

Klaus Hirsch 1941 Stollberg – 2018 Oelsnitz/Erzgeb.
1960–63 Studium der Malerei an der Fachschule für Angewandte Kunst Magdeburg. Ab 1968 als Designer, Maler und Grafiker in Magdeburg, Plauen und Lugau tätig. In dieser Zeit baugewundene Kunst, erste Entwürfe zur Bleiverglasung, z. T. für den sakralen Raum, Landschaften in Tempera, später monoton blautonige Arbeiten. Seit 1991 Innenarchitektur, Hinwendung zur Zeichnung, Serigrafie und Lithografie (Medea-Zyklus), Folgen von Kohlezeichnungen zu Einzelfiguren und zur Passion. Erste Holzschnitte seit 2004.

436 Minni (Hermine) Herzing „Rosengarten von Weislahnbad aus“. 1934.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz
Öl auf Hartfaser. Signiert „M. HERZING“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei Mi. betitelt und nummeriert „Mk 125“. In einer silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

80,5 x 61,3 cm, Ra. 90,9 x 71,8 cm.

150 €

437 Walter Herzog „Hölzer“/„Hommage“. 1980er Jahre.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Braun mit leichtem Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Ein Blatt in der Platte signiert „Herzog“ und datiert „1988“, das andere in der Platte am li. und re. Rand spiegelverkehrt bezeichnet. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herzog“, Mi. betitelt und li. nummeriert „19/75“ und „51/75“.

Minimal fingerspurig, ein Blatt mit Fleck in der Ecke o.li.

Pl. 29,8 x 28,5 cm, 39,5 x 36 cm / Pl. 27,1 x 29,7 cm, Bl. 43,5 x 39,5 cm.

60 €

438 Klaus Hirsch „terra i“. 2003.

Klaus Hirsch 1941 Stollberg – 2018 Oelsnitz/Erzgeb.

Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hirsch“ und datiert, li. nummeriert „23/40“ sowie betitelt mittig. Mit einem Trockenstempel u.re.

St. 23,7 x 16 cm, Bl. 29,7 x 21 cm.

60 €

439 Gerhard Hoehme „Gegend mit 4 Punkten“. 1959/1960.

Gerhard Hoehme 1920 Greppin (Dessau) – 1989 Neuss

Farbradiierung in fünf Farben auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Hoehme“, li. nummeriert „76/250“ und betitelt. Erschienen in Edition für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Heuer 60.

Leicht gebräunt und etwas lichtrandig. O.li. leicht gewellt. Verso Reste älterer Montierung und Rand mit Spur eines abgezogenen Klebestreifens.

Pl. 22,7 x 42,7 cm, Bl. 38 x 58,7 cm, Psp. 47,5 x 68,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

440 Erhard Hippold, Gussy, vor einem Spiegel sitzend. Frühe 1930er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Leinwand. Signiert „E Hippold“ u.li. In schmaler, schwarzer, aufgenagelter Atelier-Leiste gerahmt.

1931 lernte Erhard Hippold Gussy Ahnert, seine spätere Frau, an der Dresdner Kunstakademie kennen. Sie studierte dort seit 1930 bei Hanns Herzing, Richard Müller und Hermann Dittrich. Seit 1930 war sie Meisterschülerin bei Otto Dix.

Leichte Krakeleebildung unterhalb des Gesichts und im Bereich des Tuchs neben dem rechten Arm. Minimale Farbabplatzungen im Randbereich.

105 x 87,5 cm, Ra. 106,5 x 88,5 cm.

950 €

441 Erhard Hippold „Große Regenlandschaft“ (Radebeul)/„Bennoschlößchen“. 1933/1937.

Radierungen mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Eine Arbeit in der Platte u.li. spiegelverkehrt signiert „Hippold“ und datiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erhard Hippold“ bzw. „Hippold“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Unscheinbar stockfleckig.
Min. Pl. 11,2 x 25,8 cm Bl. 20,3 x 45,4 cm;
Max. Pl. 29,8 x 36 cm, Bl. 35,1 x 49,9 cm.

150 €

442 Erhard Hippold, Interieur der Villa Sorgenfrei mit Brettstuhl. Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche und schwarze Fettkreide über Blei auf Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Unscheinbar finger- und knickspurig. Verso farbspurig.

57,5 x 38,5 cm.

160 €

Erhard Hippold

1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



442



441



440

(441)





443



444



446



445

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Vor ihrem zweiten Geburtstag Umzug nach Wachwitz bei Dresden, ihr Vater führte dort eine Drogerie. Im Alter von 9/10 Jahren erste Aquarelle und Skizzen, auch Selbstporträts. Ausbildung an Schreibmaschine/Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, überwiegend Alpenpastelle. Lernte zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzog, mit diesem Studienreisen in die Schweiz, u.a. nach Pontresina. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1931 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, den sie 1936 heiratet. 1933 durchsuchen Polizei und SA das Atelier der Hippolds in der Zirkustraße. Dieses wird geschlossen, nachdem die kommunistischen Flugblätter, welche ihr Freund Willi Dodel ohne ihr Wissen ebenda versteckte, entdeckt wurden. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain und zeigt sich beeindruckt von Rodin sowie Renoir. Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters (derzeit Korsettzuschneider). Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. Gussy besucht ihn im Oktober 1943 und Ostern 1944 im Lazarett in Warschau. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Derzeit vor allem Fertigung von Aquarellen und Pastellen. Erste Einkünfte aus der bild-künstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972.

443 Erhard Hippold „Zur Arbeit (Schedewitz)“ [Zwickau]. 1960.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hippold“ und datiert u.re. Verso auf dem Malträger sowie auf dem Rahmen nochmals signiert „Hippold“. Verso auf dem Rahmen in Blei vom Künstler (?) betitelt. In der originalen, farbig gefassten Holzleiste des Künstlers gerahmt.

74 x 100, Ra. 92 x 118 cm.

950 €

444 Erhard Hippold, Schiffe im Hafen von Burgas (?). Wohl Mitte 1960er Jahre.

Farbkreidezeichnung über Blei auf leicht gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Minimal fingerspurig, in den Randbereichen leicht knickspurig, Ecke o.li. mit zwei schrägen Knicken. Technikbedingt etwas wischspurig. Unscheinbare Reißwecklöchlein in den o. Ecken.

29,5 x 57 cm.

170 €

445 Gussy Hippold-Ahnert, Roter Mohn und Schwertlilien. 1948.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert.

Blatt mit leichten Randmängeln.

36 x 27,5 cm.

170 €

446 Gussy Hippold-Ahnert „Hafen Warnemünde“. 1968.

Aquarell auf festem, gelblichen Bütten. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit einer weiteren Bleistiftskizze, u.li. betitelt und nochmals signiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht finger- und knickspurig. Ränder etwas gebräunt und mit leichten Läsionen. Kleine Reißwecklöchlein in den Ecken.

39 x 52,3 cm.

350 €

449 Eugen Hoffmann, Das Leid. Wohl um 1920.

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 Dresden

Grafitzzeichnung auf Velin. In Blei monogrammiert „EH“ u.re. Im Passepartout freigestellt montiert.

Zwei unscheinbare Reißzwecklöchlein o. u. u. Mi.

37,5 x 25,5 cm, Psp. 48 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

450 Eugen Hoffmann, Akt mit Tuch und Badegästen. 1. H. 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf Papier. In Blei u.li. signiert „Eugen Hoffmann“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Etwas lichtertrandig und mit Bleistiftbegrenzungen versehen. Umlaufend Reste früherer Montierung. Randbereiche mehrfach mit Reißzwecklöchlein.

Darst. 37 x 24 cm, Bl. 50,2 x 32,2 cm, Psp. 59,3 x 42 cm. 100 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

451 Eugen Hoffmann, Küstenlandschaft mit großem Baum. 1943-1945.

Aquarell auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Eugen Hoffmann“.

Knickspurig, o.re. eine deutliche Knickspur. Ecken ungleichmäßig gedunkelt und Randbereiche leicht angeschmutzt. Winziger Einriss u.re und o.re. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

51,3 x 64,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

452 Theo Hoffmann „Hüh - !“. 1. Viertel 20. Jh.

Kaltnadelradierung und Aquatinta in Schwarzbraun auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Theo Hoffmann“, li. betitelt. Hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung von fremder Hand in Tinte bezeichnet.

Angeschmutzt.

Pl. 31,5 x 31,5 cm, Ra. 47,5 x 41,5 cm.

60 €

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 Dresden

1906-1910 Lehre als Musterzeichner für Tapetenentwürfe in Dresden, nach Ende des Ersten Weltkriegs Meisterschüler bei Karl Albiker an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Mitglied der "Dresdner Sezession, Gruppe 1919", 1922 Eintritt in die KPD. 1928 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Während der NS-Zeit mit Arbeits- und Ausstellungsverbot belegt, 1938 Emigration nach England. 1944 Rückkehr nach Dresden, Berufung zum Professor für Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. "Kritzal-Periode". Ab 1970 entdeckte er das Thema der "Landschaft" sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



450



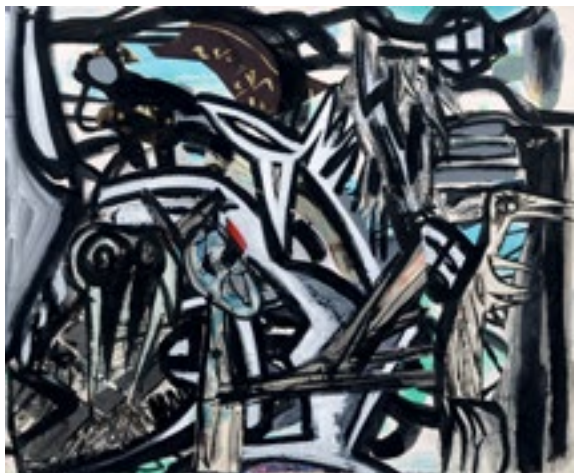
449



452



451



Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation "Anemophile" in der Städtischen Galerie Dresden.

453 Werner Ernst A. Hoffmann und M. Brückner, Sechs Komponistenporträts. Anfang 20. Jh.

Werner Ernst A. Hoffmann 1881 Berlin – 1962 ebenda

Radierungen auf Vellin. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „WEA Hoffmann rad.“ bzw. „M. Brückner rad.“, verso gestempelt „genehmigt unter Nr. A21/70“. Jeweils hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

U.a. mit den Porträts von:

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ludwig van Beethoven (1770 -1827)

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Johannes Brahms (1833-1897)

Jeweils lichtertrandig, leicht randgebräunt und angeschmutzt, verso leicht stockfleckig.

Pl. je 16 x 12 cm, Bl. je 30 x 24 cm, Ra. je 31,5 x 25,5 cm.

150 €

454 Michael Hofmann „Musiker“. 1998.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Michael Hofmann“ und datiert, li. betitelt sowie mittig bezeichnet „Holzschnitt/ Handdruck“ und nummeriert „2/4“.

U. Blattrand leicht knickspurig.

Stk. 37,2 x 37 cm, Bl. 63,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

455 Veit Hofmann, Stehender weiblicher Akt. 1986.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Aquarell auf kräftigem Bütten. In Blei signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert. Verso von fremder Hand nummeriert.

Li. Rand ungerade geschnitten. Verso etwas angeschmutzt und farbfleckig.

32,8 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

456 Veit Hofmann „Vogelkonzert“. 1988.

Acryl, Tempera, Tusche und Collage auf Karton. In Tusche u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Verso in Blei o.li. nochmals signiert, betitelt und datiert.

Bildträger technikbedingt leicht gewellt, Ecken unscheinbar gestauch.

52,9 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

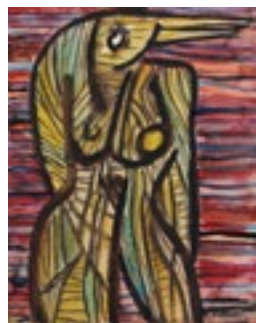
456



453

(453)

(453)



455

(453)

(453)



454

(453)





460

457 Veit Hofmann „Komposition mit Reiter“. 1988.

Collage mit Tempera und Tusche über Radierung und Lithografie auf Karton. In Tusche signiert u.re. „Veit Hofmann“ und datiert. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt, bezeichnet und datiert. Dort mit der Nummer „39“ versehen.

Leicht angeschmutzt sowie mit Fingerspuren, wohl aus dem Werkprozess.

42,9 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



457

360 €

458 Veit Hofmann „Der Prinz“. 1988.

Collage und Deckfarben auf feinem Bütten. In Tusche u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Verso o.li. in Blei betitelt.

Ränder mit Knitterspuren sowie zahlreichen Einrissen (max. 3 cm) am u. und li. Rand.

71,5 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



459

459 Veit Hofmann „Komposition mit Kreuz“. 1992.

Collage (verschiedene Papiere), Gouache und schwarze Tinte. Monogrammiert „VH“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert. Verso auf einem Klebeetikett typografisch bezeichnet, betitelt und nummeriert.

Technikbedingt wellig, etwas knickspurig.

70 x 100 cm, Psp. 85 x 118 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

460 Veit Hofmann, Vier figürliche Arbeiten. 1999.

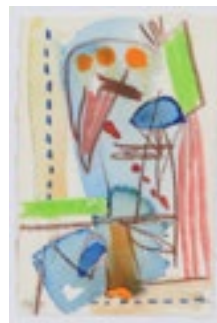
Aquarelle mit farbigen Kreiden und Tusche auf Bütten, jeweils auf Untersatzkarton montiert. Jeweils in Blei u.re. bzw. u.li. monogrammiert „H“ oder „VH“ und datiert. Zusammen in einem schwarzen Wechselrahmen gerahmt.

Bl. je 13,5 x 9 cm, Unters. je 19 x 14 cm,

Ra. 51 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



(460)



458

(460)

(460)





462



461



(463)



463

Fritz Max Hofmann-Juan
1873 Dresden – 1937 ebenda

Hofmann-Juan (seit ca. 1906 sein Künstlername) studierte zunächst an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Sein Studium beendete er in Paris an der Académie Julian. In Frankreich begann er unter dem Einfluss der Impressionisten, mit denen er engen Kontakt pflegte, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Kurz nach der Jahrhundertwende kehrte er nach Deutschland zurück und schließt sich in München der Gruppe "SEMA" an, welcher eine Zusammenarbeit u.a. mit Egon Schiele und Alfred Kubin folgte. Einige Jahre später siedelte Hofmann sich in Dresden an und arbeitete dort mit dem Jakob-Böhme-Bund zusammen. Es folgte ein längere Indienreise, deren Eindrücke sich in zahlreiche Gemälden wiederspiegeln. Sein Stil wandelte sich in den 1930er Jahren von einem eher eruptiven Expressionismus zu einer "klassischen Strenge, orientiert an der spanischen Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts." (Vgl. Katalog Günther, Dez. 2002).

461 Fritz Max Hofmann-Juan (Umfeld), Jesus im Garten Gethsemane. Wohl um 1910-1920.

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert.

23,1 x 35,9 cm.

240 €

462 Adi Holzer „Regenbogenclown“. 1986.

Adi Holzer 1936 Stockerau bei Wien – lebt und arbeitet in Dänemark und Österreich

Lithografie, koloriert und collagiert, auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „Holzer“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „55/150“. Fest im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig.

BA. 55 x 69 cm, Psp. 74,5 x 90 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

463 Günter Horlbeck „Pflanzender I“ „Ich bin nicht allein II“/„Das Antlitz des Friedens I“/„Das Antlitz des Friedens II“/„Blumenmädchen I“. 1965.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Offsetlithografien auf Maschinenbütten. Blatt 1, 5, 6, 7 und 8 der Folge „Ich bin nicht allein“ zu Gedichten von Paul Eluard mit insgesamt 24 Blättern. Alle Arbeiten jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert.

WVZ Mehnert (1982) 63; 67; 68; 69; 70.

Blätter leicht gegilbt. Ein Blatt mit fehlender Ecke u.li.

St. ca. 36 x 22 cm, Bl. 49,5 x 31,5 cm.

150 €

Adi Holzer 1936 Stockerau bei Wien – lebt und arbeitet in Dänemark und Österreich

Österreichischer Illustrator, Zeichner, Maler, Grafiker, Glasmaler und Bildhauer von Bronzeplastiken und Glasskulpturen. 1955–60 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei den Professoren Robin Christian Andersen und Herbert Boeckl. Er arbeitet abwechselnd in seinen Ateliers in Værlose in Dänemark und Winklern in Österreich. In Österreich ist er Mitglied des Kärntner Kunstvereins.

464 Günter Horlbeck „Zyklon B“. 1966.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „G. Horlbeck“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

WVZ Mehnert (1982) 91.

Abgebildet in: Horst Zimmermann, Günther Horlbeck, Kunsthalle Rostock 1973, KatNr 106, Seite 31.

Unterer Rand leicht geknickt.

St. 49,3 x 40,5 cm, Bl. 75 x 50 cm.

110 €

465 Günter Horlbeck „Junges Leben“. 1966.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Horlbeck“ und datiert re.

WVZ Mehnert (1982) 89.

Blatt leicht vergilbt. Kleiner Einriss (ca. 0,2 cm) am Rand u. Mi.

St. 49 x 41 cm, Bl. 75 x 50 cm.

60 €

466 Günter Horlbeck „Kopf mit Taube“/„Frieden der Welt“/„Frauenprofil mit Taube“. 1967/1969.

Zwei Lithografien auf Maschinenbütten. Beide Arbeiten in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Aus der Majakowski-Mappe „Gut und schön“, im Auflage des Rates des Bezirkes Leipzig. Eine Lithografie auf kräftigem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass Stempel versehen.

WVZ Mehnert (1982) 95-100, 102.

Ausgestellt in VI. Deutsche Kunstausstellung, 1967

Vgl: SLUB, Deutsche Fotothek, df_hauptkatalog_0030676.

Ein Blatt mit Fehlstelle am li. Rand mittig.

Min. St. 44 x 40 cm, Bl. 63 x 49 cm; Max. St. 63 x 48 cm, Bl. 75 x 60 cm.

120 €

467 Günter Horlbeck „Mutter mit Kind“. 1969.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso mit Nachlass-Stempel versehen.

WVZ Mehnert (1982) 103.

Blatt unscheinbar vergilbt und fingerspurig.

St. 65 x 43 cm, Bl. 75 x 60 cm.

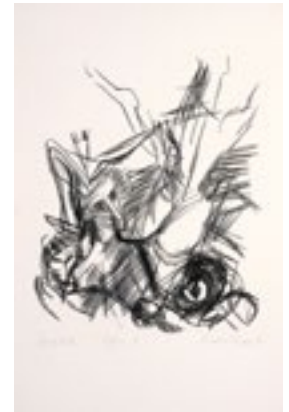
60 €



464



465



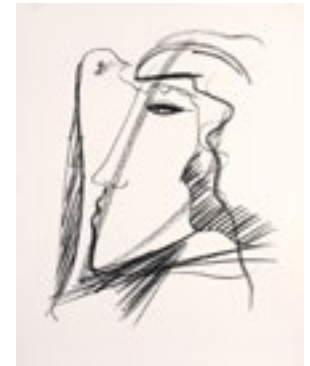
464



(466)



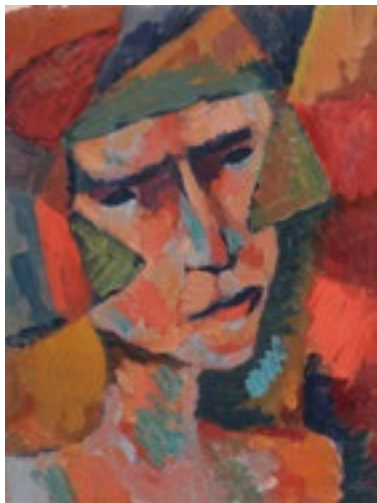
(466)



466

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



468



472



469



470



471

468 Günter Horlbeck, Porträt Irmgard Horlbeck. 1971.

Öl und Eitempera auf Hartfaser. Verso in Faserstift monogrammiert „GH“ sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/338“ und Etikett versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

Ecke o.li. bestoßen. Verso atelierspurg.

32 x 24 cm.

250 €

469 Günter Horlbeck „Mutter“. 1975.

Radierung auf Torchon. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert. Aus der Mappe „Die Flut“, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1977 und aus der Mappe „Grafik 79“, Hochschule für Bildende Künste Leipzig 1979.

WVZ Mehnert (2006) 183.

Ecke u.re. leicht geknickt.

Pl. 31 x 26,5 cm, Bl. 47,5 x 36 cm.

90 €

470 Günter Horlbeck „Harlekin und Marionette“. Farbige Variante (Rotstimmung) des Blatt 13 der Folge Profile. 1977.

Farbradierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie bezeichnet „p4“ li.

WVZ Mehnert (2006) 61 (217).

Mit unscheinbarem Fleck am unteren Rand mittig. Verso atelierspurg.

Pl. 65 x 50 cm, Bl. 79 x 56 cm.

190 €

471 Günter Horlbeck „Kaligrafische Verwandlung“. 1979.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert, li. bezeichnet „E.A.“. Blatt 1 der Mappe „Metamorphosen im Dialog mit Goethe“. Verso mit dem Nachlass-Stempel.

WVZ Mehnert 69 (228).

Minimal fingerspurig.

Pl. 49,5 x 32 cm, Bl. 78,5 x 56,5 cm.

80 €

472 Günter Horlbeck, Porträt Irmgard Horlbeck-Kappler. 1979.

Öl und Eitempera auf Hartfaser. Verso in schwarzem Farbstift ligiert monogrammiert „GH“ o.re. sowie in Grafit o.li. technikbezeichnet und ausführlich datiert. Mit der Nachlass-Nr. „NH/G/284“ sowie mit der Datierung „8/79“ u.re. versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig.

Malschicht mit vereinzelt, kleinen bräunlichen Flecken und etwas berieben. Unscheinbarer Kratzer Mi. Verso Druckstelle in der Hartfaser o.re.

70,4 x 50,2 cm.

220 €

473 Günter Horlbeck „Ausdrucksspuren“. 1983.

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Faserstift monogrammiert „GH“ o.re., auf dem Keilrahmen ausführlich datiert „13.7.83“ u. Mi. Dort in schwarzem Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/405“ versehen.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 165.

40 x 40 cm.

240 €

474 Günter Horlbeck „Drei maskierte Männer“. 1986.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u. li. Verso vom Künstler betitelt und vom fremder Hand in schwarzem Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o.li. sowie u.re. mit Nachlass-Nr. „NH/G/358“ versehen. In einer Holzleiste mit schwarzer Lasur gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 239.

130 x 81 cm, Ra.134,5 x 85 cm.

600 €

475 Günter Horlbeck „Zwei Profile“. 1987.

Öl auf Leinwand. Signiert in braunem Faserstift „Horlbeck“ u. Mi. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/424“ versehen.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 257.

40 x 50 cm.

180 €

476 Günter Horlbeck „o.T.“. 2001.

Faserstiftzeichnung auf grauem „Hahnemühle“-Bütten. In Faserstift signiert „Horlbeck“ u.Mi. Verso vom Künstler in Blei betitelt und ausführlich datiert.

Leicht knickspurig.

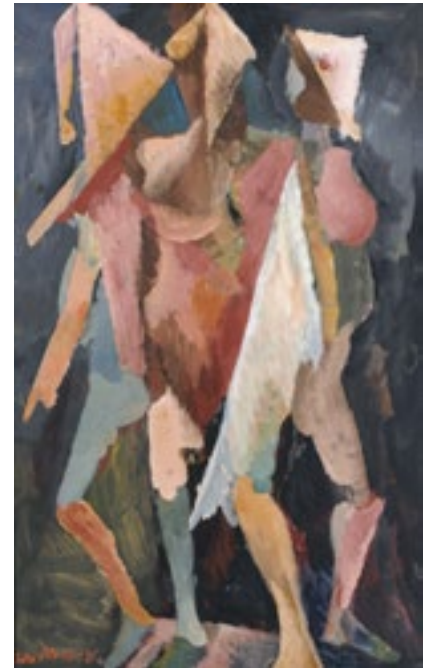
62,5 x 48 cm.

100 €



473

476



474

475





478

479



477

477 Günther Horlbeck „Alter Dresdener Kunstverein“ 1981.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“. Verso in Blei am u. Rand betitelt, datiert, technikbezeichnet.

WVZ Mehnert 77 (236).

Winziger Fleck am rechten Blattrand mittig.

Pl. 64 x 49 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

120 €

478 Günther Horlbeck „Streit der Alten“. 1980.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso in Blei o.Mi betitelt und ausführlich datiert. In einer grau lasierten Holzleiste gerahmt. Dort von fremder Hand in schwarzem Faserstift bezeichnet o.re. „WVZ 119“ und u.re. mit der Nachlass-Nummer „NH/G/347“ versehen.

WVZ Horlbeck-Kappler/Hölzig 119.

Kleine Kratzer im Rand- und Falzbereich.

80 x 80 cm. Ra. 96 x 96 cm.

500 €

479 Irmgard Horlbeck-Kappler „Segel am Meer“. 1988.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „IHK“ und datiert u.li. Verso in schwarzem Faserstift bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und bezeichnet „WV 85“. U.re. mit der Nachlass-Nummer „NH/I/173“ versehen. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler 85.

80 x 100 cm, Ra. 86 x 104 cm.

360 €

Friedensreich Hundertwasser

1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Geboren als Friedrich Stowasser, seit 1949 Künstlername. Studium an der Wiener Kunstakademie und Ecole des Beaux Arts, Paris. U.a. durch die Werke E. Schieles beeinflusst sowie durch den Pariser Jugendstil. 1983 Baubeginn des Hundertwasserhauses in Wien. Im Jahre 2000 stirbt er auf einem Kreuzfahrtschiff vor Neuseeland.



480 Friedensreich Hundertwasser „Rainy day from the rainy day“. 1971/1972.

Friedensreich Hundertwasser 1928 Wien – 2000 auf dem Seeweg vor Australien

Farbserigrafie auf Metallfolie, geprägt, auf Karton. Im Medium o.li. signiert „Hundertwasser“, bezeichnet „Regentag“ sowie geprägt nummeriert „02708/3000“. Mi.li. im Medium betitelt.

WVZ Koschatzky 48.

Kanten ganz minimal bestoßen und Ränder mit unscheinbaren Wischspuren. Verso zwei Reste älterer Montierungen.

Bl. 47,5 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

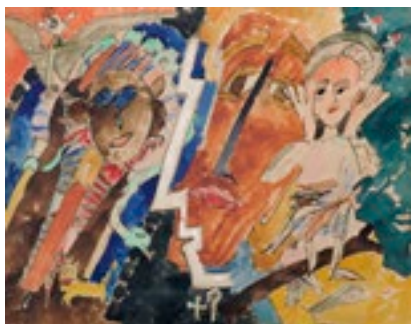
1.050 €



486



481



482



(483)



484



485

481 Eberhardt Hückstädt, Dorflandschaft mit Kopfweiden. 1984.

Eberhardt Hückstädt 1936 Potsdam

Aquarell auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Hückstädt“ und datiert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Ränder technikbedingt leicht gewellt. O.li. minimale Beschädigung des Bildträgers.

54,7 x 74,5 cm.

180 €

482 Fritz Huhnen, Ohne Titel. 3. Viertel 20. Jh.

Fritz Huhnen 1895 Krefeld – 1981 ebenda

Aquarell und Federzeichnung in Tusche sowie Glitter auf Papier. Unsigniert, in Blei u.li. bezeichnet „G“. Auf der Rückwand wohl von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Im rotbraunen Passepartout, hinter Glas in schmaler brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht angeschmutzt. Verso am Rand umlaufend mit Klebestreifen hinterlegt. Im o. und u. Bereich zwei Streifen, an denen das Papier dünner ist, ein unfachmännisch hinterlegter Riss mit einem winzigen Löchlein.

16 x 20,5 cm, Ra. 23,5 x 29 cm.

100 €

483 Günther Huniat „Am Meer“ / „Am Rande der Herbstzeit“ / „bevor der Winter kommt“. 1973/ 1975/1977.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Holzschnitte und eine Lithografie. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „GHuniat“ und datiert, li. betitelt und Mi. nummeriert „II 2/10“ bzw. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht finger- und knickspurig.

Bl. max. 57 x 50 cm.

180 €

484 Bernhard Jäger „Magie“ / „Sonntag im Grünen“ / „Pyramide“.

1970/1973/1974.

Bernhard Jäger 1935 München

Farblithografien auf Büten. Jeweils in Blei signiert „Jäger“, datiert, betitelt und nummeriert. Je hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt.

Bl. ca. 48,5 x 65 cm,

Ra. ca. 64,5 x 79,5 cm.

120 €

485 Hans Jäger „Schlafendes Reh“ / „Rehe“. 1926/1927.

Hans Jäger 1887 Zschopau – 1955 Dresden

Holzschnitte auf hauchdünnem Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Jäger“ und datiert, li. betitelt sowie bezeichnet „Handdruck“. Eine Arbeit im Passepartout montiert.

Blätter leicht gebräunt. Ein Blatt an der Ecke mit Quetschfalten. Passepartout angeschmutzt und am u. Rand leicht wellig.

Min. St. 16 x 21 cm, Bl. 25,5 x 35,5 cm, Psp. 32 x 49 cm, Max St. 30 x 25 cm,

Bl. 60 x 46 cm.

60 €

486 Hans Jakoby, Häusliches Interieur. Anfang 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei auf dem Keilrahmen o.re. bezeichnet sowie mit dem Adressvermerk versehen „Dresden. Lothringer Weg 2“. Künstlernahe zur besseren Lesbarkeit in Kugelschreiber übergegangen. In aufwendiger goldfarbener Stuckleiste gerahmt.

Papierkaschierter kleiner Riss im Bildträger mit retuschierter Fehlstelle der Malschicht li.Mi. Verso Bildträger leicht fleckig.

38,2 x 55, Ra. 54 x 71 cm.

220 €

487 Horst Janssen, Konvolut von zehn Autographen. 1960er Jahre.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Sammlung von handschriftlich bezeichneten Briefumschlägen und Postkarten des Künstlers an den Generalstaatsanwalt Ernst Buchholz sowie ein Zeitungsausschnitt und eine handsignierte Grafik anlässlich der Herausgabe des „Laatzen's Bilderbogen“.

Vereinzelte knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt.

Min. 8,8 x 14 cm, max. 23 x 32,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

488 Horst Janssen „Langenhorner Jubilate II, Capitano Kerinnes Brittanae“. 1988.

Radierung und Aquatinta in Rotbraun auf Japan. In der Platte u.li. ausführlich datiert „19.2.1988“ und betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. ligiert monogrammiert „JH“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. WVZ Kruglewsky 93.

Oberfläche leicht berieben, Ecke o.li. mit kleinem Knick.

Pl. 30 x 21 cm, Bl. 44,5 x 33 cm, Psp. 45,9 x 38 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

489 Horst Janssen „Alte Demokratie BRD - Junge Demokratie“. 1991.

Radierung in Braunschwarz auf Japanbütten. In der Platte u.re. monogrammiert „JH“, ausführlich datiert, betitelt und bezeichnet. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals monogrammiert „JH“.

Verso mit vereinzelten Stockflecken.

Pl. 25 x 18 cm, Bl. 28 x 21 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

490 Olav Christopher Jenssen, Abstrakte Komposition. 1994.

Olav Christopher Jenssen 1954

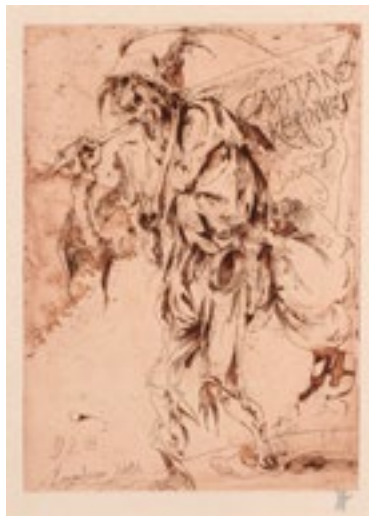
Farbserigrafie auf festem Papier. Künstlerabzug, in Blei o.re. signiert „Olav Christopher“ und datiert sowie bezeichnet „Druck für Theodor“.

Ecken leicht knickspurig.

Bl. 25,4 x 17,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



488



(487)



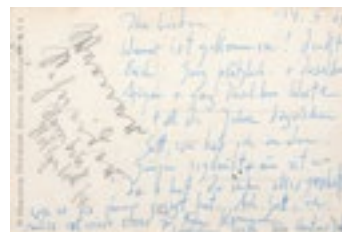
(487)



(487)



489



(487)



490



(487)

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. "Kritzel-Periode". Ab 1970 entdeckte er das Thema der "Landschaft" sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



491 Eric Johansson, Bildnis des Künstlers Wilhelm Rudolph. 1921.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Signiert „Eric“ u.re. Verso o.Mi. in schwarzer Farbe nochmals signiert „Eric Johansson“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert sowie wohl von fremder Hand in Blei betitelt Mi.

Vgl. dazu das motivähnliche „Bildnis Wilhelm Rudolph“ aus dem Folgejahr 1922, Öl auf Leinwand, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3805.

Geringfügige Randläsionen. Pastositäten etwas gepresst.

42,3 x 24,9 cm.

1.500 €

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der "1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung" in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der "Roten Gruppe".

Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.

492 Eric Johansson, Porträt Lucy Müller (erste Geliebte des Künstlers). 1925.

Aquarell auf strukturiertem Büttenkarton. In Blei u.re. signiert „Eric“. Verso in Blei o.Mi. von Künstlerhand bezeichnet „Lucy Müller“ und datiert.

Insgesamt leicht angeschmutzt. Rand u.re. knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Entstehungsprozess. Schwarze Farbspur u.li., wohl werkimmanent. Verso Reste älterer Montierung.

51 x 36,4 cm.

180 €

493 Eric Johansson, Sitzender weiblicher Akt (Akademiezeichnung). 1914.

Federzeichnung in brauner Tusche. In Blei signiert u.re. „Eric“ und datiert sowie bezeichnet „Mittel Klasse“. Verso mit Bewegungsstudien in brauner Kreide.

Knick- und fingerspurig. Insgesamt angeschmutzt, atelierspurig (blaue Kreidespuren) sowie stockfleckig. Mittig mit Falzspur und Reißzwecklöchlein in den Ecken.

48 x 65 cm.

90 €

494 Eric Johansson „Im Malsaal Zwintscher“. 1916.

Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Karton. U.re. ligiert signiert „E Johansson“ und datiert. Verso o.re. von Künstlerhand betitelt und datiert sowie u.li. mit einer Skizze in Bleistift versehen.

Fingerspurig sowie minimal stockfleckig. Zwei Reißzwecklöchlein am o. Blattrand. Verso atelierspurig.

20 x 19 cm.

120 €

495 Eric Johansson, Paar und Geiger. 1919/1920.

Kohlestiftzeichnung über Bleistift auf Papier. In Kohle u.re. signiert „Erik Johansson“. Verso mit einer abstrakten Kohlestiftzeichnung.

Sichtbar angeschmutzt und atelierspurig. Ecke o.re. leicht stockfleckig und knickspurig.

22,5 x 36,7 cm.

130 €



494



495



(495)



492



493



500



499



(499)



498



497



496

Margarete Junge 1874 Dresden – 1966 ebenda

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt.

Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Sie beteiligte sich vor dem Ersten Weltkrieg an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.

496 Joachim John „Vivat Mecklenburg“ / „Flamenco I“ 1976 /1980.

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Radierung und Aquatintaradierung in Braun auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „John“ und datiert. Ein Blatt re. nummeriert „81/100“ und Mi. betitelt, das andere Blatt verso bezeichnet und betitelt.

Max. Pl. 34 x 25,5 cm, Bl. 59 x 41,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

497 Karl Johne „Frühlingstag“. Anfang 20. Jh.

Karl Johne 1887 Kratzau – 1959

Farbholzschnitt auf kräftigem, beigefarbenen Papier. Im Stock monogrammiert „JK“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Orig. Farbholzschnitt“ und signiert „KJohne“, li. betitelt.

Blattecke o.re. leicht gestaut, o.li. etwas fingerspurig. Verso mit Resten älterer Montierungen sowie o. vereinzelt etwas braunfleckig.

Stk. 25,5 x 21,5 Bl. 28 x 23 cm.

150 €

498 Karl Johne „Abenddämmerung“. Anfang 20. Jh.

Farbholzschnitt auf festem Papier. Im Stock monogrammiert „JK“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. technikbezeichnet „Orig. Farbholzschnitt“ und signiert „K.Johne“, li. betitelt.

Verso die o. Ecken mit leichtem Abrieb und bräunlichen Flecken.

St. 25 x 29,9 cm, Bl. 27 x 31 cm.

170 €

499 Margarete Junge, Zwei Modezeichnungen. 1920er Jahre.

Margarete Junge 1874 Dresden – 1966 ebenda

Federzeichnungen in Tusche mit Aquarell auf feinem Maschinenbütten. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „M.J.“, ein Blatt u.li. wohl von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. Zusammen an den oberen Ecken auf einen Untersatz montiert.

Etwas angeschnitten sowie leicht knick- und fingerspurig. Jeweils unscheinbare Reißwecklöcherlein mittig am o. Rand. Ein Blatt u.re. mit winziger Läsion.

29,4 x 16,4 cm bzw. 31,5 x 15,5 cm, Unters. 50 x 37,5 cm.

600 €

500 Margarete Junge, Flanierendes Paar. 1920er Jahre.

Federzeichnung in brauner Tusche, aquarelliert, partiell mit Farbstift akzentuiert. In der Ecke u.re. signiert „Junge“. Verso eine verworfene Zeichnung mit der Darstellung dreier Damen.

Umlaufende kleine Randläsionen. Li. leichter, oberflächlicher Materialabrieb.

27 x 16 cm.

240 €

501 Anatoli Kaplan „Tewje der Milchmann“. 1957-1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithografien auf weichem, fülligen Papier. 25 Arbeiten und ein Titelblatt des Zyklus' „Tewje der Milchmann“ (Folge AK II). Alle Arbeiten jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“, zwei Arbeiten dort datiert. Jeweils u.li. kyrillisch betitelt und beziffert. Erschienen in einer Auflage von 125 Exemplaren.

WVZ Mayer/Strodt V 1, 31-54, Blatt Nr. 2 und 21 (WVZ 31 und 50) motivisch abweichend zur WVZ-Beschreibung.

Kaplan beschäftigte sich mit dem Episodenroman von Scholem Alejchem über viele Jahre hinweg und so entstanden drei Mappen und zahlreiche weitere Arbeiten zur Geschichte von Tewje dem Milchmann.

Ohne die Leinen-Mappe. Impressum, Inhaltsverzeichnis und Frontispiz fehlen. Die Blätter knick- und fingerspurig, Ränder partiell leicht fleckig. Titelblatt leicht gedunkelt. Zwei Blätter mit trockenen Klebespuren in den o. Ecken. Ein Blatt bis an den Steinrand beschnitten und verso Reste älterer Montierungen, ein anderes etwas lichterandig. Ein Blatt mit abweichendem Papier.

Bl. jew. ca. 62 x 47 cm.

1.500 €

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.





502 Anatoli Kaplan „Erzählungen für Kinder“. 1968/1969.

Lithografien. Folge mit 24 Arbeiten und einem Titelblatt auf festem Papier. Vereinzelt im Stein jiddisch und russisch bezeichnet. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“.

WVZ Mayer/Strodt XII 30-54.

Die Kindererzählungen schrieb Scholem Alejchem in jiddischer Sprache für Zeitungen, in denen die meisten von ihnen zwischen 1887 und 1910 gedruckt worden sind. In seinen Lithografien hat sie Kaplan mehrfach interpretiert: als farbige Blätter (1962-65), kleine einfache Lithografien (1965) und 1968/69 in großen Tableaus.

Partielle Randläsionen, vereinzelt mit kleineren Einrissen und minimalen Stauchungen. Titelblatt mehrfach mit kleinen Einrissen am o. und u.li. Rand. Ein Blatt verso mit Rest älterer Montierung. Teilweise unscheinbar angeschmutzt.

Bl. jew. 72 x 48 cm.

1.500 €



503 Anatoli Kaplan „Leningrad. Mojka“ (Kleine Marstall-Brücke). 1959.

Lithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“, li. kyrillisch betitelt. Wohl Blatt 60 des Leningrad-Zyklus' (1944-1959), wohl eines von 200 Exemplaren.

Wohl WVZ Mayer / Strodt II 60, dort nach 1954 datiert.

Randbereiche etwas knickspurig und leicht angeschmutzt. Sichtbare braune Flecken und Abrieb am oberen Rand. Mehrfach Einrisse (max. 2 cm) am u.li. Rand, u.re. leicht gestaut.

St. 34 x 44,5 cm, Bl. 47 x 54 cm.

120 €

504 Anatoli Kaplan „Die Blumen“. 1967.

Lithografie auf festem Papier, vollflächig auf Karton kaschiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „A Kaplan“. Blatt 28 der Illustrationsfolge „Stempnja“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 28.

Ecke o.li. mit Fehlstelle im Papier. Unterhalb der Darstellung mittig etwas angeschmutzt.

St. 52,5 x 40,5 cm, Bl. 70 x 49 cm.

120 €

505 Anton Paul Kammerer „Room to move“. 1994.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels

Collage und Mischtechnik auf festem Karton. In Tusche u.Mi. betitelt und signiert „A. P. Kammerer“ und datiert. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Technikbedingt minimal wellig.

74,3 x 55,7 cm, Ra. 102 x 71,5 cm.

500 €

506 Marwan Kassab-Bachi, Stehender Mann. Spätes 20. Jh.

Marwan Kassab-Bachi 1934 Damaskus – 2016 Berlin

Farblithografie auf „Ingres“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Marwan“ sowie li. nummeriert „8/50“. Verso vom fremder Hand bezeichnet und mit dem Stempel „Zentral Archiv“ versehen.

U. Blatttrand etwas knickspurig und mit einem Einriss (0,2 cm) Mi.

St. 33 x 44 cm, Bl. 50 x 35 cm.

380 €

Anton Paul Kammerer
1954 Weißenfels

1971–73 Ausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei "100 Sächsische Graphiken". Lebt und arbeitet in Burgstädt bei Dresden.



503



504



505

Marwan Kassab-Bachi
1934 Damaskus – 2016 Berlin

Deutscher Maler. 1955–57 Studium der Arabischen Literatur an der Universität Damaskus. 1957 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Berlin bei Hann Trier. Ab 1963 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. Freundschaft mit Georg Baselitz und Eugen Schönebeck. 1977–79 Gastprofessur für Malerei an der Hochschule der Künste Berlin. 1980 Berufung zum Ordentlichen Professor für Malerei, Lehre bis 2002. 1992–2000 Mitglied der Jury des Fred-Thieler-Preis der Berlinischen Galerie. Zu seiner Schülerschaft zählen Monica Bonvicini, Karolin Hägele, Robert Lucander, Christin Lutze, Salah Saouli und Osama Said.

Georg Ernst Kaulbach 1866 Szillen (Ostpreußen) – 1945 Graal-Müritz

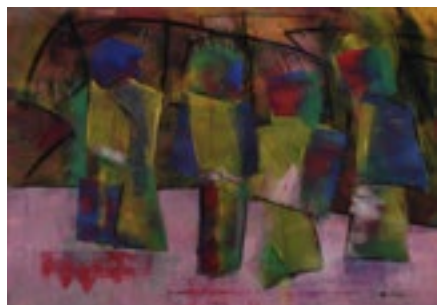
1884–88 Studium bei C. Steffek, M. Schmidt und E. Neide an der KA Königsberg. 1889/90 bei G. Schönleber an der KA Karlsruhe. Ab 1897 lebte er mit seiner Familie in Köln, wo er als Techniker im Fotoatelier arbeitete. Aus gesundheitlichen Gründen verlegte er seinen Wohnsitz nach Gehlsdorf an die Ostseeküste, wo er wieder mit seinem künstlerischen Schaffen begann. 1922 war er mit P. Wallat und K. Reine Mitbegründer des Mecklenburgischen Künstlerbundes. In den 1920er Jahren verbrachte er einige Zeit in München, wo er mit dem Grafrather Maler und Farbenhersteller Fritz Behrendt und mit der Galerie Heinemann zusammenarbeitete.



506



(507)



510



509



507

508



507 Georg Ernst Kaulbach, Darßer Hochwald (?). Wohl 1920er Jahre.

Georg Ernst Kaulbach 1866 Szillen (Ostpreußen) – 1945 Graal-Müritz

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „G. Kaulbach“. Verso mit der Darstellung einer Mecklenburgischen Landschaft, nochmals signiert „G. Kaulbach“. In schmaler Biedermeierleiste gerahmt. Ränder ungerade. Verso leichte Quetschungen der pastosen Malschicht, Ränder mit partiellem Farbabplatzungen.

30,5 x 22,5 cm, Ra. 33 x 24,5 cm.

240 €

508 Max Kaus „Kopf (Selbstbildnis)“. 1920.

Max Kaus 1891 Berlin – 1977 ebenda

Holzschnitt, auf wolkigem Papier. Unsigniert. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „MK“. Verso typografisch bezeichnet „Klaus Max / Kopf Originalholzschnitt. 1920.“. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, Kurt Wolff Verlag, München 1920, 2. Buch. Im grünen, textilen Passepartout hinter Glas in goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Söhn HDO 12004-1.

Lichtrandig. Am re. und u. Rand leichte Läsionen. Rahmen leicht bestoßen.

Stk. 29 x 20,2 cm, Bl. 35,5 x 26,4 cm, Ra. 44 x 34 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

509 Kebbel, Vor dem Zirkus. 1951.

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert „Kebbel“ und datiert u.re. In einer profilierten, grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Ecken etwas gestaucht und mit kleinen Malschicht-Fehlstellen und Retuschen im Randbereich.

42,6 x 50,7 cm, Ra. 56,8 x 66,4 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

510 Michael S. Kiefers „Unter der Brücke“. Ohne Jahr.

Michael S. Kiefers 1957 in Schlesien

Mischtechnik auf textilem Bildträger. Signiert „M.S. Kiefers“ u.re. Verso mit dem Stempel des Künstlers versehen, nochmals signiert „M.S. Kiefers“, nummeriert „Nr. 57014“ und betitelt Mi.re. Im weißen Schattenfugenrahmen.

Unregelmäßiger Firnis.

50 x 69,5 cm, Ra. 54,3 x 74,1 cm.

150 €

511 Fritz Keller „Lesender“. 1980.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. Verso in Kugelschreiber signiert „Fritz Keller“, datiert und betitelt u.li. Dort von fremder Hand in Blei mittig nummeriert „1822“ sowie u.li. „387“ und bemaßt. Mehrmals mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Papier technikbedingt wellig und knickspurig. Zwei kleine Löchlein im Papier u.re. sowie o.re. Drei hinterlegte Einrisse (max. 2,4 cm) am re. Rand sowie längere, unscheinbare Knickspur o.re.

99,5 x 75,3 cm.

360 €

512 Fritz Keller, Pferdestudie. Wohl 1980er Jahre.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig, knickspurig sowie mit unscheinbaren Randmängeln.

25,3 x 37,8 cm.

150 €

513 Fritz Keller, Landschaft mit Baum. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie der Nr. „18 c“ versehen.

Minimal fingerspurig. Verso farbspurig.

45,3 x 50 cm.

340 €

514 Fritz Keller „Sonne über dem Haff“. 1970er /1980er Jahre.

Gouache. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber mittig nummeriert „3300“ sowie zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Papier technikbedingt wellig. Knickspurig sowie zwei hinterlegte Einrisse (max. 2,2 cm) am o. Rand. Verso leicht atelier-spurig.

75,3 x 99,5 cm.

500 €

Fritz Keller

1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



511



513

515 Fritz Keller, Kopf. Wohl 1980er Jahre.

Faserstiftzeichnung auf Papier, montiert auf gelb gestrichenen Karton. Unsigniert.

Mittig leicht angeschmutzt. Untersatz o.li. mit roter Farbspur.

21,6 x 20,8 cm, Unters. 68 x 48 cm.

170 €



515

516 Fritz Keller, Sonnenwirbel. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf Karton. Unsigniert. Mit dem Zertifikat der Galerie Hebecker, Weimar.

Ecken minimal gestaucht. Farbschicht partiell minimal brüchig.

68 x 48 cm.

220 €



516



514



512



Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Ab 1901 studierte er Architektur an der TH in Dresden und besuchte gleichzeitig eine private Kunstschule. Nach einem kurzen Studienaufenthalt an der TH München kehrte er 1904 nach Dresden zurück und gründete mit den Architekturstudenten E. Heckel, F. Bleyl u. K. Schmidt-Rottluff 1905 die Künstlervereinigung "Die Brücke". 1911 siedelten die Brücke-Künstler nach Berlin, wo sich die Gruppe 1913 auflöste. 1915/16 Kriegsfreiwilliger, körperlicher u. seelischer Zusammenbruch. 1917 Übersiedlung nach Davos. Die Nationalsozialisten diffamierten Kirchner als "entartet". 1938 beging Kirchner Selbstmord.

517 Ernst Ludwig Kirchner „Variété“. 1911/1912.

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche-Wildboden

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso in Blei wohl von fremder Hand betitelt „Variété I“, datiert „1911/12“ und nummeriert „B 6 5 (gestrichen) 4“. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in braun gefasster, profilierter Holzleiste mit floralem Dekor gerahmt.

Provenienz: Nachlass Lise Gujer, Schweiz.

Abgebildet in: Ernst Ludwig Kirchner. Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle. Ausstellungskatalog Galerie Werner Fischer. Berlin 2015. S. 6.

Lit.: Bolliger, Hans: Die Wollwebereien von Lise Gujer nach Entwürfen E. L. Kirchners. Erschienen in: Das Werk: Architektur und Kunst - L'oeuvre: architecture et art. Heft 5 Wohnbauten, Band (Jahr): 42 (1955). S. 166-168.

Die Schweizer Textilkünstlerin Lise Gujer (1893-1967) wurde 1922 durch den Dichter Jakob Boßhardt mit Ernst Ludwig Kirchner bekannt. Kirchner, der in der Weberei eine weitere Möglichkeit einer künstlerischen Ausdrucksform sah, schuf schon in seiner Dresdner Zeit Stoffdrucke und Entwürfe für Stickereien. Nach einem ersten, erfolglosen Versuch einen figuralen Entwurf durch eine Bauernweberin ausführen zu lassen, bat Kirchner Lise Gujer um eine Ausführung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang es ihr durch eine Reduzierung der Zettelfäden und einen breiteren Kamm, die Brillanz der Farben und flächigen Formen darzustellen.

Von 1922 bis zum Tode Kirchners 1938 arbeiteten beide Künstler zusammen. In diesen Jahren verfolgte Gujer die Entwicklung des Künstlers und blieb mit ihm in engem Kontakt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Dr. Presler, Weingarten, für freundliche Hinweise.

Blatt etwas wellig, vereinzelt leicht wischspurig. Blatttrand re. mit Verlusten, bis in die Darstellung hineinreichend, dort fachmännisch mit Flüssigpapier hinterlegt. Im Randbereich der Verluste mit gelblicher Verfärbung.

20,5 x 16,2 cm, Ra. 33,5 x 28 cm.

3.500 € – 4.000 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.

518 Jean Kirsten, Objektkasten. 1996.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigrafie, beidseitig auf zwei Acrylglascheiben. Im Inneren des Kastens Karton in Cut-out-Technik. Am Boden in Blei signiert „J. Kirsten“.

Scheiben mit vereinzelt Kratzspuren und minimalem Farbabrieb. Kasten mit leichten Kratzspuren und ungleichmäßigem Farbauftrag.

63 x 43 x 13,5 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





520



519

519 Jean Kirsten, Aus der Serie „Druck von zwei Seiten“. 1997.

Farbserigrafie auf Maulbeerpapier, beidseitig bedruckt. Verso in Blei signiert „J. Kirsten“ und datiert. Unikale Arbeit aus einer Folge von 18 Blättern. Fest im Passepartout montiert.

Sechs Arbeiten der Serie „Druck von zwei Seiten“ befinden sich im Kupferstich-Kabinett Dresden.

Passepartout mit Montierungslöchlein in den Ecken.

Med. 61 x 41 cm, Psp. 100 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

520 Jean Kirsten „Handzeichen“. 2008.

Ätzung auf Spiegelglas. Siebentelliger Fries. In schwarzen Leisten unterteilt gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung in Blei signiert „J. Kirsten“ und datiert.

Je 30 x 30 cm, Ra. 34 x 230 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.600 €

521 Hans Kirst, Drei Ansichten von Erfurt (Dom / Severikirche / Ägidienkirche). Wohl 1950er Jahre.

Radierungen mit grünlichem Plattenton auf festem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „a.h. Hans Kirst“, bzw. „Hans Kirst“ sowie in Blei vermerkt „Originalradierung“ u.li. Verso ein Blatt in Blei ortsbezeichnet „Erfurt, Ägidienkirche“ u.Mi. Eine Arbeit sehr kleinformatig.

Blätter geringfügig wellig. Ein Blatt mit unscheinbarer Druckstelle in der Darstellung. Minimale Läsionen an den Ecken. Ein Blatt mit ausradiertem Kürzel in Blei o.re.

Pl. min. 6,9 x 9,6 cm, max. 20,4 x 29 cm; Bl. min. 13,5 x 16,3 cm, max. 36 x 45,6 cm.

50 €



(521)



521

522 Hans Kirst, Drei Ansichten des Dresdner Zwingers. Um 1955.

Radierungen auf festem Papier. Zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Kirst“. Ein Blatt in Blei u.li. nummeriert „Nr. 2“ und verso in Blei ortsbezeichnet „Zwingersebene“ sowie datiert u.re. Eine Arbeit sehr kleinformatig.

Blätter wellig und knickspurig im Randbereich. Eine Arbeit mit Knick an Ecke u.re.

Pl. min. 6,8 x 8,8 cm, max. 19,5 x 29 cm/ Bl. min. 9,4 x 12,9 cm, max. 32,8 x 42 cm.

60 €



(522)



522

523 Hans Kirst, Drei Ansichten von Stendal (Markt mit St. Marien, Stadttor) und eine Ansicht von Greifswald (Markt mit St. Marien). Um 1955.

Radierungen auf festem Papier. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Kirst“. Eine Arbeit verso in Blei ortsbezeichnet „Greifswald, Markt“ und datiert u.re. Eine Arbeit sehr kleinformatig, ein Blatt doppelt vorhanden.

Drei Blätter leicht wellig am re. Rand sowie knickspurig. Eine Arbeit etwas stockfleckig. Ein Blatt mit kleinem Einriss am re. Rand und minimal lichttrandig.

Pl. min. 7,3 x 11,5 cm, max. 24,5 x 19,3 cm/ Bl. min. 13,5 x 16,6 cm, max. 42,8 x 34,1 cm.

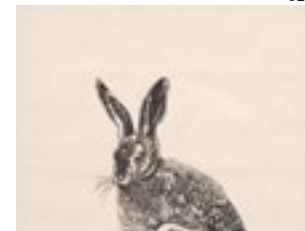
50 €



523



(523)



524

524 Walther Klemm, Sitzender Hase. Mitte 20. Jh.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Lithografie auf leichtem Karton. In Blei u.li. signiert „W Klemm“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig.

Darst. 33 x 24 cm, Bl. 55,5 x 44,5 cm, Ra. 69 x 58 cm.

60 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.





527

Erich Kliefert 1893 Berlin – 1994 Stralsund

Nach abgeschlossener Lehre an einer Berliner Glasmalereiwerkstatt studierte Kliefert 1910–14 am Königlichen Kunstgewerbemuseum Berlin u.a. bei Emil Orlik und Max Kutschmann. Nach seiner Militärzeit im Ersten Weltkrieg besuchte er ab 1919 die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin, bevor er 1921 gemeinsam mit seiner Frau nach Stralsund übersiedelte. Die Stadt an der Ostsee wurde zur erklärten Wahlheimat; hier entstanden seine für die Haupthalle des Stralsunder Bahnhofs 1935 entworfenen großformatigen Stadtansichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Kliefert vorrangig als Leiter von Kunstzirkeln und Volkshochschullehrer, aber auch als Restaurator im Auftrag des Instituts für Denkmalpflege Schwerin tätig.

525



526



528

525 Alfred Klosowski, Großer Blumenstrauß / Kleiner Blumenstrauß. 1950er bis 1960er Jahre.

Alfred Klosowski 1927

Lithografien auf „Fabriano Italia“-Bütten, eine Arbeit in farbigem Pastellkreide koloriert. Jeweils in Kohlestift u.Mi. signiert „Klosowski“.

Minimal knick- und fingerspurig. Im Bereich der Pastellkolorierung etwas wischspurig.

St. 37,5 x 32 cm bzw. 30,5 x 28,3 cm,

Bl. jew. ca. 67 x 48,7 cm.

120 €

526 Ulrich Knispel „Pauline“. 1949.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Holzchnitt auf beigefarbenem, dünnen Papier. Verso am u. Rand in Blei signiert „Ulrich Knispel“, datiert und betitelt sowie im Kreis nummeriert „3“.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Knickspurig, leicht fleckig. Umlaufende leichte Randläsionen mit kleinen Einrissen, teils mit Klebeband hinterlegt. Vereinzelt winzige Löchlein.

Stk. 67 x 47 cm, Bl. 70 x 49 cm.

280 €

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. 1934–36 Physikstudium an der Universität Halle. 1948–51 Lehr-tätigkeit an der Burg Giebichenstein, bevor er sich 1953 in Scheeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholzschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.

527 Ulrich Knispel, Komposition mit Profilkopf. Wohl Ende 1950er Jahre.

Gouache auf kräftigem Papier. Unsigniert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Leicht knickspurig, in den Blattecken mehrere Reißzwecklöchlein.

55,5 x 66 cm.

550 €

528 Holger Koch „Kopfgeburten“. 1990.

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt und arbeitet in Freiberg / Sachsen

Mischtechnik auf glattem, glänzenden Papier. In schwarzem Faserstift u.re. signiert „Koch“ und datiert sowie li. betitelt.

Blatt technikbedingt leicht gewellt und u.li. Ecke etwas knicks-spurig.

70 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

529 Oskar Kokoschka „Frau mit Granatapfel[n]“. 1973/1974.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Kreidelithografie auf „BKF Rives France“-Bütten. U.re. im Stein monogrammiert „OK“, darunter in Blei signiert „OKokoschka“ sowie technikbezeichnet. U.re. wohl eine getilgte Annotation in Blei. Wohl einer der Probedrucke neben der Auflage von 100 nummerierten Exemplaren (auf Bütten) als Beilage zur englischen Sonderausgabe zum „Florentiner Skizzenbuch“, hrsg. von Georg Theodor Ganslmayr. An vier Punkten auf Untersatzkarton montiert, dort verso o.li. mit Etikett versehen, darauf betitelt, datiert und auflagenbezeichnet.

WVZ Winger-Welz 473.

Leicht knickspurig und o.Mi. mit einer kleinen Aufwölbung des Bildträgers. Angeschmutzt u.re. aufgrund der Tilgung einer Annotation. Unscheinbare Bleistiftspur u.li. und verso Rest älterer Montierung.

St. ca. 26 x 24 cm, Bl. 49,8 x 37,8 cm, Unters. 54 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

530 Alois Kolb, Zwei Reiter an der Steilküste / Neujahrsblatt. 1930er Jahre.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Alois Kolb“, ein Blatt mit einer Widmung versehen „Z. Neujahr 1934“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in profilierter Grafikleiste gerahmt.

Pl. 29,7 x 19 cm, Ra. 57,5 x 42,5 cm/ Pl. 32 x 57 cm, Ra. 59,5 x 84,5 cm.

120 €

531 Wolfgang Korn „Nebel im Barockpark“. 1991.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

Farbmonotypie. In Blei u.re. signiert „Korn“ und datiert, betitelt u.li. und bezeichnet „Monotypie“ u.Mi.

Blattränder etwas angeschmutzt.

Med. 45,5 x 56 cm, Bl. 49,5 x 59,5 cm.

60 €

532 Hans Körnig „Hecht - Vorstadt“. 1957.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, li. betitelt. Am u.re. Rand mit der Werkverzeichnisnummer „199/1“ versehen. Einer von 13 Abzügen.

WVZ der Aquatintaradierungen 199.

Leicht knickspurig sowie Blattränder technikkbedingt etwas gewellt. O.li. minimal angeschmutzt.

Pl. 32,5 x 39 cm, Bl. 41 x 59,5 cm.

240 €

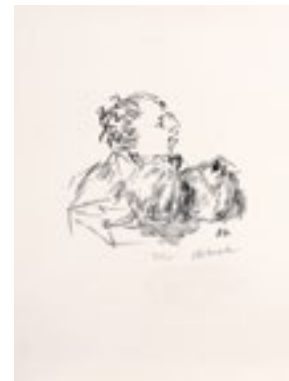
Oskar Kokoschka

1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession“ in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm“. 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens“. Zu selben Zeit siedelte er in die Schweiz über.



(530)



529



530

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Wolfgang Korn 1949 Dessau

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1975 freiberuflich in Dresden tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler. Bereits frühzeitig intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Monotypie. Zahlreiche Arbeiten in Gebäuden u. öffentlichen Räumen (Glasfenster u. Wandmalereien). Seit 1975 jährliche Ausstellungsbeteiligungen u. regelmäßige Einzelausstellungen.



531



532



536



535

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/
Bayern

1930–33 Studium an
der Kunstakademie
Dresden bei R. Müller,
H. Dittrich, F. Dorsch u.
M. Feldbauer. 1935–61
Atelier im Wallgäss-
chen in Dresden. 1961
Übersiedlung nach Nie-
derwinkling/Nieder-
bayern. Das in Dresden
zurückgelassene kün-
stlerische Werk wurde
beschlagnahmt und
blieb bis 1989 unzu-
gänglich.

533 Hans Körnig „Tagpfauenauge“. 1978.

Aquatintaradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“, datiert, mit „Oeuvre-Nr. 822“ versehen und numme-
riert „23“ (von 62) sowie li. betitelt.

WVZ der Aquatintaradierungen 822.

Minimal fingerspurig.

Pl. 13,9 x 16,8 cm, Bl. 19,5 x 28,8 cm.

100 €

534 Ernst Krantz „Potsdamer Str.“. Wohl um 1920.

Ernst Krantz 1889 Bartenstein/ Ostpreußen – 1954 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Papier. Unterhalb der Darstel-
lung re. in Blei betitelt und signiert. U.re. Ecke in
Tusche von fremder Hand bezeichnet „SK3-1746“.
An den Ecken im Passepartout montiert.

Blattränder ungerade beschnitten. Zwei leichte, bläuliche
Flecken am re. Blattrand. Zwei Risse (3 mm) am li. und ein Riss
am u. Blattrand (3 mm). Quetschfalte an der o.re. Ecke.

21 x 25,5 cm, Psp. 35 x 45 cm.

300 €

535 Gerold Kratzsch „Schwester - Nina?“. 2002.

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Öl auf Baumwoll-Gewebe. Ligiert monogrammiert
„GK“ u.li. Verso auf dem Bildträger nochmals
in schwarzer Farbe signiert „KRATZSCH“ und datiert
u.Mi. sowie betitelt o.Mi.

Unscheinbare, leichte Bildträger-Deformation an Ecke o.li.

100 x 70,2 cm, Ra. 103,8 x 73,7 cm.

950 €

536 Gerold Kratzsch „Klex Nr. 3“. 2017.

Öl auf Baumwoll-Mischgewebe. Ligiert monogram-
miert „GK“ u.li. Verso auf dem Gewebe-Bildträger
nochmals signiert „G. KRATZSCH“ und datiert u.re.
sowie o.li. betitelt. In einer matt-schwarz gefassten
Holzleiste (Schattenfuge) gerahmt. Verso mit Klebe-
streifen im Rahmen montiert.

Rosa Farbleckse schwundrissig. Ränder von vereinzelt
Farblecksen leicht hochstehend. O.re. Nagelspitze von Einrahmung
unscheinbar sichtbar.

70,3 x 50,3 cm, Ra. 76,2 x 56,5 cm.

600 €



533



534

Gerold Kratzsch 1944 Colditz

Einer der führenden Filmplakate-Gratiker
Deutschlands. Plakatentwürfe für Filme
von Ingmar Bergmann, Rainer Werner
Fassbinder und Federico Fellini. Seit 1995
lebt Kratzsch als Maler besonders
eindrücklicher figürlicher Darstellungen in
Colditz und Berlin.

537 Axel Krause „Südsee“. 2009.

Axel Krause 1958 Halle (Saale)

Farbserigrafie. Im Medium am o.
Rand betitelt. Unterhalb der
Darstellung in Blei re. signiert
„Axel Krause“ und datiert., Mi.
betitelt, li. nummeriert „3/30“.

Leicht gebräunt, minimal fingerspurig.

Med. 50,5 x 35,8 cm,

Bl. 66 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Ernst Krantz 1889 Bartenstein/ Ostpreußen – 1954
Berlin

1909 Beginn eines Architekturstudiums an der Tech-
nischen Universität Berlin. 1910 Besuch der privaten
Malschule von Lovis Corinth, dessen Meisterschüler
er wurde. 1912 erste Kollektivausstellung im Staatli-
chen Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Teilnahme an
einer Ausstellung der Freien Sezession, Berlin.
Bildungsreise nach München und Paris. Bekanntschaft
mit Max Beckmann, der Krantz's Werke positiv
beurteilte und weiterempfahl. 1918/19 Mitglied der
Novembergruppe und Beteiligung an deren Ausstel-
lungen. 1930/31 Leitung der wissenschaftlichen Abtei-
lung der Hygiene-Ausstellung in Dresden. 1932–41
Assistentenstelle mit Unterbrechungen am Lehrstuhl
für freies Zeichnen und Malen an der Technischen
Universität Berlin.



537

**538 Rolf Krause „Blauracken-Teich“.
Wohl 1970er Jahre.**

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. In Kreide u.li. signiert „Rolf Krause“, verso auf Untersatz in blauem Farbstift betitelt und mit dem Adress-Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Psp. minimal angeschmutzt.

55,7 x 76 cm, Psp. 68 x 88 cm,

Ra. 75 x 95 cm.

180 €

**539 Eduard Krause-Wichmann,
Winter im Hafen von Stettin.
Anfang 20. Jh.**

Eduard Krause-Wichmann 1864 Stettin-Poelitz
– 1927 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Ed. Krause-Wichmann“ u.re. Vero auf dem Rahmen mit einem alten Klebeetikett versehen sowie in blauer Kreide nummeriert „4139“. In einem breiten Jugendstil-Stuckrahmen mit stilisiertem Blattdekor.

Bildträger verso li. mit Flüssigkeitsspuren.

60 x 77 cm, Ra. 82 x 99 cm.

1.500 €



539

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe "Das Ufer". 1955–62 Dozent an der ABF für Bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

Eduard Krause-Wichmann 1864 Stettin-Poelitz – 1927 Dresden

Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Preller und G. Kuehl. Er konzentrierte sich zunächst auf maritime, später auch auf industriennahe Motive. Seine Bilder wurden mitunter auf Plakaten und auf Ansichtskarten abgebildet, zum Teil während des Ersten Weltkriegs in propagandistischer Absicht.



538



540

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann K. von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der "Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für "entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



541

540 Bernhard Kretzschmar „Auktion“. 1920.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Radierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Bernh Kretzschmar“ und datiert. In der Ecke u.re. mit dem Prägestempel der Ganymed-Presse der Marées-Gesellschaft. Eines von 300 Exemplaren, gedruckt im Antiquariat Brandes, Braunschweig. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Schmidt/Werner R 80 b (von b).

Unscheinbar lichtrandig, mit sehr vereinzelt Stockfleckchen im re. Blattbereich. Winzige Stauchung am äußersten u. Blatttrand li.

Pl. 35 x 39,5 cm, Bl. 46,5 x 56 cm, Ra. 54,5 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

541 Bernhard Kretzschmar „Schloß Nöthnitz bei Dresden“. 1927.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert u.li. Wohl späterer Abzug.

WVZ Schmidt R 172.

Vgl: Bernhard Kretzschmar. Malerei, Graphik. Akademie der Künste der DDR. Staatliche Museen Berlin, Nationalgalerie, 1974, S. 90, Abb. 4.

Leicht angeschmutzt und fingerspurig. Am re. Rang mittig ein bräunlicher Fleck.

Pl. 25,5 x 44,5 cm, Bl. 39,5 x 53,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Willy Kriegel 1901 Dresden –
1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei F. Dorsch, O. Gussmann und O. Hettner. Meisterschüler von O. Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als "entartet" diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Freital und Chemnitz.



542 Willy Kriegel, Blaustern (Scilla) und fleißiges Lieschen. 1930er/1940er Jahre.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

Aquarell, sparsam weiß gehöhnt, auf kräftigem Karton. Unterhalb der Wurzel des Blausterns monogrammiert „K“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig und mit sehr vereinzelt Stockfleckchen, Farben ganz unscheinbar geblichen. Passepartout leicht gebräunt.

36 x 26,5 cm, Ra. 49 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



543 Willy Kriegel, Buschwindröschen mit blauvioletter Waldläufkäfer. 1930er/1940er Jahre.

Aquarell und Tusche, sparsam weiß gehöhnt, auf grünem Papier. Unmittelbar unter der Darstellung re. monogrammiert „K“. Vollflächig im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner, schmaler Holzleiste gerahmt.

Etwas lichtrandig. Passepartout leicht gebräunt.

25 x 22 cm, Ra. 43,5 x 38,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



544 Paul Kuhfuss „Blumenstrauß in blauer Vase zwischen roten Vorhängen“. 1932.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Tempera auf blauem, strukturierten Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss“. Hinter Glas in einfacher, brauner Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit einem Klebeetikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Darauf typografische Angaben zum Bild.

WVZ Hellwich/ Röske 32/16, mit abweichenden Angaben zur Technik.

Wir danken Herrn Ekkehard Hellwich, Berlin, für freundliche Hinweise.

Pastositäten teilweise verpresst, krakeliert, gelockert bzw. mit kleinen Materialverlusten. Malträger knickspurig, am Blattrand u. kleinste Einrisse. Umlaufend mehrere Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer Montierung.

62,8 x 77,2 cm, Ra. 68,5 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.700 €



545 Alfred Kubin, Dorfweg mit Schlange und Bäuerin. Wohl um 1930.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeltdt (Inn)

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche, laviert, auf Büttten. In Tusche u.re. ligiert signiert „AKubin“. In Blei unterhalb der Darstellung li. wohl von fremder Hand betitelt „Hütten mit Schlange“. Verso u.Mi. in brauner Tusche altbezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig sowie ganz unscheinbar stockfleckig. Mit einer vertikal zum li. Rand verlaufenden Pressfalte im Papier. Psp. etwas stockfleckig.

Darst. 23 x 15,3 cm, Bl. 35,6 x 22,2 cm, Psp. 42 x 32,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeltdt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Paul Kuhfuss

1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.

850 €

546 Andreas Küchler, Beim Schulsport. 1991.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Farbige Fettkreidezeichnung, Kugelschreiber- und Faserstiftzeichnung auf einer linierten Heftseite. Unterhalb der Darstellung in Faserstift ligiert monogrammiert „AK“ und datiert. Im Passepartout.

Knickspurig und angeschmutzt, am re. Rand ausgerissen.

29,5 x 21 cm, Psp. 40 x 30 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

547 Andreas Küchler „Sonne, Mond und Sterne, die hatten wir so gerne“. 1992.

Raderung, koloriert, auf kräftigem Papier. Neben der Darstellung u.re. ligiert monogrammiert „AK“ und datiert. Unterhalb in schwarzem Pinsel betitelt.

Angeschmutzt, fleckig und leicht knickspurig.

Pl. 37,5 x 28,5 cm, Bl. 50,5 x 37,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

548 Andreas Küchler, Paar. Wohl 1990er Jahre.

Gouache über Serigrafie auf dünner Aluminiumplatte. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „AK“.

Platte leicht ungerade geschnitten und partiell gewölbt bzw. gestaut am li. und re. Rand. Insgesamt mit leichten Wisch- und Kratzspuren in der Farbschicht.

80 x 68 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



546



547



548



552



551



553



549



550

549 Rolf Kuhrt „Oberon belauscht Titania“ / „Zwei“. 1980.

Rolf Kuhrt 1936 Bergzow

Radierung und Farblinolschnitt. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kuhrt“ und datiert, Mi. nummeriert „26-50“ und li. betitelt. Jeweils im Passepartout hinter Glas in dunkler Grafikleiste gerahmt.

Pl. 49 x 35 cm / 45 x 35 cm, Ra. 84,5 x 64,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 Rolf Kuhrt „Gastmahl der Europa“. 1998.

Farbholzschnitt auf faserigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kuhrt“ und datiert, Mi. bezeichnet „e.a.“ und li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal fleckig und lichtrandig. .

Stk. 50,5 x 38 cm, Ra. 78 x 65 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

551 Rolf Kuhrt, Zwei Pferde. 2001.

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kuhrt“ und datiert, Mi. bezeichnet „e.a.“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

Stk. 46,5 x 39 cm, Ra. 78 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

552 Michael Kunert „Kalte Füße“. 1989.

Michael Kunert 1954 Leipzig

Serigrafie auf leichtem Karton. Im Medium u.re. betitelt. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Michael Kunert“ und datiert, li. nummeriert „1-150“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Aus der Mappe „FUSS-LAHM“, erschienen 1989 in der Trottelpresse Gohlis.

Verso an den Ecken Reste alter Montierungen.

Med. 73 x 61 cm, Bl. 75 x 64 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

553 Michael Kunert „Die kleine Angst“. 1989.

Acryl, Blei, Tinte und Kreide auf strukturierter Malpappe. Signiert „Michael Kunert“ sowie datiert u.re. und betitelt u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet u.Mi. sowie nummeriert in Fettkreide „24“ Mi.

Verso zahlreiche diagonale und horizontale Einschnitte in der Malpappe (Bildträger nicht durchtrennt). Diese führen zu bildseitigen Knicken mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Schnitt o.Mi. Ecken leicht ausgefasert. Verso Klebemittelreste, fingerspurig.

83,5 x 59,1 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Rolf Kuhrt 1936 Bergzow

1950 Lehre als Chemiewerker und anschließend als Schrift- und Plakatmaler in Genthin. 1954–56 Ausbildung an der FH f. angew. Kst. Magdeburg. 1956–62 Stud. an der HGB Leipzig bei Prof. W. Mattheuer, Prof. E. Voigt, Prof. I. Horlbeck-Kappler, Prof. B. Heisig und Mitglied im Vbk. 1962–65 Aspirantur an der HGB Leipzig, 1965–68 freischaffend tätig. Lehrbeauftragter an der Abendakad. der HGB. 1969–80 Dozentur. 1980–93 Professor, Leiter der Fachklasse für Grafik u. Illustration und des Fachbereichs Malerei u. Grafik. 1993 Berufung zum Professor neuen Rechts.

Wilhelm Laage 1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm

Deutscher Maler und Holzschneider. Zunächst nebenberuflich autodidaktisch tätig, schließlich 1890–1892 Besuch der Gewerbeschule Hamburg und durch Förderung Alfred Lichtwarks 1893–1899 der Kunstakademie in Karlsruhe u.a. bei Leopold von Kalckreuth, dessen Meisterschüler er wurde. 1899 folgte er von Kalckreuth an die Kgl. Kunstschule in Stuttgart. 1900–1901 Aufenthalt in Paris, 1904 nahm er an Ausstellungen in Wien und Dresden teil. 1906 stellte er gemeinsam mit Wassily Kandinsky als Gast in der 1. Graphik-Ausstellung der Künstlergemeinschaft "Brücke" in Dresden aus. 1914 Villa-Romana-Preis, Ehrenpreis der Stadt Leipzig und die Staatsmedaille auf der Internationalen Graphik-Ausstellung in Leipzig.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die "Neue Gruppe". 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe "Aktion" und 1932 trat er als Mitglied der "Neuen Dresdner Sezession 1932" in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

Gero Künzel 1962 Erfurt

1993–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. V. Stelzmann, Fachklasse von B. Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. Künzel trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

554 Gero Künzel „Kopf O.T.“. 2000.

Gero Künzel 1962 Erfurt

Öl auf Baumwoll-Bildträger. Verso in Blei auf dem Bildträger o.Mi. signiert „KÜNZEL“ und datiert sowie betitelt. Weitere Annotationen in Blei. In einer schmalen Schattenfugenleiste gerahmt.

80,1 x 60 cm, Ra. 82,5 x 62,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €





557



555



558



556



559

555 Milan Kyzour, Dorflandschaft („Chmurny Den“). 1991.

Milan Kyzour 1932 České Velenice, Gmünd – 2000 Kaplice

Mischtechnik (Öl, Tempera und wohl Sand auf Hartfaserplatte). Signiert in Blei „Kyzour“ im Bild Mi.re. Verso auf dem Bildträger nochmals in Kohle signiert und datiert. Auf der Einrahmungspappe o.li. auf einem Papieretikett handschriftlich bezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und bemaßt sowie nummeriert „C11476“. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.

50,8 x 68,5 cm, Ra. 59 x 76,7 cm.

340 €

556 Wilhelm Laage „Der dunkle Krug“. 1917.

Wilhelm Laage 1868 Stellingen bei Hamburg – 1930 Ulm

Farbholzschnitt auf Papier. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „WL“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. typografisch künstlerbezeichnet, betitelt sowie technikbezeichnet. U.re. typografisch bezeichnet „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“.

WVZ Hagenlocher 271 III b.

Randbereiche leicht gebräunt sowie knick- und finger-spurig mit vertikal verlaufender Knickspur am li. Rand. Reißzwecklöchlein in den Ecken und re.Mi. ein hinterlegter Einriß (ca. 1 cm).

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 46 x 58 cm.

150 €

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Nach Tischlerlehre 1919–25 Besuch der Abendschule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann, Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei Erich Ziesche 1925–27. Verlust seines Ateliers u. des gesamten künstlerischen Werkes in der Bombennacht am 13. Februar 1945. Übernahm 1962 das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.

557 Wilhelm Lachnit, Stillleben mit Fisch. Mitte 20. Jh.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Farbmonotypie auf Velin. Unsigniert. Am Rand umlaufend im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Verso im Druckbereich leicht gebräunt.

20 x 26,5 cm, Ra. 43,5 x 53 cm.

500 €

558 Wilhelm Lachnit, Usedomer Steilküste mit Fischerboot. Mitte 20. Jh.

Aquarell über Kohlestift auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Steilküste + Boot“ und „Lachnit“ sowie u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ränder minimal knickspurig und ungerade geschnitten. Auf der Rückseite in vier Ecken mit recto sich abzeichnenden Resten einer älteren Montierung.

29,5 x 41,8 cm.

220 €

559 Wilhelm Lachnit „Mutter und Kind I“. Um 1950.

Holzschnitt auf weichem Krepp-Papier. Unsigniert, posthumer Abzug. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „92/100“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelte kleine Flecken. Unterhalb der Darstellung zwei Druckstellen im Papier.

Stk. 18,8 x 25,7, Bl. 40 x 49,5 cm.

60 €

560 Max Lachnit, Trinkgesellschaft mit Engel. Um 1950.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M Lachnit“. Hinter Glas im hellen Holzwechselrahmen.

Stärker lichtrandig, leicht stockfleckig.

Pl. 15,5 x 11,5 cm, Bl. 36 x 23,2 cm, Ra. 42,5 x 30,5 cm.

100 €

561 Max Lachnit, Zwei Akte. Um 1950.

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M Lachnit“. Am o. Rand auf schwarzen Untersatzkarton montiert und hinter Glas im schwarz-weiß gefassten Holzwechselrahmen.

Leicht fingerspurig und stockfleckig.

Pl. 27,8 x 21,2 cm, Bl. 46,2 x 35,7 cm, Ra. 54 x 43,5 cm.

180 €

562 Max Lachnit, Drei figürliche Darstellungen. Um 1950.

Kaltnadelradierungen und Aquatintaradierung auf leichtem Karton. Kaltnadelradierungen unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M Lachnit“.

Leicht wellig und minimal angeschmutzt. Verso jeweils Klebstoffrückstände von alten Montierungen.

Pl. ca. 12 x 16 cm, Bl. ca. 20 x 33 cm.

170 €

563 Max Lachnit, Drei Frauen am Tisch. Um 1950.

Kaltnadelradierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M Lachnit“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas im schwarzen Holzwechselrahmen.

Leicht knickspurig, etwas lichtrandig, leicht stockfleckig und minimal angeschmutzt.

Pl. 27,9 x 21,2 cm, Bl. 46,3 x 35,6 cm, Ra. 63,5 x 53,5 cm.

150 €

564 Otto Paul Lange, Pieschener Hafen mit Blick auf Dresden. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Karton. Unsigniert, verso mit dem Künstlerstempel versehen. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, in der Ecke u.li. Malträger gebrochen (hinterlegt), größerer hinterlegter Riss in der re. Bildhälfte. Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern.

32 x 48 cm, Ra. 34 x 50 cm.

600 €

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Nach Dekorationsmalerlehre Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der "Dresdner Sezession, Gruppe 1919" und der "Novembergruppe" in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen "jüdisch-marxistischer" Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



564



560



(562)

(562)

563

561





568



567



(567)



565



566

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

565 Charles Lapicque, Kopf. Wohl 1960er bis 1970er Jahre.

Charles Lapicque 1898 Theizé – 1988 Orsay

Farblithografie auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lapicque“ sowie li. nummeriert „35/80“. An zwei Ecken variabel auf Untersatzkarton montiert.

Leicht gedunkelt, entlang der diagonalen Eckmontierung etwas lichtertrandig. Ecken minimal gestaucht, o.li. mit einer Spur bräunlicher Flecken.

St. 31 x 26 cm, Bl. 52 x 36 cm, Unters. 60 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

566 Christiane Latendorf „Glückliches Paradies“. 2005.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Scherenschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „CHL“, ausführlich datiert „26.8.05“ und betitelt. Auf schwarzem Untersatz montiert.

Einzelne Elemente leicht geknickt.

25,2 x 48 cm, Unters. 42 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

567 Christiane Latendorf „Hier oben kennt der Mond die Sterne“ / Figur mit Tanne / „Bild“ / „Weinende Hauptmänner“ / „Die Phantasie ruht sich aus“ / „Die Verstumte“. 2000-2005.

Scherenschnitte, collagiert. Überwiegend verso (zwei Blatt recto) monogrammiert „CHL“, datiert und betitelt. Vereinzelt auf Untersatz klebmontiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Min. 8,8 x 6,1 cm, max. 29,6 x 21 cm, Unters. max. 29,5 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

160 €

568 Gerda Lepke, Komposition mit Figur. 1975.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Japan. In Tusche signiert „Lepke“ und datiert u.Mi. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Leicht knickspurig und wellig, vereinzelte Fleckchen. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken.

38 x 25,4 cm, Ra. 46 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

1913 privater Mal- und Zeichenunterricht bei M. Starke, danach bei R. Burckhardt-Untermhaus, seit 1914 Hospitantin im Aktsaal der Kunstgewerbeschule bei G. Lühlig. Seit 1916/17 in der Klasse von M. Feldbauer an der Kunstgewerbeschule, ab 1919 bei P. Rößler. 1920–23 an der Akademie der bildenden Künste Dresden. 1923 Staatspreis der Staatlichen Hochschule für bildende Künste für das Gemälde "Opuntia".

569 Paula Lauenstein, Hans Nötzel - auf einen Stuhl sitzend. Wohl 1924.

Paula Lauenstein 1898 Dresden – 1980 Crostau

Bleistiftzeichnung auf feinem, wolkigen Papier. In Blei signiert u.li. „P. Lauenstein“ und datiert „11. Jan“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Wohl im Januar und Februar 1924 entstand eine Serie Zeichnungen, die Hans Nötzel, einen Jungen mit Turmschädel zeigt. Die Serie reicht von fein ausgearbeiteten Bleistiftzeichnungen über schwungvoll ausgeführte, großzügige Zeichnungen mit wenigen Linien und Straffuren bis zu skizzenhaften Grotesken. Auf diese Weise probierte sich die Künstlerin wohl stilistisch und technisch aus und tastete sich gleichzeitig an die Deformierung der Schädelform heran. Zitiert nach: Dalbajewa, Birgit: „Ja Sie, mit Ihrem Talent!“ Zu Werk und Leben von Paula Lauenstein (1898-1980). Erschienen in: Peters, Anne; Smitmanns, Adolf: Pauls Lauenstein, Elfriede Lohse-Wächtler, Alice Sommer - drei Dresdner Künstlerinnen in den 20er Jahren. Städtische Galerie Albstadt 1997. S. 21f. Kat.Nr. 31 und 32.

Blatt leicht wellig. Technikbedingt etwas wischpurig, mit vereinzelten Stockflecken. Die Ecke u.li. knickspurig, beide u. Blattecken mit kleinen Materialverlusten, diese fachmännisch ergänzt. Im o.li. Bildbereich zwei schräg (parallel) verlaufende, lange Knickspuren, im Gesamtbild unauffällig.

69,4 x 45,5 cm, Ra. 87 x 71,5 cm.

1.800 €





August Leonhardi

1867 Dresden-Loschwitz – 1931 ebenda

Landschaftsmaler aus Loschwitz bei Dresden, Sohn und Schüler von Eduard Leonhardi. August Leonhardi studierte bei A. Fink und K. Raupp in München.

570 August Leonhardi „Verlassener Steinbruch“ (Im Wachwitzer Grund bei Dresden). Wohl Anfang 20. Jh.

August Leonhardi 1867 Dresden-Loschwitz – 1931 ebenda

Öl auf Leinwand in Körperbindung. Ligiert signiert „Aleonhardi.“ u.re. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in Farbstift signiert „Aug. Leonhardi, Blasewitz“, betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel „Prof. Rich. Müller Dresden“ und mit einem historischen Papieretikett versehen, darauf in Tinte bezeichnet, betitelt sowie in Blei nummeriert „No 111“ sowie ortsbezeichnet „im Wachwitzgrund“. Weitere Nummerierung in Blei „1143/1080“ o.li. Auf der Mittelleiste des Keilrahmens nochmals mit dem Nachlass-Stempel sowie mit einem historischen Händler-Etikett „FAUNAUER & SCHWAB DRESDEN“ versehen. Auf der Leinwand in weißer Kreide nummeriert „1196“ o.li. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; vormals Nachlass des Künstlers Richard Müller.

Leichte Deformation in der Leinwand am u. Rand. Malschicht partiell mit altersbedingtem Krakelee und leichter Klimakante. Vereinzelt winzige Malschicht-Fehlstellen im Himmel. Verso Leinwand etwas fleckig.

78,7 cm x 93,6 cm, Ra. 94 x 108,5 cm.

1.500 €



571

571 Ernst Lewinger „Altes Parktor“. 1968.

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Kugelschreiberzeichnung auf Karton. Signiert „Lewinger“ u.li. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert, darauf vom Künstler in Tusche betitelt.

14,5 x 22 cm, Unters. 30 x 43 cm.

100 €

572 Ernst Lewinger, Blumentöpfe am Fenster. 1970.

Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Untersatz minimal angeschmutzt.

18,7 x 18,2 cm, Unters. 42 x 30 cm.

90 €

573 Ernst Lewinger, Sonnenuntergang über den Dächern. 1977.

Aquarell auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso datiert und mit dem Nachlass-Stempel sowie einer Nummer versehen.

23 x 31,3 cm, Unters. 30 x 42 cm.

120 €



572

574 Ernst Lewinger „Landschaft in der Dämmerung“. Spätes 20. Jh.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf vom Künstler in Tusche betitelt.

Untersatzkarton mit einem schwarzen Fleck u.Mi.

20,5 x 27,3 cm, Unters. 29 x 42 cm.

150 €

575 Ernst Lewinger, Landschaft mit Baumallee und Telegrafmasten. 1985.

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Ränder minimal wellig. Verso Montierungsreste.

19,5 x 28,5 cm, Unters. 30 x 42 cm.

130 €



573



577



574

575



Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und "Der Morgen" in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für "Das Magazin".



579



580



581



576



578



582

576 Ernst Lewinger, Landschaft mit Abendsonne. 1987.

Aquarell auf Torchon. U.re. signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Untersatzpapier am u. Rand leicht gewellt.

22,8 x 32 cm, Unters. 30 x 42 cm.

180 €

577 Ernst Lewinger, Parkweg mit Laube. 1988.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche. U.Mi. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso nochmals signiert und datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummer versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Minimal wellig, einzelne Stellen mit minimalem Oberflächenabrieb.

32 x 24 cm, Unters. 42 x 30 cm.

220 €

578 Ernst Lewinger, Nebelstimmung über dem Dorf am Fluss. 1991.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso datiert und mit dem Nachlass-Stempel sowie einer Nummer versehen.

Li. Rand ungerade geschnitten.

20,3 x 40 cm, Unters. 29,8 x 42 cm.

150 €

579 Ernst Lewinger, Flusslandschaft im Regen. 1991.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

17,5 x 36 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.

170 €

580 Ernst Lewinger, Waldige Parklandschaft. 1992.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

Technisch bedingt minimal wellig.

Bl. 21,9 x 29 cm, Unters. 30 x 42 cm.

120 €

581 Ernst Lewinger, Wiesenstück. 1993.

Kohlestiftzeichnung. U.re. in Tusche signiert „Lewinger“. Verso datiert und mit dem Nachlass-Stempel sowie einer Nummer versehen.

Leicht fingerspurig.

23,7 x 32,5 cm, Unters. 29,5 x 42 cm.

90 €

582 Ernst Lewinger, Sächsische Landschaft mit Telegrafmasten. 2000.

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. U.li. signiert „Lewinger“. Verso vom Künstler in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

15,5 x 28,2 cm, Unters. 30 x 42 cm.

150 €



585

583 Max Liebermann „Der barmherzige Samariter“. 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithografie auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „M Liebermann“. Aus der Auflage von Bruno Cassirer, u.li. mit dessen Trockenstempel „B C“ versehen. Verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schiefeler 347b (von b).

Minimal knickspurig. Druckbedingt innerhalb der Darstellung leicht gewellt.

St. ca. 6 x 10 cm, Bl. 24,3 x 31,6 cm.

80 €

584 Erich Lindenau, Im Steinbruch. 1937.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Karton. U.re. ligiert monogrammiert „EL“ und datiert.

Ecken (und Ränder mittig) mit Reißzwecklöchlein, wohl aus dem Werkprozess, sowie Resten früherer Montierung. Verso etwas stockfleckig.

50,3 x 39,8 cm.

240 €



586

585 Erich Lindenau, Waldinneres. 1940.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Montierung recto. Ecken o.re. und o.li. geknickt.

49,3 x 39,5 cm.

120 €

586 Erich Lindenau, Waldstück mit Steinpilzen. 1947.

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert „EL.“ und datiert u.li. Verso mit ganzflächigem, weißen Anstrich versehen, darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet „E. Lindenau“ u.li. In einer silber-graufarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Firniss gegilbt. Kleine Malschicht-Fehlstelle an Ecke o.li. sowie minimaler Abrieb im Falzbereich. Oberer Bildrand etwas ungerade (werkimmanent).

31,9 x 24,4 cm, Ra. 42,6 x 35,1 cm.

360 €



584



583

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sadel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.



587



589



588



(588)

587 Erich Lindenau, Löwenzahn. Wohl um 1950.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Unsigniert.

Blattrand re. mit einem Einriss (ca. 1,5 cm) und Ecke o.re. mit kleinem Materialverlust. Blattrand o. und u. mit Reißzwecklöchlein.

50,1 x 40,2 cm.

220 €

588 Erich Lindenau, Quittenblüte / Feuerlilie. Um 1954.

Kaltnadelradierungen. Eine Arbeit in der Platte monogrammiert „EL“. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Erich Lindenau“ und ein Blatt datiert, ein Blatt li. technikbezeichnet.

Etwas knickspurig und leicht angeschmutzt, je zwei Ecken mit Montierungsresten. Verso gebräunt und leicht stockfleckig.

Pl. max. 14,7 x 14,5 cm, Bl. max. 30 x 24,3 cm.

30 €

589 Hans Lindner, Sonnendurchfluteter Feldweg im Sommer. 1. H. 20. Jh.

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Öl auf Leinwand. Signiert „H. LINDNER“ u.li. Verso auf der Leinwand o.li. mit dem Nachlass-Stempel und der Werks-Nr. „411“ versehen. In einer profilierten, lasierend braun gefassten Holzleiste gerahmt.

Kleine Deformationen in der Leinwand am unteren Rand und an Ecke u.li. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

90,4 x 100,6 cm, Ra. 95,8 x 106,1 cm.

420 €

Hans Lindner 1883 Zschopau – 1944 Niederwartha

Deutscher Landschaftsmaler. Studium an der Münchener und der Dresdener Kunstakademie. Es folgten Studienreisen nach Italien und Frankreich. Lindner war u.a. in Ahrenshoop tätig.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und 1920–32 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

**590 Eliezer „El“ Lissitzky (Schüler)
„PROUNA“. Wohl 1919/1920.**

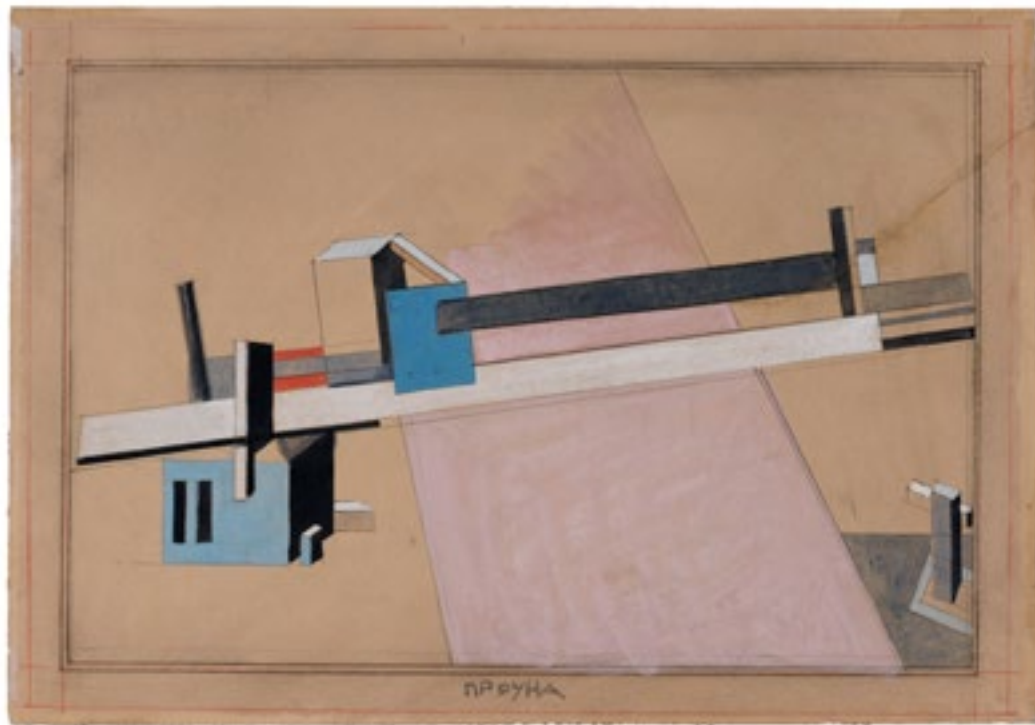
Eliezer „El“ Lissitzky 1890 Potschinok, Russland
– 1941 Moskau

Wasserfarben und Farbstift über Blei auf recto gekalktem, ockerfarbenen Bütten. Unsigniert. Am unteren Blattrand in Wasserfarbe über Blei in Kapitälchen kyrillisch betitelt. Auf dem Untersatzkarton verso in Blei von fremder Hand falsch bezeichnet „El Lissitzky“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Mit einem Gutachten von Dr. Norbert Nobis, Hannover, vom 02.05.2018.

Im Jahr 1919 wurde El Lissitzky von Marc Chagall (1887-1985), dem Leiter der Kunstschule in Witebsk, in seine Heimatstadt berufen, um dort die Leitung der Architekturklasse sowie die Leitung der Grafik- und Druckwerkstätten zu übernehmen. El Lissitzky wurde in der kurzen Zeit in Witebsk - bereits 1921 wechselte er nach Moskau - u.a. von seinem Kollegen Kasimir Malewitsch (1878-1935) beeinflusst. Die Zeit als Architekturprofessor in Witebsk zählt zur wichtigsten innerhalb seiner künstlerischen Entwicklung.

„Das [vorliegende] Werk erinnert stark an Lissitzkys Lithografie ‚Proun 1A‘ aus der Proun-Mappe des Jahres 1921. Von diesem Blatt gibt es eine Gouache aus dem Jahre 1919, die jedoch möglicherweise später entstanden ist sowie ein heute verschollenes Gemälde, das auf einer Fotografie aus dem Jahre 1919 zu sehen ist, die El Lissitzky im Atelier in Witebsk zeigt. [...] Da das Gemälde ‚Proun 1A Brücke‘ in Witebsk entstanden ist, also in einer Zeit, als Lissitzky als Professor an den dortigen Höheren



Kunstwerkstätten für die Architektur lehrte, könnte der Urheber des Aquarells auch einer seiner Schüler sein, der das Original im Atelier gesehen hatte und es zu kopieren versuchte. Dies würde auch die vereinfachten Details erklären.“ (zitiert nach Dr. Nobis, Gutachten vom 02.05.18). Diese Einschätzung sowie die entstehungszeitliche Datierung 1919/1920 werden durch die Ergebnisse einer restauratorischen Materialuntersuchung der verwendeten Farben und des Papiers (u.a. mit Hilfe von Infrarotdurchleuchtung) gestützt, welche u.a. die zeittypische Verwendung von Bleiweiß bestätigt.

Vollständig auf Untersatzkarton klebmontiert. Technikbedingt etwas wischspurig. Ein altrestaurierter Riss (ca. 17 cm) mit klebmittelbedingter Verfärbung am o.re. Blattrand, schräg in die Darstellung hineinlaufend. O. Blattrand mit montierungsbedingten Bereibungen, der äußerste re. und li. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung (außerhalb der Darstellung). Der Blattrand u. Mi. li. mit einer leichten Verwerfung (ca. 3,5 cm). Untersatzkarton in der Ecke u.li. mit kleinem Materialverlust, verso angeschmutzt und mit Bereibungen.

33 x 46,5 cm, Ra. 48,5 x 65 cm.

1.500 €



Elfriede Lohse-Wächtler

1899 Dresden – 1940 ebenda

Dresdner Malerin. Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie. Sie schloss sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu O. Dix, O. Griebel und C. Felixmüller. 1922 folgte sie Ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görlitz, 1924 dann nach Hamburg, wo er sie allerdings ein Jahr später verließ. Auf sich allein gestellt, begann sie verstärkt künstlerisch zu arbeiten. Sie wurde Mitglied im "Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler" und nahm an verschiedenen Ausstellungen teil. Ihre psychische Verfassung zwang sie 1929 in die Psychiatrie, dort entstand - mit etwa 60 Zeichnungen - die erste bedeutende Werkgruppe die "Friedrichsberger Köpfe". Trotz künstlerischer Erfolge hatte sie immer größere wirtschaftliche Probleme, wodurch sie 1931 zu Ihren Eltern nach Dresden zurückkehrte. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtau, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 getötet.

591 Elfriede Lohse-Wächtler, Kopf einer hageren Frau im Dreiviertelprofil. Um 1930.

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 ebenda

Aquarell über Blei auf gelblichem, leichten Karton. Unsigniert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer furnierten Leiste mit geometrischem Eckornament gerahmt.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Technikbedingt partiell etwas wischspurig. Die Randbereiche leicht atelier- und fingerspurig, im li.o. Randbereich mit kleinen kreisrunden Abdrücken. Blattränder etwas ungerade geschnitten. Im o.li. Bildbereich zwei schräg (parallel) verlaufende, lange Knickspuren, im Gesamtbild unauffällig. Verso mit Wischspuren in Grafit.

37 x 34,4 cm, Ra. 70,5 x 59 cm.

6.000 €

**592 Elfriede Lohse-Wächtler, Kopf eines Mannes
im Dreiviertelprofil. 1930er Jahre.**

Bleistiftzeichnung auf Karton. Unsigniert. An den o.
Ecke im Passepartout montiert. Hinter Glas in breiter,
brauner Holzleiste gerahmt.

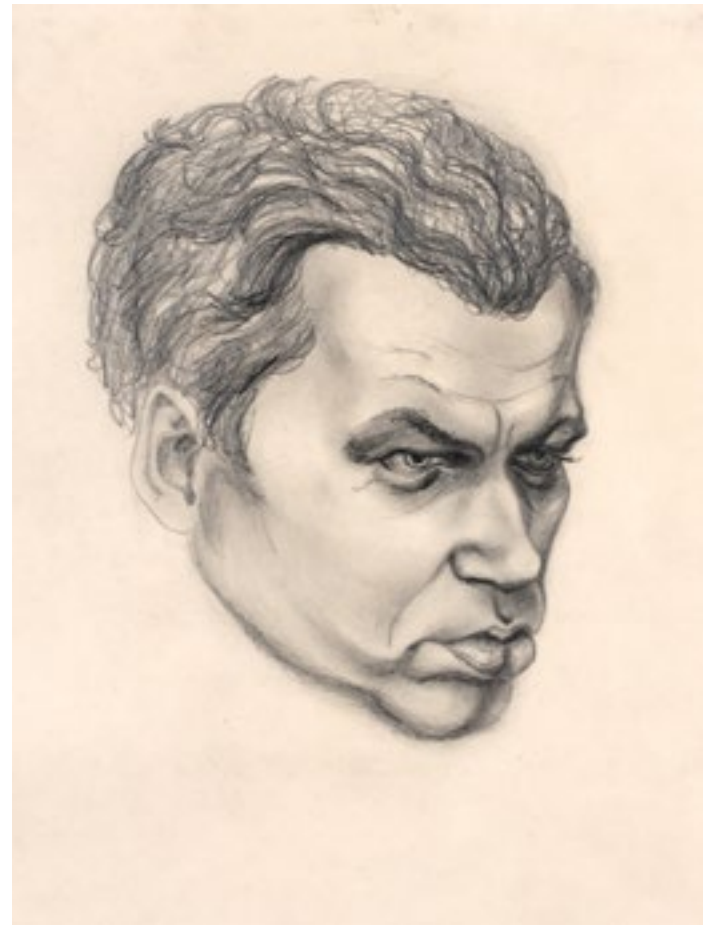
Nicht im WVZ Reinhardt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Blatt in den Randbereichen wellig und fingerspurig, technikbedingt
insgesamt etwas wischspurig. Mehrere Reißzwecklöchlein am o.
Rand. Verso mit Wischspuren in Grafit.

48,5 x 37,7 cm, Ra. 69 x 58 cm.

3.500 €





593



594



(594)



595



600

Herbert Ludwig 1901 Glauchau – 1976 Dresden

Deutscher Landschafts- und Stillebenmaler. 1919–24 Fotografenlehre und anschließend Fotograf in Glauchau. 1924–31 Studium an der KA Dresden bei Richard Dreher, 1928–30 Schüler von Otto Dix. 1932–48 als freischaffender Kunstmaler in Dresden tätig. Durch den Bombenangriff auf Dresden Verlust seines gesamten künstlerischen Werkes. 1948–68 arbeitete Ludwig als Fotograf in der Deutschen Fotothek und im Institut für Vorgeschichte Dresden.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, C. Bantzer, E. Bracht und G. Kuehl. Mitbegründer der "Dresdner Künstlergruppe 1913". Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.

593 Carl Lorenz „Am Müggelsee“. 1. H. 20. Jh.

Carl Lorenz 1871 Wien – 1945

Aquarell auf Aquarellkarton. Signiert „Carl Lorenz“ u.li. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung nochmals signiert, bezeichnet „Berlin“ und betitelt.

Leicht lichterandig. Werkinmanente Bleistiftspuren am re. Rand.

BA. 27 x 38 cm, Ra. 46,5 x 57,5 cm.

220 €

594 Felix Nikolaus Graf Luckner (zugeschr.) „Elbe bei Rathen“ / „Curbie funiculaire“. 1913/1923.

Felix Nikolaus Graf Luckner 1884 Alt Franken – 1961 Genf

Aquarelle auf Karton. Unsigniert. Beide Arbeiten verso in Blei betitelt und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort jeweils von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt und datiert.

Blätter minimal fingerspurig. Passepartouts minimal angeschmutzt und gebräunt.

27 x 36,5 cm bzw. 34,5 x 24 cm, Psp. 50 x 35 cm.

90 €

595 Herbert Ludwig, Blick über die Dächer von Dresden-Strehlen auf die Christuskirche. 1935.

Herbert Ludwig 1901 Glauchau – 1976 Dresden

Öl auf Baumwolltuch. Signiert „H. Ludwig“ und datiert u.li. In einer profilierten Holzleiste mit brauner Sichtleiste gerahmt.

Bildträger mit Naht am re. Spannrand, Deformationen am ob. Rand und an den Ecken sowie etwas stockfleckig. Nägel an den Spannkanten mit Korrosionen. Malschicht mit punktförmigen, weißlichen Fleckchen sowie braune Bindemittel-Tropfen Mi. sowie u.re. Wenige kleine Malschicht-Fehlstellen. Partiiell ausgeprägtes Krakelee.

62,1 x 50,4 cm, Ra. 71,2 x 59,3 cm.

220 €

600 Siegfried Mackowsky „Das Loissachtal in Bayern“. Wohl um 1910.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „S. MACKOWSKY“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett in Tinte bezeichnet und betitelt. In einer modernen profilierten Holzleiste mit aufgedruckter Maserung gerahmt.

Firniss gegilbt und mit geringfügigen Glanzunterschieden. Mehrere unscheinbare, kleine, vertikale Deformationen im Bildträger. Ausgebesserte und verso mit einem Gewebeflecken hinterlegter Riss o.li. Vereinzelte kleine Retuschen. Verso Leinwand fleckig.

50,1 x 70,3 cm, Ra. 55,1 x 74,8 cm.

600 €

**601 Klaus Magnus „Berliner Straße“/
„Altberliner Haus“/Zerfallenes Haus.
1968/1969/70/1977.**

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Radierungen auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Magnus“ und datiert. Zwei Arbeiten li. betitelt, ein Blatt li. nummeriert „83/150“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 22 x 26,3 cm, Bl. 33,3 x 40,5 cm; Pl. 25 x 28,3 cm,
Bl. 33 x 40 cm; Pl. 24,5 x 19,2 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. **150 €**

**602 Rosso Hugo Majores „Auf der Brücke“.
1975.**

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen geb. –
1996 Dresden

Farblinolschnitt auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. H. Majores“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „III“. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Verso leicht angeschmutzt.

Stk. 60 x 37 cm, Bl. 72,5 x 50 cm. **100 €**

603 Rudolf Manuwald „Moorlandschaft“. 1958.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz – 2002 ebenda

Farbholzschnitt auf Bütten. Posthumer Abzug aus dem Jahr 2004. In Blei unterhalb der Darstellung re. von fremder Hand bezeichnet „Manuwald“, li. „e.a.“ sowie betitelt mittig. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Leicht knickspurig.

Stk. 45 x 27 cm, Bl. 50 x 38 cm. **60 €**

**604 Rudolf Manuwald „Erzgebirgische Dorf-
landschaft (Streckewalde)“. 1958.**

Farbholzschnitt auf Bütten. Posthumer Abzug aus dem Jahr 2004. In Blei unterhalb der Darstellung re. von fremder Hand bezeichnet „Manuwald“, nummeriert „8/10“ sowie betitelt mittig. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

O. Blattrand leicht knickspurig. Verso farbspurig.

Stk. 45 x 27 cm, Bl. 53,6 x 39,2 cm. **60 €**

**605 Ulrike Markert „Blut im Schuh“.
1990.**

Ulrike Markert 1964 Kaltensundheim/Rhön

Mischtechnik auf feinem Bütten. U.li. signiert „Markert“ und datiert. An den Ecken auf Untersatz montiert, dort verso nochmals in Blei signiert, datiert und betitelt. Auf zweiten Untersatz montiert. Mit Etikett u.re., darauf betitelt, technik-bezeichnet, datiert und bemaßt.

Blattrand umlaufend mit Papierklebestreifen. Ecke o.li. mit restauriertem Einriß (ca. 9 cm).

61,5 x 47,5 cm, Unters. 84,8 x 63,7 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

Ulrike Markert 1964 Kaltensundheim/Rhön

Nach dem Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle/Saale folgte 2002 eine Ausbildung als Webdesignerin. Seither neben künstlerischem Schaffen auch grafische und redaktionelle Tätigkeit. Ab 2003 außerdem Skulptur, Performance und Video als zusätzliche künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten. Markert lebt und arbeitet in Berlin.

Rudolf Manuwald 1916 Annaberg-Bucholz –
2002 ebenda

Zunächst als Schaufensterdekorateur und Reklamemaler tätig. Die künstlerische Ausbildung erfolgte autodidaktisch und wurde ab 1945 freischaffend im Bereich Malerei und Grafik ausgeübt. 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR sowie 1992 Mitglied im Chemnitzer Künstlerverband.

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

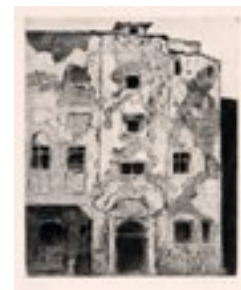
1957–62 Studium an der Kunsthochschule Dresden, u.a. bei H.Th. Richter u. M. Schwimmer. 1966–69 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei H.Th. Richter.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen geb. –
1996 Dresden

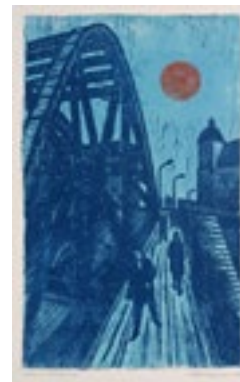
Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.



601



(601)



602



603

605

604





606



608



607

(607)



Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Nach Maurerlehre 1903–05 Maleriestudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modezeichner in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin. 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der "expressionistischste der Expressionisten" etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterschen. Unter der Nazi-Diktatur als "entartet" verfemt, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 München

Bildnismaler und Grafiker, der seine Ausbildung 1890 an der Kunstgewerbeschule in München begann und 1908 an der Akademie u.a. bei Marr beendete. Arbeitete als Grafiker u.a. in der Redaktion der "Jugend" und des "Simplicissimus". 1925 zum Professor ernannt.

Jean Marzelle 1916 Lauzun (Lot-et-Garonne) – 2005

Französischer Maler und Illustrator. Studium an der École des Beaux-Arts in Montpellier, anschließend in Paris. 1942 Teilnahme am Salon d'Automne. Von Cézanne und dem mediterranen Licht der Provence beeinflusst entstanden farbindensive Arbeiten am Rande der Abstraktion. Einzelausstellungen u.a. in Paris (mehrfach ab 1953), Genf (1958) und New York (1953). Zusätzlich entstanden Auftragsarbeiten im Bereich Mosaik und farbigem Glas.

606 Jean Marzelle, Baumbestandene Landschaft. 2. H. 20. Jh.

Jean Marzelle 1916 Lauzun (Lot-et-Garonne) – 2005

Öl auf Leinwand. Signiert „Marzelle“ u.re. Verso mit einem Zollstempel auf der Leinwand o.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle im Himmel o.li.

65,3 x 92,2 cm, Ra. 69,4 x 96,5 cm.

800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

607 Max Mayrshofer, Stehende weibliche Akte / Liegende weibliche Akte. 1. H. 20. Jh.

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 München

Kohlestiftzeichnungen auf chamoisfarbenem, leichten Karton. Jeweils in Blei signiert u.re. „Mayrshofer“.

Technikbedingt leicht wischspurig, minimal knickspurig.

14 x 26,8 cm; 14 x 29 cm.

300 €

608 Ludwig Meidner, Sandiger Weg am Waldrand (Schlesische Landschaft?). Wohl 1925.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Kaltnadelradierung auf Bütten. Späterer Abzug, u.li. mit der Stempelsignatur. U.re. Annotation in Blei von fremder Hand.

Nicht im WVZ Flammann.

Minimal knick- und fingerspurig sowie ganz leicht stockfleckig.

Pl. 14,8 x 11,6 cm, Bl. 38,3 x 29 cm.

100 €

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.

**609 Ruth Meier, Ostfriesisches Dorf/
Bäume am See/„Dorf im Winter“. 1952.**

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzschnitte auf Büttlen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“ sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Ein Blatt datiert, ein weiteres an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Dorf im Winter“ abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. S. 14.

Blätter etwas gebräunt.

Min. St. 14 x 11 cm, Bl. 30 x 21 cm, Psp. 34 x 26 cm,

Max. St. 16 x 22 cm, Bl. 29 x 35,5 cm.

80 €

610 Ruth Meier „Pelikane“. 1956.

Holzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ruth Meier“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li. Im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. Abb. 7.

Stk. 31 x 22,3 cm, Bl. 36,5 x 25 cm. Psp. 50 x 37,5 cm.

120 €

611 Ruth Meier „Hahn“. 1959.

Holzschnitt auf feinem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ruth Meier“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. Abb. 10.

Blatt ungerade geschnitten und mit Pressfalten. Ecke u.re. geknickt. Verso mit Resten alter Montierungen.

Stk. 16 x 18 cm, Bl. 28 x 34 cm, Psp. 37,5 x 49,5 cm.

100 €

612 Ruth Meier, Kamel. 1960er Jahre.

Holzschnitt. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

Blaue Farbflecken im o. und u. Bereich der Darstellung.

Stk. 21 x 32 cm, Bl. 31,5 x 45 cm, Psp. 37,5 x 49,5 cm.

120 €

**613 Moritz Melzer, Ringübergabe
(Biblische Szene mit drei
Figuren). Wohl um 1960.**

Moritz Melzer 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin

Öl und Tempera auf Papier, auf Hartfaser kaschiert. Signiert „Melzer“ u.re. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt partiell leichte Quetschfalten im Papier. Geringfügige Randläsionen. Verso Bildträger etwas fleckig.

60 x 46,6 cm, Ra. 69,8 x 56,7 cm.

900 €

**614 Max Metzker, Sommerliche
Landschaft im Hunsrück.
Mitte 20. Jh.**

Max Metzker Lübeck – letzte Erw. Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Metzker“ u.li. Verso auf dem unteren Keilrahmen-schenkel li. in blauem Farbstift nummeriert „2087“. In einer goldsilberfarbenen und braun lasierten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Dunkelgrüne Farbpartien fröhschwundrissig. Kleine Malschicht-Fehlstelle im Himmel o.Mi. Kleine punktförmige Flecken auf der Oberfläche, insbes. u.re. Partielles Malschicht-Krakelee.

70,2 x 90,5 cm, Ra. 83 x 103 cm.

350 €

Moritz Melzer 1877 Albendorf/Schlesien – 1966 Berlin

Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris und Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimann-Schule in Berlin-Schöneberg. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt, es folgte die Entlassung aus dem Lehrbetrieb. Künstlerische Wandlung vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.



610



611



609



612



613



614



615



618

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Michaelis war ab 1952 Dozent für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. Von 1959–64 war er Leiter der Hochschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Klaus Drechsler und Erika John. Michaelis gilt als Vertreter des sozialistischen Realismus in expressiver Form. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Weimar und starb zurückgezogen in einem Stift.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.



616

Otto Möhwald

1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Deutscher Maler und Grafiker. 1948–50 erste Versuche als Maler. 1950–54 Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein in Halle u.a. bei Knispel, Hahs, Zitzmann und Bunge. Seit 1956 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1963–71 mehrere Bauaufträge für baubezogene Kunst zusammen mit seiner Frau, der Keramikerin und Bildhauerin Gertraud Degen. Seit 1972 ausschließlich Beschäftigung mit Malerei und Grafik. 1978–91 eigene Druckwerkstatt gemeinsam mit Uwe Pfeifer, Fotis Zaprasis und Gerd Weickardt. 1991–98 Lehrbeauftragter für Malerei an der Burg Giebichenstein. 1995 Professur für Malerei; bis 1999 Leiter der Malklasse ebenda.

Harald Metzkes

1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HFbK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.



617

615 Harald Metzkes, Drei am Tisch. 1982.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Farblithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Metzkes“ und datiert sowie li. nummeriert „10/40“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit oberflächlichen Kratzspuren. Verso Reste älterer Montierung am o. Rand.

St. 40,5 x 57 cm, Bl. 53 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

616 Paul Michaelis „Felder hinter dem Klinger-Haus in Gross-jena“. 1976.

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Aquarell auf kräftigem Papier. U.re. in Farbstift monogrammiert „Mi“ und datiert. Verso in Blei signiert „Paul Michaelis“ und datiert. Auf dem Untersatzkarton in Blei mit einer Widmung von 1977. Dort verso nochmals in Blei signiert, betitelt und datiert.

Hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Rand minimal gebräunt und klebstoffspurig.

36 x 48 cm, Ra. 63 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



619

617 Otto Möhwald, Straßenzug in Halle. 1978.

Otto Möhwald 1933 Krausebuden / Böhmen – 2016 Halle

Farblithografie auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Möhwald“ und datiert sowie li. bezeichnet „Zustandsdruck“.

Randbereiche knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt.

St. 35,5 x 45,5 cm, Bl. 52 x 70 cm.

150 €

618 Otto Möhwald, Straßenzug mit Bäumen. 1981.

Lithografie auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Möhwald“ und datiert sowie li. nummeriert „10/8“.

Ränder leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 42 x 58 cm, Bl. 51,3 x 73,5 cm.

100 €

619 Karl Ludwig Mordstein „Stilleben 1.11.1978“. 1978.

Karl Ludwig Mordstein 1937 Füssen – 2006

Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig in Blei monogrammiert „KM“, betitelt, datiert und nummeriert „22/75“. Verso Annotation in Blei u.li.

Randbereiche knickschurig, insbesondere o.li. Ecke. In den Blattecken verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. 59 x 45,5 cm, Bl. 90 x 70 cm.

120 €

620 Ludwig Muhrmann, Dresden - Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. Ohne Jahr.

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Muhrmann“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein Kleinbeeticket, darauf in Tusche nummeriert „E 3/ 47“.

Malschicht mit deutlichem Alterskrakelee und beginnender Schlüsselbildung. Mehrere Retuschen im Himmel. Bildträger verso teilweise korrodiert und mit Flecken von durchgedrungenem Bindemittel.

60,5 x 50,3 cm.

240 €

621 Heinz Müller, Vorstadtstraße im Vorfrühling. 1978.

Heinz Müller 1924 Leipzig – 2007 Bennewitz (Leipzig)

Öl auf Leinwand, vollflächig auf textilbespannten Keilrahmen montiert. Monogrammiert „HM“ und datiert u.li. In einem breiten, profilierten Rahmen. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Ecke u.li. mit minimaler Fehlstelle.

30,1 x 48 cm, Ra. 46,5 x 64,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

622 Josef Felix Müller, Stehender weiblicher Torso. 1990.

Josef Felix Müller 1955 Eggersriet (St. Gallen)

Pinselfeinstrich in Tusche auf gelblichem Papier. Verso in Blei signiert „Josef Felix Müller“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Leicht knick- und fingerspurig. Technikbedingt wellig, am li. Rand mit kleinem Einriss.

39 x 27,5 cm, Unters. 50 x 40 cm, Ra. 52 x 42 cm.

170 €

623 Michael Müller „Wupperthal floats“. 1988.

Michael Müller 1970 Ingelheim am Rhein

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Japan. In Blei u.re. monogrammiert „M“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „10/10“.

Papierbedingt knickspurig, insbesondere o.re., Ecke u.re. sowie li. Rand. Zwei kleine Einrisse (1 cm) o.re. und li. Mi. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

Stk. 40 x 58 cm, Bl. 60,3 x 79,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



622



621



623

Ludwig Muhrmann 1886 Iserlohn – 1940 Dresden

Maler in Dresden. Schüler von R. Sterl und C. Bantzer an der Dresdner Akademie. Beeinflusst von K. Schuch. Bekannt durch leichte, atmosphärische Stadtlandschaften.

Heinz Müller 1924 Leipzig – 2007 Bennewitz (Leipzig)

Autodidakt. Lehre als Dekorationsmaler, Besuch von Abendkursen der Leipziger Kunsthandwerkerschule. Im II. Weltkrieg Arbeitsdienst, Soldat in der Wehrmacht, amerikanische und französische Kriegsgefangenschaft. 1946 Rückkehr nach Leipzig und Wiederaufnahme seiner künstlerischen Arbeit. Ab 1952 freiberuflicher Maler und Werbe-gestalter. Landschaften, Interieurs, Stillleben, Vorstadtbilder.

Josef Felix Müller 1955 Eggersriet (St. Gallen)

Schweizer Maler, Bildhauer, Grafiker, Zeichner und Verleger. Nach Ausbildung als Stickereientwerfer ab 1975 künstlerische Tätigkeit als Autodidakt in St. Gallen. 1981 wurden drei seiner Bilder als „unzüchtige Veröffentlichungen“ beschlagnahmt. Ab 1982 fertigte er mit der Motorsäge lebensgroße Holzskulpturen an. 1985 Gründer des Vexer-Verlags in St. Gallen und Mitbegründer der Kunsthalle St. Gallen, welche er 1993–95 leitete. 1996–99 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich als Lehrbeauftragter für Plastisches Gestalten tätig. Im Spätwerk wieder Hinwendung zur Malerei.



620



624 Richard Müller „Christa Mäurich Passions-Konzert“. 1952.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Öl auf Malpappe. In Blei geritzt monogrammiert „R.M.“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf in Tinte vom Künstler bezeichnet „Textkopf für das Programm zum Passionskonzert 1952 gemalt von Rich. Müller“.

Nicht im WVZ Wodarz.

Christa Mäurich war Gesangsschülerin der Ehefrau Richard Müllers. Der Künstler unterstützte die junge Sängerin sehr. 1949 wurde sie erstmals von Richard Müller porträtiert, vgl. dazu die Zeichnung in SLUB / Deutsche Fotothek, df_hauptkatalog_0119364.

1951 und 1953 folgten Bildnisse in Öl, der Künstler schuf zudem mehrere Plakatentwürfe in Öl zu Konzerten der Künstlerin. Sie starb vor einigen Jahren hochbetagt in Dresden.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie vereinzelt winzige in der Bildfläche.

13,2 x 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen
– 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelter Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

2.200 €

625 Richard Müller „Kopf Sieland“. 1908.

Radierung mit Plattenton auf festem Japan. Späterer Abzug von 1912. In der Platte u.re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Platte re. signiert „Rich. Müller“ und datiert „1912“. Auf dem Untersatz verso nochmals o.re. bezeichnet „Rich. Müller“ und „Sieland“ sowie mit dem Etikett der Künstlervereinigung Dresden versehen. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und in weiß gefasster Holzleiste hinter Glas gerahmt.

WVZ Günther 57.

Der Dargestellte war Modell an der Dresdner Kunstakademie und wohl von Beruf Droschkenkutscher.

Abb. in: Dalbajewa, Birgit (Hrg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2012, S. 74, Abb. 8.

Abb. in: Meißner, Franz Hermann: Das Werk von Richard Müller, Dresden 1921, S. 69.

Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1904.

Gebräunt, lichttrandig und außerhalb der Darstellung stockfleckig. Unscheinbar gewellt und mit Spuren von Druckfarbe o.li.

Pl. 30 x 22,5 cm, Bl. 52,2 x 38,8 cm, Ra. 69 x 53 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

626 Richard Müller „Mein Hund Boy“. 1915.

Radierung. In der Platte monogrammiert „R.M.“, betitelt und datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rich. Müller“.

WVZ Günther 75, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Blatt leicht gebräunt und lichttrandig. Randbereich mit unscheinbaren Stockflecken.

Pl. 15,9 x 14,1 cm, Bl. 35 x 26,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Ab ca. 1895 nahm Müller-Gräfe sein Studium an der Dresdner Akademie unter G. Kuehl und O. Zwintscher auf. Danach war er als freischaffender Künstler in Altenburg tätig und orientierte sich bevorzugt an der aktuellen expressionistischen Formensprache seiner Zeit, die nach 1920 nur noch in abgeschwächter Form inspirierend wirkte. 1937 wurden seine Werke im Zuge der Aktion "Entartete Kunst" beschlagnahmt und größtenteils vernichtet.

627 Ernst Müller-Gräfe „Glauben-Lieben -Hoffen“ (Acht Steinzeichnungen). 1925.

Ernst Müller-Gräfe 1879 Nobitz b. Altenburg – 1954 Altenburg

Lithografien. Mappe mit sieben Arbeiten, davon vier handkoloriert, einem Titelblatt mit Titel-lithografie sowie mit einem Begleitwort von Karl Josef Friedrich. Die Arbeiten jeweils im Medium signiert „Müller-Gräfe“ sowie darunter nochmals in Blei monogrammiert „E M Gr“. Vereinzelt von Künstlerhand bezeichnet „handkoloriert“. Herausgegeben vom Glückauf-Verlag Schwarzenberg. In der Original-Halbleinen-Flügelmappe.

Minimal knick- und fingerspurig sowie leicht gedunkelt. Mappe gebräunt und angeschmutzt sowie Kanten etwas gestaut.

Bl. jew. 37 x 27 cm,

Ma. 38 x 27,5 cm.

220 €



626



625



627



(627)



(627)



(627)



Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.

628 Gerald Müller-Simon „Alte Leipziger Häuser“. 1991.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „Gerald Müller-Simon“, betitelt, datiert und technikbezeichnet. In schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberfläche o.re. leicht angeschmutzt (gelbliche Spuren). Malschicht vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren.

60 x 70 cm, Ra. 65 x 75 cm.

1.800 €

629 Rolf Münzner „Der Meister und Margarita“. 1975/1976.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. –
lebt in Geithain

Schabliithografien (Asphaltschab-
technik). Mappe mit acht Arbeiten auf
Kupferdruckkarton zu Michail Bulgakow
und einem Titelblatt mit Impressum. Alle
Arbeiten unterhalb der Darstellungen in
Blei re. signiert „R. Münzner“ und datiert
und li. nummeriert „1/62/100“. Im
Impressum nochmals nummeriert. Eines
von 100 Exemplaren. Herausgegeben
vom Verlag der Kunst, Dresden und der
Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. In der
originalen schwarzen Leinenkassette.

WVZ Karpinski 50 a (von b) - 56 a (von b).
Blätter teilweise mit leichten Fingerspuren
(Knicks Spuren). Die Randbereiche partiell minimal
gebräunt. Blatt 1 minimal gebräunt. Blatt 7
minimal, Blatt 8 leicht stockfleckig. Im Druck-
bereich drucktechnikbedingt teilweise etwas
wellig. Leinenkassette leicht verformt und fleckig,
am li. Rand lichtrandig.

Pl. 27,5 x 38 cm, Bl. 36,5 x 48,5 cm,

Mappe 37,5 x 50 x 2,5 cm.

1.500 €

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. –
lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. Von
1992 bis 2005 Professor für freie Grafik an der
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, wo
er von 1962–67 selbst studiert hatte.





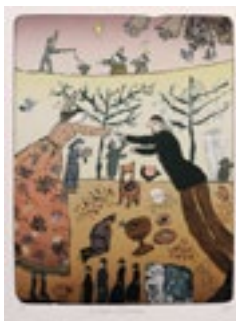
633



632



(632)



(631)



631

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwaden in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitz Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das "Künstlerhaus Hofmannsches Gut". Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

1946–1950 Grafischer Zeichner beim Sachsenverlag Dresden, 1950–1955 Studium an der HF BK Dresden, anschließend in der Wahlheimat Rostock freischaffend tätig. 1958–1960 Meisterschüler der Akademie der Künste Berlin, anschließend in Rostock tätig. 1970–1976 Dozent an der Kunsthochschule Weißensee, im Jahr darauf Professur an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Ab 1996 Lehrauftrag an der Universität Rostock.

630 Armin Münch „Urfaust. Zeichnungen für die Stralsunder Urfaust-Inszenierung“. 1986.

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

Lithografien. Mappe mit zwölf Arbeiten und einem Titelblatt im Original-Umschlag. Jeweils im Medium signiert „Münch“ und ausführlich datiert sowie betitelt und beziffert. Herausgegeben vom Rat des Bezirkes Rostock und mit einem Vorwort von Dr. Peter Schneider.

Blätter minimal knick- und finger-spurig. Umschlag mit Knick- und Kratzspuren sowie etwas angeschmutzt. Med. jew. ca. 30 x 21 cm, Bl. jew. 40 x 28,5 cm, Ma. 40,5 x 29 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



630

631 Eva Natus-Salamounova, Humoreske mit Tieren/jüdisches Fest/Karnevalsfiguren. 1982/1985/1990.

Eva Natus-Salamounova 1936 Halle – 2014

Farblithografien auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Eva Natus-Salamoun“ bzw. „Eva Natus-Salamounová“, re. datiert sowie li. nummeriert. Eine Arbeit u.li. mit Künstlers-tempeln versehen.

Minimal fingerspurig.

Darst. min. 21 x 15,8 cm, max. 37,5 x 48 cm, Bl. min. 42 x 30 cm, max. 48,3 x 56,8 cm. **100 €**

632 Hermann Naumann, Vier Blätter zu Knut Hamsung „Mysterien“. 1973.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Radierungen mit Plattenton auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie li. nummeriert „17/30“.

Vier Blätter von zehn zuzüglich Titelblatt zum Roman von Knut Hamsun aus dem Jahr 1892.

Jeweils am o. und u. Rand leicht gewellt.

Jew. Pl. 24,8 x 18,5 cm, Bl. 48,4 x 36,8 cm. **150 €**

633 Hermann Naumann, Komposition in Rosa- und Gelbtönen. 1995.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert o.li. Verso Bildträger mit ganzflächigem weißen Anstrich von Künstlerhand. In einer weißen Holzleiste gerahmt.

Randbereiche mit weißen Druckspuren durch den Rahmenfalz. Kleine Fehlstelle der Malschicht an Ecke u.re. Verso etwas atelierspurig.

39,8 x 30,1 cm, Ra. 42,9 x 32,9 cm. **300 €**

634 Ernst Wilhelm Nay, Ohne Titel. 1967.

Ernst Wilhelm Nay 1902 Berlin – 1968 Köln

Lithografie auf wolkigem Papier. Im Stein u.li. signiert „Nay“ und datiert.

Nicht im WVZ Gabler.

Minimal knickspurig.

Darst. 42 x 36,5 cm, Bl. 47,5 x 37,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



635 Rudolf Nehmer „Der Alte“/„Bilanz“/„Unlautere Konkurrenz“. Wohl 1940er bis 1950er Jahre.

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Farbholzschnitte auf Japan. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Rudolf Nehmer“ sowie jew. li. betitelt. Alle Blätter jeweils an den beiden oberen Ecken im Passepartout montiert.

Montierungsbedingt in den oberen Ecken minimal knickspurig.

Stk. min. 17,1 x 15,8 cm, max. 22,6 x 14,7 cm,

Bl. jew. ca 36,7 x 28,4 cm, Psp. 49,5 x 30 cm.

90 €

635



636 Aleksander Neroslow „Steigender Weg“ (Weg am Ufer). Mitte 20. Jh.

Aleksander Neroslow 1891 St. Petersburg – 1971 Leipzig

Aquarell und Gouache auf „Schoellershammer“-Karton. Auf dem beigegebenen originalen Rückwandkarton signiert „Neroslow“ und betitelt. Papierprägestempel u.li.

Abgebildet in: Arntraut Kalhorn „Alexander Neroslow. Ein Maler im Deutschland des 20. Jahrhunderts“. Barth, 2013. S. 23.

Am u. Rand leicht angeschmutzt. Verso umlaufende Montierungsrückstände.

36,5 x 50,5 cm.

450 €

637

Carsten Nicolai 1965 Karl-Marx-Stadt

Deutscher Maler, Zeichner, Grafiker, Klang-, Installations- und Performancekünstler, Musiker. 1985–90 Studium der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden. Erste Lithografien und experimentelle musikalische Aufnahmen mit der Band "6 aus 49". Ab 1986 Atelier in der illegal betriebenen Galerie EIGEN + ART. 1987 Abendkurse in Malerei und Grafik bei Gerald Sippel, 1988 Mitglied der Chemnitzer Ateliergemeinschaft WO 12, Beteiligung an der Gründung der Galerie OSCAR sowie verschiedene Musikprojekte. Seine malerischen, zeichnerischen und druckgrafischen Arbeiten stehen formal in der Tradition nonkonformistischer, in der DDR lebender Künstler wie Gerhard Altenbourg, Carlfriedrich Claus und Strawale. Sie zeigen meist stark reduzierte, abstrahierte Motive mit stilisierten, z.T. expressiv aufgefassen Figuren, Symbolen und Zeichen.

180 €

637 Carsten Nicolai, Ohne Titel. 1992.

Carsten Nicolai 1965 Karl-Marx-Stadt

Farblithografie in Rot auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Carsten Nicolai“ und datiert, Mi. unleserlich betitelt und li. nummeriert „4/15“. Trockenstempel u.re. Hinter Glas in silberfarbener Grafikleiste gerahmt.

St. ca. 26 x 36 cm, Ra. 52 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



636

Aleksander Neroslow

1891 St. Petersburg – 1971 Leipzig

Von 1911–21 Studium der Architektur an der TH Dresden, sowie ab 1917 Maleriestudium an der Kunstschule Funcke-Corinth Berlin und 1920 an der Kunstschule Edmund Kestings "Der Weg". Als Mitglied "Freunde des neuen Russlands" verkehrte er mit Hans Grundig, Lasar Segall und Otto Dix. Ab 1946 als freischaffender Kunstmaler tätig. 1951 zog er von Dresden nach Leipzig. Ab 1952 kurzzeitig Dozent für Porträtmalerei an der HGB Leipzig. In den Folgejahren kehrte er zur freischaffenden Tätigkeit zurück.



634



638



639



640

638 Hans Niemeyer, Sommerland- schaft mit Gebirgszug. Anfang 20. Jh.

Hans Niemeyer 1895 Iburg (Osnabrück) – 1973 Hildesheim

Öl auf Malpappe. Signiert „NIEMEYER“ u.re. In einer braunen, gekehlten Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Zierleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Quetschungen im Falzbereich.

31,5 x 41 cm, Ra. 43,5 x 53 cm.

170 €

639 Otto Niemeyer-Holstein „Vereister Strand“. 1967.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Reservage und Aquatinta auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „ONH“ und datiert sowie li. nummeriert „1-20“. Verso u. re. mit Stempel der „Galerie junge Kunst Frankfurt“ mit Inventarnummer „864“ versehen.

WVZ Schmidt/Sohler/Lau 129.

Finger- und knickspurig. Außerhalb der Darstellung zwei bräunliche Fleckchen und vereinzelte minimale Stockflecken am u. Blattrand. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 25 x 32,6 cm, Bl. 39,3 x 48,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

640 Ernst Olbrich, Im Steinbruch - Steineklöpfer. 1938.

Ernst Olbrich 1889 Luxdorf – 1976 Chemnitz

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Olbrich“ und datiert u.re. In hellgrau gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Nagellöcher in den Ecken und Rändern.

56 x 74 cm, Ra. 66 x 84 cm.

240 €

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.

Hans Niemeyer 1895 Iburg (Osnabrück) – 1973 Hildesheim

Deutscher Landschaftsmaler. Ausbildung in Berlin als Gartenge- stalter. Lehrte später in der Werkkunstschule Hildesheim. Lern- te in Berlin bei Lovis Corinth sowie in Hannover bei Fritz Burger-Mühl- feld und Ludwig Vierthaler. Auf Studienreisen in die Schweiz, nach Tschechien, Holland, Italien und Frankreich, begegnete er u.a. Henri Matisse. Niemeyer war auf zahlreichen Ausstellungen in Deutsch- land und dem Ausland erfolgreich vertreten.

Ernst Olbrich 1889 Luxdorf – 1976 Chemnitz

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte ab 1912 an der Akademie der bildenden Künste in München und besuchte die Zeichenschule bei Becker-Gundahl und Carl Johann. Später vor allem in Chemnitz (ehemals Karl-Marx-Stadt) tätig.

641 Georg Egmont Oehme, Bäuerliche Landschaft mit Weiher. 1922.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „OEHME“ und datiert u.li. In einer profilierten, graubraun lasierten Holzleiste mit heller Sichtleiste gerahmt. Keilrahmen verso mit Hersteller-Stempel auf unterer Leiste sowie auf einem Papieretikett in Kugelschreiber nummeriert „2“ u.re.

Firniss leicht gegilbt. Untere Keilrahmenleiste mit aufgedoppelter Holzleiste. Geringer Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder im Bereich des Rahmenfalzes. Leichte Deformation am unteren Rand li. Verso Leinwand fleckig.

59,4 x 67,3 cm, Ra. 72,6 x 80,5 cm.

500 €

642 Georg Egmont Oehme, Liegender weiblicher Akt. 1924.

Öl auf Leinwand. Signiert „Georg Oehme“ und datiert u.re. Vermerk in Blei, wohl von fremder Hand am unteren Spannrand „61 X 71“. Verso auf re. Keilrahmenschenkel nummeriert in Blei „201“. In einer breiten, rotbraunen Holzleiste mit goldfarbenem, ornamentalen Außenprofil gerahmt.

Leichte Deformationen in der Leinwand u.re. und verso fleckig. Ausbesserung an einem ehem. Riss re.Mi. sowie weitere kleine Retuschen an Fehlstellen. Alterskralene in Pastositäten.

34,5 x 64,8 cm, Ra. 51,2 x 80,4 cm.

950 €



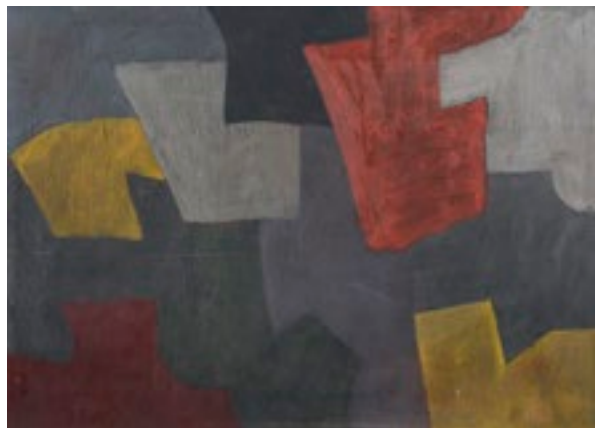
642

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Malers Hanns Oehme. 1908–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Porträts.

641





645



643



644



(646)



647



(647)

643 Ernst Oppler, Pas de deux. 1920er Jahre.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „E. Oppler“ und li. nummeriert „42-120“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, winziger Fleck außerhalb der Darstellung.

Pl. 23 x 17,5 cm, Ra. 35,5 x 27,5 cm.

80 €

644 Deutscher Künstler, Männlicher Kopf. 1980.

Mischtechnik (Gouache, Tusche und Kreide) auf kräftigem Papier. U.re. unleserlich signiert „P[...]“ und datiert.

Blattecke u.re. mit Knickspuren.

58 x 42,3 cm.

100 €

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.

645 Serge Poliakoff (in der Art von), Composition: Red & Blue. Wohl um 1970.

Serge Poliakoff 1899 Moskau – 1969 Paris

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger ein Händleretikett u.Mi., darauf fälschlich bezeichnet „Poliakoff, Serge“ sowie in weißer Kreide nummeriert „515“. In einer schwarzen, breiten Holzleiste mit einem holzsichtigen Halbrundstab als Sichtleiste gerahmt.

Ungründert, daher Spannungsrisse im Holz sichtbar. Rahmen leicht berieben.

ca. 51 x 69 cm, Ra. 68,7 x 86,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

646 Eugenio Pardini „La valle del Reno“. Mitte 20. Jh.

Eugenio Pardini 1912 Viareggio – 2003

Kaltnadelradierungen, koloriert, auf kräftigem, strukturierten Büten. Mappe mit fünf Arbeiten, einer Einführung von Wolfgang Kroenig und einem Impressumsblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Eugenio Pardini“ und li. nummeriert 38/50“. Im Impressum nochmals nummeriert. In der originalen Mappe mit Lederdeckel, darauf betitelt.

Blätter mit vereinzelt Fleckchen, am Rand leicht gewellt, Ränder leicht knickspurig. Einleitung etwas angeschmutzt. Mappe mit Gebrauchsspuren, Leder gedunkelt.

Bl. 50 x 70 cm, Mappe 51 x 71 cm.

240 €

647 Roland Paris, Vestalin/Frauenporträt. 1939.

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Kohlestiftzeichnungen. Jeweils u.re. monogrammiert „RP“, signiert „Paris“ und datiert. Ein Blatt an den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Etwas angeschmutzt, finger- und knickspurig. Li. und re. Rand mit Perforation.

Min. 37 x 26 cm, max. 32 x 23 cm,

Unters. 40 x 31,2 cm.

350 €



648 Max Peiffer-Watenphul „Venedig, auf der Lagune“ (aus: Venedigmappe II). 1968.

Max Peiffer-Watenphul 1896 Weferlingen – 1976 Rom

Farblithografie in vier Farben auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Max Pfeiffer-Watenphul“, li. nummeriert „72/75“. In der Ecke u.re. Trockenstempel der „Ars Librorum“, Frankfurt/Main. Blatt Nr. 3 aus der Venedigmappe II.

WVZ Pasqualucci D 111, dort Auflagenhöhe abweichend (85 Exemplare).

Gebräunt und leicht fleckig.

St. 16 x 41 cm, Bl. 38 x 57 cm.

150 €

649 A.R. Penck „Analyse einer Situation“. 1992.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Serigrafie auf festem Papier. Im Medium signiert und betitelt sowie datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „ar. penck“ und li. nummeriert „52/100“. Plakataufgabe zur Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Albertinum.

Knick- und fingerspurig. Kanten leicht gestaucht und u.li. mit einem winzigen Einriss (0,5 cm). Größere Pressfalte im Papier o.Mi.

Med. 82 x 58 cm, Bl. 100 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

650 Tatjana Petkova „Vereinigung“. 1991.

Tatjana Petkova 1961 Plovdiv/Bulgarien

Acryl, Aquarell, farbigen Kreiden und Kohlestift auf Karton. In Rötel u.re. vertikal signiert „T. Petkova“. Verso in Blei nochmals signiert „T. Petkova“, betitelt sowie ortsbezeichnet „Leipzig“.

Kleinere Knickspuren und Fehlstelle in den Ecken. U.Mi. mit Fehlstellen in der Farbschicht (wohl nach Entfernen eines Klebestreifens). Verso sichtbare Spuren älterer Montierung (mit partieller Beschädigung des Bildträgers).

86 x 61,3 cm.

110 €

651 Wolfgang Petrovsky „Ich trage eine Fahne“. 1990.

Wolfgang Petrovsky 1947 Freital-Hainsberg

Öl und Collage auf Karton. In der Ecke u.re. in Blei signiert „Petr“ (?) und datiert. Verso in Blei mit einer Widmung „Herzlich von Petrovsky März 91“ und betitelt.

Technikbedingt leicht wellig.

75 x 103 cm.

300 €

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Bildhauer, Holzschneider und Karikaturist. Studium in Weimar bei Henry van de Velde und Gottlieb Elster, dann in München, 1913 wieder in Weimar, wo er Malerei bei Walther Klemm studierte. 1915–19 Kriegsdienst, danach in Berlin. Heirat mit der Tänzerin Elisabeth Austen, sie war Modell für viele seiner Figuren.

Er schuf zahlreiche, auch groteske Kleinplastiken, welche teilweise vom Bildhauer Ernst Kraas in Metall umgesetzt wurden oder von den Unterweißbacher Werkstätten für Porzellankunst und dem Puppenhersteller Ernst Heubach in Porzellan produziert wurden. Mit dem Roland Paris Verlag schuf er verschiedene Mappenwerke. Paris war Mitglied im Verband Wilmersdorfer Künstler. Er nahm regelmäßig an der Grassmesse, Leipzig, teil. 1943 wurde er zum Militärdienst eingezogen.



651

Max Peiffer-Watenphul 1896 Weferlingen – 1976 Rom

Nach einem Jura- und Medizinstudium, lernt er erste Klee in München kennen und ging um 1919 nach Weimar ans Bauhaus. 1924 arbeitet Watenphul in Salzburg auf dem Gebiet der Emailmalerei. In Essen übernahm er 1927–31 eine Lehrtätigkeit an der Folkwang-Schule. Arbeitete und lebt ab 1933 immer wieder in Italien. Er erhielt u.a. folgende Preise: Rompreis (1931), Preis der Berliner Akademie der Künste (1932), Preis des Carnegie-Instituts, Pittsburgh (1933). 1965 wird er Mitglied der Bayerischen Akademie der Künste.



648

649

650

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.





652



653



654



(654)



(654)



(654)



(654)

(654)



(654)

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunst-
gewerbeschule Dresden.
1908–13 Studium an der
Kunstakademie Dresden, u.a.
bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R.
Müller u. O. Schindler. Ab 1913
freischaffend in Dresden tätig.
Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlre-
ichen Grafikausstellungen
vertreten.

Wolfgang Petrovsky
1947 Freital-Hainsberg

1966–70 Studium an der
Karl-Marx-Universität
in Leipzig. Seit 1979 in Freital freis-
chaffend tätig. Seit 1982
Freundschaft und zeitweilige
Zusammenarbeit mit Frank
Voigt. 1990 Arbeitsaufenthalt
in Japan. 1990–93 Lehraufträge
an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden und an der
Technischen Universität
Dresden im Bereich
Architektur. 2000 Artist in
Residence der Universität
Erfurt.

652 Martin Erich Philipp (MEPH) „Alte Gasse“ (Gerichtsstraße). 1914.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau –
1978 Dresden

Radierung auf Torchon. In der Platte o.li.
monogrammiert „M.E.P.H.“ und ausführlich
datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re.
signiert „M. E. Philipp“ und li. betitelt.

WVZ Götze A 136.

Mit vereinzelt stockflecken.

Pl. 31,1 x 20,7 cm, Bl. 36,6 x 26,9 cm.

60 €

653 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gespräch“. 1914.

Radierung mit Plattenton auf Bütten. In der
Platte u. re. monogrammiert „MEPH“ und
ausführlich datiert. In Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“ sowie
li. nummeriert „II. 1.-2.“. An den o. Ecken auf
Untersatzkarton montiert.

WVZ Götze A 137.

Abgebildet in: Thomas Steuber, Martin
Erich Philipp, Graphische Arbeiten, Halle
2005, S. 15.

Pl. 13,8 x 17,8 cm, Bl. ca. 19 x 26 cm,

Unters. 30 x 43 cm.

150 €

654 Martin Erich Philipp (MEPH) „Lucinde“. 1915.

Radierungen in Braun auf wolkigem
Papier. Sieben Illustrationen und ein
Titelblatt zu Friedrich Schlegels
Roman. Alle Blätter in der Platte
monogrammiert „MEPH“ und datiert.
Jeweils unterhalb der Darstellung in
Blei re. signiert „Martin Erich Philipp“.

WVZ Götze C2.

Minimal finger- und knickspurig.

Bl. 26,5 x 21 cm.

240 €

655 Martin Erich Philipp (MEPH) „Schreitender Elefant“. 1921.

Radierung mit leichtem Plattenton auf
wolkigem Papier. In Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“
und ausführlich datiert sowie li. beti-
telt.

WVZ Götze A 178, dort mit abwei-
chenden Maßangaben.

Verso leicht stockfleckig.

Pl. 25 x 15 cm, Bl. 31,7 x 20,3 cm.

100 €



655



656



657



658



659

**656 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Zwei Elefanten“. 1921.**

Radierung mit leichtem Plattenton auf wolkigem Papier. In der Platte u.re. monogrammiert und ausführlich datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“.

WVZ Götze A 170.

Etwas stockfleckig. Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 19,7 x 24,5 cm, Bl. 21,3 x 26,7 cm. **120 €**

**657 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Sonnenblumen“. 1927.**

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „M. E. Philipp“ und li. betitelt. Im braunen, textilen Passepartout hinter Glas in profilierter, bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Götze D 29.

Leicht gebräunt, mit vereinzelt Fleckchen.

Stk. 47 x 34,5 cm, Ra. 65 x 50 cm. **120 €**

**658 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Mann mit Schnauzbart“. 1952.**

Radierung mit Plattenton, in Bleistift überarbeitet auf kräftigem Büttlen. In der Platte li. monogrammiert „MEPH“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Martin E. Philipp“, li. nummeriert und bezeichnet „3. Zust[and] 2/2“. Verso mit zwei Kopfstudien eines Mannes im Profil in Blei.

WVZ Götze A 198.

Leicht fingerspurig und angeschmutzt. O. Blatttrand geschnitten.

Pl. 17,7 x 12,5 cm, Bl. 31,5 x 22 cm, Unters. 43 x 30 cm.

80 €

**659 Hannelore Piotraschke,
Figur im Raum. 1994.**

Aquarell auf Japanpapier, vollflächig auf Leinen aufgezogen. U.li. signiert „Pio“ und datiert. Verso u.re. wohl von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Piotraschke, Hannelore“ und technikbezeichnet.

Ecke u.re. mit fehlender Stabilisierung. Vereinzelt mit winzigen Spuren weißer Papiermasse. Mi. und u.li. Verso o. und u. Rand fleckig bzw. wasserspurig.

56,5 x 40,7 cm.

90 €

660 Miriam Przygoda „Balance des Augenblicks“. 2013.

Miriam Przygoda 1976 Rotenburg/Wümme – lebt und arbeitet in Münster

Farblinolschnitt in fünf Farben auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Miriam“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „3/7“.

Pl. 32 x 33,1 cm, Bl. 50 x 49 cm.

100 €

661 Miriam Przygoda „Equilibrat“. 2012.

Farblinolschnitt in vier Farben auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Miriam“, Mi. betitelt und li. datiert und nummeriert „1/3“.

Pl. 15,5 x 32,5 cm, Bl. 21 x 50 cm.

100 €

Miriam Przygoda 1976 Rotenburg/Wümme – lebt und arbeitet in Münster

1996–2014 künstlerische Ausbildung und Tätigkeit im künstlerisch-wissenschaftlichen Atelier für Zeichnen und Modellieren der WWU Münster unter Leitung von Helmut Korhammer. Seit 2008 Einzel- und Gruppenausstellungen. Seit 2009 Mitglied, seit 2017 Kanzlerin der freien Künstlergemeinschaft Schanze.



660



661



662



664



663



665

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe "Goppelner Schule", welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener "Sezessionisten".

662 Max Pietschmann, Badende Nympe. 1891.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Signiert u.re. „M. Pietschmann“ und datiert.

Malschicht etwas angeschmutzt, Ecke o.re. gestaucht. Malpappe mit leichten Randaläsionen.

34,2 x 36,2 cm, Malpappe 35 x 36,8 cm.

600 €

663 Max Pietschmann „Bei Neu-Mukran auf Rügen“. 1923.

Öl auf Malpappe. Signiert „Max Pietschmann“ und datiert u.re. Verso von Künstlerhand u.li. in Blei betitelt.

Vereinzelt winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Reißzwecklöchlein in den ob. Ecken sowie drei Ecken etwas gestaucht.

25,1 x 35 cm.

500 €

664 Max Pietschmann, Gesellschaft im Wirtshausgarten. Um 1930.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „M. Pietschmann.“ Rahmende, klebemontierte Papierstreifen an den Rändern, darauf in Blei nummeriert „II“ u.li.

Firniss gegilbt. Vereinzelt winzige, dunkle Flecken auf der Oberfläche. Unscheinbare Druckstelle an Ecke u.re. Ecken etwas aufgefasert und montierte Papierstreifen etwas fingerspurig.

Gemälde 21,9 x 32 cm, Malpappe 25 x 35 cm.

400 €

665 Max Pietschmann, Sommerlust - Ausflug in die Sächsische Schweiz. 1931.

Öl auf dünner Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.re. Verso in Bleistift wohl vom ehemaligen Besitzer bezeichnet und bemaßt u.re. In schmaler, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Vereinzelt sehr kleine dunkle Flecken auf der Oberfläche. Unterschiedlicher Oberflächen-glanz maltechnisch bedingt.

14,2 x 36,5 cm, Ra. 16,1 x 28,4 cm.

350 €

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HGB Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.

666 Heinz Plank „Verzweiflung am Nachmittag“. 1985.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Öl auf Hartfaser. Signiert „Plank“ und ausführlich datiert „10/85“ u.li. Verso auf dem Bildträger o.re. in Faserstift nummeriert „124815007“, u.re. „2x“. Ein Klebeetikett Mi.li. mit dem Adress-Stempel des Künstlers sowie in Kugelschreiber betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt. In einer matt-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Verso etwas atelierspurig. Malschicht in den Falzbereichen umlaufend mit Bereibungen aufgrund einer Künstlerrahmung mit Nagelstiften.

60,8 x 44,2 cm, Ra. 63,8 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €





667



668



670



(670)



669

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrμμα/Osterzgebirge.

667 Richard Pusch „Wäscherin“. 1948.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee
Holzschnitt auf feinem, strukturierten Papier. Im Stock u.re. monogrammiert „RP“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt. Leicht knickspurig. Untersatz minimal fingerspurig.
Stk. 25,3 x 20 cm, Bl. 26 x 21 cm, Unters. 38,5 x 30,5.

50 €

668 Richard Pusch „Mädchenkopf“. 1950.

Aquarell auf leicht strukturiertem Papier. Signiert „R Pusch“ u.re. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert, u.li. betitelt.
Minimal fingerspurig.

16,5 x 13,6 cm, Unters. 42,7 x 32,5 cm.

50 €

669 Richard Pusch „Landschaft aus d[er] Sächs[ischen] Schweiz mit Lillienstein“. 1950.

Aquarell auf feinem Maschinenbütten. U.li. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. Dort u.re. nochmals signiert „R. Pusch“, datiert sowie u.li. betitelt.
Ränder technikbedingt minimal gewellt.
19,7 x 28,2 cm, Unters. 32,5 x 43 cm.

100 €

670 Richard Pusch „Graue Kraniche“/ „Mädchenakt“/ „Der Radierer“/ „Feldweg bei Vollmond“. 1952.

Radierungen und ein Farbholzschnitt auf Bütten und Japan. „Graue Kraniche“ im Stock u.li. ligiert monogrammiert, „Mädchenakt“ in der Platte u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert, „Feldweg bei Vollmond“ in der Platte o.re. „R. Pusch“ signiert. Jeweils im Passepartout klebemontiert. Drei Blätter in Blei auf dem Passepartout unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, zwei Blätter datiert, alle Blätter betitelt ebenda. Drei Radierungen u.li. beziffert und bezeichnet „Handabzug“.

Blätter fingerspurig und mit kleinen Reißzweckenlöchlein in den Ecken, ein Blatt mit leichten Verfärbungen über Klebemontierung und etwas stockfleckig. Pl. min. 5,8 x 5,8 cm, max. 8,8 x 7 cm, Stk. 13,5 x 9,4 cm, Bl. min. ca. 10 x 8,3 cm, max. 16,1 x 13,5 cm.

80 €

671 Richard Pusch „Sommerfest am Abend“. 1940er bis 1950er Jahre.

Aquarell und Tusche auf feinem Maschinenbütten. U.li. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.li. betitelt. In der u.li. Ecke in Blei beziffert „Nr. 8“.

Montierungsbedingt ein kleiner Einriss (ca. 1 cm) o.re.

19,3 x 28 cm, Unters. 36,7 x 45 cm.

80 €



671

672 Richard Pusch „Rennbahn“.
Wohl 1950er Jahre.

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „RP“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, li. betitelt sowie mittig technikbezeichnet. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Stockfleckig und minimal knickspurig.

Stk. 24 x 12,5 cm, Bl. 27,7 x 18,3 cm,

Unters. 39,8 x 29,7 cm.

80 €

673 Richard Pusch „Frauen im Walde“. 1960.

Gouache auf kräftigem Velin. Signiert „R. Pusch“ u.li. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert, darauf in Blei u. li. betitelt sowie technikbezeichnet.

Partiell minimal berieben.

30,8 x 25,8 cm, Unters. 36,6 x 32 cm.

60 €

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei G. Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China u. USA. Lebt u. arbeitet in Dresden.



673

674 Richard Pusch „Auf der Dorfstraße“/„Straße in der Kleinstadt Dippoldiswalde“.
Späte 1950er Jahre /1962.

Aquarelle auf festem Velin. Jeweils u.re. bzw. u.li. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei nochmals signiert „R. Pusch“ sowie li. betitelt. Eine Arbeit u.Mi. datiert.

Verso minimal atelierspurig. Untersatz etwas knickspurig.

30,5 x 22,7 cm, bzw. 32 x 25 cm,

Unters. 40 x 30 cm bzw. 50 x 36 cm.

80 €

675 Otto Eduard Pippel „Blumen“. 1958.

Otto Eduard Pippel 1878 Łódź (Polen) – 1960 München

Öl auf Leinwand. Signiert „OTTO PIPPEL“ u.re. Verso auf der Leinwand nochmals signiert und datiert u.Mi. sowie o.li. betitelt. In einer profilierten, goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb an den Ecken im Bereich des Rahmenfalzes. Pastositäten vereinzelt unscheinbar fröhschwundrisig. Verso Keilrahmen und Leinwand atelierspurig.

47,5 x 42,1 cm, Ra. 55 x 49,9 cm.

600 €

Otto Eduard Pippel 1878 Łódź (Polen) – 1960 München

Studium in Straßburg bei A. Seder, Karlsruhe bei Fr. Fehr und Julius Hugo Bergmann und in Dresden bei G. Kuehl. Reisen nach Russland, Frankreich und Italien. Teilnahme an der impressionistischen Kollektiv-Ausstellung 1923 in München. Bilder in den Museen von Bonn, Bremerhaven, Detmold, Dortmund, Leipzig, Mainz, München und Worms.



674



672

675





676



677



678



679

Robert Pudlich 1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1928 Studienreisen nach Paris, Marseille und Brügge. 1928 Großer Kunstpreis und 1939 Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf. 1947 Entwurf von Bühnenbildern und Kostümen zur Inszenierung von Gustaf Gründgens. 1955 Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Zudem war Pudlich Mitglied der Rheinischen Sezession und des Rheinischen Künstlerbundes.

676 Stefan Plenkers, Figuren. 1987.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf Papier. Plakatentwurf. Innerhalb der Darstellung unten spiegelverkehrt monogrammiert „S.P.“ sowie ausführlich datiert „22. XII. 1987“. Unterhalb mittig in Blei signiert „Plenkers“ und datiert. Verso u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet und an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Minimal fingerspurig sowie Randbereiche leicht gewellt.

34 x 24,7 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

677 Robert Pudlich „Bei Agrigent“. Mitte 20. Jh.

Robert Pudlich 1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Pudlich“. Im Passepartout hinter Glas in breiter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung Verkaufsetikett der Galerie Axel Vömel, Düsseldorf.

Leicht lichterandig.

Darst. 42 x 52 cm, Ra. 63,5 x 75,5 cm.



680

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 erhielt er den Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Studierte in Kiel an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie in Berlin und Weimar. Teilnahme am Ersten Weltkrieg. 1919/21 Meisterschüler des Bauhauses. 1926–42 Dozent an der Städtischen Kunstschule in Frankfurt/M. Nach dem Zweiten Weltkrieg Rückkehr nach Kiel, Arbeit als freier Künstler und Lehrer an der Goethe-Schule.

678 Hans Theo Richter „Junge Mutter mit zeichnendem Kind“. 1962.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Kreidelithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Richter“. Das Blatt entstand im Mai 1962 anlässlich einer Ausstellung in Dresden.

WVZ Schmidt 530.

Lichtrandig und mit vereinzelt Stockflecken. Re. Rand mit Knickspuren.

St. 22,2 x 30 cm, Bl. 37,7 x 49,8 cm.

160 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

679 Peter Karl Röhl, Damenporträt. 1916.

Peter Karl Röhl 1890 Kiel – 1975 ebenda

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. U.re. datiert, verso von Künstlerhand in Blei signiert und datiert. An den li. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Minimal fingerspurig. Verso am li. Rand Reste älterer Montierung.

34,5 x 25,3 cm, Unters. 46 x 35,2 cm.

150 €

680 Peter Karl Röhl, Frauenkopf im Profil nach rechts. 1916.

Farbkreidezeichnung auf leichtem Karton. U.re. signiert „Karl Peter Röhl“ und datiert. Verso von Künstlerhand in Blei nochmals signiert und datiert. An den li. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Ganz unscheinbar fleckig sowie Ränder minimal gestauch. Verso am li. Rand Reste älterer Montierung.

37,5 x 28 cm, Unters. 45,7 x 35,2 cm.

150 €

360 €

100 €



R. Alfred Queck 1878 Weimar –
1932 München

Lehrte an der Kunstgewerbeschule Kassel und ab 1921 Lehrtätigkeit für Malerei an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Dort war er außerdem Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Q. stellte im Glaspalast in München aus. In jungen Jahren dem Jugendstil verpflichtet, wandte er sich später dem impressionistischen Stil zu.

681 R. Alfred Queck, Pferde in der Schwemme (Pusztas). Anfang 20. Jh.

R. Alfred Queck 1878 Weimar – 1932 München

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Alfr. Queck“ u.li. In einer profilierten gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papieretikett nochmals signiert und betitelt o.li. und auf einem weiteren nummeriert li. „12278“. Weiterhin mehrere Stempel eines Weimarer Malmaterialien-Händlers sowie ein Adress-Stempel eines ehem. Besitzers auf ob. Keilrahmenleiste.

Mehrere Retuschen (u.a. im Himmel, in einem Pferdekopf). Malschicht im Falzbereich etwas berieben. Verso Bindemittelflecken auf der Leinwand Mi. sowie partiell durchgedrungener Kreidegrund.

85 x 125,4 cm, Ra. 137,9 x 177,6 cm.

1.200 €



Curt Querner 1904 Börnchen –
1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit eines Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

682 Curt Querner „Regina“ (Stehender Akt). 1938.

Aquarell über Bleistift und Kohlestift auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Curt Querner“ und ausführlich datiert „28.10.38“. Verso mit weiteren Bleistiftskizzen, dort nochmals ausführlich datiert „19.6.38“. Ein Prägestempel in der Ecke o.li. (nicht aufgelöst). An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer furnierten Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Technikbedingt leicht wellig. U.re. mit unscheinbarer Knickspur, im Gesamtbild unauffällig. Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso am o. Rand mit Resten einer älteren Montierung.

46,3 x 30,5 cm, Ra. 66 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 € – 4.000 €

683 Curt Querner, Bildnis eines Knaben. 1948.

Aquarell auf leichtem Karton. U.re. in Graft monogrammiert „Qu“ und datiert. Verso in Graft signiert „Querner“ und wohl von fremder Hand nummeriert „B 33 g“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler, brauner Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Technikbedingt leicht wellig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Unscheinbar lichtrandig.

35,3 x 26 cm, Ra. 53,5 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.800 €





685

684



684 Curt Querner „Stehende Frau im Hemd von rechts (ohne Füße)“. 1959.

Grafitzeichnung auf feinem Papier. U.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „2.8.59“. Unleserlich in braunem Farbstift bezeichnet u.li. Verso Bibelillustration aus dem 19. Jahrhundert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

WVZ Dittrich C 340.

Stockfleckig, mit Wasserflecken, kleineren Randläsionen und einer hinterlegten Fehlstelle o.Mi. Oberer Rand mit mehreren horizontalen Knickspuren.

46,5 x 31,5 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

685 Curt Querner „Ruhende“. 1969.

Aquarell auf Büttlen. In Blei u.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „21.9.69“. Verso verworfener liegender Akt (beschnitten) sowie in Blei betitelt, bezeichnet „XooX“, künstlerbezeichnet und mit einer Widmung aus dem Jahr 1971 versehen. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas im hochwertigen vergoldeten Modellrahmen gerahmt.

Nicht im WVZ Dittrich.

Technikbedingt leicht wellig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten einer älteren Montierung. Passepartout am oberen Rand mit Läsionen.

24,5 x 62 cm, Ra. 43 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 € – 2.500 €



**686 Curt Querner, Weiblicher Akt, nach vorn gebeugt.
Ende 1920er Jahre.**

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Kreidezeichnung in Braun auf feinem, getönten Velin. Unsigniert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, Geschenk von Regina Querner um 1983/84.

Technikbedingt knick- und fingerspurig. Mit horizontalem Mittelfalz, diagonaler Knickspur am unteren Rand sowie Reißzwecklöchlein in den Ecken.

43 x 30,7 cm, Unters. 60 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

687 Curt Querner „Bauernjunge“. 1932.

Grafitzeichnung auf gelblichem Papier. Signiert „Querner“ und datiert u.re. Verso in Grün betitelt und von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer hell gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich C 36.

Insgesamt leicht fingerspurig und etwas knickspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken, eine schräge Knickspur in der Ecke u.re.

43,7 x 32,5 cm, Ra. 57,5 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

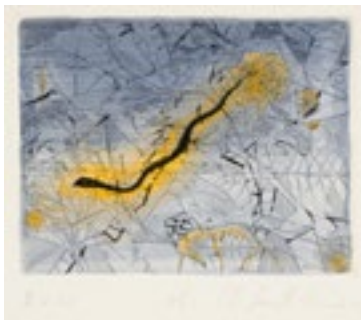




688



(688)



(689)

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluß. Studierte anschließend bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe "Clara Mosch".

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker, Illustrator und Hochschullehrer.



690



691

688 Dagmar Ranft-Schinke „Seltsame Vögel“/„Du schöne...“/„Phönix“. 1980/1981/1991.

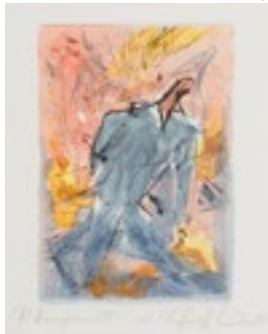
Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Kolorierte Radierung, Farbradierung und Radierung auf Bütten. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert. Weiterhin betitelt bzw. bezeichnet „E.A.“ und nummeriert.

Leicht finger- und knickspurig. Radierung etwas gegilbt, unterhalb der Darstellung mit waagerechter Knickepur. Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 36,5 x 38,5 cm; Pl. 17,5 x 19,8 cm, Bl. 47,8 x 37,5 cm; Pl. 24,5 x 16 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



689

689 Dagmar Ranft-Schinke „P. komponiert...“/„Trauriger Narr“/„R u N“. 1989.

Kolorierte Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte u.re. im Kreis monogrammiert „RS“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert, li. betitelt, ein Blatt bezeichnet „E.A. kol“ und nummeriert.

Leicht finger- und minimal knickspurig. Pl. 13,2 x 8,6 cm, Bl. 36 x 26,5 cm; Pl. 16,5 x 23,5 cm, Bl. 34 x 53,5 cm; Pl. 12 x 15 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

690 Dagmar Ranft-Schinke „Fabel“. 1981.

Kohlestiftzeichnung und Aquarell auf Bütten. U.li. im Kreis monogrammiert „RS“ und in Blei signiert „D. Ranft-Schinke“, in der Ecke betitelt.

Technikbedingt wellig. Randbereiche gebräunt und angeschmutzt.

42,5 x 60 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

691 Gerenot Richter „Begegnung (Bremer Iris)“. 1988.

Gerenot Richter 1926 Dresden – 1991 Berlin

Radierung und Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Gerenot Richter“ und datiert sowie li. nummeriert „II/III“ und betitelt.

WVZ Gerenot II-282.

Leicht finger- und knickspurig. Untere Blattecken leicht gestaucht.

Pl. 50 x 64,5 cm, Bl. 61 x 68 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



**695 Theodor Rosenhauer „In der Mansarde“.
1945.**

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin
Kaltadelradierung mit Plattenton auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Th. Rosenhauer“.

Abgebildet und verzeichnet in: Theodor Rosenhauer. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der DDR. Berlin, 1986. S. 95 und S. 107.

Kleine Farbflecken am u. Rand mittig.

Pl.12 x 17,8 cm, Bl. 39 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensator der Kunsthochschule Dresden.



696 Theodor Rosenhauer, Löbnitz-Landschaft im Vorfrühling. 1948.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. In Blei signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. und datiert u.li. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Minimal gebräunt, die Farben etwas geblichen, etwas fingerspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung, atelierspurig.

42 x 55 cm, Ra. 55 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.000 €



697 Theodor Rosenhauer, Stilleben mit Dalien und Zinnien im braunen Krug. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell und Gouache auf kräftigem „PM FABRIANO“-Bütten. In Blei signiert „Th. Rosenhauer“ u.li. Vollflächig auf mit textilem Gewebe bespannter Platte montiert und hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit werkimmanenten Wischspuren, vereinzelten Fleckchen und Farbspuren, im Bereich der Vase unscheinbar stockfleckig. Ränder mit kleinen Läsionen und Knicken. Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle, u.li. gestaucht.

56,5 x 42 cm, Ra. 59,5 x 45,5 cm.

3.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

698 Theodor Rosenhauer, Kapelle des Hl. Rochus in Tavira (Portugal). 1981.

Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. Verso auf der unteren Keilrahmenleiste von fremder Hand in Faserstift ortsbezeichnet und datiert „ROSARIO, TAVIRA, 81“ sowie „PORTUGAL 81“. In einer profilierten, matt-schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Werner, das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Werner aufgenommen.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Partiell unscheinbare Abdrücke von Leinwand in den Pastositäten, entstanden wohl kurz nach Abschluss des Malprozesses in die noch frische Farbe. Vereinzelt sehr kleine Malschicht-Fehlstellen im Bereich des Rahmenfalzes, kleiner Kratzer am Rand u.Mi. (jeweils im gerahmten Zustand nicht sichtbar).

58,3 x 78,2 cm,

Ra. 76 x 95,7 cm.

18.000 € – 20.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





699 Wilhelm Rudolph „Viadukt über Gleisen mit großen Kiefern“. Um 1923.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und li. bezeichnet „Handdruck“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Sehr seltenes, großformatiges Blatt. Ein zweites Exemplar dieses Motivs befindet sich im Kupferstich-Kabinett Dresden, InvNr. A 1985-153.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 49,5 x 60 cm, Bl. 50,5 x 63,5 cm, Psp. 70 x 89,5 cm.



700 Wilhelm Rudolph „Bildnis Godenschweg“. Vor 1924.

Holzchnitt auf Japan. Im Stock monogrammiert „W.R.“ o.re. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re., betitelt Mi. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzsnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. S. 46, Kat.Nr. 24.

Blatt leicht gebräunt und mit einem winzigen bräunlichen Fleck u.re. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 40 x 28 cm, Bl. 41,5 x 28,5 cm.

750 €

850 €

701 Wilhelm Rudolph, Büffel. 1920er Jahre.

Holzschnitt auf leichtem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. Im Passepartout montiert.

Etwas lichtertrandig und mit vereinzelt Stockflecken. Druckbedingt in der Darstellung leicht wellig und mit einer vertikalen Quetschfalte.

Stk. 21 x 30 cm, Bl. 29 x 37,8 cm,

Psp. 31 x 38 cm.

300 €

702 Wilhelm Rudolph, Pavian.

Wohl 1930er Jahre.

Holzschnitt auf gelblichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Wohl ein Abzug der 1950er Jahre.

Linker Rand leicht wellig. Am u. Rand an zwei Stellen leicht gestauch.

Stk. 38 x 40 cm, Bl. 46,5 x 52 cm.

350 €

703 Wilhelm Rudolph „Sedanstraße“. 1945/1946.

Holzschnitt auf grauem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 54 mit Abb.

Blatt etwas stockfleckig. Ränder knick- und fingerspurig. Ein kaschierter Einriss (6 cm) am re. Rand, ein weiterer Einriss am u. Rand (1 cm) mit kleinerem Materialverlust.

Stk. 37,3 x 50 cm, Bl. 43 x 51,5 cm.

600 €

704 Wilhelm Rudolph, Sitzender männlicher Akt. 1945.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. In Tusche signiert „W. Rudolph“ u.re. Verso mit einer weiteren Grafitzeichnung. U.re. nochmals signiert „Rudolph“ und mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers und der Nachlass-Inventarnummer „176“ versehen. Im Passepartout montiert.

Am re. und li. Rand mittig mit drei kleinen Reißzwecklöchlein.

31,2 x 36,2 cm, Psp 64,8 x 50 cm.

400 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinsigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



702



704



703



701



707



709



706



708



705

705 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Gewitter. Ohne Jahr.

Holzchnitt. In Blei u.li. signiert „Rudolph“ sowie o.re. wohl von fremder Hand beziffert. Auf Untersatzkarton im Passepartout mit Klebestreifen an allen vier Blatträndern montiert und hinter Glas in einfacher Galerierahmenleiste gerahmt.

Blatt wellig sowie mit leicht verfärbten Blatträndern, li.o. und u. Blattecke leicht knickspurig.
Stk. 34,6 x 41,4 cm, Bl. 35,9 x 47,9 cm,
Psp. 50 x 59,8 cm, Ra. 51,1 x 61 cm.

240 €

706 Wilhelm Rudolph „Aus“. 1945-1950.

Holzchnitt auf wolkigem Papier. In Tusche unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 66 mit Abb.

Stk. 29 x 23, Bl. 50,1 x 37,6 cm.

350 €

707 Wilhelm Rudolph, Stehendes Pony. 1950er Jahre.

Aquarell über Kohlestift auf kräftigem Büttlen, verso mit dem großen, dekorativen Stempel einer Papiermühle in Schwarz. In Tusche u.re. signiert „W.Rudolph“. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers und Nachlassinventarnummer „1104“ versehen. Im Passepartout montiert.

Winzige Reißzwecklöchlein am re. und li. Blattrand mittig. Li. und u. Rand ungerade geschnitten.

27 x 34,2 cm, Psp. 49,4 x 61,4 cm.

500 €

708 Wilhelm Rudolph, Herrenbildnis. Wohl 1960er Jahre.

Holzchnitt auf Maschinenbüttlen. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt und etwas stockfleckig.

Stk. 41,5 x 29,7 cm, Bl. 51 x 37,5 cm,

Psp. 62,5 x 45 cm.

300 €

709 Wilhelm Rudolph, Stehender weiblicher Akt. 1980er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, laviert. In Blei u.re. signiert „Rudolph“. Verso mit einer weiteren Grafitzeichnung. U.re. in Tusche nochmals signiert „Rudolph“ sowie li. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers und Nachlass-Inventarnummer „1594“ versehen.

Verso zwei kleine Abriebstellen am Rand u.re.

42,8 x 30,7 cm.

400 €

710 Karl-Dietrich Roth & Stefan Wewerka, Fliegend über der Küste. 1972.

Karl-Dietrich Roth 1930 Hannover – 1998 Basel
Stefan Wewerka 1928 Magdeburg – 2013 ?

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dieter Roth“ und datiert, li. nummeriert „50/200“. Oberhalb der Darstellung li. signiert „S. Wewerka“. Hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Etwas lichtrandig.

49,5 x 62,3 cm, Bl. 63,5 x 77 cm,

Ra. 67,5 x 81 cm.

420 €

711 Hans Rothe, Sächsische Dorfstraße im Winter/Blick von Oberloschwitz auf das Blaue Wunder und Dresden. 1965/1961.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche bzw. Aquarell über Blei auf festem Papier. Beide Arbeiten u.re. signiert „H. Rothe“ und datiert. Verso eine Arbeit in Blei bezeichnet und mit weiteren Annotationen versehen. Beide Arbeiten im Passepartout klebmontiert und hinter Glas in einer gold- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Etwas knickspurig, mit vereinzelt Quetschfalten sowie Blätter leicht wellig. Eine Arbeit mit Bleistiftlinien im Randbereich umrahmt sowie Bleistiftstrichlein Mi.re. Verso Reste alter Montierung.

35,2 x 30,9 cm, Ra. 49 x 40,7 cm / 29,8 x 42 cm,

Ra. 42,1 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

712 Hans Rothe, Zwei sächsische Landschaften. 1962.

Aquarelle und Federzeichnung in Tusche. Jeweils in Tusche signiert „H. Rothe“ und datiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Eine Arbeit nachgedunkelt und mit hellen Flecken in den o. Ecken. Eine Arbeit mit Fleckchen im Bereich des Himmels.

Darst. jew. 20 x 27 cm, Ra. jew. 34 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

713 Hans Rothe, Blick auf Dresden. 1964.

Aquarell über Bleistift. Signiert „H. Rothe“ und datiert u.re. Hinter Glas in einer einfachen Leiste gerahmt.

Insgesamt etwas gegilbt, die Farben verblasst.

BA. 48,5 x 72 cm, Ra. 71 x 91 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Karl-Dietrich Roth 1930 Hannover – 1998 Basel

Deutscher Grafiker, Zeichner, Plastiker, Collagekünstler, Schriftsteller, Filmemacher und Komponist. 1943–46 Aufnahme Roths bei der Familie Fritz Wyss in Zürich. Anfertigung erster Gedichte, Zeichnungen, Pastelle und Aquarelle. 1946 Besuch des Gymnasium in St. Gallen. Entstehung seiner ersten Radierung sowie Ölbilder. 1947–51 Lehre als Werbegrafiker bei Friedrich Wüthrich in Bern. Fertigen von Linol- und Holzschnitten. 1949 Erleiden eines Nervenzusammenbruchs mit Suizidversuch. 1950–59 Schweiz und Dänemark: Geometrische Arbeiten und Stoffdesigner, erste Filmexperimente und Buchkonzepte. 1960–64 Island: Schmuckdesign, Architekturmodelle, Arbeit am „Copley-Book“, Gründung eines Möbelgeschäfts in Reykjavik. 1964–66 USA: Lehrauftrag in Providence, Rhode Island, erste Kunstwerke aus organischen Materialien, Arbeit am Buch „Mundunculum“. 1966–71 Arbeiten aus Lebensmitteln und Gedichtbände. 1972–80 Gründung „Dieter Roth's Familienverlag“. 1980–89 Multimediale, installative und biografische Arbeiten. Konzerte, Performances, Filme, Projektionen, Bücher und Schallplatten. 1982 Vertreten der Schweiz auf der Biennale di Venezia. 1990–98 biografische Arbeiten, Videoinstallation „Solo Szenen“ und Retrospektiven, Gründung der „Dieter Roth Foundation“ in Hamburg.



710



711



(712)



712



713



717

715



Otto Sander Tischbein

1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

1964–68 Lehre als Chemieanlagenbauer. 1971–76 Studium an der HfBK Dresden. Seit 1976 als Maler und Grafiker freiberuflich tätig. 1988 gemeinsam mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.

Fritz Otto Sauerstein 1893 Brand Erbsdorf – 1968 Augsburg

Deutscher Maler. 1933–45 Professur für anatomisches Zeichnen an der Kunstakademie Dresden. 1938–42 Prorektor an der Kunstakademie Dresden.



716



714



(716)



(716)

714 Frank Ruddigkeit „Begegnung mit Fackeln“ 1981.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Lithografie. Im Stein signiert „Frank Ruddigkeit“, datiert und nummeriert „II“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Darst. 32 x 45 cm, Ra. 63 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

715 Monogrammist O.S. nach Anton van Dyck „Bildnis eines blonden Herrn“. 1906.

Öl auf Leinwand. U.re. ligiert monogrammiert „OS cop.“ und datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Stempel der Gemäldegalerie Dresden versehen „Copie nach No. 1031 der Königl:Gemälde-Galerie zu Dresden“ Mi. Inventarnummer 1031.

Malschicht am Bildrand re. mit deutlichen Frühschwundrissen. In der li. Bildhälfte mehrere Druckspuren (konkav und konvex).

63 x 52 cm.

220 €

716 Otto Sander Tischbein, Köpfe und Figuren / „Mondbild“/„Mondscheinfahrt II“/ „Mallorca“. 1995/1990/1990/1996.

Otto Sander Tischbein

1949 Osmarsleben – lebt in Neuenhagen

Mischtechniken (farbige Ölkreiden und Tempera bzw. Wasserfarben) auf Papier Eine Arbeit u.re. in schwarzer Kreide signiert „OST“ und datiert sowie mit dem Künstlerstempel „OST“ versehen. Die anderen in Blei u.re. bzw. u.li. signiert „OST“ bzw. „Sander“ und datiert. Verso jew. u.re. in Blei abermals signiert, ausführlich datiert und betitelt.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Werkprozess). „Köpfe und Figuren“ recto mit Papierklebeband am o. Rand sowie Kleberausschweifung und Durchschlägen. „Mondscheinfahrt II“ mittig mit Abplatzung der Farbschicht.

Min. 26,3 x 37,2 cm, max. 36,6 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

717 Fritz Otto Sauerstein „Heiterwand“ (Lechtaler Alpen). 1929.

Fritz Otto Sauerstein 1893 Brand Erbsdorf – 1968 Augsburg

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In der Ecke u.re. römisch datiert. Verso auf dem den Blendrahmen-schrägen mehrfach mit der Brandstempelung „SAUERSTEIN“ sowie mit einem Ausstellungsetikett, dort künstlerbezeichnet und betitelt. In profilierter Holzleiste mit Silberauflage gerahmt.

Retusche Mi.re. (hinterlegt). Vereinzelter minimaler Farbabrieb.

210 x 186 cm, Ra. 235,5 x 197,5 cm.

500 €

718 Paul Schad-Rossa, Stehender Knabenakt. Anfang 20. Jh.

Paul Schad-Rossa 1862 Nürnberg – 1916 Berlin

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Maschinenbütten. Mit der Stempelsignatur in Rot u.re. Verso mit dem Atelierstempel des Künstlers.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit gefalzten und unsauber geschnittenen Rändern.

Ca. 27,5 x 22,5 cm.

150 €

719 Egmont Schäfer, Spaziergang mit der Mutter. 1995.

Egmont Schäfer 1908 Berlin – letzte Erw. 1993

Federzeichnung in Tusche auf Papier. U. re. monogrammiert „E.S.“ und datiert.

Leicht angeschmutzt.

21,2 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

720 Wolfram Adalbert Scheffler, (Augen-)Kopf. 1979.

Wolfram Adalbert Scheffler

1956 Chemnitz – lebt in Berlin

Kohlezeichnung auf Velin. U.re. ausführlich datiert „20.10.79“. Verso in Kugelschreiber u.re. signiert „Wolfram Scheffler“ und nochmals ausführlich datiert „20. Oktober 79“. Dort mit der Ziffer „67“ versehen.

Technikbedingt knick- und fingerspurig, Rand u.li. etwas angeschmutzt und leicht gestauch. Reißzwecklöchlein in den Ecken, Rand o.re. leicht gestauch, u.re. Einriß (1,5 cm). Verso Reste älterer Montierung.

59,5 x 42 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Paul Schad-Rossa 1862 Nürnberg – 1916 Berlin

Deutscher Maler. Schüler von L. Löffitz und F. Defregger. 1909 Italienreise. Gemälde im Städtischen Museum Halle („Die Verfluchten“) und im Rudolfinum Klagenuft („Das Dörfchen“).

721 Wolfram Adalbert Scheffler, Paar. 1984.

Kohlestiftzeichnung auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert „Scheffler“ und datiert. Verso in Blei verschiedentlich beziffert und o.li. mit der Nummer „66“ versehen.

Knick- und technikbedingt fingerspurig, re. etwas fleckig und atelierspurig. Vertikal durchgängige Knickspur mittig und winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. U. und o. Rand mit mehreren kleinen Einrissen (max. 2 cm).

61,4 x 66,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

722 Jacques Matthias Schenker, Stausee im Zillertal. Frühes 20. Jh.

Jacques Matthias Schenker

1854 Luzern – 1927 Vitznau

Öl auf Malpappe, vollflächig auf eine zweite Malpappe aufgezogen. Ligiert signiert „Jschenker“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei mit Künstlerdaten versehen o.li. sowie teilweise unleserlich ortsbezeichnet „Zillertal [...] Horn Stausee“ o.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

U.li. eine horizontale Kratzspur mit kleinen Farberlusten (ca. 5 cm). U.Mi. eine Druckspur (ca. 8 cm). Am Bildrand o. mehrere übermalte Einrisse. Malschicht mit mehreren farblichen Korrekturen, wohl von Künstlerhand. Ecken bestoßen und mit Materialverlusten. Rahmen mit Rissen in der Stückmasse und kleinen Materialverlusten.

35,7 x 46,2 cm, Ra. 48,5 x 57,8 cm.

420 €

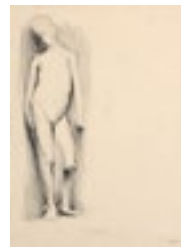
Wolfram Adalbert Scheffler

1956 Chemnitz – lebt in Berlin

Wirkte bedeutend in der Kunstszene der DDR als „enfant terrible“. Entwickelte einen eigenständigen, von der Zeichnung ausgehenden, spontanen, malerischen Stil. 1986 Übersiedlung nach Berlin/West. Lebte zwischen 1989–1999 in Paris, Berlin und Amsterdam. Erhielt 2007 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste. Fertigte zahlreiche originalgrafische Künstlerbücher. Seit 2012 Professur an der HfBK Dresden.



722



718



720



721

719

Jacques Matthias Schenker

1854 Luzern – 1927 Vitznau

1870–76 studierte Schenker an der Düsseldorfer Akademie bei Alb. Flamm und an der Kunstschule in Weimar. Dort als Meisterschüler von Th. Hagens. Nachdem er einige Zeit in Dresden tätig war, gründete er 1879 eine Malerschule für Damen. Ab 1907 hielt er sich vorwiegend in Vitznau auf. Er malte mit Vorliebe Ansichten der Normandie.





723



(723)



(726)



725

723 Karl Schick Tanz, Ansicht einer Festung mit Seeblick / Drei Ansichten aus der Sächsischen Schweiz. 1. Viertel 20. Jh.

Karl Schick Tanz ? 1858 – letzte Erw. 1938-Dresden

Öl auf Leinwand / Öl auf Karton sowie zwei Aquarelle über Blei auf Büttlen. Jeweils unsigniert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Öl-Malschicht angeschmutzt, leichter Abrieb und mit winzigen Fehlstellen. Ecken mit Reißzwecklöchlein und kleinen Kratzern. Leinwand verso mit Resten älterer Montierung, Karton mit Flecken. Ein Aquarell mit dunkelrandigem, großen Fleck li. sowie stockfleckig, Randläsionen (Einrisse) und ein Aquarell mit kleinem Materialverlust an Ecke o.li.

Gem. 19,1 x 29 cm / 19,4 x 32 cm;

Bl. 26,4 x 42 cm / 28,3 x 44 cm.

724 Karl Schick Tanz, Lesende Mädchen. 1913.

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöhlt, auf Maschinenbüttlen mit Wasserzeichen. Unsigniert. In Blei ausführlich datiert. Verso mit Kopfstudien und Nachlass-Stempel u.li. versehen.

Leicht vergilbt und stockfleckig. Mit Randmängeln an der Ecke o.re.

41 x 28,5 cm.



724



726

725 Karl Schick Tanz, Jäger im Dschungel mit wilden Eingeborenen. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell auf Karton. In der Darstellung monogrammiert „KS“. Unterhalb der Darstellung in Blei vom Künstler bezeichnet. Verso mit weiterer Skizze und dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout montiert.

Ränder leicht angeschmutzt und stockfleckig.

Darst. 21,5 x 15 cm, Bl. 24 x 17 cm, Psp. 35 x 30 cm.

80 €

726 Karl Schick Tanz, Sitzender Junge/Mädchen mit Hüten/Schlafendes Kind. 1927/1928.

Bleistiftzeichnungen auf feinem Büttlen. Unsigniert. Zwei Arbeiten in Blei ausführlich datiert und ein Blatt unleserlich bezeichnet. Jeweils verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Ränder mit kleineren Fehlstellen und Läsionen. Ein Blatt mit perforiertem Rand.

Min. 21 x 17,5 cm. Max. 34 x 39 cm.

100 €

Karl Schick Tanz ? 1858 – letzte Erw. 1938-Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Illustrator. Tätig in Dresden, schuf v.a. Aquarelle, in denen er sich Tierdarstellungen, Vogel-motiven und Blumenstillleben widmete. In den 1920er/1930er Jahren illustrierte Schick Tanz Kinderbücher.

727 Jürgen Schieferdecker, Fünf druckgrafische Arbeiten. 1966-1972.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Linolschnitte, Aquatintaradierung und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei bzw. in Kugelschreiber signiert „Schieferdecker“ und datiert, teilweise nummeriert. Das lithografische Blatt doppelt. Fingerspurig und leicht knickspurig. Ein Blatt mit winzigen Reißwecklöchlein.

Bl. max. 33,8 x 49 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

728 Jürgen Schieferdecker „Wie man Afrika in die Freiheit entließ“/„der Nächste bitte“. 1976 /1982.

Farbserigrafien, collagiert, in neun Farben auf violetterm Fond auf leichtem Karton bzw. auf Folie, auf Untersatzpapier montiert. Jeweils im Medium betitelt sowie u.li. bzw. u.re. signiert „Schieferdecker“ und datiert. „der Nächste bitte“ o.Mi. nummeriert „A K 1/20“ sowie o.li. in Tusche bezeichnet „mit Genehmigung der Lagerleitung“. „Wie man Afrika in die Freiheit entließ“ u.li. nummeriert „A 20 10“.

WVZ Schmidt/Schieferdecker/Haßler-Schobbert 37; 65 a.

„der Nächste bitte“ mit fehlender Ecke o.li. sowie Einriss u.Mi. und o.Mi. (jew. 2,5 cm). Druckfarbe teils mit Abrieb. Randbereiche knickspurig und mit größerer Knickspur u.li. Med. min. 32,7 x 26,7 cm, max. 65 x 44 cm, Bl. min. 33,5 x 27,5 cm, max. 76,5 x 56 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

729 Otto Schirop, Elbchaussee (Blankenese). 2. Viertel 20. Jh.

Otto Schirop 1904 Hamburg – 1958 Hamburg

Aquarell auf Torchon. In Blei u.li. signiert „Otto Schirop“. Verso u.li. in Blei wohl von fremder Hand ortsbezeichnet „Blankenese“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie li. betitelt.

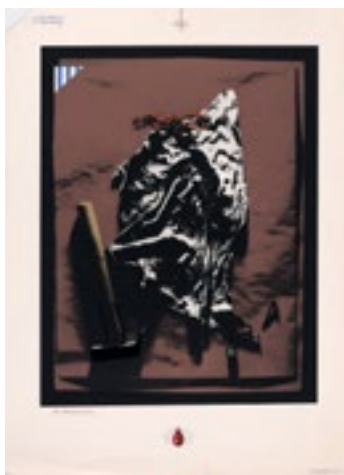
U.re. getilgte Bezeichnung in Blei. Etwas angeschmutzt und ganz unscheinbar stockfleckig. Oberer Rand leicht gedunkelt. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

31,7 x 37 cm, Unters. 47,5 x 55,5 cm.

180 €



728



(728)



729



727

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.



731



730

733



732



(730)



Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.

730 Gustav Schmidt „Medea tötet ihre Kinder“/ „Sterbender“/ „Erschaffung der Welt“. **1920er Jahre.**

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzschnitte und ein Farbholzschnitt auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Schmidt“ bzw. „Gust. Schmidt“. Vereinzelt betitelt und technikbezeichnet. Jeweils im Passepartout montiert, dort überwiegend künstler- und technikbezeichnet sowie betitelt.

Jeweils leicht gedunkelt, minimal knick- und finger-spurig sowie zwei Arbeiten stockfleckig.
Stk. min. 25,8 x 20 cm, max. 24 x 32 cm, Bl. min. 27,3 x 35,3 cm, max. 33,3 x 39,5 cm, Psp. jew. 35 x 45 cm.

150 €

731 Gustav Schmidt, Weiblicher Akt in Blau. **Wohl 1920er Jahre.**

Holzchnitt, koloriert, auf feinem Japan. Unsigniert. Im Passepartout montiert.

O. und u. Rand ungerade geschnitten. Abrieb aus dem Werkprozess.

Bl. 50 x 45 cm, Psp. 65 x 50 cm.

750 €

732 Gustav Schmidt, Sitzender weiblicher Akt auf blauem Tuch. Wohl 1920er Jahre.

Holzchnitt, koloriert, auf feinem Japan. Unsigniert. Auf Passepartout montiert.

Abrieb aus dem Werkprozess sowie technikbedingt leicht wellig.

Bl. 57 x 45 cm, Psp. 65 x 49,5 cm.

750 €

733 Gustav Schmidt „Ecce homo“. **Wohl 1920er Jahre.**

Aquarell über Kugelschreiberzeichnung auf bräunlichem Papier. Verso u.Mi. in Kugelschreiber signiert „Gustav Schmidt“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt sowie bezeichnet „Vorzeichnung zum Holzschnitt und Aquarell“. Recto u.li. nochmals betitelt. Verso mit der Bleistiftskizze eines männlichen Kopfes. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberflächliche Beschädigungen des Bildträgers (wohl aus dem Entstehungsprozess), dieser leicht gewellt.

27,6 x 10,6 cm, Psp. 47,7 x 36 cm, Ra. 51 x 39 cm.

120 €

734 Otto Rudolf Schmidt „Herbstwald“. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „ORS“ u.re. Verso betitelt und nochmals monogrammiert auf der oberen Keilrahmenleiste. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand locker sitzend. Malschicht mit Alterskrakelee. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung umlaufend sowie aufgesetzte Außenleisten u. und re. fehlend.

105,8 x 96,5 cm, Ra. 112 x 103,5 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

735 Otto Rudolf Schmidt „Gewitter“. 1965.

Öl auf beidseitig grundierter Leinwand. Verso auf der Leinwand ligiert monogrammiert „ORS“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt sowie datiert. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt (Künstlerrahmen).

Weißer Farbspuren der Rahmenfassung an den Bildrändern umlaufend. Kleine Malschicht-Fehlstelle am re. Bildrand. Leinwand geringfügig wellig in Ecke o.li.

60,2 x 81,2 cm, Ra. 67,2 x 87,7 cm.

250 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

736 Ursula Schmidt „Schmetterlinge“. 1996.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Pinselzeichnung in Tusche und farbige Pastellkreide auf Japan. In Blei u.re. monogrammiert „U.S.“ und datiert. Verso in Blei betitelt, technikbezeichnet und signiert „Ursula Schmidt“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, minimal knickspurig.

46,5 x 63,5 cm, Ra. 62,5 x 82,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

737 Helmut Schmidt-Kirstein, Dresden – Hausmannsturm und Hofkirche. 1969.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Kugelschreiberzeichnung auf Karton. Verso signiert „Schmidt-Kirstein“ und ausführlich datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort in Blei vom fremder Hand bezeichnet.

Bl. 8,5 x 10,6 cm, Unters. 10,1 x 14,3 cm.

100 €



735



736

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe "Der Ruf". Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Aquarellmalerin und Zeichnerin. Zuletzt 1937 in Kiel erwähnt.



734



737



742



738



739



740



741



743

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Maler und Grafiker. Studium der Malerei und Grafik an der HGB in Leipzig. Ab 1965 Lehrtätigkeit in Leipzig, ab 1978 im Fachbereich Angewandte Kunst in Schneeberg/Sachsen, dort 1992 zum Professor berufen. 1993 Gründungsdekan des Fachbereichs Angewandte Kunst der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Wohnt seit 1973 in Altenburg/Thüringen. Dozent am Studio Bildende Kunst des Lindemann-Museums Altenburg. Der Künstler wird dem Umkreis der Leipziger Schule zugeordnet.

738 Camillo Schneidenbach, Die Christuskirche in Dresden-Strehlen. Frühes 20. Jh.

Camillo Schneidenbach

1867 Königstein – 1951 Dresden

Aquarell und farbige Pastellkreide über Blei und schwarzer Kreide. In Blei signiert „Schneidenbach“ u. li. Am o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Vereinzelte winzige Reißzwecklöchlein an den o. Ecken.

23,1 x 31 cm, Unters. 45 x 60 cm.

100 €

739 Camillo Schneidenbach, Kleine Mühle in der Sächsischen Schweiz. 1. H. 20. Jh.

Gouache und Aquarell auf leichtem Karton. U.li. signiert „Schneidenbach“. Hinter Glas in schmaler, goldfarben gefasster Perlstab-Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

24 x 32 cm, Ra. 27 x 35 cm.

100 €

740 Otto Ludwig Schneider, Blick auf die Dresdner Augustus- brücke mit Hofkirche, Schloss und Ständehaus. 1908.

Otto Ludwig Schneider

1858 Dresden – letzte Erw. 1887 Dresden

Aquarell. Signiert u.li. „Otto Schneider“ und datiert. Hinter Glas in grüner Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt.

BA. 35,5 x 59 cm, Ra. 51,5 x 74,5 cm.

100 €

741 Peter Schnürpel „Finish“/ „Sommer“. 1970er/1980er Jahre.

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Radierungen auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schnürpel“ und li. nummeriert „20/20“ bzw. „19/25“. Ein Blatt u.Mi. betitelt. Jeweils verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 32 x 23 cm, Bl. 53 x 39,5 cm; Pl. 32 x 24,8 cm, Bl. 53 x 39 cm.

100 €

742 Heinz Scholtz „Unter den Linden“ (Berlin). Mitte 20. Jh.

Heinz Scholtz 1925 Berlin

Öl auf Kupfer. Signiert „HEINZ SCHOLTZ“ u.re. Verso o.li. auf einem Papieretikett in gedruckten Lettern vermerkt „Ka. 66/9“, bezeichnet und betitelt, mit altem Preis sowie in Blei nummeriert „2485“. Auf einem weiteren Etikett in Feder u.li. nummeriert „22612“. In einer braun- und goldfarben gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Verso fingerspurig und Farbspuren im Randbereich. Geringer Malschicht-Abrieb entlang der Bildkanten. Winziger Kratzer an Ecke o.li.

20 x 40,1 cm, Ra. 32,6 x 52,6 cm.

360 €

743 Rolf Xago Schröder „Errötungen“. 1986.

Rolf Xago Schröder 1942 Elsterwerda – lebt in Berlin
Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Xago“ und datiert, Mi. nummeriert „41/50“ und li. bezeichnet „F.“ und betitelt. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Angeschmutzt und leicht knickspurig.

St. 40 x 32 cm, Bl. 49 x 36 cm.

80 €

744 Paul Schultz-Liebisch, An der Kirche. 1969.

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow
Öl auf Hartfaser. Signiert „P. Schultz-Liebisch“ und datiert „1969/10“ u.re. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Minimale Frühschwindrisse.

30,5 x 24 cm, Ra. 38 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



744

745 Paul Schultz-Liebisch „Haus in Plowdiv/ Bulg[arien]“. Wohl 1980.

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Schultz-Liebisch“ u.li. In weißer Holzleiste gerahmt.

9 x 13 cm, Ra. 10,5 x 14,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

746 Paul Schultz-Liebisch, Im Spreewald. 1985.

Öl auf Hartfaser. Signiert „P. Schultz-Liebisch“ und datiert u.li. In weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

24 x 30 cm, Ra. 29,5 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



746

747 Paul Schultz-Liebisch, Clowns auf dem Hochseil. 1986.

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Schultz-Liebisch“ und datiert u.li.

10,5 x 14,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



745



747

Paul Schultz-Liebisch 1905 Reinickendorf – 1996 Berlin-Pankow

Deutscher Maler und Grafiker. Erlernte den Beruf des Dekorationsmalers. Verfolgte auf Anraten des deutschen Malers Hans Baluschek, Mitglied der Berliner Sezession, seinen künstlerischen Werdegang als Autodidakt. Eintritt in die KPD im Alter von 21 Jahren. Arbeit als Bühnenmaler im Ufa-Filmatelier in Berlin-Tempelhof. Malverbot durch das Nationalsozialistische Regime. Bis 1944 wohnhaft in Berlin-Wedding und Reinickendorf, aufgrund von Bombardements fast vollständiger Verlust seines Oeuvres. Politische Tätigkeit in der Widerstandsgruppe um Robert Uhrig. 1944 Einzug zur Wehrmacht, worauf er bald desertierte und sich bis Kriegsende versteckt hielt. 1946 Umzug nach Berlin-Pankow und Wiederaufnahme seines künstlerischen Schaffens. 1945–49 Entstehen des Zyklus 'Des Wahnsinns Ende', in welchem er die Kriegserlebnisse verarbeitet. 1951 Austritt aus der SED, aufgrund der Einschränkung der künstlerischen Freiheit. Freundschaft mit Paul Kuhfuss, Heinrich Burkhardt, Arno Mohr, Fritz Duda und Paul Rosié.



748



749



750



751



(751)



(751)



(751)

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

748 Otto Schubert, Häuser unter Bäumen. 1924.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Aquarell auf Malpappe. In Blei u.re. signiert „Otto Schubert“. Verso mit weiterer Zeichnung und in Blei datiert. An zwei Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Rechter Rand ungerade geschnitten. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

46 x 32 cm, Unters. 50 x 35 cm.

120 €

749 Otto Schubert, Die Versuchung des Heiligen Antonius. Wohl 1920er /1930er Jahre.

Lithografie auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“, li. nummeriert „19/30“.

Provenienz: Nachlass Otto Schubert.

Leicht knickspurig, mit kleinen Einrissen.

St. 35 x 27 cm, Bl. 52 x 39,5 cm.

80 €

750 Otto Schubert, Mädchen vor blühender Weide. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf kräftigem „Fabriano“-Bütten. Unsigniert. Verso o.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie handschriftlich von der Witwe Christa Füreder-Schubert in Blei bestätigt.

Randbereiche leicht ungeschmutzt und unscheinbar fleckig. Verso li. und re. Rand mit Spuren älterer Montierung, kleine Fehlstelle u.li.

50,2 x 34,5 cm.

60 €

751 Otto Schubert, Fünf Illustrationen zu „Ali-Baba und die 40 Räuber“. Mitte 20. Jh.

Federzeichnungen in Tusche auf leichtem Karton. Vier Arbeiten signiert „Otto Schubert“ bzw. monogrammiert „OS“. Unterhalb der Darstellung jeweils in Blei bezeichnet.

Provenienz: Nachlass Otto Schubert.

Blätter teilweise angeschmutzt und mit vereinzelt Fleckchen, teilweise knickspurig.

Darst. je ca. 21 x 36 cm, Bl. je 39,5 x 49,5 cm.

120 €



753

752 Otto Schubert, Belinde und Ulrike. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf leichtem, gelblichen Karton. U.re. signiert „Otto SCHUBERT“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen o.re. Leicht angeschmutzt und knickspurig, am o. Rand knickspurig und mit kleinen Einrissen. Verso am o. Rand Klebstoffspuren und berieben.

39,5 x 56 cm.

100 €



754

753 Otto Schubert, Badende am See. Wohl 1920er Jahre.

Radierung mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Schubert“ re. und bezeichnet li. „1. Zustand“ li.

Blatt vergilbt und fleckig, besonders am Rand.

Pl. 32 x 22 cm, Bl. 46,5 cm x 36 cm, Umschlag 51 x 40 cm.

60 €

754 Otto Schubert „Diakonissin mit Kranken“/„Alte Diakonissin“/„Spielschule“. 20. Jh.

Bleistiftzeichnungen auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Otto Schubert“ re. und betitelt li. Zwei Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Provenienz: Nachlass Otto Schubert.

Gebraunt und knickspurig. Teils stockfleckig und zwei Arbeiten mit Einrissen (max. 1 cm) im Randbereich.

49 x 40 cm.

100 €



(754)

755 Friedrich Schröder-Sonnenstern, Ohne Titel. 1974.

Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

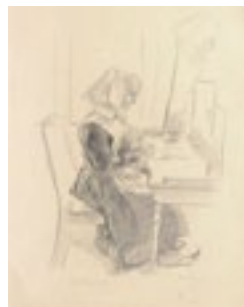
Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung re. signiert „F. S. Sonnenstern“ und datiert, li. nummeriert „41/99“.

Angeschmutzt und leicht knickspurig. Verso Montierungsrückstände.

Darst. 40 x 57 cm, Bl. 42 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



(754)

756 Günter Albert Schulz „Pferdedressur“. 1989.

Günter Albert Schulz 1921 Stettin – 2004 Leipzig

Farbradierung in Braun auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „G. A. Schulz“ und datiert, li. nummeriert „I/6 (10)“. Im Passepartout hinter Museumsglas in schmaler Eichenholzleiste gerahmt.

Leicht lichttrandig.

Pl. 49 x 64,5 cm, Ra. 73 x 86 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin

Eigentlich Friedrich Schröder. Gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Art Brut bzw. der Outsider Art. Lange tätig als Wahrsager und Wunderheiler. Als Künstler Autodidakt. Begann mit fast 60 Jahren zu malen. 1973 erhielt Schröder-Sonnenstern die Erik-Erikson-Medaille.



752



755



756



758



757



759

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.



760

757 Alfred Schütze „Trinkender Bauer“. 1947.

Öl auf Hartfaser. In der Ecke u.li. signiert „Alfred Schütze“ und datiert.

Oberfläche angeschmutzt, mit winzigen Fleckchen. Kleine Farbabplatzung im Bereich des li. Beins. Wasserflecken am u. Rand.

82 x 61,5 cm.

240 €



(760)



(760)

760 Alfred Schütze „Bauernaufstand 1790“ (Drei Entwürfe für ein Wandgemälde). Wohl 1950er Jahre.

Aquarelle über Bleistift auf Karton bzw. Velin. Unsigniert. Eine in Blei gerasterte Gesamtansicht und zwei Detailstudien, zusammen auf einen gefalteten Untersatz montiert. Dieser wohl von Künstlerhand betitelt.

Die Bauernaufstände 1790 wurden anfangs durch die Hegungen der sächsischen Fürsten, welche eine Wildplage zur Folge hatte, ausgelöst. Dazu kam 1789/90 ein strenger Winter, gefolgt von einem Dürresommer. Die Aufstände fanden im gesamten sächsischen Gebiet statt. Die Hauptforderungen der Bauern waren die Abschaffung der Jagdprivilegien und der Frondienste, das Verbot der Umwandlung der Naturalabgaben in Geldzins durch die Herren oder kursächsischen Ämter.

In Meissen - im Hintergrund dargestellt - erzwangen am 23. August etwa 2000 mit Dreschflegeln, Knütteln und Äxten bewaffnete Bauern die Freilassung von gefangenen gesetzten Aufständischen.

Angeschmutzt, wellig und knickspurig. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Max. 40,5 x 31 cm.

170 €



763

761 Alfred Schütze, Liegender weiblicher Akt. 1941.

Aquarell über Bleistift auf „Schoeller Parole“-Karton. Signiert „A. Schütze“ und datiert u.re., in der Ecke o.re. nummeriert „7“.
Fingerspurig und minimal stockfleckig.
25 x 34,5 cm.

90 €

762 Alfred Schütze, Liegender männlicher Akt. 1941.

Aquarell über Bleistift auf Karton. Signiert in Blei „A. Schütze“ und datiert u.re., in der Ecke o.re. nummeriert „10“.
Fingerspurig und etwas stockfleckig. Ränder mit leichten Läsionen.
27,8 x 34,7 cm.

150 €

763 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt. 1943.

Aquarell über Bleistift auf strukturiertem Papier. Signiert „A. Schütze“ und datiert u.re.
Angeschmutzt und etwas knickspurig. Schräge Knickspur am u. Rand. Winziges Reißzwecklöchlein u.re.
30,5 x 37 cm.

90 €



761

764 Alfred Schütze „Am Schützetal (m[it]. Kirschbaum)“. 1944.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. U.li. signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Verso betitelt und nummeriert „94“ sowie nochmals „180/139“.
Minimal ausgebleichen. Randbereiche angeschmutzt.
30,5 x 37,5 cm.

100 €

765 Alfred Schütze „Straßberg Kirche“/ „Straßberg (Kirche mit Teich)“ (Vogtland). 1945.

Aquarelle über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. Ein Blatt u.re. signiert „Alfred Schütze“ und datiert. Jeweils verso betitelt und nummeriert „16“ bzw. „17“.
Randbereiche minimal angeschmutzt. Ein Blatt verso angeschmutzt.
Jew. 30,5 x 37,5 cm.

170 €

766 Alfred Schütze, Blick auf den Lilienstein (Sächsische Schweiz). 1949.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. U.re. signiert „Alfred Schütze“ und datiert.
Am u. Rand ungerade geschnitten. Randbereiche angeschmutzt. Insgesamt leicht stockfleckig.
29,5 x 42 cm.

100 €



762



766



764



765



(765)



771



769



770

767 Harald K. Schulze „Villa Hadriana“. 1980.

Harald K. Schulze 1952 Schmölln (Oberlausitz)

Bleistiftzeichnung auf bläulichem Papier. Unsigniert. Am o. Rand betitelt und schwer lesbar datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und im Kreis nummeriert „10“. An mehreren Punkten auf schwarzem Untersatzkarton montiert.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Untersatzpapier mit fehlender Ecke u.li.

50 x 70 cm, Unters. 60 x 79,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

768 Eva Schulze-Knabe „Baltshik - Blick nach Norden“. 1966.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf Karton. In Blei monogrammiert „E.K.“ und datiert u.li. Am o. Rand im Passepartout montiert. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet, betitelt und datiert. Hinter Glas in profilierter Holzleiste mit textiler Auflage gerahmt.

Lichtrandig und etwas gebräunt. Leicht knickspurig, Ecke u.li. mit Knicken und kleinen Einrissen (verso hinterlegt). Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

49,5 x 67,5 cm, Ra. 72 x 92 cm.

190 €



767



768

769 Tom Schwengebecher „Landschaft“. 1986.

Tom Schwengebecher 1951? – 2002

Farbmonotypie auf schwarz gestrichenem Karton. In weißem Farbstift unterhalb der Darstellung re. signiert „Schwengebecher“ und datiert, mittig technikbezeichnet sowie li. betitelt. Verso u.re. nochmals signiert sowie technikbezeichnet. Umlaufend im Passepartout montiert.

Minimal wischspurig.

Pl. 43,5 x 54,5 cm, Bl. 47,6 x 63 cm, Psp. 59 x 72,5 cm.

100 €

770 Max Schwimmer „Traum - Trommler und Minou“. Mitte 1950er Jahre.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 Leipzig

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Max Schwimmer“ und li. nummeriert „24/60“. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ George 207.

Blattränder ungerade. Leicht lichtrandig.

Pl. 8,2 x 12,5 cm, Bl. 10,2 x 14,9 cm, Unters. 18,2 x 24,3 cm.

80 €

771 Bruno Paul Seener, Das Urteil des Paris. Um 1940.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Stempel des Künstlers versehen „Bruno Seener Dresden Zittauer Straße“. In einer profilierten, goldfarbenen und schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Je ein Löchlein mit Bildträger-Deformation am li. und re. Rand im Bereich des Rahmenfalzes. Kleine, unscheinbare Kerbe in Malpappe (werkimmanent) o.re. Vereinzelt kleine Retuschen. Untere Bildkante etwas ungerade geschnitten.

29,3 x 34,1 cm, Ra. 34,3 x 38,8 cm.

600 €

**773 Erich Seidel, Südliche Landschaft.
1972.**

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Öl auf Karton. Signiert „E. Seidel“ und datiert u.li. Verso auf dem Bildträger in Blei bemaßt. In einer hochwertigen Kreidegrundholzleiste mit gold-silberfabener Blattmetallauflage gerahmt.

Geringe Läsionen mit Malschicht-Verlust an den Ecken und minimal entlang der Ränder im Bereich des Rahmenfalzes. Verso etwas fingerspurig und vereinzelte Flecken.

26,9 x 36,4 cm, Ra. 34,2 x 43,5 cm.

500 €



775

Erich Seidel 1895 Plauen – 1984 Wallhausen

Deutscher Maler und Grafiker. Von 1910–1915 Besuch eines Lehrerseminars in Plauen. Nach dem Kriegsdienst war Seidel ab 1920 Lehrer an einer Volksgewerbeschule und Hauptschule in Rabenau bei Dresden sowie autodidaktisch als Maler, Zeichner und Bildhauer tätig und bei Ausstellungen in Dresden vertreten. 1943 erste Einzelausstellung in der Kunstgalerie Kühl in Dresden. Ab 1945 als freischaffender Maler tätig. 1948 schuf er ein Altartriptychon für die evangelische Kirche in Auerbach im Erzgebirge. 1950 Lektor für Zeichnen und Technologie der Bildenden Kunst an der Humboldt-Universität in Berlin. 1956 Übersiedlung in die BRD nach Oberhausen. Später ab 1960 in Wallhausen am Bodensee ansässig. Es folgten zahlreiche Ausstellungen, u.a. in Berlin, Konstanz, Radolfzell und Überlingen.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Deutscher Porträtmaler und Grafiker. Studium an der Akademie in Dresden. Vorwiegend ansässig in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt.



773

774

**774 Erich Seidel, In der Ausstellung.
2. H. 20. Jh.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Seidel“ u.li. Verso auf dem Bildträger in Blei o.Mi. bemaßt. In einem profilierten, hochwertigen Modellrahmen mit gold-silberfabener Blattmetallauflage über dunkelbraun-rotem Grund. Verso mit Holzleisten und Nägeln fest im Rahmen montiert.

Kleine Kratzer in der Malschicht u.li. Ecke.

Ca. 30 x 24 cm, Ra. 41,1 x 35,5 cm.

500 €

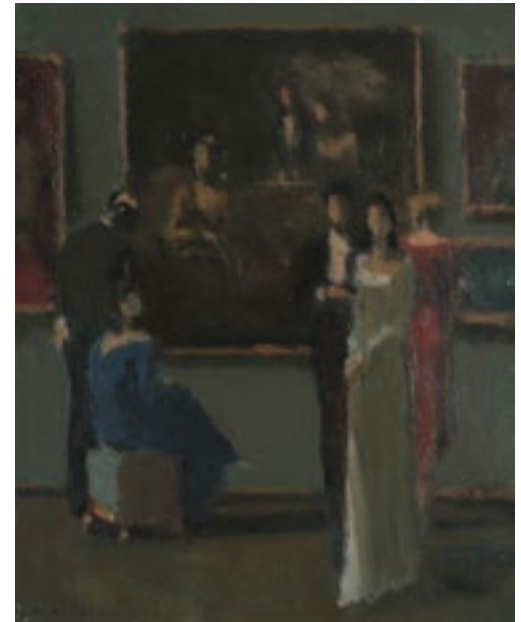
**775 Erich Seidel, Junges Paar,
einander zugewandt. 1957.**

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell. In Kugelschreiber u.li. signiert „E. Seidel“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt.

Ca. 27 x 35 cm, Psp. 33 x 40,5 cm, Ra. 38 x 46 cm.

180 €





777



776

Willy Semm 1888 Leipzig – 1964

Studierte in Leipzig bei W. Tiemann u. in Berlin bei E. Orlik. Er unternahm Studienreisen nach Oberitalien, Frankreich, Spanien u. Nordafrika. Semm beschickte u.a. die Leipziger Kunstausstellung.



780



778

776 Willy Semm, Selbstbildnis an der Staffelei. Wohl 1930er Jahre.

Willy Semm 1888 Leipzig – 1964

Aquarell und farbige Kreiden. In Kreide u.re. signiert „Will Semm“. Verso mit der Skizze eines Harlekins in farbiger Kreide.

Randbereiche knickspurig, etwas angeschmutzt und vereinzelt mit kleineren Läsionen. Mehrfach Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

60,5 x 46,5 cm.

150 €

777 Willy Semm, Zwei Frauen am Tisch. 1930er/frühe 1940er Jahre.

Tempera auf festem Velin, partiell mit seidenmattem Überzug versehen. U.re. monogrammiert „WS“. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet, bezeichnet „2 Frauen“ sowie beziffert „5“.

Rand umlaufend mit Spur eines abgezogenen Papierstreifens (wohl aus dem Werkprozess). Reißzwecklöchlein und kleine Läsionen in den Ecken (u.li. hinterlegt) sowie o.re. ein hinterlegter Einriss (2 cm). Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

45 x 65 cm.

240 €



779

778 Karl Senske, Stilleben mit Äpfeln und Birnen. 1965.

Karl Senske 1900 Freital – 1985 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Senske“ und datiert u.re.

Vereinzelte, winzige Farbapplatzungen. Stauchung in den Ecken o.re und u.li., Ränder mit Farbabrieb.

80 x 60 cm.

100 €

779 Willy Seybold „Dorflandschaft“. 1953.

Willy Seybold 1909 Rötha – 1992 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Seybold“ und datiert u.re. Verso auf der oberen Rahmenleiste in Blei in Sütterlin nochmals signiert, betitelt, mit Nummerierung „153/5“ versehen sowie in schwarzer Farbe bemaßt. In einem profilierten, weißen Künstlerrahmen.

Nagellöchlein am li. und ob. Rand sowie weitere unscheinbare in der unteren Bildhälfte. Malschicht an den Bildrändern etwas berieben.

30,9 x 40,1 cm, Ra. 37,7 x 46,6 cm.

180 €

780 Renée Sintenis, Drei Rehe. Um 1920.

Renée Sintenis 1888 Glatz – 1965 Berlin

Kaltnadelradierung auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sintenis“, li. in Blei wohl von fremder Hand unleserlich bezeichnet. Blatt mittig gefalzt und als Passepartout verwendet.

Lichtrandig, etwas knickspurig und stockfleckig.

Pl. 23,7 x 17,3 cm, Bl. (gefaltet) 46 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalt in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg. Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die "Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei" in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

781 Willi Sitte, Märchenillustration. Wohl 1970er Jahre.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Holzschnitt auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Faserstift signiert „W. Sitte“ sowie in Blei li. bezeichnet „Si“.

Stk. 41,5 x 27 cm, Bl. 48 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

783 Wolfgang Smy „Finger im Mund“. 1986.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Farbserigrafie auf schwarzem Karton. In Blei u.re. signiert „Smy“ und datiert. Verso u.re. in Blei wohl von Künstlerhand betitelt und bezeichnet „A.14“. Mittig mit dem Stempel „Götze“.

Ecke u.re. minimal knickspurig.

Bl. 68 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



781



783

784 Karli Sohn-Rethel „Tamburinspieler“. 1925.

Karli Sohn-Rethel 1882 Düsseldorf – 1966 Düsseldorf

Öl über Blei und schwarzer Kreide auf maschinellem Büttlen. In Tinte u.re. monogrammiert „K.S.“, ortsbezeichnet „Tripoli“ sowie datiert. Verso u.re. der Nachlass-Stempel „Karli Sohn Rethel“, darin in Blei nummeriert „A 934“. In einem Passepartout an den oberen Ecken klebmontiert. Hinter Museumsglas in einem masseverzierten Schmuckrahmen mit ornamental verzierten Ecken.

Vgl. Ausstellungskatalog Westend-Galerie Frankfurt.

Papier altersbedingt gebräunt, technikbedingt geringfügig wellig.

42,8 x 34,2 cm, Psp. 56 x 44,8 cm, Ra. 73,2 x 61,8 cm.



784

Karli Sohn-Rethel 1882 Düsseldorf – 1966 Düsseldorf

Deutscher Maler. Entstammt einer Malerfamilie. Erster Kunstunterricht im Alter von drei Jahren bei Hugo Zieger. Bis 1903 Kunststudium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Ab 1903 Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Studium bei Carl Bantzer und Gotthardt Kühl. 1903–1905 Aufenthalt in der Willingshäuser Malerkolonie. 1906 Aufenthalt in Rom und dortiger Austausch mit anderen Malerkollegen. 1911 Mitglied im "Sonderbund" in Düsseldorf und Ausstellungsbeteiligungen, auch in der "Rheinischen Sezession". In den 1920er Jahren folgten mehrere Reisen nach Tripolis und durch Tunesien. Mit Beginn der NS-Herrschaft endete zunächst seine Karriere in Deutschland. Zusammen mit seinem Malerfreund Kurt Craemer übersiedelte er 1939 nach Florenz und 1941 nach Positano und erlebte entbehrungsreiche Jahre. Auch die Beschaffung von Malmaterial war währenddessen erschwert. 1959 kehrte Sohn-Rethel aufgrund von Erkrankung zurück nach Düsseldorf.

750 €



785 Alice Sommer, Zwei Kinder. 1923.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. In Blei u.re. ausführlich datiert „26. Januar 23“. Hinter Glas in breiter, profilierter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt. Zu stilistisch vergleichbaren Arbeiten siehe: Peters, Anna (u.a.): Paula Lauenstein, Elfriede Lohse-Wächtler, Alice Sommer. Drei Dresdener Künstlerinnen in den zwanziger Jahren. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Albstadt, 24.11.1996-19.01.1997. Albstadt, 1996. Kat.Nr. 14ff.

Lichttrandig, gebräunt und technikbedingt wischpurig. Re. Rand knickspurig, mit hinterlegtem Einriss.

35,5 x 31,5 cm, Ra. 54 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



786 Gerd Sonntag, Kopf, nach links. 1989.

Gerd Sonntag 1954 Weimar

Öl auf Karton, auf Leinwand kaschiert. In Blei u.li. signiert „Gerd“ und datiert sowie nochmals signiert und datiert in Faserstift u.li. In einer weißen Holzleiste hinter Glas gerahmt. Bildträger technikbedingt leicht wellig. Leinwandkaschierung partiell vom Karton gelöst.

102,4 x 73,5 cm, Ra. 116,5 x 88,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1924 schloss Alice Sommer ihr Studium in Dresden bei Max Feldbauer an der Akademie der bildenden Künste mit einem Ehrenzeugnis ab. Ein Hauptteil ihres künstlerischen Schaffens verbrannte 1945 in Dresden; es verblieb eine Kollektion von Zeichnungen, die eine außergewöhnliche Qualität aufweisen.

Gerd Sonntag 1954 Weimar

Bis 1973 Besuch der Volks-Kunstschule in Jena, anschließend Studium an der HGB in Leipzig. 1980–82 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Prof. Theo Balden.

1991–96 Geschäftsführer und Gesellschafter der Berliner IMKABINETT Galerie (auch: Galerie Im Kabinett GmbH). Gerd Sonntag ist darüber hinaus auch stellvertretender Vorsitzender der Stiftung NEUE KULTUR in Berlin. Seit Mitte der 1990er Jahre Beschäftigung mit dem Werkstoff Glas und Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Tätigkeit als Bildender Künstler ist er auch als Lyriker tätig. 2003 erschien sein Buch „NOTWEHR“ zur Sprache der deutschen Kunst-kritik.



790

787 Pierre Soulages „Lithographie No. 9 (Rivière 9)“. 1959.

Pierre Soulages 1919 Rodez – lebt und arbeitet in Paris und Sète
Farblithografie auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso o.re. von fremder Hand in Blei Künstler- und technikbezeichnet sowie „Mourlot, Paris“. Eines von 2000 Exemplaren aus „Xxe Siècle“, Nr. 13, veröffentlicht 1959 in Paris von Gualtieri di San Lazzaro. Umlaufend hinter Passepartoutdeckel montiert.

WVZ Encrévé, Meissner (BNF) 54.

In der linken, unteren Bildhälfte an einer Stelle leicht verschmutzt von weißer Klebespur sowie o.re. unscheinbare Kratzspur.

Bl. 31,4 x 24,2 cm, Psp. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

788 Sascha Specht (?), Selbstbildnis (?). 1929.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „Sascha Specht“ und datiert Mi.re. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit leichten Deformationen Mi.re., ungerade geschnitten und wachsdoubliert. Doublierleinwand haftet teils nicht mehr am Bildträger. Kleine Retusche an Beschädigung unterhalb der Signatur. Unscheinbare horizontale Knicke mit minimalen Fehlstellen u.li. und vereinzelte Läsionen im Randbereich.

37,1 x 31,1 cm, Ra. 45 x 38,9 cm.

240 €



789

789 Reinhard Springer „Im Rollstuhl“. 1988.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Springer“ und datiert, li. nummeriert „4/51“ sowie betitelt mittig. Auf Passepartout montiert.

Vgl. Reinhard Springer, Begegnung mit Behinderten, Muster 1990, Abb. 7.

Mit einem gelblichen Fleck innerhalb der Darstellung o.re.

Pl. 39,3 x 28 cm, Bl. 53 x 39 cm,

Psp. 60 x 50 cm.

80 €

790 Reinhard Springer „Seelandschaft 6“. 1992.

Aquarell und Tusche über Kohle auf feinem Bütten. In Tusche o.re. signiert „Springer“ und datiert. Verso u.li. in Tusche wohl von Künstlerhand signiert „Reinhard Springer“, betitelt, datiert und beziffert „A 25/92“. An den beiden oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Obere Ecken mit kleinen Fehlstellen im Bildträger.

16,8 x 24,4 cm, Unters. 41,7 x 30 cm.

150 €

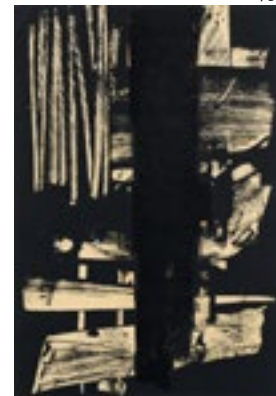


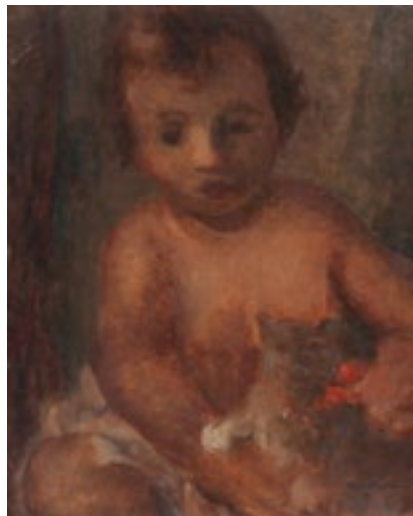
788

787

Reinhard Springer
1953 Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK/Sächsischer Künstlerbund 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.





793



791

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

1974–76 Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur. Nach Arbeit in verschiedenen Berufen, 1979–82 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1982–86 Grafik- und Plakatdrucker, seit 1987 freischaffend in Chemnitz tätig.



792

791 Ottomar Starke, Tête-à-tête am Parkufer. 1921.

Ottomar Starke 1886 Darmstadt – 1962 Baden-Baden

Kohlestiftzeichnung auf leichtem gelblichen Karton. Signiert „O. Starke“ und datiert o.re. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet, technikbezeichnet und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, kleiner Einriss am li. Rand. Verso Reste alter Montierungen. Rahmen mit leichten Bestoßungen.

45,5 x 63,5 cm, Psp. 56,5 x 77,5 cm, Ra. 61 x 82,5 cm.

150 €



794

792 Otto Theodor W. Stein, Bildnis einer jungen Dame mit Kappe. 1921.

Otto Theodor W. Stein

1877 Saaz/Böhmen – 1958 Frýdlant (Friedland/Tschechien)

Öl auf Malpappe. Signiert „O. Th. W. STEIN“ o.re. Bildträger verso mit braunlasierendem Anstrich. In einem klassizistischen, goldfarbenen Stuckrahmen mit Perlstab, querverrifelter Hohlkehle und zierenden Akanthusblättern in den Ecken. Verso auf dem Rahmen o.li. handschriftlich nummeriert „GK 912“.

Leichte Deformationen der Malpappe an den Ecken sowie Ecke o.re. etwas aufgefäsert. Vereinzelte Kratzer in der Malschicht in unterer Bildhälfte.

46,3 x 33,1 cm, Ra. 64,8 x 52,2 cm.

350 €

Otto Theodor W. Stein 1877 Saaz/Böhmen – 1958 Frýdlant (Friedland/Tschechien)

Deutsch-Böhmischer Zeichner und Maler. Studierte Malerei in Wien, Prag, Karlsruhe und Paris. 1913 war Stein Mitbegründer der Münchener Neuen Secession. Er lebte in Chemnitz-Kaßberg und später in Berlin. Zu seinen Förderern zählten Wolfgang Gurlitt und Heinrich Barchfeld. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten emigrierte Stein nach Prag, wurde aufgrund seiner jüdischen Herkunft verfolgt und im Konzentrationslager Theresienstadt inhaftiert. Stein überlebte den Holocaust. Nach dem 2. WK ließ er sich in Frýdlant nieder.

793 Otto Theodor W. Stein, Kind mit junger Katze. 1942.

Öl auf Karton. Signiert in Tinte „O. Th. W. Stein“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger mit Notenschrift in Kohle. In einer profilierten, patinierten gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger gebräunt. Deutliche diagonale Knickspur an Ecke o.li. sowie alle Ecken mit leichten Quetschfalten und geringem Abrieb der Malschicht. Vereinzelt kleine Retuschen.

37,9 x 29 cm, Ra. 48,3 x 39,1 cm.

600 €

794 Jörg Steinbach „Mein Bau“. 2014.

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

Acryl auf textilem Bildträger. Verso in schwarzem Faserstift signiert „Steinbach“ und datiert sowie mit Annotationen des Künstlers. In einem silberfarbenen Schattenfugenrahmen.

Mit dem Original-Zertifikat der Galerie von Waldenburg, Berlin und Waldenburg.

Partiell, wohl maltechnisch bedingt, minimal wellig. Ecke u.li. an der Spannkante mit kleinem Farbverlust.

39 x 39 cm, Ra. 43,3 x 43,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 Arbeit in diesem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an der Hochschule, ab 1982 mit Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.



795

795 Volker Stelzmann „Die Rast“. 1981.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Kupferstich in Grünswarz auf Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Stelzmann“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „33/50“. In der Ecke u.li. Prägestempel der Grafikedition.

WVZ Behrends/Musinowski 134.

Minimal fingerspurig.

Pl. 29,3 x 22 cm, Bl. 47,8 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

797 Gerhard Stengel, Vor dem Werk. 1959.

Aquarell auf feinem „Hahnemühle“-Bütten. Signiert o.re. „G Stengel“ und datiert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand nummeriert „113“.

O.li. unscheinbare Kratzspur und li.Mi. Rand mit kleiner Beschädigung der Farbschicht. Verso in den Ecken Reste älterer Montierung.

48,4 x 62 cm.

798 Siegfried Stoitzner, Bildnis einer jungen Frau. 1946.

Siegfried Stoitzner 1892 Wien – 1976 Krems

Rötelzeichnung auf gelbem Karton. Mi.re. signiert „Siegfried Stoitzner“ und datiert.

Insgesamt etwas stockfleckig und technikbedingt leicht wischspurig. Randbereiche leicht lichtertrandig und o. sowie verso umlaufend mit kleineren Läsionen (wohl aufgrund früherer Rahmung).

59,5 x 48 cm.



797

**799 Strawalde (Jürgen Böttcher)
„Schlummernde Venus“/
„Projektion II“. 1997/1998.**

Strawalde (Jürgen Böttcher)

1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

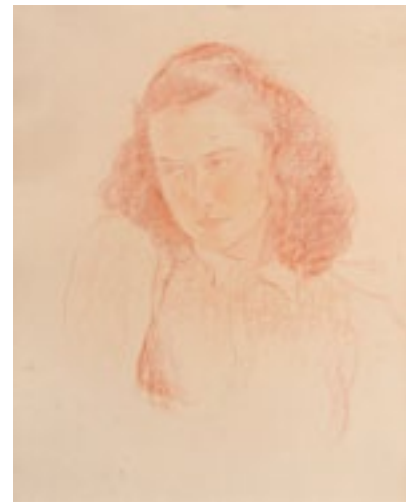
Farboffsetdrucke auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Strawalde“.

80 €

Leicht knickspurig. „Projektion II“ u.Mi. mit einer leichten Kratzspur. Med. 28,5 x 40,5 cm bzw. 52,5 x 52,5, Bl. 42 x 59,5 cm bzw. 84 x 61 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



798

799



Siegfried Stoitzner 1892 Wien – 1976 Krems

Österreichischer Porträt- und Genremaler sowie Kunstpostkartenverleger. 1909–13 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Als Freiwilliger Dienst im 1. Weltkrieg, Heimkehr als Oberleutnant. 1918 Umzug nach Furth bei Göttweig. Ebenda Gründung des Kunstpostkartenverlags 'Heimatland', gemeinsam mit seinem Bruder dem Kunstmaler Otto Stoitzner. Vertrieb der Landschaftsdarstellungen beider Künstler. Übersiedlung nach Dürnstein, wo Stoitzner die Kuenringer-Taverne betrieb. 1919 Gründungsmitglied des Wachauer Künstlerbundes. Ab 1941 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus). 1934 Inhaftierung aufgrund seiner Mitgliedschaft bei der in Österreich illegalen NSDAP. 1936 Verkauf des Gasthauses und Umzug nach Rossatz. 1945 Ausschluss aus der Gesellschaft bildender Künstler Wiens wegen Stoitzners nationalsozialistischer Betätigung. 1950 Wiederaufnahme in die Gesellschaft bildender Künstler Wiens.

350 €



800 Elsa Sturm-Lindner, Fischerkaten in Ahrenshoop. 1958.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. STURM-LINDNER“ und datiert u.li. Verso in blauem Farbstift o.Mi. nochmals signiert und mit der Adresse der Künstlerin „DRESDEN-HELLERAU KIEFERNWEG 19“ versehen.

Ecken des Bildträgers etwas aufgefaser und Bildränder vereinzelt mit kleinen Fehlstellen der Malschicht, insbes. u.re. Ecke.

40,4 x 59,7 cm.

Elsa Sturm-Lindner

1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: Das Neue Opernbuch. Dresden, 1951.

950 €



804

801 Klaus Süß, Fünf Figuren im Raum. 1987.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Verso in Blei u.re. signiert „K. Süß“ und datiert sowie beziffert „4/R“. Weiterhin von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Herzlich von der Familie Süß 88“, „Und wenn sie nicht gestorben sind... (10 Jahre“... Musik“)“.

Ränder mehrfach mit hinterlegten Einrissen (max. 2,5 cm) sowie kleineren Farbabplatzungen. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso atelier-spurig.

Bl. 82 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

802 Klaus Süß „Hardware people“. 1989.

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Verso in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K.Süß“ und datiert, re. betitelt und nummeriert „10/10“ Mi.

Verso atelier-spurig. Drei kleine Fehlstellen in der Farbschicht am re. Blattrand. O. Ecke li. geknickt.

Bl. 60 x 73 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

803 Klaus Süß „Figur III“. 1989.

Farbholzschnitt auf kräftigem Papier. Verso in Blei re. signiert „K. Süß“ und datiert, li. betitelt.

Unscheinbare Läsionen am o. Rand.

60 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



(804)



803

804 Peter Sylvester, Fünf Arbeiten aus der Folge „Dalmatinischer Aufenthalt“. 1979.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“ und datiert „79“ sowie li. beziffert. Mit den Arbeiten „Salona, Verwandlung I“, „Inselvariation - Kornati II“, „Architekturen des Gesteins“, „Awarische Spur II“, „Awarische Spur - Projektion“ im Original-Umschlag. Dort o.Mi. typografisch betitelt und u.Mi. verlagsbezeichnet „eikon Grafik-Presse“. Verso typografisch datiert, verlags- und auflagenbezeichnet sowie in Blei nummeriert „47“. Innenliegend Inhaltsverzeichnis sowie ein Vorwort von Rainer Behrends. Erschienen 1981 als Folge von 12 Arbeiten in einer Auflage von 50 Exemplaren in der eikon Grafik-Presse Dresden.

Vgl. Mayer, Rudolf (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. S. 14, Nr. 22.

Vereinzelte leicht knick- und fingerspurig, eine Arbeit u.li. minimal gestauch. Inhaltsverzeichnis o.re. mit diagonaler Knickspur. Pl. min. 24,7 x 34,5 cm, max. 30 x 39,5 cm, Ma. und Bl. jew. 39 x 49,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.



801



802

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



805



(805)



807



808



806



(806)

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 Dresden

Ausbildung zum technischen Zeichner und Dekorations- und Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und erinnern auch durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger, Klee und Braque.

Stefan Szmaj 1893 Polen – 1970 ebenda

Polnischer Maler und Grafiker. Mitglied der Posener Künstlergruppe "Bunt". Veröffentlichung von Arbeiten in der Kunstzeitschrift "Zdroj".

805 Stefan Szmaj „Autoportret“ / „Topole IV“. 1916/1920.

Stefan Szmaj 1893 Polen – 1970 ebenda

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. bzw. u.re. und u.li. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Nachlass-Drucke.

Pl. 17 x 13,3 cm; Pl. 20,9 x 16,5 cm;

Bl. je 29,7 x 21 cm.

180 €

806 Stefan Szmaj „Topole III“ / „Topole VIII“. 1920.

Linolschnitte. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „SS“, unterhalb der Darstellung re. mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. von fremder Hand betitelt, technikbezeichnet und datiert. Nachlass-Drucke.

Pl. 15,3 x 20 cm, Bl. 21 x 29,7 cm; Pl. 25 x 16,4 cm, Bl. 29,7 x 21 cm.

180 €

807 Walter Teichert „Das Glück entflieht“. 1968.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 Dresden

Gouache auf kräftigem Papier. U.re. mittels Ritzung monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt. Am oberen Rand vollständig auf Untersatz klebmontiert.

Oberfläche technikbedingt leicht gewellt.

36 x 52 cm, Unters. 50 x 69,6 cm.

150 €

808 Walter Teichert „Der Student“. 1971.

Gouache auf kräftigem Bütten. U.re. monogrammiert „Tei“ und datiert. Darunter in Kugelschreiber betitelt. Am oberen Rand vollständig auf Untersatz klebmontiert.

Verso minimal atelierspurig.

51,2 x 36,6 cm, Unters. 70 x 50 cm.

150 €



Willy Tag 1886 Auerbach – 1980 Dresden

Schüler von R. Müller, O. Schindler und E. Hegenbarth an der Dresdner Kunstakademie. Ansässig in Eschdorf b. Dresden.

811 Willy Tag, Trinkendes Weidevieh und Pferde an der Röder bei Schloss Zabeltitz (Sachsen). Wohl 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Tag“ u.re. In einer profilierten Holzleiste mit goldfarbener Schlagmetall-Auflage gerahmt.

Firnis leicht gegilbt und minimaler Malschicht-Abrieb an den Bildrändern. Rahmen etwas berieben.

65 x 95,5 cm, Ra. 75,8 x 105,8 cm.

700 €



818

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Atelieregemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Grafik an der HfBK Berlin.

814 Hermann Teuber „Zirkuswagen“/Im Garten/Pferdrennen. Mitte 20. Jh.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Farblithografie auf Büttten, Radierung auf leichtem Karton und Aquatintaradierung auf Büttten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Teuber“ bzw. „H. Teuber“. Lithografie li. betitelt, Aquatintaradierung li. bezeichnet „Zustandsdruck“.

Angeschmutzt und etwas fleckig, Radierung leicht stockfleckig.

Bl. max. 38 x 54 cm.

150 €

815 Hermann Teuber, Vier Schildkröten. 1954.

Radierung und Roulette auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Teuber“. O.re. mit Annotation in Blei.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 20 x 24,7 cm, Bl. 33 x 42,8 cm.

80 €

816 Hermann Teuber, Der Hafen bei Murano. 1955.

Radierung und Aquatinta auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Teuber“ und datiert.

Leicht finger- und knickspurig. Vereinzelt unscheinbare Stockfleckchen.

Pl. 19,8 x 30,5 cm, Bl. 33,2 x 42,8 cm.

80 €

817 Hermann Teuber, Wildgänse. 1963.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „H Teuber“ und datiert, li. nummeriert „94/100“. Verso u.re. und li. mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Randbereiche knick- und fingerspurig sowie leicht gebräunt. Ecken minimal knickspurig.

St. 35,8 x 47,5 cm, Bl. 50 x 65 cm.

180 €

818 Gustav Adolf Thamm „Riesengebirge“. 1916.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert „A. Thamm“ und datiert u.re. Verso in Blei o.re. betitelt und mit weiterem Namensvermerk. In einer goldfarbenen profilierten Stuckleiste gerahmt.

Malerische Ergänzung am li. und re. Rand, wohl von Künstlerhand. Kleiner unscheinbarer Einriss in der Leinwand u.li. Rahmen mit Lockerung und Fehlstelle im Stuck an Ecke u.re.

37,8 x 52,5 cm, Ra. 54,5 x 69 cm.

420 €



817



816

818



820 Carl Theodor Thiemann „Blick auf Venedig“/„Am Molo von Venedig“/„Vor Venedig“. Wohl 1909.

Lithografien auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „C. Thiemann“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Thiemann-Stoedtner L 3; L 4; L 5.

Vereinzelte Stockflecken. Zwei Arbeiten am u. Blattrand minimal wellig. Ein Blatt mit zwei Einrisse am o.re. (ca. 1,2 und 3 cm).

St. mind. 27,1 x 24,1 cm, Bl. 34,6 x 31,8 cm,

Unters. 35 x 31,9cm;

St. max. 22 x 39,4 cm, Bl. 33,6 x 50,5 cm,

Unters. 33,8 x 50,7 cm.

300 €

821 Carl Theodor Thiemann „Alpine Asten“ („Blumenstrauß“). 1930.

Farbholzschnitt auf feinem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C. Thiemann“, li. bezeichnet „Original Farbholzschnitt, Handdruck“. Auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Merx 405 F, dort mit abweichenden Maßangaben.

Vgl. Carl Thiemann, (1881 - 1966): Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik; Ostdeutsche Galerie Regensburg, 30. März bis 13. Mai 1973, Thiemann-Stoedtner, FH 217.

Verso o. Ecken zwei kleinen Resten einer älteren Montierung.

Stk. 37 x 29,5 cm, Bl. ca. 44 x 45 cm,

Unters. 50 x 40 cm.

180 €

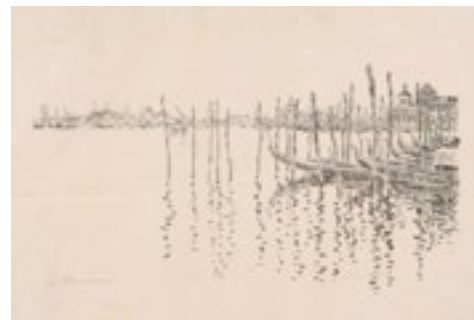


821

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau
Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Gustav Adolf Thamm 1859 Dresden – 1925 ebenda

1879–83 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V.P. Mohn. 1883–86 Schüler von Theodor Hagen in Weimar. 1891–94 Italienaufenthalt, Mitglied der Deutschen Künstlervereinigung in Rom. Seit 1895 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. Seine Werke befinden sich u.a.: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, Städtische Galerie Dresden.



820

(820)



(820)





Andreas Thieme 1956
Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.

822



827



826



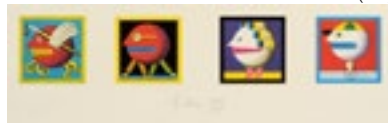
825



(825)



824



(824)

822 Andreas Thieme, Stilleben mit Blumen. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „thieme“ u.re. In einem schwarz gefassten Künstlerrahmen fest montiert.

Verso weiß Grundierung technikbedingt durchgedrungen.

35,9 x 32 cm, Ra. 38 x 34 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

824 Hans Ticha, Illustrationsfolge zu „Simsalabim“. 1999.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farboffsetlithografie auf wolzigem Papier. Acht Darstellungen, zu zwei Vierer-Reihe gegenläufig auf einen Bogen gedruckt. Jede Reihe in Blei jeweils u.Mi. signiert „ticha“ und datiert. Einer von 10 Probedruck-Bögen vollständig mit allen acht Abbildungen außerhalb der Auflage von 100 (signierten) bzw. 200 Exemplaren zu „Simsalabim. Dreizehn Erzählungen“ von Christa Reinig, erschienen im Verlag Eremiten-Presse, Düsseldorf.

WVZ Ticha A 82.

Leicht knickspurig und mit Passmarken am re. und li. Rand.

Jew. 9 x 8,5 cm, Bl. 43 x 52 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

825 Leo Tilgner „Schnitte und Zeichnungen“. 1919/1920.

Leo Tilgner 1892 Gelsenkirchen – 1971 Wetter (Ruhr)

Holzsnitte. Mappe mit zehn Arbeiten, einem Textblatt mit Geleitwort von Willi Geißler sowie einem zusätzlichen handsignierten Holzschnitt im Originalumschlag. Die Blätter überwiegend typografisch u.re. betitelt bzw. u.Mi. beziffert. Ein Exemplar der unsignierten und nicht nummerierten Auflage, erschienen in „Kunst der Jugend. Eine Folge neudeutscher Schwarzweisskunst“ herausgegeben von Willi Geißler“, im Greifenverlag zu Rudolstadt in Thüringen.

Blätter überwiegend leicht gebräunt sowie minimal knickspurig. Umschlag im Falz gerissen.

Bl. jew. 29,5 x 23 cm, Ma. 30 x 23,5 cm.

100 €

826 Karl Timmler „Steilküste auf Rügen“. 2. H. 20. Jh.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg (?)

Radierung auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. Timmler“ sowie li. technikbezeichnet „Orig. Rad.“. Verso in Blei mittig vom Künstler betitelt.

Randbereich knickspurig und angeschmutzt. Unscheinbar lichterandig. Verso technikbedingt minimal wellig.

Pl. 19 x 21,5 cm, Bl. 50 x 37,7 cm.

60 €

827 Hans Tombrock „Alte Häuser in Stockholm“. Um 1955.

Hans Tombrock 1895 Benninghofen (Dortmund) – 1966 Stuttgart

Radierung mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Hans Tombrock“. U.re. in Blei betitelt und nummeriert „36/60“ sowie technikbezeichnet „Ätzung“. Verso o.re. mit Stempel versehen. An den Rändern umlaufend im Passepartout montiert.

Unscheinbare, horizontale Knickspur mittig der Darstellung. Verso fingerspurig und mit einem Handabdruck (wohl aus dem Druckprozess).

Pl. 23,8 x 30 cm, Bl. 36 x 42,8 cm,
Psp. 38 x 43 cm.

180 €



831

828 Günther Torges „Häusergruppe an der Dreikönigskirche“. 1986/1987.

Öl und Tempera auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste in schwarzem Faserstift nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert. In einem profilierten, dunkelgrau lasierten Künstlerrahmen.

Kleine Malschicht-Fehlstelle u.li. unter der Signatur.

80,6 x 100,2 cm, Ra. 95,1 x 114,8 cm.

500 €



832

831 Günther Torges „Stilleben mit weißer Kanne“. 1985.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda
Farblithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig sowie u. Rand unscheinbar angeschmutzt. Ecke u.li. leicht geknickt.

St. 33 x 42 cm, Bl. 38,2 x 46,2 cm.

90 €



833

832 Günther Torges „Kreide-küste“. 1990.

Farbholzschnitt in Schwarz und Blaugrau auf bläulichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig. O.li. unscheinbare Spuren aus dem Druckprozess.

Stk. 14,2 x 18 cm, Bl. 24,8 x 31,6 cm.

60 €

829 Günther Torges „Sommerblumenstrauß I“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einem breiten, grau lasierten Künstlerrahmen.

Kleine Druckspuren und Kratzer mit minimalen Malschicht-Fehlstellen am oberen Rand li. sowie Mi. Verso Grundierung etwas durchgedrungen und mit kleiner Farbspur.

80 x 65 cm, Ra. 93 x 77,9 cm.

350 €

830 Günther Torges „Fenster eines Bauernhauses“. 1989.

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In schmalem, grau lasierten Künstlerahmen. Verso mit Holzklotzen an den Ecken fest im Rahmen montiert.

Malschicht Mi. geringfügig berieben. Verso Grundierung leicht durchgedrungen.

85,5 x 70,1 cm, Ra. 87,7 x 72,5 cm.

350 €

833 Günther Torges „Stilleben mit Gartentisch und Gießkanne“. 1990.

Farbholzschnitt in Schwarz und Grau auf hellgrauem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 33,5 x 31,7 cm, Bl. 42,6 x 31,8 cm.

80 €



828



829



830

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Es folgt ein dreijähriges Studium bis 1957 an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



837



836



838



835



834

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden
Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Seit 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohle u. G. Kuehl. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Russland; Aufenthalte in Italien, Frankreich u. Skandinavien. 1902 Mitglied der Vereinigung der "Elbier"; Beteiligung an Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Breslau u. Dresden. Sein Oeuvre umfasst figürliche Darstellungen, Bildnisse, Interieurs, Blumenstücke u. Landschaften, die zunächst noch stark von holl. Aquarellisten beeinflusst, später jedoch vom eigenen, selbstständigen Stil gekennzeichnet waren.

834 Gudrun Trendafilov „Akt I“. 1986.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/ Erzgebirge

Deckfarben und Kohle auf feinem, gräulichen Bütten. In Blei u.re. signiert „Gud Trendafilov“, u.li. betitelt. Verso o.li. in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „1 Gudrun Trendafilov (Akt)“, u.li. nochmals datiert.

Blatt umlaufend (besonders re.) mit leichten Randläsionen sowie etwas knickspurig. Ecken leicht gestaucht, kleine Fehlstelle o.re. Ecke. Verso Reste einer älteren Montierung.

63 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

835 Gudrun Trendafilov „Tänzerin auf Grün“. 1996.

Collage und Mischtechnik. In Blei u.re. monogrammiert „GT“ und datiert, li. ausführlich datiert „X / 96“. Verso mittig in Blei nochmals datiert, technikbezeichnet und betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Blattränder ungerade und technikbedingt leicht gewellt.

46,5 x 24,2 cm, Psp. 56,5 x 33,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/ Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

836 Gudrun Trendafilov „Mondraub“. 2015.

Mischtechnik mit Aquarell und Kreiden auf Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „GT“ und datiert sowie li. betitelt. Partiiell auf Untersatz klebmontiert, dieser in Passepartout eingelegt.

Etwas knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Mit trockener Klebespur o.re.

26,3 x 16,5 cm, Psp. bzw.

Unters. 50 x 40 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

837 Fritz Tröger, Sommer in der Lausitz. 1948.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf kräftigem Bütten. In Tusche u.re. signiert „Fritz Tröger“ sowie u.li. ausführlich datiert „VIII. 1948“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Verso am o. und u. Rand Reste älterer Montierung sowie o.li. Annotation in Blei von fremder Hand.

38 x 50 cm, Unters. 49,7 x 64,5 cm.

500 €

838 Fritz Tröger, Frühsommerlandschaft mit Strommasten. 1964.

Federzeichnung in Tusche und Farbstift auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Fritz Tröger“ und datiert „VIII 1964“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Leicht fingerspurig. Untersatz minimal angeschmutzt.

29,7 x 42 cm, Unters. 50 x 65,5 cm.

450 €

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Röbber und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der "Dresdner Sezession 1932", nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft "Das Ufer".

839 Otto Ubbelohde, Zwei Exlibris Fanny Hahn. Anfang 20. Jh.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)
Radierung auf Japan und Farbradierung.

Unsigniert. Jeweils betitelt.

Minimal gebräunt, ein Blatt unscheinbar fleckig.

Max. Pl. 26 x 16 cm, Bl. 35,5 x 22 cm;

Min. Pl. 7,5 x 4,7 cm, Bl. 17 x 11 cm.

50 €

840 Otto Ubbelohde/Hanns Bastanier, Drei Exlibris Fanny Hahn. Anfang 20. Jh.

Radierung auf Büten und Farbradierungen. Das Ubbelohde-Blatt unsigniert. Ein Blatt in der Platte signiert „Hanns Bastanier“ und datiert. Ein Blatt unsigniert. Jeweils betitelt.

Ubbelohde-Blatt minimal fingerspurig. Bastanier-Blatt minimal gebräunt.

Max. Pl. 26 x 16 cm, Bl. 34 x 22 cm;

Min. Pl. 7,5 x 4,7 cm, Bl. 17 x 11 cm.

60 €

841 Johannes Paul Ufer, In Erwartung. 1921.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1958 Dresden

Aquarell und farbige Kreiden auf Büten, auf Papier kaschiert, dieses auf einem Spannrahmen montiert. Signiert „Joh. Ufer.“ und datiert u.re. Die Höhungen im Kleid durch Aufrauen des Büttens von Künstlerhand erzeugt. Verso teils unleserlich mit Blei auf oberer Spannrahmenleiste beziffert „...606“.

Zwei Reißzwecklöchlein am oberen Bildrand. Einriss u.re. Re. Rand partiell vom hinterlegten Papier abgelöst. Verso aufgespanntes Trägerpapier verbräunt, mit Laufspuren, drei Rissen sowie altelierspurig.

77 x 55,8 cm.

180 €

842 Johannes Paul Ufer, Elblandschaft mit Blick auf die Dresdner Altstadt. 1. H. 20. Jh.

Gouache auf Papier, vollflächig auf Platte aufgezogen. Signiert „Joh. Ufer“ u.li. sowie „J. Ufer“ u.re.

Malschicht angeschmutzt, mit kleinen Farbspritzern und Wasserflecken, wohl vom Entstehungsprozess stammend. Bildträger leicht gewellt. Ecken und Bildränder mit Reißzwecklöchlein. Blattränder mit kleinen Läsionen und Klebmittelresten.

80,5 x 70,3 cm.

180 €



839



840

(839)

(840)



843 Emil Uhl, Orientalische Szene an einer Wasserstelle. Wohl Frühes 20. Jh.

Emil Uhl 1864 Brück – ?

Öl auf Sperrholz. Signiert „E. Uhl“ u.re. Verso in Tinte wohl von fremder Hand bezeichnet, bemaßt sowie nummeriert „XVI-62“ u.re. Mit dem Adress-Stempel des Künstlers (schwer lesbar) versehen re. Mi. In einer masseverzierten, bronze- und silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildränder li. und ob. etwas ungerade geschnitten. Kleiner Ausbruch im Holz o.li. und vereinzelte horizontale Spannungsrisse am li. Rand. Unscheinbare glänzende Pünktchen (wohl Bindemittel) re.Mi. Signatur etwas verwaschen und wohl partiell nachgezogen.

31,3 x 37,7 cm, Ra. 43,8 x 50 cm.

750 €



843



841



842

Emil Uhl 1864 Brück – ?

Orientaler und Fotograf. Studium an den Kunstakademien München und Düsseldorf sowie ab 1889–92 in Paris bei L. Bonnat und A.P. Roll. Ab 1889 siebenjähriger Aufenthalt in Ägypten, von dort aus weitere Reisen nach Palästina, Syrien und Libanon. Um 1900 mehrmonatige Reise in das Osmanische Reich und den Kaukasus. Nach dem I. Weltkrieg Übersiedlung nach München, wo er zahlreiche Landschaften sowie Volksszenen aus dem Orient fertigte. Seit 1935 ließ er sich in Bayrisch-Gmein nieder.



845



846



847



(847)



844

Max Uhlig
1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)
1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste
Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63
Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen
Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende
Tätigkeit.

844 Max Uhlig „Selbstbildnis III“. 1971.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografie auf „Rives“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert sowie li. betitelt und bezeichnet „Vorzugsdruck“.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Leicht fingerspurig und Ecke o.re. minimal geknickt.

St. 50 x 42 cm, Bl. 75,5 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

845 Max Uhlig „Gebüsch (nach rechts bewegt)“. 1979.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUHlig“ und datiert, li. bezeichnet „Vorzugsdruck“ und betitelt Mi.

WVZ Oesinghaus 146, dort abweichend betitelt „Großes dunkles Gebüsch“.

Minimal fingerspurig. Untere Blattecke minimal knickspurig. Verso mit senkrechten Quetschfalten.

St. 57 x 78 cm, Bl. 70 x 91 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

846 Max Uhlig „Studienblatt“. 1980 /1983.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUHlig“ und datiert, li. bezeichnet „E.A.“ und betitelt mittig.

WVZ Oesinghaus 195, dort abweichend betitelt „Mutter und Sohn (Studienblatt)“.

Leicht knickspurig, insbesondere am li. und re. Rand. O. und u. Ecken re. angeschmutzt.

St. 53 x 69, Bl. 59,5 x 78,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

847 Max Uhlig „Frontaler Kopf“/„Sitzendes Mädchen“. 1979/1982-1983.

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MUHlig“ und datiert sowie betitelt mittig. Ein Blatt li. bezeichnet „1. Zustand E.A.“, der anderen nummeriert „13/20“.

WVZ Oesinghaus 134, dort abweichend betitelt „Frontaler Frauenkopf“, „Sitzendes Mädchen“ nicht im WVZ Oesinghaus.

Eine Arbeit mittig mit montierungsbedingt ausgeblichenen Bereichen.

St. 59 x 43 cm, Bl. 70 x 50 cm, St. 58 x 42,5 cm, Bl. 70,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

848 Max Uhlig „Elblandschaft“/„Frauen, musikhörend“/„Figurengruppe, Boote erwartend“. 1965/1966.

Radierungen auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Uhlig“ und datiert. Elblandschaft li. nummeriert „1-15“ und betitelt, Fischergruppe li. bezeichnet „Probe-druck“ und betitelt.

„Elblandschaft“ nicht im WVZ Oesinghaus; WVZ Oesinghaus 16; 20.

Leicht gegilbt, finger- und knickspurig.

Pl. 23,5 x 32,5 cm, Bl. 34 x 41 cm;

Pl. 29,5 x 35,2 cm, Bl. 39,5 x 50 cm;

Pl. 29,5 x 39,3 cm, Bl. 35,5 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

849 Max Uhlig, Kopf einer Frau/„Bildnis Max Butting“ 1963/1964.

Radierungen mit Aquatinta auf kräftigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Uhlig“ und datiert.

„Bildnis Max Butting“ WVZ Oesinghaus 14, die andere Arbeit nicht im WVZ Oesinghaus.

Frauenkopf leicht stockfleckig und fingerspurig. „Bildnis Max Butting“ gegilbt und leicht fleckig.

Pl. 30 x 24,5 cm, Bl. 37,5 x 35,8 cm;

Pl. 30 x 24,8 cm, Bl. 46 x 32,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

850 Max Uhlig „Knabe beim Cellospiel“. 1964.

Radierung mit Plattenton auf Torchon. Unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber signiert „MUHlig“ und datiert.

WVZ Oesinghaus 11, dort abweichend datiert „1963“.

Leicht knickspurig und mit vereinzelt Stockflecken.

Pl. 13,9 x 11,8 cm, Bl. 28,9 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



848



(848)



849



(849)



850



851 Max Uhlig „Dresdener Landschaften“. 1970.

Lithografien auf Velin. Mappe mit acht Lithografien und einem lithografierten Titelblatt, verso mit Einführung von Lothar Lang, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Alle Blätter u.re. signiert „Uhlig“ und datiert, u.li. nummeriert „66/107“ und betitelt. Blatt ‚Borsberg‘ nicht nummeriert. 14. Druck der Kabinett-Presse, Berlin Mai 1970. In der originalen Halbleinenmappe mit lithographiertem Deckel.

WVZ Oesinghaus 38.

Dazu ein Probedruck „Dresdner Landschaft“, signiert „Uhlig“, datiert „67/68“ und nummeriert „1/2“ sowie eine Pinselzeichnung, Blick über die Elbe auf die Altstadt, signiert „Uhlig“ und datiert „68“.

In über zwei Jahren der Vorbereitung zu dieser Mappe fertigte Uhlig knapp 200 Zeichnungen, aus denen die Lithografien hervorgingen. Die typische Tuschpinselschrift Uhlig gibt den teils sehr bekannten Motiven einen ganz speziellen, über die Tradition hinausgehenden Charakter.

Blätter leicht fingerspurig. Mappe angeschmutzt, mit Randläsionen und Stauchungen. Probedruck leicht knickspurig und mit einzelnen Flecken. Zeichnung mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. 37,5 x 50 cm, Mappe 40 x 52,5 cm.

1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

852 Max Uhlig, Kleines Gebüsch. 1980.

Kohlestiftzeichnung auf feinem Papier. In Blei u. Mi. signiert „Uhlig“ und datiert. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Technikbedingt wisch- und fingerspurig, zwei Fingerabdrücke o. Mi. und o. re. Unterer Rand mit leichten Knickspuren und li. Rand unscheinbar atelierspurig.

20,3 x 29,8 cm, Psp. 66,5 x 45,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €



853 Max Uhlig „Gebüsch (Mecklenburg)“. 1978/1980.

Radierung und Aquatinta mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig“ und datiert, li. nummeriert „5/50“ und betitelt Mi.

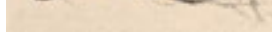
WVZ Oesinghaus 172.

Re. und li. Rand unscheinbar wellig. Ecke u. re. leicht geknickt.

Pl. 24 x 55,5 cm, Bl. 53 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



854 Max Uhlig „Formation“. 1981.

Radierung mit Aquatinta auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. betitelt und am u. li. Rand bezeichnet „Probedruck“.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Li. Rand mit leichten Druck- und Knickspuren.

Pl. 31,5 x 57 cm, Bl. 46,3 x 66,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



855 Max Uhlig, Männerkopf. 1988.

Pinsel- und Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche auf hauchdünnem Ölpapier. In Kugelschreiber u. re. signiert „Uhlig“ und datiert.

In den Ecken jeweils mehrfach Löchlein im Bildträger sowie Randbereiche leicht knickspurig. Vereinzelt minimale Abplatzungen innerhalb der Farbschicht.

56,3 x 41,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

850 €

856 Max Uhlig „Notiz zu Bildnis F.“. 1993.

Fettkreidezeichnung auf grauem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, signiert „Uhlig“ und datiert sowie mit einer Widmung des Künstlers versehen. An den Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht randgebräunt, knickspurig, besonders in der Ecke u. li.

29,8 x 21,2 cm, Ra. 41,3 x 31,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



852



853



854



857



860

Karl Veitz 1956 Nürnberg – 2009 Berlin
1979 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei E. Weil u. Ch. Colditz. 1983/84 Erwerb des Preises der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. 1990–99 mehrmalige Aufenthalte in Marokko und Indien. Seit 1981 Ausstellungsbeteiligungen in München, Nürnberg, Bonn, Paris, Kassel, Breda, Hamburg, Augsburg u. Berlin.



858

857 Karl Veitz, Paar. 1. Viertel 21. Jh.

Karl Veitz 1956 Nürnberg – 2009 Berlin

Mischtechnik auf Karton. U.re. in Blei signiert „Karl Veitz“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt unregelmäßig geschnitten. Verso atelierspurig.

26 x 21,5 cm.

110 €

858 Frank Voigt, Stilleben mit Honigmelone und Flaschen. Wohl 1980er Jahre.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

Öl auf Hartfaser. Unsigniert.

Kleine Retusche o.Mi. Unscheinbarer, geringer Abrieb im Randbereich. Verso etwas farbspurig.

37,6 x 49,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

859 Frank Voigt, Stilleben mit Forellen. 1989.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „FV“ und datiert u.re. Verso ein weiteres Stilleben in Öl.

Kleine Retusche am ob. Rand Mi. Ecken der Hartfaser etwas bestoßen. Malschicht an den Rändern geringfügig berieben. Verso Kratzer sowie wenige, anhaftende Papierreste.

41,2 x 54,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



859

860 Friedrich Vordemberge-Gildewart, Ohne Titel. Wohl 1962.

Friedrich Vordemberge-Gildewart 1899 Osnabrück – 1962 Ulm

Farbserigrafie auf kräftigem Karton. Unsigniert. In Blei u.re. nummeriert „32/100“, Prägestempel „Edition Domberger“ u.li. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Blatt sechs aus der posthum erschienenen Editionsmappe „Vordemberge-Gildewart“ der Galerie Domberger mit zehn Arbeiten aus dem Jahr 1969. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Helms/Valstar-Verhoff, vgl. dazu das motivgleiche Gemälde „Composition No. 222“, WVZ Helms/Valstar-Verhoff K 222.

Verso minimal angeschmutzt.

50 x 51 cm, Bl. 67 x 51 cm, Ra. 68 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.



861

861 Christine Wahl „Sitzender Akt mit Katze I“. 1982.

Christine Wahl 1935 Glashütte – lebt in Dresden
Aquarell über Bleistift auf kräftigem, strukturierten Papier. In Blei u.li. monogrammiert „C.W.“ und datiert. Verso in Blei signiert „Christiane Wahl“, datiert und betitelt.

Reißzwecklöchlein in den Ecken. Blattränder ungerade beschnitten. Verso in den Ecken Reste einer älteren Montierung.

43,8 x 38,5 cm, Psp. 79 x 61 cm.

220 €

862 Christine Wahl „Am Schweriner See“. 1989.

Zinkografie auf hellgrauem Bütten. In Blei u.re. signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „5/30“, in der Ecke u.li. betitelt. Verso in Blei nochmals u.li. signiert „Christine Wahl“ und technikbezeichnet.

Minimal knickspurig.

Med. 35 x 46 cm, Bl. 49,5 x 63 cm.

60 €



865

865 Christine Wahl „Elbschlösser in Dresden“. 1990.

Farbzinkografie von fünf Platten auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „15/30“. In der Ecke u.li. betitelt. Verso nochmals signiert und technikbezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 42,5 x 51,5 cm, Bl. 49,1 x 63,1 cm.

100 €

864 Christine Wahl „Gewitterlandschaft an der Elbe“. 1990.

Farbzinkografie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert, li. nummeriert „5/31“. In der Ecke u.li. betitelt. Verso nochmals signiert und technikbezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig.

Med. 38 x 50 cm, Bl. 49,5 x 63 cm.

100 €

865 Frank Wahle „Verliebter Chinese“. 1989.

Frank Wahle 1953 Schönebeck

Holzschnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F. Wahle“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „4/20“.

Re. Rand knickspurig und diagonale Knickspur o.li. Ecke. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 50 x 66 cm, Bl. 66 x 93 cm.

120 €



862



863

864





868



870



(870)



866

**866 Fred Walther „Akte unter Bäumen“/
„Zirkus“/„Windflüchter“/„Ausritt“.
1965/1966/1973.**

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul
Zwei Farbradierungen und zwei Radierungen auf
Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in
Blei signiert „F. Walther“ bzw. „F.Walther“ teil
datiert. Zwei Arbeiten betitelt li. und zwei verso
bezeichnet.

Ein Blatt leicht stockfleckig.
Pl. max. 12,8 x 19,5 cm, Bl. 25 x 37,5 cm.

867 Falko Warnt „Harmas“. 1990.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin
Öl, Papier, Tempera und farbige Kreiden auf
textilem Bildträger. Dieser in holländischer
Spannmethode auf einem grau gefassten Keil-
rahmen befestigt. Signiert „Falko WARNT“ und
datiert o.re. Verso in Blei auf dem textilen Bild-
träger betitelt o.li. sowie Aufkleber mit Namen
des Künstlers auf dem Keilrahmen o.li.

Riss am Bildrand li.Mi. mit einem Faden ausgebeßert. Verso
atelierspurig. Keilrahmen mit kleinem Ausbruch an Ecke o.li.
95,3 x 69,5 cm, Ra. 115,8 x 89,3 cm.

100 €

**868 Felix Waske, Erotische Komposition.
Wohl 1970er Jahre.**

Felix Waske 1942 Wien

Lithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re.
signiert „Felix Waske“, li. nummeriert „31/50“.
Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Darst. 59,5 x 59 cm, Ra. 73 x 72,5 cm.

80 €

**869 Felix Waske, Vier figürliche Darstellungen.
1978.**

Farbradierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung
in Blei re. signiert „felix waske“ und datiert und li.
nummeriert. Je eines von 100 Exemplaren. Einzeln
im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste
gerahmt.

Pl. ca. 16 x 20 cm, Ra. 41 x 43 cm.

100 €

**870 Andreas Paul Weber „Ein lästiger Esel“/
„Was raucht denn da“. 1979/1977.**

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen –
1980 Schretstaken

Lithografien auf festem Papier. Jeweils in Blei unter-
halb der Darstellung re. signiert „A. Paul Weber.“
und u.li. mit Künstlerstempel versehen.

WVZ Dorsch 1494; 2654.

Eine Arbeit leicht knick- und fingerspurig, minimal angeschnitten
sowie ganz leicht ungleichmäßig gedunkelt.

32,4 x 25,5 cm bzw. 33 x 28 cm,

Bl. 47 x 38 cm bzw. 65 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

867



(866)



(869)

(869)





871

871 Olaf Wegewitz, Vegetabile Formen. Neuzeitlich.

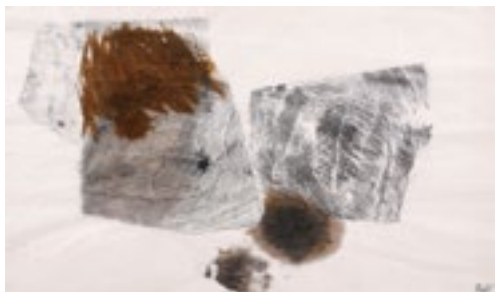
Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt
Monotypie und Aquarell auf transparentem Papier. Verso mit der Stempelsignatur „Weg“ u.li. sowie unleserlich in Blei bezeichnet.
Technikbedingt leicht wellig.
36 x 49,5 cm. **150 €**

872 Olaf Wegewitz, Abstrakte Komposition (Haken und Winkel). 1989.

Farbmonotypie und Tusche auf Japan. Signiert u.re. „Weg“ und datiert.
Technikbedingt wellig, leicht fingerspurig.
60 x 60 cm. **180 €**

873 Olaf Wegewitz, Abstrakte Komposition „Franz“ (Kreis und Haken). 1989.

Monotypie und Tusche auf Japan. Signiert „Weg“ und datiert u.re.
Technikbedingt wellig, leicht fingerspurig.
60 x 60 cm. **180 €**



874

874 Olaf Wegewitz, Zwei Blattformen. Wohl 1980er Jahre.

Monotypie und Frottage vom Laubblatt und Aquarell in Braun auf hauchdünnem Japan. In Tusche u.re. signiert „WegW“ und beziffert „201287 I“.
Oberer Rand papierbedingt leicht knickspurig.
Obere Blatthälfte mit diagonalen Knickspur.
51,5 x 76 cm. **150 €**

875 Claus Weidendorfer „Tanz mit der Puppe“. 1989.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen
Lithografie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidendorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „14/19“. Drucker: P. S.
WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 660.

Knick- und fingerspurig. U.re. leicht angeschmutzt und minimal stockfleckig. Blattränder o. und u. leicht nach oben gewölbt.
St. 28 x 21 cm, Bl. 60,7 x 44,5 cm. **50 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in Berlin

Mitte der 1950er Jahre erste autodidaktische Malversuche. 1958–60 Schüler von O. Müller in Halle an der Saale. 1961–63 Studium altmeisterlicher Maltechniken bei I. Timm. 1962 Studienabschluss als Ingenieur in Köthen. 1963–78 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften Berlin. Seit 1978 als freischaffender Künstler in Berlin tätig. 1979 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler in Berlin. 1988–95 mehrer Arbeitsaufenthalt u.a. in Frankfurt/Main, London bei A. R. Penck und Südafrika.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator; z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem 'Widerstandskreis' um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven "Schachspieler" u. "Wald". 1951 wurde der "Andreas-Paul-Weber-Kreis" gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

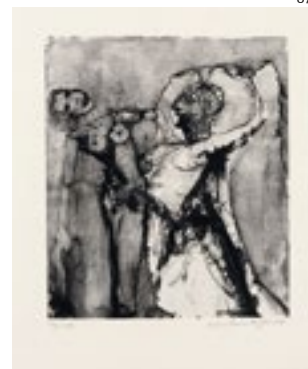
1970–80 autodidaktische Beschäftigung mit dem Werk Oskar Schlemmers, Wladimir Tatlins und den Ideen des Bauhauses, Arbeit mit vorgefundenem Material. 1971–75 Plakatkünstler in Leipzig. Ab 1975 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig. 1978 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Seit 1980 gemeinsame Arbeiten mit Frieder Heinze; verschiedene Bücherprojekte, konsequent nicht gegenstandsbezogene Arbeiten. 1990 Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Arbeiten zur Naturauffassung des Menschen.



872



873



875



876



877



878



(878)

876 Claus Weidensdorfer „Drei Frauen“. 1998.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert sowie li. nummeriert „27/30“.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier, vgl. jedoch die verkleinerte Variante als Katalogbeigabe der Galerie Oben, WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 857.

Ränder minimal fingerspurig, Ecke o.re. leicht knickspurig

St. 37 x 24 cm, Bl. 53,7 x 39,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

877 R. Weise „Sexophon 1“/„Sexophon 2“. 1993.

Aquarelle, farbige Kreiden und Kohlestift auf Bütten. Jeweils am u. Rand in Blei betitelt, signiert „R. Weise“ und datiert. Zusammen hinter Glas in einem schwarzen Wechselrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.

78,5 x 31 cm, Ra. 91 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. zu Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Porträts oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

878 Walter Wellenstein „Gartenkönigin sich sonnend“/„Das schwarze Haus“. 1954.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Federzeichnungen in Tusche auf Kupferdruckkarton. U.re. signiert „Wellenstein“ und datiert. Jeweils am Blatttrand u.Mi. in Kapitälchen von Künstlerhand betitelt sowie re. datiert.

Jeweils 1959 veröffentlicht im Simplicissimus Nr. 15 und Nr. 31 (unter Olaf Iversen).

Leicht gedunkelt, knick- und fingerspurig. Eine Arbeit u.li. mit kleinen Wasserflecken und Tilgung der Datierung re. der Signatur. Die andere mit Abrieb o.re. Rand sowie horizontaler und diagonaler Knickspur u.li. Ecke. Verso Reste älterer Montierung.

Darst. jew. 40 x 53 cm, Bl. jew. 49 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei "B 53" zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



879

879 Jürgen Wenzel „Brücke“ (Sitzender weiblicher Akt zwischen Bäumen). 1985 und 1989.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Aquatinta auf wolkigem Papier, mit Aquarell und farbiger Pastellkreide überarbeitet. In der Platte spiegelverkehrt signiert „Wenzel“ und ortsbezeichnet sowie unleserlich bezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wenzel“ und datiert. Am u. Rand bezeichnet Mi. „Übermalung! 11.7.89“ und li. „Probedruck! zur ‚Brücke“.

Randbereiche leicht angeschmutzt und fleckig, farbfleckig. Verso farbfleckig.

Pl. 24,5 x 32,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

880 Jürgen Wenzel „Halbakt“. 1990.

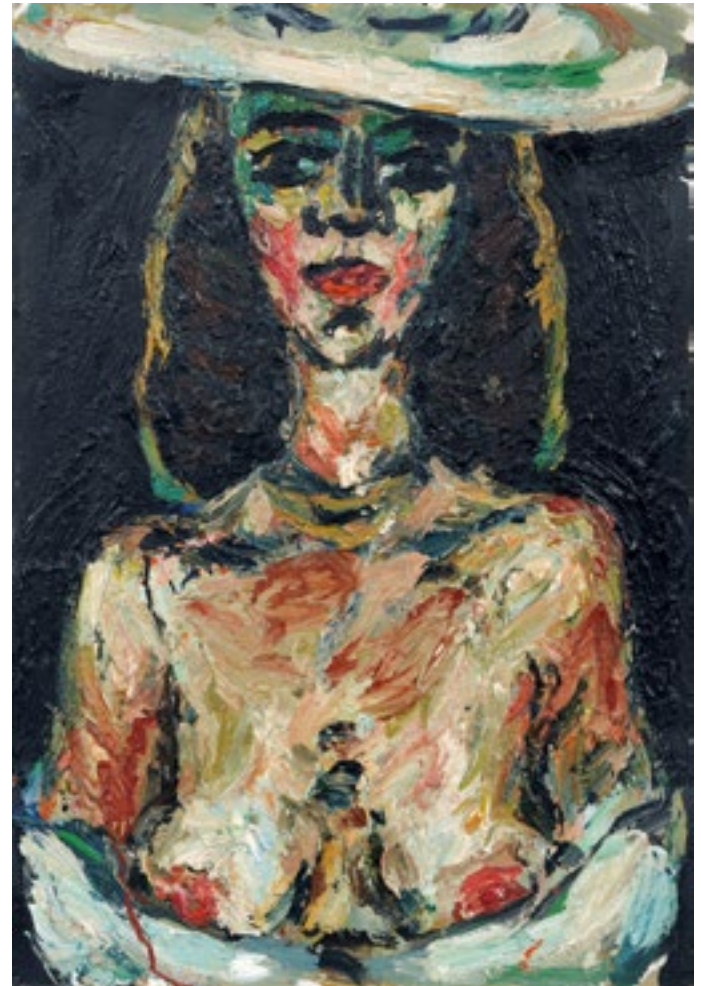
Öl auf Hartfaser. Verso in schwarzer Farbe signiert „Wenzel“ sowie betitelt und datiert o.Mi. Im profilierten, holzsichtigen Künstlerrahmen.

Bildträger etwas gewölbt. Ecke o.li. und u.re. leicht aufgefaser. Verso atelierspurig.

75,1 x 55,4 cm, Ra. 89,3 x 69,1 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



880



881



882

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

881 Albert Wigand „Wirtstube Rothenburg“. 1939.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf leichtem Karton. In Blei signiert und datiert u.re. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort betitelt. Im Passepartout montiert.

WVZ Grüß-Wigand B-1943/45.

Wir danken Frau Gylfe Matt und Herrn Albrecht Grüß, Berlin, für freundliche Hinweise.

Am o. Rand Papier- und Klebstoffrückstände.

24 x 32,5 cm, Unters. 31,5 x 50 cm, Psp. 50 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

882 Albert Wigand, Ohne Titel. Um 1965.

Collage (Bonbonpapier, Karton, Stoff,) auf Karton. Verso in Blei signiert „Wigand“ u.li. sowie in Kugelschreiber nummeriert „3/XI“ u.re. Im Passepartout montiert.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. C-1963/31 aufgenommen.

Wir danken Frau Gylfe Matt und Herrn Albrecht Grüß, Berlin, für freundliche Hinweise.

Verso atelierspurig.

8 x 16,5 cm, Unters. 30 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz –
1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegebarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der "Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



883 Paul Wilhelm, Porträt einer jungen Frau mit Hut. Um 1905.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Kohlestiftzeichnung und Graft, partiell weiß gehöht auf kräftigem, bräunlichen, strukturierten Karton. In Graft signiert Mi.re. „P.Wilhelm“. Verso mit männlichen Aktstudien.

Insgesamt leicht angeschnitten und technikbedingt wischspurig. Randbereiche knickspurig und mit kleinen Einrissen. Wasserflecken am u. Rand. Mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken und Rändern.

68,5 x 47 cm.

1.500 €



884 Paul Wilhelm „In Kissen ruhende Frau“. 1920/1921.

Aquarell über Bleistift auf leichtem Karton. In Blei signiert „P. Wilhelm“ o.re. Verso mit Bleistiftannotationen von fremder Hand. An den o. Ecken im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet.

Ausgestellt in: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Ausstellung im Albertinum. Dresden 1986, S. 55, Nr. 52.

Bei der Dargestellten handelt es sich wahrscheinlich um Marion, die Ehefrau des Künstlers. Nach dem Aquarell entstand ein Gemälde.

Die Blattränder ungerade, mit einer kleinen, geschnittenen Fehlstelle in der Ecke u.li. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Recto sehr vereinzelt, verso leicht stockfleckig.

31 x 39,4 cm, Psp. 49 x 62,5 cm.

1.500 €



885 Paul Wilhelm, Radebeul - Im Garten des Künstlers. Um 1935-1940.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso auf der Leinwand Mi. nochmals in schwarzer Farbe signiert und o.Mi. nummeriert „41“. Verso auf rechtem Keilrahmenschenkel in Blei vermerkt „Leinwand 5a“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu motivgleiche Darstellungen „Spätsommergarten“, 1952 und „Herbstgarten“, 1930 (Schmidt, Werner: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag, Dresden 1987, S. 6; 17).

Malschicht mit altersbedingtem, leicht schüsselförmigen Krakelee. Geringfügige Bildträger-Deformationen an Ecke u.li. Vereinzelt kleine Malschicht-Fehlstellen und wohl werkimmanente kleine Löchlein im Falzbereich. Kleine Retusche u.li.

55,7 x 77 cm, Ra. 68,1 x 88,5 cm.

3.500 € – 4.000 €

886 Paul Wilhelm „Schloss Hermsdorf“. Um 1948/1950.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in blauem Faserstift mit der Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden.

Leinwand leicht wellig u.re. Verso umlaufend mit einer Anränderung versehen und auf einem neuen, dunkel gebeizten Keilrahmen gespannt.

28 x 39 cm.

1.400 €

887 Paul Wilhelm „Sonnenblume im Garten des Künstlers“. Um 1935/1940.

Aquarell auf festem Japan. Signiert u.li. „P. Wilhelm“.

Etwas stockfleckig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso Montierungsrückstände.

46,5 x 34 cm.

900 €

888 Paul Wilhelm „Spargebirge“. 1964.

Aquarell über Blei auf hauchdünnem Japanpapier. Signiert u.re. „P. Wilhelm“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet sowie von weiterer Hand nummeriert und betitelt. Am re. und li. Blattrand auf leichten Untersatzkarton klebmontiert.

Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Am u. Rand ein winziger, unscheinbarer Einriss.

31 x 49 cm, Unters. 32,5 x 50 cm.

1.500 €



887



888



886



889



891



892



893



890

889 Paul Wilhelm, Mädchenkopf im Halbprofil (wohl Käthe Hensel). Ohne Jahr.

Lithografie auf festem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“ und mit einer Widmung versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Knickspurig. Blattrand o. leicht wellig. Montierung recto.

St. 26 x 24,5 cm, Bl. 49,8 x 38 cm,

Untersatz 64,4 x 49,9 cm.

80 €

890 Paul Wilhelm „Mädchen mit stützendem Arm (wohl Käthe Hensel)“. Um 1954.

Kreidelithografie auf Velin. Im Stein signiert „P. Wilhelm“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“ und mit einer Widmung versehen sowie datiert „1959“. U.li. eingekreist nummeriert „22“. Auf Untersatzkarton montiert.

Knickspurig. Steinrand o. farbspurig. Montierung recto.

St. 47,5 x 31,5 cm, Bl. 58 x 39,9 cm,

Untersatz 65 x 50 cm.

80 €

891 Paul Wilhelm, Bildnis der Schriftstellerin Jeanne Berta Semmig auf dem Totenbett. 1958.

Umdrucklithografie auf Velin. Im Stein bezeichnet „Jeanne Berta Semmig *1867 - Orléans † 1958 - Radebeul“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“. Auf Untersatzkarton montiert.

Angeschmutzt und lichtrandig. Blattrand re. unregelmäßig geschnitten.

St. 40 x 30 cm, Bl. 52,6 x 42,2 cm, Untersatz 65 x 50 cm.

80 €

892 Paul Wilhelm, Bildnis Isolde Schmidt. Wohl 1960.

Lithografie auf genarbttem Velin. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“ und mit einer Widmung versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Minimal wellig und unscheinbar stockfleckig.

St. 28 x 21 cm, Bl. 41,9 x 29,6 cm, Untersatz 64,7 x 49,9 cm.

80 €

893 Paul Wilhelm, Dame mit Hut (Marion). Um 1960.

Lithografie auf genarbttem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Wilhelm“. U.re. in Blei mit einer Widmung von Marion Wilhelm versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Knickspurig. Angeschmutzt und mit kleinen Fleckchen.

St. 21 x 23 cm, Bl. 49,9 x 38,1 cm, Untersatz 64,8 x 50 cm.

80 €

894 Emil Wind, Komposition. 1968.

Emil Wind 1913 Ålborg – ?

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand u.re. monogrammiert „EW“ und datiert in schwarzer Farbe. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. ein Paprietikett, darauf nochmals bezeichnet. In einer schmalen Holzleiste fest montiert.

Beginnendes Alterskrakelee, o.Mi. leicht aufstehend. Obere Malschicht an winzigen Stellen leicht berieben. Verso zwei auf den Keilrahmen genagelte, diagonal gekreuzte, schmale Holzleisten zur Stabilisierung.

62,2 x 77,8, Ra. 64,3 x 79,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €



894

895 Fritz Winkler, Zwei Uhus. Mitte 20. Jh.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Pinsselzeichnung in Tusche über Grafit auf leichtem Büttenkarton. Unsigniert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit Lebensdaten versehen.

Leicht knickspurig und Ränder leicht gebräunt.

49,5 x 63,5 cm.

150 €

896 Fritz Winkler „Kirche, Possendorf“. Wohl 1950er Jahre.

Pinsselzeichnung in Tusche und Wasserfarben über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Mit vereinzelt Bleistiftnotizen des Künstlers zur Farbigkeit. Am u. Rand betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet, mit Nachlassverweis und mit zweifacher Widmung versehen.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Ränder ungerade, mit vereinzelt, winzigen Einrissen und Knicken. Verso farbspurig.

43,5 x 59,3 cm.

240 €

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

897 Fritz Winkler, Drei Marabus. 1959.

Pinsselzeichnung in Tusche und Aquarell auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Tusche u.re. signiert „F. Winkler“. Verso wohl vom Künstler nochmals signiert, datiert und bezeichnet.

Kaschierter Einriss (0,6 cm) am u. Rand Mi. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

49 x 62 cm.

350 €



897



896



895



899

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

899 Werner Wittig, Dächerlandschaft in Radebeul (?). 1962.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbkreidezeichnung auf grauem Karton. In Blei signiert „Wittig“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert.

Verso atelierspurig.

37,5 x 43,5 cm, Psp. 49,5 x 64,5 cm.

450 €

900 Werner Wittig „Einfahrt in Hoflößnitz“/„Die Elbe bei Radebeul“/„Alte und neue Industriegebäude“/„Weinberge mit Sternwarte und Jakobsturm“. 1973.

Holzriss, Aquatintaradierung und zwei Lithografien. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“ und datiert, li. betitelt.

WVZ Reinhardt 43 („Einfahrt in Hoflößnitz“, eines von 150 Exemplaren).

Alle Blätter leicht finger- und knickspurig. Aquatintaradierung minimal gebräunt und mit leichten Randmängeln. „Weinberg“ mit Randläsionen.

Stk. 20 x 25 cm, 25 x 37,5 cm; Pl. 24,5 x 28 cm, Bl. 30 x 40,5 cm;

St. 29,5 x 39,5 cm, Bl. 38 x 50 cm;

St. 27 x 38,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

240 €

901 Werner Wittig „Weinberge mit Turm der Jugend“/„Vogelwiese im Regen“/„Weinberge im Schnee“. 1962/1973/1974.

Radierungen auf kräftigem Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und datiert sowie betitelt li.

Ein Holzriss auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ sowie nummeriert li. „14/5011“ und betitelt mittig.

„Weinberge im Schnee“ WVZ Reinhardt 52, die beiden anderen Arbeiten nicht im WVZ Reinhardt.

Ein Blatt mit Resten einer älteren Montierung an der Ecken.

Min. St. 19,7 x 24,8 cm, Bl. 31,9 x 37,7 cm,

Max. Pl. 27,5 x 36 cm, Bl. 37,2 x 50 cm.

180 €



900



900



(900)



(900)



901



(901)



(901)

**902 Werner Wittig „Blatt Würfel
Knospe“. 1979.**

Farbholzrisse und Holzrisse. Mappe mit 12 mehrfarbigen und drei einfarbigen Blättern auf Japan bzw. feinem Bütten und einem Titelblatt mit Impressum. Jede Arbeit unterhalb der Darstellung in Bleire. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „XXIII/XL“. Im Impressum nochmals nummeriert. Eines von 40 Exemplaren. Erschienen in der Edition der Eikon Grafik-Presse, Dresden. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe, diese vorder- und rückseitig mit jeweils einem Farbholzriss.

WVZ Reinhardt 22; 40; 54; 65; 66; 71; 76; 77; 72; 91; 93; 92; 98; 97; 104.

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. Nr. 14 mit abweichender Angabe zur Anzahl der farbigen Blätter.

Unscheinbar fingerspurig, an den Ecken minimale Knickspuren. Mappe minimal angeschmutzt.

Bl. 61 x 49 cm, Mappe 62 x 50 x 2 cm. **1.500 €**





Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunstschüler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



903 Werner Wittig „Morgenwind“. 1988.

Farbholzriss in drei Farben von drei Stöcken auf dünnem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ u.re., nummeriert „21/30“ u.li. sowie betitelt u.Mi. Hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Reinhardt 191.

Bleistift-Strichlein o.li. sowie leicht knick- und fingerspurig. Kleines Löchlein in Darstellung o.Mi. Verso kleiner Rostfleck am unteren Rand Mi. Stk. 41,5 x 36,7, Bl. 63,2 x 49,1 cm, Ra. 68,5 x 53,5 cm.

70 €

905 Werner Wittig „Im Morgenlicht“. 1991.

Farbholzriss in fünf Farben von vier Stöcken auf kräftigem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „38/60“. Eines von 60 Exemplaren der Edition Galerie Döbele, Stuttgart 1991.

WVZ Reinhardt 216 A: b (von b).

Minimal knickspurig.

Stk. 37,2 x 43 cm, Bl. 58,5 x 51,6 cm.

150 €

Peter Wörfel 1943 Schweinfurt – lebt in Schweinfurt

1962 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, 1965 Stipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerks, 1966 Meisterschüler, 1968 Diplom. 1969 Assistent von Prof. Otto Michael Schmitt in Nürnberg sowie Paris-Stipendium. 1971–73 Lehrauftrag in Nürnberg. 1973–78 Lehrauftrag in Stuttgart. 1978–2004 Professur an der Hochschule Niederrhein in Krefeld, 1989–97 Dekan im Fachbereich Design. Verschiedene Gastlehtätigkeiten in Finnland, China und Paraguay. 1990 Eröffnung der art-design-galerie und 2000 Eröffnung des Kunstzentrums art-castello in Schweinfurt zusammen mit seiner Frau.

906 Willy Wolff „Griechisches Skizzenbuch“. 1937.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Folge von acht Lithografien auf wolkeigem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung re. bzw. li. in Blei signiert „Wolff“, sechs Blätter betitelt, eines datiert. Im originalen gefalteten „Hahnenmühle“-Bütten-Umschlag des Künstlers. Darauf in Kohle über Blei betitelt, signiert „W. WOLFF“ und datiert sowie wohl von fremder Hand bezeichnet.

Blätter unterschiedlich gebräunt. Umschlag angeschmutzt, knickspurig und mit kleinen Einrisen.

Bl. je 15,5 x 22 cm, Umschlag 17,5 x 24 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

907 Willy Wolff „Geometrisches Spiel“. 1976.

Monotypie auf gelblichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wolff“ und datiert. Verso in Blei betitelt. Leicht knickspurig. Mittig zwei senkrecht durchgehende Knickspuren. Bezeichnung in Blei recto leicht durchscheinend.

Med. 42 x 32 cm, Bl. 60 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. Heirat mit der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der "Künstlergilde" in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.



908

908 Alexander Wolfgang „Gera – Untermerhaus“. 1950er Jahre.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf Malpappe. Beidseitig bemalt. Verso signiert „Wolfgang“ u.re. In grau gefasster Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt und abgebildet in: Alexander Wolfgang 1894–1970. Zum 100. Geburtstag. Gera, Orangerie 1994. S. 63.

Ränder ungerade. Oberfläche partiell angeschmutzt, leichte Krakeelebildung.

38 x 48,5 cm,

Ra. 44,5 x 54 cm.

240 € – 300 €

909 Peter Wörfel „Herausforderung“. 1983.

Peter Wörfel 1943 Schweinfurt – lebt in Schweinfurt

Aquarell auf Bütttenkarton. In Blei o.li. signiert „Peter Wörfel“ und datiert. Verso in Blei betitelt o.mittig. Im Passepartout montiert.

Verso minimal atelierspurig.

24 x 30 cm, Psp. 50 x 65 cm.

240 €

910 Peter Wörfel, Im Café. 1984.

Aquarell auf Bütttenkarton. In Blei o.re signiert „Peter Wörfel“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Verso minimal atelierspurig.

24 x 30 cm, Psp. 50 x 65 cm.

240 €

912 Johannes Wüsten „Schwejk“. 1934.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich auf weichem Papier. Unsigniert, späterer Abzug. U.li. in blauer Tusche nachlassbestätigt durch die Witwe Dorothea Wüsten 1972 sowie künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert „Nr. 62“.

WVZ Jahn-Zechendorff 26.

Minimal knickspurig. Leicht lichttrandig sowie re. Rand mehrfach mit unscheinbaren Pressfalten.

Pl. 24,5 x 19,8 cm, Bl. 39,5 x 28,5 cm.

100 €



(908)



909



912



910

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Deutscher Künstler und Schriftsteller. Wuchs in Görlitz auf. Begann in Dresden eine Tischlerlehre, die er vorzeitig beendete. Anschließend wurde er Schüler des Malers Otto Modersohn in Worpswede und arbeitete nach Kriegsende als freischaffender Künstler in Hamburg. 1929 übernahm Wüsten in Görlitz das Atelier der Porträtmalerin Erna von Dobschütz. 1934 Emigration nach Prag, wo er als Künstler und Schriftsteller polemische Beiträge gegen die Zustände im Deutschen Reich lieferte. 1938 Übersiedlung nach Paris. Nach dem Ausbruch des 2. Weltkriegs wurde er am 10. September 1939 interniert. Er durchlief verschiedene Lager, am 19. Juni 1940 glückte ihm die Flucht aus dem Arbeitsslager. 1940 Rückkehr nach Paris. Er erkrankte an Tuberkulose und wurde nach seiner Genesung der Gestapo übergeben. Wüsten wurde vor dem Volksgerichtshof in Berlin ob seiner künstlerischen Arbeiten, die „zur Vorbereitung zum Hochverrat“ ausgelegt wurden, angeklagt. Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus. Während der Gefangenschaft erkrankte er erneut an Tuberkulose und verstarb.



913



(913)



(913)

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



914



915

913 Walter Zeising „Dresdner Ansichten“. 1905.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Mappe mit vier Radierungen auf Kupferdruckpapier. Mit den Ansichten „I. Helbigs und katholische Hofkirche“, „II. Carolabrücke“, „III. Blumenmarkt an der Kreuzkirche“ und „IV. Laterne am Güntzplatz“. Alle Arbeiten in der Platte u.re. bzw. li. monogrammiert „WZ“ und datiert „1905“. Herausgegeben vom Sächsischen Kunstverein, Kupferdruck von Giesecke & Devrient, Leipzig, 1906. Im originalen grauen Umschlag.

WVZ Singer 8; 9; 11; 12.

Minimal knickspurig sowie unscheinbar stockfleckig. Erstes Blatt etwas nachgedunkelt. Umschlag leicht knickspurig.

Pl. min. 21,6 x 13,8 cm, max. 19,4 x 27,5 cm,
Bl. jew. 31,5 x 41 cm, Ma. 42 x 32 cm.

190 €

914 Walter Zeising „Dresden, Altmarkt“. 1910.

Radierung mit Plattenton auf Papier. In der Platte u.re. ligiert signiert „WZ“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Zeising“ sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in heller, teils goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Singer 56.

Blatt mittig leicht gewölbt, dort minimal gedunkelt. Minimal ausgeblichen u.Mi.

Pl. 27,5 x 15,3 cm, Bl. ca. 40 x 30 cm, Ra. 42 x 32 cm.

80 €



916

915 Walter Zeising, Dresden - Anlegestelle unterhalb der Brühlischen Terrasse. 1919.

Lithografie auf „J.W. Zanders“-Bütten. Im Stein monogrammiert „W.Z.“ und datiert. Eingebunden in: Walter Zeising. Verzeichnis seiner Radierungen, Lithographien, Holzschnitte und Kupferstiche. Nebst einem Vorwort von Prof. Dr. H. W. Singer und einer Original Lithographie. Verlag Emil Richter, Dresden.

Nicht mehr im WVZ Singer.

Rostfleckchen am re. Blattrand an den drei Heftklammern des Buchs. Heftklammern mit Rostspuren.

28,5 x 22,5 cm.

150 €

916 Baldwin Zettl „Das Turnier“. 1972.

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Kupferstich auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte u.Mi. im Kreis monogrammiert „BZ“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zettl“ sowie li. betitelt. Am Blattrand u.li. nummeriert „I / 4A / 13“.

WVZ Lübbert 72/9 D (von D), dort betitelt „Eishockey (auch Turnier)“.

Minimal fingerspurig, Bleistiftspur o.re. und unscheinbare Pressfalte u.li.

Pl. 19,4 x 24 cm, Bl. 29,7 x 41,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhrt.

917 Baldwin Zettl „Paysages - Mit dem Stichel durch die Landschaft“. 1982.

Kupferstiche. Mappe mit neun Arbeiten auf „Hahnemühle“-Bütten, Titelblatt und Impressum. Alle Blätter in der Platte monogrammiert „Z“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zettl“, li. betitelt und am u. Rand nummeriert „1/23/100“. Im Impressum nochmals nummeriert. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Dresden. In der originalen braunen Papp-Kassette.

WVZ Lübbert 78/4f; 79/1f; 79/13f; 80/2; 80/4f.

Vgl. Mayer, Rudolf (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. S. 14, Nr. 25.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964-1992. Dresden, 1999. Nr. 25.

Blätter minimal wellig. Kassette deutlich lichtertrandig.

Bl. 43,8 x 36,8 cm, Mappe 45,5 x 38 x 2,5 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

918 Richard Ziegler „Die schöne Magelone“. 1920.

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Farbholzschnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Ziegler“ und datiert. Li. betitelt sowie mittig nochmals datiert und wohl ortsbezeichnet. U.re. mit einer Widmung „Meinem lieben Fritz M. in Dankbarkeit“ versehen.

Minimal knickspurig und etwas stockfleckig.

Stk. 30 x 24 cm, Bl. 34,5 x 26,5 cm.

100 €



918

Richard Ziegler

1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Pseudonyme Jean Georg Vincent, Robert Ziller. Maler, Zeichner und Grafiker. 1910/11 Schulbesuch in England, Studium der Germanistik in Genf, Heidelberg und Greifswald, 1919 Promotion zum Dr. phil. in Heidelberg. In der Folge autodidaktisch künstlerisch tätig. 1925 Übersiedelung nach Berlin, Beteiligung an den Ausstellungen der Novembergruppe. Ende 1932 Emigration nach Jugoslawien, dort bis 1937 hauptsächlich auf der süddalmatischen Insel Korcula. Ging 1937 nach England, war ab 1948 britischer Staatsbürger, verbrachte seinen Lebensabend in Pforzheim. 1982 Gründung der Richard-Ziegler-Stiftung, der er eine große Anzahl seiner Bilder und Grafiken vermachte. 1991 Ehrenbürger von Pforzheim.



917



(917)



(917)



(917)



(917)



(917)



(917)



(917)



919

919 Richard Ziegler, Sitzender weiblicher Akt en face. Wohl 1960er Jahre.

Farbige Ölkreide auf chamoisfarbenem Papier, fixiert. In Blei monogrammiert u.re. „RZ“, li. mit Künstlersignet und nummeriert „W 31“. Im Passepartout montiert.

Leicht gegilbt und minimal fleckig.

25 x 16,6 cm, Psp. 40 x 30 cm.



920

(920)



(920)

(920)



(920)

(920)



920 Richard Ziegler „Zwischenspiel. Sechs Holzschnitte aus dem Schattenbuch“. 1921.

Holzchnitte. Mappe mit sechs Arbeiten auf Folio-Doppelbögen. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R Ziegler“ sowie Titelblatt u.Mi. mit Widmung in Blei „Meinem lieben Freund Fritz Marquart, Juni 1921“. Erschienen im Seldwyla Verlag, Bern. Im Original-Umschlag mit Deckeltitel. Verso innen mit zeitgenössischem Zeitungsausschnitt versehen.

Knick- und fingerspurig sowie leicht gebräunt, mit leichten Randläsionen. Umschlag etwas angeschmutzt, vereinzelt mit kleinen Wasserflecken sowie verso mit zwei diagonalen Knickspuren, Randbereiche mehrfach mit Einrissen und Läsionen.

Stk. jew. 26 x 20 cm, Bl. 63,5 x 49,5 cm (mit Mittelfalz).

950 €

500 €

921 Heinrich Zille „Unser Leben währet 70 Jahr“. 1908-1919.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin
Lithografie auf gelblichem, gerippten Bütten. U.re. signiert „H. Zille“. Unterhalb der Darstellung im Stein bezeichnet „Unser Leben währet 70 Jahr/ und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahr,/ und wenn es köstlich gewesen,/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Blatt 48 aus dem 49 Lithografien umfassenden Zyklus „Zwanglose Geschichten und Bilder“. Außerhalb der bei Fritz Gurlitt erschienenen Ausgabe von 1919. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Blatt sowie auf der Rahmenabdeckung mit dem Vermerk der Galerie Pels-Leusden, Berlin.

WVZ Rosenbach 106 a (von c).

Seltener Zustand des bekannten Blattes!

Gebräunt und leicht lichtrandig, vereinzelte Fleckchen.

Darst. 26,7 x 18,6 cm, Bl. 37 x 25,3 cm,

Ra. 38 x 26,5 cm.

850 €



925



922

922 Hans Zimmermann „Westfäl.[isches] Bauerngehöft“. 1. H. 20. Jh.

Hans Zimmermann 1881 Düsseldorf – 1961 ebenda

Öl auf leichtem Karton, auf kräftige Malpappe aufgezo-gen. Signiert „H. Zimmermann“ u.re. Verso auf dem Untersatz in Blei signiert „H. Zimmermann“ und betitelt. In einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Am Bildrand o. und u. kleine Fehlstellen. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ecken o.li. und o.re. mit kleinen Materialverlusten.

28,9 x 38 cm, Ra. 35,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

923 Dresdner Künstler „Ein Stückchen von Cossebaude bei Dresden“. 1946.

Aquarell auf Papier. Unsigniert. Verso auf der Rahmenabdeckung betitelt und datiert. Hinter Glas in breiter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

BA. 64 x 39 cm, Ra. 76,5 x 51 cm.

80 €

924 Dresdner Maler, Stilleben mit Sonnenblumen mit Blick auf die Elbe. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein an Ecke u.re. Geringe Leinwand-Deformationen im Randbereich sowie o.Mi. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche.

85,7 x 75,4, Ra. 98,6 x 88,6 cm.

500 €

925 Unbekannter Maler, Stilleben mit Kirschzweigen. Mitte 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen und floralem Dekor.

Unscheinbare Klimakante mit minimaler Krakeleebildung. Im Falzbereich leichter Materialverlust.

26 x 33,5 cm, Ra. 34 x 41 cm.

120 €



923

Hans Zimmermann 1881

Düsseldorff – 1961 ebenda

1896–1902 Studium an der Akademie in Düsseldorf bei E. Roeber, W. Spatz, P. Janssen und E. Dücker. Mitglied im Künstlerverein Malkasten. Seit 1920 an mehreren Kunstausstellungen im Düsseldorf-Raum vertreten.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithografenlehre u. Besuch der Königlichen Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.



921



924



926



(926)



(926)



(926)



(926)



(926)



(926)



(926)



927



(927)



(927)



(927)



(927)



(927)



(927)



(927)

926 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von zehn druckgraphischen Arbeiten. 1950er/1960er Jahre.

Friederun Bondzin 1929 Altenbourg

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/ Ostpreußen – 2014 Dresden

Jutta Damme 1929 Meißen – 2002 Dresden

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Horst Jokusch 1925 Dresden – 2014 ebenda

Heinz Langer 1933 Gornsdorf – 2015 Dresden

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Helmut Schwager 1922 Breslau – lebt in Rammenau

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Mit Arbeiten von Gerhard Stengel („Vietnam“, Farblithographie, 1965), Paul Michaelis (Herrenporträt, Radierung, 1968), Jutta Damme (Damenporträt, Radierung, 1965), Friederun Bondzin („Birgit“, Lithographie), Heinz Langer („Prager Gasse“, Holzschnitt, 1962), Gerhard Bondzin (Strickendes Mädchen, Lithographie, 1962), Horst Jokusch („Arbeiterkinder heute III“, Holzschnitt, 1967), Helmut Schwager („Vietnam“, Holzschnitt, 1965), Lea Grundig („Großvaterliebe“, Lithographie, 1961), Rudolf Nehmer („Rembrandt“, Holzschnitt, 1958). Alle Blätter u.re. signiert und bis auf eines datiert sowie vereinzelt li. betitelt, vier im Passepartout.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht stockfleckig. Mehrfach Spuren älterer Montierung in den Ecken (vereinzelt auch recto sichtbar), ein Blatt minimal lichtertrandig.

Med. min. 21 x 9 cm, max. 60 x 38 cm, Bl. min. 28 x 15,5 cm, max. 65 x 49,7 cm,

Psp. jew. 65 x 50 cm.

180 €

927 Verschiedene Leipziger Künstler „für Jochen. Ein Dank an Hans-Joachim Walch“. 1992.

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Christa Jahr 1941 Quedlinburg

Rolf Kuhr 1936 Bergzow

Gerhard Kurt Müller 1926 Leipzig

Hans-Joachim Walch 1927 Berlin – 1991 Leipzig

Holzsnitte und Holzstiche. Mappe mit acht Arbeiten, einem Titelblatt und einem Gedicht von Reinhard Bernhof. Alle Blätter jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert (u.a. von der Witwe Ursula Walch), vereinzelt datiert und betitelt. Erschienen in: „24 x 34. Blätter zu Literatur und Graphik“, Heft 18, herausgegeben vom Leipziger Bibliophilen-Abend. Nummeriert „101“, eines von 150 Exemplaren. In der originalen schwarzen Flügelmappe.

Mit folgenden Arbeiten: Egbert Herfurth „Der Ackermann“, Karl-Georg Hirsch, Ohne Titel, Christa Jahr „Klein Zaches 1992“, Rolf Kuhr „Roßblauer Straße“, Gerhard Kurt Müller „Die Vermählung“, Hans Joachim Walch „Der Mann von funfzig Jahren“ (Zwei Holzstiche zu Goethes Novelle), Volker Wendt „für'n Jochen“.

Blätter minimal knick- und fingerspurig. Mappe mit unscheinbaren Wischspuren.

Bl. jew. 34 x 24 cm, Ma. 34,5 x 24,5 cm. 130 €

928 Werkstatt Rixdorfer Drucke, Gemeinschaftsblatt. 2000.

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt
Albert Schindehütte 1939 Kassel
Johannes Vennekamp 1935 Istanbul
Arno Waldschmidt 1936 Kassel – 2017

Holzschnitt mit Prägedruck auf leichtem Karton. Gemeinschaftsarbeit von Arno Waldschmidt, Uwe Bremer, Johannes Vennekamp und Albert Schindehütte. Unterhalb der Darstellung in Blei von allen Künstlern signiert und mittig nummeriert „4/24“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit den Namen der Künstler bezeichnet.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig sowie Kanten minimal gestaucht. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 92 x 62 cm, Bl. 100,5 x 70,5 cm.

600 €

929 Verschiedene Künstler, 19 Kriegsdarstellungen. Um 1915.

Lothar Bechstein 1884 – 1936
Franz Karl Delavilla 1884 – 1967
Werner Hahmann 1883 Chemnitz – 1977
Fritz Lederer 1878 – 1949
Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin
Walter Püttner 1872 Leipzig – 1953 auf Schloss Maxlrain bei Bad Aibling

Lithografien und Radierungen. Verschiedene Blätter aus ‚Kriegszeit‘ und ‚Kriegsbilderbogen‘ sowie anderen Publikationen. Mit Arbeiten von Frank Karl Dellavilla „Strassenkampf“, Walter Püttner „In Brand geschossene Stadt“, Lothar Beschstein „Treffen“, Fritz Lederer „Patrouille“, Ernst Oppler „Sibirische Gefangene“, Erich Klossowski „Quo vadis?“, Erich Büttner „Triumph des Krieges“, Werner Hahmann und anderen. Eine Radierung mehrfach vorhanden. Die Arbeiten überwiegen im Medium signiert oder monogrammiert bzw. typografisch bezeichnet.

Leicht gilbt und angeschmutzt, etwas knickspurig.

Max. 48 x 33 cm.

100 €



929



(929)



(929)



(929)



(929)



(929)



928



932

933



(930)

931

930 Verschiedene Künstler, Vier figürliche Schattenbilder. Anfang 20. Jh.

Friedrich Kaskeline 1863 Prag – ?

Otto Kubel 1868 – 1951

Drei Scherenschnitte und ein Linolschnitt auf Papier. Zwei Scherenschnitte signiert „F. Kaskeline“, einer signiert „O. Kubel“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Leicht angeschmutzt.

Darst. max. 20 x 20 cm,

Ra. max. 32 x 26 cm.

80 €

931 Unbekannter Monogrammist, Beim Torfstechen. Anfang 20. Jh.

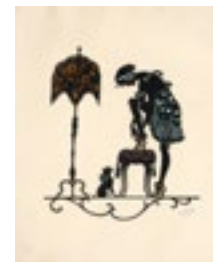
Bleistiftzeichnung auf Transparentpapier. U.re. ligiert monogrammiert „CBF“ (?). An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers Georg Oehme.

Ränder ungerade, leicht fleckig und gebräunt. Im Bereich des Himmels kleine, verso hinterlegte Löchlein, an diesen Stellen etwas heller.

29 x 37,5 cm, Ra. 33 x 43 cm.

120 €



930

932 Unbekannter Künstler, Bildnis der Luise von Toskana mit ihrer Tochter Anna Monika Pia. Um 1907.

Farbige Pastellkreidezeichnung. Unsigniert. Hinter Glas in einem prächtigen, schwarzen Rahmen der Zeit gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz Nordrhein-Westfalen; vormals Geschenk der Kronprinzessin Luise von Toskana an die Großtante des Einlieferers, welche Erzieherin und Gesellschaftsdame bei Luise von Toskana war.

Minimale technikbedingte Wischspuren. Leichter Materialabrieb im Falzbereich.

D. 68,5 cm, Ra. 89,5 x 89,5 cm.

600 €

933 Unbekannter Künstler „Künstler um Palucca“. 1987.

Farbserigrafie. Ausstellungsplakat für die gleichnamige Ausstellung im Kupferstich-Kabinett Dresden. Mittig in Kugelschreiber von Gret Palucca signiert „Palucca“.

80 x 57,3 cm.

80 €

934 Verschiedene Künstler „MM 2000“. 1999.

Dimitar Vasilev Diankov 1953 Sovlievo/ Bulgarien

Kerstin Grimm 1956 Oranienburg

Matthias Jackisch 1958 Oschatz –
lebt in Golberode

Gerda Lepke 1939 Jena –

lebt in Dresden und Gera

Frank Seidel 1959 Berlin –

lebt und arbeitet in Berlin

Tobias Stengel 1959 Grimma

Künstlerkalender mit zwölf Original-druckgrafiken (zwei Farbholzschnitte, vier Radierungen, zwei Holzschnitte, zwei Algrafien und zwei Siebdrucke) von Dimitar Diankov, Kerstin Grimm, Matthias Jackisch, Gerda Lepke, Frank Seidel und Tobias Stengel. Alle Arbeiten in Blei jeweils signiert, datiert und nummeriert „II/X“. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatzpapier mit Kalendarium in Ringbindung montiert und mit Titelblatt versehen.

Leicht finger- und knickspurig.

Bl. 89 x 62 cm.

350 €

935 Verschiedene Künstler, Vier druckgrafische Arbeiten. 1. H. 20. Jh.

Willibald Krain 1886 Breslau – 1945 Dresden

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957

Dresden

Joachim Ragoczy 1895 – 1975

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Willibald Krain („Die Letzte“ und „Der Narr und der Tod“, Radierungen), Reinhold Langner (Singende Mutter mit Kind, Lithografie) und Joachim Ragoczy („Café Birma“, Lithografie, 1918). Jeweils unterhalb der Darstellung signiert, teilweise betitelt, datiert und nummeriert.

Leicht gebräunt und fleckig. Teilweise lichttrandig.

Max. 43 x 31 cm.

220 €

936 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Acht druckgrafische Arbeiten. 1970er/1980er Jahre.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Klaus Drechsler 1940 Oberhammer –

lebt in Dresden-Wachwitz

Walter Herzog 1936 Dresden

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Andrea Türke 1951 Dresden

Falko Warnt 1938 Gera – lebt und arbeitet in
Berlin

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von Manfred Butzmann („D wie Dresden“, Aquatintaradierung, 1989), Klaus Drechsler („Kleines weißes Haus“ Radierung, 1980), Heroldt (?) („Steine“, Farbaquatintaradierung, 1978), Walter Herzog (Radierung, 1983), Karl-Georg Hirsch („Heinrich Böll. Der Tod der Elsa Baskoleit“ Holzschnitt, 1972), Andrea Türke („Brühlsche Terrasse im Winter“ Lithografie, 1990) und Falko Warnt (Mann, Radierung, 1983; „Erwachen“, Aquatintaradierung 1973/74). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert, teilweise nummeriert oder bezeichnet.

Leicht finger- und knickspurig. Einzelne Blätter leicht gegilbt.

Bl. max. 50,5 x 69,5 cm.

150 €



934



(934)



(934)



(934)



(934)



(934)



936



(936)

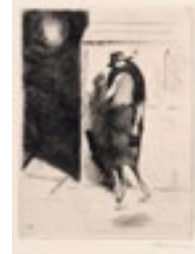


(936)

935



(935)



(935)



(935)





937 Verschiedene Künstler, Paul Cassirer (Hrsg.) „Kriegszeit“. 14 Hefte aus dem Jahrgang 1914.

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

Ernst Feigl 1887 Prag – 1957 Prag

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Georg Greve-Lindau 1876 Lindau b. Katlenburg/Harz – 1963 Duderstadt

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 Freiburg i. Breisgau

Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda

Otto Hundt 1887

Arthur Kampf 1864 Aachen – 1950 Castrop-Rauxel

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Wilhelm Oesterle 1876 Wagenstadt – 1928 Berlin

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

Helmuth Stockmann 20. Jh.

Alice Trübner 1875 – 1916

Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe

Lithografien auf Werkdruckpapier. Überwiegend im Stein signiert bzw. monogrammiert, überwiegend typografisch betitelt. Dazu drei Dubletten.

Heft No. 1, 31. August. 1914.

Max Liebermann „Ich kenne keine Partei mehr...“; Arthur Kampf, Otto Hettner, Max Oppenheimer „Siegesnachrichten“

Heft No. 2, 7. September 1914.

Max Liebermann „Jetzt werden wir sie dreschen! (Der Kaiser)“; Hans Baluschek, Otto Hettner August Gaul

Heft No. 7, 7. Oktober 1914.

August Gaul, Helmut Stockmann, Wilhelm Trübner, Max Liebermann „Der englische Rechenfehler“

Heft No. 8, 14. Oktober 1914.

Rudolf Großmann, August Gaul, Helmuth Stockmann, Erich Büttner

Heft No. 9, 21. Oktober 1914.

Ernst Feigl, Wilhelm Oesterle, Otto Hettner, Alice Trübner

Heft No. 10, 28. Oktober. 1914.

Otto Hettner, August Gaul, Max Liebermann „Samariter“; Käthe Kollwitz „Das Bangen“.

Heft No. 12, 11. November 1914. (zuzgl. Dublette)

Hier nur erste und zweite Seite. Erich Büttner, Georg Greve-Lindau

Heft No. 13, 18. November 1914.
Otto Hettner, August Gaul, Rudolf
Großmann, Max Liebermann „Unsere
blauen Jungen“

Heft No. 14, 25. November. 1914.
(zuzgl. Dublette)
Hier nur erste und zweite Seite.
Max Liebermann „Stürmender Infan-
terist“, Erich Büttner

Heft No. 15, 2. Dezember. 1914.
Erich Büttner, August Gaul, Otto
Hettner, Alexander Kolde

Heft No. 16, 9. Dezember. 1914.
Max Liebermann „Reichskanzler“,
Rudolf Großmann, Erich Büttner, Otto
Hundt

Heft No. 17, 16. Dezember 1914. (zuzgl.
Dublette)
Hier nur erste und zweite Seite.
Georg Greve-Lindau, Otto Hettner

Heft No. 18/19, 24. Dezember. 1914.
Mit Beiblatt von Erich Büttner und
Max Liebermann. Max Liebermann
„Marsch, Marsch Hurrah!!“, Otto
Hettner, August Gaul, Otto Hettner,
Erich Büttner „Das Kaiserlied“

Heft No. 20, 30. Dezember 1914.
Hier nur erste und zweite Seite.
August Gaul, Rudolf Großmann, Otto
Hettner „Das Erdbeben von Chili“ von
Heinrich von Kleist, Lithografie,
verlegt als 13. Werk der Pan-Presse bei
Paul Cassirer, Berlin 1914.

Falz mittig. Mit Einrissen und sichtbaren Fehl-
stellen sowie Ränder einzeln gebräunt und
mit Läsionen. Heft No. 1 teilweise o. Rand
beschnitten. „Samariter“ (Heft Nr. 10) mehr-
fach mit Einrissen, mit Klebeband fixiert. Heft.
No. 9 mit größerem Einriss.

Bl. (gefaltet) 48 x 32 cm.

250 €

938 Verschiedene Künstler, Paul Cassirer (Hrsg.) „Kriegszeit“. 33 Hefte aus dem Jahrgang 1915.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/
Mecklenburg
Josef Bato 1888 – 1966

Peter Behrens 1868 Hamburg – 1940 Berlin
Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin
Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau –
1941 ebenda

Otto Hamel 1866 Erfurt – 1950 Lohr am Main
Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin
Arthur Kampf 1864 Aachen – 1950 Castrop-
Rauxel

Georg Kolbe 1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin
Alexander Kolde 1886 Neuhaldensleben –
1963 Flensburg

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda
József Árpád Murmann 1889 Pozsony,
Österreich-Ungarn – 1944 London
Oskar Nerlinger 1893 Schwann – 1969 Berlin
Carl Olof Petersen 1880 – 1939

Fritz Rhein 1873 Stettin – 1948 Freckenhorst
Waldemar Rösler 1882 Dresden-Striesen –
1916 Arys/ Polen
Kurt Erich Schäfer 1913 Berlin –
1944 Ruiselede in Flandern
Helmuth Stockmann 20. Jh.

Lithografien auf Werkdruckpapier. Über-
wiegend im Stein signiert bzw. mono-
grammiert, überwiegend typografisch
betitelt. Dazu fünf Dubletten.

Heft No. 21, 6. Januar 1915.
Erich Büttner, Max Liebermann „In
Ostpreußen“, August Gaul

Heft No. 22, 13. Januar 1915.
M. May, August Gaul, Otto Hettner, Max
Liebermann

Heft No. 23, 20. Januar 1915.
Erich Büttner, Fritz Rhein, August Gaul,
Otto Hundt

Heft No. 24, 27. Januar 1915.
Erich Büttner, Franz Heckendorf „Aus

ostpreußischen Kriegstagen“, August
Gaul, Max Liebermann „Küras-
sier-Oberst“

Heft No. 25, 3. Februar 1915.
Wilhelm Trübner, Georg Kolbe „Flie-
ger-Schule“, Ulrich Hübner, Arthur
Kampf

Heft No. 26, 10. Februar 1915.
Otto Hettner, Fritz Rhein, M. May,
Alexander Kolde

Heft No. 27, 17. Februar 1915.
August Gaul, Franz Heckendorf „Mari-
ne-Flieger-Station“, Max Liebermann,
Max Unold

Heft No. 28, 24. Februar 1915. (zuzgl.
Dublette)
Hier nur erste und zweite Seite.
August Gaul, Ulrich Hübner

Heft No. 29, 3. März 1915.
Erich Büttner, Max Unold, Emil Rudolf
Weiß, Ulrich Hübner

Heft No. 30, 10. März 1915.
Wilhelm Trübner, Ulrich Hübner,
August Gaul, Josef Bato

Heft No. 31, 17. März 1915. (zuzgl.
Dublette)
Max Liebermann „Kant“, M. May, Otto
Hettner, Franz Heckendorf „Kampf an
der Angerapp“

Heft No. 32, 24. März 1915. (zuzgl. drei
Dubletten)
Willy Jaeckel, Ernst Barlach „Sturman-
griff“, Ulrich Hübner

Heft No. 33, 31. März 1915.
Wilhelm Trübner, Willy Jaeckel, Erich
Büttner, Max Liebermann „Reiter-
Kampf“

Heft No. 34, 7. April 1915.
Hier nur dritte und vierte Seite.
Kurt Schäfer, Max Slevogt

„Kitcheners Schlachtopfer
Heft No. 38, 5. Mai 1915.
Wilhelm Wagner „Paradeschritt in
Zossen“, handkoloriert,
Arthur Kampf, Ulrich Hübner, Max
Liebermann

Heft No. 39, 12. Mai 1915.
August Gaul, Hans Meid, Fritz Rhein,
Oskar Nerlinger „Besuch im Lazarett“
Heft No. 40, 20. Mai 1915.

Hier nur erste und zweite Seite.
Wilhelm Wagner, Max Slevogt

Heft No. 43, 9. Juni 1915.
August Gaul, Oskar Nerlinger „Laza-
rett in Südende“

Heft No. 44, 17. Juni 1915.
Fritz Rhein, Rudolf Großmann, Willy
Semm

Heft No. 45, 24. Juni 1915.
August Gaul, Otto Hettner,
Valér Ferenczy

Heft. No. 46, 1. Juli 1915.
Hier nur dritte und vierte Seite.
Oskar Nerlinger „Im Grunewald“,
Helmuth Stockmann

Heft No. 48, 18. Juli 1915.
August Gaul, Oskar Nerlinger „Auf
dem Tempelhofer Feld“, Rudolf Groß-
mann, Carl Olof Petersen

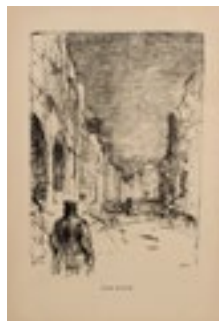
Heft No. 49, 28. Juli 1915.
Hier nur erste und zweite Seite.
Valér Ferenczy, Ludwig Danziger

Heft. No. 50, 5. August 1915.
Hier nur dritte und vierte Seite.
Erich Büttner, August Gaul

Heft No. 51, 17. August 1915.
József Árpád Murmann, Wilhelm
Wagner, Carl Olof Petersen, August
Gaul



938



Heft No. 52, 31. August 1915.
August Gaul, Jozsef Árpád Murmann, Jozsef Árpád Murmann, Carl Olof Petersen

Heft No. 54, 1. Oktober 1915.
Waldemar Rösler

Heft No. 55, 15. Oktober 1915.
August Gaul

Heft No. 56, 1. November 1915.
Peter Behrens „Heerführer im Osten“,
August Gaul, Willy Jaeckel, Carl Olof Petersen

Heft No. 57, 15. November 1915.
Hier nur erste und zweite Seite.
Unbekannter Künstler, Friedrich Tischler

Heft No. 58, Anf. Dezember 1915.
Max Liebermann, Max Unold, Erich Büttner,
Carl Olof Petersen

Heft No. 59, Mitte Dezember 1915.
Otto Hettner, August Gaul, Jozsef Árpád Murmann

Heft No. 64/65, Ende März 1916.
August Gaul, Carl Olof Petersen, Otto Hamel, Friedrich Tischler.

Falz mittig. Mit Einrissen und sichtbaren Fehlstellen
sowie Ränder vereinzelt gebräunt und mit Läsionen.
Heft. No. 64/65 mit größerem Ausriss.

Bl. (gefaltet) 48 x 32 cm.

500 €

939 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut von 17 Druckgrafiken. 1960er/1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/

Ostpreußen – 2014 Dresden

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Claus Hänsel 1942 Dresden – lebt und arbeitet in Bremen

Christian Heinze 1941 Dresden – lebt und arbeitet in Potsdam

Günther Hornig 1937 Bitterfeld – 2016 Dresden

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/ Radebeul

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Walter Arnold, Gerhard Bondzin, Gottfried Bräunling, Fritz Cremer, Lea Grundig, Christian Heinze, Claus Hänsel, Günther Hornig, Gitta Kettner, Roger Loewig, Paul Michaelis und Fred Walther. Darunter drei originale Ausstellungspakete. Jeweils in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert, überwiegend datiert, teilweise betitelt und nummeriert. Ein Blatt vollflächig, ein anderes an den beiden oberen Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Vereinzelt knickspurig, mit kleineren Einrissen und partiell etwas fleckig. Ein Blatt mit Reißwecklöchlein in den Ecken, ein Ausstellungspaket o.li. mit Fehlstelle (3 cm).

Bl. min. 21 x 30 cm, max. 77 x 57 cm.

240 €





940



(940)



(940)



(940)



(940)



941



(941)



(941)



(941)



(941)



941

940 Verschiedene Künstler „kalender 1975 mit originalgrafik junger dresdner künstler“. 1975.

Jürgen Böttcher 1921 – 1983

Veit Hofmann 1944 Dresden

Christian Kirsten 1940 Freital bei Dresden – lebt und arbeitet in Dresden-Loschwitz

Marlies Lilge 1945 Halbe – 1983 Dresden

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Künstlerkalender mit Arbeiten von Veit Hofmann, Jürgen Böttcher, Stefan Plenkers, Rainer Zille, Marlies Lilge, Christian Kirsten und (?) Claußnitzer. Alle Arbeiten jeweils im Medium bzw. in Blei signiert, datiert und überwiegend nummeriert. Titelblatt (Lithografie) von Rainer Zille und gestempelter Kalendarium in Leinenbindung.

Titelblatt angeschmutzt und mit gestauchten Ecken und Kanten, sich leicht aus der Bindung lösend.

45 x 35 cm.

150 €

941 Verschiedene Künstler „Imagination Formate“. 1976.

Falko Behrendt 1951 Torgelow

Lutz Dammbeck 1948 Leipzig

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Thomas Ranft 1945 Königssee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

Gregor-Torsten Schade

Carl Schlesinger 1825 – 1893

Eckhard Schwandt 1942 Demmin / Mecklenburg

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

Zwölf Lithografien, Linolschnitte und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Falko Behrendt, Lutz Dammbeck, Andreas Dress, Hans Hendrik Grimmling, Günther Huniat, Frieder Heinze, Gregor-Torsten Schade, Gil Schlesinger, Thomas Ranft, Eckhard Schwandt und Olaf Wegewitz. Jeweils in Blei signiert und nummeriert, teils datiert und bezeichnet.

Halbleinenmappe fehlt. Blätter teils minimal angeschmutzt und knickspurig, teils leicht stockfleckig. Zwei Blätter mit kleinen Fehlstellen u.li.

Bl. 49 x 39 cm.

220 €

942 Verschiedene Künstler „Original Graphik-Kalender“. 1977.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland)

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth –
lebt in Dresden

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Volker Henze 1950 Halle

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in
Helfenberg (Dresden)

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithografien. Künstlerkalender mit zwölf
Arbeiten mit künstlerischem Kalendarium,
u.a. mit Arbeiten von Volker Henze,
Günther Torges, Gerda Lepke, Werner
Wittig, Eberhard Göschel, Claus Weidens-
dorfer, Max Uhlig, Peter Graf und Ulrich
Eisenfeld. Alle Arbeiten teils im Stein, teils
in Blei signiert, überwiegend datiert und
vereinzelt betitelt. Titelblatt von Claus
Weidendorfer, Farblithografie.

Minimal fingerspurig, Titelblatt leicht angeschmutzt
und Ecken leicht bestoßen.

49 x 36,5 cm.

190 €





943 Verschiedene Künstler „Für Max Beckmann“. 1984.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin u. Pütte

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

Mappe mit neun grafischen Arbeiten zu Texten von Bernhard Heisig und Max Beckmann. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und nummeriert, teilweise betitelt. Blatt von Beckmann verso mit dem Nachlass-Stempel und der handschriftlichen Bestätigung des Sohnes Dr. Peter Beckmann versehen. Im Impressum nummeriert „53“. Eines von 155 Exemplaren. Hrsg. von Lothar Lang u. Hans Marquardt. Grafik-Edition XVI. Verlag: Philipp Reclam jun., Leipzig 1987.

Mit Arbeiten von Dietrich Burger („Tanzende“, Lithografie), Sighard Gille („Zwiespalt“, Radierung), Bernhard Heisig, (Bildnis Max Beckmann, Lithografie), Rainer Herold (Farblithografie), Gerhard Kettner (Lithografie), Wolfgang Mattheuer („Der Nachbar, der will fliegen“, Linolschnitt), Harald Metzkes („Hommage an Max Beckmann“, Farblithografie), Thomas Ranft („Memoria“, Radierung) und Max Beckmann (Selbstbildnis, Radierung).

In der originalen Klappmappe mit Inhaltsverzeichnis und Impressum sowie Pappschuber.

Blätter mit leichten Finger- und Knickspuren. Mappe etwas fingerspurig. Schuber angeschnitten, lichterandig.

Bl. 50 x 39,5 cm, Schuber 52 x 41 cm.

950 €

944 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken. 1970er bis 1980er Jahre.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Rainer Henze 1945 Braunschweig

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Radierungen, Lithografien, Holzschnitte und eine Farbaquatinta auf Papier. Überwiegend unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert sowie li. betitelt und vereinzelt nummeriert.

Mit den Arbeiten von:

Dottore, Kopf, Lithografie, im Passepartout.

Peter Sylvester „Bewegtes Meer“, Farbaquatinta.

Rainer Henze „Herzdame“, Aquatintaradierung, 1987.

Frank Ruddigkeit, Knabe mit Szenerie, Radierung, 1977.

Werner Haselhuhn „Landschaft im Schnee“, Holzschnitt, 1976.

Hans Vent, Schreitender Damenakt, Lithografie, 1982.

Lothar Sell, Bremer Stadtmusikanten, Holzschnitt, 1980.

Vereinzelt knick- und fingerspurig. „Landschaft im Schnee“ mit Abdruck einer rostigen Büroklammer u.re.

Med. min. 15,3 x 10,2 cm, max. 42 x 33 cm,

Bl. min. 15,3 x 10,2 cm, max. 44,5 x 53 cm.

240 €



944



(944)



(944)



(944)



(944)



(944)

945 Verschiedene Künstler „Grafik-Kalender ‚98“. 1997.

Georg Dick 1971 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Ingo Kraft 1949 Siegmarschönau – lebt in Dresden

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Frank Wahle 1953 Schönebeck

Dieter Zimmermann 1942 Slupcá (Polen)

Offsetlithografien auf faserigem, leichten Karton. Künstlerkalender mit jeweils zwei Arbeiten von Georg Dick, Andreas Dress, Ingo Kraft, Ronald Paris, Dieter Zimmermann und Frank Wahle. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert. Kalendarium jeweils auf einem Extrablatt hinter der Grafik. Erschienen in der Galerie Sophien-Edition, Berlin. Eines von 300 Exemplaren. Klebebindung.

Titelblatt leicht finger- und knickspurig.

49,5 x 34,5 cm.

150 €



945



(945)



(945)



(945)



950



953

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stilleben und Bildbände [u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989]. 2001–09 Theaterfotograf in Magdeburg. Seit 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.



951



(951)



952

950 Erich Andres, Otto Dix im Gespräch mit Beamten. 1947.

Erich Andres 1905 Leipzig – 1992 Hamburg
Silbergelatineabzug, glänzend, auf „Agfa“-Barytpapier. Vintageabzug, unsigniert. Verso mit Stempel mit Adresse des Hamburger Studios von Erich Andres sowie mit Lizenzhinweisen. Von fremder Hand in Blei beziffert „161/6“ sowie mit diversen Annotationen.

Ränder technikbedingt leicht gewellt und u.Mi. mit Formatmarkierung in Rot. Minimale Retuschen im Bereich der Uniform.

16,4 x 22 cm, Bl. 18 x 23,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

951 James Aurig, Zwei Ansichten einer Blasewitzer Villa (evtl. Vorgängerbau der Naumannstraße 1). Um 1900.

James Aurig 1857 Guben – 1935 Dresden-Blasewitz

Silbergelatineabzüge, jeweils vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Eine Arbeit dort typografisch mit dem Ateliernamen „James Aurig Blasewitz“ versehen. Die andere im Passepartout hinter Glas in braun gefasster Holzleiste mit Perlstab gerahmt.

Ein Abzug sichtbar gebräunt und Psp. bzw. Untersatz jew. fleckig.

Jew. ca. 17 x 21,5 cm, Unters. 26 x 32 cm bzw. Psp. 31 x 37 cm, Ra. 39 x 45 cm.

100 €

952 ? Berger, Porträt des Fotografen Franz Fiedler. 1955.

Bromsilberabzug (?) auf Fotopapier. Original-Abzug. in Blei u.re. signiert „Berger“ und datiert. U.Mi. vom Dargestellten in Blei ebenfalls signiert „Franz Fiedler“ und datiert „März 1955“.

Verso leicht fleckig und mit einem Rest älterer Montierung u.re.

12,8 x 8 cm.

120 €

953 Hans-Ludwig Böhme, Bildnis Dr. Fritz Löffler. 1987.

Hans-Ludwig Böhme 1945 Coswig b.Dresden

Fotografie. Verso in Kugelschreiber mit dem Autographen von Fritz Löffler und dem Stempel des Fotografen versehen.

Leichte Verfärbung wohl aufgrund mangelnder Ausfrierung.

Darst. 11,4 x 14,3 cm, Abzug 13 x 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Michael Brendel

1959 Weida/ Thüringen

Deutscher Maler, Fotograf, Objekt- und Aktionskünstler. 1980–82 zunächst Szenenbild-Assistent beim Fernsehen der DDR. 1982–87 studierte er Bühnenbild an der HfBK Dresden bei Günther Hornig, anschließend freischaffend in Dresden tätig. 1986–90 Mitglied der "Auto-Perforations-Artisten" (mit Else Gabriel, Rainer Göß, Via Lewandowsky). Seit 1989 in Berlin tätig. Brendel gelingt eine Verbindung aus Fotografie, Collage, Objektkunst und Malerei, welche er nicht selten in Installationen und Aktionen einbezieht.



954

954 Michael Brendel „Live Wire“. 1986.**Michael Brendel** 1959 Weida/ Thüringen

Fotografie (Negativmontage, Fotosequenzmontage) auf Barytpapier. In Blei u.li. signiert „Brendel“ und datiert. U.re. nummeriert „8/53“. Auf grauem Untersatzkarton klebmontiert, dort verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt. U.re. mit Editionsstempel der „Trottelpresse Gohlis“. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Hans Werner, Leipzig 1986.

Insgesamt mit leichten Fleckchen (wohl aus dem Trocknungsprozess).

40 x 60 cm, Unters. 50 x 70 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

955 Siegfried Enkelmann, Die Tänzerin Ellys Gregor. Um 1955.**Siegfried Enkelmann** 1905 Krasnopol – 1978 München

Silbergelatineabzug, vollständig auf Karton kaschiert. U. li. einbelichtete, typografische Signatur „S. Enkelmann“. Karton verso am re. Rand in Blei wohl von fremder Hand betitelt und mittig in Tusche beziffert „2“. Variabel im Passepartout hinter Schutzfolie montiert.

Ecke o.re. mit Materialverlust und Knickspuren, Ecke o.li. mit winzigem Reißzwecklöchlein. Kanten leicht gestaucht und o. Rand mit Wölbung des Bildträgers aufgrund von Wasserflecken.

28,3 x 22,2 cm, Unters. 29 x 23 cm, Psp. 61 x 43 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



955

Siegfried Enkelmann 1905 Krasnopol – 1978 München

Deutscher Fotograf. 1921 Übersiedlung nach Berlin. Ab Juli 1927 als Gehilfe im Berliner Atelier Unter den Linden 11 von F. H. Nolte tätig, welches auf Reklamefotos spezialisiert war. Enkelmann legte keine einschlägige Ausbildung als Fotograf ab. 1921–25 Arbeit im metallverarbeitenden Betrieb A. Niekel & Co. bei Breslau. 1925–27 Kommuntorschaaber im Dynamowerk der Siemens-Schuckertwerke in Berlin-Spandau. 1929–32 Mitarbeiter im Atelier von Hans Robertson am Kurfürstendamm, welches er 1933 übernimmt. Zusammen mit seiner späteren Ehefrau Irene Krämer, gelernte Fotografin und Robertsons Schülerin, fokussiert er sich auf „Bewegungsaufnahmen in Tanz und Artistik“. 1951 Auszeichnung mit dem 1. Agfa-Preis auf der ersten Internationalen Ausstellung für Bühnenfotografie in Wiesbaden. 1952–71 ist er Mitglied der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. Ab 1953 freier Mitarbeiter der Zeitschrift „Das Tanzarchiv“. Ab 1958 fotografiert Enkelmann für die Tanzkalender von Max Niehaus. Seit 1960 zweiter Wohnsitz in München in der Herzogstr. 23, im Folgejahr Übersiedlung nach München. Stilistische Charakteristika sind der Verzicht auf Requisiten und der Einsatz von Licht und Schatten.



956

956 Hugo Erfurth, Der Künstler Otto Schubert mit Sohn Tyll. 1920.

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bromsilbergelatineabzug, Vintage. Unsigniert, u.re. mit dem Trockenstempel des Künstlers, darin datiert und ortsbezeichnet „Dresden“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.re. nochmals von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

Partiell leichte Aussilberungen. Mi.li. (im Gesicht des Kindes) zwei winzige Beschädigungen innerhalb der Emulsion und o.re. unscheinbare Knickspur. Oberfläche minimal kratzspurig und Kanten leicht gestaucht. Ecke o.li. mit leichter Knickspur.

16,5 x 19,5 cm, Unters. 36,8 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerportraits bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der "Gesellschaft deutscher Lichtbildner", der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



957

957 Hugo Erfurth, Die Eltern des Künstlers Otto Schubert. 1920.

Bromsilbergelatineabzüge, Vintage. Unsigniert, u.re. mit dem Trockenstempel des Künstlers, darin datiert und ortsbezeichnet „Dresden“. Zweifach auf Untersatz partiell klebmontiert, dort u.re. mit dem Adress-Trockenstempel des Künstlers versehen und im Passepartout montiert. Dort verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Oberfläche unscheinbar kratzspurig. Randbereiche Aussilberungen sowie mit ungleichmäßiger Färbung aus dem Werkprozess. Klebmontierung verso zeichnet sich recto in Emulsion leicht ab. Untersatz jew. knickspurig.

Jew. 22,7 x 16,5 cm, Unters. jew. ca. 23,5 x 17 cm, Psp. 40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



(957)

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topographischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.

**958 Franz Fiedler, Otto Dix.
Um 1923.**

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden
Bromsilbergelatineabzug. Unsigniert.
Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Partiell mit Aussilberungen. O.re. kleiner Fleck (möglicherweise aus dem Werkprozess). Verso o. Rand mit Klebspur aufgrund früherer Montierung, sich recto in Emulsion leicht abzeichnend.

22,9 x 16,9 cm, Psp. 61 x 43 cm.

1.200 €





959



960



(960)



961

959 Franz Fiedler, Dresden - Kronentor im Zwinger. 1952.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Original-Abzug. Doppelbelichtung mit Solarisation. In Blei u.re. signiert „franz fiedler“ und datiert. An drei Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Vgl. Abb. „Gras“ in: Franz Fiedler. Fotografie. Moravská Galerie. Brno 2005, Nr. 177.

Abzug leicht gewellt und Ränder partiell mit gelblichen Flecken. Psp. ungleichmäßig gebräunt und angeschmutzt sowie o.li. mit Rest einer Montierung.

24 x 17,7 cm, Psp. 40 x 29,5 cm,
Ra. 42 x 31,5 cm.

360 €

960 Guido Fischer (?), Glasnegativ „Kaiserjacht auf dem Rhein (Mainz)“ mit zwei Abzügen. Um 1900.

Mit zwei späteren Abzügen, wohl aus den 1970er Jahren. Diese verso im Jahr 1974 von R. Fischer betitelt sowie bezeichnet „Blick vom Balkon [Taunusstraße 23, Mainz], wo Guido Fischer wohnte, der 1903 nach Wurzen zog.“.

Glasnegativ etwas fingerspurig.

Negativ 13 x 18 cm, Bl. jew. ca. 12 x 17 cm.

90 €

961 Lotte Jacobi „Pauline Koner und photogenic“. Um 1950.

Lotte Jacobi 1896 Thorn, Westpreußen (Polen) – 1990 Concord/New Hampshire, USA

Fotomontage, Silbergelatineabzug auf Kodakpapier (Fotopostkarte) mit vergrößertem Ausschnitt. In Kugelschreiber u.li. signiert „Lotte Jacobi“. Verso o.li. in Kugelschreiber (von Künstlerhand?) bezeichnet „Pauline Koner, dancer, photomontage“. Variabel im Passepartout hinter Schutzfolie montiert.

Kat. „Atelier Lotte Jacobi“, Das Verborgene Museum, Berlin 1997, Tafel 117.

Kat. „lotte jacobi. photographien“, hrsg. von Hannelore Fischer, Köln 2012, S. 7.

Ecken und Kanten minimal gestauch. O.re. und li. unscheinbare, weiße Flecken aus Entwicklungsprozess.

8,8 x 13,7 cm, Psp. 61 x 43 cm.

350 €

962 Edmund Kesting, Das Kugelhaus auf dem Ausstellungsgelände in Dresden. 1936.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder
Werner Lieberknecht 1961 Dresden

Fotografie auf Barytpapier. Späterer Abzug von 2004 vom Glas-Negativ aus dem Nachlass des Künstlers. Abgezogen von Werner Lieberknecht in 30 Exemplaren. Verso mit dem Stempel der Galerie Döbele, Dresden, versehen und in Blei nummeriert „18/30“.

Verso Reste älterer Montierung.

Darst. 39,5 x 30 cm, Bl. 45,9 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

963 Edmund Kesting „Der Komponist Max Butting“. 1950.

Fotografie, Vintage-Abzug auf Barytpapier. Unsigniert. Verso u.li. in Blei von fremder Hand beziffert. Variabel im Passepartout montiert.

Ecken leicht gestaucht. Ganz unscheinbare oberflächliche Kratz- und Wischspuren sowie winziger brauner Fleck o.Mi.

30 x 24 cm, 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

964 Robert Lenz, Blick über den Mae Nam Chao Phraya auf Wat Chaeng (heute Wat Arun), Bangkok. Um 1900.

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München
Silbergelatineabzug. Unsigniert.

Vgl. Bautze, Joachim, K.: Unseen Siam. Early photography 1860-1910. River Books, Bangkok 2016, S. 307, pl. 37 und pl. 38.

Die dort abgebildeten Fotografien waren Bestandteil des um 1901 veröffentlichten, zweiteiligen Albums „Memories of Siam“. Vorliegender Abzug entstand wohl im Zuge einer Serie, wurde jedoch nicht in das Album aufgenommen.

Provenienz: Sammlung Bruno Steinhorst.

Knickspurig. Ecken teils deutlich geknickt und mit oberflächlichen Verlusten. Angegilbt und minimal stockfleckig.

22 x 28,8 cm.

100 €



962

Robert Lenz 1864 Trier – 1929 München

Zunächst Assistent im Atelier des Hoffotografen Conrad Ruf in Freiburg im Breisgau, 1891–93 Assistent von Philippe Adolphe Klier in Rangoon (Yangon), British Burma (Myanmar). Ab 1893 war Lenz selbst als Fotograf, ab 1894 mit eigenem Studio, in Singapur tätig. 1898 wurde er zum Hoffotografen des Königs Rama V. Chulalongkorn in Bangkok. 1905 Zusammenarbeit mit Emil Groote, welcher 1907 das Fotostudio übernahm. Bis 1917 lebte Lenz mit seiner Familie in Bangkok bevor er nach Deutschland zurückkehrte. Von allen Fotografen, welche Ende des 19. Jahrhunderts nach Siam reisten, gilt Robert Lenz als der produktivste und einflussreichste. Eine Vielzahl seiner Aufnahmen avancierten zu beliebten Postkartenmotiven und prägten die Vorstellung von Siam bis heute. Seine Ehefrau hatte die Fotografien nach der Abreise aus Bangkok mit großem Erfolg veröffentlicht.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“, 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



963



964



965



966

Josef Sudek 1896 Kolin, Böhmen – 1976 Prag

Tschechischer Fotograf. 1911–13 Buchbinderlehre in Prag. 1913 Arbeit bei einem Buchbinder in Nymburk und 1915 Militärdienst. Sudek zeichnet sich durch das Interesse an einer technisch-künstlerisch hoch stehenden Arbeitsweise aus. Der Großteil seiner Aufnahmen entstand mithilfe großformatiger Kameras und in Form von Kontaktabzügen. Zu seinen Motiven zählen überwiegend tschechische Landschaften, Stadtansichten und Stilleben.

969 Josef Sudek „Straßenbahn am Morgen (Prag)“/„Zwei nasse Blätter“/Porträt eines Mannes (Im Treppenhaus). 1924/1932/1938.

Josef Sudek 1896 Kolin, Böhmen – 1976 Prag

Silbergelatineabzüge. Unsigniert. Jeweils verso von fremder Hand in Faserstift bezeichnet, betitelt und datiert. Spätere Abzüge oder Fotoreproduktionen.

„Straßenbahn am Morgen“ abgebildet in: Fárová, Anna: Josef Sudek. München 1999, S. 166.

„Zwei nasse Blätter“ abgebildet in: Fárová, Anna: Josef Sudek. Zátíši. Prag 2008, Nr. 26.

Minimal knick- und fingerspurig, vereinzelte leichte Kratzspuren. 'Straßenbahn' deutlich beschnitten. 'Blätter' leicht beschnitten.

18,7 x 15,9 cm; 21,2 x 16,4 cm; 22 x 16,2 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



970



971

(969)

(969)

965 H. Schlitter, Die Tänzerin Gret Palucca. 1923.

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso mit dem Stempel „Berlins Modenblatt“ versehen sowie in Farbstift bezeichnet „Palucca“, in Blei datiert und beziffert „8“ sowie künstlerbezeichnet.

Unscheinbar angeschmutzt und zwei Ecken leicht geknickt.

15,4 x 10,8 cm, Bl. 17,5 x 11,5 cm.

150 €

966 Herbert Schneider, Im Atelier. Ende 1970er/Anfang 1980er Jahre.

Herbert Schneider 1924 Griesebach – 1984

Fotografie, collagiert, auf weißen Untersatzkarton klebmontiert. Verso in Faserstift mit dem Namen des Künstlers bezeichnet, betitelt und mit Maßangaben versehen.

Leicht angeschmutzt und mit bräunlichen Wasserflecken u.li. und verso.

Ca. 23 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



969



970 Josef Sudek, Aus dem Zyklus „Die Fenster meines Ateliers“. 1954.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier mit Seidenraster. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Foto: Josef Sudek“. Entstehungszeitlicher oder späterer Abzug.

Minimal knick- und kratzspurig und Kanten leicht bestoßen.

Darst. 28,6 x 17 cm, Bl. 30 x 23,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

971 Josef Sudek, Aus dem Zyklus „Stilleben“. 1968.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier mit Seidenraster. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Foto: Josef Sudek“, betitelt und datiert. Entstehungszeitlicher oder späterer Abzug.

Minimal knick- und kratzspurig. Ecke o.re. geknickt und Kanten leicht bestoßen.

Darst. 28 x 21,4 cm, Bl. 30 x 23,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

972 John Thomson (zugeschr.) „Die Früchte Siams“. Spätes 19. Jh.

John Thomson 1837 Edinburgh – 1921 ebenda
Silbergelatineabzug, Studiofotografie.
Unsigniert. Verso in Blei altbezeichnet
„Die Früchte Siams“.

Provenienz: Sammlung Bruno Stein-
horst.

Minimal knickspurig sowie Randbereiche
unscheinbar fleckig.

16,2 x 21,7 cm.

100 €

**973 Atelier Robert Z'Berg, Photo-
graphie & Verlag Ferd.
Wien/Berchtesgaden, Ferd.
Finsterlin in München. 15
Aufnahmen von den Schweizer
Alpen (Kanton Uri) und den
Voralpen. 1883-1887.**

Albuminabzüge, vollständig auf Unter-
satzkarton kaschiert. Jeweils mit dem
Namen des Fotoateliers versehen, in
Blei beziffert sowie verso jeweils orts-
bezeichnet, vereinzelt datiert.

Mit folgenden Motiven: Die Kampen-
wand vom Bahnhof Prien, St. Gothardt
in der Schweiz, Pont de Diable, Route
de Schöllenen, Axentunel, der
Königsee von der Kesselalpe, Berch-
tesgaden vom Oberherzogberg, Salz-
burg mit Glockenspiel am Residenz-
platz, Gradierhaus in Reichenhall,
Chiemsee mit Fraueninsel sowie
Bludenz und Umgebung.

Vereinzelt leicht kratzspurig und etwas fleckig.
„Chiemsee“ mit trockenen Klebespuren o.re.

Jew. ca. 11 x 16,5 cm.

120 €

**974 Unbekannter Fotograf,
Wolfgang Mattheuer und
Bernhard Heisig im
Gespräch in Mattheuers
Wohnung. Um 1980.**

Silbergelatineabzug (?) auf Foto-
papier. Verso von fremder Hand
in Faserstift bezeichnet und
datiert.

Leicht knickspurig.

13 x 18 cm.

60 €

**975 Unbekannter Fotograf,
Norbert Wagenbrett in
seinem Atelier.
1985-1987.**

Silbergelatineabzug (?) auf Foto-
papier. Unsigniert. Verso
bezeichnet mit dem Namen des
Künstlers.

Minimal fingerspurig, verso leicht
fleckig.

18,3 x 24 cm.

60 €



973



(973)



972



(973)

975



974





977

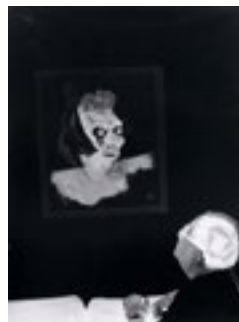


976

979



(980)



978



(978)

976 Unbekannter Fotograf, Tempelhöhle Khao Luang, Phetchaburi in Thailand. Um 1900.

Silbergelatineabzug. Unsigniert.

Provenienz: Sammlung Bruno Steinhorst.

Ecken knickspurig. U. und li. Rand mehrfach mit Läsionen. Geglübter Abrieb im Bildträger u.li. (ca. 2 cm). Verso o. Rand mit Resten älterer Montierung, leicht stockfleckig.

28,2 x 19 cm.

100 €

977 Unbekannter Fotograf, Otto Dix mit Modell Hansi (?) im Atelier. Um 1921.

Bromöldrucke oder Silbergelatineabzug, getönt (?) auf Postkarte, verso in Blei bezeichnet „Dix und Modell“ sowie „Fotograf unbekannt“. Mit neuzeitlicher Reproduktion des Negativs.

Vgl. dazu motivisch die Zeichnung „Porträtstudie“, um 1921, Dix-Arch.-Nr. 20067, heute wohl Westfälisches Landesmuseum.

Oberflächliche Wischspuren und Kanten leicht ungerade geschnitten.

13,9 x 8,8 cm, Negativ 11,8 x 8,9 cm.

240 €

978 Unbekannter Fotograf, Zwei Aufnahmen von Willy Kriegel vor einem seiner Gemälde. 1950er Jahre.

Fotografien auf Agfa-Karton (im Postkartenformat) bzw. auf Agfa-Fotopapier. Eine Arbeit als Negativ.

Beide Abzüge etwas gewellt. Negativ mit leichten Knick- und Kratzspuren.

22,8 x 16,7 cm; 14 x 9 cm.

80 €

979 Verschiedene sächsische Fotografen, Historische Aufnahmen von Chemnitz, der Sächsischen Schweiz und dem Erzgebirge. 2. H. 19. Jh.

Albumabzüge, jeweils vollständig auf Untersatzkarton kaschiert. Dort überwiegend in Blei ortsbezeichnet und beziffert. Ein Untersatz farbig geprägt betitelt und mit Angaben zum Verlag „Römmeler & Jonas“ in Dresden versehen sowie datiert „1887“.

Mit sechs Motiven aus Chemnitz und Umgebung (u.a. Eingang Freimaurerloge, Höhere Mädchenschule in der Brückenstraße, Innenraum des Wohnhauses von E. Fischer (?) in der Poststraße und einem Parkentwurf durch Fischer), zwei Ansichten Sächsische Schweiz (Basteibrücke und Augustusburg) sowie Blick von der Falkenhorstwand (Erzgebirge).

Insgesamt leicht kratzspurig. Ein Abzug (Augustusburg) mit stärkeren Druck- und Kratzspuren sowie etwas fleckig.

Jew. ca. 11 x 16,5 cm.

110 €

980 Verschiedene Dresdner Fotografen, Drei Porträtardstellungen von Erhard Hippold und Gussy Ahnert. 1930er bis 1940er Jahre.

Silbergelatineabzüge (?) auf Fotopapier. Eine Arbeit verso bezeichnet und datiert.

Leicht gewellt und mit unscheinbaren Kratzspuren.

15 x 13,2 cm; 14 x 13,2 cm; 12,2 x 16,3 cm.

120 €



Carl Röder 1854 Greiz – 1922 Dresden

Deutscher Bildhauer und Lithograf. Als Sohn einer Handweber-Familie zunächst Ausbildung zum Lithografen. Anschließend Studium an der Dresdner Kunstakademie, unter anderem bei Ernst Hähnel und Italieneraufenthalt. Neben bauplastischen Arbeiten schuf Röder zahlreiche Kleinbronzen. Eine Großplastik aus Gips von Adam und Eva befindet sich im Sommerpalais in Greiz und die Bronzefigur der Germania (1870/71) schmückte bis 1945 den Greizer Denkmalplatz. In Zusammenarbeit mit der Meißner Porzellanmanufaktur entstand 1884 eine antikisierende Porzellanskulptur mit dem Motiv eines sterbenden Kriegers. Außerdem steuerte er 1893 mehrere Figuren für den Fassadenschmuck des Kunstakademiegebäudes an der Brühlschen Terrasse bei.

990 Carl Röder „Schiffbruch“. Vor 1907.

Carl Röder 1854 Greiz – 1922 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Am unteren Ende des Ruders in Kapitalchen signiert „C. Roeder fec.“. Auf einer rotbraunen Marmorplinthe montiert. Lose auf einem originalen, hochrechteckigen Sockel aus schwarz ebonisiertem Holz mit profilierter Sockelzone und eingelassenem, halbplastischen Säulenrelief mit Kanneluren gesetzt.

Wir danken Herrn Rainer Koch, Greiz, für freundliche Hinweise.

Zu weiteren Exemplaren vgl.:

Carl Röder - Leben und Wirken - Zum 160. Geburtstag - Ausstellung vom 01.03. - 04.05.2014 im Museum im Oberen Schloss Greiz.

Museum und Kunstsammlung Schloss Hinterglauchau, bis 1950 Teil der Sammlung des Dresdner Mediziners Dr. Paul Geipel.

Zum Motiv des Ruderers vgl. Carl Röder „Ruderer“, 1903, Städtische Galerie Dresden, Inv.Nr. 1976/K 83..

Patinierung mit kleinem Abrieb am Rücken der weiblichen Figur. Marmorplinthe mit kleiner Abplatzung re. sowie Verbindung Plinthe und Sockel hinten li. sich lösend. Sockel vereinzelt mit Trocknungsrisse sowie mit Bestoßungen und Kratzspuren an den Seitenflächen.

H. (ohne Sockel) 77,5 cm, H. (mit Sockel) 178,5 cm.

7.000 € – 9.000 €





994



992



991



993

991 Eugène Barillot, Jäger mit drei Hunden. Spätes 19. Jh.

Eugène Barillot 1841 – letzte Erw. 1900 Paris

Bronze, gegossen, brüniert. Verso auf der Plinthe geritzt signiert „E. Barillot“ u.re. Auf einen rötlichen Steinsockel montiert.

Jäger und Schwert gelockert. Hundeleinen teils gerissen und mit gelöster Verdrillung. Am Hinterkopf des Jägers Reste eines Kernstifts(?) sowie eine Bohrung. Sockel bestoßen und mit kleinsten Materialverlusten.

H. 18 cm (ges. 21 cm).

300 €

992 Eugène Barillot, Knabe mit drei Hunden und Peitsche. Spätes 19. Jh.

Bronze, gegossen und brüniert. Verso auf der Plinthe geritzt signiert „E. Barillot“. Auf einen rötlichen Steinsockel montiert.

Springender Hund minimal gelockert. Ecken des Sockels unscheinbar bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

H. 18 cm (ges. 21,5 cm).

300 €

993 Erich Saalman, Spielendes Fohlen. Um 1920.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistisch geformten Plinthe signiert „F. Saalman“.

Patina minimal berieben. In den Tiefen Anflug von Grünspan.

H. 10,5 cm.

170 €

994 Otto Poertzel, Fasanenpaar. 1. H. 20. Jh.

Otto Poertzel 1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Bronze, gegossen, schwarzgrün patiniert. Zwei sich zugewandte Fasane auf einer naturalistischen Plinthe, darauf signiert „Prof. Poertzel-Möller“. Auf einem rechteckigen Marmorsockel montiert.

Patina am Schnabel des re. Vogels berieben. Sockel mit winzigen Chip am Rand.

H. 18, H. mit Sockel 22,3 cm, B. 49 cm, 11 cm.

350 €

Eugène Barillot 1841 – letzte Erw. 1900 Paris

Französischer Bildhauer des Neobarock. Tätig in Paris um 1870–1900.

995 Otto Poertzel „Der Gefangene Vogel“. Um 1925/1930.

Bronze, gegossen, goldbronzefarben sowie partiell lasierend farbig gefasst. Auf Zehenspitzen schreitende Tänzerin im schmetterlingsähnlichen Gewand. Auf der flachen, runden Plinthe signiert „Prof. Poertzel“. Auf einem Marmorsockel montiert.

Die Skulptur zeigt die deutsche Tänzerin und Schauspielerinnen Niddy Impekoven (1904 Berlin - 2002 Bad Ragaz, Schweiz) in ihrer Rolle als „Gefangener Vogel“. In dieser Choreografie zu Musik von Bruno Hartl (1880–1939) verarbeitete Niddy Impekoven, welche neben Mary Wigman und Valeska Gert zu den bedeutendsten Vertreterinnen des frühen deutschen Ausdruckstanzes gehört, die Zerrissenheit zwischen ihrem tänzerischen Freiheitsdrang und den starren Formen des klassischen Balletts künstlerisch.

Vereinzelte kleine oberflächliche Unregelmäßigkeiten, kleine Kratzspur am Rücken sowie am linken unteren Bein. Unscheinbare Kratzspuren auf der Plinthe. Sockel mit minimalen Abplatzungen an den u. Kanten.

H. 50 cm, mit Sockel 67 cm,

B. 45 cm.

3.000 € – 4.000 €

Otto Poertzel 1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Studium an der Technischen Akademie für Porzellan an der Industrieschule Sonneberg bei Prof. R. Möller sowie an der Kunstakademie München bei Erwin Kurz und Adolf von Hildebrand. Er stellte bei den Weltausstellungen in Saint Louis 1904 und Brüssel 1910 aus. 1913 wurde ihm der Professortitel verliehen. Poertzel schuf v.a. Porträtbüsten, aber auch Bau-, Garten- und Tierplastiken. Außerdem fertigte er kleinplastische Modelle für Preiss & Kassler sowie Rosenthal & Maeder, Berlin.





999



997



998



996

Dietrich Nitzsche 1934
Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden

1948 – 1957 Bildhauerlehre und anschließend Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden. Ab 1959 erste Arbeiten im öffentlichen Raum und freie künstlerische Tätigkeit. Ab 1980 Lehrauftrag an der HfBK Dresden und 1981 Assistent für Bildhauerei ebenda. 1984 Studienaufenthalt an der Kunstakademie Leninograd, in Nowgorod, Moskau und Sagorsk. 1992 – 1999 Professur für Bildhauerei an der HfBK. Nach 1993 Reisen auf die Kanarischen Inseln, nach Südamerika, Paris und London. Immer wieder freischaffend künstlerisch tätig.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Armenischer Bildhauer. Studium an der Staatlichen Akademie der Künste in Jerevan. Seit 1975 Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Mitglied der armenischen Künstlervereinigung sowie der Plastic Arts Organization der UNESCO. Lebt und arbeitet in Gyumri.

996 F. Zwierzejewski, Bursche mit Stock und Zigarette. Anfang 20. Jh.

Bronze, gegossen. Auf einer rechteckigen Plinthe, darauf signiert „F. Zwierzejewski“. Auf einem Marmorsockel montiert.

Sockel mit unscheinbaren Bestoßungen an den Kanten.

H. (ohne Sockel) 22 cm, H. (mit Sockel) 32 cm.

150 €

997 Dietrich Nitzsche „Starenkasten“. 1988.

Dietrich Nitzsche 1934 Bergen(Oelsnitz) – lebt in Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Mit dem Künstlermonogramm „N“ auf der Unterseite. Auf der Rückseite nummeriert „4/10“ und mit dem Gießereistempel versehen „Strassacker Kunstgießerei Süssen“. Mit zwei Löchern zur Befestigung. Patina an den Höhen leicht berieben.

20,5 x 11,5 x 9,8 cm.

350 €

998 Albert Vardanyan „Totem“. 1998.

Albert Vardanyan 1954 Gyumri

Bronze, gegossen, teilweise patiniert und poliert. An der Oberseite mit dem Künstler signet versehen. Oberhalb der Plinthe li. datiert. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelt mit kleinen Gussunregelmäßigkeiten. Oberseite mit mehreren Kratzern.

H. 24,8 cm.

600 €

999 Albert Vardanyan „Sitting woman“. 2000.

Bronze, gegossen, partiell grünlich patiniert und poliert. Auf einem gebläuten Metallsockel montiert. An der Säule mit dem Künstlersignet versehen o.li. Einer von maximal sechs Abgüssen.

Vereinzelt mit Gussunregelmäßigkeiten.

H. 40,5 cm.

500 €

Giuliano Pedretti 1924 Basel – 2012

1942–43 Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich. Wichtige Impulse erhält er von E. Gubler, der oft bei der Familie Pedretti in Samedan war, A. Willmann und E. G. Rüegg. Seine Farbenblindheit hindert ihn am Eintritt in die Grafik- und Malklasse, er fasst den Entschluss, Bildhauer zu werden. Erste bildhauerische Techniken erlernt er durch seinen Vater, der in den 1910er Jahren im Bildhaueratelier von Richard Kissling arbeitete. 1943 erster Besuch in Maloja bei Alberto Giacometti, den er ab 1953 wiederholt in Paris aufsucht. Beide Familien waren freundschaftlich verbunden, P. erkennt in Alberto Giacometti seinen «Maßstab». 1949 Stipendiat des neu gegründeten Schweizerischen Instituts in Rom. Am 21. Januar 1951 zerstört eine Lawine das elterliche Haus. Das Jugendwerk geht fast gänzlich verloren, er selber wird bewusstlos geborgen. 1952 Bezug des neuen Hauses und Ateliers in Celerina. Pedretti engagiert sich für die Erhaltung der romanischen Kultur im Oberengadin. Am 9. Januar 2012 stirbt Pedretti an den Folgen eines Autounfalls. Sein Werk umfasst seit 1940 mehr als 500 Plastiken.

1000 Giuliano Pedretti „Pferdekopf (erschrocken)“. 1994.

Giuliano Pedretti 1924 Basel – 2012

Bronze, matt dunkelbraun patiniert. Am Fuß monogrammiert „Gu.P.“, datiert und nummeriert „3/5“ sowie mit dem Gießereistempel der Schweizer Gießerei Perseo SA, Mendrisio versehen.

Provenienz: Aus dem Atelier des Künstlers.

Wir danken Herrn Ulrich Suter, Celerina (Schweiz), für freundliche Hinweise.

«Was mich beschäftigt, ist die Zerstörung der physischen Form zugunsten einer Visionsform.»

Giuliano Pedretti

Ernst Beyerle, Kunsthistoriker und Gesprächspartner von Pedretti, regte diesen in den 1980er Jahren dazu an, neben seiner bildhauerischen Tätigkeit mehr zu zeichnen. Pedretti entwickelte aus diesen Zeichnungen durch Ausschneiden und Montieren auf eine Glasplatte, die im Raum aufgestellt werden konnte, eigene autonome Zeichnungen, die als flache „eindimensionale“ Figuren funktionierten.

Als Bildhauer versuche er wiederum, die Zeichnungen plastisch umzusetzen. Es entstanden flache Figuren, welche trotzdem ein Volumen evozieren. Die physische Form des Objekts wird zugunsten einer Vision der Bewegung aufgelöst.

Literatur: Suter, Ulrich: Giuliano Pedretti. Basel 2004.

Vereinzelte unpatinierte Nachbearbeitungen.

H. 26 cm, B. 27 cm, T. 6 cm.

4.200 €





1001 Klaus Schwabe „Stürzender Ikarus“. 1996.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach – 2017 Leipzig

Bronze, gegossen, grünschwarz patiniert. Kopf- über stürzender Torso mit zerklüfteten Flügelansätzen. Am Stand mit dem Prägestempel „K. Sch“ versehen sowie nummeriert „2/12“. Auf einer schmalen, quadratischen Edelstahlsäule mit quadratischer Grundplatte montiert.

Nach einem Unfall im August 1981 beschäftigte sich Klaus Schwabe intensiv mit der Technik des Wachsauerschmelzverfahrens. Es entstanden ab 1982 mehrere Skulpturen, die versehrte Körper thematisieren – so 1982 „Ikarus 88“, H. 92 cm (Sächsischer Kunstfond Dresden) und 1985 „Stürzender“, H. 85 cm (Kunstmuseum Kloster Unserer Lieben Frauen Magdeburg).

In den 1990er Jahren griff der Künstler dieses Thema erneut auf.

Ein weiteres Exemplar des „Stürzenden Ikarus“ aus dem Jahr 1996 befindet sich in der Sammlung der Kunsthalle der Sparkasse Leipzig.

Vgl.:

Meißner, Günther: Klaus Schwabe. Plastik, Grafik, Malerei. o.O., 1995. S. 27 mit Abb. und S. 47f. („Ikarus 88“ und „Stürzender, 2. Fassung“).

Scheibner, Wolfgang; Wintermann, Klaus-Dieter: Klaus Schwabe. Zwischenbilanz. Plastik, Aquarelle, Handzeichnungen aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1984. Kat.Nr. P 52 und S. 25 mit Abb. („Stürzender“).

Patina an einzelnen Stellen berieben.

H. 72 cm, B. 26 cm, T. 16 cm, H. mit Sockel 163 cm.

6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



1003

Ewald Mataré

1887 Aachen – 1965 Buderich

Berliner Maler, Grafiker und Bildhauer, der seit 1920 vorwiegend Holzskulpturen schuf. Bedeutender Schüler Lovis Corinth.

Klaus Schwabe

1939 Unterweißbach – 2017 Leipzig

1953–56 Ausbildung als Keramikplastiker in Sitzendorf. 1956–60 Studium an der Fachhochschule für Angewandte Kunst in Leipzig bei H. Chemnitz. 1960–65 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei W. Arnold. 1969–72 Lehrtätigkeit für Plastisches Gestalten an der Abendakademie Leipzig. Ab 1972 Lehrtätigkeit an der dortigen Hochschule für Grafik und Buchkunst (Fachklasse Malerei und Grafik). Mitglied im Verein Bildender Künstler, wo er mehrere Ämter begleitete. 1983 Oberassistent an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1986–92 Professor für Plastik und Gestaltung. Ab 1993 freischaffend tätig.

1002 Medaille „Internationale Kochkunst- und Fachaussstellung für das Gastwirtsgewerbe, Leipzig“. 1905.

Messing, versilbert. Recto weibliche Figur mit Lorbeerzweig, darunter betitelt, ortsbezeichnet „Leipzig“ und datiert. Am o. Rand umlaufende Schrift „Unter allerhöchster Protection S. M. des Königs Friedrich August von Sachsen“. Verso bildliche Darstellung Koch und Küfer, Stadtwappen Leipzig sowie eine Inschrift „Dem Verdienste die Krone“. Am Rand geprägt „1000“.

Versilberung angelauten. Mehrere Druck- und Kratzspuren. Am o. Rand ein Loch zur Anbringung einer Aufhängung.

D. 6,2 cm.

120 €

1003 Ewald Mataré „Phoenix“. 1954.

Ewald Mataré 1887 Aachen – 1965 Buderich

Eisenguss, silbergrau patiniert. Ligiert monogrammiert „EW“, datiert und verso mit dem Gießerei-Stempel „Buderus“ versehen.

WVZ Schilling 414.

16 x 14,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

1004 Jürgen von Woyski, Paar. 1970er Jahre.

Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Keramiken, weißer Scherben, grau engobiert. Unsigniert.

Punktuell minimale Oberflächenausplatzungen.

Männliche Figur innenseitig mit lang gezogenem Brandriss, vereinzelt kleine geöffnete Bläschenbildung.

H. 37 cm, H. 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

1005 Jürgen von Woyski, Spreewald-Bäuerin. 1970er Jahre.

Keramik, roter Scherben, partiell blau und weiß glasiert. Auf der Oberseite der quadratischen Plinthe mit dem Ritzmonogramm „JVW“ sowie unterseits in Schwarz mit dem Pinselmonogramm „JVW“ sowie nummeriert „1-10“.

Verso am Sockel eine Ecke mit kleinerer Abplatzung.

H. 38,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

1005



1006



1002



Jürgen von Woyski 1929 Stolp – 2000 Dresden

Bildhauer und Maler. 1948 studierte er Bildhauerei an der Kunstschule Burg Giebichenstein in Halle, ab 1952 setzte er das Kunststudium im Bereich Plastik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee fort. 1955 erste keramischen Arbeiten in Hoyerswerda, wo er 45 Jahre lang lebte. 1981–86 Professor in Baukeramik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und 1993 Honorarprofessor für plastisches Gestalten an der Technischen Universität Cottbus.

1006 Jürgen von Woyski, Wandplatte „Tauben“. Spätes 20. Jh.

Keramik, gelblicher Scherben, changierend braun glasiert. Flache, runde Form, im offenen Spiegel drei plastisch ineinander gewundene Tauben. Verso mit dem Pinselmonogramm „JVW“ und einer Aufhängung.

Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten.

D. 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

1004





1010

1007



1008



1009



1007 Christus als Guter Hirte. Wohl 15. Jh.

Lindenholz, geschnitzt, polychrom gefasst. Verso halbplastisch ausgearbeitet.

Kopf des Schafs mit Masse unfachmännisch ergänzt. Farbfassung erneuert, diese zum Teil deutlich verbräunt. Vereinzelt Materialfehlstellen, Rissen, Spuren von Schädlingsbefall. Im unteren Bereich verso mit fünf Bohrungen zur Befestigung, oberhalb eine unfachmännische Aufhängöse.

H. 43,5 cm.

240 €

1008 Fragment eines Franziskanermönchs. Wohl 15./16. Jh.

Lindenholz, geschnitzt, farbig gefasst. Seitenansicht eines Franziskanermönchs im Habit, Zingulum mit zwei Überhandknoten, Tonsur.

Insgesamt mit deutlichem Materialverlust und Fehlstellen, v.a. im Bereich der Arme, des Kragens und Kopfes. Deutliche Insektenfraßspuren, Trockenrisse. Verso mit Anstückung, Farbfassung alterneuert, mit deutlichen Fehlstellen.

H. 54 cm.

240 €

1009 „Schöne Madonna“ nach gotischem Vorbild. Neuzeitlich.

Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst, partiell gold- und silberfarbene Blattmetallaufgaben.

Fassung erneuert. Blattmetallaufgaben gelockert, einzelne Materialverluste.

H. 103 cm.

500 €

1010 „Schöne Madonna“ nach dem Vorbild der „Krumauer Madonna“. Neuzeitlich.

Lindenholz, geschnitzt und polychrom gefasst, partiell mit Vergoldungen.

Fassung erneuert.

H. 86 cm.

500 €

Felix Georg Pfeifer

1871 Leipzig – 1945 ebenda

Bildhauer u. Medailleur. 1893–95 Studium an der Leipziger Akademie, 1894/95 in Berlin, 1895/96 in Rom, 1900 in Paris als Stipendiat der Stadt Leipzig, 1906–11 in Dresden, seit 1911 in Leipzig. Er schuf zahlreiche Skulpturen, Monumentalbüsten, Denkmäler und Grabmäler, auch Kleinbronzen, Plaketten u. Medaillen. Seine Werke befinden sich u.a. in Museen und öffentlichen Gebäuden in Dresden und Leipzig, aber auch in Hannover.

August Schreitmüller

1871 München – 1958 Dresden

Deutscher Bildhauer. Sohn des Bildhauers Johannes Daniel Schreitmüller, dieser Professor an der Kunstgewerbeschule Dresden. Ab 1892 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie in München bei Syrius Eberle. 1893–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Karl-Heinrich Epler und Robert Diez. 1904 Goldene Plakette auf der Kunstausstellung in Dresden. 1907 Professur für Bildhauerkunst an der Dresdner Kunstakademie. Nach 1945 Atelier im Loschwitz Künstlerhaus.

1011 August Schreitmüller, Drei weibliche Akte mit Säugling. Anfang 20. Jh.

August Schreitmüller 1871 München – 1958 Dresden

Wachs, gegossen und partiell farbig gefasst. U.re. geritzt monogrammiert „AS“, verso geritzt signiert „A. Schreitmüller Dresden“. Hinter Glas in bronzefarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, am o. Rand etwas gekürzt.

20,8 x 13,5 cm, Ra. 22,5 x 15,3 cm.

150 €

1012 Antikisierende Büste einer Tänzerin. Neuzeitlich.

Zementguss mit fein bis grobkörnigem Zuschlag. Fläche, nach vorn geneigte Unterseite mit drei Bohrungen zur Befestigung auf einem Sockel.

Linke Halsseite mit flacher Materialabplatzung.

H. 27 cm, Gew. 7,65 kg.

120 €

1012



1011

1013 Felix Georg Pfeifer, Knabenkopf. 1918.

Felix Georg Pfeifer 1871 Leipzig – 1945 ebenda

Gips, gegossen und goldfarben gefasst. Signiert „Felix Pfeifer“ und datiert re. Auf einem Eichenholzsockel montiert.

Mehrere, unfachmännisch ergänzte Fehlstellen. In verschiedenen Bronzetönen retuschiert und teilweise überfasst. Fassung teils angeschmutzt und mit kleinen Korrosionspuren. Sockel neu.

H. 29 cm, mit Sockel 35,5 cm.

300 €

1013



1014 Erich Oehme, Büste des Johann Georg Ehrlich. 1927.

Erich Oehme 1898 Meissen – 1970 ebenda

Gips, rot gefasst. Verso li. unterhalb der Schulter geritzt betitelt „Joh. Georg Ehrlich“, darunter signiert „fec. Erich Oehme“ und datiert. Johann George Ehrlich (1676-1743) war Dresdner Ratsherr, Kaufmann und Stifter des nach ihm benannten Ehrlichen Gestifts, welches Armenfürsorge betrieb.

Fassung an mehreren Stellen berieben, verso an den Haaren etwas stärker. Farbabplatzung verso am u. Rand.

H. 21 cm, B. 18 cm, T. 12 cm.

120 €

1014



Erich Oehme

1898 Meissen – 1970 ebenda

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.



1017

Josef Brück / Gerda Günther-Brück 1924 Wien – 2013 Berlin

Josef Brück: 1945 Kunststudium an der Ruskin School of Art in Oxford. 1949 Übersiedlung nach Berlin. 1951 Künstlerische Aspiration an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. 1960 Kunstpreis der DDR. 1969-89 Kunst am Bau und Großaufträge im keramischen Bereich, zusammen mit seiner Ehefrau Gerda Brück.

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981 ebenda

1939–42 absolvierte er eine Lehre als Kunstformer und übte diesen Beruf 1942–45 in Dresden aus. Nach dem Krieg nahm er an einem Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden teil. Anschließend absolvierte er ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und war Schüler bei F. Koelle und W. Arnold. Ab 1965 war er freischaffend in Dresden tätig.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



1018



1016



1019



1015

1015 Karl Schönherr, Mutter mit Kind. Wohl 1970er Jahre.

Karl Schönherr 1925 Dresden – 1981 ebenda

Gips, goldfarben gefasst und patiniert. Auf einem braun gefassten Sockel. Unsigniert.

Fassung mit kleinsten Bestoßungen und Materialverlusten. Sockel an der Unterseite mit kleinen Bestoßungen, Materialverlusten und bereits vor der Fassung vorhandenen, deutlichen Kratzspuren. Dunkler Farbfleck an der Vorderseite des Sockels.

H. 19,5 cm (gesamt 25 cm).

80 €

1016 Unbekannter Künstler, Mutter mit schlafendem Kind. Wohl 1. H. 20. Jh.

Keramik, brauner Scherben, unglasiert. Stehende weibliche Figur, mit leicht gebeugten Knien, einen schlafenden Säugling an sich drückend. Auf einer flachen quadratischen Plinthe, auf einfachem, quadratischen Holzsockel.

Oberfläche mit winzigen Einschlüssen, leicht angeschmutzt.

H. 58 cm, H. mit Sockel 61 cm, B.13 cm, T. 14 cm.

120 €

1017 Gustav Schmidt „Erste Mutterschaft - Eva“. Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Ton, rotbrauner Scherben, farbig glasiert. Verso auf einem Papierklebebandstreifen in Blei betitelt und signiert „Gust. Schmidt“.

Punktueller Fehlstellen in der Glasur. Am Rand leichter Farbabrieb.

22,5 x 30 cm.

450 €

1018 Josef Brück / Gerda Günther-Brück, Paduaner Hahn. Um 1977.

Josef Brück / Gerda Günther-Brück 1924 Wien – 2013 Berlin

Keramik, heller Scherben, polychrom glasiert. Darstellung eines Paduaner Hahnes im Relief. Auf eine weiß gefasste Sperrholzplatte montiert. Verso ein Klebeetikett mit der Künstlerbezeichnung sowie einer Schenkungswidmung mit Datierung.

Vereinzelte mit kleineren, im Gesamtbild unscheinbaren Materialabplatzungen.

60 x 41 cm, Pl. 65,5 x 48 cm, ca. 14 kg.

360 €

1019 Deutscher Keramiker H.S., Frauenbüste mit Kopfschmuck. 1987.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert, rote und grüne Federn, orangefarbene Kunststoffperlen sowie grünes und gelbes Geschenkband. Auf der Unterseite monogrammiert und datiert „HS“ und „87“ sowie mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 22,5 cm.

100 €

**1020 Hans Joachim (Achim) Lawrenz,
Geflügeltes Automobil. 1989.**

Hans Joachim (Achim) Lawrenz 1937 Stettin

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinn-
glasurschicht und Scharfffeuerfarben. Ligiert mono-
grammiert „AL“ und datiert unterhalb der
Fahrertür.

Brandrisse an drei Radspeichen. Unscheinbare Masse- und
Glasurenregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 22 cm, B. 25 cm, T. 10 cm.

130 €

**1021 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Wand-
dekor (Zum Nussbaum). Um 1990.**

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinn-
glasurschicht und Scharfffeuerfarben. Verso geritzt
ligiert monogrammiert „AL“. Verso mit Aufhän-
gevorrichtung.

H. 19 cm.

150 €

**1022 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Wand-
figur (Dame am Fenster). Um 1990.**

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinn-
glasurschicht und Scharfffeuerfarben. Verso
geritzt ligiert monogrammiert „AL“. Verso mit
Aufhängevertiefung.

H. 15 cm.

100 €

**1023 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Wand-
figur (Frau mit Apfel). Um 1990.**

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinn-
glasurschicht und Scharfffeuerfarben. Unsigniert.
Verso offen abschließend.

H. 22 cm.

100 €

**1024 Hans Joachim (Achim) Lawrenz, Kentaur
mit Flöte. 1994.**

Majolika, rotbrauner Scherben, weiße Zinn-
glasurschicht und Scharfffeuerfarben. An der Unter-
seite der Plinthe geritzt ligiert monogrammiert
„AL“ und datiert.

Herstellungsbedingte Masse- und Glasurenre-
gelmäßigkeiten.

H. 20,5 cm, B. 18,5 cm, T. 8,5 cm.

80 €

**Hans Joachim (Achim)
Lawrenz 1937 Stettin**

1953–56 Steinmetzlehre,
1956–61 Besuch der Fach-
schule für Angewandte Kunst
Heiligendamm mit Abschluss
als Gebrauchsgrafiker.
Lawrenz arbeitete als
Gebrauchsgrafiker, Puppenge-
stalter und Szenenbildner, u.a.
im DEFA-Studio für Kurz- und
Dokumentarfilme sowie als
Trickszenenbildner. Seit 1974
Beschäftigung mit Keramik.
Verschiedene Ausstellungen
und Ausstellungsbeteiligun-
gen in den 1970er und 1980er
Jahren.



1022



1020



1024



1023



1021



**1025 Monogrammist A.K.,
Kerzenständerobjekt
(Im Café). Ca. 1980er
Jahre.**

Keramik, glasiert, roter Scherben, weiß glasiert und partiell mit braunen Inglasur-farben gefasst.

Rückseitig Prägemarke mit Künstlersignet.

Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Kopf einer Figur restauriert.

H. 17,5 cm.

100 €



**1026 Monogrammist A.K.,
Kerzenständerobjekt
(Weiblicher Akt). Ca.
1980er Jahre.**

Keramik, glasiert, roter Scherben, weiß glasiert und partiell mit braunen Inglasur-farben gefasst. Verso Prägemarke mit Künstlersignet. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 18 cm.

100 €



**1027 Monogrammist A.K.,
Kerzenständerobjekt
(Theater). Wohl
1980er Jahre.**

Keramik, glasiert, roter Scherben, weiß glasiert und partiell mit braunen Inglasur-farben gefasst. Verso Prägemarke mit Künstlersignet. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Linker Arm der männlichen Figur restauriert.

H. 14,5 cm.

100 €



**1028 Holger Koch, Ohne
Titel. 1998.**

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt und arbeitet in Freiberg / Sachsen

Keramik, heller Scherben, teils farbig glasiert. Geritzt signiert „Koch“ und datiert am blauen Kasten unterhalb des roten Horns.

Leichte Glasurunregelmäßigkeiten, Mohnkapsel ergänzt.

H. 15 cm, B. 18 cm, T. 10 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



**1029 Unbekannter Künstler,
Weibliche Engelsfigur
als Tonpfeife. Wohl
1990er Jahre.**

Keramik, glasiert, heller Scherben, bernsteinfarben und transparent glasiert, partiell mit blauer und brauner Glasur akzentuiert. Unsigniert.

H. 28 cm.

180 €

**1030 Mudecková Objekt „Zrození“
(Geboren), Prag. 2. H. 20. Jh.**

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert und schwarz staffiert, die Innenwandung unglasiert. Unterseits mit einem Künstlersignet sowie einer Pinselsignatur (?).

H. 30 cm.

300 €

**1031 Jindra Víková Objekt „Zánik“
(Untergang) / Objekt „Dábel“.
Um 1990 / 1990.**

Jindra Víková 1946 Prag

Keramiken, weißer Scherben, staffiert und partiell glasiert. „Dábel“ unterseits mit Pinselsignatur und Datierung.

„Zánik“ mit Brandrissen. / „Dábel“ an den Ohren bestoßen, diese restauriert.

„Zánik“ 13,2 x 19,5 x 11,5 cm, „Dábel“ H. 16,3 cm.

120 €

**1032 Monogramm M.M., Großer
Kopf. 1990.**

Porzellan, weißer Scherben, partiell glasiert und polychrom staffiert. Seitlich am Kopf monogrammiert „MM“ und datiert „90“. Hoher Sockel mit Klebeetikett und Händlernote auf Tschechisch.

Einige Teile lose sowie Klebespuren, vereinzelt Restaurierungen, im Gesamtbild unscheinbar.

H. 45 cm.

340 €



1030



1032



(1031)



1031



1033 Verschiedene Künstler „Aus gegebenem Anlaß“.
Ein Tisch als Kunstobjekt für Gerhard Schröder. 1998.

Marina Abramovic 1946 Belgrad – lebt und arbeitet in Amsterdam

Hans Baschang 1937 Karlsruhe – lebt in München

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Hans-Jürgen Breuste 1933 Hannover – lebt in Hannover

Roland Dörfler 1926 Silberbach (Böhmen) – lebt in Braunschweig

Klaus Geldmacher 1940 Frankfurt am Main – lebt und arbeitet er in Mülheim an der Ruhr

Hubertus Gojowczyk 1943 Oels (Schlesien) – lebt in Krefeld

Arved D. Gorella 1937 Schweidnitz/Schlesien – 2002 Berlin

Moritz Götze 1964 Halle – lebt und arbeitet in Halle

Yvonne Goublier 1953 – lebt und arbeitet in Hildesheim

Albert Hien 1956 München – lebt und arbeitet in München

Kirstin Klöckner 1962 Braunschweig – lebt und arbeitet in Berlin

Siegfried Neuenhausen 1931 Dormagen

Hartmut Neumann 1954 Delmenhorst – lebt in Köln und Braunschweig

Stefan Plenkens 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Werner Pokorny 1949 Mosbach – lebt und arbeitet in Ettlingen

Raffael Rheinsberg 1943 Kiel – 2016 Forst (Hunsrück)

Malte Sartorius 1933 Waldlinden – 2017 Braunschweig

Karl Schaper 1920 Berrel (Hildesheim) – 2008 Apelnstedt (Sicke)

Klaus Staack 1938 Pulsnitz – lebt in Berlin

Reinhard Voigt 1940 Berlin

Lienhard von Monkiewitsch 1941 Steterburg – lebt und arbeitet in Braunschweig und Sardinien

Gerd Winner 1936 Braunschweig

Ludwig Zerull 1942 Starogard – 2011 Hannover



Holz, lackiert und Glas. Mit Arbeiten verschiedener internationaler Künstlern in Zusammenarbeit mit Ludwig Zerull, Stefan Neuenhausen und Schäferart Hannover, Projektleiter Siegfried Neuenhausen.

Objekttisch mit 24 Arbeiten von: Marina Abramovic „spirit cooking, ein Rezept“. Hans Baschang „o.T.“. Uwe Bremer „Wehlerwächsel“. Hans-Jürgen Breuste „ATTERDAG (Weltklasse für Deutschland...)“. Roland Dörfler „Figur“. Klaus Geldmacher „Solardarität“. Moritz Götze „Bildgeschichte“. Hubertus Gojowczyk „Buch mit Kohl“. Arved D. Gorella „Ein Nilkrokodil ist nie zuviel für Gerhard Schröder“. Yvonne Goublier „Schröders Rose“. Albert Hien „WAHL! (heiße Luft 98)“. Kirstin Klöckner „High Noon“. Lienhard von Monkiewitsch „o.T.“. Siegfried Neuenhausen „Vorwärts nach weit!“. Hartmut Neumann „Im Karton“. Stefan Plenkens „das Zeichen des S.P.“. Werner Pokorny „o.T.“. Raffael Rheinsberg „Kleines Zeichen“. Malte Sartorius „Der alte Schuh hat ausgedient“. Karl Schaper „damit der deutsche Kompass stimmt“. Klaus Staack „die Globalisierungsfalle“. Reinhard Voigt „Portrait Schröder“. Gerd Winner „Wegzeichen“. Ludwig Zerull „Durchblick“.

Jedes Werk steht für sich und ist in einen herausnehmbaren Kasten integriert, das Mosaik wird durch eine Glasscheibe vor Staub geschützt. Die originale Broschüre mit Beschreibungen der einzelnen Werke und der Erzählung des „Wie und Warum“ liegt bei. Einzelne Arbeiten mit leichten Abweichungen vom Buch.

Eines von 60 Exemplaren.

Tisch mit minimalen Bereibungen.

H. 73 cm, L. 118,5 cm, B. 80,5 cm.

600 €

1040 „Hengst Maestro“. Erich Oehme für Meissen. 2010.

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Verso auf der naturalistisch ausgeformten Plinthe im Model signiert „Erich Oehme“ sowie datiert „1949“. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der Pressmarke für Weißware, der Modellnummer „76026“ sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erstsortierung.

Entwurfjahr: 1949.

H. 50,5 cm.

1.200 €

1041 „Fischotter“. Max Esser für Meissen. 2011.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Porzellan, glasiert. Aufrecht auf einem gischtum-schäumten Felssockel sitzender Fischotter, den Kopf wendend. Verso am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der im Model geprägten Signatur „M. ESSER“. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Schwertermarke für Weißware, der geritzten Modellnummer „78713“ sowie der Bossierernummer mit Jahreszeichen. Erstsor-tierung.

Entwurfjahr: 1931.

Vgl.: Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 110, Abb. 88.

H. 24,4 cm.

360 €

1042 „Bärengruppe“. Erich Hösel für Meissen. 2013.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Böttgersteinzeug. Unterseits die geprägte Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „86105“, die geprägte Bossierernummer mit Jahreszeichen sowie die Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Erstsor-tierung.

Entwurfjahr: 1905.

Zwischen den Pfoten mit feinen Brandrissen aus dem Herstellungsprozess.

H. 19,8 cm.

360 €



1041



1042

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellanmanufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

FIGÜRLICHES PORZELLAN



1040



1043

1043 „Türke“. Oskar Burkhardt für Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1901-1905.

Oskar Burkhardt
1882 Meißen – 1960 ebenda

Steingut, glasiert, polychrom staffiert. Auf dem Sockel im Model monogrammiert „OB“. Unterseits mit der gestempelten, blauen Manufakturmarke sowie mit einer geritzten Marke „F“.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 016, Abb. S. 99.

Glaser mit Krakeleesuren. Innenseite des Sockels mit lang gezogenem Brandriss.

H. 16,2 cm.

180 €



1044

1044 „Küchenmagd“. Johann Vierthaler für Ernst Teichert G.m.b.H., Meißen. 1916-1925.

Johann Vierthaler
1869 München – 1957 ebenda

Steingut, glasiert und polychrom staffiert. Auf dem runden Sockel verso im Model signiert „L.VIERTHALER“. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke.

Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz: Teichert-Werke Meißen - Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 017, Abb. S. 80.

Glaser mit Krakelee.

H. 28 cm.

220 €



1045

1045 „Liegender Pierrot (Aschermittwoch)“. Constantin Holzer-Defanti für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1920.

Constantin Holzer-Defanti
1881 Wien – 1951 Linz

Porzellan, glasiert, polychrom gefasst. Verso im Model signiert „C.HOLZER-DEFANTI“, unterseits mit der grünen, gestempelten Manufakturmarke, der geprägten Modellnummer „K 549“ (undeutlich) sowie der Malersignatur (?) „Greiner“ in Schwarz.

Entwurfjahr: 1919.

Vereinzelte minimale Oberflächenunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 14 cm, L. 30,5 cm.

600 €



1046

1046 Stehende. Rudolf Kaesbach für Philipp Rosenthal & Co., Selb. Um 1945.

Rudolf Kaesbach
1873 Gladbach – 1955 Berlin

Biskuitporzellan mit elfenbeinfarbenem, matt glänzender Glasur. Verso im Model signiert. Unterseits der flachen, quadratischen Plinthe mit der Modellnummer „1655“ und der gestempelten Manufakturmarke, mit dem Zusatz „US Zone“.

Entwurfjahr: um 1937.

Sockelbereich des linken Oberschenkels sowie Innenseite re. Arm mit Brandriss. Nähte aus dem Herstellungsprozess vereinzelt sichtbar.

H. 38,5 cm.



1047

1047 Sitzende. Fritz Klimsch für Philipp Rosenthal & Co., Selb. 1937-1956.

Fritz Klimsch
1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Biskuitporzellan, mattiert glasiert und mit uneben gearbeiteter Oberfläche. Sitzender weiblicher Akt, unterseits im Model signiert „F. KLIMSCH“ sowie mit der gestempelten Manufakturmarke.

Entwurfjahr: wohl 1937.

Nähte aus der Herstellung partiell sichtbar.

H. 24,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

240 €



1048



1049



1051



1052



1050

1048 Figurengruppe Mutter und Kind. Karl Tutter für L. Hutschenreuther, Kunstabteilung, Selb. 1920 -1938.

Karl Tutter 1883 Neudeck – 1969 Selb

Porzellan, glasiert, partiell goldstaffiert. Kniende Mutter, ihren Säugling in die Luft hebend. Auf der ovalen Plinthe im Model signiert „K.TUTTER“, unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke.

H. 26,6 cm.

100 €

1049 Schauende. Carl Werner für Hutschenreuther. Mitte 20. Jh.

Carl Werner 1895 Rudolstadt – 1980 Selb

Biskuitporzellan. Verso auf der flachen, runden Plinthe im Model signiert „C. WERNER“. Unterseits die gestempelte Manufakturmarke mit vertikalem Schleifstrich.

Nähte aus der Herstellung vereinzelt schwach sichtbar.

H. 21,5 cm.

1050 Sitzende. Hertwig & Co. Porzellanfabrik, Katzhütte. 1930er/1940er Jahre.

Terrakotta, unglasiert, die Oberfläche uneben gearbeitet. Unterseits mit der schwarzen, gestempelten Manufakturmarke sowie mit der Prägeziffer 12.

Gussnähte sichtbar.

H. 29,8 cm.

220 €

1051 Königspaar. Regina Junge. Anfang 1970er Jahre.

Regina Junge 1939 Großbothen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie goldfarben staffiert. Eine Figur mit nicht lesbarer Manufakturmarke in Unterglasurblau. Unsigniert. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Ebenda bezeichnet „R. Junge“. Wir danken der Künstlerin, Frau Regina Junge, Oranienburg, für freundliche Hinweise.

H. 25,5 cm, H. 24 cm.

240 €

1052 Nixe. Regina Junge. Anfang 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Im Sockel Reste einer kobaltblauen Manufakturmarke in Unterglasurblau. Unsigniert. Unterseits mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Ebenda bezeichnet „R. Junge“. Wir danken der Künstlerin, Frau Regina Junge, Oranienburg, für freundliche Hinweise.

Vereinzelt minimaler Materialverlust (im Gesamtbild unscheinbar).

H. 28,1 cm.

180 €

Carl Werner 1895 Rudolstadt – 1980 Selb

1910-1914 praktische Ausbildung in der Ältesten Volkstädter Porzellan-Manufaktur unter Anleitung seines Vaters. Studium an der Kunst-Hochschule in Weimar. 1922–60 war Werner Leiter der Kunstabteilung bei der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther in Selb.

Regina Junge 1939 Großbothen

Deutsche Keramikerin. Ausbildung zur Porzellanmalerin in Colditz. 4-jähriges Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst und Formgestaltung in Sonneberg. Anschließend 5-jähriges Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Henze, Kaiser und Mohr. Seit 1967 freischaffende Künstlerin. Mitbegründerin der Künstlergemeinschaft Schaddelmühle. Lebt und arbeitet in Berlin Oranienburg.



1053 Suppenteller „Deutsche Blume in alter Manier“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefdekor „Altozier“, der Mündungsrand geschweift. Der Spiegel mit Blütenbukett in alter Manier, auf der Fahne vier Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau.

Altersbedingt kratzspurig und mit Glasurabrieb, die Staffierung etwas berieben. Kerbe rechts mit alter Glasurabplatzung (D. ca. 0,3 cm).

D. 22,7 cm.

100 €



1054 Großer Zierteller „Tageteszweig“. Meissen. 1924-1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form, in eine ansteigende Fahne mit durchbrochenem Rosettenmuster übergehend. Im Spiegel ein Tageteszweig. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Formnummer sowie die Malermarken in Aufglasurschwarz.

Glasur und Staffierung im Spiegel mit leichten Kratzspuren. Unterseits kleiner Brandfleck.

D. 29,1 cm.

100 €



1055 Zierteller „Bunte Bukettmalerei mit Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. 1961.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, runde Form. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Rose und Vergissmeinnicht. Der Rand mit Goldreifen. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke, der geprägten Modellnummer „N 117“, der Drehnummer mit Jahreszeichen, dem Glasurzeichen, der Dekornummer in Eisenrot sowie der Malermarken in Aufglasurgold. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Glasur mit feinen Nadelstichen. Vereinzelt mit feinen Kratzspuren.

D. 26 cm.

50 €



1056 Amphorenvase „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert und montiert. Balusterform mit ausladender Mündung über rundem, abgesetzten Standfuß und quadratischem Sockel. Seitlich an der Wandung zwei reliefierte Volutenhenkel. Schauseitig und verso je ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Standfuß und Vasenhals mit kobaltblauem Fond. Die Ränder goldstaffiert, die Henkel partiell goldgehöhlt. Am Boden die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „H 72“ sowie die Drehnummer.

Goldstaffierung partiell etwas berieben. Im Bereich der Montierung mit minimalen Materialunebenheiten.

H. 21,7 cm.

240 €



1057 Flötenvase „Blüten-zweig“. Meissen. 1924-1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Ränder mit breitem Goldfaden. Zylindrische Form mit ausladendem Mündungsrand über ausgestellttem Rundstand. Die Wandung schauseitig mit Blütenzweigen. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke mit Punkt, die Modellnummer „480“ sowie die Drehnummer. Zweitsortierung.

2. Wahl.

Am Stand mit flachem Chip (L. ca. 0,7 cm).

H. 24,5 cm.

120 €

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Historien-, Porträt-, Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrförmern, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Maler, Bildhauer, Medailleur. Lernete 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. 1905–10 Studium an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei O. Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Er war für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanfiguren verantwortlich.

1058 Kratervase „Bunte Bukettmalerei“.
Johann Daniel Friedrich Schöne für
Meissen. 2. H. 20. Jh.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Die Wandung an Mündung und Stand mit breiten, russisch grün staffierten Bändern. Zentral ein Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer sowie die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) und mit Malerziffer in Eisenrot. Erstsortierung.

In der Darstellung li. minimaler Kleberrückstand.

H. 17 cm.

120 €

1059 Große Vase „Bunte Bukettmalerei“. Meissen.
1959/1960.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Hoher, balusterförmiger Korpus mit leicht ausgestellten Mündungsrand. Auf der Wandung ein Blütenbukett mit Tulpe, Pfingstrose, Winde und Aurikel, verso ein weiterer Blütenzweig. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der Modellnummer „S 180b“, der Drehernummer mit Jahreszeichen, dem Glasurzeichen sowie der Dekornummer in Eisenrot. Unscheinbare Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 29,5 cm.

220 €



1060 Große Vase „Bunte Bukettmalerei“.
Paul Börner für
Meissen. 2. H. 20. Jh.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Schauseitig auf der Wandung ein Blütenbukett mit Schwertlilie in polychromen Aufglasurfarben, verso ein Tulpenzweig, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie das Glasurzeichen.

Vergoldung am Standing etwas unregelmäßig und retuschiert. Am Mündungsrand minimal berieben.

H. 35,1 cm.

350 €

1061 Große Vase „Bunte Bukettmalerei“.
Paul Börner für Meissen.
1977.

Porzellan, glasiert. Hohe, zum Stand bauchige Form mit ausladender Mündung und eingezogenem, hohen Rundstand. Schauseitig auf der Wandung ein Blütenbukett mit Schwertlilie in polychromen Aufglasurfarben, verso zwei gestreute Blütenzweige, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen, die Malerziffer sowie das Glasurzeichen.

Standing mit herstellungsbedingten Glasurunebenheiten, die Innenwandung sehr vereinzelt mit geöffneten Glasurbläschen. Minimaler Ascheanflug.

H. 35,0 cm.

300 €



1062



1063



1064

**1062 Zierteller „Blütenzweige, kupfergrün“.
Meissen. Um 1860.**

Porzellan, glasiert und in kupfergrünen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit gestreuten Blütenzweigen- und Insektendekor, der Rand ebenfalls grün staffiert. Auf der Unterseite die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie je eine Ritz- und Prägeziffer.

Spiegel vereinzelt mit Kratzspuren. Staffierung punktuell etwas berieben.

D. 23,3 cm.

**1063 Kaffeeservice „Blütenbukett, kupfergrün“
für sechs Personen. Meissen. 1962/1963.**

Porzellan, glasiert und in kupfergrünen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldgehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 20-teilig, bestehend aus Kaffeekanne und Milchkännchen, sechs Kuchentellern sowie sechs Tassen mit Untertassen. Wandungen, Fahnen und Deckel mit dem Reliefzitat „Marseille“ sowie mit Blütenbuketts in alter Manier. Die Ränder mit goldstaffierter Zahnkante. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die Drehernummern mit Jahreszeichen, die Modellnummern, überwiegend die Dekornummer in Eisenrot sowie das Glasurzeichen. Erste Wahl.

Zuckerdose fehlt. Knauf der Kaffeekanne minimal bestoßen.

Verschiedene Maße.

60 €

**1064 Große Porzellanplatte „Chinoise Figuren in
Landschaft“. Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Flache, ovale Form mit ansteigender Fahne. Diese mit einem Weinlaubrelief. Der Spiegel mit einer Kartusche über einem blau geschuppten Fond. Darin Blütenzweige sowie eine weitere vierpassige Reserve mit Goldspitzenbordüre und einer chinesisches Szene nach Johann Gregorius Höroldt. Unterseits die teils ausgeschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die geritzte Modellnummer „C194“.

Entwurfjahr 1855-1863.

Goldstaffierung sowie die Unterseite der Platte teils etwas berieben.

42 x 33,5 cm.

650 €

750 €



1065 Kännchen und Schale „Indische Malerei, purpur, goldschattiert“. Meissen. Um 1775-1814.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Gedrungene balusterförmiger Korpus mit eingelassenem Flachdeckel mit Knauf und einfachem Ohrenhenkel. Die Schale vierpassig geschwungen. Wandung der Kanne und Fahne der Schale mit geripptem Reliefzierat „Gebrochener Stab“ sowie dem Dekor „Indische Malerei, purpur, goldschattiert“. Am Boden jeweils die Schwertermarke mit Stern und Beizeichen in Unterglasurblau, Beizeichen in Purpur, das Kännchen mit Prägeziffer.

Henkel mit durchlaufendem Materialriss und minimalen Materialausbrüchen. Herstellungsbedingte Material- und Glasurunebenheiten, überwiegend aus dem Herstellungsprozess.

Kännchen H. 9,7 cm, Schale 17,5 x 13,5 cm. **150 €**

1066 Korbschale „Indische Malerei, purpur“. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde Form mit reliefiertem Korbmuster und beidseits geflochtenen Handhaben. Auf der Außenwandung indische Malerei. Unterseits die einfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, unterhalb drei horizontale Schleifstriche. Des Weiteren die Modellnummer „62“ und eine Prägeziffer.

Vereinzelt unscheinbare Material- und Glasurunebenheiten, überwiegend aus dem Herstellungsprozess.

D. 25 cm.

150 €

1067 Kratervase „Reicher Drache, grün“. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1924-1934.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladenden Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache, grün“ in grünen, partiell eisenrot schattierten, Aufglasurfarben, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q228“, die Drehernummer sowie die Dekor- und Malernummer in Aufglasur-schwarz. Erste Wahl.

Innenwandung mit Brandflecken.

H. 13,6 cm.

60 €

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrförmern, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.

1068 Teller „Reicher Drache, purpur“. Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Reicher Drache“ in purpurfarbenen, teils goldgehöhnten Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer, unterhalb mit Schleifstrich unter der Glasur. Des Weiteren Prägezeichen sowie die Dekor- und Malernummer in Aufglasurpurpur.

Spiegel mit kleiner, kurzer Kratzspur.

D. 24,8 cm.

50 €



1069

**1069 Runde Schale „Zwiebelmuster“.
Meissen. 1. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Malermarke.

Vereinzelte unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 27 cm.

50 €



1070

**1070 Großer Teller „Zwiebelmuster“.
Meissen. Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauen Unterglasurfarben. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malermarke.

Spiegel minimal besteckspurig, der Rand mit leichterem Glasurabrieb. Vereinzelte Masse-, Glasur- und Farbunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 31,3 cm.



1071

**1071 Servierschale „Zwiebelmuster“
in Form einer Muschel.
Meissen. 1920er Jahre.**

Porzellan, glasiert, Schale in Muschelform, der Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“, die Außenwandung gerippt reliefiert. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, die Formnummer „111“ sowie ein Beizeichen in Unterglasurblau.

Der Rand mit Brandriss (L. 0,4 cm), Rand mit Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

25,8 x 24,2 cm.

150 €



1072

**1072 Siebeinsatz „Zwiebelmuster“
für eine Fischplatte. Meissen.
1924-1934.**

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert. Flache, ovale Form, der Rand mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke mit Punkt sowie mit Prägeziffern und Ziffern in Unterglasurblau.

Oberseite mit kurzem Brandriss, die Glasur am Rand etwas berieben und vereinzelte unscheinbare Chips.

32,5 x 20,5 cm.

100 €



1073

1074



1075



(1075)

1073 Sechs Abendbrotteller und zwei Speiseteller „Voller, grüner Weinkranz“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flache Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Voller, grüner Weinkranz“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie vereinzelt Beizeichen in Unterglasurblau.

Goldstaffierung überwiegend deutlich berieben. Leichte Besteckspuren.

Abendbrotteller D. 19,5 cm, Speiseteller D. 25,2 cm.

60 €

1074 Kaffeeteilservice „Voller grüner Weinkranz“ für fünf Personen. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in grünen Unterglasurfarben staffiert. 22-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnekännchen, Zuckerdose, fünf Tassen mit Untertassen, einer runden Kuchenplatte sowie einem Untersetzer. Aus dem Service „Schlangenhaken (T-Form)“. Die Wandungen und Fahnen mit dem Dekor „Voller grüner Weinkranz“. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau. Des Weiteren überwiegend die Modellnummern, Drehernummern sowie weitere Beizeichen in Unterglasurblau. Sieben defekte Teile beigegeben.

Stand der Zuckerdose minimal uneben. Deckelarretierung der Kaffeekanne bestoßen, Glasur am Rand der Kaffeekanne partiell beschliffen, der Stand unterseits mit einem Chip (L. 0,6 cm).

Kaffeekanne H. 26,5 cm, Sahnekännchen H. 18,5 cm, Zuckerdose 11,0 cm, Tassen H. 5,5 cm, Untertassen D. ca. 15 cm, Kuchenteller D. 27,5 cm, Untersetzer D. 14,5 cm.

240 €

1075 Großer Siegelstempel „Augustus Rex 1901“. 1901.

Porzellan, glasiert. Diskusförmiger Griff mit vierpassiger Siegelform. Prägeplatte mit den gekreuzten Schwertern, dem Monogramm „AR“ sowie der Datierung „1901“. Ungemarkt.

Zwischen Griff und Siegelplatte deutliche Brandrisse. Glasur teils etwas berieben und mit feinen Kratzspuren.

Siegelplatte 10 x 7,5 cm, H. ges. 6,7 cm.

180 €



1076 Kaffee- und Teeservice „B-Form“ für zwölf Personen. Meissen. 1950er Jahre.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „B-Form“. Die Ränder sowie das Reliefdekor mit einer Prunkgoldbronierung. 41-teilig, bestehend aus einer Kaffeekanne, zwei Teekannen, einer großen Zuckerdose, einem Sahnegießer, einem großen Kuchenteller, 12 Tassen mit 12 Untertassen sowie 12 Desserttellern. Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen. Teils die Malernummer in Aufglasurgold. Zweitsortierung.

Eine Untertasse mit Bruchstelle (Teilstück der Bruchstelle vorhanden). Eine Teekanne ergänzt (Knaufschwerter), die Deckelarretierung einer Seite fehlend. Knauf des Deckels der zweiten Teekanne gebrochen. Deckelinnenseite der Zuckerdose mit Glasurrispinne. Unscheinbare Bereibungen der Glasur. Zwei Tassen am Stand mit minimalem, flachen Chip, zwei weitere an der Henkelspitze unscheinbar bestoßen. Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Verschiedene Maße.

3.200 €



Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebenschte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

1077 Großer Fruchtkorb. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1950.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert. Ovaler, vierpassig geschweiffter und durchbrochen gearbeiteter Korpus. Beidseitig astförmige, zu vier gebogenen Füßchen ausschwingende Handhaben. Gewulsteter Mündungsrand, von einem spiralförmig verlaufenden Banddekor umwunden. Schauseitig und verso auf der Wandung mit jeweils einer Rocailenkartusche, flankiert von vollplastisch aufgelegten Blütenbuketts. Oberhalb der Handhaben ebenfalls vollplastisch gearbeitete Blütenzweige. Auf der Unterseite die dreifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „506“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Entwurfsjahr wohl um 1770.

Zwei Füßchen mit Chip, vereinzelt kleinere Fehlstellen, Bruchstellen partiell restauriert.

L. 54 cm, H. 21,5 cm.

1.200 €



1078



1080



1079



1081

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen).

1078 Paar Zierteller „Craspedia“ und „Forsythia“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flache Form mit glatter Fahne. Die Fahnen mit einem Forsythien- sowie Craspediazweig sowie mit Hummel- bzw. Bienendekor, die Fahne mittels eines zarten Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „T22“ sowie weitere Beiziffern.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Teller „Forsythia“ mit Chip an der Randunterseite (L. 1,2 cm). Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten, überwiegend aus dem Herstellungsprozess. Goldfaden eines Tellers unscheinbar berieben.

D. 27 cm.

180 €

1079 Paar Zierteller „Craspedia“ und „Forsythia“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flache Form mit glatter Fahne. Die Fahnen mit einem Forsythien- sowie Craspediazweig sowie mit Hummel- bzw. Bienendekor, die Fahne mittels eines zarten Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „T22“ sowie weitere Beiziffern.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Vereinzelt Glasurunebenheiten. Goldfäden etwas berieben.

D. 26,5 cm.

180 €

1080 Paar Zierteller „Fuchsia“ und „Orchidee“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen mit einem zarten Orchideen- sowie Fuchsienzweig. Fahnen mittels eines feinen Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „T22“ sowie weitere Beiziffern.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Glasur über einer Schwertermarke sowie teils im Spiegel mit flachen Ausschliffen aus der Herstellung. Goldfaden sowie Rand eines Tellers teils etwas berieben.

D. 26,5 cm.

250 € – 500 €

1081 Paar Jugendstil-Zierteller „Apfelblüte und Kirschblüte“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Flach gemuldete Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Die Fahnen mit einem Apfelblütenzweig mit einer Hummel sowie ein Kirschblütenzweig mit einer Biene. Fahnen mittels eines feinen Goldfadens abgesetzt. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummer „T 22“ sowie weitere Beiziffern.

Dekorentwurf Oskar Schröder.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Goldfaden beinahe vollständig berieben. Vereinzelt Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 26,8 cm.

250 € – 500 €



(1082)

1082

1082 Sieben Teller mit Probekokoren. Oskar Schröder für Meissen. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie in Unterglasurblau staffiert. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel mit Floral- und Beerendekoren. Unterseits überwiegend mit Knaufschwertern in Unterglasurblau, teils vierfach geschliffen und mit verschiedenen Prägezeichen. Zwei Teller in Grün und Purpur bezeichnet „Probe OS“.

Alle mit deutlichen Brandrissen und Oberflächenunebenheiten. Teils kratzspurig.

D. min. 22 cm, D. max. 26,3 cm.

80 €

1083 Lampenfuß. William Baring für Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen. Um 1901-1925.

Eugen Albert William Baring
1881 Dresden – 1961 Melle

Porzellan mit Craqueléglassur, in unterglasurblauen Farben staffiert. Kugelförmiger Korpus mit hohem, konischen Schaft über vier Füßchen. Auf dem Korpus ein florales, Vogel- und Insektendekor. Unterseits mit der Pinselsignatur „W. Baring fec.“. Messingmontierung mit Zugschalter und einer Schraubfassung aus Porzellan. Oberhalb ein Gewinde zur Schirmhalterung, Textilkabel. Stoffschirm.

Funktionstüchtigkeit nicht geprüft. Stoffschirm wohl ergänzt.

Lampenfuß H. 33,5 cm,
H. ges. ca. 59 cm.

240 €



1083

1084 Baluster-Deckelvase. William Baring für Meissen. Wohl 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert. Balusterförmiger Korpus, der Haubendeckel mit einem großen, knopfförmigen Knauf. Auf der Wandung eine Kauffahrtei-Szene, unterhalb der Darstellung mit der Pinselsignatur „W. Baring“. Verso ein Schlüsselblumenzweig. Die Ränder mit zweifachem Fadendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „978“ sowie eine Prägeziffer.

Unscheinbare Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 20,0 cm.

150 €

Eugen Albert William Baring
1881 Dresden – 1961 Melle

Deutscher Maler, Porzellanmaler, Radierer, Holzschnitzer und Plakatkünstler, welcher nach seinem Umzug nach Meißen 1896–97 in einer Werkstatt als Porzellanmaler ausgebildet wurde. Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbe-Schule in Dresden und ein Jahr danach der Zeichenschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Ebenda 1900–03 absolvierte Baring eine Lehre als Staffier- und Figuren-Maler. 1907–10 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Zwintscher, Dietrich und Kuehl, dessen Meisterschüler er wurde. 1911–45 Tätigkeit in der Porzellanmanufaktur Meissen, wo er 1937–45 die Abteilung Malerei führte. Erste Auszeichnungen erlangte er bei Plakatwettbewerben in Meißen: 1921 zum Ludwig-Richter-Fest, 1925 zu den Jedermann-Festspielen, 1929 zur 1000-Jahr-Feier der Stadt. Ab 1945 war er freischaffender Künstler in Meißen und siedelte 1959 nach Melle über. Für die Porzellanmanufaktur Meissen schuf Baring Dekor-Entwürfe, auch im Stil der Chinoiserie, für Vasen, Gefäße, Wandteller sowie Dekorkacheln, bspw. für Überseeschiffe.

1085 Zierteller „Eichhörnchen“. William Baring für Meissen. Wohl 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert, in naturalistischen Unterglasurfarben staffiert. Flache Form, mit einem Eichhörnchen auf einem Fichtenzweig sitzend, staffiert. Unterhalb der Darstellung die Pinselsignatur „W. Baring“. Unterseits mit der Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau sowie einem horizontalen Schleifstrich unterhalb der Marke. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „N 117“ sowie die Drehernummer. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Unscheinbare Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 25,5 cm.

150 €



1084

1086 Zierteller „Star“. William Baring für Meissen. Wohl 1920er Jahre.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauen Farben staffiert. Flache Form, mit einem Star auf einem Zweig mit Blütenkätzchen sitzend, staffiert. Unterhalb der Darstellung die Pinselsignatur „W. Baring“. Unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Modellnummer „N 264“, einer Pinselmarke „1.“ in Unterglasurblau.

Fahne fachmännisch restauriert. Im Spiegel eine kurze, deutlichere Kratzspur.

D. 25,4 cm.

100 €



1085



1086

1087 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. 1964 / Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei, staffiert. Runde flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit einer Haremsdame. Oberhalb ein Phoenix sowie eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „1253x“, die Formernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurgold.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Zur Marke vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Im Spiegel sehr vereinzelt, sehr feine, oberflächliche Kratzspuren.

D. 27,9 cm.

400 €



1087



1088

1088 Wandteller „1001 Nacht“. Meissen. 1963 / Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit zwei Haremsdamen auf einem Schwertfisch reitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Formernummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurgold.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Zur Marke vgl. G. Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Glasur mit deutlicheren Kratzspuren.

D. 29,5 cm.

400 €



1089



1090

1089 Bildplatte „Blütenbuket mit Schwertlilien“. Steffen Mikosch für Meissen. Wohl um 1998.

Steffen Mikosch 1963 Dabrun

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Quadratische Bildplatte, zentral ein impressionistisches Blütenbuket mit Rosen und Mohnblüten vor hellblauem Fond. U.li. in der Darstellung mit der Pinselsignatur „S Mikosch“, u.re. mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Verso mit Aufhängevorrichtung.

In der Darstellung mit einer waagrecht verlaufenden, sehr feinen Kratzspur.

35 x 35,2 cm.

250 €

Steffen Mikosch 1963 Dabrun

Porzellanmaler der Porzellanmanufaktur Meissen. Besuch diverser Zeichenzirkel, u.a. bei Richard Tietze in Wittenberg. 1980–84 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Seit 1990 in der damaligen Künstlerischen Wandgestaltung der Porzellanmanufaktur Meissen als Maler und seit 1998 auch als Entwerfer tätig.

1090 Bildplatte „Blütenbuket mit Rosen und Mohnknospen“. Steffen Mikosch für Meissen. Wohl um 1998.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Quadratische Bildplatte, zentral ein impressionistisches Blütenbuket mit Rosen und Mohnknospen vor hellblauem Fond. U.li. in der Darstellung mit der Pinselsignatur „S Mikosch“, u.re. mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Verso auf eine Trägerplatte kaschiert und mit Aufhängevorrichtung.

35 x 35,2 cm.

250 €



1091



1092



1093

1091 Teller „Eberesche“. KPM, Berlin. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell bronziert. Runde, leicht gemuldete Form mit passig geschwungenem, reliefierten Rocaille- und Spiegelrand. Unterseits in Schwarz bezeichnet sowie mit der Zepter- und roten Stempelmarke für Buntmalerei, am Standring mit Ziffern.

D. 22 cm.

240 €

1092 Großer Zierteller „Früchtedekor“. KPM Berlin. Um 1902.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben, wohl in Außer-Hausmalerei staffiert. Leicht gemuldete Form mit einem Früchtedekor mit Äpfeln, Birne, Weintrauben und Haselnuss. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Zepter- und roten Stempelmarke in Unterglasurblau, unterhalb mit Schleifstrich. Des Weiteren das geprägte Jahreszeichen sowie eine weitere Prägeziffer. Verso mit Aufhängung.

D. 33,8 cm.

60 €

1093 Ansichtentasse „Heide“ (Holstein). Unbekannte Manufaktur. Wohl spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgefasst. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus' unter der Wandungsmitte, der Lippenrand geschweift; Ohrenhenkel. Wandung vollflächig mit einer Ansicht von „Heide“ in Holstein, unterhalb der Darstellung in Schwarz bezeichnet. Ungemarkt.

Henkel mit Bruchstelle. Vergoldung etwas verblieben.

H. 7 cm.

60 €

1100 Transportamphora. Römisch oder Griechisch. Wohl 1./2. Jh. n. Chr.

Roter Ton, nahezu flächig mit Meeresablagerungen. Korpus in länglicher Amphorenform beidseits mit Bandhenkeln und spitzer Basis. Dreibeiniges Gestell.

Hals bestoßen und mit Materialverlust.

Amphora H. 75 cm, Gestell H. 36 cm.

220 €

1101 Drei Öllampen / Kleine Gewandstatuette. Römisch sowie Nordafrikanisch. Ca. 2./3. Jh. n. Chr.

Bildlampe. Wohl Römisch.

Roter Ton, aus der Matrize geformt. Einflammig. Runder Korpus mit kurzer Dochtülle (Rostrum) und Henkel. Im Muldenspiegel des Diskus eine reliefierte Darstellung sowie eine Öffnung zum Füllen, der Rand mit Fries.

Öllampe mit Staurogramm. Wohl Nordafrikanisch.

Roter Ton. Einflammig. Länglicher Korpus mit Dochtülle (Rostrum) und Henkel. Zentral eine reliefierte Kreuzform. Flankierend zwei Öffnungen zum Füllen.

Gesichtslampe. Wohl Römisch.

Roter Ton. Dreiflammig. Korpus in Form eines Kopfes, auf der Stirn eine runde Öffnung zum Füllen, unterhalb des Kinns drei längliche Öffnungen, Henkel.

Kleine Gewandstatuette. Römisch.

Gelblicher Eruptivstein (?), geschnitzt.

Lampe mit Staurogramm mit restauriertem, zweiteiligen Bruch.

Öllampen L. 10 - 10,5 cm, Torso L. 7,8 cm.

100 €

1102 Kugeltopf. Europäisch. Mittelalterlich.

Roter Ton, grobgemagert und niedrig gebrannt, mit Meeresablagerungen und einer Napfschnecke. Kugeliger Korpus, beidseits mit Bandhenkel, der Boden gewölbt.

Korpus mit Rissen.

D. 23 cm, H. 14,5 cm.

120 €

1103 Zylinderhalskrug/Flasche/Becher. 13. Jh. -17. Jh.

Zylinderhalskrug. 1. H. 15. Jh. Wohl Niedersachsen.

Helle Irdenware, oxidierend gebrannt. Ovoider Korpus mit zylindrischem, geschnittenen Wellenhals und gesattelter Bandhenkel. Wandung mit Drehrillen. Der Fuß gekniffen.

Flasche. 17. Jh. Wohl Niederrhein.

Beigefarbene Irdenware, mit dunkler Salzanflugglasur.

Lekythosform. Konischer Korpus mit Kragenhals und scharfem Bauchumbruch sowie nahezu horizontal eingezogener Schulter über breit auskragendem, glatten Fuß.

Becher. 13. Jh. Wohl Niederrhein.

Sandgelbe Irdenware. Balusterförmig gebauchter Korpus über gekniffenem Fuß und geweitetem, gerundeten Lippenrand. Auf der Wandung Drehrillen.

Henkelkrug im Halsbereich restauriert, der Gefäßboden rituell spätmittelalterlich durchstoßen. Alle Gefäße mit altersbedingtem Materialverlust.

Zylinderhalskrug H. 22,8 cm, Flasche H. 18,5 cm, Becher H. 12,6 cm.

100 €

1101

1102

1100

1103



(1104)

1104



1105



(1106)

1106



1104 Walzenkrug. Westerwald oder Thüringen. Wohl 18. Jh.

Steinzeug, sandfarbener Scherben, salz- und kobaltblau glasiert. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Zentrales Sternmotiv im Kerbschnitt, flankiert von stilisiertem Stern- und Floraldekor, die Ränder kobaltblau gepunktet. Unge-
markt.

Zinnmontierung fehlt, am Henkel mit den Resten einer Montierung. Vom Lippenrand ausgehender Riss (ca. 10,5 cm). Glasur teils mit Verfärbungen und Ablagerungs- oder Schmelzspuren.

H. 19,7 cm.

180 €

1105 Walzenkrug, sog. Rochlitzer Honigkrug. Rochlitz-Lunzenau / Johann Heinrich Sonntag (Sonntag), Döbeln. 1784.

Steinzeug, heller Scherben, glasiert. Zylindrischer Korpus, die Wandung mit Parallelrillen im oberen und unteren Drittel, zentral glatte Wandung. Die Rillenbänder in honiggelber Bleiglasur, das mittlere Segment oxsenblutfarben bleiglasiert. Montierter Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast, auf dem Deckel monogrammiert „E.M.W.“ und datiert „1784“. Im Deckel mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke, sowie undeutlich geritzt monogrammiert und datiert „JCW 1884“.

Johann Heinrich Sonntag lernte bei seinem Vater von 1743-1749. Wurde in Döbeln Meister und zahlte von 1769-1801 Quartalsgeld an die Dresdner Kreislade, starb 1808.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 252.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 184f. mit Vergleichsabbildung.

Retuschierte Fehlstelle am Mündungsrand. Standmontierung später ergänzt und mit Kittmasse ausgegossen. Daumenrast mit Materialunregelmäßigkeiten.

H. 25,7 cm.

180 €

1106 Hoher Henkelkrug. Bunzlau. Um 1791.

Steinzeug, sandiger, hellgelblicher Scherben und braune Lehmglaser, Zinnmontierung. Gebauchter Korpus mit Bandhenkel über ausschwingendem Rundstand, zylindrischer, dreifach gerillter Hals. Abgeflachter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast; auf dem Deckel ein von Rankendekor flankiertes, graviertes Monogramm „J.R.D.“ sowie die Datierung „1791“. Auf der glasierten Wandung schauseitig ein bekrönter, preußischer Adler, flankiert von Blüten- und Blütenrankendekor. Die Innenwandung unglasiert.

Vgl. Horschik, Josef: Steinzeug 15. bis 19. Jahrhundert. Von Bürgel bis Muskau. Dresden, 1978, S. 381, Kat.Nr. 281 mit Abb.

Mündung mit kleiner Bestoßung. Am Stand mit langem Brandriss sowie vereinzelt Masseunebenheiten. Matrizenausformungen mit Brandrissen.

H. 40,3 cm.

750 €



1107

Max Laeuger 1864 Lörrach – 1952 ebenda

1881–84 Studium bei Franz Sales Mayer an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, später dort als Hilfslehrer und Assistent tätig. 1898 Berufung an die Karlsruher Kunstgewerbeschule als Professor für Innenarchitektur und Gartenkunst. 1904–34 Professor für Figurenzeichnen und Dekoration, später auch für Architektur, an der dortigen Technischen Hochschule (TH). Leitete 1897–1914 die Tonwerke in Kandern und arbeitete 1921–29 in der Karlsruher Majolika-Manufaktur.

1107 Teller. Delft oder Kellinghusen. Wohl spätes 18. Jh. /Frühes 19. Jh.

Fayence, gelblich-grauer Scherben, in polychromen Scharfffeuer- sowie Muffelfarben bemalt. Runde, gemuldete Form mit ansteigender, glatter Fahne. Der Spiegel mit Blütenzweigen hinter einem stilisierten Zaun. Auf der Fahne ein stilisiertes Floraldekor. Auf der Unterseite drei Pinnenreste. Ungemarkt.

Fahne mit vereinzelt Chips. Form etwas unregelmäßig.

D. 30,5 cm.

50 €



1108

1108 Jugendstil-Vase mit Blüten-dekor. Max Laeuger für Kunstabteilung Tonwerke Kandern. Um 1900.

Max Laeuger 1864 Lörrach – 1952 ebenda

Keramik, roter Scherben, mit schwarzem Schlicker über gelbem Krakeleefond staffiert. Die Innenwandung farblos glasiert. Gebauchte Form mit bikonkav verlaufender Mündung. Auf der Wandung ein Liliendekor. Unterseits das geritzte Manufakturmonogramm „KTK“ im Quadrat sowie die Nummerierung „865“.

Mündungsrand großflächig restauriert. Wandung vereinzelt mit minimalen Kratzern.

H. 24,3 cm.

150 €



1109

1109 Deckeldose. Hael Werkstätten für Künstlerische Keramik (Margarete Heymann), Marwitz bei Veltin. 1923 -1932.

Margarete Heymann-Marks 1899 Köln – 1990 London

Keramik, heller Scherben. Die Außenwandung mit einer grünen Laufglasur, die Innenwandung weiß glasiert. Kugelförmiger Korpus, der Deckelknopf zylindrisch. Unterseits die gestempelte Manufakturmarke sowie „Germany“ und der Pinselmarke „195 b“.

Zur Marke vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 117, lfde Nr. 27.

Stand mit Chip, Deckelknopf mit Chip, Deckelrand mit minimalen Chips. Stand minimal uneben.

H. 21 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

220 €



1110

1110 Deckeldose. Ost-deutscher Künstler (Metz). 1980er Jahre.

Keramik, roter Scherben. Changierend graue Glasur. Eichelförmiger Korpus, der Deckel mit einer kreisrunden Griffmulde. Unterseits geritzt signiert (undeutlich). Mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 18 cm.

80 €



1111



1112



1113



1114

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau –
2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddel-mühle“. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Einen Teil der Arbeiten Skorupas bewahrt das Museum für Angewandte Kunst in Gera.

Martin Möhwald 1954 Halle

1970–72 Töpferlehre bei Hedwig Bollhagen in den HB-Werkstätten in Marwitz bei Velten. 1970–74 Geselle im VEB Braun- und Kunst-Töpferei Bischofswerda. 1974–77 Mitarbeit im Atelier von Gertraud Möhwald in Halle. 1977 Kandidat im VBK/DDR, seit 1977 freischaffend in Halle tätig.

1111 Deckelgefäß. Martin Möhwald. Um 1988.
Martin Möhwald * 1954 Halle

Keramik, roter Scherben, gedreht, die Innenwandungen weißlich glasiert, Papier. Ovoider Korpus mit eingelassenem Deckel. Die Wandung mit typografischem Dekor auf Papier, in Umdrucktechnik übertragen. Im Deckel das Klebeetikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 21,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

1112 Deckelgefäß. Wohl 1980er Jahre.

Keramik, glasiert, heller Scherben, mit einer weißen Glasur und einer Landschaftsdarstellung in Inglasurfarben. Ovoider Korpus und flacher Deckel. Unsigniert.

H. 28 cm.

80 €

1113 Großes Deckelgefäß. Horst Skorupa. Wohl 1980er Jahre.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau –
2004 Schaddel bei Leipzig

Keramik, glasiert, rötlicher Scherben. Weit gebauchter Korpus mit konkav ausschwingendem Deckel und stilisiert zapfenförmigem Knauf. Auf der Wandung flächig ein stilisiertes Dekor, die Innenwandung weiß glasiert. Unsigniert. Mit dem losen Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Vereinzelt Unebenheiten in der Glasur sowie geöffnete Luftbläschen.

H. 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

1114 Deckelkanne. Bunzlau. Wohl 1980er / 1990er Jahre.

Keramik, gelblicher Scherben, beigefarben glasiert. Segmentkugelförmiger Korpus mit Ohrenhenkel über flachem Stand. Deckel mit diskusförmigen Deckelknauf. Wandung und Deckel flächig mit Blattdekor. Unterseits wohl monogrammiert (undeutlich).

Stand mit Chips.

H. 27,5 cm.

60 €



1118



1116



1117



1115

1115 Deckelgefäß „Frauenakt“. 1980er /1990er Jahre.

Keramik, gelber Scherben, farblos glasiert und dunkel sowie blau staffiert. Bikonische Form mit zylindrischem Hals. Auf der Wandung ein geometrisches Dekor. Flacher Deckel mit Deckelknopf in Form eines liegenden, weiblichen Akts. Unsigniert. Unterseits das Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 29,5 cm.

110 €

1116 Deckelgefäß. Prag. 2. H. 20. Jh.

Keramik, bräunlicher Scherben, weiß glasiert und mit wellenförmigen blauen Akzentuierungen. Ovoider Korpus, Quadrate mit Meeresgetier, Deckelknopf in Form eines Fisches. Unterseits in Blau monogrammiert „PS“.

H. 22,5 cm.

130 €

1117 Hohe Vase. 1980er/1990er Jahre.

Keramik, rötlicher Scherben, in Grautönen glasiert. Hoher, ovoider Korpus mit konischer Mündung. Die Wandung flächig mit einem geometrischen Ritzdekor. Unsigniert.

H. 39,7 cm.

1118 Teekanne. Hedwig Bollhagen für HB-Werkstätten, Marwitz. 2. H. 20. Jh.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Steingut, glasiert, heller Scherben. Aus dem Service „1115 A“. Walzenförmiger Korpus, Haubendeckel und gebogter Rohrhenkel. Ritzdekor in schwarzer Engobe mit grüner Transparentglasur. Unterseits die Pinselmarke „HB“ in Schwarz.

Formentwurf: 1935, Dekorentwurf: nach 1945.

Deckelinnenrand mit Chip. Innenwandung patiniert. Ausguss mit minimaler Glasurabplatzung. Rohrhenkel im Bereich des Wandungsansatz gebrochen.

H. max. 18,5 cm.

100 €

90 €

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorföpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzenhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntschaft mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



1122

1119 Fußbecher „Kentaur“. Heidi Manthey für HB-Werkstätten, Marwitz. 1990er Jahre.

Heidi Manthey 1929 Leipzig
Keramik, roter Scherben, himmelblau glasiert und mit polychromen Inglasur-farben staffiert. Hoher, blütenförmig geschweiften Korpus über abgesetztem Fuß. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ in Schwarz sowie mit dem Künstlersignum Heidi Mantheys und der Ziffer „2.“.

H. 19 cm.

220 €



1119

1120 Kleine Deckeldose. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. Um 2004.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Querrechteckiger Korpus über vier Füßchen. Der Deckel in spitzer Haubenform. Korpus und Deckel mit Arrettierungen. Die Wandung mit Querstreifen in changierenden Grüntönen, die Glasur teils krakeliert. Seitlich am Korpus mit dem Künstlerstempel.

H. 9,1 cm, Korpus 10,5 x 7 cm.



1121

1121 Unikale Deckeldose. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. 2004.

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Vierseitiger Korpus mit flachem Deckel. Die Wandung mit Querstreifen in changierenden Rosé- und Flieder- sowie Braun-Grüntönen, die Glasur teils krakeliert. Unterseits des Korpus sowie des Deckels jeweils mit dem Künstlerstempel.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

19,2 x 19,2 cm x 10,8 cm.

80 €

100 €



1120

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann
1960 Dresden

Nach einem Studium der Verfahrenstechnik an der TU Dresden folgte 1997 ein Studium für Kunstszierung und Germanistik ebendort. 1998/99 Abendstudium an der HfBK Dresden im Bereich Malerei und Grafik. Seit 2003 ist Naue-Müller Mitglied im Künstlerbund als freischaffende Keramikerin und widmet sich der Herstellung von Plastik und Gefäßen als Unikate, hauptsächlich in Raku-Technik. Hinzu kommen Mosaikarbeiten im öffentlichen Raum. Arbeiten der Künstlerin befinden sich u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz sowie im Taipei County Yingge Ceramics Museum in Taiwan.

1122 Große unikale Künstlervase. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. 2006.

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Quaderförmiger Korpus über vier flachen Füßchen. Die Wandung mit reihig angeordneten, vierzackigen, dunklen Sternen auf hellem Grund. Auf der Wandung des Gefäßes schauseitig und verso der Künstlerstempel.

Wir danken der Künstlerin, Frau Ute Naue-Müller, Dresden, für freundliche Hinweise.

H. 52 cm.

350 €

1130 Hochzeitskrug „Lieben, Freund, Hochzeit machen, das sind wohl drey schöne Sachen“.

Carl Friedrich Pilz, Freiberg. 1838.

Farbloses Glas, teils blasig und schlierig. Leicht konvexer Korpus auf weit ausgestellttem Rundstand. Die Wandung in polychromen Emailfarben staffiert. Zentral ein rautenförmiges Medaillon, von Blütendekord umrahmt, in Weiß auf der Innenseite der Wandung hinterlegt. Im Medaillon mit der Inschrift: „Lieben, Freund, Hochzeit machen, das sind wohl drey schöne Sachen“. Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, einem geflechten Monogramm „J.R.L.“ sowie der Datierung „1838“. Stand mit Zinnmontierung. Boden mit Abriss. Im Deckel mit der Stadtmarke (etwas verschlagen), flankiert von der Meistermarke.

Carl Friedrich Pilz, Sohn des Zinngießers Traugott Friedrich Pilz in Freiberg, lernt bei seinem Vater von 1814-1816. Erlangt 1820 das Meisterrecht. Die Werkstatt wird bis 1854 durch die Witwe weitergeführt, anschließend durch den Sohn.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Ifde Nr. 574. Wandung mit größerer Blasenbildung in der Masse, vereinzelt feine Kratzspuren. Unterseite der Montierung am Stand kratzspurig.

H. 24,6 cm.

340 €

1131 Hochzeitskrug „Recht vieles Glück“.

Sachsen. Um 1849.

Farbloses Glas, teils blasig und schlierig. Leicht konvexer Korpus auf weit ausgestellttem Rundstand. Die Wandung in polychromen Emailfarben staffiert. Zentral ein rundes Medaillon, von Blütendekor umrahmt, in Rosa und Weiß auf der Innenseite der Wandung hinterlegt. Im Medaillon mit der Inschrift: „Recht vieles Glück.“ Lippenrand mit den Resten einer goldfarbenen Staffierung. Montierter Zinndeckel mit vasenförmiger Daumenrast, einem geflechten Monogramm „F.G.W.“ sowie der Datierung „1849“. Boden mit Abriss.

Unterer Teil der Wandung mit feinen, horizontalen Kratzspuren. Inschrift retuschiert. Standfläche kratzspurig.

H. 25 cm.

340 €



1132

1132 Paar Sektflöten.

Mitte 19. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und partiell blasiges Glas. Jeweils schlanker, mittels Nodi unterteilter Schaft, in eine hohe, konische, optisch geblasene Kuppe übergehend. Jeweils ein Scheibenfuß mit Abriss.

Vereinzelt Ablagerungsspuren sowie die Scheibenfüße mit leichtem Krakelee im Material. Wandungen partiell mit Kratzspuren. Stand etwas uneben.

H. 20,7 cm, H. 20,3 cm.

80 €



1130



1131



1134

**1133 Maiglöckchenschale.
Böhmen. Wohl 1. H. 19. Jh.**

Farbloses, leicht schlieriges Glas, goldfarben staffiert. Gemuldete Form mit blütenförmig gewelltem Rand. Wandung flächig mit einem konzentrischen Maiglöckchendekor über Kugelschliffdekor. Der Boden plan geschliffen.

Staffierung altersbedingt etwas berieben, unscheinbare Kratzspuren. Fachgerecht ausgeschliffener Chip am Rand, Rand und Unterseite mit Goldbronze retuschiert.

D. 25,2 cm.

60 €

1137



1135



1133

**1134 Große, historistische Bowle
mit Kelle. Böhmen. Wohl
Spätes 19. Jh.**

Bernsteinfarben getöntes Glas. Ausladende Pokalform, der gewölbte Deckel mit pokalförmiger Handhabe und Aussparung für die Bowlenkelle. Auf der Wandung flächig ein Blüten-dekor in Emailmalerei.

Chips an der Kellenaussparung des Deckels. Bowlenrand mit ausgeschliffenem Chip. Stand ein Chip.

H. 45,5 cm.

100 €

**1135 Vase nach venezianischem
Vorbild. Wohl Spätes 19. Jh.**

Farbloses Glas mit orangeroten Einschlüssen. Kugelförmiger Korpus über fünf gekniffenen Beinen, seitlich zwei angeschmolzene Henkel sowie ein angeschmolzener, blütenförmiger Rand, die Wandung mit aufgelegter Blüten- und Blattform. Boden mit Abriss.

Teils Materialeinschlüsse, die Füßchen an den Standflächen mit Kratzspuren.

H. 19,8 cm.

60 €

1136



**1136 Henkelkrug/Hohe Vase/Kleine Vase.
Böhmen. Wohl um 1900.**

Magentafarben und grün getöntes Glas, optisch geblasen. Der konische Henkelkrug mit einer blütenumrahmten Landschaftsmalerei. Boden mit Abriss.

Die hohe Vase mit Balusterform, gekniffener Mündung, auf der Wandung goldfarbene Blütenzweige. Boden mit kugelig geschliffenem Abriss.

Die kleine Vase mit kugelförmigem Korpus und quadratischer, gekniffener Mündung. Schauseitig Blütenzweig und Biene in Emailmalerei.

Die kleine Vase mit Glasrissspinne in der Wandung. Vereinzelt mit minimalen Ablagerungs- und Kratzspuren.

Henkelkrug H. 25cm, Vase (Blütenzweige) H. 32,4 cm, Vase (Insekt) H. 18 cm.

110 €

**1137 Vase. Elisabeth Glasfabrik Pallme-König &
Habel, Kosten bei Teplitz. Um 1900.**

Farbloses Glas, dunkelrot unterfangen. Die Wandung violett-grünlich und matt irisierend und umlaufend mit einem unregelmäßigem Netz von opalweiß-irisierenden, aufgeschmolzenen Glasfäden.

Zum Dekor vgl.: Das Böhmisches Glas 1700-1950, Passauer Glasmuseum, Bd. IV, Jugendstil in Böhmen, Abb. IV. 285-288, 293.

Der Mündungsrand geschliffen und mit Chips. Unscheinbare Kratzspuren am Boden.

H. 15 cm.

80 €



1142



1139

1138 Vase mit Fadendekor. Lötz Witwe, Klostermühle oder Umkreis. Um 1900.

Farbloses Glas, modelgeblasen. Magentafarben unterfangen und mit Kröseleinschmelzungen. Bikonkav ausschwingende Form mit zylindrisch abgesetzter Mündung. Vom Stand ausgehende, polychrome, irisierende Farbverläufe.

Minimale Chips am Mündungsrand.

H. 22 cm.

110 €

1139 Kraterschale. Unbekannte Glashütte, eventuell Fritz Heckert, Petersdorf. Um 1900.

Farbloses Glas mit Kröseleinschmelzungen sowie changierend irisierend und mit blauen Fadeneinschmelzungen. Weite, ausladende Kraterform über Rundstand. Boden mit partiell gekugelt geschliffenem Abriss.

Zum Dekor vgl.: Höltl, Georg (Hrsg.): Passauer Glasmuseum, Das Böhmisches Glas 1700-1950, Bd. IV, Passau 1995, S. 221.

Boden etwas kratzspurig.

H. 14 cm.

1140 Bonbonnière. Wohl Steinschönau (Kamenický Šenov). Frühes 20. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas. Schwarze Federzeichnung, mit transparent blauem und weißem Email sowie goldfarben koloriert. Kelchförmiger Korpus über kurzem Schaft mit Nodus und Rundstand. Haubendeckel, der Knauf nodusförmig. Im Rapport angeordnete, blattförmige Reserven mit zentraler Blütenform. Boden und Mündungsrand plan geschliffen.

Deckelspitze mit minimaler Bestoßung. Deckel am Rand innen etwas milchig und mit minimalen Flecken. Goldstaffierung minimal berieben, am Lippenrand sowie in den Höhen etwas deutlicher.

H. 23,5 cm.

180 €



1141



1138



1140

1141 Kürbisvase. Karl Wiedmann für WMF Myra. Wohl Frühes 20. Jh.

Karl Wiedmann 1905 Kuchen – 1977

Farbloses Glas, in die Form geblasen, violett-grün irisierend mit Krakeleebildung. Gebauchte, achtfach vertikal gebuckelte Form mit ausschwingender Mündung und kugelförmig geschliffenem Abriss.

Entwurfjahr: um 1926.

Modellnummer „J 295“ laut Musterkatalog der WMF-Glashütte von 1926-27.

Vgl. Hilschenz-Mlynek, H.: Das Glas des Jugendstils: Katalog der Sammlung Heinrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München, 1973, S. 128 Abb. 60.

Vereinzelt minimale Kratzspuren, am Boden etwas deutlicher.

H. 15,3 cm.

120 €

1142 Art déco-Schale. Böhmen. Wohl Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, kobaltblau- und dunkelrot überfangen. Runde Form über facettiert gewulsteten Stand mit hohem, ausschwingendem Rand. Die Wandung facettiert und mit einem Oliveschliffdekor.

Vereinzelt kleine Kratzspuren, der Boden deutlicher kratzspurig.

D. 26,8 cm.

50 €



1144

1143 Schale. Moser, Karlsbad. 1930er Jahre.

Dickwandiges, grün getöntes Glas. Ovaler, facettierter, gemuldeter Korpus. Unterseits die mattgeätzte Signatur.

Boden minimal kratzspurig.

L. 26 cm, B. 23 cm.

100 €

1144 Zylindervase. Beranek, Skrdlovice. 2. H. 20. Jh.

Tannengrün gefärbtes Glas. Hohe, massive Zylinderform mit wulstigem, aufgeschmolzenen Milchglasfaden. Auf der Wandung das runde Firmenetikett.

Boden etwas kratzspurig.

H. 26,3 cm.

120 €



1145



1143

1145 Schale „Cocquilles (Modell 3202)“. René Lalique, Wingen-sur-Moder. Um 1924.

René Jules Lalique 1860 Ay in der Champagne – 1945 Paris

Farbloses, gepresstes Glas, partiell opalisierend, durch Politur nachveredelt. Gemuldete Form, Außenwandung mit Kerbschliffdekor, Reliefdekor in vierfachem Rapport. Boden mit gravierter Marke „R. LALIQUE FRANCE“ sowie mit der Modellnummer „N:3202“.

Entwurfjahr: 1924.

Vgl. WVZ Marcilhac 385 mit abweichender Maßangabe.

Partiell Masseunebenheiten am Stand, teils Kratzspuren.

D. 18,5 cm.

220 €



1146

1146 Drei Henkelkrüge und zwei Vasen. Wohl Murano, Italien. 20. Jh.

Schenkkanne. Farbloses Glas, mit eingeschmolzenen, polychromen Millefiori (Murrine). Balusterförmig gebauchter Korpus mit zylindrischem Hals und Ausguss sowie Ohrenhenkel über aufgeschmolzenem Rundstand.

Schenkkanne. Farbloses Glas, schwarz unterfangen und mit eingeschmolzenen, roten Millefiori (Murrine). Balusterförmig gebauchter Korpus mit zylindrischem Hals und Ohrenhenkel über aufgeschmolzenen Wülsten.

Schenkkanne. Venedig oder Façon de Venise. Farbloses Glas. Balusterform mit zylindrischem Hals und Ausguss, Henkel. Aufgelegter blauer Faden, Korpus mit weißen Bandedeinschlüssen.

Vase. Farbloses Glas mit polychromen Farbeinschlüssen sowie hellblau getöntes, blasiges Glas. Gedrückt kugelige Form mit schlankem Hals und geschweiften Mündung. Beidseits Flügelformen. Boden mit Abriss.

Kleine Vase. Hellblau getöntes Glas sowie spiralige, silberfarbene glitzernde Fadeneinschlüsse. Boden mit Abriss.

Schenkkanne (Streifendekor) mit Spannungsriss im Boden, bis in die Wandung verlaufend. Schenkkanne (rote Murrine) mit Materialriss im Henkel.

Schenkkanne (Millefiori polychrom) H. 27,7 cm,

Schenkkanne (rote Millefiori) H. 21,2 cm, Schenkkanne (Streifendekor) H. 23,5 cm,

Vase H. 17 cm, kleine Vase H. 8,7 cm.

110 €

René Jules Lalique 1860 Ay in der Champagne – 1945 Paris

Herausragender Glaskünstler des Art-Déco. Ab 1872 Zeichenausbildung und Studium an der Ecole des Arts Décoratifs in Paris. Ab 1876 Juwelierausbildung. Ende 1885 eigene Werkstatt für Schmuckkunst, wobei die Motive des Jugendstils für ihn und seine Firma eine ständige Inspirationsquelle waren. Ab 1911 ausschließliche Beschäftigung mit der Glaskunst, u.a. beteiligt an der Ausgestaltung öffentlicher Gebäude, Kaufhäuser und Kirchen. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mußte seine Firma 1939 schließen.



1150

1150 Künstlervase. Alena Kostovicová, Glasfachscheule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1970.

Farbloses Glas. Walzenförmiger Korpus, zur Mündung zylindrisch auslaufend. Wandung mit polychromer Staffierung in Grüntönen und dunklem Violett. Unsigniert.

Alena Kostovicová absolvierte ihre Ausbildung von 1966 bis 1970 an der Glasfachscheule Steinschönau.

Boden mit feinen Kratzspuren und Resten von Klebeetiketten. Weiße, punktförmige Flecken auf der Wandung.

H. 20 cm.

80 €

1151

1151 Hohe Künstlervase. Evzenie Seidlová, ehem. Tschechoslowakei. 1981.

Farbloses Glas, partiell mattiert. Hohe, zylindrische Form mit konisch geweiteter Mündung. Schauseitig ein geschnittenes Motiv mit Glasbläsern bei der Arbeit, verso unterhalb der Mündung Tänzerinnen. Unsigniert. Unterseits Klebeetiketten, von fremder Hand bezeichnet.

Stand mit kleinen Kratzspuren.

H. 38,7 cm.

180 €

1152

1152 Zylindervase (Reißverschluss). Radka Jiráňková, Glasfachscheule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1982.

Farbloses Glas, mattiert und überwiegend transparent goldfarben sowie in brauner Emailmalerei gefasst. Zylindrischer Korpus mit Blatt- und Reißverschlussdekor. Unsigniert.

Radka Jiráňková absolvierte von 1980-1984 eine Ausbildung an der Glasfachscheule Steinschönau (Kamenický Šenov).

Boden kratzspurig.

H. 22,9 cm.

100 €

1153

1153 Zylindervase „Bäume“/Zylindervase „Pustblume“. Simankova. Glasfachscheule Steinschönau (Kamenický Šenov). Um 1982.

Farbloses, partiell blasiges Glas, geblasen, teils mattiert und himmelblau staffiert. Zylindrische Wandungen, im Standbereich jeweils mit Einschnürung. Eine Vase mit säuregeätzten, stilisierten Baumdekor, eine Vase mit Pustblumen-dekor. Eine Vase mit blauem Manufakturetikett. Jeweils unsigniert.

Vereinzelte minimale Ablagerungsspuren. Wandungen sehr vereinzelte mit unscheinbaren Kratzspuren.

H. 31,2 cm.

170 €



1154

1154 Objekt. Jirí Jetmar. Nový Bor (Haida) oder Kamenický Šenov (Steinschönau). 1983.

Jirí Jetmar 1950 ? – 2010

Braun getöntes Glas mit roten, fadenförmigen Aufschmelzungen. Hohle, zylindrische Form, auf beiden Seiten mit flügelartigen Aufschmelzungen. Unterseits diamantgeritzt signiert „JIRÍ JETMAR“, datiert „1983“ sowie bezeichnet „1/5“. Des Weiteren mit einem Verkaufsetikett.

Jirí Jetmar war Bildhauer und Glasdesigner. Er arbeitete in Nový Bor (Haida) und Kamenický Šenov (Steinschönau).

Kleinere Materialverluste im oberen Bereich des Objekts.

H. 38 cm.



1155

1155 Objekt. Kapka Tousková, ehem. Tschechoslowakei. 1984.

Kapka Tousková 1940

Farbloses Glas, teils polychrom eingefärbtes, dickwandiges Glas, formgeschmolzen und mit Lufteinschlüssen. Amorphe Form, am Stand diamantgeritzt signiert und datiert.

Vereinzelte Ablagerungen und geöffnete Luftblasen. Wandung teils mit Kratzspuren und Abplatzungen. Stand mit Chip.

35,5 x 28 x 30 cm.



1156

1156 Großes Objekt. Kapka Tousková, ehem. Tschechoslowakei. 1988.

Farbloses Glas, teils polychrom eingefärbtes, dickwandiges Glas, formgeschmolzen und mit Lufteinschlüssen. Amorphe Form, am Stand diamantgeritzt signiert und datiert (zweite Ziffer undeutlich).

Stand mit flachen Chips.

40,5 x 34 x 34 cm.



1157

1157 Zylindervase. Petra Jungwirthová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1987.

Farbloses Glas, mattiert und graviert sowie transparentgelb staffiert. Zylindrische Form, mit einem aus horizontalen, vertikalen und schraffierten Streifen bestehenden Dekor, schauseitig eine stilisierte Blütenform. Unsigniert.

Petra Jungwirthová absolvierte 1981–1985 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Boden mit Kratzspuren.

H. 26,8 cm.

150 €

220 €

300 €

130 €



1160

1158 Vasenobjekt. Kreuz (?). Wohl ehem. Tschechoslowakei. 1987.

Farbloses Glas, partiell grün unterfangen, die Oberfläche strukturiert. Korpus dreiseitig kreisrund geformt, alle Seite mit je vier Kugelschliffen. Unterseits geätzt signiert „Kreuz“ und datiert.

Innenwandung vereinzelt mit Ablagerungsspuren. H. 17,1 cm.

60 €



1161

1159 Hohes Objekt (Rankenform). Marie Glückaufová, Haida (Nový Bor). 1980er/1990er Jahre.

Marie Glückaufová 1946 Ústí nad Labem
Farbloses Glas mit kobaltblauen Einschlüssen. Rankende Form auf ovalen Standfuß aufgeschmolzen, dieser zu einer Seite senkrecht abwärts geformt. Auf dem Standfuß mit der Signatur „Glückaufová“ (undeutlich).

H. 72 cm, Standfuß
D. ca. 40 x 36 cm.

290 €



1158

1160 Künstlervase. Marie Glückaufová, Haida (Nový Bor). 1988.

Farbloses Glas, partiell mattiert und orangerot staffiert. Hohe, massive, gerippte und leicht geneigte Form über einem diskusförmigen Fuß. Unterseits signiert und datiert.

Vereinzelt unscheinbare Ablagerungsspuren. H. 22 cm.

80 €

1161 Künstlervase. Marie Glückaufová, Haida (Nový Bor). 1989.

Farbloses, dickwandiges Glas, partiell patiniert und graviert. Gebauchter Korpus mit schrägem Mündungsrand auf zwei spitz zulaufenden Füßen, verso ein schneckenförmig eingerollter Fuß. Am Fuß signiert und datiert.

H. 37,9 cm.

120 €



1162

1162 Künstlervase. Gizela Saboková, ehem. Tschechoslowakei. 1980er Jahre.

Gizela Saboková 1952 Nové Zámky

Formgeschmolzenes, opak weißes Glas in Blau und Gelb staffiert und gekämmt strukturiert. Hohe, zylindrische Form. Auf der Wandung vertikal graviert signiert „G. Saboková“. Unterseits ein Etikett der Galerie Dílo CFVU mit schreibmaschinenschriftlicher Bezeichnung „Saboková Gizela“.

Wandung mit leichten Abriebsspuren.

H. 20,8 cm.

280 €

1163 Vase „Luftblasen“. Prof. Jaroslav Svoboda, ehem. Tschechoslowakei. Wohl 1980er Jahre.

Jaroslav Svoboda 1938 ?

Farbloses, grün unterfarnenes, dickwandiges Glas. Kugeliger Korpus mit großen, eingestochenen Luftblasen. Zylindrischer Hals mit flach geweiteter Mündung, plan geschliffener Boden. Unterseits signiert.

Wandung mit deutlicher Kratzspur (L. ca. 1,2 cm)

H. 22,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



1163



1164

1164 Zylindervase (geometrisches Dekor). Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). Wohl 1980er Jahre.

Farbloses, dickwandiges, geblasenes Glas, partiell mattiert. Zylindrische Form mit geschnittenem, geometrischem Dekor. Unsigniert.

Sehr vereinzelt unscheinbare, oberflächliche Kratzspuren.

H. 32,1 cm.

100 €



1165

1165 Hohes Objekt. Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1980er/1990er Jahre.

Farbloses Glas, partiell mattiert und mit schwarzen und roten Emailfarben abstrakt staffiert. Zylinderform, im unteren Drittel beidseits mit Einschnürung. Mit geometrischer Öffnung im Korpus. Unterseits mit dem Manufakturetikett.

Vereinzelt minimale Kratzspuren.

H. 36 cm.

170 €

1166 Hohes Objekt (Schaukel). Prag, Tschechien. 1980er/1990er Jahre.

Hellblau getöntes, blasiges Glas. Zweistrahlig, zentral eine gewölbt geschliffene Form mit großer, hellbrauner, eingestochener Luftblase. Unsigniert.

H. 44,2 cm.

950 €



1166



1167

Petr Vlcek 1962 Prag

1981–84 Besuch der zentralen Kunstschule von Václav Hollar in Prag. 1984–90 Design-Studium an der Fakultät für Architektur der Akademie der Künste. 1990 Stipendium des italienischen Ministero die Beni Culturali in Rom. Seit seinem Abschluss freischaffend tätig. In den Jahren 1992, 1996, 1998 und 2000 wurden seine Arbeiten vom Corning Museum of Glass ausgezeichnet.



1168



1169



1170



1171

**1167 Große Deckelschale.
Milan König, ehem.
Tschechoslowakei.
1980er/1990er Jahre.**

Grün getöntes Glas. Gedrückt kugelförmiger Korpus über kurzem, zylindrischen Stand. Deckel mit zylindrischem Deckelknopf. Unterseits mit der Ritzsignatur „König“ und dem Etikett der Galerie Dílo CFVU. Stand unterseits etwas kratzspurig. Ränder innen mit unscheinbaren Flohbissen.

D. 25,5 cm, H. 14 cm.

80 €

**1168 Hohe Künstlervase.
Petr Vlcek, Prag.
1980er/1990er Jahre.**

Petr Vlcek 1962 Prag

Farbloses Glas, mit blauen und grünlichen Einschmelzungen. Oberfläche mit partiell silbrig glänzenden Partikeln (evtl. werkimmanent). Hohe konische Form über breitem, konischen Standfuß. Unterseits signiert sowie mit dem Etikett der Galerie Dílo CFVU. Auf der Wandung ein weiteres Etikett.

Mündungsrand mit flachem Chip (0,5 x 0,6 cm). Vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 40,7 cm.

120 €

**1169 Breite Vase. Mária
Tomsová, ehem.
Tschechoslowakei. Ca.
1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, partiell mattiert sowie magentafarben und grünlich changierend überzogen. Zylinderform, zentral mit einer Einschnürung. Unterseits mit dem Etikett der Galerie Dílo CFVU.

H. 21 cm, D. 20,5 cm.

90 €

Gizela Sabóková 1952 Nové Zámky

Tschechische Glaskünstlerin. Lebt und arbeitet in Prag und Nordböhmen. 1967–69 Ausbildung in Chlum u Třebone sowie 1969–73 in Zelezný Brod. 1973–79 Studium an der Akademie der angewandten Künste in Prag bei Prof. Stanislav Libenský. Seit 1979 freischaffend tätig. Zahlreiche Einzelausstellungen und Auszeichnungen. Mit Arbeiten, unter anderem im Museum der angewandten Künste in Prag, im Louvre Paris sowie im Yokohama Museum of Modern Art in Japan vertreten.

**1170 Zylindervase. Glasfach-
schule Steinschönau
(Kamenický Šenov).
Wohl 1980er/1990er
Jahre.**

Farbloses Glas mit vertikaler, grafischer Linierung in Rotbraun, Blau und Weiß. Zylindrischer Korpus. Unsigniert.

H. 25 cm.

150 €

**1171 Becherglas. Glasfach-
schule Steinschönau
(Kamenický Šenov).
1980er/1990er Jahre.**

Farbloses Glas, partiell kornblumenblau getönt, kupferfarbene Bänder an Stand und Mündung. Die Wandung mit Blattranken in weißer Emailmalerei. Zylindrische Form. Unsigniert. Unterseits das Manufakturklebeetikett.

Boden deutlicher kratzspurig, der Mündungsrand mit minimaler Kratzspur.

H. 12,5 cm.

100 €



1172

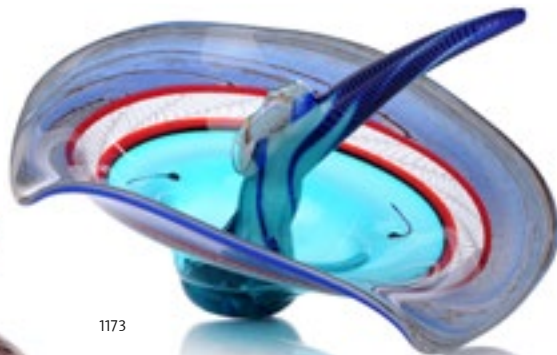
1172 Große Kugelvase. Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1980er/1990er Jahre.

Farbloses Glas, mattiert und rot lasiert. Etwas geneigte Kugelform mit engem Hals und geweiteter Mündung, der Boden hochgestochen. Archaisch anmutendes Ätздеkor. Unterseits das Manufaktoretikett. Unsigniert.

Vereinzelte feine Kratzspuren. Mündungsrand mit unscheinbarem Chip (L. 0,2 cm).

H. 29,5 cm.

220 €



1173

1173 Objekt. Tschechischer Glaskünstler. 1980er/1990er Jahre.

Farbloses Glas, mit eingeschmolzenen, polychromen Strukturen, Bändern und Glasfäden sowie türkisfarbenes Glas. Partiiell hohl geblasene Quallenform, die Oberfläche partiell satiniert und in reliefierte Streifenformen geschnitten. Unsigniert.

D. ca. 35 cm, H. ca. 26,5 cm.

250 €



1174

1174 Vase „Blüten“. Ehem. Tschechoslowakei. 1980er/1990er Jahre.

Hellgelb getöntes, teils opakes, blasiges Glas, flächig mit einem eingeschmolzenen Blütendekor. Balusterförmiger Korpus mit kurzer, zylindrischer Mündung. Unsigniert.

Boden und Mündungsrand etwas kratzspurig, die Wandung vereinzelte mit Materialunebenheiten.

H. 22,5 cm.

40 €



1175

Petr Hora 20. Jh.

1965–67 Ausbildung in Chlum bei Trebon, von 1967–71 Studium an der Glasfachschule Železný Brod (Eisenbrod). Ab 1971 Tätigkeit in der Glasfabrik Beranek in Skrdlovice (Skrdlowitz), ab 1987 Direktor. Seit 1992 freischaffende Tätigkeit mit eigenem Studio. Erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen.

1175 Objekt. Petr Hora, ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Farbloses, blasiges sowie kobaltblau getöntes Glas. Spitz zulaufende, dreiseitige Form, an einer Seite mit einer konvex-blasenförmigen, hohlen Ausbuchtung mit kreisrunder Öffnung. Unterseits signiert und datiert.

H. 49,5 cm.

220 €



(1179)

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Tschechischer Glaskünstler. 1978–82 Studium an der Kunstgewerbeschule in Železný Brod (Eisenbrod), der Glashüttenabteilung von Professor Pavel Ježek und Stanislav Šimůnek. 1982–88 Studium an der Akademie für Kunst, Architektur und Design in Prag, Spezialisierung auf die Glasherstellung bei Professor Stanislav Libenský. 1989–91 Tätigkeit als Glasdesigner bei Crystalex in Harrachov. 1991 Gründung eines Glasateliers mit seinem Bruder Tomáš. Seit 2005 Glasschmuckherstellung. 2006 Gründung eines Glasmosaikateliers mit seiner Frau Maria. Lebt und arbeitet in Železný Brod.



1177

1177 Glasobjekt auf schwarzer Plinthe. Andrzej Kucharski, ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Farbloses Glas mit dunkelvioletten Einschmelzungen. Auf der schwarzen Plinthe signiert „Andrzej Kucharski“ und datiert „90“.

H. 25 cm.

200 €



1178

1178 Vase „Nitova Vazicka“. Ladislav Oliva jr., ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Ladislav Oliva jr. 1964 Česká Lípa (Leipa)

Farbloses Glas mit alternierenden, spiralg eingeschmolzenen, polychromen Bändern in Filigrana-Technik. Unterseits in Diamantriss signiert „Oliva [...]“ und datiert „90“. Unterseits ein Etikett der Galerie Dílo CFVU mit handschriftlicher Bezeichnung „Ladislav Oliva“ und „Nitova Vazicka“.

H. 10,1 cm.

240 €



1176

1176 Große Künstlervase im Stil der „Fazzoletto“-Vasen. Antonie Jankovcová, ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Antonie Jankovcová 1943 Levínská Olešnice Magentafarben getöntes Glas, mit goldfarbenen, horizontalen Streifen staffiert. Unterseits signiert und datiert.

Im Bereich des Stands partiell Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 27,5 cm.

280 €

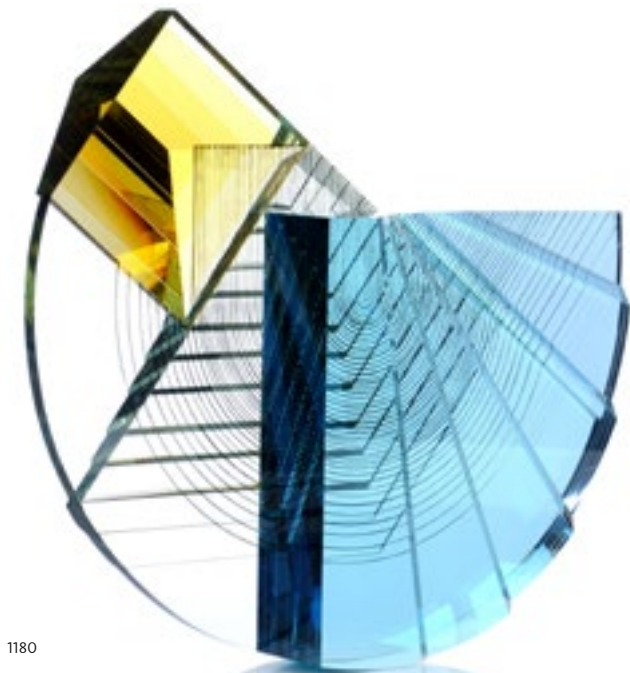
1179 Objekt. Ladislav Oliva jr., ehem. Tschechoslowakei. 1990.

Farbloses Glas, mit einem Kern aus eingeschmolzenen, röhrenförmigen, polychromen Millifioricanes. Längliche, geschwungene Tropfenform. Auf der Wandung diamantgeritzt signiert „Oliva jr.“ sowie unterhalb datiert „90“.

Vereinzelt feine Kratzspuren. Oberer Schaftteil mit geöffneter (0,3 x 0,4 cm) Luftblase.

L. 76 cm.

220 €



1180

**1180 Objekt. Ladislav Oliva st.,
ehem. Tschechoslowakei.
1996.**

Ladislav Oliva st. 1933 Chudeřice

Farbloses, gelb- und blaugrün getöntes Glas, in Tafeln geschnitten und verklebt. Getreppte, aus geometrischen Formen zusammengesetzte Form mit feinen Goldlinierungen. Unterseits signiert und datiert.

L. 30,5 cm, H. 9,5 cm. **900 € – 1.000 €**

Ladislav Oliva st. 1933 Chuderice

Studium Glasmalerei bei Professor Josef Khýl an der Glasfachschule in Steinschönau (Kamenický Šenov), 1951–57 an der Universität der Angewandten Künste in Prag bei Professor Josef Kaplický. Anschließend von 1957–64 Designer am technischen und künstlerischen Zentrum von Borské sklo in Nový Bor tätig. Später Tätigkeit mit preisgekrönten Entwürfen für die Böhmisches Glaswerke bis 1969. Ab den 1960er Jahren für die Glasfachschule Steinschönau tätig, ab den späten 1970er Jahren Lehrtätigkeit an der Glasfachschule in Železný Brod. Beschäftigte sich bis in die 1990er Jahre intensiv mit dem Thema Glaskulptur.



1181

1182

**1181 Softservice. Klará Klabecková,
ehem. Tschechoslowakei. 1992.**

Farbloses Glas, changierend magenta-farben und in Emailgelb gefasst. Bestehend aus einer Karaffe und sechs Saftgläsern. Die Karaffe mit konischer Form, etwas geweiteter Mündung und hochgestochenen Boden. Die Gläser ebenfalls konisch. Unsigniert.

Vereinzelte minimale Kratzspuren, Innenwandung der Karaffe minimal angelaufen. Rand der Karaffe mit unscheinbarem, flachen Chip.

Karaffe H. 32 cm, Saftgläser H. 8,5 cm. **100 €**

**1182 Zylindervase / Schale. Hana
Lakomá, Glasfachschule Stein-
schönau (Kamenický Šenov).
1991.**

Hana Lakomá 1973 Rýmarov

Farbloses Glas mit braun-schwarz-gelber Emailmalerei. Zylindrische Korpi, die Mündungsränder mit einem geometrischen Banddekor. Unsigniert.

Stand jeweils mit feinen Kratzspuren.

Zylindervase H. 25 cm, Schale D. 18,4 cm. **100 €**



1183

1183 Zylindervase. Svatava Podrábská, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1990.

Farbloses Glas. Massive, zylindrische Form, flächig im Kerbschnitt dekoriert. Ausgekugelt geschliffener Abriss.

Svatava Podrábská absolvierte 1986-1990 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Stand mit minimalem Chip.

H. 28,1 cm.



1184

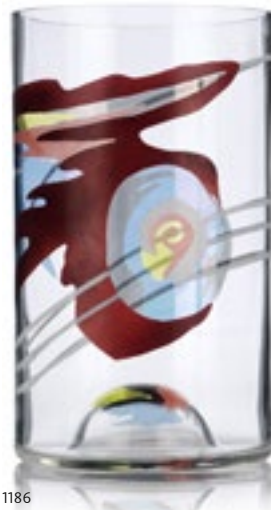
1184 Zylindervase. Katerina Lukavcová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1991.

Farbloses Glas, partiell violett-blau irisierend, die Wandung flächig mit unregelmäßigen Formen. Zylindrische Form. Unsigniert.

Boden mit minimalen Kratzspuren.

H. 20,2 cm.

80 €



1186

1185 Zylindervasenobjekt. Gabriela Rmoutilová, Glasfachschule Steinschönau. Um 1991.

Farbloses Glas, teils satiniert und in transparenten Farben magenta-goldfarben irisierend, partiell emailiert. Zweiteilig. Schräge Zylinderformen auf jeweils zwei Stegen. Unsigniert.

Chip am Rand (L. 1,5 cm.) einer Form.

H. 27,5 cm.

290 €



(1185)

Hana Lakomá 1973 Rýmarov

1988-92 Studium an der Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). Spezialisierung Glasmalerei und -schnitt. 1992-98 Designer bei Crystalex, Vrbno pod Pradědem (Würbenthal). 1998-2001 Designer und Manager bei Crystal Palace in Prag. 2002-05 Designer bei HL Design in Prag. Lebt und arbeitet in Prag.

1185

1186 Zylindervase. Lucie Ambrozová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992.

Farbloses Glas. Zylindrische Form, auf der Wandung ein polychromes, amorphes Dekor. Der Boden halbkugelförmig nach innen gewölbt und ebenfalls staffiert. Unsigniert.

Lucie Ambrozová absolvierte 1988-1992 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Wandung sehr vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren.

H. 30,6 cm.

120 €



1190

1187 Vase „Hirschkäfer und Ginkoblatt“. Milada Korolusová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). Um 1992.

Farbloses, dickwandiges Glas. Zylindrischer Korpus mit einem geschnittenen und sandgestrahlten Hirschkäfer- und Ginkoblattdekor. Unsigniert. Boden mit feinen Kratzspuren.

H. 18,3 cm.

60 €



1188

1188 Flasche. Linda Kasparová, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992.

Farbloses Glas, transparent magentafarben lasiert und in blauer Emailmalerei staffiert. Zylindrischer Korpus mit schmäler Einschnürung, stark eingezogener Schulter und engem Hals. Unsigniert.

Linda Kasparová absolvierte 1989-1993 ihre Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

Boden etwas kratzspurig.

H. 29 cm.

80 €



1189

1189 Zylindervase. Linda Kasparová/Zylindrisches Becherglas. Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992 und 1990er Jahre.

Zylindervase: Farbloses Glas mit mattierter, wirbelförmiger Oberflächenstruktur sowie unterhalb einer platiniierten Linierung. Zylindrischer Korpus. Unterseits das Manufakturerkett.

Becherglas: Farbloses Glas. Zylindrischer Korpus mit leicht hochgezogenem Boden. Auf der Wandung ein säuregeätztes Liniendekor. Unsigniert. Unterseits das Manufakturerkett.

Wandung der Zylindervase mit einer Kratzspur (0,9 cm)

Vase H. 20,5 cm, Becherglas H. 11,1 cm.



(1189)

1190 Zylindervase mit Blattdekor. Eva Petrlíková, Glasfachschule Steinschönau (Kamenický Šenov). 1992.

Farbloses, teils bräunlich und grün gefärbtes, mattiertes Glas. Annähernd zylindrische Form. Schauseitig eine stilisierte Blattform. Unsigniert.

Eva Petrlíková absolvierte 1990-1994 eine Ausbildung an der Glasfachschule Steinschönau.

H. 32,1 cm.

100 €

120 €

Hubert Koch

1932 Lauscha – 2010 ebenda

Deutscher Glaskünstler. 1947–50 Lehre als Kunstglasbläser bei Gustav Müller-Blech in Lauscha und Besuch der dortigen Glas-Fachschule, 1956 Meisterprüfung. 1950–55 Mitarbeiter bei Gustav Müller-Blech, anschließend in der Werkstatt von Rudolf Greiner-Vetter. Ab 1962 eigene Werkstatt und Herstellung von Präparatorenagen. Ab 1973 als freischaffender Künstler, besonders im Bereich des Lampenglases, tätig. Koch arbeitete in Montage- und Netztechnik. Er gehörte zur Gruppe der Thüringer Lampenglaskünstler, die in den 1970er und 1980er Jahren auch international ausstellten.

Walter Bätz-Dölle 1935 Lauscha

Deutscher Glasgestalter. 1948–50 Lehre als Glasapparatebläser. 1950–74 Arbeit in der Glasbläser-Werkstatt des Vaters und im Farbglaswerk Lauscha. 1971–73 Studium der Glasgestaltung an der Fachschule für angewandten Kunst in Schneeberg. Bätz-Dölle arbeitet mit Fadenauflagen, Noppendekor, Bänderungen, gekämmten Einlagen, Schmelzfärbendekor und netzartigen Überfängen an verschiedenen Gefäßformen.

1191 Becherglas „Aufliegende Wildgänse“. Jo. Schmid. 1988.

Farbloses Glas, vor der Lampe geblasen. Die Wandung mit changierenden Grün-, Braun- und Gelbtönen. Umlaufend eine geschnittene Landschaftsdarstellung mit aufliegenden Wildgänsen über einem See. In der Darstellung signiert „Schmid“. Unterseits signiert „Schmid Jo.“, monogrammiert „FB“ und datiert „88“ sowie mit einem Galerieetikett.

H. 12,5 cm.

80 €**1192 Schale. Walter Bätz-Dölle, Lauscha. 1989.****Walter Bätz-Dölle** 1935 Lauscha

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Glas, bernsteinfarben getönt und beidseitig mit farblosen, konzentrischen Kreisformen. Balusterform mit eingelassener, halbkugelförmiger Schale. Am Boden in Weiß monogrammiert „WBD“ und datiert „1989“.

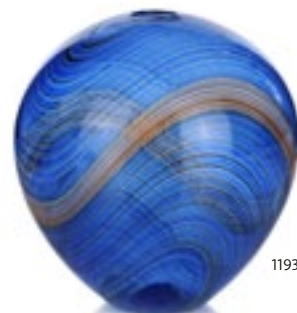
H. 14,4 cm.

240 €

1195



1194



1193

1193 Vase. Wohl Hubert Koch, Lauscha. Um 1990.**Hubert Koch** 1932 Lauscha – 2010 ebenda

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Weichglas, montiert mit blauen und bernsteinfarbenen Fadeneinschmelzungen. Balusterförmiger Korpus mit kleiner Mündung. Am Boden das aufgeschmolzene Monogramm „HK“ (undeutlich).

H. 13 cm.

120 €**1194 Vase. Horst Müller-Litz, Lauscha. Wohl 1990er Jahre.****Horst Müller-Litz** 1937 Lauscha

Lampengeblasenes, königsblau getöntes Glas. Auf der Wandung ein bernsteinfarben eingetöntes Band mit Holzmaserstruktur. Balusterförmiger Korpus unterseits mit dem Pinselmonogramm „HM“.

H. 14,7 cm.

170 €**1195 Schale. Horst Müller-Litz, Lauscha. Wohl 1990er Jahre.**

Lampengeblasenes, königsblau getöntes Glas. Auf der Wandung ein bernsteinfarben eingetöntes Band mit Holzmaserstruktur. Konischer Korpus mit weit ausladender Mündung, unterseits mit dem ligierten Pinselmonogramm „HML“.

H. 9,6 cm, D. 16,9 cm.

130 €

1191



1192



1196

1196 Künstlervase.
Herbert Müller-
Sachs, Lauscha. 1990.

Herbert Müller-Sachs 1944 Lauscha
Lampengeblasenes Opalglas mit bräunlichen Fadeneinschmelzungen. Gebauchte Form mit bikonkav einschwingendem Hals und flachen Mündungsrand. Unterseits in Braun signiert „Sachs“ und datiert „90“.

Standfläche etwas uneben.

H. 20,3 cm.

220 €



1197

1197 Stengelvase. Otto
Schindhelm, Lauscha.
2. H. 20. Jh.

Otto Schindhelm 1920 Lauscha – lebt und arbeitet in Lauscha
Farbloses, teils bernsteinfarben getöntes Glas, teils mit Bläschenbildung. Gedrückt kugeliges Korpus über Stengel mit plastischem Kugeldekor, flacher Scheibenfuß. Unterseits in Weißemail monogrammiert „O.Sch.“

H. 18 cm.

100 €



1199

1198 Vase. Otto Schindhelm, Lauscha.
2. H. 20. Jh.

Farbloses und farbiges Weichglas, vor der Lampe geblasenes, Montagetechnik. Braune, grüne, rote sowie goldfarbene, wirbelförmige Fadeneinschmelzungen. Gebauchte Form mit leicht bikonkav einschwingendem Hals und runder Mündung. Unterseits in Weißemail monogrammiert „O.Sch.“. Beiliegend das Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Vgl. Museum für Glaskunst Lauscha (Hrsg.): 50 Jahre Studioglas in Europa - Impulse aus Lauscha, Lauscha 2013, Abb. S. 53.

H. 19 cm.

180 €



1198



1200

Walter Schwarz 1931 Lauscha

Deutscher Kunstglasbläser, Glasgestalter und Glaskünstler. Nach dem Schulbesuch absolvierte er 1946–49 eine Lehre als Kunstglasbläser, Meisterprüfung 1956. 1969 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem ist er freischaffend in Lauscha tätig. Seit 1972 nahm er mit seinen Werken an zahlreichen Kunstausstellungen im In- und Ausland teil, so an der VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden, in Moskau, Vilnius, Budapest, Balatonfüred, Székesfehérvár, Jablonec nad Nisou, Neu-Delhi, Baku, Damaskus, Kairo und Uruguay. Seine Werke sind in verschiedenen Museen ausgestellt.

1199 Vase. Dieter Schmidt, Lauscha.
1980er Jahre.

Farbloses Glas. Farbloses, vor der Lampe geblasenes Weichglas, montiert mit bandförmigen, rostroten Einschmelzungen. Zylindrischer, zum Stand etwas gebauchter Korpus. Unterseits mit graviertem Monogramm und geätzter Nummerierung.

H. 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €

1200 Kleine Kugelvase. Walter Schwarz,
Lauscha. 2. H. 20. Jh.

Walter Schwarz 1931 Lauscha

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Weichglas, montiert mit band- und fadenförmigen, blauen und violetten Einschmelzungen. Runde, gebauchte Form mit kurzem Hals. Unterseits das violett eingeschmolzene Monogramm „WS“.

H. 9,7 cm.

60 €

Erwin Eisch 1927 Frauenau

Deutscher Glaskünstler. 1946–49 Ausbildung zum Glasgraveur. Bis 1952 Studium des Glasdesigns, der Bildhauerei und der Innenarchitektur an der Akademie der Bildenden Künste München. 1952 Rückkehr nach Frauenau, erste Arbeiten mit flüssigem Glas. 1956–59 Fortsetzung des Studiums der Bildhauerei und Malerei in München. 1957–1959 Gründungsmitglied der Künstlergruppe SPUR, 1960 betrieb er gemeinsam mit seiner späteren Frau Gretel Stadler und Max Strack die Abspaltung der Künstlergruppe RADAMA. 1962 erster Kontakt zur amerikanischen Studioglasbewegung durch den Besuch Harvey Littletons in Frauenau. 1965 Gründung eines eigenen Glasstudios in Frauenau. 1988 Gründungsmitglied „Bild-Werk Frauenau“. Seit 1964 Gastprofessuren in den USA und Europa; seit 1988 Lehrtätigkeit in der Sommerakademie in Frauenau.

Rolf Nestler 1940 Dresden

Ausbildung zum Formgestalter an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Mitglied im VbK. Zahlreiche Einzelausstellungen, nach 1989 internationale Ausstellungen. Mit Werken u.a. vertreten in: Grassi-Museum Leipzig, Museen für angewandte Kunst Frankfurt a.M., Köln und Taipeh. Zahlreiche Design-Preise.

Kristian Klepsch 1943 Zwickau/Böhmen

Ausbildung zum Keramiker in der Landshuter Keramikfachschule. Aufnahme in die Begabtenklasse der Akademie der Bildenden Künste in München, bei Professor Nagel. Studium an der Kunstakademie in Lüttich (Belgien) bei Prof. Cornmeyer. Freier Glasdesigner vieler namhafter Firmen sowie eigene Ateliers.



1202



1205



1201



1203



1204

1201 Vase. Wohl Lauscha. 1980er/1990er Jahre.

Farbloses, blasiges und dickwandiges Glas mit opak-weißen Farbeinschmelzungen sowie weiß unterfangen. Oval kegelförmiger Korpus über massivem Boden. Unterseits monogrammiert „PK“.

Vereinzelt minimale Masseunebenheiten im Bereich der Mündung.

H. 12,5 cm.

150 €

1202 Enghalsvase. Lauscha. Um 1990.

Blaugrün getöntes, vor der Lampe geblasenes Weichglas mit weißen, wirbelförmigen Fadeneinschmelzungen. Walzenförmiger Korpus, stark eingezogene Schulter und enger Hals. Unterseits ein braunes, ovales Manufakturetikett.

H. 18,1 cm.

80 €

1203 Kleine Künstlervase. Erwin Eisch, Frauenau. 1995.

Erwin Eisch 1927 Frauenau

Farbloses Glas, teils blasig und mit Einschlüssen, bernsteinfarben und dunkelbraun irisierend unterfangen. Kurzer, tonnenförmiger Korpus mit stark eingezogener Schulter und wulstigem Mündungsrand. Unterseits geritzt signiert „E. Eisch“ und datiert. Der Boden mit Abriss.

H. 14,5 cm.

60 €

1204 Kleines Presentoir. Rolf Nestler, Dresden. 1980er Jahre.

Rolf Nestler 1940 Dresden

Edelstahl und farbloses Glas, montiert. Flache, runde Platte über zylindrischem Schaft und konischem Stand. Unterseits in der Form signiert „Nestler“ sowie mit dem Etikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

H. 19,9 cm, D. 26 cm.

60 €

1205 Objekt „Landschaft mit Pferd“. Kristian Klepsch. 1980er Jahre.

Kristian Klepsch 1943 Zwickau/Böhmen

Farbloses Glas, formgeschmolzen. Im Innern aus Hohlräumen gebildetes Dekor, partiell graviert, geätzt, geschliffen und poliert. Unterseits undeutlich monogrammiert.

Vereinzelt minimale Kratzspuren.

H. 12 cm.

130 €



1211

1211 Anhängerbroche in Vogelform mit Brillanten in der Art von Fabergé. Provinz Alessandria, Italien. Um 1990.

750er Gelbgold und Weißgold sowie polychrome Emaille. Querovale Form mit 35 Kleinstbrillanten (D. ca. 0,15 cm) ausgefasst, darin ein halbplastisch ausgearbeiteter Vogel auf einem mit acht Kleinstbrillanten (D. ca. 0,1 cm) besetzten Zweig sitzend, ebenfalls mit 20 Kleinstbrillanten (ca. 0,1 cm) besetzt. Das Auge mit einem kleinen Rubin (?) besetzt. Verso in der Form gepunzt „18K“, „Italy“ und der Registrierungsnummer „796 AL“. Broschnadel mit Sicherheitsverschluss sowie ein Collierbügel.

Kann als Collieranhänger oder als Brosche getragen werden.

L. 4,6 cm, Gew. 16,2 g, Brillanten D. ca. 0,15 cm.

1.200 €



1213



1212

1212 Perlencollier. 20. Jh.

585er Weißgold. Perlenkette im Verlauf, geknotet. Perlen mit gelblichen Über-ton, mit sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Schleifenförmiges Steckschloss mit einer pinkfarbenen Turmalin (?). Die Schließe mit der Feingehaltsmarke „750“ (geprüft).

Knotung und Perlen mit Tragespuren. Schließe gelöst.

L. 55,5 cm, Perlen D. 0,6 cm - 0,9 cm, Gew. 36,6 g.

150 €



1214

1213 Perlencollier „Chute“. Frühes 20. Jh.

585er Weißgold. Perlenkette im Verlauf, geknotet. Navetteförmiges Steckschloss mit einer Diamantrose. Die Schließe mit der Feingehaltsmarke „585“.

Knotung mit Tragespuren. Obere Conchynschicht einzelner Perlen teils mit Verlust.

L. 50 cm, D. max. 5 mm,

D. min. ca. 1,5 mm.

150 €

1214 Figaro-Collier. Friedrich Binder GmbH & Co. KG, Mönshheim. Spätes 20. Jh.

333er Gelbgold. Auf dem Karabinerverschluss sowie der Ringöse mit der Feingehaltspunze, die Ringöse zusätzlich mit der Firmenpunze „FBM“.

L. 90,5 cm (mit Schließe), Gew. 26,7 g.

220 €



1215



1216



1217



1218



1219

1215 Ovale Medaillon mit zwei Brillanten. Wohl Spätes 19. Jh.

585er Gelbgold (geprüft). Hochovals Medaillon, schauseitig mit zwei montierten, plastisch ausgearbeiteten Blütenzweigen, diese jeweils mit einem Altschliffbrillant. Ungemarkt.

Minimale Tragespuren. Unfachmännische Lötung innen-seitig.

Gew. 19,4 g, Brillanten D. ca. 1,5 mm, D. 2 mm.

300 €

1216 Collier mit Anhänger. Erdmann, Dresden. Wohl 1960er/1970er Jahre.

835er Silber mit goldfarbenem Überzug. Runder Collieranhänger, mit konzentrischem, teils durchbrochenen Reliefdekor. Auf dem Collierbügel gemarkt „835 ERD“.

Collierbügel mit minimalen Kratzspuren.

D. 6 cm, Gew. 16,25 g.

150 €

1217 Ring mit Lapislazuli oder Swiss Lapis. Wohl Mitte bis 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold (hell). Ansteigende Schulter, der Ringkopf in flacher, schmaler Rechteckform. Eingelassener Lapislazuli oder Swiss Lapis. Mittlere, gerade Schiene, ebenda mit der Feingehaltsmarke sowie der Herstellerpunze (nicht aufgelöst).

Minimal tragespurig. Oberfläche des Steins mit Nutzungsspuren.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gew. 5,8 g.

100 €

1218 Ring mit Türkiscabochon und Brillanten. Um 1983.

585er Weißgold (geprüft). Breiter, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem Türkiscabochon (22 ct) ausgefasst. Flankierende Entourage aus 22 krönchengefassten Brillanten (TW, IF, zus. ca. 1,2 ct). Dreifache, mittlere Ringschiene, Ungemarkt.

Mit einem Zertifikat von A. Barth, Idar-Oberstein.

Türkis mit einem durchgehenden Sprung. Krappen des Türkis mit gelblich verfärbten Klebespuren.

D. 17 mm (Ringgröße 53), Gew. 8,8 g, Türkis ca. 22 ct,

Diamanten ges. ca. 1,19 ct.

1.100 €

1219 Damenring mit Smaragd und Brillanten. Wohl 2. H. 19. Jh.

585er Gelbgold. Rechteckiger Ringkopf mit zentralem, krappengefassten Smaragd (Kolumbien) im Antikschliff mit ausgeprägtem Jardin. Umgeben von einer Entourage aus 18 krappengefassten Brillanten (je ca. 0,03 ct). Schmale Schiene. Ungemarkt.

Smaragd mit Kratzspuren und unscheinbaren Materialausbrüchen an den Tafelfacetten, zwei deutlichere Fehlstellen an der Rundiste, die Kalette etwas berieben. Brillanten teils mit minimalen Fehlstellen.

D. 16,5 mm (Ringgröße 52), Gew. 4,5 g, Diamanten zus. ca. 0,5 ct.

420 €



1220



1221



1222



1223



1224

1220 Collieranhänger mit großem Diamantsolitär. 1920er Jahre.

585er Weißgold und Gelbgold (geprüft). Kreisrunde Anhängerform, mit einem Brillanten in Vollschliff und mit Rund-Kalotte (3,17 ct, VS 2) in leicht getöntem Weiß (J) gefasst. Die Zargenfassung zusätzlich mittels acht reliefierter Krappen akzentuiert. Kreisrunder Collierbügel. Ungemarkt.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 18.05.2018.

Eine obere Rundistfacette mit wachstumsbedingter, geschliffener Luftblase, im Gesamtbild unauffällig. Minimale Tragespuren.

D. ges. 14 mm.

Gew. ges. 4,8 g.

10.000 € - 12.000 €

1221 Goldschmiedering mit fünf Brillanten. Goldschmiede Hornung, Bremerhaven. 20. Jh.

585er Gelbgold, platiniiert. Schmäler, querrechteckiger Ringkopf mit fünf Brillanten in Carreaufassung. In der mittleren, geraden Schiene mit der Feingehaltsmarke, der Goldschmiedepunze sowie der gravierten Karatzahl „0,50“.

Mit einem Zertifikat der Goldschmiede Hornung, Bremerhaven.

Schiene mit unscheinbaren Tragespuren. D. 18 mm (Ringgröße 56), Gew. 6,0 g, Karatzahl ges. 0,5 ct.

380 €

1222 Damenring mit zwei Brillanten. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Der Ringkopf in schmalen gegenläufigen Bändern in zwei zargengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Schmale Schiene. In der Schiene mit der Feingehaltsmarke „585“ (undeutlich) sowie mit der Meisterpunze (verschlagen).

Schiene unregelmäßig und mit Tragespuren.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58),

Gew. 2,5 g,

Karatzahl ca. 0,2 ct.

170 €

1223 Blütenring mit Aquamarin. 1. H. 20. Jh.

585er Roségold. Ajourgefasster Ringkopf mit einem zentralen Aquamarin im Ovalschliff ausgefasst, Blütenförmig angesetzte Entouragesteine aus sieben Kleinstdiamanten und einem farblosen Schmuckstein im Brillantschliff. In der schmalen Schiene mit der Feingehaltsstempelung „585“ sowie mit der Meistermarke „WB“.

Ein Kleinstbrillant ergänzt. Schiene etwas unregelmäßig und tragespurig. Kanten des Aquamarins berieben.

D. 18 mm (Ringgröße 57),

Gew. 1,8 g.

130 €

1224 Damenring mit Aquamarin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Schmale Ringschiene mit ausgestellttem, hochrechteckigem Ringkopf von zarter Ornamentik durchbrochen, Ringschultern ornamental auslaufend. Ringkopf zargengefasst mit einem Aquamarin (ca. 1,6 ct) im Achteckschliff. Schmale, gerundete Schiene, auf der Innenseite die Feingehaltsstempelung „585“ sowie die Meistermarke.

Tafel des Steins mit deutlichen Kratzspuren, die Facetten berieben.

D. 17,5 mm (Ringgröße 56),

Aquamarin ca. 11 x 8 mm, ca. 1,6 ct,

Gew. 3,7 g.

180 €

1226



1229



1225



1227



1230



1228

1225 Ring mit Korallencabochon. Wohl Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Hochovaler, gewölbter und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf. Zentral ein ovaler Korallencabochon. In der schmalen, geraden Schiene mit der Feingehaltspunze.

Stein und Schiene minimal tragespurig.

D. 16,75 mm (Ringgröße 52,5), Gew. 7,1 g. **130 €**

1226 Herrenring mit Karneol. 20. Jh.

585er Gelbgold. Achteckige, zargengefasste Karneol-Tafel (gefärbt). Breite, gerundete Schiene, innenseitig mit der Feingehaltmarke „585“.

Kanten des Steins minimal berieben, die Tafel mit unscheinbaren Kratzspuren.

D. 20 mm (Ringgröße 63,5), Gew. 15,3 g. **250 €**

1227 Damenring/Zwei Broschen mit Chrysopras. 20. Jh.

585er Gelbgold (geprüft) und 830er Silber, vergoldet. Chrysoprase (Australien) im Muggel- sowie Cabochonschliff, jeweils in Zargenfassung, die Fassung einer Brosche gekordelt. Der Ring mit schmaler, runder Schiene und unterseits auf der Fassung mit dreifacher Krone gemarkt. Die kleine Brosche ungemarkt, die runde Brosche gemarkt „830“.

Leichte Tragespuren.

Ring D. 16 mm (Ringgröße 50), Gew. 3,1 g,

Runde Brosche D. 1,7 cm, Gew. 3,1 g,

Kleine Brosche 1,2 x 1,2 cm, Gew. 2,1 g.

100 €

1228 Armband mit Citrinen. 20. Jh.

585er Gold. Fünf bewegliche, leicht gewölbte und durchbrochen gearbeitete Glieder. Das zentrale Segment mit zwei Citrinen (Brasilien) im Antikschliff ausgefasst, die flankierenden Segmente mit je einem Citrin in länglichem Pampelschliff. Steckschloss mit Sicherheitsacht. Auf der Schließe gemarkt „585“ und mit einer Herstellermarke.

Unscheinbare Tragespuren.

L. 15,5 cm, Gew. ges. 15,5 g.

1229 Armband mit Turmalinen. 20. Jh.

585er Gelbgold. Achtgliedriges Armband, je ein ausgefasster Turmalin im Rechteckschliff sowie eine querovale Gliederform. Auf der Federringschließe mit der Feingehaltmarke „585“.

Turmaline mit deutlichen Tragespuren.

L. 17,5 cm, Gew. 18,8 g.

380 €

1230 Stabbrosche mit Turmalin. 20. Jh.

585er Gelbgold. Navetteförmige Stabnadel, zentral mit einem krappengefassten Turmalin (ca. 5 ct) im Rechteckschliff. Verso mit der gestempelten Feingehaltmarke „585“.

Kanten der Tafelfacetten unscheinbar berieben.

L. 7,0 cm, Gew. 6,8 g,

Turmalin 1,5 x 1,0 x 0,8 cm.

130 €



1240



1241



1243



1242



1244

1240 Besamimbehälter in Form eines Türmchens. Frühes 20. Jh.

Metall, versilbert. Gewürzbehälter in Form eines hohen Türmchens in Silberfiligranarbeit. Hochrechteckiger Korpus mit Türchen über oktogonalem, profilierten Stand und profiliertem Schaft. Pyramidale Spitze mit Fähnchen. Ungemarkt.

Bekrönung fehlt. Teils minimal verbogen, Lötspuren.

H. 25 cm, Gew. 166,7 g.

500 €

1241 Besamimbehälter in Form eines Türmchens. Wohl Meister „RW“. Wohl Russland. Wohl 1908 -1917.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in Form eines hohen Türmchens. Spindelförmiger Korpus mit Türchen über rundem, profilierten Stand. Hohe Spitze mit Fähnchen. Stand, Fähnchen und Tür mit einer Feingehaltsmarke (Frauenkopf und „84“) sowie einer Meistermarke „RW“ im Rechteck in kyrillischen Buchstaben.

Im Bereich des Standfußes restauriert. Unscheinbare Dellungen. Türmchen etwas schief.

H. 23,5 cm, Gew. 105 g.

360 €

1242 Besamimbehälter (Bekrönter Adler). Wohl Meister I.A. Wohl Moskau, Russland. Wohl 2. H. 19. Jh.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in Kugelform mit aufgelegtem Davidstern und Amethystbesatz (?) über einem blütenförmigen Sockel in Silberfiligran mit gedrückten Füßchen. Figürlicher Schaft in Form eines bekrönten Adlers. Auf dem Behälter mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (Georg Siegesbringer Drachenreiter), der Beschaumarke „W.S. 1873“ (Viktor Sawinkow, 1855-1888) in kyrillischen Buchstaben sowie der Meistermarke „IA“ in kyrillischen Buchstaben.

Etwas patiniert und partiell mit minimal sichtbaren Lötspuren.

H. 8,5 cm, Gew. 52,5 g.

340 €

1243 Besamimbehälter (Knabe mit Pfeil und Bogen). Wohl Meister I.A. Wohl Moskau, Russland. Wohl 2. H. 19. Jh.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in Kugelform mit aufgelegtem Davidstern und Türkisbesatz (?) über einem volutenförmig durchbrochen gearbeiteten Sockel und gedrückten Füßchen. Figürlicher Schaft in Form eines Knaben mit Pfeil und Bogen. Auf dem Behälter mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (Georg Siegesbringer Drachenreiter), der Beschaumarke „W.S. 1873“ (Viktor Sawinkow, 1855-1888) in kyrillischen Buchstaben sowie der Meistermarke „IA“ in kyrillischen Buchstaben.

Minimale Altersspuren, vereinzelt sichtbare Lötspuren und minimale, herstellungsbedingte Risse.

H. 11,3 cm, Gew. 72,5 g.

340 €

1244 Besamimbehälter (Silberfiligran). Wohl Meister I.A. Wohl Moskau, Russland. Wohl 2. H. 19. Jh.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in ovoider Form mit rotem Steinbesatz in Silberfiligranarbeit über einem trichterförmigen Schaft mit Klauenfüßen. Im Innenteil ein, auf einem Koffer sitzender jüdischer Mann. Im Innenteil mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (Georg Siegesbringer Drachenreiter), der Beschaumarke „W.S. 1873“ (Viktor Sawinkow, 1855-1888) in kyrillischen Buchstaben sowie der Meistermarke „IA“ in kyrillischen Buchstaben.

Minimale Altersspuren.

H. 10,5 cm, Gew. 82,4 g.

420 €

1245 Besamimbehälter (Drei Männer). Wohl Meister „KP“. Wohl Minsk, Russland. Wohl um 1900.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in Kugelform mit Fähnchen über einem hexagonalen Sockel mit Türkisbesatz und figürlichem Schaft in Form dreier jüdischer Männer. Auf dem Behälter mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke, einer Beschaumarke „AA 1894“ sowie einer Meistermarke „KP“ in kyrillischen Buchstaben (nicht aufgelöst).

Fähnchen minimal gedellt.

H. 12 cm, Gew. 67,8 g.

300 €

1246 Besamimbehälter (Knabe). Wohl Russland. Wohl um 1900.

875er Silber (84 Zolotnik). Gewürzbehälter in Kugelform mit aufgelegtem Davidstern über einem durchbrochen gearbeiteten Rundsockel und gedrückten Füßchen. Figürlicher Schaft in Form eines Knaben. Auf dem Behälter zweifach gemarkt mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (verschlagen), einer Beschaumarke „AK 1867“ (?) (nicht aufgelöst).

Minimale Altersspuren, vereinzelt sichtbare Lötspuren. Mit Resten eines Zaponlacks.

H. 11 cm, Gew. 65,3 g.

240 €

1247 Torazeiger (Jad). Wohl Meister „KP“. Wohl Minsk, Russland. Wohl um 1900.

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der behandschuhten, menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger mit pinkfarbenem Steinbesatz. Langer, mittels Kanneluren, Davidsternen, Nodi sowie in Silberfiligran geformtem Griff, abschließende Figur eines jüdischen Mannes auf einem Koffer sitzend. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke, einer Beschaumarke „AA 1894“ sowie einer Meistermarke „KP“ in kyrillischen Buchstaben (nicht aufgelöst).

Minimal gedellt.

L. 32,5 cm, Gew. 72,25 g.

360 €

1248 Torazeiger (Jad). Wohl Meister „KP“. Wohl Minsk, Russland. Wohl 19. Jh.

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der behandschuhten, menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger mit blauem Steinbesatz. Langer, mittels Kanneluren, Davidstern mit Steinbesatz, Nodi sowie in Silberfiligran geformtem Griff, abschließende Figur eines Adlers mit Kettenöse. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (nicht lesbar), einer Beschaumarke „AM 1812“ sowie einer Meistermarke „A Ju“ in kyrillischen Buchstaben (nicht aufgelöst). Die Stadtmarke aufgrund einer Durchstoßung nicht lesbar. Vereinzelt Kratzspuren und minimale Dellungen.

L. 35,5 cm, Gew. 79,0 g.

360 €

1249 Torazeiger (Jad). Wohl Meister „KP“. Wohl Minsk, Russland. Wohl um 1900.

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der behandschuhten, menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger mit blauem Steinbesatz. Langer, mittels Kordeldekor und türkisfarbenen Steinbesatz sowie Nodi geformtem Griff, abschließende Figur eines Adlers mit Kettenöse. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke, einer Beschaumarke „AA 1894“ sowie einer Meistermarke „KP“ in kyrillischen Buchstaben (nicht aufgelöst).

Partiell minimalen Eindellungen, teils minimal sichtbare Lötspuren.

L. 33 cm, Gew. 92,5 g.

360 €





1254

1253

**1254 Tafelbesteck für sechs Personen. Ehem. Tschechoslowakei.
Wohl 1929-1942.**

800er Silber. 27-teilig, bestehend aus sechs Menügabeln, sechs Menüessern, sechs Suppenlöffeln, sechs Kaffeelöffeln, einem Vorlegebesteck sowie einer Suppenkelle. Filigrane Griffe mit fächerförmigen Abschluss. Am Ansatz der Laffen gepunzt „800“ sowie mit dem Feingehaltsstempel (Doppelkreuz und „5“ in Dreieckspunze) und der Meistermarke „FR“. Im Besteckkasten.

Sehr vereinzelt minimale Materialunebenheiten, partiell unscheinbare Nutzungsspuren. Laffe der Suppenkelle am Scheitelpunkt mit einer leichten Ausbeulung, dort innenseitig mit vereinzelt Kratzspuren. Am Stielansatz der Kelle re. ebenfalls leichte Kratzspuren. Klingen der Messer erneuert. Mit einem Anlaufschutz versehen. Besteckkasten neu ausgekleidet.

Messer L. 25,5 cm, Gabeln L. 21,5 cm, Löffel L. 21,7 cm, Kaffeelöffel L. 14,5 cm, Kelle L. 22,3 cm, Vorlegebesteck L. 26 cm,

Gew. ges. ca. 1,8 kg (ohne Klingen), Gew. 2kg (mit Klingen).

1.100 € – 1.400 €

**1250 Torazeiger (Jad). Wohl Meister
I.A. Wohl Moskau, Russland.
Wohl 2. H. 19. Jh.**

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger. Langer, mittels Kordeldecor, türkisfarbenem Steinbesatz sowie Nodi geformtem Griff, abschließende Figur eines schreitenden Löwen. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (Georg Siegesbringer Drachenreiter), der Beschauemarke „W.S. 1873“ (Viktor Sawinkow, 1855-1888) in kyrillischen Buchstaben sowie der Meistermarke „IA“ in kyrillischen Buchstaben. Partiiell unscheinbare Eindrillungen.

L. 16,5 cm, Gew. 22,35 g.

240 €



1250

1251

1252

**1251 Torazeiger (Jad). Wohl Moskau,
Russland. Wohl um 1900.**

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger. Langer, mittels Kordeldecor, korallfarbenem Steinbesatz sowie Nodi geformtem Griff, abschließende Figur eines schreitenden Löwen. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke (Georg Siegesbringer Drachenreiter), der Beschauemarke „OS 1878“ in kyrillischen Buchstaben sowie einer Tierkopfmарke (nicht aufgelöst).

Minimale Eindrillungen und Kratzspuren.

L. 23,5 cm, Gew. 26,5 g.

240 €

1252 Torazeiger (Jad). Wohl Wilnjus, Russland. Wohl um 1900.

875er Silber (84 Zolotnik). Zeigestab in Form der menschlichen Hand mit erhobenem Zeigefinger. Langer, mittels Kordeldecor, türkisfarbenem Steinbesatz sowie Nodi geformtem Griff, abschließende Figur eines jüdischen Mannes. Auf dem Griff mit der Feingehaltspunze, der Stadtmarke, einer Beschauemarke sowie einer Meistermarke (nicht aufgelöst).

L. 28,5 cm, Gew. 45,3g.

300 €

**1253 Zehn Jugendstil-Suppenlöffel. Koch
und Bergfeld, Bremen. Um 1900.**

800er Silber, mit den Resten eines goldfarbenen Überzugs. Ovoide Laffen, der Stil mit einem stilisierten Fadendekor und mit einem gravierten Monogramm „M“, umrahmt von einem reliefierten Lorbeerdecor. Verso gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit der Firmenmarke. Des Weiteren der Stempel des Juweliergeschäfts „HÄNSCH“. Im originalen Etui des Juweliers L. Hänsch, am Königlichen Grünen Gewölbe Dresden.

Zwei Löffel fehlend. Unscheinbare Nutzungsspuren, Patina.

L. 21,5 cm, Gew. 650g.

240 €

1260 Großer Teekessel aus dem sächsischen Königshaus. Um 1900.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing) und innen verzinnt. Zum Stand gebauchter Korpus, teils mit Hammer Schlagdekor. In zwei Ösen aufgenieteter Bügelgriff. Steil nach oben gezogenes Ausgussrohr mit scharniertem Deckel. Auf dem Bügelgriff mit dem bekrönten, kursiven Monogramm Friedrich August III. von Sachsen („FA“) sowie oberhalb mit dem gestempelten Monogramm „FA“ (wohl vor Erlangen der Königswürde). Am Bügelansatz gestempelt beziffert „5“.

Wandung fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Deckel nicht vorhanden. Vereinzelt minimale Eindellungen und oberflächliche Kratzspuren.

H. (ohne Bügel) 25,5 cm, Gew. 2,55 kg. **1.700 €**

1261 Ovale Kuchenform aus Adelsbesitz oder dem sächsischen Königshaus. Wohl 19. Jh.

Kupfer, getrieben, die Innenwandung verzinkt. Ovaler Spiegel, ansteigende Wandung und geböckelter Rand. Auf der Außenwandung das kursive Monogramm „FGA“ (?) unter einer Rangkrone sowie „11“.

Wandung fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Verzinnung nahezu vollständig berieben und vereinzelt deutlichere Eindellungen. Übergang von Spiegel zu Wandung mit Riss (ca. 5,5 cm).

47 x 30,5 cm. **500 €**



1261

Sammlung sächsisch-höfisches Küchenskupfer

Die zum Aufruf gelangende Sammlung sächsisch-höfischen Küchenskupfers zeigt eine kleine Auswahl der Hofküchenausstattung des 19. Jahrhunderts. Die streng nach Aufgabenbereichen unterteilte Hofküche versorgte nicht nur die Königsfamilie, sondern den gesamten Hofstaat. Dies bedeutete einen beträchtlichen logistischen Aufwand. Das hochwertige Kupfergerät musste nicht nur fachgerecht gepflegt werden, der Kücheninspektor führte auch Inventarlisten und die Ausgabe des Kochgeschirrs wurde genau überwacht. Um Diebstähle zu verhindern, wurden die einzelnen Geschirrtile ab dem 18. Jh. mit dem königlichen Monogramm versehen und nummeriert.

Die hier zum Aufruf kommenden Geräte, durchgehend von sehr schwerer, massiver Qualität, befinden sich alle in konservatorisch gutem, polierten Zustand. Bei größeren Zustandsbeeinträchtigungen ist dies jeweils im Zustandsbericht des Loses vermerkt.

Zu Vergleichsstücken sowie inhaltlichen Ausführungen siehe:

Kuhnke, Siegfried: Das Rote Gold. Kunstwerke der Kupferschmiede. München, 2006. S. 87 sowie S. 92ff.

Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. S. 364 f.

Wir danken Herrn Roger Paul, Dresden, für freundliche Hinweise zur Auflösung der Monogramme.

Die Sammlungsobjekte überwiegend aus der Regierungszeit Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen (1750 Dresden -1827 Dresden). Friedrich August I., ab 1768 Kurfürst von Sachsen, wurde 1806 von Napoleon Bonaparte zum ersten sächsischen König ernannt und regierte bis zu seinem Tod. Sein Küchenskupfer wurde zum größten Teil mit dem bekrönten Monogramm „FAR“ gekennzeichnet. Dabei war es jedoch nicht unüblich, dass Monogramme älterer Stücke, durch Durchkreuzung gelöscht wurden und einen neuen Schlagstempel erhielten oder sogar überschlagen wurden. Dies kann bei einigen angebotenen Objekten anschaulich nachvollzogen werden.



1260



1262 Runde Kuchenform aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, die Innenwandung verzinnt. Runder Spiegel, ansteigende Wandung und geböckelter Rand. Auf der Außenwandung ein bekröntes, kursives Monogramm Friedrich Augusts I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“ sowie „32“.

Wandung fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Verzinnung nahezu vollständig berieben und vereinzelt deutlichere Eindellungen. Übergang von Spiegel zu Wandung mit Rissspur (ca. 2,5 cm). Boden uneben.

D. 43 cm, Gew. 2,15 kg.

600 €

1263 Großes Becken aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, die Innenwandung verzinnt. Runder Spiegel mit senkrechter Wandung und waagrechttem Rand. Auf der Außenwandung das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“ (verschlagen), unterhalb gestempelt „3.“.

Wandung fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Verzinnung berieben, partiell oxidiert. Wandung und Fahne mit Kratzspuren und leichten Eindellungen. Die Außenwandung umlaufend mit ringförmigen Nutzungsspuren. Boden gedellt und uneben.

D. 46,3 cm, Gew. 5,25 kg.

1.700 €

1264 Große Kasserolle aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, gewalzt und innen verzinnt. Zylindrischer Korpus mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Stiel und Korpus das bekrönte, kursive Monogramm von Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „38“, „F2“ sowie mit der Stempelung der Königlichen Hofkonditorei Dresden „KHC“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). An der Bodenkante mit drei genieteten Kupferverstärkungen (innen- und außenseitig), diese partiell rissig. Am Korpus im Bereich des Stiels eine Eindellung, Verzinnung etwas berieben und oxidiert.

D. 31 cm, L. max. 61,5 cm, Gew. 2,2 kg.

1.200 €

1265 Kasserolle aus dem sächsischen Königshaus. Wohl spätes 18. Jh.

Kupfer, gewalzt, getrieben und innen verzinnt. Zylindrischer Korpus mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Stiel und Korpus das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „39.“. Auf dem Korpus das gelöschte kursive Monogramm „FA“ (wohl kurfürstliches Monogramm vor Erlangen der Königswürde). Des Weiteren auf dem Stiel beziffert „4“.

Wandung fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Korpus etwas gedellt, innen mit leichteren Nutzungsspuren.

D. 24 cm, H. 9,5 cm, Gew. 2,15 kg.

850 €

1266 Kasserolle aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, mehrteilig getrieben, hartgelötet (Messing). Zylindrischer Korpus mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Stiel und Korpus das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „56.“. Des Weiteren auf dem Stiel beziffert „4“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Korpus etwas gedellt, der Boden gewölbt, innen mit deutlichen Nutzungsspuren. Rand mit vereinzelter Rissbildung.

D. 19,5 cm, H. 10,5 cm, Gew. 1,45 kg.

750 €

1267 Sehr großer Deckel eines runden Bräters aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, die Unterseite verzinnt. Runde, leicht gewölbte Form mit Griff. Auf der Oberseite das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „8“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Verzinnung der Unterseite berieben. Rand minimal gedellt. Vereinzelt leichte, oberflächliche Nutzungsspuren.

D. 47,5 cm, Gew. 2,9 kg.

350 €



1267

1268 Deckel einer Pfanne aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben und gewalzt, die Unterseite verzinnt. Flache Form mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Deckel und Stiel das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „94“. Des Weiteren auf dem Stiel beziffert „13“ (ausgeschliffen). Auf der Stielunterseite mit den Resten einer Inventarnummer in Schwarz.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Rand mit kleineren Materialrissen und leichten Eindrücken. Innenseite mit deutlicheren Nutzungsspuren, Verzinnung berieben.

D. 21 cm, L. max. 40,5 cm, Gew. 0,7 kg.

240 €

1269 Großer Deckel einer Pfanne aus dem sächsischen Königshaus. Vor 1806-1824.

Kupfer, getrieben, die Unterseite verzinnt. Flache Form mit Hammerschlagdekor. Flacher Stiel mit gerundetem Abschluss und ovaler Öffnung. Auf dem Deckel das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“ über dem Monogramm „A“ unter dem Kurhut, unterhalb gestempelt „134“. Der Stiel mit dem gelöschten Monogramm „A“ unter dem Kurhut sowie einer ausgeschliffenen Ziffer (wohl) „6“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Stiel mit Krakeleespuuren. Unscheinbare Eindrücke im Deckel, Verzinnung etwas berieben.

D. 29 cm, L. max. 54,5 cm, Gew. 1,45 kg.

350 €

1270 Großer Deckel einer Pfanne aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben und gewalzt, die Unterseite verzinnt. Flache Form mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Deckel und Stiel das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „155“. Des Weiteren auf dem Stiel beziffert „4“ (etwas ausgeschliffen).

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Rand mit kleineren Rissen, Verbindung zum Stiel mit einem oberseits sichtbaren Materialriss. Verzinnung etwas berieben.

D. 28 cm, L. max. 48 cm, Gew. 0,95 kg.

350 €

1271 Großer Deckel einer Pfanne aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben und gewalzt, die Unterseite verzinnt. Flache Form mit flachem Stiel und gerundetem Abschluss. Auf Deckel und Stiel das bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „157“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Stiel mit Krakeleespuuren. Unscheinbare Eindrücke im Deckel, Verzinnung etwas berieben.

D. 27,5 cm, L. max. 51,5 cm, Gew. 1,5 kg.

300 €



1268



1269



1270



1271



1275



1272



1273



1274



1276



1277

1272 Deckel eines Bräters aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, gewalzt, Deckelober- und Unterseite verzinkt. Flache Rechteckform, zentral mit Handhabe. Auf dem Deckel das bekrönte kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „N.5“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Eindellungen und Nutzungsspuren, die Verzinnung berieben. Deckel mit Materialriss. Verzinnung berieben.

31,5 x 21 cm, Gew. 0,5 kg.

220 €

1273 Deckel eines Bräters aus dem sächsischen Königshaus. 1806-1824.

Kupfer, getrieben, gewalzt, Deckelober- und Unterseite verzinkt. Flache Rechteckform, zentral mit Handhabe. Auf dem Deckel das bekrönte kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „N.15“. Auf der Innenseite die Inventarnummer in Schwarz „49187“ sowie „K.J. 49“.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Verzinnung deutlicher berieben, etwas gedellt. An den Ecken partiell Materialverlust, teils ergänzt. Verzinnung berieben.

21,8 x 17,5 cm, Gew. 0,4 kg.

220 €

1274 Deckel eines Bräters aus dem sächsischen Königshaus. Vor 1806-1824.

Kupfer, getrieben, gewalzt und verzinkt. Flache Rechteckform, zentral mit Handhabe. Auf dem Deckel das kursive Monogramm Friedrich August I. („des Gerechten“) von Sachsen „FAR“, unterhalb gestempelt „13“. Des Weiteren mit dem gelöschten Monogramm „A“ unter dem Kurhut.

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Korpus etwas gedellt, Verzinnung berieben.

22 x 16,5 cm, Gew. 0,35 kg.

180 €

1275 Deckel einer Kakaokanne. Sachsen. 19. Jh.

Kupfer, getrieben und innen verzinkt. Runde Form, zentral mit kleiner, verschließbarer Löffelöffnung. Auf der Außenwandung die Prägeziffer „4“, die Innenwandung mit einer Inventarnummer von Schloss Pillnitz „48952“.

Minimale Alters- und Gebrauchsspuren.

D. 10,5 cm, Gew. 101,4 g.

180 €

1276 Gewicht „17 Lot“. Sachsen. Um 1763-1806.

Kupfer, runde, flache Form. Schauseitig das geprägte, bekrönte sächsische Wappen sowie unterhalb die Prägung „17/4.01“. Verso das sechsfach, teils undeutlich eingeprägte, sächsische Wappen unter dem Kurhut (Regierungszeit Kurfürst Friedrich August III.), jeweils von der Ziffer „3“ dreifach flankiert.

Leicht kratzspurig, Schleifspuren.

D. 5,5 cm, Gew. 244,6 g.

120 €

1277 Jugendstil-Becher aus dem sächsischen Königshaus. Dresden. Um 1900.

Kupfer, gewalzt, verzinkt und vermessingt. Hohe, konische Form. Auf der Wandung ein stilisiertes, florales Prägerelief sowie das gravierte, bekrönte, kursive Monogramm Friedrich August III. von Sachsen („FA“).

Oberfläche fachmännisch poliert und mit einem Zaponlack versehen (reversibel). Boden mit Riss, Wandung partiell mit kleineren Eindellungen.

H. 14,5 cm, Gew. 157,5 g.

120 €

1278 Jugendstil-Deckeldose und Tablett. Um 1900.

Kupfer, innen verzinnt. Messinghandhaben. Querovale Form mit scharniertem Deckel, seitlich zwei stilisiert zapfenförmige Handhaben, der Deckel mit einem kleinen Knauf. Das Tablett flach, mit hochgezogenem Rand und zwei Handhaben. Auf der Wandung flächig mit Hammerschlagdekor sowie mit einem stilisierten und reliefiert gearbeiteten Ornament. Ungemarkt.

Verzinnung mit Oxidations- und Fleckspuren. Vereinzelt kratzspurig. Alterspatina.

Deckeldose L. 25 cm, Tablett L. 33 cm.

150 €

1279 Zwei Timbaleformen (Pastetenbecher) aus dem sächsischen Königshaus. 1911/Anfang 20. Jh.

Kupfer, eine Form innen verzinnt. Konische sowie zylindrische Form. Ein Becher unterseits mit dem geprägten, bekrönten sächsischen Wappen, unterhalb geprägt datiert „14.1.1911“. Der zweite Becher unterseits mit dem gestempelten, bekrönten Monogramm Friedrich August III. von Sachsen („FA“ Teils deutlichere Oxidationsspuren, die kleine Form mit leichteren Eindrücken am Stand.

H. 7,5 cm, H. 4,5 cm, Gew. zus. 120,8 g.

150 €

1280 Kleiner Likörbecher „Georg von Sachsen“. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. 1916.

800er Silber, die Innenwandung mit goldfarbenem Überzug. Kleine, konische Form, auf der Wandung graviert „Gew. v. Sr. Kgl. Hoheit/Kronprinz Georg/Weihn. 1916“. Unterseits gepunzt Krone, „800“ sowie mit dem Firmenstempel. Des Weiteren die Nummerierung „20393“.

Innenwandung mit Oxidationsspuren, Boden mit unscheinbaren Kratzspuren.

H. 4,3 cm, Gew. 16,4 g.

120 €



1290 Drei Teller. Johann Gottfried Jahn I., Dresden./ Christopherus Hieronimus Klemm, Marienberg/ Wohl sächsischer Meister. Um 1755/um 1786/um 1796.

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Zwei Teller mit dem geflechteten kursächsischen Wappen, die Fahnen am oberen Rand monogrammiert und datiert „J.L. 1786“ und „J.C.B. 1755“. Der dritte Teller mit einem geflechteten Sinnspruch: „Wenn an ein jedes böse Maul ein Schloß gehenkt werden muß werden - so wär die edle Schloßzunft die beste Zunft auf Erden“. Die Fahne mit einem Blattspitzenfries. Am oberen Rand monogrammiert und datiert „W 1796“. Unterseits jeweils mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke. Ein Teller mit verschlagenen Marken.

Johann Gottfried Jahn I. wird 1738 Meister und stirbt 1773.

Christopherus Hieronimus Klemm, Marienberg heiratet 1780, verzeichnete Arbeiten bis 1832.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 357, 929.

Zum Teil deutlicher gedellt und nutzungsspurig.

D. 21,7 - D. 23,7 cm.

150 €



1291 Drei Teller. Johann Carl Friedrich Böhmer, Pirna./ Johann Georg Herold III, Hof. Um 1796/um 1800/um 1852.

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Zwei Teller mit dem geflechteten kursächsischen Wappen, eine Fahne am oberen Rand monogrammiert und datiert „J.C.A. 1796“. Ein Teller ohne Dekor, auf der Fahne monogrammiert und datiert „B.L. 1852“. Unterseits jeweils mit der (teils zweifachen) Stadtmarke sowie der (teils zweifachen) Meistermarke. Der dritte Teller mit dem Qualitätszeichen.

Johann Carl Friedrich Böhmer erlangte 1777 vor der Dresdner Kreislade das Meisterrecht nach Pirna. Er zahlte bis 1811 Quartalsgeld und starb vor 1816.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1082, 1085.

Vgl. Erwin Hintze „Süddeutsche Zinngießer I“, Lfde. Nr. 1258/1259.

Alterspatina, kleinere Eindrücke sowie Kratzspuren.

D. 22,5 cm - 25,3 cm.

110 €



1295



1293



1294



1292



1296

Hugo Leven
1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster

Deutscher Bildhauer, Entwerfer, Kunstgewerbler. Studium an der Kunstgewerbeschule und anschließend an der Kunstakademie Düsseldorf. Erster Mitarbeiter im Atelier Engelbert Kayzers. Von 1895 bis 1904 entwarf Leven zahlreiche Modelle für Kayserzinn – seine Werke beeinflussten die Zinngießerei des Jugendstils nachhaltig. Er arbeitete zudem für Kreuter in Hanau sowie u.a. für Koch & Bergfeld und WMF. 1906 Beteiligung an der Dritten Deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden sowie an Weltausstellungen. Von 1909 bis 1933 Lehrer und später Direktor an der Zeichenakademie der Fachschule für Edelmetallindustrie in Hanau. Zu seinen Schülern gehörten Wilhelm Wagenfeld, Christian Dell und Herbert Zeitner. Verlor 1933 seine Anstellung. Nach dem Zweiten Weltkrieg leitete er den Wiederaufbau der Zeichenakademie, die 1947 wieder ihren Betrieb aufnahm.

1292 Schraubflasche. Meister I.S. (Schneider?), Schweinfurt. 18. Jh./19. Jh.

Zinn. Sechsfach facettierter Korpus mit flacher, leicht profilierter Schulter und zylindrischer Mündung. Auf der Wandung in einer stilisierten, ovalen Umrahmung monogrammiert „I.H.S.“. Der Schraubdeckel mit reliefiertem Tragering. Auf dem Deckel mit der Meister- sowie Stadtmarke.

Vgl. Erwin Hintze, Süddeutsche Zinngießer II, S. 245 Lfde Nr. 1297.

Alterspatina. Boden deutlicher gedellt. Wandung etwas gedellt. Tragering mit alten Lötspuren. Innenwandung mit deutlichen Korrosionsspuren.

H. 24,5 cm.

80 €

1293 Weinkanne. 19. Jh./20. Jh.

Zinn. Gebauchter Korpus mit zylindrischem Hals über Rundstand. Leicht ausgestellte Mündung und Haubendeckel mit muschelförmiger Daumenrast und Bügelhenkel. Unterseits dreifach gestempelt sowie mit der Ziffer „2“.

Unebenheiten im Material. Innenwandung deutlicher korrosionsspurig sowie mit zwei sichtbaren Nähten.

H. 24 cm.

60 €

1294 Deckelterrine. Hugo Leven für J.P. Kayser Sohn, Krefeld-Bockum und Köln. Um 1900.

Hugo Leven 1874 Benrath – 1956 Bad Soden-Salmünster
Zinn, sogen. Kayserzinn. Querrovale Grundform über spitzen Füßchen, leicht gewölbter Deckel. Die zylindrische Wandung sowie der Deckel mit organischer Struktur sowie mit dezenten Doldenreliefs, Handhaben. Unterseits im Rund gemarkt „KAYSERZINN 4504“.

Alterspatina, vereinzelt feine Kratzspuren.

H. 12 cm, L. 23 cm.

120 €

1295 Marmeladendose mit Glaseinsatz/ Sautière/Tablett/Deckelterrine mit Löffel. Um 1900.

Zinn, sogen. Kayserzinn. Runde Formen, das Tablett querrrechteckig, die Sautière querroval. Terrine und Marmeladendose mit Deckel. Alle Teile mit einem reliefierten Floraldekor. Unterseits im Rund oder Oval gemarkt „KAYSERZINN“ sowie mit den Formnummern „4661“, „4558“, „4535“, „4479“.

Alterspatina, minimale Nutzungsspuren, die Sautière deutlicher kratzspurig. Tablett eines Raucherservices, Unterteller der Deckelterrine fehlt.

Marmeladendose D. 13 cm, Sautière L. 22 cm,

Tablett 28 x 23 cm, Terrine D. 23 cm.

120 €

1296 Paar Altarleuchter im Stil des Klassizismus. 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Messing, versilbert und montiert. Zylindrische, kannelierte Säulenform, der Ansatz mit einem Akanthusblattdekor und Blattspitzenfries akzentuiert. Kelchförmige Tülle mit reliefierten Blattrosen, ausladende Tropfschale und massiver Dorn. Dreipassiger Sockel, mit ausschwingenden Füßen, auf den Seitenwandungen mit Reliefdarstellungen des Heiligsten Herzens Jesu, einem Kreuz sowie einem Engelskopf. Ungemarkt.

Versilberung nahezu vollständig berieben. Oberes Schaftsegment der Leuchter mit Lötspuren.

H. 44,5 cm, H. 44 cm.

300 €

1300 Kuniyoshi Utagawa „Fuwa Katsuemon Masatane“ (Samurai, die Spitze seines Schwerts betrachtend). 1847.

Kuniyoshi Utagawa 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 4. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai/Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Yoshimura und Muramatsu.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere große hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß), v.a. im Randbereich sowie kleine Löchlein und dünne Stelle im Papier an Ecke o.li. Vereinzelte Fleckchen. Etwas knickspurig.

Bl. 36,1 x 25,1 cm.

180 €

1301 Kuniyoshi Utagawa „Yazama Kihei Mitsunobu“ (Samurai, voranschreitend mit dem Stangenschwert, Naginata'). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 43. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai/Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß), v.a. im Randbereich sowie mehrere kleine Löchlein und dünne Stelle im Papier Mi. Vereinzelte Fleckchen.

Bl. 36,2 x 25,1 cm.

180 €

1302 Kuniyoshi Utagawa „Chiba Saburohei Mitsutada“ (Samurai, Speer und Helm haltend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyusai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 31. Blatt aus der Folge „Seichū gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai/Geschichten der wahren Loyalität des treuen Samurais). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Yoshimura und Muramatsu.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß), v.a. im Randbereich sowie Löchlein o.Mi. Etwas knickspurig und vereinzelte Fleckchen.

Bl. 36,1 x 25 cm.

180 €

1303 Tchen Gi Vane, Folge von elf Kalligrammen. Um 1960.

Tchen Gi Vane 1928

Offsetdrucke, als Klappkarten gestaltet, jeweils im Medium monogrammiert. Zwei Karten innenseitig von der Künstlerin beschrieben, signiert und mit Datum versehen. Herausgegeben von den Editions Albert Morancé, verso u.li. entsprechend typografisch beschriftet und betitelt.

Knick- und fingerspurig sowie Kanten leicht gestauch und etwas angeschmutzt.

Jew. 21 x 10 cm (gefaltet).

120 €

1304 Isis/Uschebti. Ägypten. Ohne Jahr.

Isis. Bronze, gegossen und grünlich patiniert. Sitzende Isis mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe.

Uschebti. Kalkstein (?), partiell eingefärbt und geschnitzt.

Horus fehlend.

Uschebti mit Materialverlust, Rissen und Klebespuren.

Isis H. 18 cm, Uschebti H. 17,5 cm.

100 €

Kuniyoshi Utagawa

1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Zusammen mit Hiroshige und Kunisada einer der drei stilbildenden Meister des japanischen Farbholzschnitts am Ende der Edo-Zeit. Sohn des Seidenfärbers Yanagiya Kichimon, dem er schon frühzeitig bei der Gestaltung von Seidenstoffen half. Als Kind wurde er Yoshizō (oder Yoshisaburō) genannt, sein späterer bürgerlicher Name war Ikusa Magosaburō. Einer japanischen Quelle zufolge war Katsukawa Shun'ei der erste Zeichen- und Mallehrer Kuniyoshis. Von diesem lernte er sowohl das Zeichnen komischer und fantastischer Szenen als auch die Darstellung der Szenen und Schauspieler des beliebten Kabuki-Theaters. 1814 Ende der Lehrzeit und Beginn der Tätigkeit als Buchillustrator (zunächst mit geringer Resonanz). 1827 schließlich erfolgreich mit Illustrationen zu „Die 108 Helden des Suikoden“. Bis 1855 war Kuniyoshi auf allen Gebieten des Farbholzschnitts in großem Umfang tätig.



1301



1304



1302



1300



1303



(1303)



1312



1311



1310

**1310 Rahmenuhr. Philipp Haas & Söhne, St. Georgen.
2. Hälfte 19. Jh.-
Anfang 20. Jh.**

Holz, ebonisiert und reliefiertes Gelbmessingblatt. Hochrechteckiger, schauseitig verglaster Rahmen mit einem jagdlichen Relief. Unterhalb ein von Rocaillen flankiertes, emailliertes Zifferblatt mit römischen Stunden; brünierte Zeiger. Messingräderwerk im Holzgehäuse mit Schlag auf Tonfeder. Zylindrische Gewichte, Rundpendel. Gehäusedeckel mit dem Herstelleretikett und mit verschiedenen Bezifferungen und Bezeichnungen in Blei.

Gangfähigkeit nicht geprüft. Nutzungs- und Altersspuren. Glas und Ketten ergänzt.

28,7 x 24,2 cm, T. 13,5 cm.

120 €

**1311 Herrensavonette. IWC Schaffhausen.
Um 1900.**

585er Roségold. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Weißes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Ziffern in Schwarz und Louis XV-Zeigern, unterhalb ein Sekunden-Zifferblatt. Mechanisches Werk mit Handaufzug. Das Werk gemarkt „262175“ sowie „IWC“. Vorderer, hinterer Staubdeckel sowie der Werksdeckel mit der gestempelten Gehäusenummer „282133“, dem deutschen Reichsgoldstempel „Krone“, dem Schweizer Gold- und Kontrollstempel „Eichhörnchen“, dem Feingehaltsstempel „0,585“ und „IWC“ im Oval.

Nicht gangfähig, evtl. Feder gebrochen. Gehäusedeckel mit Druckstellen.

D. 5,2 cm, Gew. 109 g.

180 €

**1312 Damentaschenuhr mit Armband.
Patek-Philippe, Genf/Gustav Smy,
Dresden. Anfang 20. Jh./Mitte 20. Jh.**

585er Roségold, partiell gelbvergoldet. Rundes Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Weißes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Ziffern in Schwarz und Louis XV-Zeigern. Das Werk gemarkt „123579“. Im Innendeckel mit der identischen Werksnummer sowie mit der gestempelten Krone, dem Feingehalt „0,585“ und der Herstellermarke „Patek Philippe“ und einer weiteren Punze (verschlagen) sowie zwei gravierten Reparaturziffern. Der Staubdeckel mit einer Seriennummer des Juweliers „235729“, Krone, dem Feingehalt „0,585“ (undeutlich) und einer weiteren Punze (undeutlich). Der Bügel gesempelt „PPG“. Armband vergoldet (?) in siebenreihigen Gliederketten. Zylinderschloss mit Sicherheitsacht. Ungemarkt.

Gangfähig. Armband später ergänzt. Gelbvergoldung auf dem Staubdeckel mit Fehlstellen. Links der „9“ minimale Risspuren im Zifferblatt. Verglasung mit Kratzern.

L. 17 cm, Gew. ges. 50g.

950 €

1315 Wandkonsole. Deutsch. Wohl 1. H. 19. Jh.

Eiche, nussbaumfurniert, rötlich gebeizt. Prismatisch gearbeiteter Korpus mit abschließender, reliefiert gearbeiteter Blattknospe. Das Gesims ausschwingend, die Deckplatte leicht hervorkragend. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Fachmännische Furnierergänzung. Furnier mit feinen Trocknungsrisen und punktuellen Druckspuren. Furnier einer Seite etwas abgeblieben.

H. 41,5 cm.

250 €

1316 Jugendstil-Schreibzeug mit Entengruppe. Otto Hoffmann. Um 1910.

Bronze, gegossen und dunkelbraun patiniert sowie montiert. Zweiteilig, bestehend aus einer querrchteckigen Schreibschale in Form eines Teichs mit plastisch ausgearbeiteten Enten und Tintenfasshalter mit Deckel sowie einer Löschwiese mit vollplastisch ausgearbeiteter Ente. Die Schreibschale seitlich in der Form signiert „Otto Hoffmann“. Unterseits mit dem geprägten Schriftzug „ECHTE BRONCE“.

Tintenfasseneinsatz fehlt. Bronze mit Oxidationsflecken und Patina partiell etwas berieben. Unterseite mit Gussunebenheiten.

Schreibschale 20 x 37,8 x 10,5 cm, Löschwiese 15 x 8,5 cm,

Gew. 4,2 kg.

500 €

1317 Gitarrenlaute. Südspanien. 1920er Jahre.

Verschiedene Hölzer, lackpoliert, Bein und Metall. Korpus in Gitarrenform, zum Hals einschwingend. Flache Decke in gestreifte Textur, verso leicht gewölbter Korpus aus neun Spänen. Geschweiffter Saitenhalter, rundes Schalloch. Gebogter Kopf mit Mechanik, sechs Wirbel. Decke unten mit einem intarsierten Halbsterne, das Schalloch und die Decke mittels mehrreihiger Fadenintarsien akzentuiert.

Saitenhalter restauriert und/oder ergänzt. Politur teils berieben und mit Druckspuren, eine Zarge oberhalb mit deutlicheren Druck- und Abriebspuren sowie Trockenrisen. Späne mit minimaler Fugenbildung. Bein gegilbt und mit minimalen Materialrisslein. Rosette fehlt. Stahlsaiten neu bespannt.

L. ges. 96 cm, Mensur L. 60,2 cm.

150 €



1316



1315

**1318 Ringklappen-Oboe mit Koffer. Wohl Frühes 20. Jh.**

Ebenholz (?) und Neusilber (?) sowie Pfahlrohr. Dreiteiliger Aufbau mit konischer Bohrung aus Oberstück, Mittelstück und Becher (Fußstück). Ober- und Mittelstück mit korkummantelten Zapfen. Ober- und Mittelstück mit oberer Führung sowie unterer Führung, die Klappen mit Klappenpolster. Zusätzlich zwei Mundstücke (Rohr). Ungemarkt. Im originalen Koffer.

Nutzungsspuren. Restaurierungsbedürftig. Klappen schwergängig. Zapfenummantelung zu erneuern. Etui mit deutlichen Gebrauchsspuren.

L. 58 cm (ohne Mundstück), L. 63 cm (mit Mundstück).

120 €

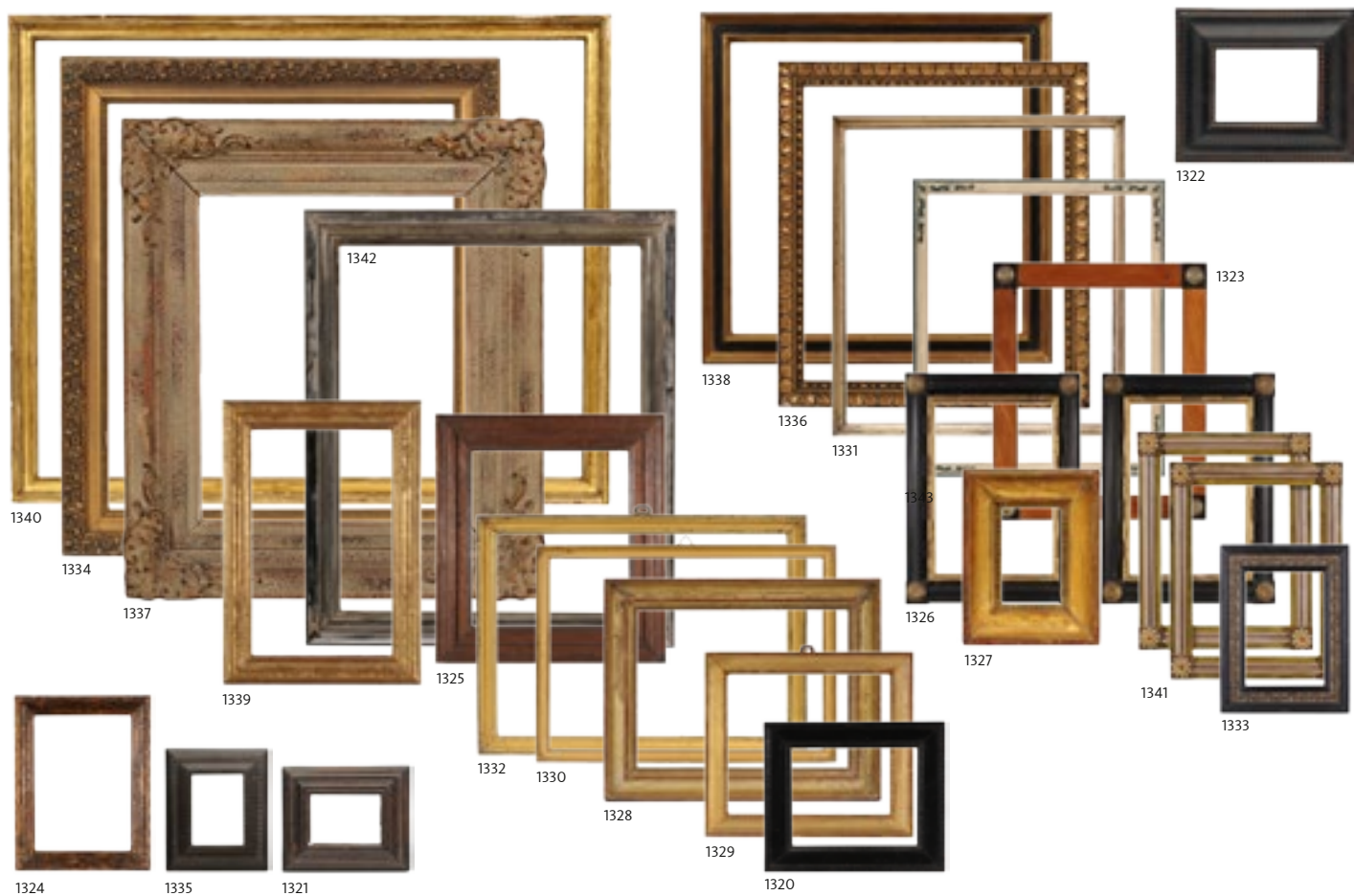


1317



1318

RAHMEN





1320



1321

1320 Kabinettrahmen mit Wellenprofilen. Wohl 17. Jh.

Holz, ebonisiert. Aufsteigendes Wellenprofil als Sichtleiste. Leicht schräge, ansteigende Platte und abschließendes Wellenleistenprofil.

Holz mit vereinzelt Löchern ehem. Anobienbefalls. Leichter Abrieb und Kratzer.

Ra. 25,8 x 31 cm, Falz 16,6 x 21,1 cm, Profil 4,5 x 3,4 cm.

500 €

1321 Kleiner Kabinettrahmen mit Wellenprofilen. Wohl 17. Jh.

Holz, dunkelbraun gebeizt. Verblattete Eckverbindungen. Mehrfach gewellte Sichtleiste, absteigendes Karnies, getrepptes Wellenprofil und abschließend nach außen abfallende Wulst. Mit einem Ölgemälde, Stillleben mit Weintrauben, signiert „Varga Jo“ (?) und datiert „1884“ u.li.

Rahmen mit Löffchen eines ehemaligen Anobienbefalls. Wachsspuren an Ecke o.li. Kratzer und kleine Ausbrüche im Holz.

Ra. 18,6 x 22,1 cm, Falz 8,2 x 11,5 cm, Profil 5 x 2,3 cm.

500 €



1322



1323

1322 Kabinettrahmen mit Wellenprofilen. Wohl 17. Jh.

Holz, schwarze Fassung. Verblattete Eckverbindung. Mehrfach gewellte Sichtleiste, absteigendes breites Karnies und abschließend nach außen abfallende, gewellte Profile. Hinter Glas eine Federzeichnung einer holländischen Landschaft.

Höhen berieben. Holz mit kleineren Läsionen.

Ra. 26,8 x 31,2 cm, Falz 11,9 x 17 cm, Profil 7,2 x 2 cm.

600 €

1323 Klassizistischer Plattenrahmen mit Messing-Medaillons. Frühes 18. Jh.

Holz, mit transparentem Überzug versehen. Ecken mittels Ritzung und glänzend schwarzer Fassung quadratisch abgesetzt und mit aufgenagelten Messing-Medaillons versehen. Leisten mit Schlitz-Zapfen-Eckenverbindung.

Insbesondere untere Leiste mit Fraßlöchern inaktiven Anobienbefalls. Medaillon u.li. in Ornamentierung abweichend von den anderen Medaillons und mit kleinem Materialverlust. Geringfügiger Abrieb.

Ra. 44,7 x 37,2 cm, Falz 35,8 x 28,2 cm, Profil 4,5 x 2,5 cm.

250 €



1324



1325

1324 Französischer Profilrahmen. Wohl 18. Jh.

Eichenholz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Eckverbindungen mit Einschubleisten. Gravierte Ornamentierung auf schraffiertem Grund mit Eckakanthusblättern und Zahnschnitt am Außenprofil. Sichtleiste bestehend aus schmalem Wulst in eine Hohlkehle übergehend, darauf folgend das ornamentierte, an den Seiten unterkehlte Karnies.

Vergoldung deutlich berieben, Oberfläche angeschmutzt. Kleine Kerben und vereinzelte Fehlstellen der Fassung.

Ra. 30,3 x 23,7 cm, Falz 22,8 x 16,3 cm, Profil 3,5 x 2,1 cm.

500 €

1325 Profilrahmen. Wohl 18. Jh.

Eichenholz, Reste einstiger Vergoldung im Falzbereich. Eckverbindung mittels asymmetrischer Einschubleisten an den Gehrungen. Untere Außenseite lasierend schwarz. Fein getrepptes, aufsteigendes Profil als Sichtleiste, darauf folgend eine etwas breitere Platte, zwei schmale, aufsteigende Hohlkehlen, in einen Halbrundstab übergehend, nachfolgend ein aufsteigend getrepptes Profil mit abschließendem Vierkantstab.

Verso Reste roter Farbe, bzw. Siegellacks und Bohrlöcher einer ehemaligen Montierung. Kanten mit Abrieb und vereinzelte Kerben im Holz.

Ra. 42,5 x 39,1 cm, Falz 30,3 x 26,6 cm, Profil 6,2 x 3,5 cm.

350 €



1327



1326



1326 Zwei Plattenrahmen mit Eckwürfeln im Louis-XVI-Stil. Um 1800.

Holz, profiliert, schwarz gefasst sowie Polimentvergoldung an Sichtleiste und Medaillons. Verblattete Eckverbindung. Verso o.Mi. je ein Schwalbenschwansschlitz. Sichtleiste bestehend aus einer ansteigenden Hohlkehle und Astragalstab. Darauf folgend eine ansteigende Hohlkehle, Absatz, Vierkantstab, Hohlkehle und ein abschließender Vierkantstab. Eckwürfel mit aufgenagelten, geschnitzten Medaillons.

An einem Rahmen li. Sichtleiste gelockert und Leisten mit Löchern ehemaligen Anobienbefalls. Fassung mit kleineren Fehlstellen und alterungsbedingten Spannungsrisssen und leichter Abrieb.

Ra. je 40,3 x 31,5 cm, Falz 29,5 x 20,7 cm, Profil 5,4 x 3,3 cm.

180 €

1327 Klassizistischer Hohlkehl-Rahmen. 1. H. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Außenseiten ockerfarben. Verblattete Eckverbindungen. Blattspitzen-Karnies als Sichtleiste, darauf folgend ein schmaler Vierkantstab, breite, steil ansteigende Hohlkehle, Absatz und ein abschließender Vierkantstab. Außenseite angeschrägt.

Vergoldung deutlich berieben, insbesondere Vierkantstab partiell bolussichtig. Kleine Kratzer und vereinzelte Fehlstellen der Fassung.

Ra. 24,5 x 31 cm, Falz 10,6 x 17,2 cm, Profil 6,7 x 6,3 cm.

300 €



1328



1329



1330

1331

1332

1328 Klassizistischer Hohlkehl-Leistenrahmen. 1. H. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, rotes Poliment, versilbert und mit goldfarbenem Überzug. Außenkante abgeschrägt und ockerfarben. Verblattete Eckverbindung. Ein Perlstab als Sichtleiste, darauf folgend eine schmale Platte und ein Vierkantstab. Breite, ansteigende Hohlkehle, Absatz und ein abschließender Vierkantstab.

Vereinzelte, farblich teils abweichende Retuschen. Abrieb v.a. an den Höhen sowie Silber partiell oxidiert. Vereinzelte Kratzer.

Ra. 47 x 38,3 cm, Falz 36,2 x 27,5 cm, Profil 5,6 x 5 cm.

150 €

1329 Klassizistischer Rahmen mit Perlstab. Um 1820 /1830.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Außenseiten ockerfarben. Verblattete Eckverbindungen und eingelegte Verglasung. Ein Perlstab als Sichtleiste, darauf folgend eine leicht ansteigende, breite Platte, schmale Hohlkehle und abschließend ein Vierkantstab.

Leichter Abrieb, bolussichtige Höhen. Fehlstelle der Fassung u.Mi. sowie an unterer ockerfarbener Außenseite, diese wohl später neu gefasst.

Ra. 32,5 x 36 cm, Falz 24,6 x 28 cm, Profil 4 x 2,8 cm.

150 €

1330 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Grundierung, versilbert und mit einem goldfarbenen Überzug. Ansteigende, schmale Hohlkehle als Sichtleiste. Darauf folgend eine etwas breitere Hohlkehle und ein abschließendes, ansteigendes Karnies. Inneres und äußeres Profil glanzversilbert, mittlere Hohlkehle matt.

Abrieb, v.a. am äußeren Profil. Partiiell oxidiertes Silber sowie kleine Kratzer und winzige Fehlstellen der Fassung.

Ra. 52 x 39,1 cm, Falz 47 x 34 cm, Profil 2,5 x 1,9 cm.

240 €

1331 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, versilbert und mit dünnem, goldfarbenen Überzug, Außenseiten bronzefarben. Mit Verglasung. Leicht ansteigende Platte als Sichtleiste, ansteigende Hohlkehle, Absatz und abschließender Viertelrundstab.

Kanten etwas berieben, Silber partiell oxidiert. Fassung mit kleinen Fehlstellen an den Ecken u.li. und o.re. sowie mit alterungsbedingten Spannungsrissen. Obere Leiste etwas gekrümmt.

Ra. 56,7 x 51,8 cm, Falz 51,8 x 47,1 cm, Profil 2,5 x 2,5 cm.

170 €

1332 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, versilbert und mit einem goldfarbenen Überzug. Außenseiten ockerfarben gefasst. Sichtleiste bestehend aus einem schmalen Karnies, darauf folgend eine etwas breitere, ansteigende Kehle und ein abschließendes Karnies.

Kanten und Seiten stellenweise berieben und Versilberung partiell oxidiert. Li. Leiste leicht gekrümmt.

Ra. 56,4 x 42,6 cm, Falz 49,6 x 35,8 cm, Profil 3,5 x 3 cm.

240 €



1333



1334

1333 Kleiner historistischer Rahmen. 19. Jh.

Holz, grundiert, mit Schellacküberzug und eingelegter Ornamentleiste versehen. Flache Dekorzone mit stilisiertem, floralen Dekor. Mit Glas.

Angeschmutzt, bestoßen und mit einzelnen Fehlstellen.

Ra. 29,5 x 23 cm, Falz 20 x 15 cm, Profil 5 x 2 cm.

30 €

1334 Stuckleiste mit floralem Dekor.

Spätes 19. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallauf-
lage, patiniert. Schmale ansteigende Hohlkehle
und Blattspitzen-Karnies als Sichtleiste. Breitere
Hohlkehle, darauf folgend ein breites, anstei-
gendes Karnies mit floralem Dekor, seitlich unter-
kehlt und abgetrepptes Profil.

Eckverbindungen etwas gelockert. Vereinzelt Spannungsrisse
im Stuck sowie leichter Abrieb.

Ra. 86 x 75,4 cm, Falz 69,1 x 58,7 cm, Profil 8 x 4,2 cm.

80 €



1335

1335 Kabinetttrahmen mit Wellenprofilen. Um 1900.

Holz, schwarze Fassung. Aufsteigend gewellte Sichtleiste, absteigendes Karnies, getrepptes Wellenprofil und abschließend nach außen abfallende Wulst. Hinter Glas mit einer Radierung, Kopf einer Kuh, nach Paulus Potter, in der Platte o.re. bezeichnet „A. Bartsch f.“.

Holz mit Löchlein eines ehemaligen Anobienbefalls. Leichter Abrieb.

Ra. 21,6 x 18 cm, Falz 11,8 x 8,5 cm, Profil 4,7 x 2,2 cm.

150 €

1336 Jugendstil-Rahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, masseverziert, goldfarbene Blattmetallauf-
lage, patiniert. Mit eingelegter Verglasung. Ansteigende schmale Hohl-
kehle und Astragalstab als Sichtleiste. Schmäler Vierkantstab und darauf folgende breite, zierende Wulst mit
blattförmiger Ornamentierung. Außenseiten mit Hohlkehle mittig.

Ausbruch an Ecke u.li., vereinzelte Kratzer und leichter Abrieb.

Ra. 59,9 x 54 cm, Falz 50,7 x 44,8 cm, Profil 4,5 x 2,6 cm.

120 €

1337 Stuckleiste mit Eckkartuschen. Um 1900.

Holz, teils gestupfte Kreidegrundierung, masseverziert, rote Unterlegung, messingfarbene Blattmetallauf-
lage, hellgrau lasiert. Sichtleiste bestehend aus schmaler und quer geriffelter Platte, darauf folgend eine brei-
tere Platte, aufsteigendes, getrepptes Profil in ein breites Karnies mit ornamentalen Eckkartuschen überge-
hend.

Wohl zu einem späteren Zeitpunkt grau überfärbt. Fehlstellen und Lockerungen der Fassung und Spannungsrisse, Kanten berieben.
Fehlende Teile des Stucks an den Ecken. Gehrungen leicht geöffnet.

Ra. 83,6 x 73,5 cm, Falz 56,9 x 46,1 cm, Profil 13 x 7,6 cm.

60 €



1336



1337



1338

1339

1338 Historisierender Kassettenrahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, mit goldfarbener Blattmetallauflage über rotem Poliment, sowie Platte und Außenseiten matt-schwarz gefasst sowie mit Verglasung. Goldfarbenes Sichtleistenprofil, bestehend aus zwei ansteigenden Hohlkehlen, in einen Halbrundstab übergehend, darauf folgend eine vertiefte, breite, schwarz gefasste Platte sowie ein goldfarbenes Außenprofil, bestehend aus drei ansteigenden Hohlkehlen und einem abschließenden Halbrundstab. Außenseiten mit einem Absatz.

Blattmetallauflagen mit brauner Patinierung in den Profiltiefen. Partiiell berieben, sehr kleine Fehlstellen in schwarzer Fassung sowie kreidegrundsichtiger Kratzer o.re.

Ra. 60,2 x 60,2 cm, Falz 49,3 x 49,6 cm, Profil 5,2 x 2,9 cm.

120 €

1339 Barockisierender Rahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Ein schmales Karnies als Sichtleiste, floral gravierte Eckornamente und Kartuschen auf kreuzschraffiertem Grund auf einem mittleren, breiten Karnies. Nach einem Absatz mit einer absteigenden Hohlkehle abschließend.

Kaltleim an Eckverbindungen sichtbar. Kanten etwas berieben.

Ra. 49 x 34,7 cm, Falz 38,7 x 24,3 cm, Profil 5 x 3 cm.

120 €



1340

1341

1340 Neoklassizistische Grafikleiste. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, rote Unterlegung, Vergoldung. Mit eingelegter Verglasung und grünem Passepartout. Sichtleiste aus schmalen, ansteigender Hohlkehle und Halbrundstab mit lasierend grauem Anstrich, darauf folgend eine breitere, flache, vergoldete Hohlkehle, lasierend grau gefasste Wulst und abschließend ein vergoldeter Vierkantstab.

Vereinzelte Fehlstellen der Fassung umlaufend, insbesondere an Ecke o.li. sowie Kratzer und Abrieb.

Ra. 102 x 87 cm, Falz 92,4 x 77,5 cm, Profil 4,7 x 2,2 cm.

100 €

1341 Zwei neoklassizistische Leistenrahmen. 20. Jh.

Holz, grundiert, farbig gefasst und mit glänzendem Überzug. Platte mit aufgeleimten, mittigem Profil, bestehend aus einem kleinen und größerem Halbrundstab. Mit Rosetten besetzte Eckquader.

Überzug gegilbt. Vereinzelte, sehr kleine Fehlstellen an den Kanten sowie wenige im Profilbereich.

Ra. 36,5 x 30,1 cm, Falz 28,4 x 22,1 cm, Profil 3,9 x 2,7 cm.

50 €



1342

1342 Silberfarbener Modellrahmen. 20. Jh.

Holz, Grundierung, schwarze Unterlegung, mit silberfarbener Blattmetallaufgabe und Patinierung. Sichtleiste aus steil ansteigendem Karnies, in einen Halbrundstab übergehend, darauf eine stark abfallende Hohlkehle, Platte mit spiegelnder Kunststoffleiste-Applikation. Mit Verglasung. Höhen berieben und partiell Kratzer. Applikationen teils gelockert.

Ra. 74,1 x 64,2 cm, Falz 61,2 x 51,2 cm, Profil 6,3 x 3,8 cm.

100 €

1343 Schmäler Modellrahmen. 20. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, elfenbeinfarben gefasst, Außenprofil und Eckornamente dunkelblau-grün. Konturen der Ornamente graviert. Steil profilierte, schmale Leiste, mit Verglasung.

Graue Patinierung in den Profiltiefen.

Ra. 51,2 x 43,5 cm, Falz 45,4 x 38,5 cm, Profil 2,7 x 2,2 cm.

80 €

1350 Hängeleuchte. Wohl Frankreich. Wohl 19. Jh.

Gelbguss. Zweiflammig. Langer, profilierter Rundstab mit stilisiertem Blütenornament an flachem, rosettenförmigen Deckenabschluss. Unterhalb ein durchbrochen gearbeitetes Zierelement mit doppelt S-förmig geschwungenen Armen. Diese in halbkugelförmigen, durchbrochenen Tropfschalen endend. Schraubfassung.

Nachträglich elektrifiziert und goldbronziert. Elektrifizierung nicht geprüft.

H. 94 cm.

120 €

1351 Großer Schirm einer Stehlampe. Wohl Pailme-König & Habel, Kosten b. Teplitz. Um 1900.

Farbloses Glas, weinrot unterfangen und mit aufgewalzten, teils dunkelroten Kröseln. Kugelförmiger Korpus, die Wandung umlaufend mit einem unregelmäßigen Netz von aufgeschmolzenen Glasfäden.

Mit historischer Kohlefadenlampe, Pintsch Sirius, Grundwald & Rossenheim, Hirschberg, 1. Wahl.

In der Originalverpackung. 85-110 V. E 27.

Wandung mit gefangenem, wohl herstellungsbedingten Spannungsriss. Ein aufgeschmolzener Faden sowie die Kante mit Bestoßungen.

D. 37 cm.

240 €

1352 Paar Jugendstil-Manufakturleuchten. Anfang 20. Jh.

Farbloses Glas, mit weißem Überfang, Gelbmessing und Porzellan, glasiert. Einflammig. Balusterförmiger Korpus mit haubenförmiger Fassung. Oberhalb ein trichterförmiger Abschluss. Schraubfassung.

Ein Korpus mit geöffneter Luftblase. Eine Fassung mit kleiner Rissspur, Fassungen mit Oxidationsspuren.

H. ca. 37 cm.

300 €

1353 Kleiner Deckenlüster „HL 5109“. Wohl Liwen, Bulgarien. Wohl 1. H. 20. Jh.

Weißmetall und farbloses Glas, geschliffen. Fünfflammig. Dreifach ringförmige Konstruktion im Verlauf mit tropfenförmigem Behang. Aufhängung mittels Stabelementen an einem haubenförmigen Deckenabschluss. Innenseite des Deckenabschlusses mit einem roten Herstelleretikett.

Metall etwas oxidationsspurig und berieben. 24 Tropfen fehlend. Elektrifizierung nicht geprüft.

H. 105 cm.

170 €

1354 Fünf Art déco-Lampenschalen. Wohl 1930er Jahre.

Farbloses, leicht blasiges und satiniertes Glas. Kreisrunde, flache Formen.

Kanten vereinzelt mit flachen Chips.

D. 20 cm, D. Innenumfang 4,9 cm.

60 €

1355 Art déco-Pendelleuchte „Panther“. 1930er/1940er Jahre.

Farbloses, mattiertes Glas, Gelbguss. Einflammig. Prismenförmiger Korpus mit hochgeätztem Pantherdekor im Rapport. Zylindrische Fassung, über drei Gliederketten und zentralem Rundstab mit dem gewölbten Deckenabschluss verbunden.

Elektrifizierung nicht geprüft. Oxidationsspuren, der Deckenabschluss gedellt.

H. 79 cm.

160 €

1356 Deckenleuchte „Modulo PL45-IB“. Toso, Massari & Associates für Leucos, Italien. Ende 20. Jh.

Farbloses, opak weiß unterfangenes Glas, der schalenförmige Korpus in Handarbeit gestuft geformt. Metall, weiß lackiert und verschraubt. Der Korpus mit abschließender, ringförmiger Montierung. Panel mit drei E14-Sockeln. Der Schirm mit Firmenetikett, das Panel mit einem weiteren Etikett mit der Modellnummer „MO.PL45-IB“ aus der Serie „Modulo“ sowie den Bezeichnungen „E14“ und „Max. 3x60W“. Unterseits ein Klebeetikett mit Prüfnummer.

Funktion nicht geprüft.

D. 47 cm.

100 €





1360 Vier Barockstühle. Flämisch. Wohl 18. Jh.

Laubholz, partiell furniert, gefärbt, geschwärzt sowie lackpoliert (zwei Stühle schellackpoliert). Die Stühle mit s-förmig geschwungenen Vorderbeinen, in Hufen endend und mittels Stegverbindungen in die hinteren, gebogenen Vierkantbeine übergehend. Hohe, durchbrochen gearbeitete und geschweifte Lehne; die vertikale Mittelzunge balusterförmig geschweift und in Voluten abschließend. Schauseitig geschweifte Zargenrahmung. Lehnen und Zargenrahmungen mit reicher Marketerie mit Blattwerk, Blüten, Maskarons sowie je einer Vase mit Blüten und Vogel auf den Mittelzungen. In den Rahmen eingelegte Sprungfederpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Restaurierter Zustand. Lackierung dreier Stühle erneuert. Ein Stuhl ohne Zargenbrett. Polsterung erneuert und erhöht. Oberflächliche Nutzungsspuren, partiell etwas Furnierverlust. Partiiell Schwundrissbildung, überwiegend an den Fugen. Alle Mittelzungen im oberen Bereich mit Rissen. Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Beine teils mit etwas Materialverlust. Ein Stuhl mit leicht abweichender Form der Hinterbeine.

H. 106,5 cm, Sitzhöhe ca. 52 cm, Sitztiefe 38 cm.

950 €



1361 Spiegel in barockem Rahmen. 18. Jh.

Holz, geschnitzt, weiß grundiert, mit rotem Bolus und Blattgoldauflage versehen. Schildförmig, mit reichem Rollwerkdekor, die Kehlungen partiell mittels Wuggelungen verziert.

Rahmen aus mehreren Teilen, teils unfachmännisch mit Kaltleim neu gefügt. Verso Verbindungen partiell mit Leinwandflicken kaschiert. Ein Schmuckelement mit Volute o.li. ergänzt und bronziert. Mehrere Fehlstellen der Fassung sowie partiell mit Bronzierungen. Spiegel neuzeitlich ergänzt, etwas fleckig.

H. ca. 82 cm, B. max. ca. 46 cm.

500 €

**1362 Großer Louis XVI-Kontor-
sekretär. Wohl Südwest-
deutsch. Um 1791.**

Nussbaum, lackpoliert, Messing. Zweiteiliger, querrrechteckiger Aufbau mit Viertelrundzylinder und zweischübigem Kommodenunterbau über konisch zulaufenden, kannelierten Beinen, querrrechteckiger Aufsatz. Unterteilung des Unterbaus in zwei profiliert gearbeitete Schübe, zentral mit hoch-ovalen, schleifenbekrönten Schlüssel-schildern. Des Weiteren ein Zylinder, von zwei in die Rundung eingepassten Schüben flankiert. Der rechte obere Schub mit einer Presszwinge, diese mit der geprägten Bezeichnung „Korb in Milheim“ sowie auf der Gegenseite „17-91“. Öffnen des Zylinders beim Ausziehen der Schreibplatte. Unterteilung des querrrechteckigen Aufsatzes mittels acht zweireihig angeordneter Schübe, das Gesims mit einer durchbrochenen, im Zopfmuster gearbeiteten, Galerie. Akzentuierung des Korpus durch ein umlaufendes Flechtband mit Rosetten. Die Seitenwangen des Aufsatzes mit plastisch ausgearbeitetem Draperie- und Quastendekor. Die Inneneinteilung mit vier Schüben oberhalb der Schreibplatte. Ein Schub mit immerwährendem Kalender. Alle Schübe mit Messingknäufen über einer Rosettenform. Originaler Schlüssel.



Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich in Frankreich aus dem Rokoko-Möbelstil Louis-XV und einer Übergangsphase (Transition), der klassizistische Stil Louis-XVI, welcher bereits ab 1765/70 in reiner Form zu finden war. Schnell wurde der Louis-XVI-Stil über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannt. Die rasche Verbreitung französischer Musterbücher trug zum immensen Erfolg des Möbelstils bei. An deutschsprachigen Höfen setzte er sich zwischen 1775 und 1780 durch, darüber hinaus ab circa 1785. Überwiegend wurden Möbel aus massiver Eiche, Nussbaum, Kirschholz oder Esche für das vermögende Bürgertum aber auch für Herrenhäuser gefertigt. Prägnante Merkmale des Louis-XVI, auch Zopfstil genannt - und an dem angebotenen Zylindersekretär wunderbar nachvollziehbar - sind eine gerade und geometrische Gesamtform sowie eine deutliche Einteilung der einzelnen Möbelsegmente. Das plastisch sowie reliefiert ausgearbeitete, antikisierende Dekor akzentuiert gekonnt und zurückhaltend die Rahmenkonstruktion. Auflockernd wirken Profile in Schüben und Seitenwangen. Das durchbrochen gearbeitete Gesims sowie die kannelierten Füße verleihen dem Möbel Leichtigkeit, welche in einem ausgewogenen Verhältnis zu der Kompaktheit und Funktionalität des Sekretärs steht.

Oberer Korpusteil in sich verformt, Zarge im Schlossbereich des obersten Schubs sowie kleiner Schub li. angepasst. Galerie evtl. gekürzt und partiell unvollständig, ein Knopf o.re sowie ein Flechtbandsegment o.li. fehlend. Seitenwangen mit minimalen Fehlstellen an den Verzierungen. Kleinere Furnierergänzungen an den Schüben. Oberer Abschluss partiell mit Fraßspuren eines inaktiven Holzschädlingbefalls. Schlüssel-schilder ergänzt. Einige lose Teile angeheftet.

H. (max.) 157,5 cm, B. 160 cm, T. 66,5 cm.

5.000 €

1363
(Detail)



1363 Acht Empire-Salonstühle aus Schlossbesitz. Sachsen. Frühes 19. Jh.

Nussbaum mit lebendiger Textur auf Nadelholz furniert. Je drei und fünf identische Stühle. Seitenrahmenkonstruktionen mit geschwungenen Vierkantbeinen. Fünf Stühle mit gewölbtem Kniebrett, drei Stühle ohne Kniebrett. Leicht auswärts gewölbtes Schulterbrett mit intarsiertem Arabeskendekor, je drei und fünf Stühle mit identischen Intarsien. Geschwungener Mittelsteg mit zentraler Rosette. Lehne, Rahmen, Beine und Kniebretter mittels Fadenintarsien in Ahorn akzentuiert. Polsterung mit Rosshaarfüllung, Stoffbezug. Unterseits im Rahmen teils gestempelt „Eigentum Schloss Pillnitz“ sowie mit Inventarnummern.

Oberfläche altersbedingt mit Nutzungs- und Druckspuren, vereinzelt mit Trocknungsrisen. Lehnenvoluten bei zwei Stühlen angeschäftet und ergänzt. Fadenintarsien vereinzelt mit kleineren Fehlstellen. Ein Stuhl am Kniebrett re. mit deutlicherem Furnierverlust sowie mit einem Riss und einer Ausfugung am Bein. Mittelsteg mit etwas Materialverlust. Ein weiterer Stuhl am Kniebrett mit deutlichem horizontalen Furnierverlust. Ein Stuhl an einem Vorderbein im oberen Bereich angeschäftet und mit Ergänzung.

H. ges. 85,5 cm, Sitzhöhe 45 cm, Sitztiefe 41 cm.

1.700 €

1364 Empire-Salonstuhl aus Schlossbesitz im Stil Karl Friedrich Schinkels. Sachsen. Frühes 19. Jh.

Nussbaum mit lebendiger Textur auf Nadelholz furniert. Seitenrahmenkonstruktion mit schauseitig gedrechselten, verso geschwungenen Vierkantbeinen und gewölbtem Kniebrett. Die Ecken der Zargen schauseitig durch Quaderformen mit intarsierten Rosetten akzentuiert. Leicht gewölbtes Schulterbrett mit einem intarsierten, gotisierenden Bogen-dekor. Geschwungener Mittelsteg mit zentraler Rosette. Lehne, Rahmen, Beine und Kniebretter mittels Fadenintarsien in Ahorn akzentuiert. Die Seitenrahmen mit intasierter, stilisierter Blütenranke. Polsterung mit Rosshaarfüllung, Stoffbezug. Unterseits im Rahmen sowie auf dem Stoffbezug gestempelt „Eigentum Schloss Pillnitz“ sowie mit Inventarnummern.

Lehnenvoluten bestoßen. Oberfläche altersbedingt mit Nutzungs- und Druckspuren sowie vereinzelt minimalen Trocknungsrisen. Am Kniebrett zentral mit deutlichem Furnierverlust.

H. 85,6 cm, Sitzhöhe 53 cm, Sitztiefe ca. 41 cm.

240 €



1363



1364



1364
(Detail)



1365



1366



1368



1369

1365 Konsolspiegel und Konsoltisch. Frühes 19. Jh.

Holz, mahagonifurniert, lackpoliert partiell ebonisiert und mit goldfarbenem Überzug. Der Spiegel mit flachen Vierkantleisten gestreifter Textur, die Ecken mittels Eckquader akzentuiert, die Sichtleiste mit Fadendekor in Ahorn. Dreiecksgiebel über profiliertem Gesims mit einer oktagonalen, ebonisierten Kartusche, darin Messingbeschläge in Form eines, von Blattranken flankierten Früchtekorbs. Unterhalb in zwei plastisch ausgearbeiteten, stilisierten Tatenfüßen endend. Überblattete Konstruktion.

Der Konsoltisch in gestreifter, teils gefladerter Struktur. Breite, teils ebonisierte Sockelzone, darüber flache Vierkantleisten, ein Kassettenfeld rahmend. Flache, schauseitig bogenförmig geschwungene Deckplatte mit Zargenkasten, mittels ebenfalls bogenförmig geschwungener Stützen in Würfelformen endend an den Vierkantleisten ansetzend.

Marriage. Überzug der Tatenfüße etwas abgeblättert und retuschiert. Das Spiegelglas mit Oxidationsspuren. Der Konsoltisch mit verwölbtter Deckplatte, feinen Kratzern und partiell minimalen Bestoßungen.

Spiegel H. 125 cm, B. 66 cm,
Konsoltisch H. 93 cm, B. 63,5 cm, T. 38 cm.

650 €

1366 Tisch mit flämischem Wund. 18. Jh./19. Jh.

Holz, nussbaumfurniert mit lebendiger Textur. Beine im flämischem Wund über gedrückten Kugelfüßen, diese mittels flacher, gekreuzter Stege und Rautenform miteinander verbunden. Einschübiger Zargenkasten mit Kugelknopf. Rechteckige Tischplatte, die Ecken gerundet. Vierfach gefelderte Deckplatte mit kleiner, zentraler Kreisform. Akzentuierende Bandintarsien in Pflaume.

Tischplatte ergänzt, Bohrungen in den Zargen für Sicherungsstifte. Teile der Füße ergänzt, Laufleisten ergänzt. Oberflächliche Nutzungsspuren, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen. Vereinzelt Schwundrisse, die Tischplatte mit beginnender Furnieraufwölbung.

H. 74 cm, B. 76 cm, T. 50 cm.

300 €

1367 Kommode. Mitte bis 2. H. 19. Jh.

Holz, Esche, furniert und lackiert, Messing. Querechteckiger, dreischübiger Korpus mit überkragender Deckplatte über leicht geschwungenen Vierkantbeinen, die Kanten schauseitig gerundet. Korpus und Schübe mit gestreifter Textur, die Schlüsselschilder schildförmig.

Wohl später furniert. Deckplatte stärker verwölbt, unterhalb offener Riss, in die Seitenwange übergehend. Laufbereiche der Traversböden aufgedoppelt. Unteres Drittel der Rückwand fachmännisch ergänzt. Schubfronten im Schlossbereich aufgedoppelt, Schlösser als Einsteckschlösser ergänzt. Füße hinten und vorn ergänzt.

H. 85 cm, B. 113 cm, T. 56,5 cm.

110 €



1367

1368 Neobarocker Fauteuil. Spätes 19. Jh.

Laubholz, rötlich-dunkelbraun lackpoliert. Profilierter Gestellrahmen mit schildförmig geschweiften Rückenlehne mit bekrönendem, plastisch geschnitztem Voluten- und Rollwerkdekor. Die Armlehnen von der Lehne ausgehend zur trapezförmigen Sitzfläche mit geschweiften Zarge schwingend. Die Beine s-förmig gebogen, die Vorderbeine mit Rollen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Satinstoffbezug.

Restaurierter Zustand. Eine Armlehne fachgerecht restauriert. Vereinzelt Druckspuren. Standfläche etwas uneben.

H. 101,5 cm, Sitzhöhe ca. 46 cm, Sitzbreite 57 cm.

90 €

1369 Fauteuil Nr. 7. Thonet. Wien. 1885-1915.

Buche, gebogen und lackpoliert. Geschnürter Sitzrahmen, die Armlehnen schneckenförmig eingeschwungen, die Beine leicht auswärts gebogen, Vorderbeine mit Fußkapitellen. Verbreitert tropfenförmige Rückenlehne. Unterseits im Rahmen mit dem Prägestempel „THONET“ im Frästeller (42mm). Des Weiteren mit der Herstellerschutzmarke (1885 - 1915).

Entwurfjahr: 1860er Jahre.

H. ges. 92,5 cm, Sitzhöhe 47,5 cm, Sitzfläche 44 x 45 cm.

150 €

1370 Schauvitrine „Salem Aleikum Cigaretten“. Frühes 20. Jh.

Holz, lackpoliert und farbloses Glas sowie Gelbmessing. Vierseitig verglast und schauseitig geschweiften Korpus. Das Eingerichtete mit drei holzumrahmten Fachböden. Die Tür für den Tresenverkauf verso und mit Griff. Akzentuierung des Gehäuses mittels Zierbeschlägen. Die Verglasung schauseitig mit der mattgeätzten Werbeaufschrift „Salem Aleikum Cigaretten“.

Im frühen 20. Jahrhundert wurden die Wortmarken „Salem“ und „Salem Aleikum“ erstmals von der 1886 von Hugo Zietz gegründeten Orientalischen Tabak- und Cigarettenfabrik Yenidze in Dresden verwendet. Der Tabak, unter anderem für die Marke „Salem“, wurde aus dem Anbaugebiet Yenidze im heutigen Nordgriechenland importiert.

Eine Zierleiste fehlend. Glas des oberen Bodens gesprungen. Vereinzelt mit kleinen Bestoßungen, Druckspuren sowie leichtem Oberflächenabrieb und Trocknungsrissen. Schellack der Bodenplatte schauseitig und durch Hitzeinwirkung verfärbt. An der Tür o.li. eine deutlichere Kratzspur.

H. 75,8 cm, B. 50,3 cm, T. 35,5 cm.

420 €



1370



1372

1374

1371 Kleine Schauvitrine. 1. H. 20. Jh.

Nadelholz, dunkel gefasst. Allseitig verglast, eintüriger Korpus über annähernd quadratischem Grundriss. Flacher, profilierter und hervorkragender Abschluss. Eingerichte mit vier Fachböden. Schlüssel nicht vorhanden.

Kanten vereinzelt mit kleineren Bestoßungen, vereinzelt oberflächliche Kratzspuren, unterhalb der Deckplatte etwas wurmstichig. Oberkante schauseitig restauriert.

H. 90,2 cm, B. 46 cm, T. 41,3 cm.

180 €

1372 Zierliche Vitrine im Louis XVI-Stil. Wohl um 1900.

Holz, mit Bolusgrundierung und goldfarbenem Überzug. Hochrechteckiger, vierseitig verglast und eintüriger Korpus mit gefasten Kanten über zierlichen, kannelierten Beinen. Querrechteckige, allseitig kassettierte Sockelzone, schauseitig mit einem reliefierten, gekreuzten Fackeldekor. Die oberen Ecken der Tür gerundet, oberhalb sowie an den Seitenwangen weiterführend ein Kugelfries, ein Akanthusblattfries sowie ein abschließendes Hohlkehlenprofil. Der Giebel mit einer Schleifenbekrönung. Die Kanten der Schauseite mit Heftschnüren, oberhalb Blütenranken. Innenseitig unterer Boden sowie oberes Abschlussbrett mit Stoffbespannung. Ein Schlüssel vorhanden.

Oberfläche mit deutlicheren Nutzungsspuren. Schloss und Beschläge fehlend. Diverse Umbauten, u.a. Rückwand als Verglasung ersetzt. Zwei unfachmännische Aussparungen innenseitig an der Tür auf Höhe der Fachböden.

H. 174 cm, B. 70 cm, T. 38 cm.

300 €



1371



1373 Kinderstuhl im Louis XVI-Stil. Neuzeitlich.

Holz, mit goldfarbenem Überzug. Schauseitig gewölbt verlaufender Gestellrahmen. Die Beine schauseitig kanneliert und oberhalb mit akzentuierenden Quadratformen mit reliefierten Rosetten, gerundete Zarge, verso leicht ausgestellte Vierkantbeine. Hochrechteckige Rückenlehne mit querovalen Lehnensbrett. Diese von kannelierten Säulen mit akzentuierenden Würfelformen mit Rosetten und abschließenden Glockenblumenformen, flankiert. Vom Lehnensbrett ausgehend, eine vertikale, dreifache Zierversprossung. Bekrönende Schleife. Lehne und Sitzfläche mit Rosshaarpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Goldfarbener Überzug teils deutlicher berieben und mit Nutzungsspuren. Ausfugungen teils mit Trocknungsrissen.

H. ges. 88,5 cm, Sitzhöhe 45 cm, Sitztiefe 35 cm.

150 €

1374 Vier Salonstühle im Stil des Biedermeier. 1920er/1930er Jahre.

Laubholz, lackpoliert. Leicht ausgestellte, konisch verlaufende Vierkantbeine. Leicht auswärts geschwungene Rückenlehne mit Schilfblattversprossung. Sprungfederpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Polsterung erneuert. Oberflächliche Nutzungsspuren.

H. 85 cm, Sitzhöhe 50 cm, Sitztiefe 45 cm.

180 €

1373

**1375 Eckschränkchen im Rokokostil. Manfred Heinze, Dresden.
3. Viertel 20. Jh.**

Manfred Heinze 1927 Dresden – lebt in Dresden

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern furniert und intarsiert und lackpoliert. Dreiseitiger, eintüriger Korpus mit geschweifelter Zarge über drei eingeschwungenen Füßchen. Überkragende Deckplatte, die Seitenwangen kassettiert. Auf der Tür ein Floraldekor, flankiert von gestreiften Bändern. Der Türrahmen mit Blütenbändern, die Deckplatte zweifach gefeldert und mit Blattranken, ebenfalls von gestreiften Bandintarsien umgeben. Zwei Fachböden, Messingschlüsselschild mit originalem Schlüssel. Verso mit dem Brandstempel „Michael Heinze/ Dresden“ in Kapitälchen.

Oberfläche/Lack etwas matt und ausgeblichen und mit Druckstellen sowie sehr vereinzelt beginnender Schwundrissbildung.

H. 83,2 cm, B. 70 cm, T. 50,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

**1376 Nähschränkchen im Rokokostil. Manfred Heinze,
Dresden. 3. Viertel 20. Jh.**

Nadelholz, mit verschiedenen Laubhölzern mit lebendiger Textur furniert und intarsiert sowie lackpoliert, Gelbguss. Zweischübiger, leicht bombierter Korpus mit geschweiftem Zargensockel über vier hohen, gebogenen Vierkantbeinen. Die Deckplatte passig geschwungen und mit einem umlaufenden, montierten Eierstabfries. Korpus allseitig in einem hellen, leicht gestreiften Furnier mit zentralen, mit Blattvoluten eingefassten Kartuschen, darin jeweils intarsierte Blütenzweige. An den Seitenwangen jeweils eine rocailleförmige Handhabe, der obere Schub mit einem rocailleförmigen Schlüsselschild und originalem Schlüssel. Messingbeschläge an den Füßen. Deckplatte mit Drehmechanismus und darunterliegendem Fach. Der untere Schub im Zargensockel mit sechs Fächern. Unterseits mit dem Brandstempel „Michael Heinze/Dresden“ in Kapitälchen.

Minimale Nutzungsspuren im Bereich der Beine. Verdeckte Oberkante des Korpus mit Furnierverlust. Deckplatte mit beginnender Schwundrissbildung.

H. 72 cm, B. 48 cm, T. 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

Manfred Heinze 1927 Dresden – lebt in Dresden

Lehre in Dresden. Wehrdienst. Verletzung und Verlust zweier Finger an der rechten Hand während russischer Kriegsgefangenschaft. Politische Haft in der DDR. Mit 40 Jahren Meisterprüfung. Selbständige Tischlerwerkstatt in Dresden 1966–96. Ab 1975 „Anerkannter Kunsthandwerker“ der DDR. Freundschaftliche Verbindung mit dem Künstlerhepaar Hippold.



1376

1375



1380



1381



1382



1383



1384



1385

1380 Puma-Gabbeh. Persien. Ca. um 1960.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Leuchtend rotes Innenfeld mit einem schreitenden Puma in Gelborange mit kleinem, polychromen Rautenmuster. Bordüren mit Zahnkante und geometrischem Muster. Fransen in Wollweiß und Dunkelbraun.

Form etwas verzogen.

210 x 116 cm.

400 €

1381 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Sandfarbener Fond. Dezente Bordüre mittels roter Linierungen angedeutet, die Bordüre zentral mit Göl-Motiven in Rottönen. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Form etwas verzogen.

242 x 165 cm.

300 €

1382 Kelim. Aserbaidshjan. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Innenfeld mit zentralem, oktagonalem Medaillon über blauem Fond, flankiert von ineinander gesetzten Dreiecksformen. Die Außenbordüre ebenfalls in Form zusammengesetzter, getreppter Dreiecke. Gedeckte Farbgebung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Minimale Webunregelmäßigkeiten.

140 x 180 cm.

220 €

1383 Kelim. Sehane, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe, teils in Schlitztechnik ausgeführt. Zentrale, ineinander gesetzte Medaillons über wollweißem Fond. Flächig mit figürlichen und floralen sowie teils geometrischen Mustern. Umlaufende Bordüre mit stilisiertem Blütendekor. Gedeckte Farbgebung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

143 x 108 cm.

150 €

1384 Gabbeh. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Flächig mit einem Dekor aus polychromen Rechtecken, teils mit Blüten. Farbgebung in intensivem Rot, Dunkelblau, Dunkelgrün und Brauntönen. Zweifarbig verstärkte Kante.

117 x 70 cm.

180 €

1385 Teppich. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, Kurzflor. Drei zentrale Medaillons in stilisierter Blütenform über leuchtend rotem Grund. Der Fond mit Blüten- und Vogeldekor und kleinen geometrischen Mustern. Bordüren mit geometrischem Dekor. Farbgebung in Blautönen, Rot und Wollweiß sowie Hellgrün. Verstärkte Kante und kurze Fransen in Wollweiß.

Flor partiell abgetreten.

180 x 105 cm.

120 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

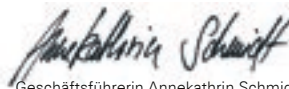
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR. TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 56 | 16.06.2018 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion

(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum _____ Unterschrift _____

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.



LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7 % bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 % (

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 % (zzgl. MwSt.)

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

Adler, Leonore	211, 212, 213, 214	Bruni, Bruno	264	Froidevaux, Roger P.	323	Henze, Rainer	424, 425	Kaesbach, Rudolf	1046
Adler-Krafft, Maria	215	Brüning, Max	265	Fürst, Albert	324, 325	Henze-Dessau, Max	426	Kammerer, Anton P.	505
Ahnert, Artur	216, 217, 218	Buchholz, Wolff	266	Fußmann, Klaus	326	Herfurth, Egbert	427	Kaplan, Anatoli	501, 502, 503, 504
Ahnert, Elisabeth	219, 220, 221, 222, 223	Buchwald-Zinnwald, E.	268, 269, 270, 271	Gatzemeier, Thomas	327	Herrmann, Gunter	428, 429, 430, 431	Kasparová, Linda	1188, 1189
Alt, Jacob	111, 112	Burger, Dietrich	267	Gaul, Winfried	328	Herzing, Hanns	432, 433, 434	Kassab-Bachi, Marwan	506
Altenbourg, Gerhard	224	Burkhardt, Heinrich	272	Gawell, Oskar	329	Herzing, Hermine	436	Kaulbach, Georg Ernst	507
Alvensleben, Oscar v.	61, 62	Burkhardt, Oskar	1043	Gawlik, Michael	330	Herzog, Walter	437	Kaulbach, Hermann	132, 133
Ambrozová, Lucie	1185	Bürkner, Fanny	63	Gebhardt, Helmut	331	Heymann-Marks, M.	1109	Kaus, Max	508
Anderle, Jiri	225	Bürkner, Hugo	64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77	Gerbig, Alexander	332	Hippold, Erhard	440, 441, 442, 443, 444	Kebbel	509
Andrae, Elisabeth	226			Gerlach, Erich	333	Hippold-Ahnert, Gussy	445, 446	Keller, Friedrich v.	134
Andres, Erich	950			Gi Vane, Tchen	1303	Hirsch, Klaus	438	Keller, Fritz	511, 512, 513, 514, 515,
Arnold, Walter	228	Busch, Elias	7	Giebe, Hubertus	334, 335	Hoehme, Gerhard	439		516
Artes, Sigrid	229	Butzmann, Manfred	273	Gille, Sighard	336, 337	Hoffmann, Eugen	449, 450, 451	Kesting, Edmund	962, 963
Aurig, James	951	Caldwall, James	118	Glöckner, Hermann	338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345	Hoffmann, Otto	1316	Kiefers, Michael S.	510
Bachmann, Hermann	230	Cassel, Pol	278			Hoffmann, Theo	452	Kirchner, Ernst L.	517
Baerwind, Rudolf	231	Cavedone, Giacomo	9	Glückaufová, Marie	1159, 1160, 1161	Hoffmann, Werner E.A.	453	Kirsten, Hans	521, 522, 523
Balden-Wolff, A.	233, 234	Cervelli, Enrico	274	Goldman, Otto	126	Hofmann, Michael	454	Kirsten, Jean	518, 519, 520
Balet, Jan	235	Chatelain, Henri A.	8	Goltzsche, Dieter	351, 352	Hofmann, Veit	455, 456, 457, 458, 459, 460	Klabecová, Klára	1186
Balla, Giacomo	236	Collins, Hannah	275	Goltzsche, Dieter	351, 352			Klein, Johann A.	80, 135
Bammes, Martin	237	Cords, Jens	276, 277	Götze, Moritz	353	Hofmann-Juan, Fritz M.	461	Kleim, Waltherr	524
Barillot, Eugène	991, 992	Cranach d.Ä., Lucas	10	Gouas, J. le	355, 356	Hogenberg, Franz	13	Klepsch, Kristian	1205
Baring, Eugen A.W.	1083, 1084, 1085, 1086	Crodel, Charles	279	Graf, Peter	357, 358	Holzer, Adi	462	Klimsch, Eugen J.	136
Barker, Walter W.	238	Czobol, Béla Adalbert	280	Griese, Heinz G.	359	Holzer-Defanti, C.	1045	Klimsch, Fritz	1047
Bas, Jacques P. Le	2	Dahl, Siegwald	78	Grieshaber, HAP	360	Homann, Johann B.	14	Klinger, Max	137, 138, 139
Bäz-Dölle, Walter	1192	Dennhardt, Klaus	281	Grimmiling, Hans-H.	364, 365	Homanns Erben	15, 16, 17, 18	Klosowski, Alfred	525
Beier, Wolfgang	240	Desnoyers, A.G.L.	119	Großpietsch, Curt	366, 367, 368, 369	Hora, Petr	1175	Knispel, Ulrich	526, 527
Beindorf, Wilhelm	241	Dittberner, Martin	282	Grosz, George	361	Horbeck, Günter	463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478	Koch, Holger	528, 1028
Bella, Stefano della	3	Dix, Otto	283, 284, 285, 286	Grundig, Hans	370, 371			Koch, Hubert	1193
Bellotto, Bernardo	1	Donadini, E. C.	287, 288, 289	Grundig, Lea	372			Kokoschka, Oskar	529
Berger, ?	952	Dorsch, Ferdinand	297	G'schrey, Paron	373	Horlbeck-Kappler, I.	479	Kolb, Alois	530
Berges, Werner	243	Drechsler, Klaus	298	Gunschmann, Karl	374, 375	Kollwitz, Käthe	140	König, Milan	1167
Berndt, Siegfried	244, 245	Dreher, Richard	290, 291, 292, 293, 294, 295, 296	Günther, Herta	376, 377, 378, 379, 380	König, W.	81	König, Wilh.	531
Bernigerorth, Johann M.	4			Güsefeld, Franz L.	11	Hückstädt, Eberhardt	481	Korn, Wolfgang	532, 533
Bertius, Petrus	5	Dress, Andreas	299	Haas, Leo	388	Huhnen, Fritz	482	Kornulová, Milada	1187
Besters, Albertus J.	114	Droop, Hermann T.	300	Hachulla, Ulrich	389, 391, 392, 393	Hundertwasser, F.	480	Kostovicová, Alena	1150
Bewer, Clemens	115	Dumas, Marlene	301	Hahn, Walter	394	Huniat, Günther	483	Kraemer, Hermann	141, 142
Biedermann, W.E.	247	Dundakova, Maria	302	Hampel, Angela	395, 396, 397	Jacobi, Lotte	961	Krantz, Ernst	534
Bieling, Günter	248	Ebert, Albert	303, 304, 305	Hanf, Willy	398, 399	Jäger, Bernhard	484	Kratzsch, Gerold	535, 536
Birnstengel, Richard	249	Ebert, Carl	120	Hanske, Andreas	400	Jäger, Hans	485	Krause, Axel	537
Bissier, Julius H.	250	Eckert, Heinrich A.	121	Hanson, Olaf	12	Jahn, Georg	131	Krause, Rolf	538
Blau, Willem Jansz.	6	Efrat, Michal	306	Hartmann, Ludwig	79	Jakoby, Hans	486	Krause, Wilhelm A.	143
Blöyl, Fritz	251, 252	Eisch, Erwin	1203	Hassebrauk, Ernst	401	Jankovcová, Antonie	1176	Krause-Wichmann, E.	539
Blümel, Andreas	253, 254	Enkelmann, Siegfried	955	Hauser, Carry	402	Janssen, Horst	487, 488, 489	Kretzschmar, Bernhard	540, 541
Blum, Oskar	116	Erfurth, Hugo	956, 957	Heckroth, Hein	403	Jaurat, Étienne	20	Kreuz	1158
Böckstiegel, Peter A.	257	Erlor, Georg	122, 123	Heermann, Erich	404	Jenssen, Olav C.	490	Kriegel, Willy	542, 543
Böhme, Hans-Ludwig	953	Esser, Max	1041	Heiligen, Bernhard	408	Jentzsch, Johann M.G.	21	Krüger, Ephraim G.	22
Böhmer, Gunter	258, 259	Fiedler, Franz	958, 959	Heinke, Theophil	410	Jetmar, Jiri	1154	Kubin, Alfred	545
Bollhagen, Hedwig	1118	Filipenko, Vladimir J.	312	Heinze, Frieder	411, 412	Jiránková, Radka	1152	Kucharski, Andrzej	1177
Bonar, Rainer	255, 256	Finke-Poser, Lieselotte	313	Heinze, Manfred	1375, 1376	Johansson, Eric	491, 492, 493, 494, 495	Küchler, Andreas	546, 547, 548
Bontjes van Beek, Olga	260	Fischer, Steffen	314, 315	Helleu, Paul C.	128	John, Joachim	496	Kuhfuss, Paul	544
Börner, Emil Paul	1060, 1061	Fleischer, Heinz	316	Hellgrewe, Rudolf	414	Johne, Karl	497, 498	Kuhrt, Rolf	549, 550, 551
Bouguerau, William A.	117	Frank, Gustav	127	Henne, Wolfgang	416, 417, 418	Junge, Margarete	499, 500	Kummer, Karl R.	85, 86
Brandes, Willy	262	Friedlaender, Johnny	319	Hennig, Albert	419, 420, 421, 422	Junge, Regina	1051, 1052	Kunert, Michael	552, 553
Brandis, August v.	262	Frischmann, Marcel	320	Henning, Manfred	423	Jungwirthová, Petra	1157	Künzel, Gero	554
Brendel, Michael	954	Froidevaux, Roger P.	321, 322			K., A.	1025, 1026, 1027	Küsel, Melchior	233
Brod, Ferdinand	263					Kaender, Johann J.	1077	Kyzour, Milan	555
Brück, J./									
Günther-Brück, G.	1018								

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Laage, Wilhelm	556	Mudecková	1030	Ranft-Schinke, Dagmar	688, 689, 690	Schulz, Günter Albert	756	Tutter, Karl	1048
Lachnit, Max	560, 561, 562, 563	Muhrmann, Ludwig	620	Richter, Adrian Ludwig	88, 89, 90, 158	Schulze, Harald K.	767	Ubbelohde, Otto	839, 840
Lachnit, Wilhelm	557, 558, 559	Müller, Eduard H.	152	Richter, Geronot	691	Schulze-Knabe, Eva	768	Uhl, Johannes Paul	841, 842
Laeger, Max	1108	Müller, Heinz	621	Richter, Hans Theo	678	Schulze, Alfred	757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766	Uhl, Emil	843
Lakomá, Hana	1182	Müller, Josef Felix	622	Ridinger, Johann Elias	159	Schwabe, Klaus	1001	Uhlig, Max	844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856
Lalique, René J.	1145	Müller, Michael	623	Riedel, Gottlieb F.	36, 37	Schwarz, Walter	1200	Utagawa, Kuniyoshi	1300, 1301, 1302
Landerer, Ferdinand	24	Müller, Richard	624, 625, 626	Rmoutilová, Gabriela	1184	Schwengebecher, Tom	769	Vardanyan, Albert	998, 999
Lange, Otto Paul	564	Müller-Litz, Horst	1194, 1195	Röder, Carl	990	Schwimmer, Max	770	Veitz, Karl	857
Lapicque, Charles	565	Müller-Sachs, Herbert	1196	Röhl, Peter K.	679, 680	Seener, Bruno Paul	771	Vierthaler, Johann	1044
Latendorf, Christiane	566, 567	Müller-Simon, Gerald	628	Roth, Karl-Dietrich	710	Seidel, Erich	773, 774, 775	Viková, Jindra	1031
Lauenstein, Paula	569	Münch, Armin	630	Rothe, Hans	711, 712, 713	Seidlová, Evzenie	1151	Vícek, Petr	1168
Lawrence, F. A. v.	25	Münzner, Rolf	629	Ruddigkeit, Frank	714	Semmler, Willy	776, 777	Voigt, Frank	858, 859
Lawrenz, Hans J.	1020, 1021, 1022, 1023, 1024	Natus-Salamounova, E.	631	Rudolph, Wilhelm	699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709	Senske, Karl	778	Vordemberge-Gildewart, F.	860
Legrand, Louis	144	Naue-Müller, Ute	1120, 1121, 1122	Saalmann, Erich	993	Seybold, Willy	779	Vromans, Pieter III	177
Leibl, Wilhelm M.	148	Naumann, Hermann	632, 633	Saboková, Gizela	1162	Simankova	1153	Wahl, Christine	861, 862, 863, 864
Lenz, Robert	964	Nay, Ernst Wilhelm	636	Saint-Non, Jean C.R. de	39	Sintenis, Renée	780	Wahle, Frank	865
Leonhardi, August	570	Nehmer, Rudolf	635	Sander Tischbein, Otto	716	Sitte, Willi	781	Walther, Fred	866
Lepke, Gerda	568	Neroslow, Aleksander	636	Sauerstein, Fritz O.	717	Skorupa, Horst Georg	1113	Walther, Gustave	178
Lewen, Hugo	1294	Nestler, Rolf	1204	Schad-Rossa, Paul	718	Smy, Wolfgang	783	Warmt, Falko	867
Lewinger, Ernst	571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582	Niemeyer, Hans	638	Schäfer, Egmont	719	Sohn-Rethel, Karl	784	Waske, Felix	868, 869
Liebermann, Max	583	Niemeyer-Holstein, O.	639	Scheffler, Wolfram A.	720, 721	Sommer, Alice	785	Weber, Andreas Paul	870
Lindenau, Erich	584, 585, 586, 587, 588	Nitzsche, Dietrich	997	Schenk, Pieter	40, 41, 42, 43	Sonntag, Gerd	786	Wegener, Johann F. W.	93
Lindenschmit, W. v.	146, 147	Noether, Adolf	84	Schenker, Jacques M.	722	Soulaiges, Pierre	787	Wegewitz, Olaf	871, 872, 873, 874
Lindner, Hans	589	Oehme, Erich	1014, 1040	Schickant, Karl	723, 724, 725, 726	Specht, Sascha	788	Weidensdorfer, Claus	875, 876
Lissitzky, Eliezer „El“	590	Oehme, Georg E.	641, 642	Schiefeder, Jürgen	727, 728	Sprünck, Christian F.	91	Weise, R.	877
Lohse-Wächtler, E.	591, 592	Olbrich, Ernst	640	Schindhelm, Otto	1197, 1198	Springer, Reinhard	789, 790	Wellenstein, Walter	878
Londonio, Francesco	26	Oliva jr., Ladislav	1178, 1179	Schiro, Otto	729	Starke, Ottomar	791	Wenzel, Jürgen	879, 880
Lorenz, Carl	593	Oliva st., Ladislav	1180	Schleich d. J., Eduard	160	Stein, Otto Theodor W.	792, 793	Werner, Carl	1049
Lotter, Tobias Conrad	27, 28, 29, 30, 31	Oppler, Ernst	643	Schlichter, H.	965	Steinbach, Jörg	794	Wiedmann, Karl	1141
Luckner, Felix N. Graf	594	Ortelius, Abraham	35	Schmid, Dieter	1199	Stelzmann, Volker	795	Wigand, Albert	881, 882
Ludwig, Herbert	595	Pardini, Eugenio	646	Schmid, Gustav	730, 731, 732, 733, 1017	Stenzel, Gerhard	797	Wilhelm, Paul	883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893
Lukavová, Katerina	1183	Pedretti, Giuliano	647	Schmid, Gustav	730, 731, 732, 733, 1017	Stoltzner, Siegfried	799	Willard, H.	179
M., M.	1032	Peiffer-Watenphul, M.	648	Schmidt, Ursula	736	Strawalde (J. Böttcher)	800	Willard, Hans A.	94, 95
Mackowsky, Siegfried	600	Penck, A. R.	649	Schmidt-Kirstein, H.	737	Sturm-Lindner, Elsa	800	Wind, Emil	894
Magnus, Klaus	601	Petkova, Tatjana	650	Schneidenbach, C.	738, 739	Sudek, Josef	969, 970, 971	Winkler, Fritz	895, 896, 897
Majores, Rosso H.	602	Petrilová, Eva	1190	Schneider, Herbert	966	Süß, Klaus	801, 802, 803	Wittig, Werner	900, 901, 902, 903, 905
Manglard, Adrien	32	Petrovsky, Wolfgang	651	Schneider, Otto L.	740	Sylvester, Peter	804	Wolff, Willy	906, 907
Mannert, Konrad	149	Pfeifer, Felix Georg	1013	Schneider, Wilhelm H.	162, 163, 164	Szma, Stefan	805, 806	Wolfgang, Alexander	908
Manthey, Heidi	1119	Philipp (MEPH), M. E.	652, 653, 654, 655, 656, 657, 658	Schnürpel, Peter	741	Tag, Willy	811	Wörfel, Peter	909, 910
Manuwald, Rudolf	603, 604	Pietschmann, Max	662, 663, 664, 665	Schnürpel, Peter	741	Teichert, Walter	807, 808	Woyks, Jürgen v.	1004, 1005, 1006
Marchetti, Domenico	150	Piotraschke, Hannelore	659	Scholtz, Gottfried Julius	165	Teuber, Hermann	814, 815, 816, 817	Wüsten, Johannes	912
Markert, Ulrike	605	Pippel, Otto E.	675	Scholtz, Heinz	742	Thaeter, Julius Caesar	174	Zeising, Walter	913, 914, 915
Mazelle, Jean	606	Plank, Heinz	666	Schöne, Johann D.F.	1058, 1067	Thamm, Gustav Adolf	818	Zettl, Baldwin	916, 917
Mataré, Ewald	1003	Plenkers, Stefan	676	Schönherr, Karl	1015	Thiemann, Carl T.	820, 821	Ziegler, Richard	918, 919, 920
Mayer, Carl	151	Pletsch, Oskar	87, 153	Schreiber, Johann G.	45	Thieme, Andreas	822	Zille, Heinrich	921
Mayrshofer, Max	607	Podrábská, Svatava	1181	Schreiber, Oskar	166	Thomson, John	972	Zimmermann, Hans	922
Meidner, Ludwig	608	Poertzel, Otto	994, 995	Schreitmüller, August	1011	Thon, Sixt Arnim	176	Zingg, Adrian	96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 180, 181
Meier, Ruth	609, 610, 611, 612	Poliakoff, Serge	645	Schröder, Oskar	167, 168, 169, 170, 171, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082	Tich, Hans	824		
Meil, Johann W.	82	Preller d.J., Friedrich	154	Schröder, Rolf Xago	743	Tilgner, Leo	825		
Melzer, Moritz	613	Prout, Samuel	155	Schröd.-Sonnenstern, F.	755	Timmler, Karl	826		
Merian, Caspar	33, 83	Przygoda, Miriam	660, 661	Schröder, Bernhard	172	Tombrock, Hans	827		
Merian, Matthias I	34	Pudlich, Robert	667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674	Schubert, Otto	748, 749, 750, 751, 752, 753, 754	Tomsova, Maria	1169		
Metzker, Max	614	Pusch, Richard	676, 677, 678	Schulzen, Johann Ernst	46	Torges, Günther	828, 829, 830, 831, 832, 833		
Metzkes, Harald	615	Queck, R. Alfred	681	Schultz-Liebisch, Paul	744, 745, 746, 747	Törner, Benno F.	92		
Michaelis, Paul	616	Querner, C.	682, 683, 684, 685, 686, 687			Tousková, Kapka	1155, 1156		
Mikosch, Steffen	1089, 1090	Ramberg, Johann H.	156, 157			Trendaflov, Gudrun	834, 835, 836		
Möhwald, Martin	1111					Tröger, Fritz	837, 838		
Möhwald, Otto	617, 618								
Mordstein, Karl L.	619								

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.
Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

57. Kunstauktion – 22. September 2018 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 08. August 2018 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA Susanne Kühn BA
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Kirsten J. Lassig BA Susanne Kühn BA Laura Lestani MA
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 1001 Klaus Schwabe „Stürzender Ikarus“ 1996.

